

Die Jupitersäulen und die übrigen Gattungen der Votivplastik in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* und ihr Kontext in der *provincia Germania superior*

Von Peter Noelke

Carinae Noelke 2.10.1938–20.07.2023 uxori carissimae

Schlagwörter: Römische Kaiserzeit / *Germania superior* / *Germania inferior* / *Gallia Belgica* / *Gallia Lugdunensis* / *Britannia* / *Donauprovinzen* / *civitas-Hauptorte* / *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* / *Gattungen der Votivplastik* / *Chronologie der Votivplastik* / *Typologie der Jupitersäulen* / *Victoria Typus Brescia* / *Trias Capitolina* / *Bildhauer* / *Werkstätten* / *Staatskulte* / *einheimische Kulte* / *Stifter von Votiven*

Keywords: Roman Imperial Period / *Germania superior* / *Germania inferior* / *Gallia Belgica* / *Gallia Lugdunensis* / *Britannia* / *Danubian provinces* / *civitas main places* / *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* / *Genres of votive sculpture* / *Chronology of votive sculpture* / *Typology of Jupiter's columns* / *Victoria Typus Brescia* / *Trias Capitolina* / *Sculptors* / *Workshops* / *State cults* / *Native cults* / *Donors of votives.*

Mots-clés: *Epoque impériale romaine* / *Germanie supérieure* / *Germanie inférieure* / *Gaule Belgique* / *Gaule lyonnaise* / *Britannia* / *provinces danubiennes* / *chefs-lieux des civitates* / *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* / *genres de la sculpture votive* / *chronologie de la sculpture votive* / *typologie des colonnes de Jupiter* / *Victoria du type Brescia* / *triade capitoline* / *sculpteur* / *ateliers* / *cultes étatiques* / *cultes autochtones* / *donateurs d'objets votifs*

Inhalt

Einleitung	150
Verbreitung der Jupitersäulen in der <i>civitas</i> der Neckar-Sueben und in den übrigen <i>civitates</i> der <i>Germania superior</i>	159
Zur Chronologie der Jupitersäulen und der sonstigen Votivplastik in der <i>Germania superior</i>	170
Überlegungen zu den Bildhauer-Werkstätten	200
Zur Typologie der Jupitersäulen in der <i>civitas</i> der Neckar-Sueben und der übrigen <i>Germania superior</i>	212
Die übrigen Gattungen von Votivdenkmälern in der <i>civitas</i> der Neckar-Sueben, das Spektrum der Kulte und die Bezüge zu den Jupitersäulen	261
Die Stifter und ihre Monumente sowie deren Bezug zur Trias Capitolina	294
Katalog der Jupitersäulen in der <i>civitas Ulpia Sueborum Nicrensium</i>	312
Auswahlkatalog der Weihaltäre, -reliefs und -statuen in der <i>civitas</i> <i>Ulpia Sueborum Nicrensium</i>	332
Anhang 1: Liste mit Publikationen neuerer Funde von Jupitersäulen in der <i>Germania superior</i> seit 1981	360

Anhang 2: Liste der Darstellungen der Victoria im Typus Brescia in der Skulptur der <i>Germania superior</i>	364
Anhang 3: Teile von Jupitersäulen in der Britannia (Auswahl)	371
Literaturverzeichnis (Mitarbeit F. Birkner)	375
Danksagung	416
Konkordanzen (F. Birkner)	417
CIL	417
FINKE 1927	421
NESSELHAUF 1937	421
NESSELHAUF / LIEB 1959	421
SCHILLINGER-HÄFELE 1977	421
ESPÉRANDIEU II–XI; XIV; XV	422
ESPÉRANDIEU, <i>Germanie Romaine</i>	425
Register der Fundorte von Votivdenkmälern (P. Noelke / F. Birkner)	429
Zusammenfassung · Summary · Résumé	452
Abbildungsnachweis	462

Einleitung*

1973 wurden von Berndmark Heukemes die wesentlichen Elemente einer Jupitersäule aus einem römischen Steinbrunnen an der Ladenburger Trajanstraße im Zentrum des *vicus Lopodunum* geborgen und damit vor der Zerstörung bei einer Baumaßnahme gerettet. Das von ihm nach Restaurierung und Ergänzung im Ladenburger Lobdengau-Museum aufgestellte sowie im öffentlichen Raum Ladenburgs und Heidelbergs durch Abgüsse präsentierte Monument gab den Anstoß, es hier im Kontext der übrigen Vertreter der Gattung der Jupitersäulen auf dem Territorium der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* zu untersuchen (Kat. 1.17, *Abb. 1a–b*). Angesichts der durchaus stattlichen Zahl der einschlägigen Funde aus der *civitas*, insbesondere des 2007 von Renate Ludwig in Heidelberg-Neuenheim gleichfalls in einem römischen Steinbrunnen entdeckten Monumentes (Kat. 1.8; *Abb. 2*), erscheint ein solcher Forschungsansatz durchaus lohnend (Kat. 1.1–1.41). In seiner Konsequenz werden die Säulenvotive im Zusammenhang der Überlieferung der Gattung in der übrigen *provincia Germania superior* sowie des Verbreitungsgebietes insgesamt, vor allem der *Germania inferior*, betrachtet. Die Zeugnisse der verschiedenen anderen in der *civitas* gepflegten Kulte werden einbezogen (Kat. 2.1–2.70) und nach ihrem Verhältnis zu den Jupitersäulen gefragt. Nur die Denkmäler der sog. orientalischen Kulte bleiben wegen ihrer andersartigen Typologien weitgehend außer Betracht. Die Jupitersäulen werden also nicht isoliert, sondern erstmals im Gesamtkontext der Votivplastik des Gebietes der Neckar-Sueben und der übrigen Territorien zwischen dem Rhein-Main-Gebiet, dem Oberlauf des Neckars sowie dem Rheingraben analysiert. Deutlich wird die herausragende Rolle der Gattung sowohl im Territorium der Nicrenser als auch im übrigen Untersuchungsgebiet. Die Frage nach Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden bei den anderen Kulturen und ihren Denkmälern beider Bereiche schließt sich an.

Die Grundlage dieser Schrift bildet die 1981 erschienene bekannte Monographie von Gerhard Bauchhensß einschließlich ihres Kataloges¹. Dieser ist im Anhang durch eine Liste der Literatur neuerer Funde ergänzt (*Anhang 1*). Breiten Raum nimmt der Versuch einer Chronologie der Monumente ein, wobei insbesondere das Aufkommen der einzelnen

* Redaktion des Typoskripts: F. Birkner, Bonn.

¹ BAUCHHENSS 1981; zudem der Corpus-Band des

Autors zu den Mainzer Denkmälern des Jupiterkultes BAUCHHENSS 1984b.

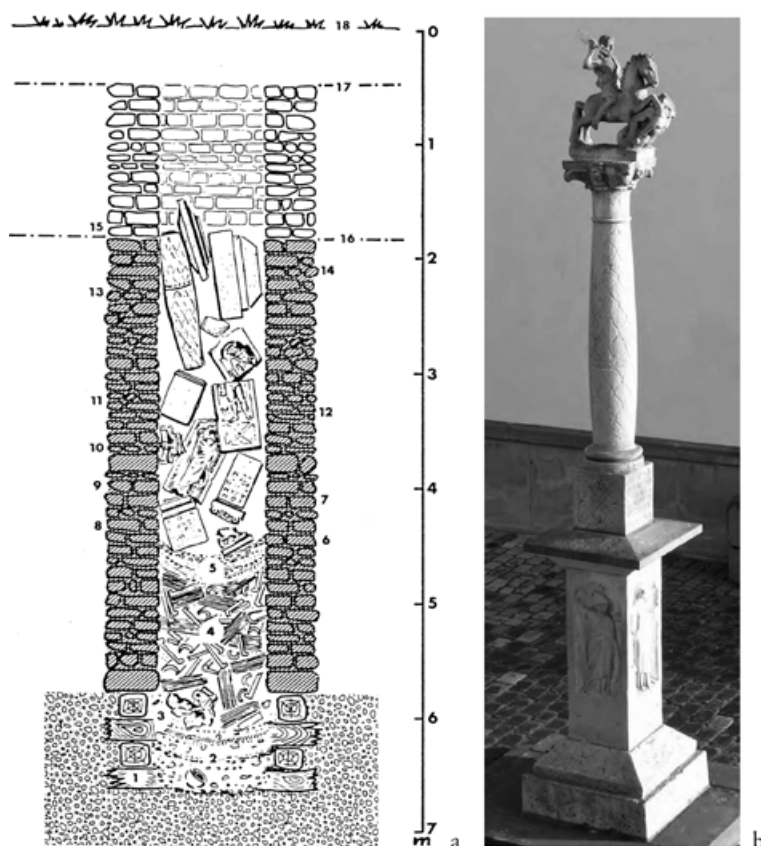


Abb. 1. Ladenburg, Trajanstraße. a) Schnitt durch den verfüllten römischen Brunnen mit den Resten der Jupitersäule Kat. 1.17; 1.18. – b) Abguss der rekonstruierten Jupitersäule Kat. 1.17, aufgestellt vor dem Museum in Ladenburg.

typologischen Elemente der Jupitersäulen untersucht wird. Wenigstens kurz wird auf die Problematik der Scheidung von Bildhauerwerkstätten eingegangen und ihre lokalen Standorte herausgearbeitet.

Einen Schwerpunkt der Untersuchung bilden typologische und ikonographische Aspekte der Jupitersäulen und der anderen Gattungen der Votivplastik, also der Altäre, Weihreliefs und Statuen.

Die Fragen nach den Vorbildern der Gruppe des Jupitergigantenreiters sowie des Typus des thronenden Göttervaters werden nochmals diskutiert, während auf die der anderen Jupiterstatuen nur cursorisch eingegangen wird. Ein besonderes Augenmerk gilt den selbst reichsweit gesehen ungewöhnlich häufigen Darstellungen der Victoria im sog. Typus Brescia auf Sockeln von Jupitersäulen und in der sonstigen Votivplastik Obergermaniens (siehe Liste *Anhang 2*).

Das Relief aus Seckenheim, Stadt Mannheim mit der für die *Germania superior* erstmals überlieferten Darstellung der Trias Capitolina in Stein (Kat. 2.54; siehe *Abb. 90*) gibt Anlass, deren verschiedene Ikonographien eingehender zu betrachten. Die bildlichen und die epigraphischen Zeugnisse sowie die Heiligtümer dieser höchsten römischen Staatsgötter werden schließlich für die Interpretation der Programme der Jupitersäulen



Abb. 2. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule aus einem Brunnen in Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8, Wiederaufstellung im Museum.

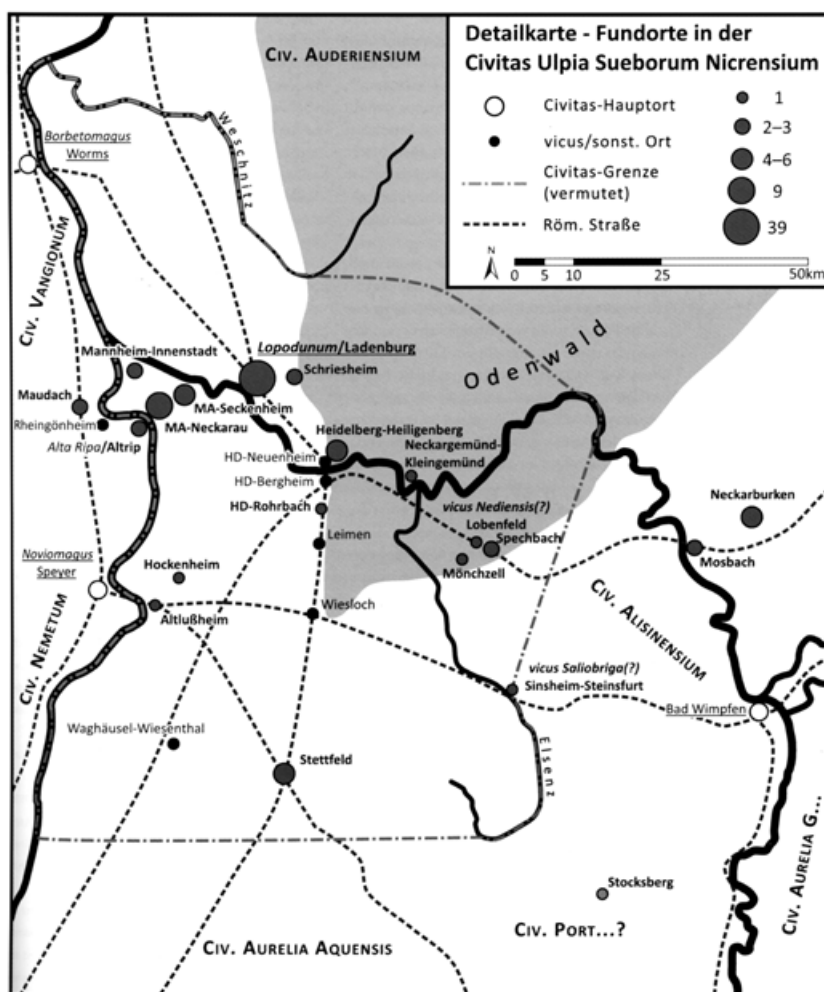


Abb. 3. Mittleres Oberrhein mit den mutmaßlichen Grenzen der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensiem* (Entwurf J. Osnabrügge; nach WITSCHEL 2021).

herangezogen. Auf die Untersuchung der Ikonographien der anderen Götterdarstellungen der Säulensockel sowie der übrigen Votive muss hingegen weitgehend verzichtet werden.

Den Ausgangspunkt bildet stets die Überlieferung in der *civitas* der Neckar-Sueben, wofür die Edition der Ladenburger Steindenkmäler durch Rainer Wiegels im Jahre 2000 die epigraphische Voraussetzung bot².

Auf die Forschungsgeschichte ist hier nicht in extenso einzugehen, verwiesen sei auf die Darstellungen von BAUCHHENS (1981) und Jacinthe CÔTÉ (1994), die ausführlich die wichtigsten Interpretationsansätze zum „cavalier au anguipède“ nämlich „Hypothèse Historique“, „Hypothèse Germanique“ sowie „Hypothèse Celtique“ diskutiert haben, wobei Côté letzterer den Vorzug gibt³.

² WIEGELS 2000. – Anregend war zudem seine Abhandlung zur religiösen Landschaft im unteren Neckarraum: WIEGELS 2001.

³ BAUCHHENS 1981, 10–13. – CÔTÉ 1994, 68–75; 76–81; 82–102; 114–120. Kritisch setzt sie sich

auch mit der „Hypothèse funéraire“ auseinander: S. 103–113. – Zur Debatte über keltische oder germanische Ursprünge der Gattung FÜLLGRABE 2007.

Die Abgrenzung des Territoriums der Neckar-Sueben von den Gebieten der umgebenden *civitates* im Norden, Süden und Südwesten bleibt im Einzelnen noch unsicher (Abb. 3), so dass der eine oder andere Fund irrtümlich in den Katalog aufgenommen oder ausgelassen worden ist. Aufgenommen wurden Funde aus den Stadtkreisen Mannheim und Heidelberg sowie den Kreisen Rhein-Neckar und Karlsruhe. In die Untersuchung einbezogen sind Votive aus Meckesheim, Neidenstein und Spechbach im Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 2.71–2.75), auch wenn die Zugehörigkeit der betreffenden römischen Siedlungen zur *civitas* der Neckar-Sueben oder zur *civitas Alisinensis* strittig ist. Monumente, die für die Errichtung der linksrheinisch gegenüber der antiken Neckarmündung gelegenen spätantiken Grenzfestung *Alta Ripa*–Altrip, Kr. Ludwigshafen wiederverwendet worden sind, von denen einige Forscher eine Verschleppung aus Ladenburg vermuten, andere hingegen deren Herkunft aus dem Speyerer oder Wormser Gebiet annehmen, werden ebenfalls berücksichtigt (Kat. 1.1–1.6; 2.1–2.5). Ihre Einbeziehung ist also nicht unproblematisch, verfälscht die Ergebnisse der Studie aber nicht⁴.

Allerdings ist die Überlieferung der Jupitersäulen, aber auch der anderen Votivgattungen insbesondere durch intentionale Zerstörungen, sowie durch Wiederverwendung des Steinmaterials z. B. für die Errichtung spätantiker Festungsanlagen wie der von Altrip (Kat. 1.1–1.6; 2.1–2.5) und Mannheim-Neckarau (Kat. 2.51), merowingerzeitlicher Steinplattengräber (Kat. 1.31; 2.54) oder mittelalterlicher Kirchen- und Profanbauten (Kat. 1.16; 1.38–1.39; 2.14; 2.27; 2.43; 2.70) hier wie im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattungen verzerrt und nur eingeschränkt repräsentativ für ihr antikes Vorkommen.

Die Praxis des Verfüllens von zwar beschädigten, in einigen Fällen fast vollständig, zumeist aber weitgehend erhaltenen Jupitersäulen oder von Einzelteilen dieser Votive in römischen Brunnen, so in Heidelberg (Kat. 1.8; 1.13), Ladenburg (Kat. 1.17, Abb. 1a; Kat. 1.19; 1.20; 1.24) und Seckenheim, Stadt Mannheim (Kat. 1.35–1.36), in Gruben und Kellern, z. B. in Ladenburg (Kat. 1.28), ist im Untersuchungs- wie im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattung vielfach belegt und hat diese Steine der Wiederverwendung und weiterer Zerstörung entzogen. Altäre, Weihreliefs und Votivstatuen verschiedener Gottheiten sind im geringeren Umfang ebenfalls in Brunnen, Gruben und Kellern verfüllt worden, z. T. zusammen mit Jupitersäulen⁵. Ein Ladenburger Brunnen, der in der Mitte des 3. Jahrhunderts verschlossen worden ist, barg sowohl den Rest einer Säulenbekrönung, nämlich eine zerschlagene Jupiter–Juno Gruppe, als auch Votive für eine andere Gottheit: einen Altar für die Matres und die Statue einer Muttergöttin (Kat. 1.24; 2.31–2.32).

⁴ SOMMER 1998, 116–125; 178 Abb. 66 (Entwurf einer Kartierung der *civitas* der Neckar-Sueben); LUDWIG 1999a, 79 f. Abb. 31 (Entwurf einer Kartierung der *civitas* der Neckar-Sueben nach K. Kortüm); WIEGELS 2000, 16; KLEE 2013, 227 (Auflistung der Siedlungen); KORTÜM 2013, 162 f. Abb. 10 (Entwurf einer Kartierung der *civitates* an Neckar und Rhein); WITSCHHEL 2021, 97 Abb. 1 (Karte der *civitas Ulpia* und der umliegenden *civitates* mit den Fundorten der Römersteine des Mannheimer Museums), hier Abb. 3. Diskussion der *civitas*-Grenzen RAEPSAET-CHARLIER 1999, 303–305; 341–344; DIETZ 2005, 108. – Zur Orientierung sei auch auf das Register der Fundorte verwiesen. Wiederverwendung von Steindenkmälern aus *Lopodunum* zur Errichtung des Kastells *Alta Ripa* SCHLEIERMACHER 1962, 170 f.; skeptisch WIEGELS

2000, 19; SPICKERMANN 2003, 430. HIRTE 1995, 262 denkt an Herkunft der Steindenkmäler aus der „näheren Umgebung“: Speyer, Worms; DITSCH 2011, 68 (Herkunft der Grab- und Weihesteine aus dem links- und rechtsrheinischen Umland von Altrip). WITSCHHEL 2021, 127 f.: „Herkunft nicht zu ermitteln“. – Zu den spätantiken *burgi* im Neckar-Rheingebiet jetzt BOCKIUS 2022.

⁵ NOELKE 2006a, 359–364 Nr. 55–83, hier Kat. 2.24; 2.31–2.33; 2.46. – Überschen wurde in der Zusammenstellung der mit Votiven verfüllte Steinbrunnen von Stettfeld: ALFÖLDY-THOMAS 1985, 443 Abb. 4, hier Kat. 2.57–2.58. – Brunnen mit Resten von Jupitersäulen und Votiven verschiedener Gottheiten NOELKE 2006a, Nr. 8; 27–31; 34; 43; 46; NOELKE 2010/11, Nr. 230; 242.



Abb. 4. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. Jupitergigantensäule aus einem römischen Brunnen in *Nida*–Heddernheim, Stadt Frankfurt a. M., entdeckt 1884. a) Gesamtansicht. – b) Zwischensockel mit Relief der Victoria (nach MEIER-ARENDT 1983).

Seit den ersten Entdeckungen von in Brunnen verfüllten in den wesentlichen Teilen erhaltenen und rekonstruierbaren Jupitersäulen in Merten, Arr. Forbach-Boulay (Moselle; 1878), *Nida*–Frankfurt-Heddernheim (1884, *Abb. 4*) und Schierstein, Stadt Wiesbaden (1889, siehe *Abb. 29*), die überhaupt erst eine Vorstellung von der Gattung der Jupitersäulen gewinnen ließen⁶, wird die Problematik des Sturzes oder der Niederlegung, des

⁶ Merten: Metz, Musées de Metz, La Cour d'Or. Sandstein; H. ca. 15 m. PROST 1879a; PROST 1879b; ESPÉRANDIEU V, 452–458 Nr. 4425; KÄHLER 1939, 64 Nr. O1; 67 Taf. 11 (Datierung des Kapitells 3. Jh.); BAUCHHESS 1981, 5; 10 (Forschungsgeschichte); CÔTÉ 1994, 14f. Nr. 26 Taf. 19; LAVAGNE 1999, 97 Taf. 1,2; FLOTTÉ / FUCHS 2004, 596f. Abb. 379f.; ROSE / BARDIÈS 2005, 85f.; NOELKE 2006a, 277; REIS 2012 (neue Lit.); BLANCHARD 2015, 47 Abb. 15; 162 Annexe 8 Nr. 19; 178 Annexe 10 Nr. 150; NOUVEL ESPÉ-

RANDIEU X, 2021, 305–310 Nr. 774 Taf. 235–240; S. a. Bilddatenbank: <https://www.ubi-erat-lupa.org/simplesearch.php> [letzter Zugriff: 28.10.2022]: Ubi erat lupa Nr. 31731; 31732; 31733; 31734 (F. HARL / O. HARL).

Nida: Frankfurt, Archäologisches Museum. Sandstein; H. 4,96 m. DONNER VON RICHTER / RIESE 1885; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 69–72 Nr. 101; HAHL 1937, 27 Taf. 16; KUNCKEL 1974, 62 (Geniusdarstellung auf dem Zwischensockel); BAUCHHESS 1981, 5; 20; 45; 55; 58; 124f.

Zerfalls oder intentionaler Zerstörungen dieser Monumente und anderer Motivplastiken in den Nordwestprovinzen von der Forschung erörtert. Die Fragen nach den Ursachen – Germaneneinfälle des 3./4. Jahrhunderts, innerrömische gewaltsame Konflikte, christliche Bilderstürme – die Interpretation der ‚Verlochungen‘ als Verkippung oder rituelle Deponierung werden seither kontrovers diskutiert, worauf hier jedoch nur cursorisch eingegangen werden kann. Verwiesen sei einerseits auf die Untersuchungen des Verfassers von 2006⁷ und von Wolfgang Czysz von 2009⁸, in denen Zerstörung (*demolitio*) und Verstümmelung (*mutilatio*), besonders häufig der Köpfe oder Gesichter (*decapitatio*) der Votive (siehe auch S. 251), als Folgen von Bilderstürmen im Zuge der Alamannen- und Frankeneinfälle des 3. und 4. Jahrhunderts in den beiden germanischen Provinzen, in der *Belgica* und in Raetien gewertet werden. Die ‚Verlochungen‘ der Überreste der Votive wurden in der Studie des Verfassers, die freilich der Differenzierung und Ergänzung bedarf, in den meisten Fällen als spätere Maßnahmen seitens der Einwohner zur Entschuttung des Siedlungsgeländes, zur Entsorgung und Verschließung unbrauchbarer Brunnen als Gefahrenquelle erklärt, wobei Verkippung und Vermengung mit Müll aus Haushalt und Gewerbe sowie mit Bauteilen, Bau- und Brandschutt als Indizien angeführt werden. Rachel Kousser vertritt hingegen die These, dass die Votivmonumente in den Zeiten der Barbareneinfälle des 3. Jahrhunderts als pietätvolle Vorsichtsmaßnahmen abgebaut und zu ihrem Schutz vor Schändung rituell deponiert worden seien⁹. Die dokumentierten Befunde heben sich jedoch zumeist deutlich von Deponierungen als Bergemaßnahmen ab, wie diese u. a. für den Heiligen Bezirk von Thun-Allmendingen, Kt. Bern im Gebiet der Helvetier mit den radikal zertrümmerten Resten dreier Jupiterstatuen nachgewiesen (siehe S. 225) sowie durch eine Grube in Tomis, *Moesia inferior* belegt sind. In dieser sind 24 z. T. nur wenig beschädigte Votivstatuen und

Nr. 143–146; MEIER-ARENDT 1983, 54–59 Nr. 28; CÔTÉ 1994, 31 Nr. 71 Taf. 48,2; NOELKE 2006a, 346 Nr. 11 Abb. 1; ERTEL 2006, 25 f. Nr. 1.3.1 Taf. 5–7 (Abguss im Saalburgmuseum); KOUSSER 2006, 238 Abb. 72; KOUSSER 2008, 97 f. Abb. 46; 49; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 14; 176 Annexe 10 Nr. 98; Ubi erat lupa Nr. 7243 (F. HARL / O. HARL), hier Abb. 4.

Schierstein: Wiesbaden, Museum. Sandstein; H. ca. 2,80 m. FLORSCHÜTZ 1890; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 25–27 Nr. 31; HAHN 1937, 27 Taf. 16; BAUCHHENS 1981, 244 Nr. 557–560 Taf. 52, 1–2; 53; SEITZ 1993; CZYSZ 1994, 230–232 Abb. 177–178; CÔTÉ 1994, 26 f. Nr. 59 Taf. 43; MATTERN 1999, 75–77 Nr. 19–21 Taf. 12–15; BAUCHHENS 2000, 132 Abb. 12; NOELKE 2006a, 351 f. Nr. 24 Abb. 26 f.; ERTEL 2006, 22 f. Nr. 1.2 Taf. 1–2 (Abguss im Saalburgmuseum); KOUSSER 2010, 124 f. Abb. 5; MAYER-REPPERT u. a. 2012, 108; HEISING 2013a, 310 f.; HEISING 2013b, 66 Abb. 15; BLANCHARD 2015, 163 Annexe 8 Nr. 29; 182 Annexe 10 Nr. 254; KARST 2016, 81–83 Abb. 4; 145 f.; KIERNAN 2020, 263 („ritual of closure“); Ubi erat lupa Nr. 7085 (F. HARL / O. HARL), hier Abb. 29.

⁷ NOELKE 2006a, insbesondere 283–359 Nr. 1–86. – Siehe auch Noelke 2021b. – Neufunde aus Niedergermanien u. a.: *Villa rustica* von Inden-Altendorf mit Jupitergigantensäule, siehe u. *Anm.* 75. – *Villa rustica* von Elsdorf mit thronendem Jupiter, siehe u. *Anm.* 223. – *Vicus* Bonn, Brunnen mit Verfüllung von Votivstatuen und -altären u. a. des Apollo und des Jupiter, ULBERT 2019; VON PRITTWITZ / GAFRON 2019.

⁸ CZYSZ 2009. – Czysz trägt u. a. einen unpublizierten Brunnenfund mit Jupitergigantenreiter aus dem raetischen Weißenburg nach; CZYSZ 2009, 608 Nr. 60. Siehe u. S. 214 *Anm.* 198.

⁹ KOUSSER 2010 (die auf NOELKE 2006a und CZYSZ 2009 nicht eingeht). Die Verfüllungen, insbesondere mit Tierknochen, erklärt sie als Reste der die Verfüllung begleitenden Opfer (S. 126–128). – Hierzu kritisch KIERNAN 2016, 211 *Anm.* 42; KIERNAN 2020, 258. – Siehe auch die Diskussion bei BLANCHARD 2015, 139–144. – WITSCHEL 2017a diskutiert die Thematik im Kontext des sog. Limesfalls in Obergermanien und Raetien; er fordert eine differenzierte Analyse der einzelnen Befunde. – WEMHOFF 2018, 318 f. Abb. 2–4.

-reliefs, eine Büste und ein Altar verschiedener Gottheiten aus der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in sorgsamer Packung verborgen worden¹⁰. Zu solchen rituellen Bergemaßnahmen gehört die Verfüllung des Schiersteiner Brunnens, in dem Geweihe und Teile von Hirschen niedergelegt und die Elemente einer Jupitergigantensäule gegen weitere Beschädigungen abgesichert mit einer Steinabdeckung versehen angetroffen worden waren. Hierauf hat Alexander Heising mehrmals aufmerksam gemacht¹¹. Es ist gewiss kein Zufall, dass die Schiersteiner Säule nahezu vollständig erhalten ist und nur relativ geringe Beschädigungen, insbesondere der bekrönenden Gruppe, aufweist. Da in einem Brunnen des Kastellvicus von Obernburg, Lkr. Miltenberg am Main-Limes außer Teilen von zwei Jupitergigantensäulen (siehe *Abb. 83*) u. a. Reste eines Hirsches angetroffen wurden, vermutet Alexander Reis hier ebenfalls eine rituelle Deponierung¹².

Im Rahmen seiner breit angelegten Studie zur sakralen Plastik in den gallischen und germanischen Provinzen interpretiert Philip Kiernan mehrere Befunde mit deponierten Votiv- und Kultbildplastiken als „rituals of closure“¹³. Von diesen zu unterscheiden sind die in der neueren Forschung intensiver diskutierten rituellen Deponierungen in Heiligtümern der griechischen und römischen Welt – auch der Nordwestprovinzen – von Opferresten, -geschirren u. a.¹⁴.

Befunde zur Aufstellung der bekrönenden Statuen auf den Stützen sind nicht überliefert. Es ist davon auszugehen, dass die Figuren des stehenden und des thronenden Jupiter sowie die Gruppen des sitzenden Götterpaares mit ihrer Vorderseite zur Front der Anathemata positioniert waren, die durch die Dedikation oder das Sockelrelief der Juno bestimmt waren (siehe *Abb. 23; 59*). Bei den Gruppen des Jupiter im Gigantenkampf fragt es sich, ob diese frontal wie in den meisten Museumsaufstellungen (*Abb. 4; 15; 29; 45; 46; 78*) oder zur Präsentation der Aktion in der Breite auf dem Kapitell aufgestellt waren¹⁵?

¹⁰ Constanta-Tomis: Muzeului de Istorie Nationala di Archeologie Constanta. BORDENACHE 1965; DONDERER 1991/92, 241 f. Nr. 22 *Abb. 10* (ältere Lit.); ALEXANDRESCU-VIANU 2009 (detaillierte Vorlage des Befundes und der Skulpturen); COVACEF 2011, 26–74 *Abb. 7–38*; ALEXANDRESCU 2016, 250–252 *Abb. 2–3*.

¹¹ Siehe o. *Anm. 6*. – Der Fundbericht von Florschütz zum Brunnenfund von Schierstein ist auszugsweise abgedruckt bei NOELKE 2006a, 351 f. – HEISING 2008, 77; 79; 81; HEISING 2013a, 310 f.; HEISING 2020, 39 f.; 42 f. – Zur Interpretation des Befundes im Schiersteiner Brunnen als rituelle Deponierung jetzt auch KARST 2016, 81–83 *Abb. 4; 145 f.* – Auf seine Interpretation der Verfüllungen ausgewählter Brunnen in Britannien, Gallien und Germanien als Bestandteile ritueller Praktiken kann hier nicht eingegangen werden. – Zu rituellen Brunnenverfüllungen mit Hirschgeweihe: MARTIN-KILCHER 2007 (ohne Behandlung der Brunnen mit Votivdenkmälern).

¹² Römermuseum Obernburg. BAUCHHESS 1981, 26; 29; 67; 73 f.; Nr. 406–409 *Taf. 39,3; 40,1–2*; JUNKELMANN 1990, 224 *Abb. 240*; CÔTÉ 1994, 36

Nr. 78 *Taf. 53*; NOELKE 2006a, 350 Nr. 22 (Lit.); REIS 2008. – Zur 2015 in einem anderen Brunnen gefundenen fast vollständig erhaltenen, wenig beschädigten weiteren Obernburger Jupitergigantensäule: siehe *Anm. 143*.

¹³ KIERNAN 2020, *passim*. – Die von KIERNAN 2020, 257–271; CROXFORD 2003; KOUSSER 2010 und Anderen aufgestellte These, dass Beschädigungen und Zerstörungen von Kultbildern und Votiven aus rituellen Motiven von den Römern selbst vorgenommen worden seien ist skeptisch zu sehen, kann aber hier nicht diskutiert werden.

¹⁴ Beiträge in SCHÄFER / WITTEYER 2013.

¹⁵ Die einzige in situ verbliebene Jupitersäule, das Monument in Cussy-la-Colonne, Canton de Bligny-sur-Ouche, Arr. Beaune (Côte-d’Or) ist ohne die bekrönende Statue überliefert. ESPÉRANDIEU III, 140–144 Nr. 2032; NERZIC 1989, 270; 275 *Abb.*; NOELKE 2006a, 281 f.; 337 *Abb. 43* (Lit.); Ubi erat Lupa, Nr. 26228 (O. HARL / F. HARL). – In die Breite präsentiert sind nur die Jupitergigantenreiter der Säulen aus Böttingen im Städt. Museum Heilbronn, siehe u. *Anm. 196* und aus Obernburg



Abb. 5. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Stifteraltar aus Heidelberg-Bergheim, Kat. 1.15, mit den Ergänzungen für die Museumspräsentation.

Mit Bedacht wird nicht pauschal der in der Forschung verbreitete Gattungsbegriff „Jupitergigantensäule“, sondern der allgemeinere „Jupitersäule“ für diese Votivdenkmäler gewählt¹⁶. Er trägt dem Befund Rechnung, dass die Anathemata auf einer hohen Stütze, zumeist in Säulenform, selten und regional beschränkt, auf einem reliefierten Pfeiler positioniert, Jupiterstatuen unterschiedlichen Typs trugen: sog. Jupitergigantenreiter, Jupiter im Gigantenkampf auf der Biga, stehender Jupiter mit besiegt hockendem Giganten an seiner Seite, repräsentativ stehender Jupiter, thronender Jupiter sowie thronendes Paar Jupiter und Juno.

Spezielle Benennungen für die dem Iuppiter Optimus Maximus, nicht selten gemeinsam mit Iuno Regina geweihten Monumente sind aus der antiken Literatur und den

in München, Archäologische Staatssammlung, siehe u. *Ann.* 143. Die Jupitergigantensäule aus Butzbach im Hessischen Landesmuseum Darmstadt siehe u. *Ann.* 170 zeigt die Gruppe zwar in frontaler Präsentation, doch dient das relativ gut erhaltene Relief mit Herkules der Rückseite des Hauptsockels als Frontseite.

¹⁶ Bereits HERTLEIN 1910, 155–163 unterschied

zwischen „Gigantensäulen“ und „einfachen Jupitersäulen“ und betonte ihren Zusammenhang. Noch SCHEUERMANN 2013, 79 f.; 149–153 Tab. 2.2 erkennt den Zusammenhang der Jupitergigantensäulen mit den Jupitersäulen mit anderen bekrönenden Jupiterstatuen. – Prägnante Zusammenfassungen zur Gattung bieten DREXEL 1922, 53–60; SPICKERMANN 2003, 384–389.

Inschriften nicht bekannt. Bei sieben Votiven überliefern die Weihinschriften, sei es auf den Sockeln der Monumente selbst, sei es auf einem eigens neben der Säule aufgestellten Altar, dem sog. Stifteraltar, die Ansprache als *columna*. So wird auf einem Augsburger Sockel bekundet: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | P(ublius) P[.] Helius | columnam | cum signo | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)*. Ein Sockel im britannischen *Corinium*–Cirencester, Gloucestershire überliefert ebenfalls die Weihung von *columna* und *signum* (*Anhang 3.2*). Auf einem Heidelberger Stein, der zu den in Obergermanien weit verbreiteten Stifteraltären gehört (siehe S. 239–240), bezeugt der Stifter einer heute verlorenen Säule: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | aram et col | umnam | pro se et [suis] | C(aius) Vereius [Cl]emens mile[s] leg(ionis) VIII Aug(ustae) | b(eneficiarius) co(nsularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)* (Kat. 1.15, *Abb. 5*). Ein verschollener Mainzer Sockel hebt gemäß der Ergänzung im CIL auf die Errichtung einer *columna cum statua* für *Iuppiter Optimus Maximus et Iuno Regina* ab¹⁷.

Verbreitung der Jupitersäulen in der *civitas* der Neckar-Sueben und in den übrigen *civitates* der *Germania superior*

Jupitersäulen sind aus Teilen Galliens, vor allem aus der Belgica, den beiden Germanien, insbesondere der mittleren und nördlichen *Germania superior* sowie der südlichen *Germania inferior* in großer Zahl bekannt. Randlich sind sie auch in Raetien vertreten, wobei vom Vorbild der Nachbarprovinz auszugehen ist. Die einschlägigen Funde aus Britannien – immerhin sind zwei Sockel aufgrund der Dedikationen mit Sicherheit Zwischensockel, Schuppensäulen‘ und Figuralkapitelle vermutungsweise der Gattung zuzuweisen – sind wenig beachtet worden; sie seien hier in einer aktualisierten Liste zusammengestellt (*Anhang 3.1–3.14*). Einflüsse sowohl aus dem gallisch-obergermanischen Raum als auch aus Niedergermanien werden greifbar¹⁸.

¹⁷ Eine Liste der einschlägigen Inschriften NOELKE 2010/11, 246 f. Nr. 1–7. – Der Augsburger Sockel ist ausgestellt im Foyer des Verwaltungsgerichts Augsburg. WEBER 1985, 271 Nr. F12-2; NOELKE 2010/11, 246 Nr. 1 *Abb. 98*; *Ubi erat lupa* Nr. 6449 (F. HARL / O. HARL). – ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz, verschollen, durch flüchtige Zeichnung von 1717 überliefert; dargestellt waren wohl Mars, Herkules, Merkur: CIL XIII 6721; BAUCHHENS 1981, 173 f. Nr. 310/311; BAUCHHENS 1984b, 56 f. Nr. 52 *Taf. 93*; NOELKE 2010/11, 246 Nr. 4.

¹⁸ Neuere nur vorläufige Zusammenstellungen der Überlieferung: WIEGELS 2000, 254–287; NOELKE 2006a, 279–282; für Obergermanien: NOELKE 2010/11, 263–265; hier *Anhang 1*; für Niedergermanien: NOELKE 2010/11, 263–265 für Raetien: WEBER 1985. Ältere Literatur zu den Jupitersäulen in Britannien: NOELKE 1981, 361–364; 505–507 Nr. F15–F24; GREEN 1983, 46–50; GREEN 1986a, 130 f.; GREEN 1986b, 67 f.; BLAGG 2002, 72 f.; 84 f. – Pannonien: BAUCHHENS 1981, 15 mit *Anm. 67–69*; NOELKE 1981, 360 f.; 503 f. Nr. F9–F11 (?). JOBST 2021, 912 vermutet, dass

die Gattung durch Angehörige der früher in Mainz stationierten *legio XIV Gemina* nach *Carnuntum* vermittelt worden ist und verweist auf die Mainzer Jupitersäule zum Heile des Nero (JOBST 2021, 203 f. mit *Abb. 379*). – Zu den zahlreichen Säulen und Pfeilern (?) mit Statue des thronenden Jupiter im Heiligtum des Jupiter auf dem Pfaffenberg bei *Carnuntum* siehe u. a. JOBST 2021, 113–155; 164–167; 203–229; 235–256 *Abb. 468b*; *Abb. 509*; 430 *Abb. 823*; 911 f. *Abb. 1635*. – Zur Säule mit repräsentativ stehendem Jupiter in *Aquincum*: hier S. 216 f. mit *Anm. 208*. – Zu den Jupitergigantenreitern in Gallien: siehe u. *Anm. 197*. – Verbreitungskarten der Gattung bei: BAUCHHENS 1976a, *Beil.* (ohne Britannien); WIEGELS 2000, *Karte 2* (ohne Britannien und westliches Gallien); BAUCHHENS 1981, *Karte 1* (Obergermanien); NOELKE 2010/11, *Abb. 133* (Verbreitungskarte Niedergermanien). Nachtrag: Im NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021 wird das Gebiet um Saverne, Wasserwald, Donon der „*cité des Mediomatriques*“, also der *Gallia Belgica*, nicht der *Germania superior* zugerechnet: S. XIII–XVIII (J.-M. Demarolle); S. XIX (G. Moitricieux).

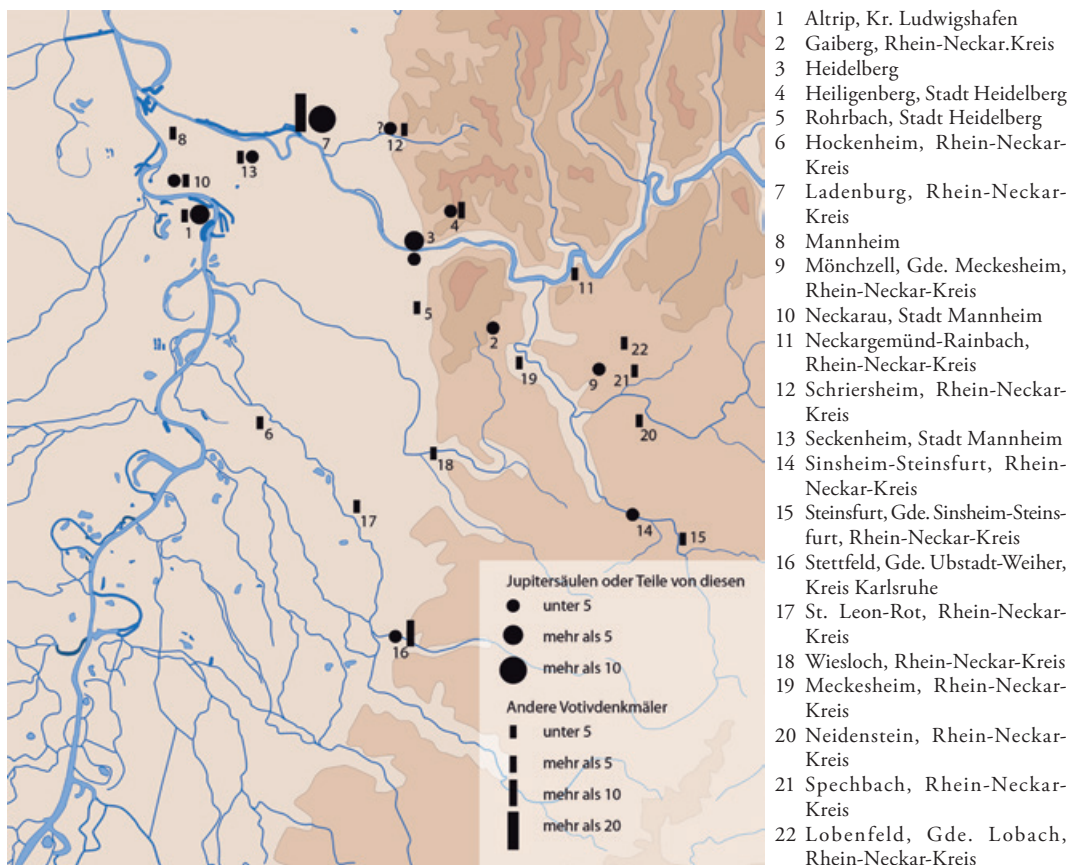


Abb. 6. Verbreitungskarte von Jupitersäulen und sonstigen Votivdenkmälern im mutmaßlichen Gebiet der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* (Ch. Duntze / P. Noelke).

Aus der Frühphase der römischen Besetzung des rechtsrheinischen Rhein-Neckargebietes, aus den Auxiliarkastellen Ladenburg und Heidelberg-Neuenheim nebst ihren Lagerdörfern sind keine Jupitersäulen überliefert¹⁹, obwohl sich die Gattung schon in flavischer Zeit in Mainz, seinem Umland und darüber hinaus entfaltet (siehe u. S. 173–175). Dies änderte sich grundlegend mit der zivilen Transformation dieser wie anderer ehemaliger Militärstandorte. Bei den Limeskastellen des 2. und 3. Jahrhunderts mit ihren *vici* wie z. B. Butzbach, Echzell und Obernburg sowie Weißenburg am raetischen Limes sind zwar Jupitersäulen aufgestellt worden, doch zählen sie nicht zu den Hauptverbreitungsorten der Gattung²⁰.

¹⁹ Zu den Kastellanlagen flavischer Zeit und ihre *vici*-Bereiche in Ladenburg: SOMMER 1998, 83–116; WITSCHERL 2021, 68–71. – Zum *civitas*-Vorort *Lopodunum*: SOMMER 1998, 126–184. Ferner RABOLD / SOMMER 1998; RABOLD 1999a; WIEGELS 2000, 11–29; RABOLD 2005; PLANCK 2005, 161–168 (B. Rabold; mit weiterer Lit.); RABOLD 2009 (mit aktuellem Stadtplan); SCHEUERMANN 2013, 119–121; HENSEN 2014; HENSEN 2016;

WITSCHERL 2017a; WITSCHERL, 87–89; 96–113. – Zu Heidelberg-Neuenheim: siehe u. *Anm.* 35.

²⁰ Jupitergigantensäule aus Butzbach: siehe u. *Anm.* 170. – Jupitersäule mit thronendem Paar Jupiter und Juno aus Echzell: siehe u. *Anm.* 62. – Jupitergigantensäulen aus Obernburg: BAUCHHENS 1981, 199f. Nr. 406–411; MATTERN 2005, 107–109 Nr. 162–167; siehe o. *Anm.* 12. Neufund: siehe u. *Anm.* 143. – Gruppen des Jupitergigantenreites



Abb. 7. Dieburg, Kreis- und Stadtmuseum.
Jupitersäule aus einem römischen Brunnen in
Dieburg.

Die meisten Jupitersäulen der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* (Abb. 6) stammen aus ihrem Hauptort selbst, aus *Lopodunum* (Kat. 1.17–1.29). Auch bei den übrigen Gattungen der Votivplastik weist Ladenburg die meisten Funde auf (Kat. 2.17–2.49).

Die Dominanz der Jupitersäulen-Weihungen in Ladenburg ist keineswegs ein Sonderphänomen dieser *civitas*. Aus *Nida*–Heddernheim, dem Zentralort der *civitas Tau-nensium*, sind bislang mehr als 20 Jupitersäulen, vornehmlich Jupitergigantensäulen

aus dem *vicus* von Weißenburg: siehe u. *Anm.* 198. – Siehe ferner Jupitersäulenreste vom Kastell Zugmantel: BAUCHHENS 1981, 250 Nr. 580; MATTERN 1999, 116 Nr. 149–150; ERTEL 2013, 17. – Saalburg: BAUCHHENS 1981, 215 f. Nr. 458; MATTERN 2001, 61 Nr. 72 Taf. 32; ERTEL 2013, 16–18;

33 Abb.; 48 f. Nr. 1 (Reste zweier Jupitersäulen). – Miltenberg, Kastell Altstadt: BAUCHHENS 1981, 191 f. Nr. 385. – Seligenstadt: BAUCHHENS 1981, 219 Nr. 468. – Jagsthausen: BAUCHHENS 1981, 149 f. Nr. 229–231. – Welzheim: BAUCHHENS 1981, 241 f. Nr. 550.

(Abb. 4; 31), aber auch von der Gruppe des thronenden Paares Jupiter–Juno (siehe Abb. 23; 59) sowie mit der Statue des einzeln thronenden Gottes bekrönte Votive, bekannt geworden (siehe Abb. 60)²¹. Aus dem *vicus Med(---)*–Dieburg, Lkr. Darmstadt, Zentralort der *civitas Auderiensium*, sind zur Zeit mindestens sieben Votive, darunter Jupitergigantensäulen und eine Weihung mit thronendem Jupiter, belegt (Abb. 7)²². Aus dem Hauptort der *civitas Mattiacorum*, *Aquae Mattiacorum*–Wiesbaden, sind hingegen lediglich ein ‚Viergötterstein‘ sowie ein Säulenrest bekannt²³. Aus seinem ländlichen Umland, wohl vom Fundus von *villae rusticae*, stammen u. a. die Jupitergigantensäule von Schierstein (siehe S. 156 Anm. 6, siehe Abb. 29) sowie das Votiv mit thronendem Jupiter aus Wiesbaden-Igstadt²⁴. Acht Säulensockel, darunter die in die Jahre 170 n. Chr., 225 n. Chr., 242 n. Chr. und 246 n. Chr. datierten Votive, kamen im *vicus Castellum Mattiacorum*–Mainz-Kastel zu Tage,

²¹ Zum Militärstandort und zum *vicus Nida*: HULD-ZETSCHKE 1994; FASOLD 2017. – ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 63–67 Nr. 93–97; 69–73 Nr. 100–102; 74 Nr. 105; 77 Nr. 110; 88–91 Nr. 134; FISCHER 1971 mit Abb. 1,4 sowie Liste S. 46 zu Abb. 1; BAUCHHENS 1981, 124–131 Nr. 143–173 Taf. 15,2–3–19 (=20 Votive); MEIER-ARENDT 1983, 47–49 Nr. 21–22; 53–69 Nr. 27–33. – Neuere Funde: ‚Dreigötterstein‘ aus Sandstein, 2001 in Sturzlage ausgegraben, im Archäologischen Museum Frankfurt. Reliefs des Merkur, des Herkules im Löwenkampf und der Minerva; Dedikation an I.O.M. und Iuno Regina eines Veteranen; Konsulatsdatierung 240 n. Chr.: HAMPEL 2002; FÄRBER 2019, 141–144 Abb. 1; hier Abb. 34. – Jupitergigantensäule aus Sandstein, 2003 aus einem Steinbrunnen geborgen, im Archäologischen Museum Frankfurt. ‚Viergötterstein‘ mit Reliefs der Juno, des Merkur, des Herkules, der Minerva; zylindrischer Zwischensockel mit ganzfigurigen Darstellungen der Wochengötter sowie Dedikation an I.O.M. und Iuno Regina des Decurio der *civitas Taunensium* M. Severius Sequens; Konsulatsdatierung 228 n. Chr.; hier Abb. 31; Schuppensäule mit korinthischem Kapitell; Jupitergigantenreiter: Hessen Arch. 2003, 98–100 (A. HAMPEL); NOELKE 2006a, 347f. Nr. 15 (Lit.); HAMPEL / WAMERS 2007, Kat. 11; NOELKE 2010/11, 228f. Abb. 80; FASOLD 2017, 124f. Abb. 109; FÄRBER 2019, 146f. Abb. 4. – Jupitergigantensäule aus Sandstein, 2003 aus dem selben Steinbrunnen geborgen, im Archäologischen Museum Frankfurt. ‚Viergötterstein‘ mit Reliefs der Juno, des Merkur, Herkules, Minerva; Zwischensockel mit Darstellung der Wochengötter in Büstenform mit Dedikation I.O.M. und Iuno Regina eines Anonymus; Schuppensäule mit Figuralkapitell mit Protomen der Vierjahreszeiten; Jupitergigantenreiter aus Basalt: Hessen Arch. 2003, 98–100 (A. HAMPEL); NOELKE 2006a, 347f. Nr. 15

(Lit.); HAMPEL / WAMERS 2007, Kat. 11; FASOLD 2017, 124f. Abb. 109; 129f. Abb. 113 (aktuelle Museumspräsentation); FÄRBER 2019, 144f. Abb. 2. – Siehe auch FASOLD 2015, 139 Abb. 7.

²² Zu den epigraphischen Quellen für die *civitas Auderiensium* und deren Hauptort *Med(---)*–Dieburg SCHALLMAYER 2018, 28–38. – ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 158–161 Nr. 239–240; BAUCHHENS 1981, 113–115 Nr. 108–112 (=drei Votive); MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 204–206; 216–218 Nr. 3 Abb. 5–9; 228f. Nr. 9 Abb. 16–20; 240f. Nr. A32 Abb. 56f.; 241 Nr. A33; 241 Nr. A34 Abb. 58; 241 Nr. A35 Abb. 59f.; 241f. Nr. A36 Abb. 61; 242 Nr. A37 Abb. 62; MATTERN 2005, 150–154 Nr. 262–271 Taf. 92–99 (=sieben Votive). – Siehe auch die Säule unten S. 229 Anm. 237, hier Abb. 7.

²³ Zu Militärstandort und *vicus*: CZYSZ 1994. – Wiesbaden, Stadtmuseum. Hauptsockel mit Götterreliefs. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 9f. Nr. 7; BAUCHHENS 1981, 242 Nr. 552; CZYSZ 1994, 190f. Abb. 155; MATTERN 1999, 78f. Nr. 24 Taf. 21 (Lit.). – Ferner Rest einer sog. Schuppensäule mit Ansatz des Kapitells BAUCHHENS 1981, 242f. Nr. 553.

²⁴ Wiesbaden, Stadtmuseum. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 21 Nr. 26; BAUCHHENS 1981, 243f. Nr. 555/556 Taf. 50f.; CZYSZ 1994, 232–234 Abb. 179–180; MATTERN 1999, 77f. Nr. 22f. Taf. 16–20; NOELKE 2010/11, 226; BLANCHARD 2015, 170 Annexe 9 Nr. 187; Ubi erat lupa Nr. 7083 (F. HARL / O. HARL). – Sockel mit Dedikation an I.O.M. und Iuno Regina sowie Götterreliefs, darunter mit Dreifußraub des Herkules im Wiesbaden, Stadtmuseum aus Wiesbaden-Bierstadt: CIL XIII 7567; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 31f. Nr. 40; BAUCHHENS 1981, 243 Nr. 554; CZYSZ 1994, 234 Abb. 181; MATTERN 1999, 79f. Nr. 25 Taf. 22.

doch sind die Fundumstände dieser bei Festungsarbeiten 1793, 1808/1809 entdeckten Steindenkmäler leider nicht archäologisch dokumentiert²⁵. Der Hauptort des dem Gebiet der Neckar-Sueben linksrheinisch benachbarten Stammesgebietes der Vangionen, *Borbetomagus*–Worms, ist mit mehreren Stiftungen, neben solchen mit Jupiterergigantenreiter zwei mit der Gruppe von Jupiter und Juno bekrönte Votive, vertreten²⁶. Der Hauptort der sich südlich anschließenden *civitas Nemetum*, *Noviomagus*–Speyer²⁷ sowie das Territorium des Stammes haben gleichfalls mehrere Säulenvotive gezeitigt²⁸. Bildhauerisch bedeutend ist ein Komplex von ‚Viergötter- und Wochengöttersteinen‘ aus Godramstein, Stadt Landau im Nemetergebiet, der bei der Niederlegung einer Kirche entdeckt worden ist, in deren Umfeld aber noch keine römische Siedlung mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte (siehe *Abb. 121*)²⁹. Die rechtsrheinisch im Süden an das Gebiet der Neckar-Sueben grenzenden *civitas*-Hauptorte *Portus*–Pforzheim und Bad Wimpfen, Kr. Heilbronn weisen einen umfangreichen Bestand an Jupitersäulen auf³⁰. Etwas geringer ist die Überlieferung

²⁵ Landesmuseum Mainz; BAUCHHENS 1981 Nr. 355/356; Nr. 357/358; Nr. 360/361; Nr. 362/363; Nr. 364; BAUCHHENS 1984b, Nr. 25; Nr. 28; Nr. 36; Nr. 43; Nr. 44; Nr. 47; Nr. 56. – Zum *vicus*: SCHOPPA 1974, 65–74.

²⁶ Zur *civitas Vangionum*: HÄUSSLER 2006, 241–245. – Zum römischen Worms: GRÜNEWALD 1986; BOPPERS 1998, 2–27. – BAUCHHENS 1981, 246–249 Nr. 565–577; BOPPERS 1998, 17–19; 41–45 Nr. 1–3e Taf. 1–7; 47–49 Nr. 7–8 Taf. 12f. (Gruppen von Jupiter und Juno); 54f. Nr. 17–18 Taf. 18f. (Jupitergigantenreiter); 56f. Nr. 21–23 Taf. 22f.; 58f. Nr. 25a–b; 25d; 25f–g Taf. 25 (mehr als ein Dutzend Votive). Liste der Jupitersäulenreste aus der *civitas Vangionum*: HÄUSSLER 2008, 209–215.

²⁷ BAUCHHENS 1981, 221–224 Nr. 475–484.

²⁸ SPRATER 1930, 51–64; HIRTE 1995, 26–71; 292–370.

²⁹ TRAUMÜLLER 2021. – Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. ESPÉRANDIEU VIII, 18f. Nr. 5915; BAUCHHENS 1981, 134f. Nr. 184; NOELKE 2021a, 391–393 Nr. 60. – ESPÉRANDIEU VIII, 16f. Nr. 5913; BAUCHHENS 1981, 135 Nr. 185; NOELKE 2021a, 394–396 Nr. 61. – ESPÉRANDIEU VIII, 21–24 Nr. 5918; BAUCHHENS 1981, 136 Nr. 188; NOELKE 2021a, 396–399 Nr. 62. – ESPÉRANDIEU VIII, 12f. Nr. 5907; BAUCHHENS 1981, 135 Nr. 186/187 Taf. 20, 1–2; NOELKE 2021a, 400–403 Nr. 63, hier *Abb. 121*. – Bei drei weiteren Sockeln ist die Herkunft aus Godramstein unsicher: BAUCHHENS 1981, 136f. Nr. 189–191; NOELKE 2021a, 404–410 Nr. 64–66. – Wochengöttersteine: Speyer, Historisches Museum der Pfalz. ESPÉRANDIEU VIII, 35 Nr. 5927; BAUCHHENS 1981, 137 Nr. 192. – ESPÉRANDIEU VIII, 19f. Nr. 5916; BAUCHHENS 1981, 137 Nr. 193.

Bei dem *vicus* von Seltz, Arr. Wissenbourg ist strittig,

ob er zur *civitas Nemetum* oder zur *civitas Tribocorum* gehörte. Zum Jupitergigantenreiter siehe u. S. 179 *Anm. 85*, *Abb. 18*. Jupitergigantenreiter: BAUCHHENS 1981, 220 Nr. 471; Haupt- und Zwischensockel: BAUCHHENS 1981, 220f. Nr. 472–473.

³⁰ Zu *Portus*: KORTÜM 1995, 73–94. – WAGNER 1911, 144–148 Abb. 133–135. – Badisches Landesmuseum Karlsruhe und Museum Pforzheim. ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 243f. Nr. 380; 246f. Nr. 383; BAUCHHENS 1981, 202f. Nr. 417–420; 204 Nr. 422–424; KORTÜM 1995, 115f.; 116–123; 123–127 Nr. 1–15 Taf. 1–13. KORTÜM 1995, 115 rechnet mit „mindestens neun, wahrscheinlicher aber ein Dutzend Jupitersäulen aus dem Gebiet“. SCHEUERMANN 2013, 116. – Aus Bad Wimpfen in der *civitas Alisinensium* sind weniger Belege von Jupitersäulen überliefert: ‚Dreigötterstein‘. BAUCHHENS 1981, 102 Nr. 64. – ‚Viergötterstein‘ aus der Verfüllung eines römischen Brunnens. FILGIS / PIETSCH 1984, 122 Abb. 114; PIETSCH 1988, 71 Abb. 76; NOELKE 2006a, 353 Nr. 31. – Der Torso eines Mannes von dreiviertel Lebensgröße mit Mantelbausch auf der linken Schulter ist, wenn das Fragment eines rechten Unterarmes mit Blitzbündel zugehörig ist, als Jupiter zu deuten (so PIETSCH 1988, 71). Das Bruchstück eines erhobenen linken Armes könnte dazu passen. Die den Schultern aufliegenden Enden einer Taenie passen jedoch nicht zur Jupiterikonographie. Die Zugehörigkeit des aufgesetzten Kopfes eines Jupiters erscheint fraglich (so auch Nina Willburger, Stuttgart mit Schreiben vom 8.3.2021). Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. FILGIS / PIETSCH 1984, 120 Abb. 112; PIETSCH 1988, 66 Abb. 58; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 5 (skeptisch gegenüber der Zusammengehörigkeit von Kopf und Torso sowie der Zugehörigkeit zur Gattung). SCHALLMAYER

in dem noch weiter südlich am Neckar gelegenen Hauptort der *civitas Sumelocennensis*, *Sumelocenna*–Rottenburg, Kr. Tübingen³¹. Aus *Arae Flaviae*–Rottweil, Kr. Rottweil dem einzigen rechtsrheinischen *municipium* der *Germania superior*, sind hingegen – außer einer Skulptur, dem Torso eines stehenden Jupiter mit beigeselltem Giganten (siehe S. 214f. mit *Anm.* 203) – keine Reste von Jupitersäulen aufgefunden worden. Es fragt sich, ob dieser auffällige Befund einem besonders intensiven nachantikem Steinraub geschuldet ist?

Besonders zahlreich und breit gestreut sind die Jupitersäulen in der linksrheinischen *civitas* der Triboci (Bas-Rhin). Auffällig ist die große Anzahl der Statuen von Jupitergigantenreitern (mehr als 20 Exemplare). Sie stammen insbesondere aus den Höhenheiligtümern am Donon, Arr. Molsheim und Grand Falberg, Arr. Saverne. Während aus dem Hauptort der *civitas*, *Brucomagus*–Brumath, Arr. Strasbourg-Campagne nur drei Sockel sowie Säulenreste stammen, bildete der *vicus* von *Argentorate*–Straßburg einen Schwerpunkt der Verbreitung von Jupitersäulen³².

2010, 150 Abb. lässt die Deutung der Statue offen; SCHALLMAYER 2012, 133 Abb. 20 bezeichnet den Torso als Herkules.

³¹ Zu *Sumelocenna*: GAUBATZ-SATTLER 1999, 399–435; HEILIGMANN 2003, 23–103. – Landesmuseum Württemberg, Stuttgart und verschollen. BAUCHHENS 1981, 212–214 Nr. 448–454; GAUBATZ-SATTLER 1999, 359f.; 370–372 Nr. 1–10 Taf. 107–110. GAUBATZ-SATTLER 1999, 359 rechnet mit acht Jupitersäulen; GAIKHOS 2008, 133–136 Abb. 70; SCHEUERMANN 2013, 80; 100f.; 151f. Tab. 2.2.

³² In Auswahl, wenn nicht anders angegeben handelt es sich um Sockel.

Brumath: BAUCHHENS 1981, 108f. Nr. 89; Nr. 90; Nr. 91 (Figuralkapitell, Säule). – Donon: BAUCHHENS 1981, 116 Nr. 117; SCHNITZLER 1996, 121f. Nr. 43; BAUCHHENS 1981, 117 Nr. 118; 117 Nr. 119; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 81; BAUCHHENS 1981, 117 Nr. 120; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 83 (sämtlich Jupitergigantenreiter); BAUCHHENS 1981, 117f. Nr. 121 (Figuralkapitell). – Ehl, Arr. Erstein: BAUCHHENS 1981, 120 Nr. 129; 121 Nr. 130; SCHNITZLER 1996, 115 Nr. 31. – Grand Falberg: BAUCHHENS 1981, 138 Nr. 195 Taf. 21,4; GOUBET u. a. 2015, 205 Nr. 148; BAUCHHENS 1981, 138 Nr. 196 Taf. 21,1–2; 139 Nr. 197; 139 Nr. 198; GOUBET u. a. 2015, 203 Nr. 144; BAUCHHENS 1981, 139 Nr. 199 Taf. 21,3; GOUBET u. a. 2015, 203 Nr. 143; BAUCHHENS 1981, 139 Nr. 200; BLANCHARD 2015, 174 Annexe 10 Nr. 59–64 (Jupitergigantenreiter); BAUCHHENS 1981, 139f. Nr. 201 (Altar). – Haguenau, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 141 Nr. 204 Taf. 25,1 (Jupitergigantenreiter). – Hindisheim, Arr. Sélestat-Erstein: BAUCHHENS 1981, 147 Nr. 223. – Langensoultzbach, Arr. Haguenau-

Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 158 Nr. 260 (Jupitergigantenreiter); 158 Nr. 261. – Lauterbourg, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 158f. Nr. 262. – Lembach, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 159 Nr. 264. – Leutenheim, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 160 Nr. 265. – Niederbronn-les-Bains, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 196 Nr. 397 Taf. 39,4; BLANCHARD 2015, 179 Annexe 10 Nr. 169 (Jupitergigantenreiter); BAUCHHENS 1981, 196f. Nr. 398 Taf. 39,2; BLANCHARD 2015, 179 Nr. 168 (Jupitergigantenreiter); BAUCHHENS 1981, 197 Nr. 399; 197 Nr. 400; 197 Nr. 401 (?). – Niedermodern, Arr. Saverne: BAUCHHENS 1981, 197f. Nr. 402. – Saverne: BAUCHHENS 1981, 216 Nr. 460 Taf. 43,1–2; GOUBET u. a. 2015, 183–185 Nr. 123; GOUBET u. a. 2015, 254f. Nr. 245 (Figuralkapitell). – Schweighouse-sur-Moder, Arr. Haguenau-Wissembourg: BAUCHHENS 1981, 217–219 Nr. 463; 464; 465; 466. – Straßburg: BAUCHHENS 1981, 229 Nr. 501; BLANCHARD 2015, 181 Annexe 10 Nr. 225 (Jupitergigantenreiter); BAUCHHENS 1981, 229 Nr. 502 (Jupitergigantenreiter); 229f. Nr. 503; SCHNITZLER 1996, 111 Nr. 24 Abb.; BLANCHARD 2015, 169 Annexe 9 Nr. 165; hier *Anm.* 214 (Gruppe von Jupiter / Juno); BAUCHHENS 1981, 230 Nr. 504; BLANCHARD 2015, 169 Annexe 9 Nr. 166; hier *Anm.* 214 (Gruppe von Jupiter / Juno); BAUCHHENS 1981, 230 Nr. 505/506; SCHNITZLER 1996, 114f. Nr. 30 Abb.; BAUCHHENS 1981, 230 Nr. 507; 231 Nr. 508/509, 231 Nr. 510–515 (Reste von ‚Schuppensäulen‘). – Wasserwald, Arr. Saverne: BAUCHHENS 1981, 238 Nr. 540/541; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 85; GOUBET u. a. 2015, 246f. Nr. 231; BLANCHARD 2015, 114 Abb. 89; hier *Anm.* 299 (Jupitergigantenreiter).

In den südlichen Gebieten Obergermaniens, in der *civitas Rauracorum* und der *civitas Helvetiorum*, selbst in so bedeutenden Städten wie *Augusta Raurica*–Augst und *Aventicum*–Avenches sind Jupitersäulen hingegen nur vereinzelt vertreten³³.

Das mit Abstand reichste und zugleich vielfältigste Vorkommen besitzt *Moguntiacum*–Mainz, *caput provinciae Germaniae superioris*, wo neben Säulen mit Jupitergigantenreiter Votive mit repräsentativ stehendem Jupiter, stehendem Jupiter und Gigantem, mit thronendem Paar Jupiter–Juno sowie thronendem Jupiter begegnen (siehe *Abb. 75*)³⁴.

Außer in den Zentralorten wurden Jupitersäulen in den *vici* der *civitates* geweiht (*Abb. 6*). Dies gilt im Gebiet der Neckar-Sueben insbesondere für den *vicus* von Heidelberg-Neuenheim (Kat. 1.8–1.16)³⁵, aber auch für die Siedlungen Sinsheim-Steinsfurt, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 1.37–1.39) und Stettfeld, Kr. Karlsruhe (Kat. 1.40–1.41)³⁶, wobei in Stettfeld Weihaltäre, -reliefs und -statuen verschiedener Gottheiten häufiger vertreten sind als Jupitersäulen (Kat. 2.55–2.62). Hinzukommen Weihreliefs und -altäre aus den Siedlungen Wiesloch (Kat. 2.67–2.69) und Hockenheim im Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 2.15–2.16)³⁷.

Als Parallelen zu der Fundkonzentration von Jupitersäulen im *vicus* Heidelberg-Neuenheim sei auf die schon angesprochenen Votive aus dem *vicus Castellum Mattiacorum*–Mainz-Kastel, *civitas Mattiacorum* (siehe o.) und *Altarium*–Alzey, *civitas Vangionum* verwiesen, wobei deren stattliche Zahl an Weihungen durch die Wiederverwendung

³³ WEBER 1985, 279 Anm. 36; FELLMANN 1988, 247 f. *Abb.* 231–233. Augst, wiederverwendet in Kaiseraugst, Römermuseum Augst; Fragment eines Reliefsockels: BOSSERT-RADTKE 1992, 56 f. Nr. 39 *Taf.* 23; WIEGELS 2000, 261 Nr. 525. – Bad Bubendorf, Basel-Land, Fundament der Säule im Heiligen Bezirk: Geringe Kalksteinfragmente vielleicht von einem Sockelrelief; Fragmente des bronzenen Blitzbündels Jupiters: STRÜBIN 1977; FELLMANN 1988, 248 *Abb.* 231; 233; WIEGELS 2000, 261 Nr. 492; NEUKOM 2002, 104–106 Nr. 5 *Taf.* 72; NOELKE 2010/11, 157; KIERNAN 2020, 157 f. – Avenches, Musée Romain, Avenches. Reste des Schaftes einer ‚Schuppensäule‘, Figural Kapitell, Kopf des Giganten (?): BOSSERT 1983, 33–35 Nr. 23 *Taf.* 32–35; FELLMANN 1988, 248 *Abb.* 232. – Torso einer thronenden Jupiterstatue: BOSSERT 1983, 16 f. Nr. 1 *Taf.* 2; WIEGELS 2000, 261 Nr. 514. – Ob die Kalksteinblöcke mit Teilstücken eines Reliefs der Minerva und eines der Victoria, die im spätantiken Kastell von *Turicum*–Zürich, Lindenhof wiederverwendet worden sind, aufbewahrt in Zürich, Schweiz. Landesmuseum, gemäß ihrer Abmessungen zu einem ‚Viergötterstein‘ einer Jupitersäule von ca. 20 m Höhe zu rekonstruieren sind, wie dies VOGT 1948, 140–143 *Abb.* 29 *Taf.* 31,5–6 annimmt, so auch FELLMANN 1988, 248; WIEGELS 2000, 287 Nr. 493; WYSS SCHILDKNECHT 2020, 61; 109 f. Nr. 1.53 *Abb.* 118–119, ist fraglich: NEUKOM 2002, 69 f. Nr. 41 *Taf.* 37–38. Es wäre dann mit Abstand das größte Monument der Gattung. Die Verf. denkt an eine Architekturplastik, etwa einer Toranlage.

³⁴ Zur religiösen Topographie des römischen Mainz: FRENZ 1992, 14–27. – BAUCHHENS 1981, 162–181 Nr. 272–352; 186 Nr. 366–369; BAUCHHENS 1984b, 7–10; 20–22 Nr. 1–4 (thronender Jupiter); 22–24 Nr. 5–8 (Gruppe von Jupiter und Juno); 24–28 Nr. 9–16 (Jupitergigantenreiter); 28 f. Nr. 17–18; 30–33 Nr. 20–21; 34 f. Nr. 23; 37 Nr. 26–27; 38–42 Nr. 29–33; 45–48 Nr. 38–42; 51 f. Nr. 45–46; 53 f. Nr. 48; 55 f. Nr. 50; 56–58 Nr. 52–55; 59 Nr. 57; 59–63 Nr. 59–62 (Haupt- u. Zwischensockel); 63–65 Nr. 63–66; 66–68 Nr. 68–70; 72; 74–75 (Teile von Säulen).

³⁵ Zu den Kastellanlagen von Heidelberg-Neuenheim und ihren Vicusbereichen sowie zum zivilen *vicus*: HEUKEMES 1986a, 311–319; LUDWIG 1997, 44–101; LUDWIG 1999b; HENSEN / LUDWIG 2005; PLANCK 2005, 109–116 (R. Ludwig); LUDWIG / NOELKE 2009, 412–414; SCHEUERMANN 2013, 120 f.; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 13–16 (R. Ludwig); WITSCHEL 2021, 68 f.; 71 f. – An sonstigen Votiven ist dem *vicus* wohl die Neptun-Weihung von der Neckar-Brücke zuzuordnen (Kat. 2.6).

³⁶ Sinsheim-Steinsfurt: FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 558 f. (E. Schallmayer); PLANCK 2005, 320 f. (E. Schallmayer). – Stettfeld: PLANCK 2005, 340–343 (R. Knötzele); KNÖTZELE 2006, 77–111; 112 (zur Frage der *civitas*-Zugehörigkeit); RABOLD 2010 (mit weiterer Lit.). – Zu den Votiven aus Stettfeld: SPICKERMANN 2003, 457.

³⁷ Zum *vicus* von Wiesloch: HENSEN 1999; HENSEN 2001.

der Steine in den örtlichen spätantiken Befestigungen mit bedingt sein wird. In Alzey, Kr. Alzey-Worms ist außer zwei Jupitergigantenreitern die Statue eines thronenden Jupiter bezeugt³⁸. Auch für die *vici* anderer obergermanischer *civitates* sind Jupitersäulen belegt. Eigens erwähnt seien in der benachbarten *civitas Port(---)* Votive aus Walheim, Kr. Ludwigsburg sowie aus Güglingen, Stadt- und Landkreis Heilbronn mit den Resten von mindestens vier Jupitergigantenreitern und dem Kopf einer Statue Jupiters³⁹.

Neben den *vici* sind *villae rusticae* ein geläufiger Standort von Jupitersäulen: im Gebiet der Neckar-Sueben vertreten durch Ladenburg, Heddesheimer Kiesgrube (Kat. 1.20; Abb. 87)⁴⁰. Bei den Fundstellen in Mannheim-Seckenheim ist unsicher, ob es sich um Gutshöfe oder eine nachfolgende größere Siedlung gehandelt hat (Kat. 1.35; 1.36)⁴¹. Vom Areal der *villae rusticae* in Stettfeld (Kat. 2.63–2.65), Rohrbach, Stadt Heidelberg (Kat. 2.7) und Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 2.53; siehe Abb. 112)⁴² sind Votivstatuen, -altäre und -reliefs bekannt geworden.

Auf dem Landgut von Mühlacker-Enzberg, Enzkreis in der *civitas Port(---)* ist die Mittelachse vor dem Hauptgebäude als Standort einer Jupitergigantensäule beträchtlichen Formates dokumentiert, von der Bruchstücke des Gigantenreiters und des Jahreszeitenkapitells aus einem Brunnen geborgen worden sind⁴³. Die Votive wurden jedoch auch abseits des Hauptgebäudes in Kultbezirken der Gutshöfe aufgestellt, so z. B. die Jupitergigantensäule in Höchst-Hummetroth, Gemarkung Haselburg, Odenwaldkreis in der *civitas*

³⁸ Zum *vicus Altiarium*: HUNOLD 1997, 207–221. – Museum Alzey. KÜNZL 1975, 13 Abb. 2; 16–23 Nr. 1–4 Taf. 1–18; 23–26 Nr. 6–9; Taf. 20–24; 26 Nr. 10; Taf. 25 (Jupitergigantenreiter); 27 Nr. 12; Taf. 28 (Jupitergigantenreiter); 27 f. Nr. 13; Taf. 28 f. (thronender Jupiter); 42–44 Nr. 40–45; Taf. 49 f.; BAUCHHENS 1981, 88 Nr. 9/10; 88–90 Nr. 11/13; Nr. 14–16; 90 Nr. 17; Taf. 4,2 (thronender Jupiter), zu diesem auch GREEN 1984, 329 B4 Abb. 30; BAUCHHENS 1981, 91 f. Nr. 18–22/23; Ubi erat lupa Nr. 14819 (F. HARL / O. HARL). – Die Zugehörigkeit der Statue des Thronenden zur Säulengattung ist wahrscheinlich, siehe S. 222 Anm. 221 zum Kontext.

³⁹ Walheim: Jupitersäule: siehe S. 244 Anm. 276; Fragment eines Jupitergigantenreiters, verlocht in einem Brunnen, im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. PLANCK 1991, 51 Abb. 67. – Güglingen: ‚Viergötterstein‘ früher Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, jetzt Römermuseum Güglingen. HAUG / SIXT 1914, 508 Nr. 360; ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 257 Nr. 403; BAUCHHENS 1981, 140 Nr. 203; DE GENNARO 2010, 212 Abb. 34b. – Grabungen des Landesamtes für Denkmalpflege in der Flur „Steinacker“, Funde der Sandsteinskulpturen als Leihgaben des Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg im Römermuseum Güglingen. Jupitergigantenreiter aus Bruchstücken, darunter dem Kopf des Gottes, zusammengesetzt; Plinthe

mit Rest des Giganten zugehörig (?). DE GENNARO 2010, 212 Abb. 348. – Jupitergigantenreiter, erhalten das Vorderteil der Gruppe mit Pferd und maskenartigem Kopf des Giganten. DE GENNARO 2010, 213 Abb. 349. – Bruchstücke von zwei jugendlichen Giganten mit Ansatz der Pferdehufe auf den Schultern; Kopf eines Pferdes. DE GENNARO 2010, 213 Abb. 350. – Jupiterkopf. DE GENNARO 2010, 217 Abb. 355. – Figuralkapitell mit Protomen der Jahreszeiten. DE GENNARO 2010, 213 Abb. 350. – Fragment eines weiteren Figuralkapitells (?). DE GENNARO 2010, 217 Abb. 355. – Trommel einer ‚Schuppensäule‘. DE GENNARO 2010, 213 Abb. 349. – Fragment einer Säulentrommel mit Eichenlaubdekor; H. 0,24 m, Dm. 0,21 m (Hinweis E. de Gennaro). DE GENNARO 2010, 213 Abb. 350. – Zur Topographie des *vicus*: KORTÜM / NETH 2006; DE GENNARO 2010, 76–79.

⁴⁰ Die Grabung ist unpubliziert, siehe S. 322f. zu Kat. 1.20. – Die Deutung der in der Literatur als Jupiter angesprochenen Sitzstatue aus der *villa rustica* von Schriesheim (Kat. 1.34) ist unsicher, siehe S. 185.

⁴¹ PFAFF 2007, 278.

⁴² Zur *villa* FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 546 f. (B. Heukemes); RABOLD 1999b; PLANCK 2005, 312 f. (R. Ludwig); BRAUN u. a. 2013.

⁴³ RABOLD 2000; PLANCK 2005, 77–79 (B. Rabold); NOELKE 2006a, 345 Nr. 4.



Abb. 8. Archäologischer Park „Römische Villa Haselburg“, Informationszentrum. Trommel der ‚Schuppensäule‘ einer Jupitergigantensäule.

Auderiensium (Abb. 8)⁴⁴ sowie in Hechingen-Stein, Zollernalbkreis, *civitas Sumelocenen-sis*⁴⁵. Das Vorkommen von Jupitersäulen auf dem Fundus von *villae rusticae* ist jedoch in der *Germania superior* bei weitem nicht so stark ausgeprägt wie in der *Germania inferior*⁴⁶.

Fundamentierungen und damit Aufstellungspositionen von Jupitersäulen sind im Gebiet der Neckar-Sueben bislang nicht nachgewiesen und auch im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattung nur selten bezeugt⁴⁷. Eingefriedete Bezirke sind für Alzey (Abb. 9)⁴⁸, Bad

⁴⁴ Haselburg: HERRMANN 1986. Siehe u. *Anm.* 433.

⁴⁵ Hechingen-Stein: SCHMIDT-LAWRENZ 1999, 35–41 Abb. 26–28; SPICKERMANN 2003, 324f.; BLANCHARD 2015, Nr. 96. – K. Kortüm hat mich auf die unpublizierte Schrift von K. JANJE / St. SCHMIDT-LAWRENZ, „Der Tempelbezirk der römischen Gutsanlage von Hechingen-Stein (2005)“ hingewiesen: <https://www.yumpu.com/de/document/read/5156053/der-tempelbezirk-der-romischen-gutsanlage-von-hechingen-stein> (letzter Zugriff: 28.10.2022). – Jupitersäulen von *villae rusticae* im Umland von Heilbronn HÜSSEN 2000, 70–72. – Zu Jupitersäulen in Heiligtümern von *villae rusticae* auch DERKS 1998, 187.

⁴⁶ NOELKE 2010/11, 171–174. – Neufunde von Ju-

pitersäulen auf Gutshöfen in der *Germania inferior* siehe u. *Anm.* 223.

⁴⁷ Wie mir K. Kortüm am 15.11.2020 mitteilte, ist das mittig im Kultbezirk der *villa* von Hechingen-Stein angelegte Fundament 7 als Standort einer Jupitersäule anzusehen. – Zum Befund in Mühlacker-Enzberg siehe o. *Anm.* 43. – Zu Fundamentierungen von Jupitersäulen in der *Germania inferior* und *superior* sowie in der *Belgica* NOELKE 2010/11, 154–157.

⁴⁸ BEHRENS 1932, 28–31 Abb. 1–4; KÜNZL 1975, 43f. Nr. 45a–i Taf. 50; BAUCHHENS 1976a, 7; 20 Abb. IV; Abb. 42; BAUCHHENS 1981, 88. Decksteine der Umfriedungsmauer BEHRENS 1932, 30f. Abb. 3f.; KÜNZL 1975, 43f. Nr. 45 Taf. 50, hier *Abb.* 9.



Abb. 9. Alzey, Grabung 1909/11. Umfriedeter Bezirk mit Fundamentierung einer Jupitersäule
(nach BEHRENS 1932).

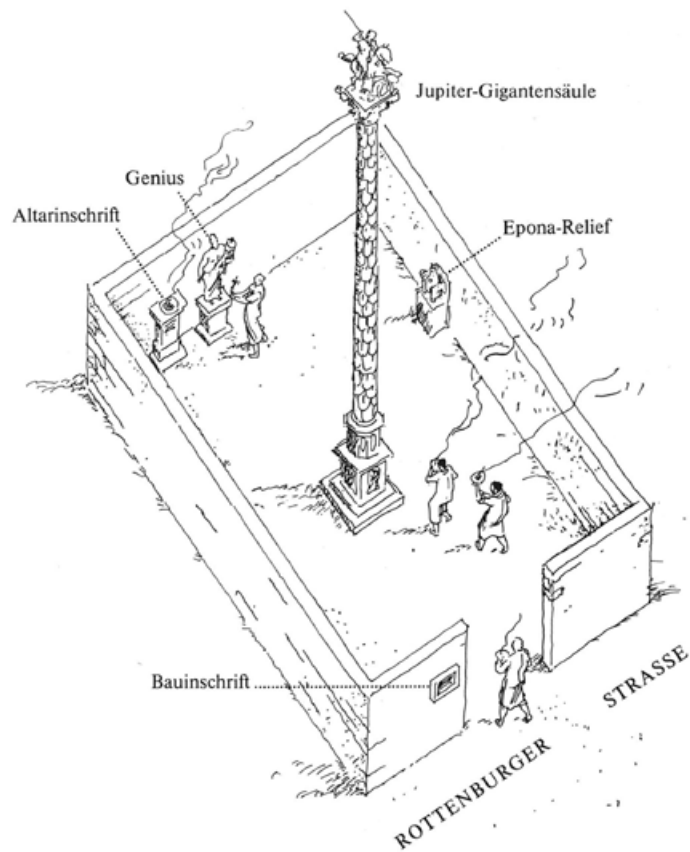


Abb. 10. *Grinario*–Köngen. Heiligtum des Jupiter mit Weihung einer Jupitergigantensäule (zeichnerisches Schaubild nach LUK 1996).

Bubendorf, Kt. Basel-Land⁴⁹ und Maastricht⁵⁰ belegt, und u. a. für die Säule aus Kleinbouslar, Stadt Erkelenz, Kr. Heinsberg in Niedergermanien anzunehmen⁵¹.

Nur ein kleiner Teil der Jupitersäulen war in öffentlichen Heiligtümern aufgestellt, wobei sie durchaus das *templum* mit den Votiven für andere Gottheiten teilten. In *Grinario*-Köngen, Kr. Esslingen, *civitas Sumelocennensis* ist ein solches im archäologischen Befund wie durch die Bauinschrift der Umfassungsmauer (*maceria*) nachgewiesen (Abb. 10). Außer der Jupitergigantensäule fand in dem Heiligtum ein Altar für einen Genius Aufstellung⁵². In einem Heiligtum auf dem Grand Falberg, Gde. Eckartswiller (Bas-Rhin) bei Saverne sind mindestens sechs Jupitergigantensäulen errichtet worden⁵³. In das Gipfelheiligtum auf dem Donon (Bas-Rhin) wurden außer Votiven für Merkur Jupitergigantensäulen geweiht⁵⁴.

Für das Gebiet der Neckar-Sueben ist davon auszugehen, dass im Kultbezirk des Mercurius Cimbrianus oder des Mercurius Visucius auf dem Heiligenberg bei Heidelberg⁵⁵ außer den Votiven für die beiden Götter (Kat. 2.9–2.14, siehe Abb. 95; 97) eine Jupitersäule aufgestellt war (Kat. 1.16, siehe Abb. 30). Aus dem Mithraeum am Ostrand des Neuenheimer *vicus* stammen ebenfalls Teile mindestens einer Jupitersäule (Kat. 1.9; 1.10; 1.11 [Stifteraltar?], siehe Abb. 32; 76; 124), während sich in den so zahlreich ergrabenen Mithraeen der beiden germanischen Provinzen sonst keine Jupitersäulen nachweisen lassen, indes Votive anderer Gottheiten, etwa des Merkur, in Heiligtümern des Mithras durchaus vertreten sind (Kat. 2.69). In andere ober- und niedergermanische Heiligtümer der sog. orientalischen Kulte, eine Begrifflichkeit, die in der neueren Forschung kritisch hinterfragt wird, scheinen keine Jupitersäulen geweiht worden zu sein⁵⁶. In der *Gallia Belgica* finden sich in mehreren Heiligtümern einheimischer Gottheiten, darunter des Merkur und des Apollo,

⁴⁹ Bad Bubendorf: siehe o. *Anm.* 32. – Eine Parallele bildet wahrscheinlich ein heiliger Bezirk im *vicus* von Bavilliers, Arr. Belfort (Territoire de Belfort), in dem ebenfalls der Rest eines bronzenen Blitzbündels, die Fundamentierung für ein Votivmonument sowie die Umfassungsmauer ausgegraben worden sind, das Anathem jedoch vollständig abgetragen worden ist: LE MARTET 2013; KIERNAN 2020, 175.

⁵⁰ Maastricht: PANHUYSEN 1996, 46–49.

⁵¹ Die Jupitersäule von Kleinbouslar, siehe *Anm.* 223, war wohl mit Schranken eingefriedet, NOELKE 2010/11, 155 mit Vergleichsbeispielen.

⁵² CIL XIII 11727; LOBÜSCHER 2002, 152 Nr. 156 (Bauinschrift). LUIK / REUTTI 1988, 38–40 Abb. 23; LUIK 1996, 47–49 Nr. 38 Abb. 25–28; 175 f. Nr. 2 Abb. 118 (Bauinschrift); 177 f. Nr. 5 Abb. 121 (Geniusaltar); SPICKERMANN 2003, 317 f.; SCHEUERMANN 2013, 39 f.; 146 f., Tab. 1.4; WALDHERR 2017, 129; 142 Nr. 32 (Bauinschrift); KIERNAN 2020, 175 Abb. 4.17. – Weitere Aufstellungsorte für Jupitergigantensäulen lagen weiter nordöstlich im *vicus*: UNZ 1982, 92 f.; LUIK / REUTTI 1988, 40 f.; LUIK 1996, 47 f. Abb. 26a–b; 27. S. a. BAUCHHENS 1981, 154 f. Nr. 244–246.

⁵³ BAUCHHENS 1981, 22; 138–140 Nr. 195–201; DERKS 1998, 154; FLOTTÉ / FUCHS 2000, 264–268.

⁵⁴ BAUCHHENS 1981, 116–118 Nr. 117–121; DERKS

1998, 208 mit *Anm.* 235; FLOTTÉ / FUCHS 2000, 298–306.

⁵⁵ Zum Heiligenberg: LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008; SPICKERMANN 2003, 201 f.; MARZOLFF / GROSS 2008. Zur römischen Phase MARZOLFF / GROSS 2008, 127–129. – Zur religiösen Bedeutung des Heiligtums siehe auch u. *Anm.* 478.

⁵⁶ Zu Merkurweihungen in Mithraeen HENSEN 1995; SIEMES-KLENNER 2020, 265 f.: Votive für Merkur, Minerva, Epona. – Zur Problematik des Begriffs „orientalische Kulte“ und seiner Dekonstruktion in der neueren Forschung WITSCHEL 2012; Ausstellungskat. Karlsruhe 2013, 72 f. (C. Bonnet). – Zur Diskussion um die Herleitung des Mithraskultes aus dem Orient oder im Westen des Imperium Romanum Witschel 2013. – Sehr fraglich ist, ob die Fragmente einer ‚Schuppensäule‘, die in einem Brunnen des Dolichenus-Heiligtums beim Hilfstuppenkastell Zugmantel im Taunus zusammen mit Votiven für den Gott verflocht worden sind, zu einer Jupitersäulen gehört haben: Ihr geringer Schaftdurchmesser spricht eher für eine Funktion als Möbelstütze. SCHWERTHEIM 1974, 65 f. Nr. 56e; BAUCHHENS 1981, 22; 250 Nr. 580 (Jupitersäule); MATTERN 1999, 54; 116 Nr. 149–150 Taf. 63; NOELKE 2006a, 359 Nr. 54 (skeptisch).

Jupitersäulen⁵⁷. In der *Germania inferior* kommen Säulenvotive vereinzelt in Heiligtümern der Matronen vor⁵⁸.

Zur Chronologie der Jupitersäulen und der sonstigen Votivplastik in der *Germania superior*

Während die Mainzer Säule für Iuppiter Optimus Maximus, die wohl um 65 n. Chr. unter der Statthalterschaft des P. Sulpicius Scribonius Proculus *pro salute Neronis Claudii Caesaris Augusti* errichtet worden ist (Abb. 11)⁵⁹, sind Jupitersäulen in der *Germania superior* durch Konsulatsdatierung erst für die Jahre 170, 206, 217, 221, 225, 228, 239, 240, 242 und 246 n. Chr. belegt; hinzukommt aus Raetien ein dem Jahre 203 n. Chr. entstammender Augsburger ‚Dreigötterstein‘⁶⁰; aus der *Germania inferior* und der *Gallia Belgica* liegen

⁵⁷ Jupitergigantenreiter in Heiligtümern der *civitas* der Treverer MARTINI 2013, 178. – Z. B. Heiligtum in Idenheim, Kr. Bitburg-Prüm mit Bauinschrift für Deus Mercurius. BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 111 f. Nr. 221 Taf. 5; LOBÜSCHER 2002, 53–55; 139 Nr. 35; NOELKE 2010/11, 254: Statue des thronenden Jupiter aus dem Heiligtum im RLM Trier: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 64 f. Nr. 107 Taf. 33; NOELKE 2010/11, 269 Nr. 18. – Heiligtum bei Niedaltdorf, Kr. Saarlouis, Weihungen für Apollo und Sirona: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 9 f. Nr. 14–15 Taf. 5; 15 Nr. 23 Taf. 6; MERTEN 1994, 66–76 Nr. 1–6 Taf. 93 f.; 78–82 Nr. 9–11 Taf. 95 f. sowie Weihungen für Merkur und Rosmerta: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 108 Nr. 212 Taf. 53; 115 f. Nr. 236 Taf. 57; MERTEN 1994, 76 f. Nr. 7 Taf. 94,7; 90 f. Nr. 21 Taf. 99,21: Fragmente eines oder zweier Jupitergigantenreiter, aus dem Heiligtum im RLM Trier: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 82 f. Nr. 142–143 Taf. 41; MERTEN 1994, 88–90 Nr. 18–20 Taf. 98,18 und 99,19–20.

⁵⁸ Heiligtum der Matronae Vacallinae bei Pesch-Nöthen, Stadt Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen: Reste von ‚Schuppensäulen‘ im RLM Bonn. NOELKE 1981, 456 Nr. 115 (?); 466 f. Nr. 155–156; NOELKE 2010/11, 225. Zum Heiligtum FOLLMANN-SCHULZ 1986, 700–711; BILLER 2010, 198–240 (Schuppensäulenreste 210 f. Nr. 4). – Heiligtum der Matronae Veteranae bei Nideggen-Abenden, Stadt Nideggen, Kr. Düren: Reste von ‚Schuppensäule‘, Plinthe, Basis im RLM Bonn. NOELKE 2010/11, 255 Abb. 26; 290 Nr. 223. Zum Heiligtum SOMMER 1985 (Schuppensäulenreste 319 f.; 351); BILLER 2010, 131–161. – Der Jupitergigantenreiter aus Tongeren, siehe u. *Anm.* 76, wurde zwar, wie das Fragment einer zweiten Gruppe, das Bruchstück

einer Merkurweihung sowie dem Torso der Statue einer Göttin, in dem bekannten Heiligtum der Tungrer Metropole unweit der *aedes* entdeckt, doch ist der Fundzusammenhang archäologisch nicht beobachtet worden.

⁵⁹ Bibliographie: BAUCHHENS 1984a, 1 f. – BAUCHHENS 1981, 39 und BAUCHHENS 1984a, 32 f. mit Datierung nach der angeblichen Verschwörung der Agrippina gegen Nero im Jahre 59 n. Chr. NOELKE 1981, 310 mit *Anm.* 227; ECK 1985, 27 Nr. 11; 125–128 Nr. 9 mit späterer Datierung der Statthalterschaften der beiden Brüder P. Sulpicius Scribonius Proculus und Rufus, Stiftung wohl im Zusammenhang der sog. Pisonischen Verschwörung des Jahres 65 n. Chr. – SCHERRER 2007 (Interpretation des Programms des Votivs); BLANCHARD 2015, 41–44; BAUCHHENS 2019, 104–106; siehe *Anm.* 88; 435. – RIEMER 2022 (u. a. mit der Dokumentation der Auffindungs- und Aufstellungsgeschichte sowie der neuen Restaurierung der Säule); SCHOLLMAYER 2022 (Bildprogramm).

⁶⁰ CIL XIII 7270; 6704; 7609; 7268; 7353; 6129; 7352; 7265; 7272; HAHL 1937, 65 f. Nr. 43, 47, 54, 59, 72–75 mit epigraphischen Nachweisen; BAUCHHENS 1981, 27. – Verschollener ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz von 217 n. Chr.: CIL XIII 6718; BAUCHHENS 1984b, 43 Nr. 35 Taf. 61. – Hinzugekommen sind als epigraphisch datierte Jupitersäulen eine Jupitergigantensäule aus *Nida*-Heddernheim, Archäologisches Museum Frankfurt; siehe *Anm.* 21, Konsulatsdatierung 228 n. Chr. – Ein ‚Dreigötterstein‘ aus *Nida*-Heddernheim, Archäologisches Museum Frankfurt; siehe *Anm.* 21, Konsulatsdatierung 240 n. Chr. – Augsburg, Römisches Museum. CIL III 5802; GAMER / RÜSCH 1973, 42 Nr. 93 Taf. 58; NOELKE 1981, 504 Nr. F 12; WEBER 1985, 269 f. Nr. F 12-1 Abb.; *Ubi erat lupa* Nr. 6450 (F. HARL / O. HARL) – Zu den Wiederherstellungen von Jupitersäulen siehe u. S. 297 f.



Abb. 11. Mainz, Landesmuseum. Jupitersäule gestiftet zum Heile des Kaisers Nero in Mainz; abgebildet sind Teilstücke, wie sie im Museum vor der aktuellen Restaurierung präsentiert waren. a) Hauptsockel samt Zwischensockel. – b) Die drei unteren Säulentrommeln. – c) Die zwei oberen Säulentrommeln samt Kapitell und Statuenbasis (ohne die Reste der Bronzestatue).

bislang keine konsultatsdatierten Jupitersäulen vor. Eine der Inschriften mit Datum von 240 n. Chr. und die Dedikation von 242 n. Chr. geben die Wiederherstellung der Anathemata bzw. von deren Teilen und nicht ihre Aufstellungszeit an, doch ist nicht überliefert, in welchem Zeitabstand zur Weihung die jeweilige Restitution erfolgte. Als Sonderfall dürfte die *renovatio* einer *columna* samt *signum* in *Corinium*–Cirencester einzustufen sein, die im 4. Jahrhundert durch einen kaum zufällig aus der *Gallia Belgica* stammenden Statthalter (*praeses*) der *Britannia prima* in Auftrag gegeben worden ist⁶¹. Ein Votiv aus Echzell, Wetteraukreis ist gemäß des Beinamens der Truppe des Stifters, der *ala Indiana Antoniniana*, in die Regierungszeit Caracallas (211–217 n. Chr.) oder Elagabals (218–222 n. Chr.) datiert⁶². Die einzigen durch Konsulnennung datierten Weihungen aus der *civitas* bzw. ihrer Nachbarschaft sind das im spätantiken Kastell Altrip wiederverwendete Hochrelief

⁶¹ Die Erneuerung ist nach den Provinzreformen des Diokletian (296 n. Chr.) und der Aufteilung Britanniens in vier Provinzen also in das 4. Jh. zu datieren. RIB 1,31.

⁶² Museum Echzell; Rekonstruktion des Monuments vor dem Museum. LINDENTHAL / RUPP / BIRLEY 2001; LINDENTHAL 2002; NOELKE 2010/11, 270 Nr. 1; BLANCHARD 2015, 45 Abb. 12; 163 Nr. 37; 170 Nr. 188.

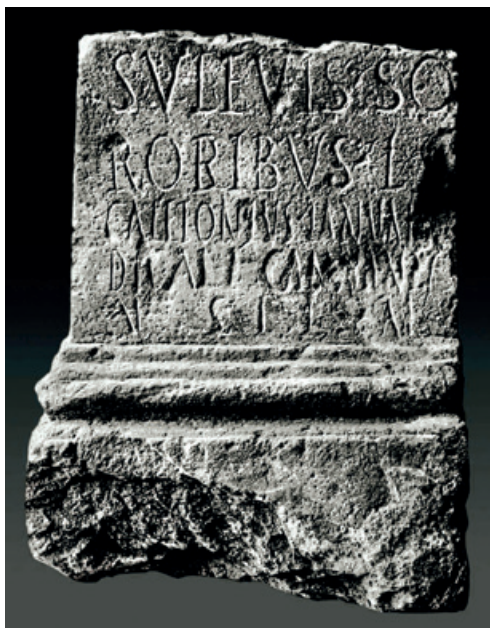


Abb. 12. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, nicht aufgefunden. Weihinschrift für die Suleviae aus Ladenburg, Kat. 2.43, Vorkriegszustand (Foto des Museums).

für den Genius der Beneficiarier aus dem Jahre 181 n. Chr. (Kat. 2.2, siehe *Abb. 21*) und der ebenfalls von dort stammende Stifteraltar des Jahres 239 n. Chr. (Kat. 1.2, siehe *Abb. 38*). Für eine Chronologie haben die inschriftlich datierten Votivdenkmäler aller Gattungen in der Provinz – Weihreliefs und -altäre sowie Votivstatuen – selbstverständlich ebenfalls als Eckpunkte zu dienen, wobei auf die von Wolfgang Spickermann für Obergermanien erstellte Liste zurückgegriffen werden kann⁶³. Die Erarbeitung einer Stilgeschichte der Gattung ist daher notwendig und zu versuchen, doch muss eingeräumt werden, dass die stilistische Einordnung mancher Denkmäler hypothetisch bleibt, da die Überlieferung an datierten Denkmälern insbesondere im 2. Jahrhundert lückenhaft ist und Stilvergleiche teilweise nur schwer durchzuführen sind, was durch unterschiedliche Werkstatttraditionen, erhebliche bildhauerische Qualitätsunterschiede sowie schlechte Erhaltungszustände, nicht zuletzt durch unzureichende fotografische Dokumentationen mitbedingt ist.

Nur vereinzelt liefern archäologische Befunde wie die Datierung der Verfüllung von Brunnen mit verlochtem Jupitersäulen und weiteren Votiven einen genaueren *terminus ante* (z. B. Kat. 1.8; siehe u. S. 177f.). Generell macht sich das Fehlen einer über Lothar Hahls verdienstvolle Studie von 1937 hinausführenden Stilgeschichte der provinzialrömischen

⁶³ Eine Liste der epigraphisch datierten Weihesteine vornehmlich aus den beiden germanischen Provinzen bei HAHN 1937, 65 f. – Liste datierter Weihinschriften aus der *Germania superior* bei SPICKERMANN 2003, 537–548. – Neufunde von Beneficiarier-Weihungen aus der Station von Obernburg STEIDL 2005, 86; STEIDL 2014, 417–421

(bzw. 286–292); STEIDL 2016a, 233–240 (datierte Altäre von 189–224 n. Chr.). – Aus Raetien ist die 205 oder 208 n. Chr. datierte in einem Brunnen verlochtem Statuenbasis für Jupiter Dolichenus aus Nördlingen, Lkr. Donau-Ries zu nennen: CZYSZ 2005; CZYSZ 2009, 580–586.



Abb. 13. Mainz, Landesmuseum. Relief der Juno vom ‚Dreigötterstein‘ der spätflavisch-frühtrajanisch datierten Jupitersäule der *vicani* aus Mainz.

Skulptur des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. in Germanien und Gallien bemerkbar, eine Aporie, die in diesem Rahmen nur partiell behoben werden kann.

Die Anfänge der Votivplastik im Gebiet der Neckar-Sueben reichen bis in die frühe Epoche von *Lopodunum* zurück. Der Altar (?) für die *Suleviae* aus Ladenburg ist von einem Decurio der *ala I Cannanefatium* geweiht worden (Kat. 2.43, Abb. 12), einer Einheit, die die Besatzung des Kastells *Lopodunum* stellte. Da sie bereits Ende 1., Anfang 2. Jahrhundert an den Pannonischen Limes, in das Lager *Rosovce-Gerulata* (Bratislava) verlegt wurde, erfolgte die Stiftung vor diesem Datum. Der Stein gehört damit zu den relativ wenigen Votivdenkmälern im rechtsrheinischen Obergermanien aus flavischer Zeit⁶⁴.

Jupitersäulen sind in Obergermanien auf stilgeschichtlichem Wege bekanntlich bereits seit flavischer und trajanischer Zeit anhand von Haupt- und Zwischensockeln aus Alzey, Kr. Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Weisenheim am Sand, Kr. Bad Dürkheim und Mainz nachweisbar (Abb. 13)⁶⁵. Es stellt sich die Frage nach dem Typus bzw. den Typen der

⁶⁴ SOMMER 1998, 83–101; WIEGELS 2000, 16; WITSCHHEL 2021, 70. – Zur *ala* SPAUL 1994, 77–79. – Zum Lager *Gerulata* VARSIK 1996, 581–583. – Zu Votivdenkmälern des 1. Jhs. n. Chr. SPICKERMANN 2003, 224–227 (ca. 16 Votivinschrif-

ten). – Für die *Germania inferior* listet DERKS 1998, 83–91 mit Tab. 3,1 immerhin 38 Altäre des 1. und frühen 2. Jhs. auf.

⁶⁵ Hierzu BAUCHHENS 1976b, 169; BAUCHHENS 1981, 27; NOELKE 2010/11, 216. – Alzey: KÜNZL



Abb. 14. Trier, RLM. Torso einer Reiterstatue aus Jünkerath. a) Seine rechte Seite. – b) Seine linke Seite.

sie bekrönenden Jupiterstatuen? Bauchhenß hat auf das Fragment einer Reiterstatue aus Mainz-Hechtsheim hingewiesen, die er als Jupitergigantenreiter anspricht und für die er aufgrund der Wiedergabe des Zaumzeuges eine Datierung „spätes 1. bis 2. Jahrhundert n. Chr.“ vorschlägt⁶⁶. Der Torso einer Reiterstatue, der sich anhand der detaillierten Wiedergabe der Ausstattung des Pferdes und ihrer Darstellung genauer datieren lässt, stammt aus Jünkerath, Kr. Daun, wird aber unterschiedlich interpretiert (Abb. 14)⁶⁷. Die äußerst reiche Zier der Gurte mit Phalerae, Lunulae, rechteckigen Beschlagplättchen findet sich ganz entsprechend auf niedergermanischen Grabstelen von Reitersoldaten der flavischen Epoche. Der den Elan der Bewegung verdeutlichende nach hinten schwingende Zierriemen kehrt wieder am Relief der Pferdevorführung der Grabstele des C. Iulius Primus aus Alt-Kalkar, Kr. Kleve, die dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. angehört⁶⁸. Aus

1975, 16–18 Nr. 1 Taf. – 4; BAUCHHENS 1981, 90 Nr. 16 Taf. 2,1–2. – Bad Kreuznach: BAUCHHENS 1981, 96f. Nr. 39 Taf. 3; BOPPERS 2001, 50–52 Nr. 1 Taf. 1. – Weisenheim am Sand: BAUCHHENS 1976b; BAUCHHENS 1981, 240 Nr. 546 (mit Lit.). – Mainz: BAUCHHENS 1981, 166 Nr. 289; BAUCHHENS 1984b, 28f. Nr. 17 Taf. 21–22. – BAUCHHENS 1981, 167 Nr. 291; BAUCHHENS 1984b, 30–32 Nr. 20 Taf. 28–29; hier *Anhang 1*. – BAUCHHENS 1981, 167f. Nr. 292 Taf. 33,1; BAUCHHENS 1984b, 32f. Nr. 21 Taf. 30–33. Zuletzt BAUCHHENS 2014.

⁶⁶ Mainz, Landesmuseum. VON PFEFFER 1953/54, 38 Abb. 1 (Jupitergigantenreiter); SCHOPPA 1959, 39f. Anm. 18 (vermutet in der Gruppe ein „Grabdenkmal“); BAUCHHENS 1981, 68; 182 Nr. 354; BAUCHHENS 1984b, 24 Nr. 9 Taf. 12 (Jupitergigantenreiter).

⁶⁷ RLM Trier. Kalkstein; H. 0,43 m. HETTNER 1893, 24f. Nr. 34 Abb. (Jupitergigantenreiter); HERTLEIN 1910, 22; 34; ESPÉRANDIEU VI, 428 Nr. 5251 („peut avoir fait partie d’un groupe du cavalier et de l’anguipède“); KOETHE 1936, 83f. Taf. 3,

1–2 (wohl Grabstatue „eines Auxiliarveteranen“); ESPÉRANDIEU XIV, 86 Taf. 100 (R. Lantier: wie Koethe); NOELKE 1981, 279; 336 Anm. 364 (Jupitergigantenreiter); SCHALLMAYER 1982, 314 (Gigantenreiter); BINSFELD / GOERTHER-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 79f. Nr. 138 Taf. 41 (L. Schwinden); MARTINI 2013, 176; 387 Nr. 13 Abb. 80 (Jupitergigantenreiter); BLANCHARD 2015, 176 Annexe 10 Nr. 117.

⁶⁸ Grabstelen mit Reliefs der Mahlszene und der Pferdevorführung, aus Köln im RGM Köln. Stele des Lucius: ESPÉRANDIEU VIII, 354f. Nr. 6454; NOELKE 1998, 408 Abb. 4; GALSTERER / GALSTERER 2010, 294f. Nr. 354. – Stele des M. Sacrius Primigenius: ESPÉRANDIEU VIII, 350f. Nr. 6448; GALSTERER / GALSTERER 2010, 302f. Nr. 363. – Grabstele des C. Iulius Primus mit Mahlszene und Pferdevorführung aus Alt-Kalkar im RLM Bonn: ESPÉRANDIEU IX, 23f. Nr. 6588; BAUCHHENS 1978, 44–46 Nr. 29 Taf. 30; JUNKELMANN 1990, 36 Abb. 22; NOELKE 1998, 408 Abb. 5. – Stele des T. Flavius Bassus mit Reiter im Barbarenkampf, aus Köln im RGM Köln: ESPÉRANDIEU VIII, 341f.

der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stammen mehrere Fundkomplexe entsprechender originaler Militaria⁶⁹. Der Jünkerather Reiter lässt sich somit in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts, wohl an dessen Ende datieren. Die Statue, die wahrscheinlich für die Errichtung der spätantiken Befestigung von *Icorigium* wiederverwendet worden ist, hat Felix Hettner als Jupitergigantenreiter angesprochen, eine Deutung, die von Lothar Schwinden wieder aufgegriffen wurde. Freilich stammen die übrigen in *Icorigium* bislang entdeckten wiederverwendeten Skulpturen sämtlich von Grabbauten aus dem *vicus* oder seines Umlandes⁷⁰. Die Gewanddraperie auf der linken Seite der Figur entspricht zudem nicht der der bekannten Reiter und bleibt unerklärt. Harald Koethe hat daher im Rahmen der Vorlage des Jünkerather Fundmaterials die Gruppe als Grabstatue „eines bei Jünkerath angesiedelten Auxiliarveteranen“ interpretiert⁷¹. Für die spätantike Wiederverwendung sind leider sowohl der Oberkörper des Reiters als auch die Figur seines Gegners abgearbeitet worden. Bei der Grabstatue eines Kavalleristen würde man aber die Wiedergabe der Spatha, bei einem Offizier die des Muskelpanzers erwarten. Auch wäre die starke Kontraktion des rechten Beines ungewöhnlich⁷². Gegen eine Deutung der Jünkerather Skulptur als Grab- oder Ehrenstatue spricht zudem ihr deutlich unterlebensgroßes Format. Dies gilt ferner für einen niedergermanischen Reiter torso, der ebenfalls die nach hinten schwingenden Zierriemen aufweist⁷³. Das Aufkommen des Typus des Gigantenreiters als Jupitersäulenbekrönung in flavischer Zeit wird damit wahrscheinlich. Weitere Klärung könnte eine Untersuchung von aus Gallien und Obergermanien überlieferten Reiterstatuen bringen, die nicht zweifelsfrei als Jupitergigantenreiter, als Grab- oder Ehrenstatue zu bestimmen sind⁷⁴.

Nr. 6435; SCHLEIERMACHER 1984, 90–92 Nr. 17; GALSTERER / GALSTERER 2010, 301 f. Nr. 362. Das Pferd des Bassus ist mit einer Kette aus Melonenperlen geschmückt, wie sie in einer flavischen Schicht des Ladenburger Kastells I wohl einer *ala* gefunden wurde. KEMKES / SCHEUERBRANDT 1997, 44 Abb. 47; SOMMER 1998, 99 f. Abb. 21. – Ebenso in einer Pferdebestattung im Gräberfeld von Krefeld-Gellep. PIRLING 1997, 58 f. Grab 3960 Taf. 44; 125; HÖPKEN 2003, 694 mit Anm. 40.

⁶⁹ Z. B. nerozeitlicher Komplex von versilbertem bronzenem Pferdegeschirr aus Xanten in London, Britisches Museum. Fundkomplex von Pferdegeschirren flavischer Zeit aus dem Rhein bei Doorwerth, NL in Leiden, Rijksmuseum van Oudheden. JENKINS 1985; JUNKELMANN 1992, 76–86 Abb. 83–90; NOELKE 1998, 408 mit Anm. 30; FISCHER 2012, 216–220.

⁷⁰ RLM Trier. KOETHE 1936, 84–92 Taf. 4–6; WILLER 2005, 138–145 Nr. 70–81.

⁷¹ KOETHE 1936, 83 f.

⁷² Vgl. die Reiterstelen mit Darstellung der Spatha des Soldaten: SCHLEIERMACHER 1984, 71–80 Nr. 5–9; 83 Nr. 11; 90–94 Nr. 17 f.; 97–100 Nr. 20 f.; 108–112 Nr. 26 f.; 122–126 Nr. 36–38; 131 f. Nr. 42; 136–141 Nr. 45–47; 149–152 Nr. 51 f.

⁷³ FO nicht gesichert, wohl aus Bonn. RLM Bonn.

Kalkstein; H. 0,31 m. NOELKE 1981, 279; 425 Nr. 18 Taf. 62,2.

⁷⁴ Fragment einer Reiterstatue mit militärischem Pferdegeschirr aus Auxerre im dortigen Musée Saint Germain. Kalkstein, H. 0,64 m, B. 0,95 m. Wohl claudisch-neronisch zu datieren. ESPÉRANDIEU IV, 79 f. Nr. 2885 („cavalier“); VON ROQUES DE MAUMONT 1958, 88 f. Abb. 46 („Ritter“); BAUCHHENS 1981, 67 f. (Gigantenreiter); WIEGELS 2000, 261 Nr. 48; BLANCHARD 2015, 172 Annexe 10 Nr. 11; Ubi erat Lupa 25828 (O. Harl / F. Harl). – Fragment einer Reiterstatue mit militärischem Pferdegeschirr aus Brive-la-Gaillarde, Dép. Corrèze; Musée de Brive. Granit, H. 0,80 m (=lebensgroß). ESPÉRANDIEU III, 466 f. Nr. 2552 („cavalier cuirassé“); VON ROQUES DE MAUMONT 1958, 89 f. Abb. 47; BAUCHHENS 1981, 67 f. (vermutlich Jupitergigantenreiter); WIEGELS 2000, 263 Nr. 555. – Torso einer Reiterstatue aus Dunzweiler, Lkr. Kusel, vom Gelände einer *villa rustica*, zu einem Grabbau gehörig? Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Sandstein, H. 1,18 m. ESPÉRANDIEU VIII, 124 Nr. 6068 („dieu-cavalier et de l’anguipède“); VON ROQUES DE MAUMONT 1958, 90 Abb. 48 (keine Jupitergigantengruppe); DITSCH 2011, 92 f. Nr. Dunzweiler 06 Taf. 12–14 (kein Jupitergigantenreiter, Deutung als Grabstatue des Gutsbesitzers).



Abb. 15. Bonn, LVR-LandesMuseum. Jupitergigantensäule aus Inden-Altendorf. a) Ansichtsseite. – b) Relief auf dem Säulenschaft mit Darstellung der Juno.

Als bislang sicher älteste Säule mit erhaltenem Jupitergigantenreiter ist also vorerst ein Votiv aus Inden-Altendorf, Kr. Düren in der *Germania inferior* zu betrachten, deren mittig auf der Schuppensäule angebrachtes Junorelief durch Stilvergleich in das erste Viertel des 2. Jahrhunderts zu datieren ist (Abb. 15)⁷⁵. Bereits am Ende des Jahrhunderts ist das Monument in einem brunnenartigen Schacht verlockt worden.

In spätantoinischer Zeit, bereits nach dem sog. Stilwandel (Gerhart Rodenwaldt), ist der Jupitergigantenreiter in *Atuatuca Tungrorum*–Tongeren geschaffen worden, der in der Dynamik des Gruppenaufbaus, der rundplastischen Ausgestaltung, der prallen Modellierung der Gigantenkörper, der voluminösen und bewegten Behandlung von Chlamys, Tunika, Pteryges des Gottes, der detaillierten Wiedergabe der Pferdeausrüstung, im pathetischen Gestus insgesamt ohne Zweifel zu den künstlerisch bedeutendsten Vertretern der Gattung überhaupt gehört⁷⁶.

⁷⁵ RLM Bonn. Sandstein H. ohne Sockelung 2,74 m. NOELKE 2010/11, 213–216, 298–301 Nr. 232 Abb. 1, 18–19, 34, 66; NOELKE / GEILENBRÜGGE 2010. Zu vergleichen ist der Mainzer ‚Dreigötterstein‘ trajanischer Zeit im Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VIII 267–271 Nr. 5727; BAUCH-HENS 1981, 167f. Nr. 292 Taf. 33,1; BAUCH-HENS 1984b, 32f. Nr. 21 Taf. 30–33.

⁷⁶ Tongeren, Provinciaal Gallo-Romeins Museum. CAHEN-DELHAYE 1979, 8–16 Abb. 2–5 (mit antoninischer Datierung und der älteren Lit.); NOELKE 1981, 321f.; 490 Nr. 203 Taf. 99 (frühseverische Datierung); NERZIC 1989, 212–214 Abb.; THOMAS 1994, 154 Taf. 61; CÔTÉ 1994, 17 Nr. 32 Taf. 25; MACKINTOSH 1995, 25; MERTENS 2000, 37–39 Taf. 8–12 (betont zurecht die hohe Qualität der



Abb. 16. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Hauptsockel der Jupitergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8. – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

Gewiss ist davon auszugehen, dass die Jupitergigantensäulen nicht in Niedergermanien mit seinen vergleichsweise wenigen Exemplaren, sondern im Kerngebiet ihrer Verbreitung in Obergermanien oder im angrenzenden Gallien bereits früher entwickelt worden sind (siehe u. S. 259f.)⁷⁷. Zu den frühesten im Wesentlichen vollständigen Jupitergigantensäulen der *Germania superior* gehört gemäß dem Reliefstil ihres Hauptsockels das nahezu vollständige Monument aus dem *vicus* von Heidelberg-Neuenheim, Stiftung eines *Mes(---)*, Sohn des *Iblia*, das nach Ausweis der mitverfüllten Keramik schon zu Anfang des 3. Jahrhunderts in einen Brunnen verkippt worden ist (Kat. 1.8, *Abb. 2; Abb. 16*)⁷⁸. Im Gewandstil sind die Reliefs der Juno und Minerva mit einem Jupiterpeiler aus Köln und einem

Gruppe); LAVAGNE 2001, 40; NOELKE 2010/11, 221 f. mit Anm. 194; 288 zu Nr. 203 (Datierung spätantoinisch); BLANCHARD 2015, 105 Abb. 78; 181 Annexe 10 Nr. 230.

⁷⁷ NOELKE 2010/11, 216. Aus der *Germania inferior* sind bislang kaum zehn Jupitergigantenreiter bekannt geworden: siehe u. *Anm. 198*. PICARD 1977, 106 sieht Gallien als Entstehungsgebiet an. – Entstehung des Jupitergigantenreiters in Obergermanien BAUCHHENS 2019, 115. Entstehung in Mainz BLANCHARD 2015, 134. – Der Pfahlrost unter der Basis des Monumentes im Kultbezirk von Bavilliers (*Anm. 49*) ist dendrochronologisch in die Jahre 122/123 n. Chr. datiert: MARTRET 2013, 200 f. Für den Jupiterkult spricht der Rest eines bronzenen Blitzbündels, die Säule wurde komplett abgetragen, so dass der Typus des Götterbildes unbekannt bleibt.

⁷⁸ LUDWIG / NOELKE 2009, 410–412; MAYER-REPPERT u. a. 2012, 106. – FERRAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 29–31 datieren die Entstehung der Säule „Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.“, die Verfüllung ins letzte Drittel des 2. Jahrhunderts.

Nach Ansicht von LUDWIG / MAYER-REPPERT / KEMMET 2010 ist die Jupitersäule „dem Bildersturm entkommen“, aus noch ungeklärten Gründen planvoll abgebaut und „mit äußerster Vorsicht in den Brunnen ‚niedergelegt‘ worden“. Mit einem gezielten Abbau des Votivs ist jedoch die starke Beschädigung der bekrönenden Reitergruppe, insbesondere die brachiale Abtrennung von Kopf und Oberkörper Jupiters, nicht vereinbar. Der Befund am Jupitergigantenreiter deutet also auf intentionale Beschädigung hin. Diese und die Verlochung des Votivs sind also von den vielfach bezeugten Germaneneinfällen des 3. Jhs. und den anschließenden Aufräummaßnahmen der *Vicus*bewohner zu trennen (siehe S. 156f.). Denkbar wäre die Beschädigung des Votivs im Zuge des *bellum desertorum*, in dem es unter Führung des desertierten Soldaten Maternus zu Plünderungen und Verwüstungen im Dekumatland und 185/186 n. Chr. sogar zur Belagerung der *legio VIII* in *Argentorate*-Straßburg kam (zum *bellum desertorum* ALFÖLDY 1971; GRÜNEWALD 1999, 78–195; URBAN 1999, 84f.).

‚Dreigötterstein‘ aus Kessel, Prov. Limburg, NL zu vergleichen⁷⁹. Verwandt sind der Kontrast von glatten, steifen Gewandpartien und scharfgratigen Faltenzügen, die zwischen den Beinen sich nach unten verbreiternde Stege bilden; ferner die weitgehende Bindung an den Reliefgrund. Derselben Stilphase gehört der monumentale Jupiterpeiler in Maastricht mit seiner aufwändigen Reliefausstattung an, der u. a. durch einen seiner Fundamentdeckplatte ankorrodierten im Jahre 161 n. Chr. geprägten Sesterz des Mark Aurel, vielleicht einem Münzopfer, in die 160er-Jahre datiert ist⁸⁰. Das Kapitell des Heidelberger Votivs (siehe *Abb. 81*) fügt sich in die von Heinz Kähler für die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts erarbeitete Stilentwicklung ein. Derselben Entwicklungsstufe gehört das Figural Kapitell einer Alzeyer Jupitersäule an⁸¹. Die Stilvergleiche führen zu einer Datierung der Heidelberger Säule in das dritte Viertel des 2. Jahrhunderts. Sie gehört damit zu den ersten überlieferten Jupitersäulen, deren Schaft mit einem Figural Kapitell bekrönt ist. Nur scheinbar ist eine solche Einordnung unvereinbar mit der Machart des in das Jahr 170 n. Chr. datierten Säulensockels aus Mainz-Kastel, doch hat dieser in der geringen bildhauerischen Qualität seiner Reliefs, wie Bauchhenß dargelegt hat, „kaum Anschluß an die allgemeine künstlerische Entwicklung gehabt“⁸².

Ein in einem Keller des *vicus Lopodunum* deponierter zerschlagener ‚Viergötterstein‘, der derselben Werkstatt wie die Heidelberger Säule zugeschrieben werden kann (siehe u. S. 203f.), führt in der Plastizität der Figuren und ihrer Lösung vom Reliefgrund bereits über diese hinaus (Kat. 1.28, siehe *Abb. 42*). Ein ‚Viergötterstein‘ aus Steinsfurt, Stadt Sinsheim, teilt mit dem Heidelberger Hauptsockel (siehe Kat. 1.8) die eigentümliche Faltenbildung der Mäntel und Chitone von Juno und Minerva (Kat. 1.38, *Abb. 17*). Eine platte, sich nach unten verbreiternde Stoffbahn verläuft diagonal von der rechten Hüfte zum linken Bein der Göttinnen. Doch sind die Steinsfurter Figuren geschwungener angelegt, der Rumpf des Merkur deutlich weiterentwickelt. So empfiehlt sich eine Datierung schon in das letzte Viertel des 2. Jahrhunderts. Dieser Zeitstufe gehören ein früher in der Kirche von Mainz-Kostheim verbauter Sockel⁸³ sowie die in einem Steinbrunnen ‚verlochte‘ bis auf die weitgehend dezimierte Bekrönung vollständige, mit ‚Viergötterstein‘, ‚Wochengötterstein‘ und Jahreszeiten-Figural Kapitell ausgestattete Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim, Neckar-Odenwald-Kreis an, die wohl zu einer *villa rustica* gehört hat (siehe *Abb. 78*)⁸⁴. Hierfür sprechen Reliefstil, die Körperbildung von Merkur und Herkules, die

⁷⁹ Köln, RGM. ESPÉRANDIEU VIII, 326–328 Nr. 6407; NOELKE 1981, 316, 472f. Nr. 172 Taf. 90,2–5; NOELKE 2010/11, 201 Abb. 48; 218; SCHÄFER 2016, 53 Abb. 28a–d; KIERNAN 2020, 120 Abb. 3.19. – In Kessel, Leiden, Rijksmuseum van Oudheden. ESPÉRANDIEU IX, 81 f. Nr. 6679; NOELKE 1981, 316f., 481 f. Nr. 187 Taf. 96,1–3.

⁸⁰ Maastricht, *in situ* Keller des Hotels Derlon und Depot der Gemeinde Maastricht. PANHUYSSEN 1996, 340–361 Nr. 56–63; PANHUYSSEN 1997, 184 Anm. 5; NOELKE 2010/11, 201 Abb. 52a–e; 213; 218; 306 f. Nr. 239 (P. Noelke / T. Panhuysen).

⁸¹ KÄHLER 1939, 44–58 (zur Form H); siehe S. 54 f. zu den Kapitellen H 20–23. Alzey, Museum. VON MERCKLIN 1962, 96 Nr. 236 Abb. 452–453; KÜNZL 1975, 24 f. Nr. 7 Taf. 22 f. mit etwas späterer Datierung „170–190 n. Chr.“.

⁸² Wiesbaden, Stadtmuseum. ESPÉRANDIEU VII,

363–365 Nr. 5866; HAHN 1937, 25 Taf. 12; BAUCHHENS 1981, 183 f. Nr. 359 Taf. 33,2; BAUCHHENS 1984b, 35 f. Nr. 24 Taf. 38–41 (zur mangelnden Qualität S. 36); Ubi erat lupa Nr. 7104 (F. Harl / O. Harl). – Zur Problematik, die sich aus der „schlechten handwerklichen Qualität“ des Sockels für die Chronologie ergibt, siehe auch DITSCH 2011, 52.

⁸³ Aschaffenburg, Stiftsmuseum. BAUCHHENS 1981, 185 f. Nr. 365; BAUCHHENS 1984b, 33 f. Nr. 22 Taf. 34–35 mit Datierung „wohl letztes Viertel 2. Jahrhundert n. Chr.“.

⁸⁴ Osterburken, Römermuseum; Leihgabe des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg; wiederaufgerichteter Abguss in Mosbach-Diedesheim. Sandstein. SCHALLMAYER 1986b; SCHALLMAYER 1988b, 28–31 Abb. 1; NOELKE 2006a, 350 Nr. 21 Abb. 22–23; SCHEUERBRANDT / GAUBATZ-



Abb. 17. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Steinsfurt, Kat. 1.38 (magaziniert). – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

Gewandbehandlung von Juno und Minerva. Die schlanke, leicht geschwungene Wiedergabe der Göttinnen weist bereits auf die Stiltendenzen des frühen 3. Jahrhunderts voraus (S. u.). Die bärtigen Köpfe der Wochengötter Saturn und Jupiter des Votivs, des bislang frühesten Vorkommens dieses Programms der Zwischensockel, lassen sich in Wiedergabe von Gesicht, Haar und Bart mit Jupiterstatuen spätantoinischer Zeit vergleichen. Das gilt etwa für den Jupitergigantenreiter aus Seltz, Arr. Wissenbourg (Bas-Rhin), eine der wenigen komplett erhaltenen Gruppen (*Abb. 18*)⁸⁵. Zu nennen ist ferner ein Jupiterkopf aus *Fectio*-Vechten, Gde. Bunnik, Prov. Utrecht, der jedoch zur Statue eines Thronenden gehört haben dürfte und in die spätantoinische Zeit datiert worden ist⁸⁶.

Durch die neuen Funde aus Inden-Altdorf und Heidelberg-Neuenheim ist für beide germanischen Provinzen das Vorkommen des Jupitergigantenreiters als Bekrönung von Jupitersäulen für das 2. Jahrhundert n. Chr. mit Sicherheit nachgewiesen. Eine Entstehung des Typus bereits in flavischer Zeit ist – wie dargelegt – durchaus möglich (siehe o. S. 175).

Die Masse der Jupitergigantensäulen ist jedoch erst im 3. Jahrhundert in Auftrag gegeben worden, dem Zeitraum, aus dem, wie erwähnt, mit einer Ausnahme die durch Konsulatsangabe datierten Anathemata stammen (siehe o. S. 170f). Mehrere Monumente, darunter der Ladenburger Brunnenfund von 1973 (Kat. 1.17, siehe *Abb. 28*), lassen sich anhand ihrer Sockelreliefs auf stilistischem Wege dem 1. bis 2. Viertel des Jahrhunderts zuweisen (siehe u. S. 189f). Die zahlreich isoliert überlieferten Gigantenreitergruppen Obergermaniens sind nur schwer stilistisch zu datieren, zumal die Köpfe Jupiters meist verloren bzw. stark beschädigt (siehe u. S. 251) oder wenig qualitativ gearbeitet sind. Eine der wenigen Ausnahmen bildet ein exzellent gestalteter Kopf aus Heidelberg, dessen

SÄTTLER 2009, 88 Abb. 75; MAYER-REPPERT u. a. 2012, 107 Abb. 62; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 20; 174 Annexe 10 Nr. 53; *Ubi erat Lupa* 25503–25505 (O. HARL / F. HARL).

⁸⁵ Fundumstände nicht dokumentiert. Sandstein; H. der Gruppe 0,57 m; oberer Teil der ‚Schuppensäule‘ mit Figuralkapitell, H. 0,705 m (Bauchhenß). Musée de la Ville, Haguenau. HERTLEIN 1910, 7; Es-

PÉRANDIEU VII, 180–182 Nr. 5559; BAUCHHENSS 1981, 65; 219f. Nr. 469/470 (Lit.); CÔTÉ 1994, 8f. Nr. 1 Taf. 2,1; FLOTTÉ / FUCHS 2000, 604 Abb. 538 (Lit.); BLANCHARD 2015, 180 Annexe 10 Nr. 217; *Ubi erat Lupa* Nr. 27394 (O. HARL / F. HARL).

⁸⁶ Leiden, Rijksmuseum. ESPÉRANDIEU XIV, 72 Nr. 8575 Taf. 89 (R. Lantier); NOELKE 1981, 317; 445 Nr. 79.



Abb. 18. Musée Historique de Haguenau. Jupitergigantenreiter aus Seltz. – a) Dreiviertelansicht seiner rechten Seite. – b) Dreiviertelansicht seiner linken Seite.

Körper und Säule freilich nicht gefunden wurden (Kat. 1.12, *Abb. 19*). Gemäß der stark ornamentierten Wiedergabe von Stirn- und Barthaar wird man den wohl von einer Gigantenreitergruppe stammenden länglichen Jupiterkopf mit seinen wulstigen Brauen in die severische Zeit einordnen, ohne hierfür schlüssige Vergleiche mit den Köpfen etwa anderer *Ioves* beibringen zu können⁸⁷. Die Jupitergigantenreiter gehören, wie zu zeigen sein wird, bis zum Auslaufen der Gattung um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu den Bekrönungen der Jupitersäulen (siehe u. S. 197).

Sicher älter als Typus der Säulenbekrönung ist der des frontal stehenden repräsentativ gestalteten Jupiter. Er wird ja durch die Fragmente der Bronzestatue des neronischen Weihgeschenkes in Mainz erstmals überliefert⁸⁸; in der *Germania inferior* wird er durch die Bruckstücke des Maastrichter Pfeilermonumentes für die 160er-Jahre belegt (siehe o. S. 178). Zu fragen ist, ob der Typus in Obergermanien fortgeführt worden ist und welche sonstigen Statuentypen im 2. und 3. Jahrhundert außer den Gigantenreitern und den repräsentativ stehenden *Ioves* auf den Säulen präsentiert wurden?

⁸⁷ Früher zu datieren ist ein Jupiterkopf aus Neuss im RLM Bonn, der zu einem Thronenden gehört hat. NOELKE 1981, 318; 444 f. Nr. 78 Taf. 81,4; 82,4; NOELKE 1989, 28 Nr. 8 Abb. 8. Sicher später zu datieren ist der thronende Jupiter aus Wiesbaden-Igstadt, der bereits der Wende zum 2. Jahrhundertviertel angehört, siehe o. *Anm. 24*.

⁸⁸ Mainz, Landesmuseum. Blitzbündel, linker Fuß Jupiters, geringe Fragmente des Körpers des Gottes, Klaue des Adlers aus vergoldeter Bronze: BAUCHHENS 1981, 162 f. Nr. 272–275; BAUCHHENS 1984a, 9 f. Taf. 30 f.; Ausstellungskat. Bonn / Aalen / Nijmegen 2014, 87–89 Abb. 2 (E. Riemer); WIL-
LER / SCHWAB / MIRSCHEZ 2016, 148–150.



Abb. 19. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Kopf des Jupiter, wohl von einem Jupitergigantenreiter aus Heidelberg, Kat. 1.12.

In diesem Zusammenhang ist eine in Ladenburg entdeckte Statue von besonderem Interesse, die wahrscheinlich den entblößten repräsentativ stehenden obersten Gott wiedergibt (Kat. 1.22, *Abb. 20*; siehe u. S. 217f.). Zu ihrer zeitlichen Fixierung können mehrere epigraphisch datierte Skulpturen stehender entblößter Männer, darunter Hochreliefs und Rundplastiken des Genius und des Merkur herangezogen werden. Zugleich sind zwei Ladenburger Merkurfiguren, ein Statuenfragment (Kat. 2.35) sowie ein Torso (Kat. 2.37) zeitlich einzuordnen. Das im Kastell Altrip wiederverwendete Geniusrelief des Jahres 181 n. Chr. ist gegenüber den Ladenburger Figuren erheblich gedrungener und ohne Schwingung modelliert (Kat. 2.2, *Abb. 21*). Schon eher bietet sich das im Jahre 207 n. Chr. geweihte Relief eines Genius aus dem raetischen *vicus Scutarensium*–Nassenfels, Lkr. Eichstätt, zum Vergleich an⁸⁹. Nicht zu übersehen ist jedoch, dass die Ladenburger Jupiterstatue in der Wiedergabe des Rumpfes wesentlich summarischer gehalten ist als die sehr differenziert gestaltete raetische Figur. Dies dürfte nicht nur der Zeitstellung, sondern auch der geringeren bildhauerischen Qualität der Ladenburger Skulptur geschuldet sein, die sich ebenso in der summarischen Wiedergabe des Kalottenhaares und die

⁸⁹ Eichstätt, Museum für Ur- und Frühgeschichte. WAGNER 1926, 267 f. Nr. 66 Abb. 89 f.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 446 Nr. 707; HAHL 1937, 26 f. Taf. 13,2; GAMER / RÜSCH 1973, 69

Nr. 235 Taf. 69; KUNCKEL 1974, 59, 101 Nr. CI 3; Ausstellungskat. Rosenheim 2000, 405 f. Nr. 179 (gute Abb.).



Abb. 20. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Statue des Jupiter aus Ladenburg, Kat. 1.22.



Abb. 21. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Weihrelief für den Genius der Beneficiarier, datiert 181 n. Chr., wiederverwendet im Kastell Altrip, Kat. 2.2.

undifferenzierten wulstigen Flechten des Stirnhaares äußert. Dem Genius aus Nassenfels entspricht in Proportionierung, Schwingung und differenzierter Formung des Rumpfes ein Hochrelief des Merkur aus einem Heiligtum des Gottes im Umland von Augsburg in Gersthofen, Lkr. Augsburg⁹⁰. Von dieser Stilphase ist eine spätere zu unterscheiden, die sich durch prononcierte Muskulatur-Wiedergabe und gleichsam aufgepumpt wirkende Körper auszeichnet, wie sie etwa der Genius des *vicus novus* von Nida–Heddernheim aus dem Jahre 230 n. Chr. (Abb. 22)⁹¹, das Mainzer Hochrelief eines Genius aus dem Jahre 234 n. Chr.⁹² und die Herkulesstatue aus Öhringen, Hohenlohekreis, des Jahres 232 n. Chr. aufweisen⁹³. Körper- und Gewandbehandlung sind bei der Geniusstatue aus

⁹⁰ Augsburg, Römisches Museum. HORN 1972b, 162 Nr. 16 Abb. 17; GAMER / RÜSCH 1973, 49 Nr. 145 Taf. 45.

⁹¹ Wiesbaden, Stadtmuseum, als Leihgabe im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 77f. Nr. 111; HAHL 1937, 30 Taf. 22,2; KUNCKEL 1974, 58, 101 Nr. C I 10 Taf. 68,3; MEIER-ARENDT 1983, 46 Nr. 19; NOELKE 1990, 116f. Abb. 25; THIEL 2014, 295 Abb. 11; WITSCHEL 2016, 99 Abb. 7.

⁹² Landesmuseum Mainz. CIL XIII 6683; ESPÉRANDIEU VII, 299 Nr. 5769; ESPÉRANDIEU X, 41; HAHL 1937, 30; KUNCKEL 1974, 55, 101 Nr. C I 11 Taf. 68,2; FRENZ 1992, 84f. Nr. 44 Taf. 38.

⁹³ Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. NESSELHAUF / STROCKA 1967, 114f. Nr. 4 (H. Nesselhauf); 118 Nr. 3; 120f. (V. M. Strocka) Taf. 31; KEMKES / WILLBURGER 2004, 41 Abb. 35; KÜNZL 2010, 474 Abb. 25a; HEISING 2013b, 62 Abb. 9b.

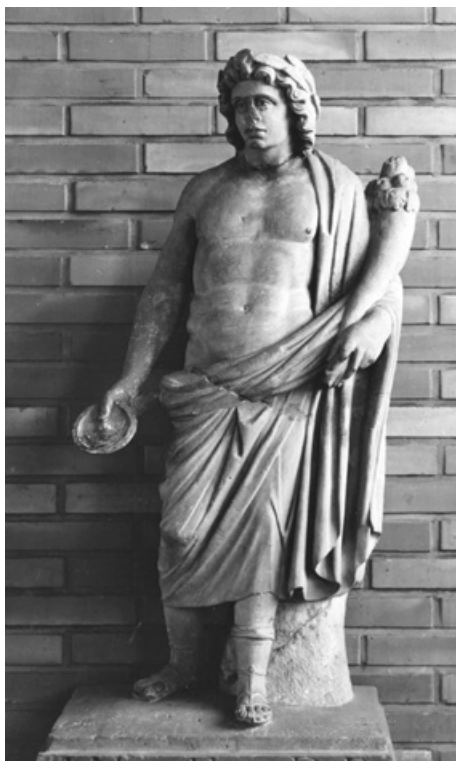


Abb. 22. Wiesbaden, Stadtmuseum. Statue des Genius der *platea novi vici*, geweiht 230 n. Chr. aus *Nida*–Hedderheim.

dem obergermanischen Kastell Niederbieber, Stadt Neuwied, des Jahres 239 n. Chr. schon stärker abstrahiert und summarischer gehalten⁹⁴. Für die Ladenburger Jupiterstatue ergibt sich aus diesen Vergleichen eine frühere Entstehung als die Skulpturen der 230er-Jahre, so dass sich eine Datierung in das zweite Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts empfiehlt⁹⁵. Eine ähnlich summarische Modellierung des Rumpfes weist eine Geniusstatue aus Bietigheim, Kr. Ludwigsburg auf⁹⁶. In dieselbe Zeit gehört ein Augsburger Merckurrelief, das über die Stilstufe des bereits angesprochenen Merckursteins aus dem Gersthofener Heiligtum des Gottes hinausgeht⁹⁷.

Das Ladenburger Statuenfragment des Merkur (Kat. 2.37, siehe *Abb. 93*) ist typologisch und stilistisch gut mit dem Hochrelief des Gottes aus Gersthofen zu vergleichen und mit diesem wohl dem frühen 3. Jahrhundert zuzuweisen. Der Ladenburger Merckurtorso

⁹⁴ Bonn, RLM. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 4 f. Nr. 4; HAHN 1937, 30 Taf. 22,1; KUNCKEL 1974, 55 f., 101 Nr. C I 13 Taf. 69; NOELKE 1990, 116 Abb. 24a–c.

⁹⁵ So schon J. Bracker in *Ausstellungskat. Köln 1967*, 151 Nr. A 52.

⁹⁶ Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. HAUG / SIXT 1914, 496 f. Nr. 580; ESPÉRANDIEU, *Germanie*

Romaine 256 f. Nr. 402; KUNCKEL 1974, 58, 11 Nr. C I 111 Taf. 85,2; FILTZINGER 1980, 23 Nr. 2 Abb. 2; KUHNEN / RIEMER 1994, 78 Abb. 80 (H.-P. Kuhn).

⁹⁷ Augsburg, Römisches Museum. Bei St. Ulrich und Afra. GAMER / RÜSCH 1973, 40 f. Nr. 88 Taf. 36; BAKKER 1985, 113 Abb. 79; CZYSZ 1995, 273 Abb.; NOELKE 2016, 488 f. Abb. 3.

(Kat. 2.35, siehe *Abb. 92*) mit seiner kompakten wie prononcierten Muskulatur entspricht hingegen der Stilphase der 230er-Jahre. Ein Geniusrelief aus Wiesloch wird man angesichts seiner stark korrodierten Oberfläche nur allgemein dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts zuweisen können (Kat. 2.68, siehe *Abb. 106*).

In das erste Viertel des 3. Jahrhunderts ist eine Mainzer Statue des stehenden nur mit einer Chlamys versehenen Jupiter zu datieren, der einen neben ihm hockenden Giganten niederdrückt (zum Typus siehe *S. 214f.*, siehe *Abb. 54*)⁹⁸. In diese Zeit gehört vielleicht auch eine Ladenburger Jupiterstatue dieses Typus, die freilich nur rudimentär erhalten war und durch Kriegseinwirkung fast gänzlich zerstört worden ist; wahrscheinlich war sie auf einer Jupitersäule postiert (Kat. 1.21, siehe *Abb. 53*; siehe *S. 214f.*).

Hingegen ist die einst ebenfalls als Bekrönung einer Jupitersäule dienende Statuengruppe des Gigantenkämpfers in der Biga aus Weißenhof, Gde. Löchgau, Kr. Ludwigsburg, gelegen südlich des Territoriums der Neckar-Sueben, bereits später zu datieren. Der wie aufgepumpt wirkende breitschultrige wenig differenzierte Körper, die summarische Behandlung der Chlamys, die zottelige Wiedergabe von Stirn- und Barthaar des Gottes weisen bereits in das zweite Jahrhundertviertel (*Abb. 56*)⁹⁹. Der Fundkomplex einer Jupitersäule mit Rest des Wagens aus dem nahegelegenen Benningen, Kr. Ludwigsburg kann infolge der radikalen Zerschlagung des Votivs lediglich allgemein dem 3. Jahrhundert zugewiesen werden¹⁰⁰.

Später als die Statuentypen des frontal und repräsentativ stehenden Jupiter und des Jupitergigantenreiters setzen auch die Anathemata ein, die von der Gruppe des thronenden Paares Jupiter–Juno bekrönt sind (siehe *S. 219–221*). Das schon kurz angesprochene Votiv aus Echzell gehört der Regierungszeit des Caracalla (211–217 n. Chr.) oder des Elagabal (218–222 n. Chr.) an (siehe *S. 171*). Ein Heddernheimer Fund ist durch die Konsulatsdatierung in das Jahr 239 n. Chr. datiert (*Abb. 23*)¹⁰¹; ein weiteres Heddernheimer Votiv lässt sich stilistisch dem 2. Jahrhundertviertel zuweisen (siehe *Abb. 59*)¹⁰². Ein Vertreter des Statuentypus des göttlichen Paares im Hauptort der Neckar-Sueben, von dem allerdings nur der Torso Jupiters erhalten blieb und der aus einem in der Mitte des 3. Jahrhunderts verfüllten Ladenburger Steinbrunnen stammt (Kat. 1.24, *Abb. 24*), gehört gemäß seinem spannungsvollen Aufbau, der organisch schwellenden Körper- und der stofflichen Gewandwiedergabe der Severer-Zeit an. Er geht darin deutlich über die Statue des (einzeln) thronenden Jupiter der sog. Kleinen Mainzer Jupitersäule aus dem späten 2. Jahrhundert

⁹⁸ Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 300 Nr. 5772; NOELKE 1981, 280 (Deutung auf Jupiter mit Giganten); FRENZ 1992, 139 Nr. 138 Taf. 108–109 (mit weiterer Lit.); 139 datiert: „Ende 2. Jh. / Anfang 3. Jh. n. Chr.“.

⁹⁹ Siehe *Anm. 209*.

¹⁰⁰ KÜNZL 1977, 315.

¹⁰¹ Wiesbaden, Stadtmuseum. CIL XIII 7353; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 63 f. Nr. 93–94; HAHN 1937, 28 Taf. 18; BAUCHHENS 1981, 126 Nr. 150–153 Taf. 15,2–3 (Lit.); BOSCHERT 1996, 17 f.; 26; 33; 300 Nr. LÖW 5 Taf. 5; NOELKE 2010/11, 270 Nr. 2; BLANCHARD 2015, 163 Annexe 8 Nr. 39; siehe *Anm. 109*; hier *Abb. 23*.

¹⁰² Archäologisches Museum Frankfurt. WOELCKE 1928; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 88–91

Nr. 134; BAUCHHENS 1981, 126 f. Nr. 155–158 (Lit.); MEIER-ARENDT 1983, 60–63 Nr. 30; BAUCHHENS 1997, 483 Nr. 53 Abb.; NOELKE 2010/11, 270 Nr. 3; BLANCHARD 2015, 166 Annexe 9 Nr. 86. Hier *Abb. 59*.

¹⁰³ Mainz, Landesmuseum, H. ca. 3 m. ESPÉRANDIEU VII, 264 f. Nr. 5725; 276 Nr. 5733; ESPÉRANDIEU X, 30; BAUCHHENS 1981, 163 f. Nr. 277–279 Taf. 31,2; NOELKE 1981, 318 (Datierung Ende des 2. Jhs.); 338 f.; BAUCHHENS 1984b, 21 f. Nr. 1 Taf. 1–3 (Datierung „3. Drittel 2. Jahrhundert n. Chr.“); NOELKE 2010/11, 271 Anhang 4 Nr. 1; BLANCHARD 2015, 46 Abb. 14; 168 Annexe 9 Nr. 118; RIEMER 2017, 38 f. (Neuaufnahme). Hier *Abb. 75*.



Abb. 23. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum, Leihgabe des Stadtmuseums Wiesbaden. Gruppe von Jupiter und Juno als Säulenbekrönung nebst Figuralkapitell und Ansatz der Säule, datiert in das Jahr 239 n. Chr. Abbildung der Gruppe vor der Restaurierung (nach BAUCHHENSS 1981).



Abb. 24. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Torso des Jupiter zu einer Jupiter–Juno Gruppe gehörig aus Ladenburg, Kat. 1.24.

hinaus (siehe *Abb. 75*)¹⁰³. Gut zu vergleichen ist hingegen ein Komplex niedergermanischer Statuen des Gottes, insbesondere eine Kölner Jupiterstatue¹⁰⁴. Vielleicht ist hier auch die Statue eines sitzenden Gottes aus Schriesheim einzuordnen, die bislang im Mannheimer Museum nicht aufgefunden wurde und nur durch ungenügende Abbildungen dokumentiert ist (Kat. 1.34, siehe *Abb. 62*). Die nicht sicher zu deutende Skulptur (siehe *S. 225*) ist in der angespannten Sitzhaltung, dem sehr plastischen, diagonal orientierten Faltenrelief dem Ladenburger Jupiter nicht unähnlich. Hingegen ist eine aus Mainz stammende Skulptur des Götterpaares deutlich flacher und spannungsloser, in der Gewandbehandlung summarischer angelegt, so dass Bauchhenß durch den Vergleich mit dem ‚Viergötterstein‘ des

¹⁰³ NOELKE 1981, 319–327; NOELKE 2010/11, 220–226. Die Kölner Statue zeichnet sich durch einen dynamischen Aufbau mit weit vor- bzw. zurückgesetzten Beinen, verspannten Faltenbahnen und schwellenden Körperformen aus: Köln, RGM. ESPÉRANDIEU VIII, 308 Nr. 6378; NOELKE 1981, 319f., 432 Nr. 41 Taf. 74,1–3; NOELKE

2010/11, 220f. Abb. 69 a–b; SCHÄFER 2016, 53 Abb. 26. Schon weniger spannungsvoll als die Kölner ist eine Bonner Statue angelegt: Bonn RLM. ESPÉRANDIEU VIII, 220–222 Nr. 6220; NOELKE 1981, 324f., 413f. Nr. 2 Taf. 55,1; 56,1–2; NOELKE 2010/11, 226 Abb. 73 (Bekrönung eines Reliefpeilers).



Abb. 25. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Statuengruppe von Jupiter und Juno aus Ladenburg, Kat. 1.23.

Jahres 225 n. Chr. aus Mainz-Kastel zu einer Datierung der Gruppe in das Jahrzehnt 220/230 n. Chr. gelangt ist¹⁰⁵. Eine wohl gleichfalls aus Mainz stammende Skulptur von Jupiter und Juno¹⁰⁶ und eine Wormser Gruppe¹⁰⁷ sind noch später anzusetzen. Sie sind mit niedergermanischen Statuen Jupiters aus dem 2. Viertel des 3. Jahrhunderts zu vergleichen, die ebenfalls den wie aufgepumpt wirkenden Thorax und die starren vom linken Knie zum rechten Fuß des Gottes sich spannenden Diagonalfalten aufweisen¹⁰⁸. Zu diesen späteren Vertretern des Typus gehört auch die besser erhaltene Ladenburger Jupiter–Junogruppe (Kat. 1.23, *Abb. 25*). Mit dem in das Jahr 239 n. Chr. datierten Hedderheimer Säulenmotiv mit thronendem Götterpaar ist sie – wie die Plastiken aus Mainz (?) und Worms – freilich nur noch eingeschränkt vergleichbar, da die Gruppe aus *Nida*, stark beschädigt überliefert, ergänzt worden ist (*Abb. 23*)¹⁰⁹. Hinzuweisen ist immerhin auf den auffälligen breiten Mantelzipfel, der zwischen den Beinen der Ladenburger und der Hedderheimer Göttin herabfällt. In der erstarrten Haltung der beiden Figuren der Ladenburger Gruppe,

¹⁰⁵ Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 281 Nr. 5739; BAUCHHENS 1981, 165 Nr. 295 Taf. 32,2; NOELKE 1981, 333; BAUCHHENS 1984b, 22f. Nr. 5 Taf. 9. – ‚Viergötterstein‘ aus Mainz-Kastel von 225 n. Chr. siehe *Anm. 124*.

¹⁰⁶ Landesmuseum Mainz. BAUCHHENS 1981, 166 Nr. 288; BAUCHHENS 1984b, 23 Nr. 6 Taf. 10.

¹⁰⁷ Museum der Stadt Worms. BOPPERT 1998, 47f. Nr. 7 Taf. 12.

¹⁰⁸ NOELKE 1981, 332. Z. B. Jupiterstatue aus Rheydt-Mülfort, Stadt Mönchengladbach, Museum Schloss Rheydt. ESPÉRANDIEU IX, 33 Nr. 6606; HAHL 1937, 47; NOELKE 1981, 440 Nr. 66 Taf. 78,2–3.

¹⁰⁹ Siehe *Anm. 101*. Heute im Frankfurter Archäologischen Museum als Leihgabe im ergänzten Zustand präsentiert: HULD-ZETSCHKE 1994, 160 Abb. 61 (ergänzter Zustand).



Abb. 26. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Hochrelief/Votivstatue einer Muttergöttin aus Ladenburg mit Darstellung einer Adorantin, Kat. 2.32.

der schematisierten, linearen Faltenbildung der Kleidung Junos sowie dem wie aufgepumpt wirkenden Oberkörper Jupiters geht die Ladenburger Gruppe noch über eine Statue des Gottes aus Igstadt, Stadt Wiesbaden, hinaus¹¹⁰, und erinnert hierin an die Bekrönung einer Bitburger Säule¹¹¹, an Statuen im Typus des thronenden Jupiter also, die dem zweiten Viertel des 3. Jahrhunderts zugewiesen worden sind.

Die Jupitersäulen mit bekrönenden Statuen des einzeln thronenden Gottes im Typus des Capitulinus (siehe S. 241f.) aus Mainz und Wiesbaden-Igstadt wurden bereits kurz als Schöpfungen des endenden 2. bzw. der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts angesprochen. Letzterem Zeitraum entstammen weitere obergermanische Vertreter des Typus, eine mit zugehöriger Säule gefundene Statue aus *Nida*-Hedderheim (siehe S. 222, siehe Abb. 60) sowie Einzelfunde aus Mainz, Bingen, Bad Kreuznach, Alzey und Dieburg (siehe S. 222)¹¹².

Damit dürften wenigstens die *termini ante* des Aufkommens der verschiedenen Statuentypen der obergermanischen Jupitersäulen feststehen.

Angeschlossen sei die Datierung weiterer Skulpturen thronender Gottheiten aus dem *civitas*-Gebiet. Statue sowie Torso einer Muttergöttin aus Ladenburg (Kat. 2.32, Abb. 26; Kat. 2.33, siehe Abb. 132) erinnern in der Behandlung des die Beine verhüllenden Mantels

¹¹⁰ Wiesbaden, Stadtmuseum. Siehe *Anm.* 24.

¹¹¹ Trier, RLM. ESPÉRANDIEU VI, 423 f. Nr. 5245; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 65 f. Nr. 109 Taf. 33 (K. Goethert);

FREY / GILLES / THIEL 1995, 63 Abb. 37; NOELKE 2010/11, 269 Nr. 17.

¹¹² Siehe *Anm.* 221.

mit den sich diagonal vom linken Knie zum rechten Unterschenkel spannenden wulstigen Falten an die Jupiterfigur der Ladenburger Götterpaargruppe (Kat. 1.24, *Abb. 24*). Allerdings weisen beide Frauenfiguren eine deutliche Minderung der Plastizität bei gleichzeitiger Entwicklung in die Breite und Reduzierung des Faltenreliefs auf. Ähnliche Tendenzen sind an der Mainzer Statue des thronenden Paares von Jupiter und Juno zu beobachten¹¹³. Deutlich später ist die Figur einer Segensgöttin aus Schriesheim anzusetzen (Kat. 2.53, siehe *Abb. 112*). In der Verflachung sowie der gleichförmigen Wiedergabe der Fältelung von Untergewand und Mantel gleicht sie den jüngsten niedergermanischen Matronenaltären wie dem Motiv des Jahres 235 n. Chr. aus dem Bonner Münsterbereich¹¹⁴.

Altäre des Grundtypus (zu diesen siehe *S. 261*) sind, sofern sie nicht inschriftlich datiert sind, nur schwer zeitlich einzuordnen etwa anhand ihrer Ornamentik¹¹⁵. Ein Weihaltar für die *Quadriviae* aus Stettfeld ist auf Grund der Widmung *In honorem Domus Divinae* lediglich dem Zeitraum 2. Hälfte des 2./ 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zuzuweisen (Kat. 2.60, *Abb. 134*)¹¹⁶. Die weitgehend verschliffene Wiedergabe der Rosette des Giebelchens lässt an das 3. Jahrhundert denken. Bei einem anspruchsvollen Altar für den Genius Civitatis und die Wegegöttinnen aus Ladenburg beeinträchtigt die starke Beschädigung eine genauere Datierung (Kat. 2.21, *Abb. 110*). Die auffällige Reliefwiedergabe der Gottheiten erinnert an das Motiv für die *Quadriviae* aus Stuttgart-Bad Cannstatt des Jahres 230 n. Chr.¹¹⁷. Allerdings sind die Göttinnen dort nicht in einer Arkatur und vor allem weit weniger plastisch wiedergegeben. Den Ladenburger Altar wird man daher deutlich früher ansetzen müssen.

Zur Zeitbestimmung der Jupitersäulen im Gebiet der Neckar-Sueben und der anderen obergermanischen *civitates* zurückkehrend, steht die Erarbeitung einer Chronologie der Sockelreliefs des 3. Jahrhunderts noch aus, dem Jahrhundert, dem – mit einer Ausnahme – die durch Konsulatsangabe ihrer Stiftung oder ihrer Wiederherstellung datierten Votive entstammen (zwischen 203 und 246 n. Chr.; siehe o. *S. 170f.*). Die Daten lassen vermuten, dass die Gattung in diesem Zeitraum eine Hochkonjunktur erlebte. Die Zusammenstellung der durch Konsulatsangabe datierten Votivdenkmäler aller Gottheiten und aller Gattungen zeigt freilich, dass aus diesem Zeitraum in Obergermanien ganz allgemein mehr als doppelt so viele Weihungen überliefert sind als aus dem 2. Jahrhundert.

Die Untersuchung kommt nicht ohne eine Analyse der stilistischen Entwicklung aus, die sich vornehmlich auf die Reliefs der ‚Drei- und Viergöttersteine‘ zu stützen hat. Sie stößt indes auf nicht geringe Schwierigkeiten: So schwankt etwa die Datierung des gut erhaltenen und qualitativvoll gearbeiteten ‚Dreigöttersteins‘ vom Heiligenberg bei Heidelberg in der Literatur zwischen der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert und den 230er-Jahren (Kat. 1.16, siehe *Abb. 30*)¹¹⁸.

¹¹³ Siehe o. *Anm. 105*.

¹¹⁴ RLM Bonn. LEHNER 1930, 12 Nr. 21 Taf. 11; ESPÉRANDIEU XI, 83 Nr. 7768; HAHL 1937, 29 Taf. 11,3.

¹¹⁵ Zur Gestaltung der Bekrönungen Mainzer Altäre und ihrer Datierung FRENZ 1992, 27–44; 52–56.

¹¹⁶ Zur Datierung dieser Dedikationsformel in diesen Zeitraum RAEPSAET-CHARLIER 1975; RAEPSAET-CHARLIER 1994, 9–11; LOBÜSCHER 2002, 61–63. WIEGELS 2017, 115f. datiert das Einsetzen der Formel bereits „in die Zeit seit etwa 130 n. Chr.“.

¹¹⁷ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Es-

PÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 357 Nr. 557; HAHL 1937, 29 Taf. 20,2; SCHALLMAYER 1990, 184f. Nr. 206 Abb.; MATTERN 1998, 603 Abb. 2; 613 Nr. 31; MATTERN 2011, 79 Abb. 1 (Farbabb.); HEISING 2013b, 63 Abb. 10; SCHMITZ 2014, 283 Abb. 2; 284; 294. – Das Motiv wird zumeist als Altar angesprochen, doch schließt es mit mit einem Giebel ab; *pulvini* und *focus* fehlen.

¹¹⁸ GROPENGIESSER 1975, 20f. datiert „spätes 2. / frühes 3. Jahrhundert n. Chr.“ HAHL 1937, 42; NOELKE 1981, 328 datieren in die 230er-Jahre.



Abb. 27. Mainz, Landesmuseum. ‚Viergötterstein‘ einer Jupitersäule aus Mainz, datiert 206 n. Chr., Relief der Frontseite mit der Darstellung der Juno.

Den frühesten inschriftlich datierten Zeugnissen, dem bereits erwähnten Augsburger ‚Dreigötterstein‘ des Jahres 203 n. Chr.¹¹⁹ und dem Mainzer ‚Viergötterstein‘ aus dem Jahre 206 n. Chr. (Abb. 27)¹²⁰ schließen sich bei allen Unterschieden in der bildhauerischen Ausarbeitung ‚Viergöttersteine‘ aus Godramstein im Gebiet der Nemeter, aus *Borbetomagus*–Worms¹²¹ und aus dem neueren Brunnenfund in *Nida*–Heddernheim an¹²². Verwandt sind die sehr schlanke Proportionierung, das Verhältnis der Figuren zum Reliefgrund sowie ihre plastische Modellierung.

Die von Heukemes aus dem Ladenburger Brunnen geborgene Säule (Kat. 1.17, Abb. 28) ist bereits später entstanden. Vergleicht man die Reliefs ihres Hauptsockels mit denen der genannten Steine aus Mainz, Godramstein, Heddernheim und Worms, so sind über die ikonographischen Gemeinsamkeiten hinaus – die Gottheiten der sog. Normalreihe – zwar Übereinstimmungen im Verhältnis von Figur zum Reliefgrund, in der Gewandbehandlung

¹¹⁹ Siehe *Anm.* 60.

¹²⁰ Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU VII, 274 f. Nr. 5730; HAHL 1937, 26 Taf. 14,1–2; BAUCHHENS 1981, 169 Nr. 296 Taf. 33,3; BAUCHHENS 1984b, 38 f. Nr. 29 Taf. 47 f.

¹²¹ Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. ESPÉRANDIEU VIII, 18 f. Nr. 5915; BAUCHHENS 1981, 134 f. Nr. 184; WIEGELS 2000, 268 Nr. 305;

NOELKE 2021a, 391–393 Nr. 60. – Museum der Stadt Worms, siehe *Anm.* 240.

¹²² Archäologisches Museum Frankfurt, ohne inschriftliche Datierung: ‚Viergötterstein‘ mit Darstellung von Juno, Merkur, Herkules, Minerva; Zwischensockel mit Darstellung der Wochengötter in Büstenform eines Anonymus; siehe *Anm.* 21.



Abb. 28. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Hauptsockel der Jupitergigantensäule aus Ladenburg, Ausschnitte, Kat. 1.17. – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

und der Körperbildung zu beobachten. Nicht zu verkennen sind jedoch die gedrungene Proportionierung, die stärkere Bewegtheit sowie die plastischere Modellierung der Ladenburger Figuren. Eine ganz ähnliche Entwicklung ist einem weiteren Mainzer ‚Viergötterstein‘ abzulesen, den Bauchhenß dem zweiten Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts zugewiesen hat¹²³. Der gedrungene und kompaktere Körperbau der Ladenburger Götter findet sich wieder am Hauptsockel der Schiersteiner Jupitergigantensäule des Jahres 221 n. Chr., deren Figuren, abgesehen von ihrer merklich geringeren bildhauerischen Qualität, schon die Tendenz zur geschlosseneren Anlage erkennen lassen (siehe *Abb. 29*). Hingegen sind die Gottheiten des im Jahre 225 n. Chr. geweihten ‚Dreigöttersteins‘ aus Mainz-Kastel in sich geschlossener in der Modellierung summarisch-großflächiger angelegt¹²⁴. Die Ladenburger Jupitersäule kann also mit großer Wahrscheinlichkeit in das zweite Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts datiert werden. Dem steht die Ausschmückung des Hauptsockels und der Nebenseiten des Zwischensockels mit einem Akanthusvierpass nicht entgegen (siehe u. S. 238). Das Motiv begegnet am Thron der Statue für Dea Candida aus *Nida*-Hedernheim, die in das erste Viertel des 3. Jahrhunderts datiert worden ist¹²⁵, sowie auf den Schmalseiten des aus dem Jahre 229 n. Chr. stammenden Altares für den Genius der *platea praetoria* dieses *vicus*, ist bei diesem jedoch deutlich weiter entwickelt¹²⁶.

¹²³ Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU VII, 370 f. Nr. 5877; HAHL 1937, 40; BAUCHHENSS 1981, 170 Nr. 298–299; BAUCHHENSS 1984b, 40 f. Nr. 32 Taf. 56–59.

¹²⁴ Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU VII, 272 Nr. 5728; HAHL 1937, 27 Taf. 14,3–4; BAUCHHENSS 1981, 184 Nr. 360–361; BAUCHHENSS 1984b, 43 f. Nr. 36 Taf. 62 f.

¹²⁵ Archäologisches Museum Frankfurt, aus einem um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. verfallenen Brunnen. FISCHER 1967 (mit Datierung); NOELKE 1981, 330 (wohl mit zu später Datierung); MEIER-ARENDE 1983, 38 f. Nr. 12; HULD-ZETSCHKE 1994, 158 Abb. 56 f.; NOELKE 2006a, 360 Nr. 58–59;

STOLL 2014, 131 f. – Die Ornamentierung findet sich schon auf der Rückenlehne einer Kölner Statue des thronenden Jupiter, der vielleicht in das 2. Jahrhundert zu datieren ist: RGM Köln; NOELKE 2010/11, 217 f. Abb. 65a–c.

¹²⁶ Wiesbaden, Stadtmuseum. CIL XIII 7337; HULD-ZETSCHKE 1994, 147 f. Abb. 26a.b. – Auf den beiden Nebenseiten eines Reliefblockes unbekannter Funktion mit Opferdarstellung auf der Frontseite im Stadtmuseum Wiesbaden ist das Motiv des Akanthusvierpasses deutlich vegetabilischer: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 155 Nr. 235; MATTERN 2005, 199 Nr. 391 Taf. 133; NOELKE 2011, 514. – Hingegen ist das Akanthusvierpass-



Abb. 29. Wiesbaden, Stadtmuseum. Jupitergigantensäule aus römischem Brunnen in Wiesbaden-Schierstein. Abbildung 29a–b nach FLORSCHÜTZ 1890. a) Frontansicht der Säule. – b) Jupitergigantenreiter. – c–f) Hauptsockel der Säule mit Dedikation und den Reliefs des Herkules, der Minerva und des Merkur, datiert 221 n. Chr.

Über die Stilstufe der Schiersteiner Säule von 221 n. Chr. und des in das Jahr 225 n. Chr. datierten Sockels aus Mainz-Kastel führt der ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg bei Heidelberg in der größeren Relieftiefe mit der Hinterarbeitung der Figuren, insbesondere der Victoria und der Fortuna, der wulstigen Gewandbehandlung, der massigen

Ornament auf dem in das Jahr 246 n. Chr. datierten Sockel / Zwischensockel aus Mainz-Kastel

im Landesmuseum Mainz weit depravierter, siehe *Ann.* 145.



Abb. 30. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule vom Heiligenberg bei Heidelberg, Kat. 1.16. – a) Frontseite mit Weihinschrift. – b) Relief mit Fortuna. – c) Relief mit Vulcan. – d) Relief mit Victoria im Typus der Victoria von Brescia.



Abb. 31. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. Jupitergigantensäule aus einem römischen Brunnen in Nida–Heddernheim, datiert 228 n. Chr. – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Herkules. – c) Relief mit Minerva. – d) Relief mit Merkur.

Körperbildung deutlich hinaus (Kat. 1.16, *Abb. 30*). Ansätze zur größeren Relieftiefe und der wulstigen Stoffbehandlung sind bereits am Hauptsockel der Hedderner Jupitergigantensäule des Jahres 228 n. Chr. zu beobachten, deren bildhauerische Qualität allerdings merklich geringer ist (*Abb. 31*)¹²⁷. So sei für den ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg eine Datierung um 230 n. Chr. vorgeschlagen, wofür auch die gedrungene Kopfform sowie die Gesichtsbildung mit den tief liegenden Augen und den wulstigen Brauen sowie der kleine Mund von Fortuna und Victoria sprechen¹²⁸.

¹²⁷ Sockel Heddernheim von 228 n. Chr., siehe *Anm. 21*.

¹²⁸ *HAHL 1937*, 42 verglich zur Datierung die im Jahre 232 n. Chr. restituierte Minervastatue aus Öhringen, was jedoch nicht einleuchtet: Landesmuseum Stuttgart, jetzt im Limesmuseum Aalen:

HAUG / SIXT 1914, 613 f. Nr. 430; *ESPÉRANDIEU*, *Germanie Romaine* 423 Nr. 668; *HAHL 1937*, 29 Taf. 20,1; *NESSELHAUF / STROCKA 1967*, 122 f. Taf. 33 (V. M. Strocka); *KEMKES / WILLBURGER 2004*, 38 f. Abb. 32; *HEISING 2013b*, 62 Abb. 9a; *WITSCHER 2016*, 98 f. Abb. 6.



Abb. 32. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Hauptsockel einer Jupitersäule mit Relief des Herkules aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.10.

Aus dieser Zeit dürften auch der Sockel aus Iggelheim, Gde. Böhl-Iggelheim, Kr. Ludwigshafen (siehe *Abb. 70*)¹²⁹ – auch er ist an die Wende 2./3. Jahrhundert datiert worden¹³⁰ – sowie die bekannte Jupitergigantensäule aus Hausen a. d. Zaber, Gde. Brackenheim, Kr. Heilbronn stammen (siehe *S. 211*; siehe *Abb. 51*)¹³¹. Trotz erheblicher stilistischer Unterschiede der drei Monumente, die auch Proportionen und Körperhaltungen einschließen, sind Gemeinsamkeiten in der Reliefanlage, der Stoffbehandlung und der fülligen, lasziven Wiedergabe der weiblichen Körper festzustellen.

Im Laufe des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts sind in der *civitas* der Neckar-Sueben noch mehrere Jupitersäulen entstanden. Zu ihnen gehört der im Mithraeum von Heidelberg-Neuenheim gefundene ‚Viergötterstein‘, der zwar stark beschädigt ist, dessen leidlich erhaltene Rückseite mit dem Relief des Herkules Stilvergleiche ermöglicht (Kat. 1.10, *Abb. 32*). Zwar drängt sich sofort der Vergleich mit dem Relief des Gottes auf dem Sockel der Schiersteiner Säule aus dem Jahre 221 n. Chr. auf (siehe *S. 190, Abb. 29*), doch ist die

¹²⁹ Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. ESPÉRANDIEU VIII, 72 f. Nr. 5988; GROPENGIESSER 1975, 22 f. Taf. 26 f; BAUCHHENS 1981, 148 Nr. 225 Taf. 27; GRÜNEWALD 2016, 90 f. Abb; NOELKE 2021a, 415–420 Nr. 68, hier *Anhang 2.10*.

¹³⁰ GROPENGIESSER 1975, 22 f.: „spätes 2. oder frühes

3. Jahrhundert n. Chr.“, dagegen NOELKE 1981, 328: „Anfang des zweiten Drittels des 3. Jahrhunderts n. Chr.“.

¹³¹ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; siehe u. *Anm. 191*.



Abb. 33. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Neckarau, Kat. 1.31. – a) Relief mit Vulcan. – b) Relief mit Fortuna.

prononcierte Modellierung der Muskulatur, die dem Heidelberger Relief eigen ist, wie oben herausgearbeitet, charakteristisch für die Stilstufe von Skulpturen wie der Statue des Genius von *Nida*–Heddernheim aus dem Jahre 230 n. Chr. (Abb. 22)¹³² und der Herkulesstatue des Jahres 232 n. Chr. aus Öhringen¹³³. Ein deutlicher Abstand ist hingegen zu dem im Jahr 242 n. Chr. erneuerten ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz-Kastel zu beachten, dessen Reliefs deutlich flacher und in der Modellierung weit summarischer angelegt sind; der Körper des Herkules ist weniger athletisch wiedergegeben¹³⁴. Für den Heidelberger Sockel sei daher eine Einordnung in die 230er-Jahre vorgeschlagen. Möglicherweise ist er gleichzeitig mit der am selben Ort gefundenen Rankensäule entstanden (Kat. 1.9, siehe Abb. 76), deren Kapitell Kähler „in das erste Drittel des 3. Jhs.“ datiert hat¹³⁵.

Schwierig einzuordnen ist der ‚Viergötterstein‘ aus Mannheim-Neckarau, da dessen Merkur- und Apollorelief durch die Wiederverwendung weitgehend zerstört sind und die Oberflächen des Vulcan- wie des Fortunareliefs durch Korrosion gelitten haben (Kat. 1.31, Abb. 33). Die S-förmige Schwingung der Figuren erinnert zwar an Votive wie den Sockel aus Iggelheim (siehe Abb. 70), doch sind die Reliefs aus Neckarau erheblich flacher und in die Breite angelegt, wie sich an der Position der Attribute, insbesondere der Fackel Vulcans und dem Füllhorn Fortunas, zeigt, die die Rahmung des Sockels überschneiden¹³⁶. Die Stilstufe eines in das Jahr 240 n. Chr. datierten ‚Dreigöttersteins‘ aus *Nida*–Heddernheim mit seinen abgeflachten Reliefs, der summarischen Modellierung von Gewändern und

¹³² Siehe *Anm.* 91.

¹³³ Siehe *Anm.* 93.

¹³⁴ ‚Dreigötterstein‘ mit angearbeitetem, zylindrischem, unreliefiertem Zwischensockel. Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU VII, 359 f. Nr. 5862; HAHL 1937, 29 Taf. 21,2; BAUCH-

HENSS 1981, 184 f. Nr. 362/363 Taf. 34,2; BAUCHHENSS 1984b, 49–51 Nr. 44 Taf. 76–79.

¹³⁵ KÄHLER 1935, 65.

¹³⁶ GROPENGIESSER 1975, 21 datiert Kat. 1.31 hingegen „spätes 2. Jahrhundert, 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.“.



Abb. 34. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. Hauptsockel einer Jupitersäule. a) Frontseite mit Dedikation. – b) Relief mit Merkur. c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva, datiert 240 n. Chr. aus *Nida*–Heddernheim.



Abb. 35. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Weihrelief mit drei Gottheiten aus Stettfeld, Kat. 2.61.

Körpern sowie der disproportionierten Wiedergabe der Attribute¹³⁷ ist aber noch nicht erreicht (*Abb. 34*).

Dem 2. Viertel des 3. Jahrhunderts gehören ferner Weihreliefs und -statuen aus dem Gebiet der Neckar-Sueben an, darunter ein Kopf sowie ein Statuenfragment des Merkur (Kat. 2.38; siehe *Abb. 133*; Kat. 2.36). Ein anspruchsvoll gestaltetes Dreifigurenrelief aus Ladenburg (Kat. 2.46, siehe *Abb. 114*) ist in der Schwingung der Figuren und der Stofflichkeit der Gewänder mit den ‚Viergöttersteinen‘ aus Iggelheim und aus Neckarau zu vergleichen¹³⁸. Ein Dreifigurenrelief aus Stettfeld (Kat. 2.61, *Abb. 35*) erinnert in der Akzentuierung der Muskulatur von Apollo und Merkur an das Herkulesrelief des Sockels

¹³⁷ Archäologisches Museum Frankfurt. Siehe *Anm. 21*.

¹³⁸ Zu den sog. Dreifigurenreliefs siehe S. 290–292.



Abb. 36. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen.
Votivstatue der Minerva aus Ladenburg, Kat. 2.40.

aus dem Heidelberger Mithraeum (Kat. 1.10, *Abb. 32*). Auffällig ist jedoch die niedrige bildhauerische Qualität des Stettfelder Reliefs, die sich allein schon in den plumpen Proportionen mit den übergroßen Köpfen zeigt. Dass sich hierin nicht nur die individuell geringere Kompetenz des Bildhauers, sondern zugleich der gewandelte Zeitstil auswirkt, macht der Blick auf die Reliefs vom selben Typ aus Mainz, Öhringen, Nassenfels und im Straßburger Museum deutlich¹³⁹, bei denen ebenso der Qualitätsabfall evident ist¹⁴⁰.

Geringe bildhauerische Qualität ist ferner bei einer Ladenburger Minervastatue nicht zu übersehen (Kat. 2.40, *Abb. 36*), was sich sowohl in den plumpen Proportionen als auch in der diffusen Behandlung von Chiton und Himation äußert. Bei einer Statue des thronenden Genius, ebenfalls aus Ladenburg, ist die Wiedergabe des Mantels gänzlich verkümmert, die Modellierung des Rumpfes unartikuliert abstrakt geblieben (Kat. 2.22, siehe *Abb. 109*).

Verminderung des bildhauerischen Anspruchs und Zeittendenzen machen sich nicht zuletzt an den späten Jupitersäulen bemerkbar. Dies gilt schon für einen ‚Viergötterstein‘ aus dem Kastell Altrip (Kat. 1.4, *Abb. 37*), der hierin deutlich über den Sockel aus Neckarau (Kat. 1.31, *Abb. 33*) hinausgeht. Chiton und Mantel der Altriper Juno ähneln in ihrer teigigen, die Körperformen negierenden Gewandbehandlung den Reliefs der Göttinnen

¹³⁹ Zu diesen siehe u. S. 290f.

¹⁴⁰ In diesem Sinne äußert sich schon HUPE 1997, 92.



Abb. 37. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule, wiederverwendet im Kastell Altrip, Kat. 1.4, Vorkriegszustand (Fotos des Museums). – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

des Xantener Altares der Kapitolinischen Trias aus dem Jahre 239 n. Chr.¹⁴¹. Der wenig artikulierte Körper des Herkules des Sockels ist mit der Jupiterfigur des Xantener Altares zu vergleichen. Der Merkur des Sockels mit seiner stark vereinfacht gegebenen Chlamys ähnelt seinem Pendant auf dem 242 n. Chr. restituierten ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz-Kastel. Der Altriper Sockel ist damit ungefähr in derselben Zeit entstanden wie der Stifteraltar selben Fundortes aus dem Jahre 239 n. Chr. (Kat. 1.2, *Abb. 38*). Ein ‚Viergötterstein‘ aus Ladenburg (Kat. 1.27, *Abb. 39*) und zwei eng mit ihm verwandte Mainzer Sockel¹⁴² zeigen eine weitere Reduzierung der Plastizität wie der Modellierung der Gewänder und übertreffen darin die Tendenzen des Votivs von 242 n. Chr.

Die obergermanischen Jupitersäulen trugen in dieser Periode sowohl Gruppen des Gigantenreiters als auch des thronenden Götterpaares, wie dies die Heddernheimer Votive der Jahre 240 und 239 n. Chr. belegen. Die 2015 aus zwei Brunnen des Obernburger Kastellvicus geborgene Jupitergigantensäule ist in diesem Zeitraum zumindest repariert worden, bevor sie dann verlochert worden ist¹⁴³. Es ist davon auszugehen, dass mehrere der ohne den Kontext von Sockelreliefs aufgefundenen Gigantenreiter dem zweiten Jahrhundertviertel entstammen, doch macht ihre Datierung, wie erwähnt, aufgrund der schlechten Erhaltung Schwierigkeiten¹⁴⁴.

¹⁴¹ Bonn, RLM. CIL XIII 8625; LEHNER 1918, 53 f. Nr. 110; ESPÉRANDIEU IX, 15 f. Nr. 6577; HAHL 1937, 28 Taf. 17,3; CONSTANTINI 1997, 464 Nr. 458 Abb; ZELLE 2000, 33 f. Abb. 27; SCHALLES 2008, 329 f. Abb. 199; SPICKERMANN 2008, 142 f.; 226; NOELKE 2011, 535 Abb. 55; 561 Nr. 2.32 (Lit.); REUTER 2012, 106 f. Nr. 59 Abb.

¹⁴² Siehe *Anm. 177–178*.

¹⁴³ München, Archäologische Staatssammlung. REIS 2016; REIS 2018a, 26; 28 f. Abb.; WEMHOFF 2018, 318 Abb. 2 f.; STEIDL 2019, 82 Abb. – Nachbildung in Obernburg aufgestellt. – Die Säule ist bislang nur vorläufig publiziert. REIS 2015, 85

Abb. 125 liest in der Dedikation des *Iuvenius Iucundus cir(citor)* an *I.O.M. restituit* und beobachtet einen Rest der getilgten Inschrift. Die Sockelreliefs der sog. Normalreihe von bescheidener Qualität wird man in das 2. Jahrhundertviertel datieren können.

¹⁴⁴ So datiert BAUCHHENS 1984b, 24–28 Nr. 9–16 die Jupitergigantenreiter z. T. nur allgemein „2.–3. Jahrhundert“ oder „1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.“. – Der stark fragmentierte Jupiterkopf aus Stettfeld wird gemäß der stark abstrahierten Wiedergabe des Stirnhaares in das zweite Jahrhundertviertel zu datieren sein (Kat. 1.40).



Abb. 38. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Stifteraltar, datiert 239 n. Chr., wiederverwendet im Kastell Altrip, Kat. 1.2.

Die weitere Entwicklung ist an einem ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz-Kastel mit der Konsulatsdatierung 246 n. Chr. abzulesen, der bislang spätesten epigraphisch datierten Jupitersäulenweihung (Abb. 40)¹⁴⁵. Köpfe und Körper sind blockhaft, die Gewandwiedergabe ist aufs Summarische reduziert, die Figuren bleiben dem Reliefgrund verhaftet. Zu den jüngsten aus der *civitas* der Neckar-Sueben überlieferten Jupitersäulen gehört zweifellos der einst in der Stiftskirche bei Sinsheim verbaute Hauptsockel (Kat. 1.39, Abb. 41). Die mangelnde Lösung seiner Figuren vom Reliefgrund, ihre starre Haltung, die plumpen Körperformen, die fast unartikulierte Wiedergabe der Gewänder gehen noch über einen ‚Viergötterstein‘ aus dem Nachbarterritorium der *civitas Port(---)*, aus Stocksberg, Gde. Brackenheim, Kr. Heilbronn¹⁴⁶ und dem Votiv aus Mainz-Kastel von 246 n. Chr. hinaus. Zugleich zeigt der Sinsheimer Stein eine eklatant geringe bildhauerische Qualität¹⁴⁷. Der allgemeine Niedergang der Votivplastik in den germanischen Provinzen um die Mitte des

¹⁴⁵ Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU VII, 356 Nr. 5856; ESPÉRANDIEU X, 46f.; HAHL 1937, 29 Taf. 21,3; BAUCHHENS 1981, 183 Nr. 357/358 Taf. 34,3; BAUCHHENS 1984b, 53 Nr. 47 Taf. 84f.

¹⁴⁶ Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. ESPÉRANDIEU *Germanie Romaine* 283f. Nr. 436; HAHL 1937, 40; BAUCHHENS 1981, 228f.

Nr. 500; GRÜNEWALD 2016, 98f. Abb.; NOELKE 2021a, 434–436 Nr. 77.

¹⁴⁷ NIERHAUS 1967, 115 ist zu einer Datierung „um 200 n. Chr. oder ins beginnende 3. Jahrhundert“ gelangt, da er die Reliefs der Nebenseite des Sockels irrtümlich in der Tradition des Sockels aus Mainz-Kastel des Jahres 170 n. Chr. sah (siehe *Anm.* 82); gemeinsam ist beiden Werken nur die geringe Qualität.



Abb. 39. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Ladenburg, Kat. 1.27. – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.



Abb. 40. Mainz, Landesmuseum. Hauptsockel und Zwischensockel einer Jupitersäule aus Mainz-Kastel, datiert 246 n. Chr. a) Weihinschrift. – b) Relief mit Minerva. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Juno.



Abb. 41. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Sinsheim, Kat. 1.39. – a) Frontseite ohne die Weihinschrift, Reliefs mit Venus und Mars (Ausschnitt). – b) Relief mit Diana. – c) Relief mit Apollo. – d) Relief mit Vulcan.

3. Jahrhunderts ist nicht zu übersehen. Er ist verbunden mit der weitgehenden Aufgabe des Habitus, steinerne Weihdenkmäler zu stiften. In der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts wird demnach ein Medienwechsel in der Votivplastik vollzogen¹⁴⁸.

Kommt die Neuaufstellung von Jupitersäulen, Altären, Reliefs sowie Statuen nun ab, so heißt dies jedoch nicht, dass die Votivdenkmäler nicht weiter bestanden und die sakrale Landschaft der germanischen und gallischen Provinzen prägten.

Überlegungen zu den Bildhauer-Werkstätten

Die Behandlung dieses Fragenkomplexes wird bekanntlich durch mehrere Faktoren erschwert, wobei der äußerst geringe Anteil der überlieferten Denkmäler an den einst im Arbeitsgebiet vorhandenen Votiven, die z. T. schlechte Erhaltung der verbliebenen Denkmäler sowie das weitgehende Fehlen von Bildhauersignaturen auch in den Nordwestprovinzen des Imperium Romanum besonders gravierend sind. Stellt man die wenigen an römischen Skulpturen überlieferten Signaturen sowie die Weihungen und Grabsteine von Bildhauern zusammen, erfasst die Überreste von Werkstätten, darunter verworfene Werkstücke, und bezieht die Steinbrüche, soweit nachgewiesen, aus denen die verwendeten Steinmaterialien stammen, in die Untersuchung ein, so lässt sich doch eine Vorstellung von der bildhauerischen Produktion im römischen Germanien gewinnen¹⁴⁹.

Mit der Ausnahme einer im Kastell Altrip wiederverwendeten ‚Schuppensäule‘ mit Götterrelief aus Kalkstein (Kat. 1.3, siehe *Abb. 74*) sind die Votivdenkmäler der *civitas Ulpia* aus unterschiedlichen Sandsteinen gefertigt. Dabei handelt es sich z. T. um Materialvarianten aus demselben Steinbruch, z. T. um Provenienzen aus verschiedenen Steinbrüchen. Durch systematische Beprobungen des Materials wäre es möglich, Verbindungen zwischen einzelnen Bildhauerwerkstätten und Steinbrüchen festzustellen¹⁵⁰. Auch ohne petrographisch-geochemische Analysen ist zu beobachten, dass für manche Jupitersäulen, darunter das Heidelberger Anathema (Kat. 1.8, *Abb. 2*), die Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim (siehe *Abb. 78*, siehe *S. 178f.*) und das Hedderheimer Votiv mit bekrönender Gruppe von Jupiter und Juno (siehe *Abb. 59*, siehe *S. 184*) Sandsteine aus unterschiedlichen Brüchen verwendet worden sind. Für den antiken Betrachter war dies jedoch nicht störend, zumal auch die provinzialrömischen Skulpturen sowie Architekturteile bekanntlich mit einer weißlichen Stuckschicht überzogen waren, die der Aufnahme der farbigen Fassung der Monumente diene. In Folge von Verwitterungsprozessen seit der Antike, aber auch wegen fehlendem Interesse in der Neuzeit sind Reste der für das

¹⁴⁸ NOELKE 1981, 333 f.; NOELKE 2010/11, 237. Bereits PICARD 1977, 111 hat auf eine „*décadence artistique*“ in dieser Zeit und ihre ökonomischen und sozialen Ursachen hingewiesen. – NOELKE 2006a, 338 f.; SPICKERMANN 2015, 79–85.

¹⁴⁹ NOELKE 2006b, 89–107; 130–138. Einige Passagen dieses Kapitels sind aus LUDWIG / NOELKE 2009 übernommen. – Befunde von Bildhauerwerkstätten sind aus den germanischen Provinzen nur spärlich und karg überliefert. Ungewöhnlich eindrucksvoll ist eine von ca. 200 bis ca. 400 n. Chr. im Stadtzentrum von Aphrodisias, Karien tätige Werkstatt von Marmorbildhauern bezeugt, in der Skulpturen in verschiedenen Stadien der

Bearbeitung, Plastiken in Reparatur und Umarbeitung sowie einzelne Werkzeuge (Spitzmeißel) ausgegraben worden sind. VAN VOORHIS 2018. – Zur Dissertation LOCKAU 2017 siehe die äußerst kritische Rezension von G. BAUCHHENS, *Bonner Jahrb.* 220, 2020, 484–486.

¹⁵⁰ Für den Katalog der provinzialrömischen Skulpturen der Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen sind die Skulpturen aus Sandstein, darunter die aus der *civitas* der Nicrenser stammenden, zerstörungsfrei beprobt und beschrieben worden: ARDELEANU / OSNABRÜGGE 2021, 210 f. Anm. 40; Durchführung Judit Zöldöldi, Stuttgart.

originale Erscheinungsbild der Werke durchaus prägenden Polychromie weitgehend verloren gegangen. Erst die neuere Forschung mit den ihr zu Gebote stehenden wissenschaftlichen Methoden widmet dieser Thematik die gebührende Aufmerksamkeit¹⁵¹.

Für den Zentralort Dieburg mit seiner reichen Überlieferung an Jupitersäulen und sonstigen Votivdenkmälern¹⁵² ist ein Silvestrius Silvinus bezeugt, der laut Stifterinschrift auf einem im Mithraeum gefundenen Relief die *ars quadrataria*, das Bildhauerhandwerk, ausübte¹⁵³. Zusammen mit seinem Bruder, einem Schuhmacher [*artis sutor(iae)*], und seinem Enkel (*nepos*) weihte er dem Mithras [*D(eo) i(nvicto) M(itthrae)*] das bekannte doppelseitige Monument mit Darstellungen des Mithras in das Heiligtum des Gottes im *vicus Med(---)*¹⁵⁴. Zu vermuten ist, dass Silvestrius Silvinus zugleich der Schöpfer der anspruchsvollen Reliefs war. Ein nur fragmentarisch erhaltenes Weihrelief für Diana dürfte ebenfalls von ihm gestiftet und gefertigt worden sein¹⁵⁵. Neben seinem Beruf gibt er in der Dedikation dieses Votivs seine *origo* aus der zentralgallischen *civitas* der Bituriges an (*Biturex*). Friedrich Behn und Gerhard Bauchhenß sehen in Silvestrius Silvinus auch den Verfertiger einer Dieburger Jupitersäule, was jedoch nicht überzeugt¹⁵⁶. Aus einem kleineren *vicus* in der *civitas Auderensium*, aus Groß-Gerau, Lkr. Groß-Gerau, stammt ein bedeutendes Steindenkmäl, das mittig auf der Frontseite die Signatur *Xysticus scalpsit* trägt¹⁵⁷. Auf Grund späterer

¹⁵¹ Z. B. LIPPS 2020; LIPPS 2021a: Kapitellreste aus Ladenburg in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. – HEUKEMES 1975a, 43; HENSEN 2020, 426: Reste von Stuckierung und farbiger Fassung an der Ladenburger Jupitergigantensäule Kat. 1.17. – KAISER 1984, 115 Abb. 104: Reste der Stuckierung am Mantel Jupiters der Jupiter–Juno-Gruppe aus Ladenburg im Lobdengau-Museum Ladenburg, Kat. 1.24. – Zur Polychromie in der gallorömischen Grabplastik zuletzt DELFERRIÈRE 2020.

¹⁵² ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 157–170 Nr. 238–253; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004; MATTERN 2005, 150–170 Nr. 262–313.

¹⁵³ FINKE 1927, 60 f. Nr. 187; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 224–227; NOELKE 2006b, 91 f.; SIELER 2013, 85 Abb. 45; LOCKAU 2017, 70–72.

¹⁵⁴ Dieburg, Kreis- und Stadtmuseum. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 163–166 Nr. 243; BEHN 1928, 8–28 Taf. I, II; SCHWERTHEIM 1974, 160–162 Taf. 31 f.; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 222–237 Nr. 7 Abb. 13 f.; MATTERN 2005, 154–156 Nr. 272 Taf. 100 f.; HENSEN 2013, 74 f. Abb. 71 f.; Ausstellungskat. Karlsruhe 2013, 253 f. Nr. 163 (R. Heymer).

¹⁵⁵ Dieburg, Kreis- und Stadtmuseum. CIL XIII 6434; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 162 Nr. 242; BEHN 1928, 43 f. Abb. 52; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 215 f. Nr. 2 Abb. 4; MATTERN 2005, 164 f. Nr. 297 Taf. 107; SIELER 2013, 85; LOCKAU 2017, 70–72.

¹⁵⁶ BEHN 1928, 25–28; BAUCHHENSS 1981, 28.

MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 227 sind mit Recht skeptisch. Sockel und Zwischensockel der Dieburger Jupitersäule im Hessischen Landesmuseum Darmstadt: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 158–161 Nr. 239; BEHN 1928, 25–28, Abb. 19–25; BAUCHHENSS 1981, 114 Nr. 110 f. Taf. 12,1–4; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 216–218 Nr. 3 Abb. 5–9; MATTERN 2005, 150–152 Nr. 263 f. Taf. 94–96.

¹⁵⁷ Darmstadt, Hessisches Landesmuseum; war in neuzeitlicher Mauer verbaut. CIL XIII 6428; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 121 f. Nr. 181 (mit der älteren Lit.); BAATZ / HERRMANN 1989, 175 (E. Künzl); BAATZ / HERRMANN 1989, 323 f. Abb. 259 („Postament für ein Götterdenkmal“ mit Bezug auf Jupiter) (E. Schallmayer); MATTERN 2005, 171 f. Nr. 316 Taf. 112 f. (Lit.); NOELKE 2006b, 90 Abb. 2; WENZEL 2009, 9; LUDWIG / NOELKE 2009, 413; SIELER 2013, 83 Abb. 44; BLANCHARD 2015, 37 f. Abb. 10 (Herkunft von einem Bogenmonument [?]); LOCKAU 2017, 72; Ubi erat lupa Nr. 8573 (F. HARL / O. HARL). – Zu Xysticus KAKOSCHKE 2002, 578; 598; SCHALLMAYER / SCHOLZ 2014, 108 Abb. 6. – Gigant als ‚Träger‘ einer Weihinschrift für Jupiter: Auf der Frontseite des ‚Dreigöttersteins‘ aus Unterliederbach, Stadt Frankfurt wird die Weihung an I.O.M. und Iuno Regina ebenfalls von einem hockenden Giganten getragen. Wiesbaden, Stadtmuseum: CIL XIII 7321; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 53 f. Nr. 78; BAUCHHENSS 1981, 131 f. Nr. 176; SEITZ 1993.



Abb. 42. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv Rastatt. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Ladenburg, Kat. 1.28. a) Relief mit Juno (fehlend das Fragment mit Fackeldarstellung). – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules.

Wiederverwendung hat sich nur sein unterer Teil mit den Reliefs des am Boden hockenden schlangenbeinigen Giganten, flankiert von Victoria und Mars, sowie auf den beiden Schmalseiten die sich einst auf einem oberen Block fortsetzende Darstellung von Rankenpilaster und Putten erhalten. So bleiben Aufbau und Bestimmung des Monumentes unklar. Nur zu vermuten ist, dass sich angesichts des Giganten als ‚Träger‘ eine Inschrift und/oder das Bild eines Gottes, vielleicht Jupiters, anschloss. Fraglich ist zudem, ob Xysticus und seine Werkstatt im *vicus* bei Groß-Gerau ansässig waren oder für den besonders anspruchsvollen Auftrag von auswärts, etwa aus dem Zentralort der *civitas*, Dieburg, oder aus Mainz, herangezogen worden sind¹⁵⁸.

Nach Möglichkeit wurden in der Nähe der Siedlungen gelegene Steinbrüche genutzt, und in ihrer Umgebung angelegte Werkplätze dienten Bildhauern zur Herstellung von Halbfertigprodukten. Als ein Beispiel sei ein Sandsteinbruch bei Obernburg am Main genannt, aus dem eine Herkulesstatue und ein Apollorelief unfertigen Zustandes stammen¹⁵⁹. Ferner sei ein römischer Sandsteinbruch in Steinheim an der Murr, Kr. Ludwigsburg erwähnt, in dem der Rohling eines Weihaltares oder einer Statuenbasis geborgen wurde, der wohl für eine Werkstatt im nicht weit entfernt an der Mündung der Murr gelegenen *vicus* von Benningen am Neckar bestimmt war¹⁶⁰. In kleineren Siedlungen wie auch dem *vicus* von Walheim, Kr. Ludwigsburg, Fundort eines verworfenen Weihreliefs, ist also durchaus mit Bildhauer-Werkstätten zu rechnen¹⁶¹.

Für Ladenburg, den Zentralort der Neckar-Sueben, von deren Territorium freilich keine auf Bildhauer bezügliche Inschriften – Signaturen, Berufsbezeichnungen auf Weihe- oder

¹⁵⁸ Zum zivilen *vicus* von Groß-Gerau „Auf Esch“ in Nachfolge des Lagerdorfes WENZEL 2009, 201 f.; 206–208.

¹⁵⁹ Obernburg, Römermuseum. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 199 Nr. 321; MATTERN 2005, 118 Nr. 184 Taf. 68. – MATTERN 2005, 119 Nr. 186 Taf. 67. – Zum Steinbruch- und Bildhauerbetrieb BEHN 1926, 35; NOELKE 2006b, 103; STEIDL 2008, 124 f.; 131 Abb. 123; jetzt REIS 2017, 162–167.

¹⁶⁰ In der *civitas Aurelia*. Aufgestellt vor Ort in einer Grünanlage. FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 566 Abb. 386 (D. Planck); PLANCK 2005, 326 (D. Planck); NOELKE 2006b, 103 Abb. 10; LUDWIG / NOELKE 2009, 413.

¹⁶¹ In der *civitas Alisinensium* (?) Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, ZFA Rastatt. PLANCK 1991, 57 Abb. 81; KORTÜM / LAUBER 2004, I, 253; II, 213 Taf. 174; LUDWIG / NOELKE 2009, 413.



Abb. 43. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Hauptsockel der Jupitergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8, Ausschnitte. – a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

Grabinschriften – überliefert sind¹⁶², hat schon Heukemes Bildhauer-Werkstätten angenommen¹⁶³. Hierzu stützte er sich auf den Fund einer unvollendet verworfenen reliefierten Tischplatte aus Sandstein in der Verfüllung eines Ladenburger Erdkellers, die freilich erst aus dem 3. Jahrhundert stammen dürfte. Die runde *mensa*, eingefasst von einer Blatt- ranke und der Darstellung eines Raben, zeigt Fisch und Brote auf einer Lanx, weswegen die Platte von Wiegels auf einen Mysterienkult bezogen wird¹⁶⁴. Ein frühes Zeugnis für das Wirken von Bildhauern in *Lopodunum* ist hingegen das Votiv für die *Suleviae*, das von einem *decurio* der *ala I Cannanefatium* gestiftet worden ist (Kat. 2.43; Abb. 12; siehe S. 173).

Für die so außerordentlich zahlreich in *Lopodunum* aufgestellten Jupitersäulen und Votive anderer Gattungen (siehe S. 161) wird man nicht nur Herstellung am Ort, sondern auch die Ausführung durch Ladenburger Werkstätten annehmen wollen¹⁶⁵. Hierfür können jedoch keine eindeutigen durch Stilkritik gewonnenen Zuschreibungen beigebracht werden, wie sich an mehreren Befunden zeigt.

Es wurde bereits erwähnt, dass der im Keller eines römischen Hauses in Ladenburg entsorgte ‚Viergötterstein‘ (Kat. 1.28; Abb. 42) eng verwandt ist mit den Reliefs des Hauptsockels der in einem Brunnen im *vicus* von Heidelberg-Neuenheim entdeckten Jupitergigantensäule (Kat. 1.8; Abb. 43). Der Herkules des Ladenburger ‚Viergöttersteins‘ gleicht in der Ausfallstellung, in der Modellierung des breiten, muskulösen Thorax, des kurzen muskulösen linken Armes, der Wiedergabe der Haar- und Bartlocken sowie dem kleinen Mund weitgehend seinem Heidelberger Gegenstück. Insbesondere das Motiv des Kampfes gegen die Hydra verbindet beide Sockel, wird diese Tat wie andere Taten des Gottes doch

¹⁶² Zu Bildhauersignaturen aus der *Germania superior* allgemein NOELKE 2006b, 90–92.

¹⁶³ HEUKEMES 1986b, 390.

¹⁶⁴ Ladenburg, Lobdengau-Museum. HEUKEMES 1971; WIEGELS 2000, 130f. Nr. G31 Abb. 89a–b. –

Beziehung zu einem Ladenburger Mysterienkult: WIEGELS 2000, 181 f.; BRICAULT / VEYMIERS / AMOROSO, 392 f. Abb. (A. Hensen: Beziehung zum Mithraskult?).

¹⁶⁵ HEUKEMES 1986b, 390.

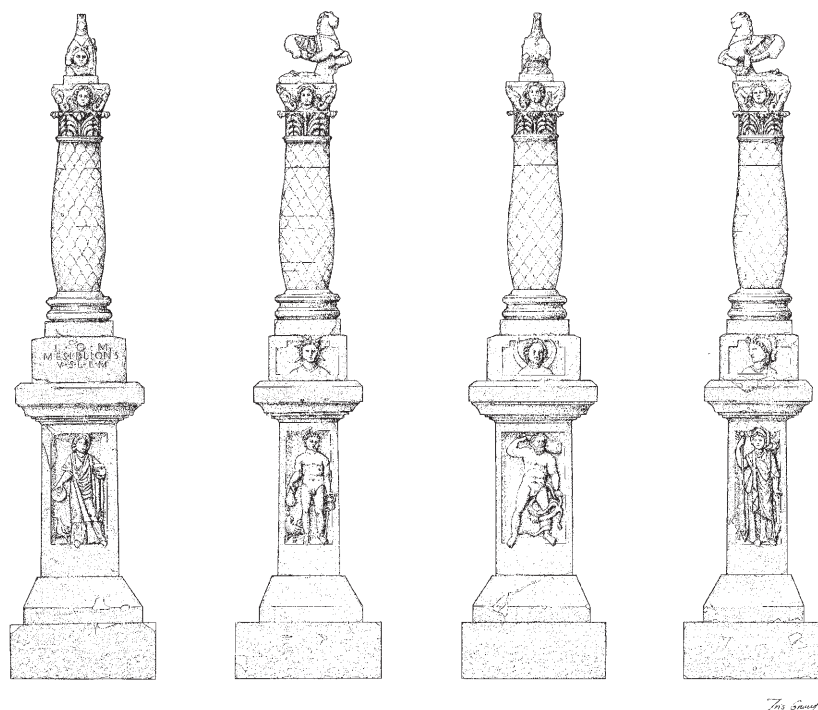


Abb. 44. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8. (Zeichnerische Rekonstruktion des Museums).

fast nie auf den Säulensockeln wiedergegeben (siehe S. 229–231). – Die Darstellungen des Merkur ähneln einander nicht nur in dem in der Skulptur selten vorkommenden Motiv der Nacktheit dieses Gottes¹⁶⁶, sondern auch in der Wiedergabe des Oberkörpers und der rechten Hand sowie in der Formung des Geldbeutels. Die stark beschädigte Minerva-Figur des Ladenburer Sockels entspricht in der Bildung der erhobenen rechten, die Lanze haltenden Hand und der breiten Mantelfalte an der rechten Schulter ihrem Heidelberger Pendant. Zu betonen ist, dass die Heidelberger Säule insgesamt ein großes Maß an formaler Geschlossenheit aufweist, die insbesondere in der Kopfgestaltung der Reliefs der Sockel und des Kapitells sowie der Gigantenfigur ihren Niederschlag gefunden hat. Die großflächigen ovalen Gesichter mit großen mandelförmigen Augen, kleinen Mündern mit schmalen, z. T. bogenförmig geschwungenen Lippen, die Haarbehandlung mit teils eingerollten Strähnenbündeln, teils hochgestellten Lockenbüscheln stimmen weitgehend überein. Juno- und Minervarelief weisen denselben summarischen und zugleich scharfgratigen Gewandstil auf. Herkules- und Merkurrelief ähneln sich in der Modellierung der Körper. Die Übereinstimmungen gehen bis in die Details wie der Ausarbeitung der Hände, was auf die ‚Handschrift‘ eines Bildhauers schließen lässt¹⁶⁷.

Hingegen unterscheidet sich das Relief der Juno des Ladenburger Sockels sowohl in der Ikonographie – die verschleierte Göttin hält in der angewinkelten Rechten eine diagonal geführte lodernde Fackel, ein Motiv, das in der *Germania inferior* und in der *Belgica*

¹⁶⁶ HUPE 1997, 71; LUDWIG / NOELKE 2009, 407.

¹⁶⁷ LUDWIG / NOELKE 2009, 415.

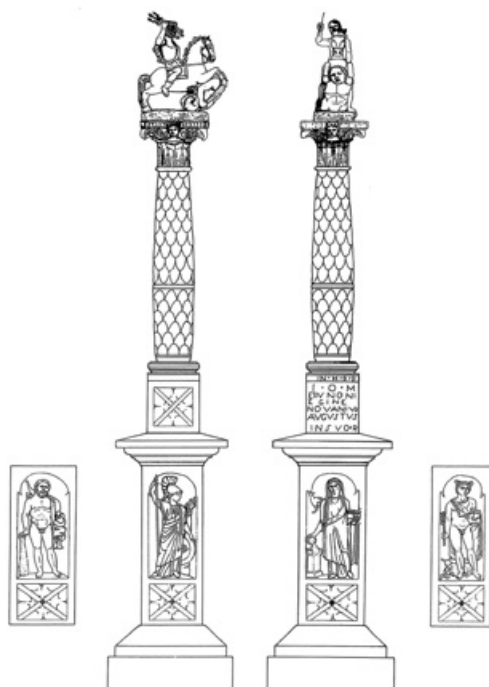


Abb. 45. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Jupitergigantensäule aus Ladenburg, Kat. 1.17. (Zeichnerische Rekonstruktion von B. Heukemes).

mehrmals bei Juno begegnet¹⁶⁸ –, als auch durch die wulstigen Faltenzüge von Chiton und Mantel von der Heidelbergerin. In der spannungsreicheren und plastischeren Modellierung setzt sich auch der Ladenburger Herkules von seiner Parallele in Heidelberg ab. So erweist sich das freilich nur fragmentarisch überlieferte Ladenburger Monument als die qualitätvollere Arbeit, die zwar von derselben Werkstatt, vermutlich jedoch von einem künstlerisch bedeutenderen Bildhauer (*sculptor, lapidarius*) geschaffen worden ist. Die Werkstatt der beiden Säulenmonumente (Kat. 1.8; Kat. 1.28) kann im Hauptort der *civitas* der Neckar-Sueben, in *Lopodunum*, ihren Sitz gehabt haben und für den Auftrag des im Neuenheimer *vicus* ansässigen *Mes*(---) dort die fertigen oder nur in Bosse angelegten Teile geschaffen haben, bevor das Votiv im nahen Neuenheim aufgestellt worden ist. Denkbar ist jedoch auch umgekehrt, dass die Werkstatt ihren Standort im Heidelberger *vicus* hatte.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, die von Ludwig in Heidelberg und die von Heukemes in Ladenburg entdeckten weitgehend vollständigen Säulen zu vergleichen (Kat. 1.8, *Abb. 44*; Kat. 1.17, *Abb. 45*). Die Monumente entsprechen sich im quadratischen undekorierten Unterbau mit abgeschrägter Basis, in der Zusammensetzung des

¹⁶⁸ Zu Junodarstellungen mit Fackel: HERTLEIN 1910, 94–99; WISSOWA 1917; NOELKE 2010/11, 210 *Abb. 58c*; 296 Nr. 229.1. Die Juno eines neugefundenen ‚Viergöttersteines‘ aus Reutlingen hält in der Linken wohl ebenfalls die lodernde Fackel

jedoch zepterähnlich zu ihrer Linken und nicht diagonal vor der Brust. RONKE 2021, 430; siehe *S. 229f.* mit *Anm. 238* deutet hingegen auf ein Zepter „vor einer vegetabilen Gestaltung“.



Abb. 46. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantenreiter der Säule aus Heidelberg, Kat. 1.8. – a) Seine rechte Seite. – b) Frontalansicht.

Hauptsockels aus drei separat gearbeiteten Teilstücken¹⁶⁹ sowie in der Auswahl und der Anordnung der Gottheiten auf dem Hauptsockel, wobei die Darstellung von Juno, Merkur, Herkules und Minerva bekanntlich zur bevorzugten Götterkonstellation der obergermanischen Reliefsockel gehört, der sog. Normalreihe (siehe S. 228f). Allerdings ist der untere Teil des Ladenburger Hauptsockels auf allen vier Seiten unterhalb der Götterdarstellungen mit einem Akanthusvierpass geschmückt, während er in Heidelberg undekoriert geblieben ist.

Die Ladenburger Säule ist deutlich schlanker proportioniert als die Heidelberger, die ungewöhnlich gedrungen und bauchig angelegt ist. Ähnlich gedrungen proportioniert ist ein Anathema, das in einem Brunnen des Kastellvicus von Butzbach, Wetteraukreis verfüllt war, dessen Säulenschaft jedoch eine andere Ausrichtung der Blattspitzen aufweist¹⁷⁰. Dies gilt auch für die ähnlich proportionierte Säule aus Butterstadt, Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis im Limes-Vorland, die leider im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört worden ist¹⁷¹. Die Ladenburger Weihung ist in der schlankeren Proportionierung hingegen mit der Schiersteiner Säule zu vergleichen (siehe *Anm. 6, Abb. 29*). Am Kapitell der Heidelberger Säule nehmen hockende Giganten die Ecken ein und rahmen die Protomen der vier Göttinnen¹⁷². Das Ladenburger Votiv begnügt sich wie üblich mit den mittigen Büsten der vier Gottheiten, die konkret als Personifikationen der Vierjahreszeiten zu benennen sind.

Die Aufstockung des Monuments durch einen Zwischensockel ist den Säulen aus

¹⁶⁹ Zu diesem Aufbau siehe S. 226f.

¹⁷⁰ Darmstadt, Hessisches Landesmuseum. BAUCHHENS 1981, 111f. Nr. 100–103 Taf. 10,2; 11,1; MATTERN 2001, 93–95 Nr. 177–180 Taf. 66–71; NOELKE 2006a, 344 Nr. 4; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 6; 173 Annexe 10 Nr. 36. – Der Blattdekor geht vom Kapitell aus, die Blattspitzen sind bis zur Basis nach unten gerichtet.

¹⁷¹ Früher Historisches Museum der Stadt Hanau. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine*, 48–52

Nr. 71–72; 76; BAUCHHENS 1976, 68 Abb. 26; BAUCHHENS 1981, 110f. Nr. 94–97 Taf. 10,1; 11,2; CÔTÉ 1994, 29f. Nr. 66 Taf. 44; MACKINTOSH 1995, 25 Abb. 29; MATTERN 2001, 145f. Nr. 317–320 Taf. 122–123; ERTEL 2006, 27 Nr. 1.4 Taf. 9,26–27 (Abguss des Jupitergigantenreiters im Saalburgmuseum); BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 5; 173 Annexe 10 Nr. 35; KIERNAN 2020, 117f. Abb. 3.18.

¹⁷² LUDWIG / NOELKE 2009, 409.



Abb. 47. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Fragmentierter Jupitergigantenreiter der Säule Kat. 1.17 (Foto B. Heukemes nach der Bergung).



Abb. 48. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Jupitergigantenreiter aus Ladenburg, Kat. 1.19, aktueller Zustand.

Ladenburg und Heidelberg gemein, worin sie mit der Masse der obergermanischen Denkmäler übereinstimmen (siehe S. 236f). Die Beschränkung des Dekors der drei Nebenseiten des Zwischensockels der Ladenburger Säule auf eine Ornamentierung, einen Akanthusvierpass¹⁷³, ist hingegen nur selten bezeugt, was auch für den würfelförmigen Zuschnitt und die geringen Abmessungen zutrifft. Als Parallele ist auf einen Zwischensockel aus Speyer zu verweisen, dessen Nebenseiten ebenso mit dem Akanthusvierpass geschmückt sind¹⁷⁴. Der querrrechteckige Zwischensockel des Heidelberger Monuments nimmt ikonographisch gleichfalls eine Sonderstellung ein. Er ist mit den Protomen von drei Gottheiten versehen: Sol–Luna–Mars¹⁷⁵.

Der Jupitergigantenreiter der Heidelberger Säule (Abb. 46) unterscheidet sich von beiden Gruppen aus dem Ladenburger Brunnen von 1973 (Kat. 1.17, Abb. 47; Kat. 1.18, siehe Abb. 84) dadurch, dass der Gigant am Boden hockt und seine Schlangenbeine vor der Brust ineinander verschlungen sind, sie sich nicht in seinem Rücken zum Bauch des Pferdes empor ringeln; die beiden Arme des Unholdes ‚tragen‘ die Vorderbeine des Pferdes; infolgedessen stützt er sich nicht am Boden ab. Ferner sind Unterschiede u. a. in der detaillierten Wiedergabe der Lederlaschen von Jupiters Panzer zu beobachten. Der Ladenburger Gruppe steht hingegen die des Ladenburger Brunnenfundes von 1866/67 zumindest typologisch nahe (Kat. 1.19, Abb. 48; Abb. 85). In den Abmessungen stimmen die Ladenburger und die Heidelberger Jupitersäule in etwa überein (Heidelberg: H. 4,28 m; Ladenburg: H. ca. 4,10 m). Der Vergleich der beiden Jupitersäulen zeigt also sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in Aufbau, Typologie und Ikonographie. Eine Herstellung der beiden Votive in derselben Bildhauer-Werkstatt wird nicht evident.

¹⁷³ Zu dieser Ornamentierung siehe S. 190 Anm. 125; 126.

¹⁷⁴ Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Siehe

Anm. 257.

¹⁷⁵ Zur Interpretation des Zwischensockels von Kat. 1.17 siehe S. 237f.



Abb. 49. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Fragment eines Jupiterergigantenreiters aus Seckenheim, Kat. 1.35. a) Frontseite. – b) Rechte Nebenseite.

Die Bildhauer-Werkstätten in *Lopodunum* und Neuenheim werden gewiss Aufträge in der näheren und weiteren Umgebung angenommen haben¹⁷⁶. So dürfte der in Mannheim-Seckenheim in einem römischen Brunnen entsorgte stark fragmentierte Jupiterergigantenreiter von einem Ladenburger Bildhauer gearbeitet worden sein (siehe S. 211 f.; Kat. 1.35, Abb. 49). Hierfür sprechen die besonders qualitätvolle Ausarbeitung des Muskelpanzers und der Chlamys mit ihrer detaillierten Wiedergabe der bogigen Falten sowie der Scheibenfibel.

Es lässt sich jedoch auch der gegenteilige Befund beobachten. Ein der Spätphase der Ladenburger Jupitersäulen angehörender ‚Viergötterstein‘ (Kat. 1.27, Abb. 39) und ein in Mainz gefundener Sockel sind, wie Bauchhenß erkannt hat, ikonographisch und stilistisch so eng verwandt, dass sie derselben Werkstatt zugeschrieben werden können¹⁷⁷. Dem Mainzer Sockel hat Bauchhenß noch einen weiteren aus dem obergermanischen Hauptort stammenden ‚Viergötterstein‘ angeschlossen¹⁷⁸. So wird man die Werkstatt der drei Votive am ehesten in Mainz lokalisieren und vermuten, dass der Ladenburger Stifter den Auftrag nach Mainz vergeben hat, weil ihn vielleicht Angebote lokaler Bildhauer in den 240er-Jahren nicht befriedigten oder ihm nicht vorlagen.

Einige Vertreter der anderen Gattungen der Votivplastik in Ladenburg weisen so ausgeprägte Eigenarten in Typologie und Stil auf, dass sie jeweils Werkstätten des *vicus* zuzuschreiben sind. Dazu zählen die bereits angesprochenen Votive: ein Altar für den *Genius Civitatis* (Kat. 2.21, siehe Abb. 110), ein Dreifiguren-Weihrelief (Kat. 2.46, siehe Abb. 114) sowie Statuen der *Minerva* (Kat. 2.40, Abb. 36), der Muttergöttin (Kat. 2.32–2.33, siehe

¹⁷⁶ V. M. Strocka, in NESSELHAUF / STROCKA 1967, 130 f. spricht hingegen im Zusammenhang der Skulpturenfunde von Öhringen, Osterburken, Mainhardt etc. von „Wanderbildhauern“ ohne „feste Ateliers“.

¹⁷⁷ Aus Mainz, Landesmuseum Mainz. CIL XIII 6698; BAUCHHENSS 1981, 174 f. Nr. 314;

BAUCHHENSS 1984b, 46 f. Nr. 40 Taf. 67. – Der Ladenburger Sockel ist jedoch großformatiger, Basis und Gesims sind separat gearbeitet.

¹⁷⁸ Aus Mainz. Mainz, Bischöfliches Dom und Diözesanmuseum. BAUCHHENSS 1981, 173 Nr. 307; BAUCHHENSS 1984b, 45 f. Nr. 39 Taf. 66.



Abb. 50. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Weihrelief für Epona aus Ladenburg, Kat. 2.17.

Abb. 26; 132) und des Genius (Kat. 2.22, siehe Abb. 109). Ferner gehört hierher ein Weihrelief für Epona mit seiner plastisch ausgearbeiteten Konche (Kat. 2.17, Abb. 50).

In einem wirtschaftlich prosperierenden *vicus* wie Heidelberg-Neuenheim mit zahlreichen Töpfereien und anderen Handwerksbetrieben¹⁷⁹ sowie nahe gelegenen Sandsteinvorkommen ist gewiss mit Bildhauer-Werkstätten zu rechnen. Eine in Heidelberg-Handschuhsheim für eine Brandbestattung des 2. Viertels des 2. Jahrhunderts benutzte Steinkiste samt Deckel ist, wie Heukemes erkannte, aus zwei wohl verworfenen Architekturteilen, einem Kompositkapitell und einer Säulenbasis aus Buntsandstein, gefertigt worden. Der Befund darf mit Heukemes als Indiz für einen Heidelberger Steinmetzbetrieb gewertet werden¹⁸⁰.

Bereits in flavischer Zeit zeigen Heidelberger Grabstelen mit Darstellung des Mahles des Verstorbenen im oberen und der Vorführung seines Reitpferdes im unteren Register, errichtet für Reitersoldaten der im Neuenheimer Kastell stationierten *cohors II Augusta Cyrenaica equitata*, in der Wiedergabe des hinter dem Pferd schreitenden *calo* Eigenarten, die auf eine im Kastellvicus tätige Bildhauer-Werkstatt hindeuten¹⁸¹, die Vorbilder aus den

¹⁷⁹ Zur römischen Siedlung Heidelberg-Neuenheim siehe *Anm. 34*.

¹⁸⁰ HEUKEMES 1968, 19; HEUKEMES 1997; HENSEN / LUDWIG 2005, 63 f. Abb. 43 f.; HENSEN 2009, 664 f. (Grabkomplex); LUDWIG / NOELKE 2009, 413 f.; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 15 Abb. 6 (R. Ludwig).

¹⁸¹ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. HENSEN / LUDWIG 2005, 51 Abb. 36; NOELKE 2006b, 136 f. Abb. 52; WIEGELS 2009, 65 f. Nr. 8 Taf. 528; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 90 Nr. 51 (F. Feraudi-Gruénais). – WIEGELS 2009, 63 f. Nr. 2 Taf. 528. – WIEGELS 2009, 66 f. Nr. 9 Taf. 529.

führenden rheinischen Ateliers umzusetzen trachtete¹⁸². Auch im 2. Jahrhundert waren im römischen Heidelberg Bildhauer tätig, die nun Grabsteine für die Zivilbevölkerung des *vicus*, insbesondere aus der Schicht der Gewerbetreibenden, schufen¹⁸³. Dazu gehören Nischenstelen mit frontal stehenden Verstorbenen wie für die Mediomatrikerin *Accepta*, ihren Ehemann *Ammonius Mogetius*¹⁸⁴, den (Bau?)Handwerker *Volcius Mercator*¹⁸⁵ sowie eine Stele mit der Mahlszene einer Familie¹⁸⁶.

Die im Neuenheimer *vicus* tätigen Bildhauer-Werkstätten dürften auch Sakralskulpturen gefertigt haben. Andreas Hensen sieht in den nur wenigen erhalten gebliebenen Skulpturen aus dem Mithraeum am westlichen Rand der Siedlung (sog. Mithraeum II), darunter eine Statue des *Cautopates* und ein Hochrelief des *Cautes*, beide aus Buntsandstein, lokale Arbeiten¹⁸⁷. Hierfür sprechen die ihnen gemeinsame fehlende Vertrautheit ihrer Bildhauer mit der mithrischen Ikonographie und ihre geringe künstlerische Kompetenz, was auch mit der relativ frühen Entstehung der Figuren in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zusammenhängen mag. Von ungleich höherer Qualität ist das wohl dem letzten Drittel des Jahrhunderts entstammende Mithrasrelief mit Stiertötung aus dem Heiligtum des Gottes am Ostrand des *vicus* am Fuße des Heiligenberges (sog. Mithraeum I)¹⁸⁸. Das aus demselben Heiligtum stammende wohl etwas jüngere Weihrelief mit reitendem Mithras ist motivisch vergleichbar mit den Jupitergigantenreitern¹⁸⁹. Von der Darstellung des Jupiterpferdes des früher entstandenen Heidelberger Säulenvotivs (Kat. 1.8, siehe *Abb. 86*) hebt es sich durch seine wesentlich plastischere und differenziertere Modellierung ab. Dass auch Jupitersäulen hohen bildhauerischen Ranges in

¹⁸² Zu den rheinischen Bildhauerwerkstätten der Grabstelen mit Darstellung von Mahl und Pferdvorführung des Reiter Soldaten insbesondere in Köln: NOELKE 2006b, 120–123; 134 f.; 136 f.

¹⁸³ Zu Grabsteinen in ‚agglomérations secondaires‘ sei auf die Fallstudie von J.-N. CASTORIO 2003 verwiesen, die anhand typologischer Kriterien versucht, „ateliers“ in *Solicia*–Soulouse (Vosges) in der *civitas* der Leuker, *Gallia Belgica*, nachzuweisen.

¹⁸⁴ Grabstein der *Accepta*. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. HENSEN / LUDWIG 2005, 50 *Abb. 35* (*Abb. ohne Ergänzungen*); WIEGELS 2009, 67 Nr. 10 *Taf. 530*; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 87 f. Nr. 49 (ergänzt) (F. Feraudi-Gruénais). – Grabstele des *Ammonius Mogetius*. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. HENSEN / LUDWIG 2005, 50; WIEGELS 2009, 67 f. Nr. 11 *Taf. 531*; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 89 Nr. 50 *Abb.* (ergänzt) (F. Feraudi-Gruénais).

¹⁸⁵ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. CIL XIII 6410; WAGNER 1911, 290 f.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 268 f. Nr. 413; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 78 f. Nr. 44 (F. Feraudi-Gruénais).

¹⁸⁶ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. CIL XIII 11738; WAGNER 1911, 296 f. *Abb. 247*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 272 f. Nr. 419; HENSEN / LUDWIG 2005, 61 *Abb. 42*; NOELKE 2005, 177 *Abb. 28*; 193; 211; 219; 229 f. Nr. 17

(Lit.); FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 84 f. Nr. 47 (F. Feraudi-Gruénais).

¹⁸⁷ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. HEUKEMES 1968, 20 f.; SCHWERTHEIM 1974, 187 f. Nr. 142a–b *Taf. 41*; HENSEN 2004, 97 f. *Abb. 3*; 103 f. Nr. 1 f.; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 64 f. Nr. 32 f. (R. Ludwig).

¹⁸⁸ Zum Heiligtum: WAGNER 1911, 274–279 (F. Haug); SCHWERTHEIM 1974, 183–187. – Relief mit Stiertötung. Badisches Landesmuseum Karlsruhe; Abguss im Kurpfälzischen Museum Heidelberg. WAGNER 1911, 276–278 *Abb. 234* (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 288–290 Nr. 443; SCHWERTHEIM 1974, 184 f. Nr. 141a *Taf. 40*; HEYNER 2013, 224–228 *Abb.*; HENSEN 2013, 48–50 *Abb. 38 f.*, *Frontispiz*; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 57–60 Nr. 29 *Abb. 1–14* mit Detailaufnahmen nach Abguss (R. Ludwig).

¹⁸⁹ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. WAGNER 1911, 279; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 280 f. Nr. 431; BEHN 1928, 10 *Abb. 7*; SCHOPPA 1957, 56 *Abb. 88*; HEUKEMES 1968, 18; SCHWERTHEIM 1974, 187 Nr. 141 g *Taf. 41*; LUDWIG 1997, 90; 92 *Abb.*; HENSEN 2004, 95; HENSEN 2013, 50 *Abb. 40*; HEYNER 2013, 229 *Abb.*; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 61 f. Nr. 30 (R. Ludwig).



Abb. 51. Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. Jupitergigantensäule aus Hausen a. d. Zaber, Hauptsockel nebst Zwischensockel. – a) Frontseite mit der Weihinschrift. – b) Relief mit Apollo. – c) Relief mit Diana. – d) Relief mit Venus und Vulcan. – e) Obere Trommel der Säule samt Figuralkapitell. – f) Fragment einer Säulentrommel mit Eichenlaubdekor aus Cleeborn (Grabungsdokumentation).

Heidelberg aufgestellt und wohl auch geschaffen worden sind, manifestiert sich in dem bereits angesprochenen fast lebensgroßen Kopf des Gottes (Kat. 1.12; *Abb. 19*).

Man darf vermuten, dass zumindest ein Teil der Votivplastik des Heidelberger Gebietes von hier ansässigen Werkstätten geschaffen worden ist (Kat. 1.9–1.15).

Der ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg bei Heidelberg (Kat. 1.16, *Abb. 30*) ist von Hans Klumbach und ihm folgend von Gerhard Bauchhens der Werkstatt zugeschrieben worden¹⁹⁰, die die bekannte I.O.M. und Iuno Regina von einem C. Vettius Connougus geweihte Jupitergigantensäule in Hausen a. d. Zaber südöstlich der *civitas* der Neckar-Sieben geschaffen hat (*Abb. 51*)¹⁹¹. Den Standort des Betriebes hat Klumbach in Heidelberg-Neuenheim oder in Ladenburg vermutet, wobei er seine These hauptsächlich auf die ikonographisch verwandte Gestaltung der Frontseite des Sockels mit der von einem Eichenlaubkranz umschlossenen Weihinschrift, die von einem Adler mit ausgebreiteten Schwingen ‚getragen‘ wird, stützt. Zwar begegnen Adler und Eichenlaubkranz vereinzelt auch auf den Frontseiten anderer Säulensockel, doch nicht in entsprechender Gestaltung¹⁹². Auch an den Götterreliefs der beiden Sockel sind trotz Unterschieden in Format, Proportionierung und Qualität (wobei der Vergleich zu Ungunsten des Heiligenberger Votivs ausfällt) gewisse Ähnlichkeiten zu beobachten, etwa in der teigig-fülligen Leiblichkeit von Venus und Victoria sowie der Linearität der Gewandbehandlung der Vulcandarstellungen.

¹⁹⁰ KLUMBACH 1973, 31; BAUCHHENSS 1981, 28.

¹⁹¹ Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. KLUMBACH 1973, 12–21 Taf. 1–26; FILTZINGER 1975; BAUCHHENSS 1976, 5f.; 67; 68f. Abb. 1–17; 33; FILTZINGER 1980, 122–124 Abb. H1–H4; BAUCHHENSS 1981, 142–144 Nr. 208–213; KUHNEN 1992, 91 Abb. 27–28; KROHN 2003, 258 Abb. 3; NOELKE 2006a, 320 Abb. 28; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 11.

¹⁹² Auf einem ‚Dreigötterstein‘ aus Mühlacker, Enzkreis im dortigen Heimatmuseum hält der Adler des Gottes den Kranz im Schnabel, indes die Weihinschrift unter ihm in einer *Tabula ansata*

angebracht ist: Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 199 Taf. 54; BAUCHHENSS 1981, 193f. Nr. 390; hier *Anhang 2 Nr. 14*. – Auf einem ‚Dreigötterstein‘ aus Laurensberg, Stadt Aachen ist ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen in einem unteren eingetieften Feld wiedergegeben, während im oberen Feld wohl die Inschrift angebracht war; wohl im Zweiten Weltkrieg verschollen: BÖS 1930, 153 Abb. 1; NOELKE 1981, 483 Nr. 190. – Auf dem ‚Dreigötterstein‘ aus Jülich im dortigen Museum ist unterhalb der Dedikation im eingetieften Feld ein Eichenlaubkranz mit Taenie dargestellt, siehe *Anm. 447*. – NOELKE 2021a, 413f.



Abb. 52. Bruchsal, Städtisches Museum. Kopf der Votivstatue des Merkur aus Stettfeld, Kat. 2.58. – a) Rechtes Profil. – b) Frontalansicht. – c) Linkes Profil.

Erste Hinweise auf eine weitere Tätigkeit der Werkstatt im Bereich des Zabergäus geben das Fragment einer Säulentrommel aus dem *vicus* von Güglingen und der Überrest einer zerschlagenen Säulentrommel aus einer mittelalterlichen Grube bei Cleebronn, Lkr. Heilbronn (Abb. 51f) denen der gleiche eigentümliche Dekor aus Blättern und Früchten der Eiche wie dem Schaft der Säule aus Hausen a. d. Zaber eignet (Abb. 51e)¹⁹³.

Nicht nur in Ladenburg und Heidelberg-Neuenheim, sondern auch in anderen *vici* der *civitas* der Neckar-Sueben ist mit Bildhauer-Werkstätten zu rechnen. Dies gilt insbesondere für Stettfeld, eine Siedlung, die an einer wichtigen Fernstraßenkreuzung angelegt, verschiedene Handwerksbetriebe angezogen hat¹⁹⁴. Neben geringen Resten zweier Jupitersäulen (Kat. 1.40–1.41) sind hier Altäre (Kat. 2.57, siehe Abb. 120; Kat. 2.60), Weihreliefs (Kat. 2.55; Abb. 101; Kat. 2.59; 2.61, Abb. 35; Kat. 2.62) sowie Votivstatuen entdeckt worden: ein Merkur, dessen Kopf in einem Brunnen verlockt worden ist (Kat. 2.58, Abb. 52), sowie ein Torso, der sich durch eine beachtliche Qualität auszeichnet und als Herkules zu deuten ist (Kat. 2.56).

Es ist deutlich geworden, dass sowohl in den *civitas*-Vororten der *Germania superior* als auch in den ‚agglomérations secondaires‘ Bildhauer-Werkstätten (*officinae*) tätig waren, eine dezentrale Struktur des Kunstschaffens vorherrschte.

Zur Typologie der Jupitersäulen in der *civitas* der Neckar-Sueben und der übrigen *Germania superior*

Am weitesten verbreitet und in außerordentlich großer Zahl überliefert sind in Obergermanien und Gallien die Säulen, die als Bekrönung einen sog. Jupitergigantenreiter tragen. Sie zeigen den Gott zu Pferde über einen zu Boden gegangenen Unhold hinwegsprenghend

¹⁹³ Säulenrest aus Güglingen im dortigen Museum. DE GENNARO 2010, 213 Abb. 350 (rechts unten); siehe *Anm.* 39. – Rastatt, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv. Grabungskampagne 2015 des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg im Industriegebiet „Langwiesen III“, Arch. Ausgr. Baden-

Württemberg 2014, 43–51 (ohne Erwähnung des Säulenfundes); Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015, 224–228 (ohne Erwähnung des Säulenfundes). Sandstein; H. ca. 0,50 m. Freundliche Mitteilungen von Klaus Kortüm am 19.4.2016 und 22.2.2022.

¹⁹⁴ KNÖTZELE 2006, 77–86; 93–96; 106 f.

oder ihn bekämpfend, dessen fast stets in Schlangen endender Körper ihn als Giganten kennzeichnet¹⁹⁵. Die 1973 in *Lopodunum*–Ladenburg und 2007 im *vicus* von Heidelberg-Neuenheim jeweils aus römischen Steinbrunnen geborgenen Jupitergigantensäulen gehören zusammen mit mehreren weiteren im 3. Jahrhundert in Steinbrunnen oder Gruben verfüllten Exemplaren (siehe S. 294f.) zu den besterhaltenen in der *Germania superior* (Kat. 1.8; *Abb. 44*; Kat. 1.17, *Abb. 45*)¹⁹⁶. Spätestens seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts dominieren sie die Gattung in der *Germania superior*, nicht zuletzt in der *civitas* der Neckar-Sueben (Kat. 1.1; 1.8; 1.12[?]; 1.14; 1.17–1.20; 1.35; 1.37; 1.40 [?]), in der *Gallia Belgica*, insbesondere in der *civitas* der Treverer mit allein mehr als einem halben Hundert Jupitergigantenreiter-Gruppen, und in Teilen der *Lugdunensis*¹⁹⁷, während sie

¹⁹⁵ BLANCHARD 2015, 160 Annexe 6; 172–182 listet für Gallien und Obergermanien 248 Exemplare des Jupitergigantenreiters auf. BAUCHHENS 1981 mit Karte 4 hat ca. 106 Exemplare aus Obergermanien dokumentiert. – Mehr als 20 neuere Funde aus Obergermanien in Auswahl: siehe *Anhang 1*.

¹⁹⁶ Es handelt sich um die Anathemata aus Butzbach (*Anm. 170*), Heddernheim (drei Votive; *Anm. 21*), Mosbach-Diedesheim (*Anm. 84*), Schierstein (*Anm. 6*), Obernburg (*Anm. 143*), aus Hausen a. d. Zaber (*Anm. 191*), aus Butterstadt (*Anm. 171*) und aus Böttingen, Stadt Gundelsheim, Kr. Heilbronn. Städt. Museum Heilbronn. Fundber. Schwaben NF 13, 1952–1954, 53f. Taf. 10f. (O. PARET); BAUCHHENS 1976a, 7 Abb. III; BAUCHHENS 1981, 107f. Nr. 85–87 Taf. 6,2; 7,1–2; CÔTÉ 1994, 9 Nr. 5 Taf. 4; HÜSSEN 2000, 227–230 Abb. 128–130; NOELKE 2006a, 345 Nr. 3; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 4; 173 Annexe 10 Nr. 29.

¹⁹⁷ Eine monographische Studie zu den Jupitersäulen aus Gallien ist weiterhin ein Desiderat. – Neuere Literatur zu Jupitergigantensäulen in der *Gallia Lugdunensis*: VALETTE 1986. – Jupitergigantenreiter aus einem römischen Brunnen in *Forum Segusiavorum*–Fleury (Loire). – BLANCHARD / VEERBRUGGHE 2014; BLANCHARD 2015, 173 Annexe 10 Nr. 31: wiederverwendet in der Pfarrkirche Saint-Pierre-ès-Liens in Brienne-la-Vieille (Aube). – BLANCHARD 2019 (Jupitergigantenreiter aus Égliseneuve-près-Billom [Puys-de-Dôme] im Museum von Clermont-Ferrand nebst Zusammenstellung der Anathemata in der *civitas* der Arverner). – Jupitergigantensäulen in der Bretagne EVEILLARD / MALIGORNE 1996; EVEILLARD 2000. – In der *Gallia Belgica, civitas* der Leuci: NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 126–129 Nr. 322–328 Taf. 66–88; BLANCHARD 2015, 180 Annexe 10 Nr. 199–202 (Musée de Saint-Dié). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 151f. Nr. 394 Taf. 79; BLANCHARD 2015, 179 Annexe 10 Nr. 185 (Musée d'Epinal). – NOU-

VEL ESPÉRANDEU III, 2010, 201 Nr. 536 Taf. 103; BLANCHARD 2015, 173 Annexe 10 Nr. 43 (Musée de Toul). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 201f. Nr. 539 Taf. 104 (Musée Lorrain de Nancy). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 247 Nr. 717 Taf. 129; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 80 (Musée d'Epinal). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 247–249 Nr. 718 Taf. 130f.; REIS 2012, 362–364 Abb. 6f; 365–367 Abb. 11–13; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 79 (Musée Lorrain de Nancy). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 275 Nr. 782–784 Taf. 150; BLANCHARD 2015, 178 Annexe 10 Nr. 155–157 (Musée de Bar-le-Duc). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 367 Nr. 1042 Taf. 201 (Musée d'Epinal). – NOUVEL ESPÉRANDEU III, 2010, 373f. Nr. 1064 Taf. 206; BLANCHARD 2015, 177 Annexe 10 Nr. 133 (Musée du Château de Lunéville). – In der *civitas* der Mediomatriker: BOULANGER 1996; ROSE / BARDIÈS 2005 (Jupitergigantenreiter im Museum von Metz). – BLANCHARD 2015, 181 Annexe 10 Nr. 222 (*villa rustica* von Steinbourg bei Saverne (Bas-Rhin)). – Säule aus Dommatin- en-Chaussée im Musée historique lorrain, Nancy siehe *Anm. 281*. – Nachträge NOUVEL ESPÉRANDEU X, 2021: 229 Nr. 563 Taf. 181 (Musée de Metz). – 231f. Nr. 567 Taf. 183 (Musée de Nancy). – 232f. Nr. 569 Taf. 183 (RLM Trier). – 283 Nr. 583 Taf. 186. – 260 Nr. 647 Taf. 199 (Musée de Metz). – 271 Nr. 674 Taf. 207 (Musée de Metz). – 271f. Nr. 675 Taf. 207 (Musée de Metz). – 272 Nr. 676 Taf. 208 (Musée de Metz). – 276 Nr. 689 Taf. 211 (Museum Saarbrücken). – 310f. Nr. 775–778 Taf. 241. – 315 Nr. 790 Taf. 247. – 316 Nr. 793 Taf. 248 (Musée Sarrebourg). – 317 Nr. 705 Taf. 248 (Museum Saarbrücken). – 326 Nr. 818 Taf. 257 (Musée de Nancy). – 329 Nr. 825 Taf. 259 (verschollen). – 336 Nr. 850 Taf. 263 (Musée de Metz). – 350f. Nr. 885 Taf. 277 (Musée Sarrebourg). – 354 Nr. 891 Taf. 281 (unbekannt). – 357f. Nr. 901

in der *Germania inferior* nur eine Minderheit bilden (*Abb. 15*), in der *Raetia* kaum belegt sind; ihr Vorkommen in der *Britannia* ist nicht gesichert¹⁹⁸.

Wie Florian Blanchard herausgearbeitet hat, begegnen in Gallien und in den beiden germanischen Provinzen neben dem reitenden Gott Statuen und Reliefs des stehenden entblößten Jupiter mit beigeselltem besiegt am Boden hockendem Giganten¹⁹⁹. Dank eines Fundes aus dem *vicus* von Rheydt-Mülfort, Stadt Mönchengladbach in der *Germania inferior*, datiert in das erste Viertel des 3. Jahrhunderts, ist gesichert, dass dieser Jupiter-Typus zuweilen als Säulenbekrönung gedient hat²⁰⁰. In diesen Kontext ist das Ladenburger Fragment der Statue eines stehenden Mannes mit attributiv beigesellter schlangenbeiniger Figur einzuordnen (Kat. 1.21, *Abb. 53*; siehe S. 184). Da das Stück durch Kriegseinwirkung weitgehend zerstört worden ist, muss auf die Beschreibung Ferdinand Haugs von 1911 (siehe S. 323 zu Kat. 1.21) sowie eine Vorkriegsphotographie des Stückes des Mannheimer Museums zurückgegriffen werden. Sie machen seine Deutung auf „Jupiter als Gigantenüberwinder“ wahrscheinlich. Als Parallelen ist auf Torsen mit zugeordnetem kleinformatigem

Taf. 283 (Museum Schwarzenacker). – 363 f. Nr. 919 Taf. 289 (Musée Verdun). – 403 Nr. 1023 Taf. 323 (Museum Straßburg). – 423 Nr. 1071 Taf. 331 (Musée Sarrebourg). – 441 f. Nr. 1115 Taf. 343 (Musée de Nancy). – 442 Nr. 1117 Taf. 343 (Privatbesitz). – 443 Nr. 1118 Taf. 343 (Musée Sarrebourg). – 463–465 Nr. 1171–1175 Taf. 356–357 (Musée Sarrebourg). – In der *civitas* der Treverer: SCHOELLEN 1990; MARTINI 2013, 169–179; 385–396 Nr. 1–54; 397–399 Nr. 1–12 (Auflistung der Jupitergigantenreiter aus der Treveris); BLANCHARD 2015, 113 Annexe 10 Nr. 45 (Dalheim). – DARBLADE-AUDOIN 2016a, 386–389; DARBLADE-AUDOIN 2016b, 815 f. Nr. 4 Abb. 645 (Titelberg). – KREMER 2016, 375 (Titelberg). – KRIER 2019, 165 f. Abb. 5 (*villa* von Wilferdingen-Helmsingen, LUX). – Die verdienstvolle *mémoire de maîtrise* der Straßburger Universität von 1988 „Les colonnes de Iupiter dans la partie occidentale de la *civitas* Treverorum“ von A. Schoellen ist leider unpubliziert geblieben. Ihre Kenntnis verdanke ich der Kollegialität von André Schoellen, Bertrange, LUX.

¹⁹⁸ Jupitergigantenreiter aus der *Germania inferior*: NOELKE 1981, 279 f.; 423–425 Nr. 15 (Hürth-Hermühlheim, Rhein-Erft-Kreis). – 424 Nr. 16 (Jülich). – 424 Nr. 17 (Köln). – 425 Nr. 18 (Bestimmung des Fragmentes sowie FO Bonn unsicher). – 490 f. Nr. 203–204 (Tongeren); NOELKE 2010/11, 188–190; 298–301 Nr. 232 (Inden-Altdorf). – 318 Nr. 248 (Rheidt, Stadt Bergheim). – 325 f. Nr. 254 (Ameln, Gde. Titz). – 326 Nr. 255 (Gerolstein, Kr. Daun, Auf dem Hofacker, Bestimmung und Verbleib des Kopf-fragmentes unsicher, siehe u. *Anm.* 295). – 326

Nr. 256 (?; Maastricht). Verbreitungskarte bei NOELKE 2010/2011, 369 Abb. 134. Teile zugehöriger Säulenmonumente wurden nur bei den Votiven aus Inden-Altdorf und Rheidt mitgefunden.

Raetia: Weißenburg, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, *vicus* des Auxiliarkastells. Altfund: HERTLEIN 1910, 1 f.; ORL Abt. B Bd. VII (Heidelberg 1914) Nr. 72, 47 Nr. 19 Taf. 13,8 (E. FABRICIUS); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 462 Nr. 741; GAMER / RÜSCH 1973, 83 Nr. 343 Taf. 88; NOELKE 1981, 361; 505 Nr. F 14; BAUCHHESS 1981, 15 Anm. 66; WEBER 1985, 275 Nr. F 14–1. – Neufund der Reste von Jupitergigantensäulen in der Verfüllung eines Brunnens. KIRCH 2015, 19. Jupitergigantenreiter. STEIDL 2019, 82 Abb. – Jupitergigantenreiter mit Radattribut. Ubi erat lupa Nr. 6965 Abb. 1; 3; 5 (O. HARL / F. HARL). – Fragment einer ‚Schuppensäule‘. – Fragment eines Sockels (?). Freundliche Hinweise von F. Kirch vom 7. und 14.3.2022. – Skulpturenfragmente aus *Viroconium-Wroxeter*, *Anhang 3.12* und *Eburacum*-York, *Anhang 3.14* sprechen vielleicht für das Vorkommen des Typus in Britannien.

¹⁹⁹ BLANCHARD 2015, 92–107; 161 Annexe 7; 183 f. Annexe 11.

²⁰⁰ Statuenfragment, früher im Museum Schloss Rheydt, Stadt Mönchengladbach; verschollen. SCHURZ, *Röm.-Germ. Korrb.* 5, 1912, 24 f. Abb. 12; HERTLEIN 1917a, 101 f. Nr. 1 Abb. 1; NOELKE 1981, 420 f. Nr. 11. – Zugehörige Schuppensäule mit Götterreliefs in drei Registern auf der ‚Frontseite‘: Juno, Minerva, Herkules im Museum Schloss Rheydt, ESPÉRANDIEU IX, 37 f. Nr. 6614; NOELKE 1981, 323 f. (Datierung); 420 f. Nr. 11 Taf. 65,1.



Abb. 53. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Bruchstück einer Jupiterstatue mit beigeselltem Giganten aus Ladenburg, Kat. 1.21, Vorkriegszustand (Foto des Museums).



Abb. 54. Mainz, Landesmuseum. Statue des Jupiter mit beigeselltem Giganten, wohl aus Mainz (aus: FRENZ 1992, 139, Nr. 138 Taf. 108).

Giganten im Mainzer Landesmuseum (Abb. 54)²⁰¹, in Rheinzabern, Kr. Germersheim²⁰² und aus *Aræ Flaviae*–Rottweil²⁰³ sowie im Museum von Limoges zu verweisen²⁰⁴. Anders als bei der Gruppe aus Rheydt-Mülfort ist weder bei der Figur im Mainzer Museum, die wohl aus Mainz stammt, noch bei der gallischen Skulptur eine Verbindung mit Säulenteilen belegt, auch eine Funktion als übliche Rundplastik ist denkbar. So bleibt die Zugehörigkeit des Ladenburger Bruchstücks zur Gattung eine allerdings plausible Hypothese, zumal Jupiter auf einem Mainzer Säulensockel in diesem Typus dargestellt ist²⁰⁵ und der Torso

²⁰¹ Siehe *Anm.* 98.

²⁰² Terra-Sigillata-Museum Rheinzabern; aus Brunnenverfüllung. NOELKE 2006a, 350 f. Nr. 23. Der Artikel von G. Michel „In den Brunnen gefallen – Fragmente einer Jupitergigantengruppe aus Rheinzabern“ mit der richtigen Deutung der Skulptur analog zur Mainzer Gruppe ist leider nicht veröffentlicht. *Ubi erat lupa* Nr. 26729 (F. HARL / O. HARL).

²⁰³ Aus Rottweil, jetzt im Dominikanermuseum Rottweil: HERTLEIN 1910, 162; HAUG / SIXT 1914, 165 f. Nr. 89; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 407 Nr. 644; FERRI 1931, 216 Abb. 134; BLANCHARD 2015, 95; NOELKE 2021a, 379 zu

Nr. 50; *Ubi erat Lupa* Nr. 19616 (O. HARL / F. HARL). – Zusammenfassend zu *Aræ Flaviae* SOMMER 1992b; MEYR 2014 (ohne Behandlung der Votivplastik).

²⁰⁴ Aus Jioux, La Roche-l’Abeille (Haute-Vienne); Musée des Beaux-Arts, Limoges. ESPÉRANDIEU II, 384 f. Nr. 1581; NERZIC 1989, 276 Abb.; BLANCHARD 2015, 95 Abb. 55; 183 Annexe 11 Nr. 11.

²⁰⁵ Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim; aus Mainz. HAUG 1891, 58 Nr. 126; HERTLEIN 1917b, 136 Abb. 1; ESPÉRANDIEU VII, 369 Nr. 5874; ESPÉRANDIEU X, 48; BAUCHHENS 1981, 54; 172 f. Nr. 306; BAUCHHENS 1984b, 47 f. Nr. 42 Taf. 69; NOELKE 2021a, 422–424 Nr. 70.



Abb. 55. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Statue des Jupiter aus Ladenburg, Kat. 1.22.

aus Rheinzabern zusammen mit einem Altar für I.O.M. gefunden wurde, bei dem es sich vielleicht um den Stifteraltar für eine Jupitersäule gehandelt hat²⁰⁶.

Von diesem Typus des Jupiterbildes sind bekanntlich die Statuen zu unterscheiden, die den Gott in repräsentativem Habitus, nur begleitet von dem ihm heiligen Adler, vorstellen, wie ihn die von den Mainzer *canabarii* gestiftete Säule spätoneronischer Zeit mit bekrönender Bronzefigur des Gottes in noch immer eindrucksvollen Resten bezeugt und die wohl nicht ohne Nachfolge geblieben sein wird (*Abb. 11*)²⁰⁷. Die durch die spätantike Wiederverwendung des Kalksteinmaterials stark dezimierte Jupiterstatue des Maastrichter Pfeilers des mittleren 2. Jahrhunderts steht wohl in dieser Tradition (siehe *S. 178*). Dem gleichen Typus des Jupiterbildes folgt ferner die relativ gut erhaltene, lebensgroße, dem

²⁰⁶ Altar für I.O.M. aus dem Rheinzaberner Brunnen, im dortigen Terra-Sigillata-Museum: WIEGELS 1989, 23 Nr. 6 Abb. 8.

²⁰⁷ Mainz, Landesmuseum. Siehe *Anm. 59; 88*. – SPRATER 1952, 40–42 Abb. 33 vermutet in zwei bronzenen Adlerkrallen aus dem *vicus* von Eisenberg gleichen Formates wie der Adler der Mainzer Jupitersäule Reste einer entsprechenden Jupiterstatue als Säulenbekrönung; so auch KRECKEL / BERNHARD 2007, 203 Nr. 15–16 Abb. 241; 243; ferner HORN 1972a, 81 Taf. 13,2; SWINKELS

2014, 79. – Es fehlen in Eisenberg jedoch Reste eines Säulenmonumentes entsprechenden Formates. Wahrscheinlicher ist es daher, dass die Statue in Eisenberg auf einer üblichen Basis präsentiert war. Selbiges dürfte für die bronzene Jupiterstatue gelten, von der sich Haarkalotte und Blitzbündel in Womrath, Gde. Kirchberg, Rhein-Hunsrück-Kreis gefunden haben: RLM Bonn. LEHNER 1924, 56 f.; MENZEL 1986, 73 Nr. 171 f. Taf. 85 f.; SWINKELS 2014, 79, Abb. S. 74; WÜLLER / MEIJERS 2014, 167–170 Abb. 2.



Abb. 56. Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. Jupiter in der Biga im Gigantenkampf aus Weißenhof.

Iuppiter Optimus Maximus Teutanus Conservator geweihte Säule aus Kalkstein in *Aquincum*–Budapest²⁰⁸.

Ein später Nachfahre dieses Typus der Bekrönung der Jupitersäulen könnte die schon zwecks Datierung besprochene weniger als halblebensgroße Ladenburger Rundplastik eines bärtigen, kräftig gebauten Gottes sein, die mit Wahrscheinlichkeit als Jupiter zu deuten ist (Kat. 1.22, *Abb. 55*; siehe S. 181–183). Sie wurde schon von der älteren Forschung als Bekrönung eines Säulenmonuments angesprochen. So hat Ferdinand Haug vermutet, dass Jupiter hier als Gigantensieger im Streitwagen wiedergegeben war, in einem Typus, wie er durch Fragmente von vier obergermanischen Statuengruppen u. a. aus Weißenhof überliefert ist (*Abb. 56*), und dessen seit langem vermutete Funktion als Bekrönung von Jupitersäulen durch einen Fundkomplex aus Benningen bestätigt worden ist²⁰⁹.

²⁰⁸ Budapest, Aquincum-Museum. SZILÁGYI 1956, 33 f. Taf. 5 (Rekonstruktion im Abguss vor dem Museum); NAGY 1965, 375–377 Taf. 86; NOELKE 1981, 503 f. Nr. F9 (Lit.); Ausstellungskat. Römerstadt Augusta Raurica / Aquincumi Múzeum Budapest 1997, 279 Nr. 269 Abb. (K. Szirmai); LÁNG 2008, 570; 573 Abb. 5; Ubi erat Lupa Nr. 10479 (O. HARL / F. HARL).

²⁰⁹ Gruppe aus Weißenhof: Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. HAUG / SIXT 1914, 491–493

Nr. 343 Abb.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 260 f. Nr. 407; KÜNZL 1977, 290 f. Abb. 4; BAUCHHENS 1981, 68; 241 Nr. 548 Taf. 49 (Lit.); CÔTÉ 1994, 15 Nr. 27 Taf. 20; BAUCHHENS 1997, 484 Nr. 74; MACKINTOSH 1995, 26; 28 Abb. 43; Ubi erat lupa Nr. 7443 (F. HARL / O. HARL). – Fundkomplex aus Benningen mit Rest der Wagendeichsel im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. KÜNZL 1977, 290 f. Nr. 1 Abb. 2–3; BAUCHHENS 1981, 102 f. Nr. 66–69. – Fragment

Die Ladenburger Statue weist jedoch keine Verbindung zu einem Wagenkasten oder zu einem Gespann auf und besitzt keine *puntelli*, so dass ihre Aufstellung in einer Biga höchst unwahrscheinlich ist. Nicht auszuschließen ist, dass die in der Nähe des Theaters von *Lopodunum* ohne Fundzusammenhang freigelegte Figur, die in der erhobenen Rechten das Zepter, in der gesenkten Linken das Blitzbündel gehalten haben dürfte, in anderen Kontexten als den Säulenmonumenten aufgestellt gewesen sein könnte. In Frage käme eine Funktion als Votivstatue auf einer üblichen Basis und damit die Zugehörigkeit zu einer weitverbreiteten Gattung der sakralen Plastik, wie sie im Arbeitsgebiet wohl durch einen Block aus Altrip belegt ist (Kat. 2.1, Abb. 57). Als Beispiele für Jupiterstatuen, die nicht zur Säulengattung gehört haben, seien ein Torso aus dem Matronen-Heiligtum von Pesch-Nöthen, Stadt Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen, die Jupiterköpfe aus der Statuengalerie von Rohrdorf, Gde. Ettingen, Kr. Freudenstadt und dem Weihbezirk der Beneficiarius in Osterburken, Neckar-Odenwald-Kreis genannt²¹⁰. In ein Jupiterheiligtum in Aquitanien waren zwei leicht überlebensgroße Kalksteinstatuen des Gottes geweiht, die in der erhobenen Rechten wohl das Zepter, in der angewinkelten Linken wohl das Blitzbündel hielten und von einem auf dem *globus* stehenden Adler flankiert wurden²¹¹.

Das Bildmotiv, das den obersten der Götter mit dem Streitwagen die Giganten bekämpfen lässt, dessen gesicherte obergermanische Beispiele angesprochen wurden (siehe S. 217), begegnet zwar bereits auf attisch schwarzfigurigen Vasen der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr., bleibt jedoch bis in die römische Kaiserzeit selten. Zumeist kämpft Zeus / Jupiter zu Fuß. Eine großplastische Darstellung Jupiters im Streitwagen ist bislang nicht bekannt²¹². Durch Medaillons des Kaisers Antoninus Pius findet das Motiv mit Jupiter in der Quadriga Verbreitung; Medaillons des Septimius Severus sowie kleinasiatische Provinzialprägungen der Zeit greifen das Motiv wieder auf²¹³. Es steht zu vermuten, dass Kaiserdarstellungen in der Quadriga mit unterworfenen Barbaren, die Triumphe der Herrscher feierten, als Vorbilder wirkten. Die obergermanischen Gruppen mit Jupiter in der Biga als

mit Resten von Wagen, Pferd und Jupiter im Museum Aschaffenburg. BAUCHHENS 1981, 92 Nr. 25 Taf. 4,3–4; MATTERN 2005, 146 Nr. 252 Taf. 89; Ubi erat lupa Nr. 6892 (F. Harl / O. Harl). – Fragment eines Zweigespannes aus Stuttgart-Bad Cannstatt im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. BAUCHHENS 1981, 233 Nr. 524 (Lit.).

²¹⁰ Aus Pesch-Nöthen. Bonn, RLM. Torso einer Sandsteinstatue, H. noch 0,90 m. ESPÉRANDIEU VIII, 298 Nr. 6363; LEHNER 1918, 38 Nr. 82; HORN 1972a, 78; NOELKE 1981, 281, 377; BAUCHHENS 1997, 479 Nr. 5 Abb.; BILLER 2010, 209 Nr. 1; 238. – Kopf aus der Statuengalerie („kleinere Serie“) von Rohrdorf. Rastatt, Zentrales Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg. Sandstein, H. 0,28 m. KÜNZL 2010, 466 f., 520 f. Kat. 7 Abb. – Jupiterkopf aus Osterburken: SCHALLMAYER 1988b, 38 f. Abb. 8; Ubi erat lupa Nr. 25661 (F. HARL / O. HARL).

²¹¹ Aus dem *vicus* von Mézin, Calès Commune de Mézin (Lot-et-Garonne), Bordeaux, Musée d’Aquitaine. CHAISEMARTIN 2001, 182–187 Nr. 1

Abb. 147–160; 2003, 100 f. Abb. 1–2; 107 f.; BLANCHARD 2015, 65 Abb. 24; BOUET 2015, 96 Abb. 87. – CHAISEMARTIN 2001, 188–193 Nr. 3–7 Abb. 161–170; CHAISEMARTIN 2003, 103–105 Abb. 3–5; 107 f.; KIERNAN 2020, 268 (“ritual of closure”).

²¹² VIAN 1951; LIMC IV (1988) 191–270 s. v. Gigantes (F. VIAN / M. B. MOORE).

²¹³ GNECCHI 1912, 1, 45 Nr. 1 Taf. 22,2 (Silbermedaillon des Septimius Severus); GNECCHI 1912, 2, 14 f. Nr. 49 Taf. 49,1 (Bronzemedaille des Antoninus Pius); KLEINER 1949, 21 Abb. 12; VIAN 1951, 111 Nr. 537 Taf. 60 (Bronzemedaille des Antoninus Pius von 157 n. Chr.); 111 Nr. 539 Taf. 60 (Silberprägung des Septimius Severus von 207 n. Chr.); 112–114 Nr. 543–558 Taf. 60 (kleinasiatische Provinzialprägungen); KÜNZL 1973, 224 Taf. 46,4; NOELKE 1981, 337; 379 f.; LIMC IV (1988) 247 Nr. 543; 247 Nr. 545; 247 Nr. 546 (F. VIAN / M. B. MOORE); MACKINTOSH 1995, 28; MITTAG 2019, 136 Nr. 148,2–4 Taf. 57–58 (Bronzemedailles des Antoninus Pius).

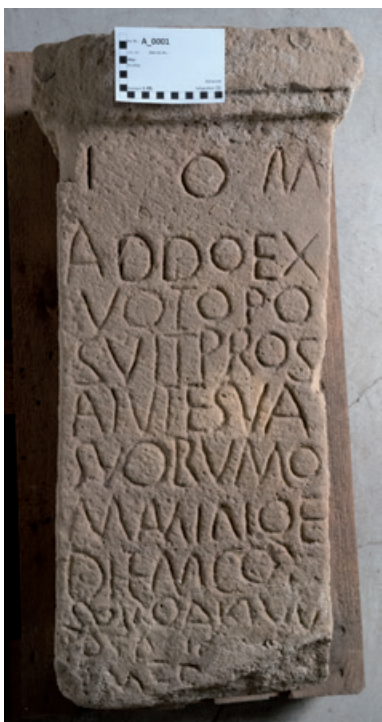


Abb. 57. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Basis (?) einer Votivstatue des Jupiter aus Altrip, Kat. 2.1.

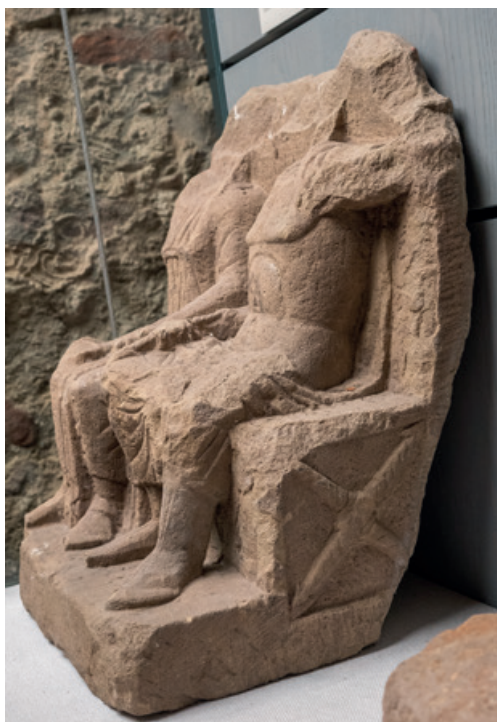


Abb. 58. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Statuengruppe von Jupiter und Juno aus Ladenburg, Kat. 1.23, seitliche Ansicht.

Gigantenbezwinger dürften als Vereinfachung der komplexen Skulpturengestaltung und als Anpassung zwecks Präsentation auf den Säulen zu verstehen sein. Sie haben jedoch keine weitere Verbreitung gefunden und sind in der *civitas* der Nicrenser bislang nicht belegt.

Die beiden Ladenburger Statuengruppen, die den thronenden Jupiter mit seiner Gemahlin Juno an seiner Seite zeigen, können mit einiger Wahrscheinlichkeit als Bekrönungen von Jupitersäulen angesprochen werden, auch wenn keine Säulenreste mitgefunden worden sind (Kat. 1.23–1.24; siehe S. 184). Die gemeinsame Verehrung von I.O.M. und Iuno Regina in Ladenburg ist jedenfalls durch drei Weihinschriften bezeugt, deren Gattung allerdings unklar bleibt (Kat. 1.13; 2.27*, siehe *Abb. 131*; Kat. 2.28). Die besser erhaltene Gruppe stellt Jupiter im traditionellen Typus mit breitem kräftigem, entblößtem Oberkörper und Himation dar, das als Bausch über die linke Schulter gelegt ist, im Rücken herabfällt und Unterleib wie Schenkel verhüllt (Kat. 1.23, *Abb. 58*). In der gesenkten Rechten hält der Gott das Blitzbündel auf dem Schoß, während die erhobene Linke einst das Zepher umfassen wird. Seine ebenfalls frontal neben ihm thronende Gemahlin Juno ist in einen übergegürteten Chiton und einen Mantel gehüllt, der – wie für ihre Darstellung üblich – als Zeichen des Opfers über das Haupt gelegt ist; in den Händen hält sie Opfergerät, Patera und Kanne(?). Von der zweiten Ladenburger Gruppe ist zwar nur der Torso Jupiters selben Typs erhalten, doch ist Juno sicher für den abgespaltenen verlorenen Teil der Skulptur zu ergänzen (Kat. 1.24, *Abb. 24*). Die beiden Statuengruppen gehören zu einem Komplex von insgesamt 13 obergermanischen Skulpturen dieses Typs, die zwischen der Wetterau im Norden (Echzell, Mainz) und Straßburg im Süden vorkommen, deren Köpfe



bzw. Gesichter jedoch bis auf ein Hedderheimer Votiv abgeschlagen oder beschädigt sind; in Niedergermanien ist er mindestens durch eine Gruppe aus Tongeren belegt²¹⁴. Zwei aus Brunnenverfüllungen in *Nida*–Hedderheim stammende Säulenmonumente (Abb. 23; 59) und ein zerschlagenes Exemplar aus einer Grube im *vicus* von Echzell bezeugen, dass diese Gruppen des thronenden Paares Jupiter–Juno zu Säulenmonumenten gehört haben. Bei den übrigen Statuengruppen ist eine solche Herkunft zu

²¹⁴ SCHLEIERMACHER 1934, 116 f.; NOELKE 2010/11, 270 f. Nr. 1–13; BLANCHARD 2015, 166–170 Annexe 9 Nr. 86–87; 98–99; 111; 113; 115; 119; 165–166; 188–190. – Mainzer Gruppe siehe *Anm.* 105–106 sowie die weiteren Gruppen im Landesmuseum Mainz BAUCHHENS 1984b, 24 Nr. 8 Taf. 11 aus Mainz und vermutlich aus Mainz im Landesmuseum Mainz BAUCHHENS 1984b, 23 Nr. 7 Taf. 11. – Gruppe aus Straßburg, Musée Archéologique. ESPÉRANDIEU VII, 152 Nr. 5505; HATT 1964, Nr. 58; BAUCHHENS 1981, 229 f. Nr. 503. – Die genaue Provenienz einer zweiten Gruppe des Museums ist nicht gesichert. ESPÉRANDIEU X, 17 Nr. 7299; HATT 1964, Nr. 148; BAUCHHENS 1981, 230 Nr. 504. – Erhalten sind Köpfe und Körper des thronenden Paares der Säule aus *Nida* siehe *Anm.* 102, hier Abb. 59. – Früher Privatbesitz Lüttich, verschollen. ESPÉRANDIEU IX, 359 Nr. 7217; NOELKE 1981, 491 Nr. 205; NOELKE 2010/11, 188 Abb. 32a–b; 288 Nr. 205; BLANCHARD 2015, 170 Annexe 9 Nr. 169. – Wahrscheinlich gehörte auch das Fragment einer Gruppe aus Hückelhoven-Ratheim, Kr. Heinsberg, Begas-Haus, Museum für Kunst und Regionalgeschichte Heinsberg (früher Kreismuseum Heinsberg) zu diesem Typus: NOELKE 2010/11, 188, 334 f. Nr. 277 Abb. 33.

Abb. 59. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. Säule mit der Gruppe von Jupiter und Juno als Bekrönung und Stifteraltar aus *Nida*–Hedderheim; ‚Dreigötterstein‘ mit Dedikation und den Reliefs des Merkur, des Herkules, der Minerva; Zwischensockel mit den Reliefs der Wochengötter in Protomenform.

vermuten. Typologisch entsprechen die Figuren des Jupiter der üblichen Ikonographie des Gottes, und auch die Darstellungen seiner Gemahlin entsprechen in Tracht und Opfergestus der Juno.

Gruppen des Götterpaares Jupiter–Juno sind in der Votivskulptur Roms und Italiens nicht üblich²¹⁵. Hingegen stammen aus *Aquincum*–Budapest, dem Zentralort der *Pannonia inferior*, mehrere Weihreliefs, die das göttliche Paar nebeneinander thronend oder stehend zeigen²¹⁶. In den Provinzen *Thracia* und *Moesia inferior* sind zahlreiche Weihreliefs zu Tage getreten, die Jupiter und Juno bzw. Zeus und Hera frontal nebeneinander stehend wiedergeben²¹⁷.

Die Bedeutung der gemeinsamen Verehrung von Iuppiter Optimus Maxmius und Iuno Regina in Obergermanien zeigt sich an zahlreichen von hier stammenden ihnen gewidmeten anikonischen Weihaltären. Abgesehen von den Säulenbekrönungen hat sie hier aber nur vereinzelt figürlichen Niederschlag gefunden, so auf einem I.O.M. und Iuno Regina dediziertem Mainzer Weihrelief mit rechts stehendem Jupiter, begleitet vom Adler auf dem *globus* und neben ihm zu seiner Rechten die opfernde Juno. Das thronende Paar erscheint prominent auf dem Schlussstein der Bogenwölbung des *arcus* in Mainz, der dem I.O.M. Conservator von dem *decurio* Dativius Victor gelobt worden ist²¹⁸.

²¹⁵ Zur Ikonographie der Juno LA ROCCA 1990. Zu Darstellungen der stehenden Juno auf Sockeln, Säulen und Pfeilern der Gattung LA ROCCA 1990, 849 f. Nr. 311–331. Der Typus der bekrönenden Gruppe Jupiter–Juno wird nicht besprochen. – Zu den wenigen Darstellungen der „Juno seduta“, zumeist Münzen, LA ROCCA 1990, 842 Nr. 216–225.

²¹⁶ Nebeneinander thronendes Paar mit den einschlägigen Attributen, rechts Jupiter, links Juno im Nationalmuseum Budapest: ERDÉLYI 1974 Abb. 167; Ubi erat Lupa Nr. 10486 (O. HARL / F. HARL). – Jupiter, rechts und Juno, links nebeneinanderstehend mit den einschlägigen Attributen. Budapest, Nationalmuseum. ERDÉLYI 1974 Abb. 166; Ubi erat Lupa Nr. 9792 (O. HARL / F. HARL). – Im Aquincum Museum Budapest. Ausstellungskat. Römerstadt Augusta Raurica / Aquincumi Múzeum Budapest 1997, 267 Abb. 253; 277; KUZMOVA 2005, 295 Abb. 2b; Ubi erat Lupa Nr. 10690 (O. HARL / F. HARL). – Jupiter und Juno stehend mit den einschlägigen Attributen sind auf Vorder- und Rückseite des Weihreliefs verteilt. Aquincum Museum Budapest. KUZMOVA 2005, 295 Abb. 2c; LÁNG 2008, 570 Abb. 4; Ubi erat Lupa Nr. 10732 (O. HARL / F. HARL). – Aquincum Museum Budapest. ERDÉLYI 1974, Abb. 169; Ubi erat Lupa Nr. 10741 (O. HARL / F. HARL).

²¹⁷ *Thracia*: MLADENOVA 1983, 254 f. Abb. 6–7; STOJANOV 1988, 720 Nr. 10 Abb. – STOJANOV 1988, 721 Nr. 14 Abb.; FERRI 1933, 391 Abb. 553. –

STOJANOV 1988, 721 Nr. 21 Abb. – STOJANOV 1988, 721 Nr. 22 Abb.

Moesia inferior: STOJANOV 1988, 720 f. Nr. 11–12 Abb. – STOJANOV 1988, 720 f. Nr. 13 Abb.; VALCHEW 2022, 231 Nr. 35; 234 Nr. 44; 246 f. Nr. 134; 269 f. Nr. 138; 272 f. Nr. 146; 279 Nr. 164 (jeweils mit Abb.); Ubi erat Lupa Nr. 21824 (O. HARL / F. HARL). – Ubi erat Lupa Nr. 21814 (O. HARL / F. HARL).

²¹⁸ Weihinschriften: von KIENLE 1938; gegen dessen Deutung auf ein germanisches Götterpaar zu recht BAUCHHENS 1981, 44; LEUNISSEN 1985, 160–163; 186 f. (Auflistung der Inschriften); FERLUT 2022, II, 477–504. – Zu Weihungen an I.O.M. und Iuno Regina aus dem Mainzer Raum siehe auch S. 343 zu Kat. 2.28. – Weihrelief aus Mainz im Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 280 f. Nr. 5738; BAUCHHENS 1984b, 76 Nr. 92 Taf. 120; BAUCHHENS 1997, 48 Nr. 51 Abb. – Auf einem Block aus Odernheim am Glan ist auf der Vorder(?)seite der stehende Jupiter mit Radattribut, auf der Rück(?)seite die stehende Juno wiedergegeben, siehe S. 257 *Anm.* 302. – Bogen aus Mainz im Landesmuseum Mainz. CIL XIII 11810; ESPÉRANDIEU VII, 266 Nr. 5726; 336 Nr. 5826; FRENZ 1981, 252 Nr. 23 Taf. 34; 37; BAUCHHENS 1984b, 78–83 Nr. 94 Taf. 125–128, zum Relief: BAUCHHENS 1984b, 80 Taf. 127; BAUCHHENS 1997, 483 Nr. 52; SPICKERMANN 2003, 353 Nr. 64; 355.

Die beiden Säulenmonumente aus *Nida*–Heddernheim sind entsprechend ihrer bekrönenden Gruppe Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina geweiht, das Echzeller Motiv jedoch nur Iuppiter Optimus Maximus. Andererseits sind Säulen mit bekrönender Jupitergigantengruppe ebenfalls Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina dediziert worden (z. B. Kat. 1.17, *Abb. 45*)²¹⁹.

Es dürfte sich in den genannten Provinzen jeweils um regionale religiöse Vorstellungen eines obersten Götterpaares handeln.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Denkmäler der Gattung wird von Statuen des einzeln thronenden Himmelsgottes bekrönt, einem Typus der Jupitersäulen, dessen Vorkommen in Obergermanien durch ein komplett erhaltenes Motiv aus Mainz (siehe *Abb. 75*; siehe S. 242f.), eine Weihung aus *Nida*–Heddernheim, von der Säule und Statue gefunden wurden (*Abb. 60*)²²⁰, sowie durch die wohl vom Gelände einer *villa rustica* stammende Statue samt Säulenkapitell aus Wiesbaden-Igstadt gesichert ist (siehe S. 162). Weitere Exemplare des Typus des thronenden Jupiter, die allerdings ohne Säulenreste überliefert sind, finden sich in Mainz und weiteren Orten des nördlich an die *Belgica* und Niedergermanien grenzenden Obergermanien²²¹. Bei ihnen ist im Einzelfall nicht auszuschließen, dass sie auf einer üblichen Statuenbasis und nicht auf einer Säule präsentiert waren. Für die *Gallia Belgica* belegt ein Brunnenfund aus *Beda*–Bitburg, Kr. Bitburg-Prüm das Vorkommen des Typus als Säulenbekrönung²²². Sein Hauptverbreitungsgebiet hatte er jedoch in Niedergermanien, wo er seit der Mitte des 2. Jahrhunderts allorts als Säulenbekrönung vorherrscht und Statuen des thronenden Jupiter zudem als Bekrönungen von Reliefpfeilern bezeugt sind (*Abb. 61; 122*)²²³.

²¹⁹ Z. B. drei Jupitergigantensäulen aus Frankfurt-Heddernheim: BAUCHHENS 1981, 124 f. Nr. 143–146. – FÄRBER 2019, 144–147 *Abb. 2*; *Abb. 4*; hier *Anm. 21*. – Motiv aus Hausen a. d. Zaber, hier *Anm. 191*. – Zusammenstellung aller Weihungen an I.O.M. und Iuno Regina in Obergermanien LEUNISSEN 1985, 160–163; 186 f. – Zur Frage nach dem religiösen Hintergrund der Statuengruppen Jupiter–Juno: BAUCHHENS 1984b, 6; BAUCHHENS 2014, 22–24 mit Verweis auf nur seltene Weihungen an Jupiter und Juno in Italien.

²²⁰ Frankfurt, Archäologisches Museum. Aus demselben Brunnen wie die Jupitergigantensäule *Anm. 6*. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 72 f. Nr. 102; BAUCHHENS 1981, 125 Nr. 147–148; MEIER-ARENDT 1983, 53 Nr. 27 *Abb.*; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 8; BLANCHARD 2015, 166 *Annexe 9* Nr. 85.

²²¹ Mainz: BAUCHHENS 1984b, 21 f. Nr. 2–4 *Taf. 4–8*; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 9–12. – Alzey: KÜNZL 1975, 27 f. Nr. 13 *Taf. 28 f.*; BAUCHHENS 1981, 90 Nr. 17 *Taf. 4,2*; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 1. – Bad Kreuznach: BAUCHHENS 1981, 100 Nr. 48; BOPPERT 2001, 69 f. Nr. 21–23, *Taf. 19 f.*; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 2–4. – Bingen: BAUCHHENS 1981, 105 Nr. 77; BOPPERT 2005,

46 f. Nr. 1 *Taf. 1*; NOELKE 2010/11 268 Nr. 6. – Dieburg: MATTERN 2005, 153 f. Nr. 271 *Taf. 93*; NOELKE 2010/11, 268 Nr. 7. – Wölfersheim-Wohnbach, Wetteraukreis: NOELKE 2010/11, 269 Nr. 14. – Der als Jupiter ansprochene Torso aus Walheim: KORTÜM / LAUBER 2004, Bd. 1, 253; Bd. 2, 173–177 Nr. 1888 *Taf. 146*; NOELKE 2010/11, 269 Nr. 15 (?) mit der Literatur bleibt in der Deutung als Jupiter unsicher.

²²² Torso des thronenden Jupiter, Reste der ‚Schuppensäule‘. Trier, RLM. ESPÉRANDIEU VI, 423 f. Nr. 5245; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 65 f. Nr. 109 *Taf. 33* (K. Goethert); FREY / GILLES / THIEL 1995, 63–65 *Abb. 37 f.*; NOELKE 2010/11, 269 Nr. 17; BLANCHARD 2015, 165 *Annexe 9* Nr. 28; HEIMERL 2021, 52 f. (möglicher Aufstellungsort; weitere Reste von Jupitersäulen aus Bitburg). – Statuen des thronenden Jupiter aus der *Gallia Belgica* ohne mitgeführte Säulenteile NOELKE 2010/11, 269 f. Nr. 18–27.

²²³ Fast vollständige Säulen mit Statue des thronenden Jupiter: Aus Köln-Longerich im RGM Köln, H. 3,53 m. NOELKE 1981, 419 f. Nr. 10 *Taf. 64* (mit ungenauer Fundstellenangabe „Weidenpesch“); NOELKE 2010/2011, 177 *Abb. 15–16*; 278 f. Nr. 10; BLANCHARD 2015, 46 *Abb. 14*; 163



Abb. 60. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. Jupitersäule aus *Nida*–Heddernheim mit Statue des thronenden Gottes (aktueller Zustand ohne den verlorengegangenen Kopf) als Bekrönung; Säule mit tuskanischem Kapitell und geglättetem Schaft (Ausschnitt).

Annexe 8 Nr. 32; 166 Annexe 9 Nr. 65; SCHÄFER 2016, 54–56 Abb. 27. – Aus Köln-Widdersdorf aus römischem Brunnen im RGM Köln. NOELKE 2002; NOELKE 2006a, 355 f. Nr. 41; NOELKE 2010/11, 321–325 Nr. 252 Abb. 71. – Aus Kleinbouslar, Stadt Erkelenz, aus römischem Brunnen im RLM Bonn, H. ohne Sockel ca. 2,41 m. In der Museumspräsentation wurde die stark beschädigte Jupiterstatue durch eine Figur aus Bonn ersetzt. ESPÉRANDIEU IX, 36 Nr. 6612; NOELKE 1981, 416 f. Nr. 6 Taf. 55,2; 56,3–4; BLANCHARD 2015, 163 Annexe 8 Nr. 42; 167 Annexe 9 Nr. 96; hier Abb. 122; NOELKE 2021b, 140 Abb. 2 (ad hoc-Präsentation mit zugehörigem Jupiter torso). – Statuen mit Teilen von Jupitersäulen: Noelke 1981, 415 Nr. 4; 417 f. Nr. 7; 421 f. Nr. 12; 422 Nr. 13; Noelke 2010/2011, 290–292 Nr. 224,3; 292 f. Nr. 225,2; 294–296 Nr. 229,1; 229,2; 229,3; 298 Nr. 231,1; 302–304 Nr. 236,4; 305 f. Nr. 237,2; 237,3; 307–309 Nr. 240,6; 240,7; 309 f. Nr. 242; 310–314 Nr. 243,11; 316 f. Nr. 245,3; 317 Nr. 247,2; 321–325 Nr. 252,9;

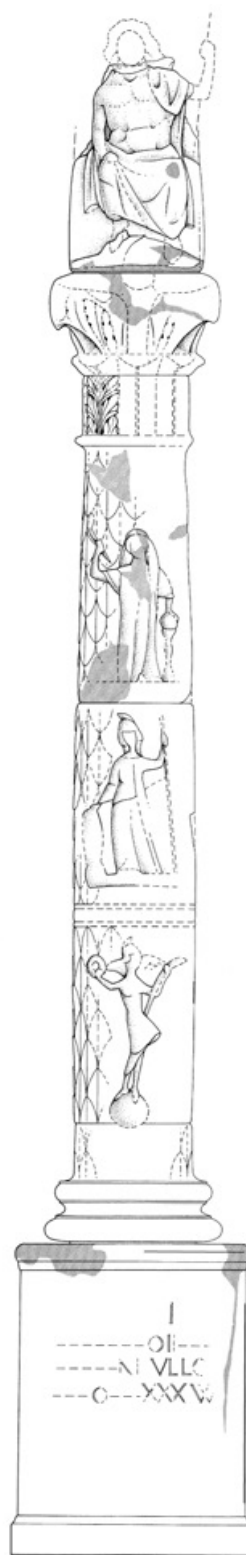


Abb. 61. Köln, RGM. Säule mit Statue des thronenden Jupiter als Bekrönung und Reliefs der Juno, der Minerva, der Victoria auf dem Säulenschaft aus Köln-Longerich. (Zeichnung des Museums).

Bei allen Unterschieden in Stil, Zeitstellung und bildhauerischer Qualität ist diesen gemeinsam, dass der den Rücken bedeckende Mantel als kurzer Bausch über die linke Schulter fällt („Schulterbausch“), während gemäß der Drapierung des Himation an Unterkörper und Beinen vier Schemata zu unterscheiden sind. In ihnen sieht Bernd Harald Krause Reflexe der Erneuerungen des stadtrömischen Kultbildes des Iuppiter Capitolinus in der späten Republik, unter Vespasian und unter Domitian in Folge der Brandzerstörungen des *capitolium* in den Jahren 83 v. Chr., 69 und 80 n. Chr.²²⁴. Von diesem Typus setzen sich mehrere Marmorstatuen und Bronzestatuetten des Jupiter u. a. dadurch ab, dass der über die linke Schulter gelegte obere Mantelzipfel bis zur Hüfte herabgezogen ist, einige der Figuren nicht auf einem Thron sondern auf einem Stuhl dargestellt sind. Stavros Vlivos hat sie in seiner Dissertation seinem „Schema Lyon“ und seinem „Schema Rom“ zugeordnet, die er auf Vorbilder des 4. Jahrhunderts v. Chr. zurückführen möchte²²⁵.

252,10. – Relieffpfeiler mit zugehöriger Statue des thronenden Jupiter aus Bonn im RLM Bonn: siehe *Anm. 104*; BLANCHARD 2015, 45 Abb. 13; 165 Annexe 9 Nr. 33 (Pfeiler nicht als Stütze erkannt). Neufunde: *Villa rustica* in Rommerskirchen, Rhein-Kreis Neuss: Bruchstück eines thronenden Jupiter; Fragment des Schaftes einer Schuppensäule, CIESIELSKI / UNGERATH 2016, 126 Abb. 4. – Torso eines thronenden Jupiter aus Kalkstein samt Säule mit Götterreliefs aus Sandstein, verlockt in einem Steinbrunnen der *villa rustica* HA 162 bei Kerpen-Manheim, Neufund 2020: Hinweise und Photos werden M. Grünewald, Außenstelle Titz des LVR Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland verdankt. GRÜNEWALD / GANSERA 2020; BRÜGLER / COTT / GRÜNEWALD 2021, S. 336 Abb.; Abb. 4; 6. – Ein weiterer Neufund, ebenfalls verfüllt im Brunnen einer *villa rustica*, in Uedorf, Stadt Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis überliefert den Torso eines thronenden Jupiter sowie den Rest der ‚Schuppensäule‘ mit Götterreliefs (zu erkennen ist die stark korrodierte Figur der Juno). BERTHOLD / LOMP 2021, 136–138 Abb. 5.

Statuen des thronenden Jupiter ohne mitgefundene Säulenteile: NOELKE 1981, 275–278; 425–442 Nr. 19–70; NOELKE 2010/11, 183–188; 326–334 Nr. 257–276.

Neufunde: *Villa rustica* in Elsdorf, Rhein-Erftkreis, Grabung HA 2015,0027: thronender Jupiter aus Steinbrunnen, GEILENBRÜGGE / JANSSENS 2016, 133f. Abb. 4. – Torso eines thronenden Jupiter aus Kalkstein aus Tiel-Medel (Gelderland, NL) im ADC-Depot Amersfoort. VAN DER VELDE u. a. 2017, 10f. Abb. (freundlicher Hinweis von Stefanie Hoss, Nijmegen-Lent). T. Panhuysen, Maastricht verdanke ich die Kenntnis seiner detaillierten Dokumentation des Steindenkmälerfundes von 2019 (Jupiterstatue Nr. 1). – Torso eines thro-

nenden Jupiter aus Kalkstein, wiederverwendet in einem mittelalterlichen Spannfundament der Stiftskirche St. Severin in Köln im RGM Köln: SCHÄFER 2018, 102f. Abb.; 100f.; 103.

²²⁴ KRAUSE 1989. – NOELKE 1981, 380–383; NOELKE 2010/11, 185–187 Abb. 28 mit Unterscheidung der Typen a – b – c – d gemäß der Drapierung des Himation am Unterkörper: a) Beide Schenkel bedeckt, Mantelzipfel hängt seitlich neben dem linken Bein herab. – b) Der Zipfel hängt mittig zwischen den Beinen herab. – c) Der linke Unterschenkel ist entblößt, der Zipfel hängt zwischen den Beinen herab. – d) Der linke Unterschenkel ist entblößt, der Zipfel hängt seitlich neben dem linken Bein herab. – Die obergermanischen Jupiterstatuen siehe o. *Anm. 103*; 220; 221 gehören, soweit zu beurteilen, dem Typus a, der mit Abstand am stärksten verbreitet ist. – Zum Vorbild der Kultbildstatue des Jupiter im stadtrömischen *capitolium* auch VLIVOS 1999, 82; 109f.; VLIVOS 2015, 58f. (mit der Hypothese, dass sie auf sein „Schema Malibu“ und dessen „Anfänge in das 2. bzw. späte 4. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgt werden können“).

²²⁵ VLIVOS 1999, 21–42; 122–124 Nr. L1–L4; 124f. Nr. BL1–BL2 („Schema Lyon“). – 42–56; 128f. Nr. 3,1–3,2; BR1–BR2 („Schema Rom“). – Zur Methodik des Buches von Vlivos siehe die äußerst kritische Rez. von ST. RITTER, *Gnomon* 75, 2003, 434–437; positiver ist die Besprechung von G. WAYWELL, *Am. Journal Arch.* 106, 2002, 134f. – Problematisch ist der Ansatz (S. 57): „Um die Arbeit von Material zu befreien, das für die Untersuchung hinderlich wäre, soll in diesem mehrfach überlieferten Schema („Schema Malibu“) auf römische Werke minderer Qualität aus den nördlichen Provinzen verzichtet werden“. Siehe auch den Beitrag VLIVOS 2015.

Vertreter dieser „Schemata“ sind vereinzelt aus Gallien und den Nordwestprovinzen bekannt geworden²²⁶.

Es versteht sich, dass diese Statuentypen insbesondere für Kultbilder des Gottes, sei es als Teil der Trias Capitolina-Gruppe, sei es als Einzelstatue, verwendet worden sind. Freilich sind aus den nachgewiesenen *capitolia* der *colonia Claudia Ara Agrippinensium* (CCAA) und der *colonia Ulpia Traiana* (CVT) sowie aus *templa* der oberen Provinz keine Reste der Kultbilder mit Sicherheit überliefert (siehe S. 304–306). Der Torso einer deutlich überlebensgroßen Jupiterstatue, die für die spätantike Instandsetzung der Stadtmauer der CCAA wiederverwendet worden ist, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit als Kultstatue angesprochen werden, die in der Tradition des spätrepublikanischen Typus steht. In einer etwa lebensgroßen Figur, die in einem kleinen Jupiterheiligtum Kölns entdeckt wurde, ist dessen Kultbild zu vermuten, das sich am domitianischen Typus orientiert²²⁷. Die Skulpturenreste aus der ‚Bergegrube‘ im Heiligen Bezirk von Thun-Allmendingen (siehe S. 156) ließen sich als eine überlebensgroße und zwei als lebensgroße Statuen des thronenden Jupiter rekonstruieren. Zumindest eine der Figuren ist als Kultstatue anzusprechen²²⁸.

Auch für die *civitas* der Neckar-Sueben wird das Vorkommen des Typus des thronenden Jupiter als Säulenbekrönung angenommen. Ein Torso aus Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis, der leider z. Zt. im Mannheimer Museum nicht auffindbar ist, wird in der Literatur als Statue des Jupiter angesprochen (Kat. 1.34, Abb. 62). Das Format und der Fundort auf dem Gelände einer der *villae rusticae* von Schriesheim passen zu einer Funktion der Statue als Bekrönung einer Jupitersäule (siehe S. 166f.), auch wenn keine Säulenteile mitgefunden wurden, was ja nur zu häufig der Fall ist. Doch weicht die Drapierung des Himation von der der Statuentypen des Capitolinus ab.

Einen Gutteil der Überlieferung an Jupitersäulen in der *civitas* der Nicrenser – wie in der Provinz insgesamt – machen die Sockelelemente aus. Bereits die neronische

²²⁶ Marmortorso aus der Saône bei Lyon im Pariser Louvre. NOUVEL ESPÉRANDIEU II, 2006, 4 Nr. 004 Taf. 4. – Marmorstatue aus der Umgebung von Beaucuire (Gard) im Rathaus der Stadt. ESPÉRANDIEU IX, 175 Nr. 6864; BLANCHARD 2015, 75; 164 Annexe 9 Nr. 21. – Bei der stark restaurierten Statue aus der früheren Sammlung Artaud in Feurs (Loire) im Musée des Beaux Arts von Lyon ist die lokale Herkunft nicht gesichert. ESPÉRANDIEU III, 46f. Nr. 1810; VLIZOS 1999, 122 Nr. L1 Taf. 2,2; NOUVEL ESPÉRANDIEU II, 2006, 179. – Terrakotte des thronenden Jupiter aus der *villa rustica* von Leudersdorf bei Gerolstein, Kr. Vulkaneifel im RLM Trier. KUHNEN 1996, 101 Nr. 3h Abb. (S. Faust). – Terrakotte des Kölner Töpfers Alfius aus den *canabae* des Mainzer Legionslagers in Mainzer Privatsammlung. LANGE 1994, 264 Nr. 179 Taf. 20.

²²⁷ In Köln wiederverwendete Statue, RGM Köln. Kalkstein; H. 1,33 m. ESPÉRANDIEU VIII, 310 Nr. 6383; SCHOPPA 1959, 11; 47 Nr. 1 Taf. 1–4; Ausstellungskat. Köln 1967, 150 Nr. A 46 (J. Bracker); NOELKE 1981, 278; 312; 442 Nr. 71

Taf. 79; 80,1; KRAUSE 1989, 58f.; 61; 67f.; 79; 568; SPICKERMANN 2008, 56f.; NOELKE 2010/11, 185f.; 215f.; 282f. Nr. 71 (Lit.); SCHÄFER 2016, 33 Abb. 13a–d („Votivbild“). Eine Herkunft aus dem *capitolium* der *colonia Claudia* ist chronologisch möglich, aufgrund der Wiederverwendung nicht nachweisbar. – Torso aus dem Heiligtum am ‚Kleinen Griechenmarkt‘ in Köln. Bonn, RLM. Kalkstein; H. 0,93 m. LEHNER 1918, 37 Nr. 78; SCHOPPA 1959, 11; 48 Nr. 5 Taf. 8; NOELKE 1981, 278; 306; 314; 399; 442 Nr. 72 Taf. 80,2–3; SPICKERMANN 2008, 198; NOELKE 2010/11, 185; 216f. Abb. 64a–b; 282 Nr. 72 (Lit.).

²²⁸ Bernisches Historisches Museum und Depots des Archäologischen Dienstes Bern. BOSSERT 2000, 19–23 Nr. 1a–g; 77f.; 23–26 Nr. 2–3; 77f. Taf. 1–3; 50–60 Nr. 29–30 Taf. 18–29; SPICKERMANN 2003, 60; 250; NOELKE 2006a, 322 Abb. 30f.; MARTIN-KILCHER 2009, 220–222 Abb. 6/16; 24 b Abb. 7/22; 339 Nr. 97–98 Taf. 16f.; KIERNAN 2020, 201–203 Abb. 5.2.



Abb. 62. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, nicht aufgefunden. Torso eines sitzenden Gottes aus Schriesheim, Kat. 1.34 (Foto des Museums).



Abb. 63. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Hauptsockel ohne Relieferung und Zwischensockel mit der Dedikation, wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, Kat. 1.5.

Mainzer Jupitersäule weist als Sockelung einen größeren unteren reliefierten Block, hier als „Hauptsockel“ bezeichnet, sowie einen kleineren oberen, in der Forschung „Zwischensockel“ genannt, auf (Abb. 11). Aus der *civitas Ulpia* haben sich insgesamt 17 Sockel erhalten, zumeist Hauptsockel (Kat. 1.4; 1.7–1.8; 1.10; 1.13; 1.16–1.17; 1.27–1.28; 1.30–1.31; 1.38–1.39), aber auch Zwischensockel (Kat. 1.5–1.6; 1.8; 1.17; 1.32). Erstere weisen stark divergierende Formate auf, deren Höhe zwischen ca. zwei Fuß (Kat. 1.4; Abb. 37) und fünf Fuß variiert (Kat. 1.8; Abb. 16), die meisten Exemplare messen um die drei Fuß (Kat. 1.10; 1.16; 1.27; 1.31; 1.38). Bei einigen Sockeln des Gebietes sind Basis, Schaft und Gesims aus separaten Blöcken gearbeitet, wobei letzteres aufwendiger profiliert ist (Kat. 1.7; 1.8, Abb. 44; Kat. 1.17, Abb. 45; 1.27, Abb. 39). Parallelen finden sich sowohl in Ober- wie in Niedergermanien²²⁹. Auf dem Gesimsblock aus Gaiberg ist zudem die Dedikation angebracht (Kat. 1.7, Abb. 64), was ähnlich bei der 2015 in Obernburg entdeckten

²²⁹ BAUCHHENS 1981, 47; LUDWIG / NOELKE 2009, 406. Jupitersäule aus Walheim, siehe *Anm.* 276. – Jupitergigantensäule aus Hausen a. d. Zaber, siehe *Anm.* 191. – Basis und Gesims eines Sockels aus Oeschelbronn, Gde. Niefern, Enzkreis, Museum

Pforzheim. BAUCHHENS 1981, 201 Nr. 413. – Haupt- und Zwischensockel aus Alzey im dortigen Museum. KÜNZL 1975, 20–22 Nr. 3a–b Taf. 9–17; BAUCHHENS 1981, 88f. Nr. 11–13. – Zu Beispielen aus Niedergermanien: NOELKE 2010/11, 179.



Abb. 64. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Gesimsplatte des Hauptsockels einer Jupitersäule aus Gaiberg mit der Weihinschrift einer Frau, Kat. 1.7.

Jupitergigantensäule der Fall ist (siehe S. 197). Wie in Obergermanien (und entsprechend in Gallien) tragen die Sockel der *civitas* zumeist auf allen vier Seiten des oblongen Blocks von rechteckiger oder quadratischer Grundfläche das Relief einer (fast immer) stehenden Gottheit. Die in der Forschung traditionell als ‚Viergöttersteine‘ bezeichneten und von Felix Hettner und Ferdinand Haug als charakteristisch für die Gattung erkannten Sockel der Anathemata konnten vollständig für das Bildprogramm der Stifter genutzt werden, wenn die für ein Weihgeschenk wichtige Dedikation auf einem zweiten Sockel, dem sog. Zwischensockel, angebracht wurde. Götterpaare wie auf dem Votiv aus Sinsheim-Steinsfurt begegnen auf den Hauptsockeln nur relativ selten (Kat. 1.39, Abb. 41)²³⁰.

Blanchard macht auf einen Altar aus Châtelet de Gourson (Haute-Marne) aufmerksam, der auf seinen vier Seiten ebenfalls Reliefs von vier stehenden Gottheiten trägt. Dargestellt sind eine Göttin, die wohl als Maia oder Rosmerta zu deuten ist (?), eine weitere Göttin, deren Deutung unsicher ist, Victoria und Herkules im Löwenkampf, mithin ein Programm, das teilweise dem der ‚Viergöttersteine‘ entspricht. Er wirft die wichtige Frage auf, ob alle ‚Viergöttersteine‘ zu Jupitersäulen gehört haben, da die Verbreitung der einschlägigen Säulen sowie der Jupitergigantenreiter und der ‚Viergöttersteine‘ nicht identisch ist. Bei der notwendigen Überprüfung dieser These ist aber zu berücksichtigen, dass die Überlieferung der Anathemata überhaupt sehr lückenhaft ist und die Überlieferungsbedingungen z. B. für Jupitergigantenreiter sehr viel ungünstiger waren als für die massiven Sockel. Zudem müssen beim Vergleich auch die Säulen mit thronendem Jupiter und mit thronendem Paar Jupiter–Juno berücksichtigt werden²³¹.

²³⁰ Zu Götterpaaren auf Sockeln von Jupitersäulen: BAUCHHENS 1981, 49f.; 53 mit Nachweis der Paare Juno–Minerva, Mars–Victoria, Merkur–Fortuna. Auf dem Sockel aus Sinsheim-Steinsfurt (Kat. 1.16) ist Venus mit Mars, auf dem Hauptsockel der Jupitergigantensäule aus Hausen a. d. Zaber, hier *Anm. 191*, ist Venus mit Vulcan gepaart. – Zur Verbindung von Juno und Minerva auch HERTLEIN 1910, 154f.; BOPPERS 2001, 38; 53; BOPPERS 2005, 22; 49. – Zum Paar Juno und Minerva auf zwei niedergermanischen Sockeln

NOELKE 2010/11, 210; 355f. zu Nr. 329. – Die erste Zusammenstellung der ‚Viergöttersteine‘ und zwar aus dem gesamten Verbreitungsgebiet wird HAUG 1891 verdankt; ferner HERTLEIN 1910, 94–155; HETTNER 1885. – ‚Viergöttersteine‘ aus der *Britannia* (?): Anhang 3.1; 3.12a

²³¹ Aufgestellt im Park Garenne Lemot, Gétigné-Clisson (Loire-Atlantique). ESPÉRANDIEU VI, 118f. Nr. 4726; BLANCHARD 2018, 33f. (mit der älteren Lit.). – Für den Hinweis sei J. Krier (Mutfort) gedankt.



Abb. 65. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule Kat. 1.8, aus Heidelberg-Neuenheim, Hauptsockel mit Relief des Herkules im Kampf mit der Hydra.

Merklich weniger häufig als ‚Viergöttersteine‘ sind Sockel, die auf der Frontseite die Weihinschrift, nur auf den beiden Nebenseiten sowie der Rückseite Götterreliefs tragen und als ‚Dreigöttersteine‘ bezeichnet werden können²³²; zu ihnen zählt im Gebiet der Neckar-Sueben der Stein vom Heiligenberg bei Heidelberg (Kat. 1.16, *Abb. 30*). Sockel mit Götterdarstellung nur auf der Frontseite, die in der *Germania inferior* vereinzelt vorkommen, sind in der oberen Provinz nicht belegt. Bei nur wenigen obergermanischen Hauptsockeln, darunter dem der sog. Kleinen Mainzer Jupitersäule (siehe *S. 242f.*, siehe *Abb. 75*) und einem *Iuppiter Optimus Maximus et Iuno Regina* geweihten, für das Kastell Altrip wiederverwendeten Exemplar mit angearbeitetem Zwischensockel, ist ganz auf die Ausstattung mit Götterreliefs verzichtet (Kat. 1.5, *Abb. 63*), eine anspruchslose Variante, die aus Niedergermanien häufiger belegt ist²³³.

Die in der Gesamtüberlieferung der obergermanischen Hauptsockel vorherrschende Götterkonstellation in der in der Literatur üblichen rechtsläufigen ‚Leserichtung‘: Juno–Merkur–Herkules–Minerva (oder in der von Bauchhenß gut begründeten linksläufigen: Juno–Minerva–Herkules–Merkur), in der Literatur missverständlich „Normalreihe“

²³² BAUCHHENSS 1981, 47–55 Karte 2 spricht pauschal von „Viergöttersteinen“. NOELKE 1981, 291; NOELKE 2010/11, 204, 208f. – Z.B. die ‚Dreigöttersteine‘ der Jupitergigantensäule aus *Nida*–Hedderheim, hier *Anm. 6, Abb. 4*; der Jupitergigantensäule aus Schierstein, hier *Anm. 6,*

Abb. 29; die Säulen mit der Gruppe von Jupiter und Juno aus *Nida*–Hedderheim, hier *Anm. 106, Abb. 59*.

²³³ Rechteckige Sockel ohne Götterreliefs bei niedergermanischen Jupitersäulen: NOELKE 1981, 290f.; NOELKE 2010/2011, 182, 204–207.

genannt, ist erstmals durch die von einem *Mes(---)* gestiftete Heidelberger Jupitergigantensäule bezeugt (Kat. 1.8, *Abb. 43*). Bauchhenß führt 65 gesicherte und 23 zu erschließende Sockel mit diesem Programm an, die 43 % des von ihm erfassten Bestandes an ‚Vier- und Dreigöttersteinen‘ ausmachen. Hinzugekommen sind zehn neuere Funde. In der *Gallia Belgica* sind Sockel mit der sog. Normalreihe ebenfalls vertreten, in Niedergermanien sind sie in reduzierter Form belegt²³⁴. Sie dominiert auch das Repertoire der Jupitersäulen in der *civitas* der Neckar-Sueben. Außer dem Ladenburger und dem Heidelberger Säulenmonument sind zwei Ladenburger Steine (Kat. 1.27; 1.28, *Abb. 39; 42*), ein Heidelberger Fragment (Kat. 1.10 [?], *Abb. 32*), ein Fund aus Steinsfurt, Stadt Sinsheim, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 1.38, *Abb. 17*) und wohl ein Bruchstück aus Mönchzell, Gde. Meckesheim, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 1.30, siehe *Abb. 126*) zu nennen. Hinzukommt der im Kastell Altrip wiederverwendete ‚Viergötterstein‘ (Kat. 1.4, *Abb. 37*).

Die Frontseite der ‚Viergöttersteine‘ nimmt – wie fast stets in Obergermanien – Juno ein, die beim Opfer, sei es an einem Altar der ‚Grundform‘ (Kat. 1.17; 1.28), sei es an einer balusterartigen *ara* (Kat. 1.4) dargestellt ist. Eine Besonderheit weist ein Ladenburger Sockel auf, dessen Göttin, wie auf nur wenigen Steinen im Verbreitungsgebiet der Gattung (siehe S. 204f), mit einer lodernen Fackel in der Rechten wiedergegeben ist (Kat. 1.28, *Abb. 42*).

Von den Darstellungen des Herkules, die stets auf den Rückseiten der Sockel angebracht sind, verdienen zwei ‚Viergöttersteine‘ aus der *civitas* besondere Beachtung: Ein Ladenburger Hauptsockel (Kat. 1.28, *Abb. 42*) und der des Heidelberger Brunnenfundes (Kat. 1.8, *Abb. 16; 43; 65*) zeigen den Gott im Kampf gegen die Hydra, was auch auf einem in den Ruinen des Schlosses Carlsberg, Saar-Pfalz-Kreis entdeckten, wohl aus dem *vicus* von Schwarzenacker, *civitas* der Mediomatriker stammenden Sockelfragment der Fall ist²³⁵. Die Reliefs gehören damit zu einem kleinen Komplex von Säulensockeln, die Herkules bei der Verrichtung seiner Arbeiten und Taten vorführen. Zwei Monumente aus *Nida*–Hedderheim (*Abb. 34*)²³⁶ und eines aus Dieburg bilden den Kampf des Helden mit dem nemeischen Löwen ab²³⁷. Ein neugefundener fragmentierter ‚Viergötterstein‘ aus

²³⁴ HAUG 1891, 320–325; DREXEL 1922, 58; BAUCHHENSS 1981, 48f.; NOELKE 2021a, 359f.

Neufunde in der *Germanis superior*: Dieburg, u. *Anm. 237*. – Hedderheim (zwei ‚Viergöttersteine‘, ein ‚Dreigötterstein‘), u. *Anm. 21*. – Heidelberg, Kat. 1.8. – Ladenburg, Kat. 1.24. – Mosbach-Diedesheim, o. *Anm. 84*. – Obernburg, o. *Anm. 143*. – Reutlingen, u. *Anm. 238*. – Wimpfen im Tal, o. *Anm. 30*.

Sockel der sog. Normalreihe aus dem Gebiet der Treverer: BINSFELD / GOERTHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 171–173 (K. Goethert); 173f. Nr. 343 Taf. 84 (W. Binsfeld); 174f. Nr. 344 Taf. 85 (K. Goethert); 177 Nr. 348 Taf. 87 (W. Binsfeld); 179f. Nr. 351 Taf. 90 (W. Binsfeld); 181 Nr. 353 Taf. 92 (W. Binsfeld).

Zu den niedergermanischen ‚Dreigöttersteinen‘ mit den Reliefs von Juno–Minerva–Herkules aus Kessel und Nierendorf siehe S. 178 *Anm. 79; 303 Anm. 467*.

Zur Kontroverse um die Leserichtung der Sockelreliefs: BAUCHHENSS 1981, 49.

²³⁵ Speyer, Historisches Museum der Pfalz. ESPÉRANDIEU V, 488 Nr. 4489; ESPÉRANDIEU VIII, 49 Nr. 5950; BOSCHERT 1996, 58; 60; 64f. Nr. HYD 11 Taf. 15; LUDWIG / NOELKE 2009, 407 *Anm. 31*.

²³⁶ Wiesbaden, Stadtmuseum, ausgestellt im Frankfurter Archäologischen Museum. Jupitersäule mit thronendem Paar Jupiter–Juno von 239 n. Chr. Siehe *Anm. 102*. – Frankfurt a. M. Archäologisches Museum. ‚Dreigötterstein‘ von 240 n. Chr. Siehe *Anm. 21*.

²³⁷ Aus Dieburg, Kreis- und Stadtmuseum Dieburg; Sandstein; H. noch 2,40 m (ohne die nicht gefundene bekrönende Statue); ‚Viergötterstein‘ mit den Reliefs Juno, Minerva, Herkules, Merkur; rechteckiger Zwischensockel mit der Dedikation an I.O.M. und Iuno Regina auf der Front, die übrigen Seiten ohne Reliefs. GÖLDNER / KREUZ 1999; MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004, 228f. Nr. 9 *Abb. 16–20*; MATTERN 2005, 152 Nr. 265–267 *Taf. 96f.*; NOELKE 2006a, 345 Nr. 7 *Abb. 24f.*; STEIDL 2008, 145f. *Abb. 138*; hier *Abb. 7*.



Abb. 66. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen.
Hauptsockel vom Heiligenberg bei Heidelberg,
Kat. 1.16, Relief des Vulcan.

Reutlingen, dessen Deutung Jutta Ronke verdankt wird, und ein reliefierter Block aus Steinheim a. d. Murr, Kr. Ludwigsburg, der wohl ebenfalls als Säulensockel anzusprechen ist, haben den Ringkampf des Herkules mit dem Riesen Antaeus zum Thema²³⁸, während ein Mainzer ‚Viergötterstein‘ seinen Sieg über einen Giganten feiert²³⁹. Einige wenige Sockel zeigen den Helden zwar in Aktion, jedoch ohne direkten Widersacher²⁴⁰. Auf den

²³⁸ ‚Viergötterstein‘ mit den Relief der sog. Normalreihe. Außenstelle Tübingen des Landesamtes für Denkmalpflege. Arch. Deutschland 4, 2019, 49 Abb. (M. E. HEISE / M. G. MEYER); HEISE / MEYER / STEFFEN 2018 mit verfehlter Deutung der Ringergruppe. – Deutung auf den Kampf des Herkules mit Antaeus: RONKE 2021. – Sockel aus Steinheim a. d. Murr, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. HAUG / SIXT 1914, 472–476 Nr. 333 Abb.; BAUCHHENS 1981, 59 f.; 226 f. Nr. 494 (Zwischensockel [?]); Betonung der Sonderstellung des Bildprogrammes; RONKE 2021, 436 Abb. 12.

²³⁹ Aus Mainz im Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 275 f. Nr. 5731; BAUCHHENS

1981, 169 f. Nr. 297; BAUCHHENS 1984b, 39 Nr. 30 Taf. 50. – Des Herkules Kampf mit der Amazonenkönigin Hippolyte zeigt wohl ein ‚Viergötterstein‘ aus Schöllbronn, siehe *Anm.* 242. – Auf diese Tat des Herkules deutet BOSCHERT 1996, 95 f. Taf. 29 auch die Darstellung auf einem ‚Viergötterstein‘ aus Möglingen im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, die bislang als Bezwingung der kerynitischen Hirschkuh galt, siehe *Anhang 2 Nr. 16*.

²⁴⁰ Aus Worms, Museum der Stadt: ‚Viergötterstein‘ mit Darstellung der Minerva, des Merkur, des Apollo und des Herkules, der am Baum die Äpfel der Hesperiden pflückt: BOSCHERT 1996, 326 Nr. HES 8 Taf. 49; BOPPERT 1998, 41 f. Nr. 1

meisten Hauptsockeln wird der Gott hingegen – auch im Gebiet der Neckar-Sueben – ruhig stehend mit aufgesetzter Keule in der gesenkten Rechten und den Äpfeln der Hesperiden in den angewinkelten Linken wiedergegeben, ein im Imperium weit verbreiteter Typus, der in der Tradition griechischer Heraklesdarstellungen der Spätklassik steht²⁴¹.

Auf einigen obergermanischen ‚Viergöttersteinen‘ wird die sog. Normalreihe dadurch variiert, dass Apollo anstelle Merkurs Juno, Minerva und Herkules zugesellt ist²⁴². Auf anderen Sockeln trifft Vulcan anstelle Merkurs auf die übrigen Gottheiten der ‚Normalreihe‘²⁴³. Der Schmiedegott erscheint auch auf dem Sockel aus Sinsheim in der *civitas*, doch ist er hier mit dem Paar Venus-Mars sowie den Geschwistern Apollo und Diana verbunden (Kat. 1.39, *Abb. 41*). Vulcan zählt zu den in Obergermanien häufig wiedergegebenen Gottheiten (siehe S. 301f). So hat er auf zwei weiteren Reliefsockeln aus der *civitas* seinen Auftritt, die ebenfalls von der ‚Normalreihe‘ abweichende Götterkonfigurationen aufweisen: der ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg mit Fortuna, Vulcan und Victoria (Kat. 1.16, *Abb. 30; 66*) und der ‚Viergötterstein‘ aus Mannheim-Neckarau mit Fortuna, Apollo, Vulcan und Merkur (Kat. 1.31, *Abb. 33*).

Hervorzuheben ist, dass sich zur jeweiligen Götterauswahl auf den drei Steinen aus der *civitas* (Kat. 1.16; 1.31; 1.39) keine analoge Konstellation unter den so zahlreichen obergermanischen Sockeln finden lässt, ihre Stifter also jeweils ein spezielles Programm für ihre Säule in Auftrag gegeben haben. Eine individuelle Götterauswahl ist überhaupt mehrmals

Taf. 1–4. – ‚Viergötterstein‘ aus Heidesheim, Kr. Mainz-Bingen im Landesmuseum Mainz: SCHLEIERMACHER 1933, 196f. *Abb. 1*; BAUCHHENS 1981, 146 Nr. 219; BAUCHHENS 1984b, 44f. Nr. 37 Taf. 64; BOSCHERT 1996, 324 Nr. HES 3 Taf. 45 mit Darstellung der Juno, Minerva, des Merkur und des Herkules am Hesperidenbaum pflückend. – Herkules den Dreifuß des Apollo raubend: Aus Wiesbaden-Bierstadt im Stadtmuseum Wiesbaden: Siehe *Anm. 24*. – Herkules mit der Rechten die Keule schwingend auf ‚Viergötterstein‘ mit der sog. Normalreihe. Aus Güglingen, als Leihgabe des Landesmuseums Württemberg, Stuttgart im Römermuseum Güglingen. Siehe S. 166 *Anm. 39*. – Herkules in Ausfallstellung mit der Rechten eine Waffe (Keule [?]) schwingend aus Wesseling, Erftkreis im RLM Bonn: ESPÉRANDIEU VIII, 270 Nr. 6312; SCHLEIERMACHER 1933, 196; 199; NOELKE 1981, 486 Nr. 195; BOSCHERT 1996, 177f.; 188 mit 77; 325f. Kat. HES 7 Taf. 48 (als Statuensockel angesprochen); NOELKE 2010/11, 204; 287 zu Kat. 195.

²⁴¹ BOSCHERT 1996, 185.

²⁴² BAUCHHENS 1981, 51; WIEGELS 1996, 52–55 *Abb. 1–2a-b; 5–9*. – Sockel mit der Darstellung Apollos zusammen mit Juno, Herkules, Minerva: Bei Löllbach, Kr. Bad Kreuznach. ESPÉRANDIEU VIII, 100 Nr. 6028; BAUCHHENS 1981, 160f. Nr. 267/268; BOPPERT 2001, 60f.

Nr. 13 Taf. 11. – Maulbronn, Enzkreis. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 309f. Nr. 478; BAUCHHENS 1981, 188f. Nr. 377; WIEGELS 1996, 52 *Abb. 5*. – Mörsch, Gde. Rheinstetten, Kr. Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 300f. Nr. 463; BAUCHHENS 1981, 192f. Nr. 388 Taf. 38. – Rülzheim, Kr. Germersheim. ESPÉRANDIEU VIII, 66f. Nr. 5980; BAUCHHENS 1981, 215 Nr. 456. – Schöllbronn, Stadt Ettlingen, Kr. Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 233f. Nr. 366; BAUCHHENS 1981, 217 Nr. 461; BOSCHERT 1996, 316 Nr. HIP 3 Taf. 30.

²⁴³ BROMMER 1973, 28 ef.; BAUCHHENS 1981, 51 nennt 23 Beispiele; KROHN 2003, 256; NOELKE 2010/11, 249f. *Anm. 274f.* – Sockel mit Reliefs des Vulcan, der Juno, Minerva und des Herkules: Angeblich aus Godramstein in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. ESPÉRANDIEU VIII, 25f. Nr. 5919; BROMMER 1973, 7 Nr. 25; BAUCHHENS 1981, 136 Nr. 190; NOELKE 2021a, 406–408 Nr. 65. – Aus Kriegsfeld, Donnersbergkreis, Speyer, Historisches Museum der Pfalz. ESPÉRANDIEU VIII, 113f. Nr. 6058; BROMMER 1973, 8 Nr. 34 Taf. 29; BAUCHHENS 1981, 155 Nr. 248. – Aus Stocksberg in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Siehe o. *Anm. 146*. – Brienne-la-Vieille (Aube), Pfarrkirche Saint-Pierre-ès-Liens, *Gallia Lugdunensis*. BLANCHARD / VEERBRUGGHE 2014; BLANCHARD 2015, 173 *Annexe 10* Nr. 31.



Abb. 67. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel vom Heiligenberg bei Heidelberg, Kat. 1.16, Relief der Victoria im Typus der Victoria von Brescia.

an Sockeln der Gattung in Obergermanien zu beobachten²⁴⁴. Zuweilen werden Gottheiten mit Attributen versehen, die nicht zur traditionellen Ikonographie gehören, darunter einige ‚Viergöttersteine‘ aus der östlichen *Belgica* und der angrenzenden *Germania superior*, die Jupiter mit Rad in der Rechten oder Linken zeigen. Sie sind wohl von Stiftern in Auftrag gegeben worden, die stärker von regionalen religiösen Vorstellungen geprägt waren²⁴⁵. Beide Phänomene bedürfen weiterer Untersuchung.

²⁴⁴ Siehe z. B. einen ‚Viergötterstein‘ aus Worms im Museum der Stadt. BAUCHHENS 1991; BOPPERT 1998, 42–44 Nr. 2 Taf. 6f. mit der Götterauswahl Herkules–Mars–Merkur–Minerva und den ‚Viergötterstein‘ aus Pforzheim–Brötzingen im Badischen Landesmuseum Karlsruhe mit der Götterauswahl Juno–Apollo–Victoria–Vulcan: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 234–236 Nr. 367; BAUCHHENS 1981, 206 Nr. 429; KORTÜM 1995, 117; 139 Nr. 62 Taf. 127. – Siehe auch den Zwischensockel der Hedderheimer Jupitergigantensäule von 240 n. Chr. siehe S. 155f. mit *Anm.* 6. – BAUCHHENS 1981, 55.

²⁴⁵ Zu unrömischen, vielleicht einheimisch geprägten Attributen einzelner Götterdarstellungen auf Säulensockeln BAUCHHENS 1981, 54f. mit Verweis z. B. auf das Vulcanrelief eines Alzeyer Zwischensockels KÜNZL 1975, 16–18 Nr. 1 Taf. 1–4; BAUCHHENS 1981, 90 Nr. 16 Taf. 2,1–2. – Zu den Sockeln mit Jupiterdarstellung mit Rad siehe S. 257 *Anm.* 302. Wenn DREXEL 1922, 58 hieraus ableitet, dass sich auch hinter anderen Götterdarstellungen der Sockel die *interpretatio Romana* einheimischer Gottheiten verberge, so muss die lokale Begrenztheit des Vorkommens dieser Attribute beachtet werden.

Mars, der auf den Hauptsockeln der *Germania superior* durchaus häufig vertreten ist, insbesondere in der Verbindung mit Victoria (*Anhang 2*)²⁴⁶, kommt in der *civitas* lediglich auf dem Stein aus Sinsheim und hier liiert mit Venus vor (Kat. 1.39, *Abb. 41*).

Von besonderem Interesse ist die Darstellung der Victoria. Auf dem Sockel vom Heiligenberg (Kat. 1.16, *Abb. 67*; *Anhang 2.8*) ist sie in Seitenansicht nach rechts im sog. Typus der Victoria von Brescia wiedergegeben, also mit Stilis in ihrer Rechten einen auf eine Stütze gesetzten Schild beschreibend, den linken Fuß triumphierend auf den *globus* gesetzt. Wie Helmut Schoppa erkannt hat, findet sich dieser Bildtypus auf zahlreichen Hauptsockeln obergermanischer Jupitersäulen (*Anhang 2.1–2.16**)²⁴⁷. Auf einem Teil der Steine korrespondiert er mit einem Relief des Mars auf einer anderen Sockelseite (*Anhang Nr. 2.2*; *2.5–2.6*; *2.10*, *Abb. 70*; *2.11*; *2.13–2.15*). Doch begegnet auch, wie beim Sockel vom Heiligenberg, die Darstellung Victorias in Verbindung mit anderen Gottheiten (*Anhang 2.1*; *2.3–2.4*; *2.7–2.9*; *2.12*; *2.16*). Vereinzelt ist der Typus für Zwischensockel übernommen worden (*Anhang 2.17–2.20*, *Abb. 4b*). Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Mainzer Raum beiderseits des Rheins bis in das Gebiet der *civitas Port(---)* (*Abb. 68*). Auf den Monumenten der *Germania inferior* und der *Belgica* ist der Typus hingegen kaum vertreten. Der zeitliche Bogen spannt sich von der Flavierzeit (*Anhang 2.1*, *Abb. 69*) bis in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts (*Anhang 2.3*; *2.10*, *Abb. 70*; *2.15*; *2.17*).

Gemeinsam ist allen obergermanischen Säulensockeln mit Victoriadarstellung im Typus Brescia – wie auch den sonstigen obergermanischen Reliefs und Statuen des Typus (siehe *S. 273f.*) – dass die Göttin teilentblößt nur einen Mantel angelegt hat, der den Ansatz der Scham unbedeckt lässt. Die namengebende Bronzestatue in Brescia²⁴⁸ und das bekannte Relief von der Trajanssäule in Rom²⁴⁹ und dessen Nachfolger auf römischen Staatsreliefs, wie den zwei Postamentreliefs des Konstantinsbogens in Rom²⁵⁰, tragen unter dem Mantel

²⁴⁶ BAUCHHENS 1981, 51 (20 Beispiele); NOELKE 2010/11, 250 mit Anm. 277.

²⁴⁷ SCHOPPA 1958, 285–287. – HÖLSCHER 1967, 122–126; KOUSSER 2008, passim; 58–72; 81–100; GRIESBACH 2021, 514.; DORKA MORENO 2021, 129 f.

Auf einem ‚Viergötterstein‘ aus Metz im Musée de la Cour d’Or in Metz; Kalkstein, H. 0,66 m, ist außer den Reliefdarstellungen des Sol (nicht des Apollo), des Merkur und der Minerva eine Göttin dargestellt, die von Nouvel ESPÉRANDIEU X, 2021, 4 Nr. 1 Taf. 1 (mit der älteren Lit.) als „Abondance“ angesprochen wird. Trotz der starken Beschädigung des oberen Teils des Reliefs, dürfte es sich jedoch um eine Darstellung der Victoria im Typus Brescia handeln: Die Göttin, mit um die Hüfte geschwungenen Mantel bekleidet, setzt den linken Fuß auf einen *globus* und hält in ihrer Linken einen rundlichen Gegenstand, der auf ihrem linken Oberschenkel aufsitzt. Zu vermuten ist, dass es sich um die auf den Schild schreibende Victoria handelt. – Darstellungen der Victoria im Typus Brescia auf niedergermanischen Jupiterpfeilern: Aus Jülich, Museum Zitabelle Jülich: Noelke 1981, 415 f. Nr. 5 Taf. 60,7 und aus Rommerskirchen, RLM Bonn: Noelke 1981, 475 f. Nr. 175 Taf. 93,2.

²⁴⁸ Statue vom Forum in *Brixia*–Brescia, Depotfund. Santa Guilia, Museo della Città, Brescia. HÖLSCHER 1970; KOUSSER 2008, 58–62 *Abb. 1*; 29–31; MADERNA 2010, 74; 93 f. *Abb. 137a–d*; SALCUNI / FORMIGLI 2011, 5–34 Nr. B1 *Abb. 1–99* (mit der Lit.).

²⁴⁹ Relief der Trajanssäule in Rom, Szene 78. LEHMANN-HARTLEBEN 1926, 111 Taf. 37; WEGNER 1931, 64–71 *Abb. 1*; KOEPEL 1991, 197 *Abb. 55*; KOUSSER 2006, 224 *Abb. 66*; KOUSSER 2008, 84–88 *Abb. 42*; SINN 2010, 177 *Abb. 271d*.

²⁵⁰ Zwei der Sockelreliefs vom Konstantinsbogen in Rom. L’ORANGE / VON GERKAN 1939, 125 f. Nr. 17 Taf. 29; 128 f. Nr. 20 Taf. 30; KOUSSER 2008, 117 f. *Abb. 55–56*. – In der kaiserlichen Münzprägung wird das Motiv bis in die Zeit des Maxentius und Konstantin eingesetzt: KOUSSER 2008, 118 *Abb. 57*; RIC 6, 380 f. Nr. 227–238 Taf. 7,64; 401 Nr. 7–10 Taf. 7,230: Maxentius, Münzstätten Rom und Ostia. – Noch auf Medaillons der Kaiser Valentin und Valens wird die Darstellung der Victoria im Typus Brescia zur Feier der Regierungsjubiläen mit den Schildaufschriften *vota V, X, XX* benutzt. GNECCHI 1912, 1, 35 Nr. 4 Taf. 14,7; 77 Nr. 19 Taf. 34,10; 77 Nr. 14 Taf. 35,8.

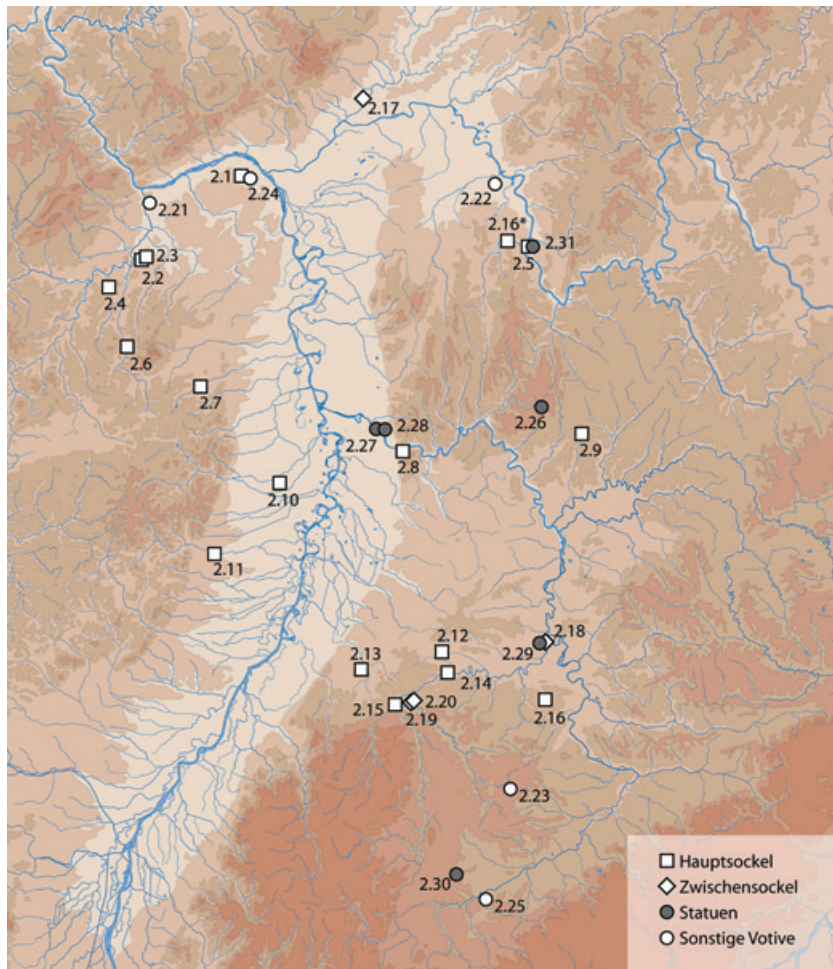


Abb. 68. Verbreitungskarte: Darstellungen der Victoria im Typus der Victoria von Brescia in der Skulptur Obergermaniens (Ch. Duntze / P. Noelke). – 2.1. Mainz, wiederverwendet in der Domdechanei; 2.2 Bad Kreuznach, wiederverwendet im spätantiken Kastell; 2.3 Bad Kreuznach, wiederverwendet im spätantiken Kastell; 2.4 Duchroth-Oberhausen, Ldkr. Bad Kreuznach, wiederverwendet in der Kirche; 2.5 Wohl aus Obernburg, Kr. Miltenberg, mittelalterlich verschleppt und wiederverwendet in der Stiftskirche von Aschaffenburg; 2.6 Dielkirchen, Donnersbergkreis, gefunden in der Friedhofsmauer; 2.7 Kerzenheim, Donnersbergkreis; 2.8 Heiligenberg, Stadt Heidelberg, wiederverwendet in der mittelalterlichen Klosterkirche; 2.9 Großeichholzheim, Neckar-Odenwald-Kreis, aus der Friedhofsmauer; 2.10 Iggelheim, Kr. Ludwigshafen, „in oder bei einem Brunnen“; 2.11 Godramstein, Stadt Landau, wiederverwendet in einer Kirche; 2.12 Maulbronn, Enzkreis; 2.13 Kleinsteinbach, Kr. Karlsruhe, wiederverwendet in der Kirche; 2.14 Mühlacker, Enzkreis; 2.15 Brötzingen, Stadt Pforzheim, aus der Mauer des Kirchhofs; 2.16 Möglingen, Kr. Ludwigsburg, wiederverwendet in einer Kirche; 2.16* Möglingen, Kr. Miltenberg, wiederverwendet in der Kirche St. Martin; 2.17 *Nida*–Heddernheim, verlost in römischen Brunnen; 2.18 Walheim, Kr. Ludwigsburg, *vicus*, aus römischer Grube; 2.19 *Portus*–Pforzheim, *vicus*; 2.20 *Portus*–Pforzheim, *vicus*; 2.21 Bei Bingen, spätantik wiederverwendet als Aschenkiste; 2.22 Stockstadt, Kr. Aschaffenburg, Mithraeum I; 2.23 Sindelfingen. Limesmuseum Aalen; 2.24 Mainz; 2.25 *Sumelocenna*–Rottenburg, verschollen, nur in der Stadtchronik des Christoph Lutz von Lutzenhart von 1608/1609 als stark entstellte Zeichnung überliefert; 2.26 Statue der Victoria in einem turmartigen Heiligtum am Odenwald-Limes, „In der Schneidershecke“ in zweiter Verwendung aufgestellt; 2.27 Ladenburg; 2.28 Ladenburg; 2.29 Walheim, Kr. Ludwigsburg, *Zivilvicus*, verlost in einem römischen Brunnen zusammen mit weiteren Votiven, darunter Jupiterergigantenreiter; 2.30 Bohndorf, Ldkr. Böblingen, *villa rustica*; 2.31 Obernburg.



Abb. 69. Mainz, Landesmuseum. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Mainz, Relief der Victoria im Typus der Victoria von Brescia. *Anhang 2.1* (aus: BAUCHHENS 1984b, 30–32 Nr. 20 Taf. 29).

einen verhüllenden Chiton. Die Victoria auf dem Relief der Marcussäule ist hingegen ebenfalls teilentblößt²⁵¹. Abweichend von der Brescianer Statue aber analog zum Relief der Trajanssäule ist auf den obergermanischen Säulensockeln der Mantelzipfel zwischen den Schenkeln herabgeführt. Auf einigen der Reliefs, darunter dem frühesten Exemplar, dem aus flavischer Zeit stammenden Mainzer Stein (*Anhang 2.1, Abb. 69*), ist auch das vorgeetzte linke Bein entblößt (*Anhang 2.4; 2.11[?]; 2.14; Weihaltar Anhang 2.21*). Anders als beim ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg (Kat. 1.16, *Anhang 2.8*) ist bei mehreren Sockeln, darunter dem schon behandelten aus Iggelheim (siehe S. 193; *Anhang 2.10, Abb. 70*), die Göttin stärker frontal wiedergegeben (*Anhang 2.12; 2.15; 2.17; 2.23*). Bemerkenswert ist, dass Victoria auf dem ‚Dreigötterstein‘ vom Heiligenberg (Kat. 1.16, *Abb. 67*), dem ‚Viergötterstein‘ aus Iggelheim (*Anhang 2.10, Abb. 70*) und auf einem weiteren Sockel (*Anhang 2.2*) den Schild nicht wie üblich auf ein Podest sondern auf das Blatt eines Steuererruders gesetzt hat. Vielleicht sollte so auf Fortuna angespielt werden, die auf dem Stein vom Heiligenberg Victoria in ähnlicher Positur gegenübergestellt ist – die Siegesgöttin als Garantin von Glück und Wohlfahrt assoziierend.

Im Stilistischen, in Proportionierung, Rhythmisierung der Figuren, der Modellierung von Körper und Gewand und der bildhauerischen Qualität sind zwischen den Reliefs

²⁵¹ WEGNER 1931, 64–71 Abb. 2; BECATTI 1957, Abb. 29 (gute Abb.); KOUSSER 2006, 218–222; 226f. Abb. 64; KOUSSER 2008, 88–91 Abb. 44;

BECKMANN 2011, 98f. Abb. 5.7 (Vergleich mit dem entsprechenden Relief der Trajanssäule, Abb. 5.8).



Abb. 70. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule aus Iggelheim, a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Mars. – c) Relief mit Vulcan. – d) Relief mit Victoria im Typus der Victoria von Brescia. *Anhang 2.10.*

erhebliche Unterschiede zu beobachten, was angesichts der langen Laufzeit des Motivs und seiner breiten Streuung nicht verwundern kann, was hier aber nicht *en detail* zu analysieren ist.

Wie schon angedeutet begnügen sich die Jupitersäulen der *Germania superior* zumeist nicht – anders als die der *Germania inferior* – mit nur einem Sockel, sondern sind in der Tradition des Mainzer Monumentes *pro salute Neronis* um den sog. Zwischensockel aufgestockt (*Abb. 11*)²⁵². Er trägt auf der Frontseite zumeist die Weihinschrift. Als ihr Bildschmuck herrschen Reliefs der sieben Götter der Woche vor, die auf polygonalen oder zylindrischen Sockeln als Ganzfiguren oder, weniger häufig, als Protomen wiedergegeben sind (*Abb. 4; 59*)²⁵³. Für das Gebiet der Neckar-Sueben sind Darstellungen der sieben

²⁵² BAUCHHENS 1981, 56–61 mit Karte 3. – Zum weitgehenden Fehlen von Zwischensockeln in der *Germania inferior* NOELKE 2010/11, 211.

²⁵³ Erste Zusammenstellung HAUG 1890; DUVAL 1953; BAUCHHENS 1981, 56f.; 60f. – Zwischensockel aus der *Belgica* zuletzt KRIER 2019, 173 Abb. 16–17. – Zwischensockel aus der *Britannia* (?): *Anhang 3, 372 Nr. 3.10.*

Liste der Wochengöttersockel mit Ganzfigurendarstellung nach BAUCHHENS 1981: 103 Nr. 70; 111f. Nr. 101; 114 Nr. 111; 126 Nr. 151; 130 Nr. 171; 137 Nr. 193; 149 Nr. 229; 191 Nr. 383; 195 Nr. 394; 195f. Nr. 395; 204 Nr. 422; 205 Nr. 425 (?); 213 Nr. 451; 234 Nr. 527; 234f. Nr. 530; 235 Nr. 531.

Neuere Funde der Zwischensockel mit Ganzfiguren: Jupitergigantensäule aus *Nida*-Hedderheim, datiert 228 n. Chr., siehe *Anm. 21*. – Zwischen-

sockel aus Ettingen, Kr. Karlsruhe, SCHALLMAYER 1988b, 31f. Abb. 2.

Liste der Wochengöttersockel mit Protomendarstellung nach BAUCHHENS 1981: 87 Nr. 7; 110 Nr. 95; 127 Nr. 156, hier Abb. 59 143 Nr. 209; 137 Nr. 192; 170 Nr. 299; 172 Nr. 304; 175f. Nr. 317; 183 Nr. 356; 103 Nr. 71 (?).

Neuere Funde: Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim, siehe *Anm. 84*, hier *Abb. 78*. – Jupitergigantensäule aus *Nida*-Hedderheim, siehe *Anm. 21*. – Zwischensockel aus Pforzheim, Enzkreis, SCHALLMAYER 1988b, 36f. Abb. 6; KORTÜM 1995, 127 Nr. 13 Taf. 11 (teils Protomen, teils Ganzfiguren).

(Zwischen)sockel mit Reliefs der Wochengötter sind wohl auch in Britannien übernommen worden: Great Chesterford, Essex, *Anhang 3.9*. – Irchester, Northamptonshire, *Anhang 3.10*.



Abb. 71. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Zwischensockel einer Jupitersäule mit Darstellung der Wochengötter, wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, Kat. 1.6. – a) Weihinschrift. – b) Relief mit Saturn und Sol. – c) Relief mit Luna, Mars, Merkur. – d) Relief mit Jupiter und Venus.

Wochengötter auf Zwischensockeln bislang nicht mit Sicherheit, jedoch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu erschließen. Östlich des *civitas*-Gebietes, unweit des Odenwald-Limes, war einst in der Kirche von Neckarelz, Stadt Mosbach, Neckar-Odenwald-Kreis, ein zylindrischer Zwischensockel als Taufbecken wiederverwendet worden, auf dem in arkaturähnlich gerahmten Nischen einzeln die sieben Wochengötter stehend und ganzfigurig wiedergegeben sind²⁵⁴. Ein im Kastell Altrip wiederverwendeter vielleicht aus Ladenburg verschleppter Zwischensockel mit Weihinschrift auf der Frontseite zeigt die Wochengötter in Protomenform, doch sind sie als Zweier- bzw. Dreiergruppe in drei schmalen querrechteckigen Bildfeldern angeordnet (Kat. 1.6, *Abb. 71*). Analog ist ein gleichfalls querrechteckiges Zwischensockelfragment aus Neckarau, Stadt Mannheim, dessen Sol-Darstellung erhalten war, zu ergänzen (Kat. 1.32, *Abb. 127*). Die Säule aus dem Heidelberger Brunnen besitzt ebenfalls einen schmalen querrechteckigen Zwischensockel, doch trägt dieser außer der Dedikation auf der Front auf den drei Nebenseiten jeweils die Protomen

²⁵⁴ Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. HAUG 1890, 29 f. Nr. 7 Taf. 1,1; WAGNER 1911, 391 f. (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 149 Nr. 227; GROPENGIESSER 1975, 23 f. Taf. 28 f.; BAUCHHENS 1981, 195 Nr. 394; NOELKE 2021a, 428–430 Nr. 74. Typologisch verwandt sind die

Zwischensockel aus Jagsthausen im Hohelohe Museum: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 137 f. Nr. 210; BAUCHHENS 1981, 149 Nr. 229; THIEL 2005, 57 Abb. 26. – Jupitergigantensäule von Butzbach: Siehe *Anm. 170*.



Abb. 72. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8; Zwischensockel a) Weihinschrift. – b) Relief des Sol. – c) Relief der Luna. – d) Relief des Mars.

von Sol, Luna und Mars (Kat. 1.8, *Abb. 72*). Diese Konstellation ist sonst nicht überliefert, wengleich insbesondere Sol und Luna häufiger Zwischensockel zieren²⁵⁵. Alle drei gehören zu den Wochengöttern, deren Reihe jedoch mit Saturn beginnt. Es liegt hier also eine individuelle Auswahl von Gottheiten vor.

Zwischensockel mit anderen für Obergermanien belegten Götterzusammenstellungen wie z. B. Reliefs mit den beiden Castores, die schon auf dem Zwischensockel der Mainzer neronischen Säule vorkommen, sind für die *civitas* nicht überliefert²⁵⁶. Einige Zwischensockel tragen auf der Front die Dedikation, indes die übrigen Seiten ornamentiert sind²⁵⁷, wie dies beim 1973 in Ladenburg entdeckten Monument mit dem Akanthusvierpass der Fall ist (Kat. 1.17, *Abb. 45*; siehe *S. 190*). Andere Zwischensockel zylindrischer wie eckiger

²⁵⁵ LUDWIG / NOELKE 2009, 408.

²⁵⁶ BAUCHHENS 1984a, 5 Taf. 6f. – Zur Mainzer Säule siehe *Anm. 59*. – Zu Zwischensockeln mit Darstellungen der Castores: BAUCHHENS 1981, 57f.; 109 Nr. 90; 159 Nr. 263; 177 Nr. 320–321; 203f. Nr. 420–421; 218f. Nr. 466; 220f. Nr. 473; 222 Nr. 476. – Zu Dioskurendarstellungen auf Jupitersäulen MACKINTOSH 1995, 41f.

²⁵⁷ ‚Viergötterstein‘ samt angearbeitetem rechteckigem Zwischensockel, auf dessen Front die Dedikation angebracht ist, während die drei anderen Seiten mit Akanthusornamentik verziert sind: Aus Godramstein in den Reiss-Engelhorn-Museen Mann-

heim: CIL XIII 6092; HAUG 1891, 45 Nr. 86; ESPÉRANDIEU VIII, 12f. Nr. 5907; GROPENGIESSER 1975, 21f. Taf. 24f.; BAUCHHENS 1981, 59; 135 Nr. 186–187 Taf. 20,1–2; NOELKE 2021a, 400–403 Nr. 63. – Rechteckiger Zwischensockel mit Dedikation auf der Front und Akanthusvierpass auf den übrigen drei Seiten aus Speyer im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: SPRATER 1929, 104 Abb. 104; BAUCHHENS 1981, 45; 59; 222f. Nr. 478. – ‚Dreigötterstein‘ des Jahres 246 n. Chr. aus Mainz-Kastel mit Dedikation auf der Front und Akanthusvierpassornamenten auf den übrigen sieben Seiten, siehe *Anm. 145*, hier *Abb. 40*

Form beschränken sich auf die Inschrift bzw. einen Teil derselben auf der Front, wie ein Dieburger Votiv (Abb. 7). Einige Zwischensockel sind lediglich geglättet, was zwar nicht aus der *civitas*, wohl aber u. a. aus Mainz und den benachbarten Territorien, darunter aus Schierstein, bekannt ist (siehe Abb. 29)²⁵⁸.

Haupt- und Zwischensockel wurden zuweilen aus einem Block gefertigt, wie dies zum Beispiel bei der Jupitergigantensäule aus Schierstein, dem Stein aus Godramstein (Abb. 121) (Anhang 2.11) und dem in das Jahr 246 n. Chr. datierten Monument aus Mainz-Kastel der Fall ist (Abb. 40)²⁵⁹. Dies trifft auch für einen im Kastell Altrip wiederverwendeten Stein zu, dessen Haupt- und Zwischensockel jedoch ohne Reliefschmuck geblieben sind (Kat. 1.5, Abb. 63). Auf der Frontseite des Zwischensockels ist lediglich die Dedikation angebracht. Bei zwei obergermanischen Votiven ist der würfelförmige schlichte Zwischensockel samt Dedikation in einem Stück mit dem Ansatz der Säule gearbeitet worden²⁶⁰.

Die Zwischensockel aus dem Gebiet der Neckar-Sueben setzen sich von denen der Nachbar-*civitates* stärker ab. Das Repertoire der Hauptsockel der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensiū* entspricht hingegen – von wenigen Besonderheiten abgesehen – weitgehend dem der übrigen *Germania superior*.

Dedikationen an I.O.M. sowie an I.O.M. und Iuno Regina finden sich außer auf Haupt- und Zwischensockeln von Jupitersäulen auch auf nicht wenigen Altären. Neben den üblichen Weihaltären handelt es sich um *arae*, die im Verbund mit Jupitersäulen gesetzt worden sind; sie seien hier als Stifteraltäre bezeichnet. Wenn sie dem sog. Grundtypus folgen, sind Stifter- und Weihaltäre freilich formal nicht zu unterscheiden. Schon beim zum Heil des Nero in Mainz errichteten Monument ließen sich die Beauftragten der *canabarii* Q. Iulius Priscus und Q. Iulius Auctus sowohl auf dem Zwischensockel der Säule als auch auf einem separaten Altar verewigen²⁶¹. Beim Ladenburger Brunnenfund von 1973 wird der Wiederhersteller der Jupitergigantensäule Novanius Augustus sowohl auf dem Zwischensockel als auch auf der mitverlochten *ara* genannt (Kat. 1.17, Abb. 45; 119). Auf einem Hauptsockel und einem Jupiteraltar, die in der Ladenburger Stadtmauer wiederverwendet worden sind, ist wohl derselbe Stifter, Quintius Ursus, zu identifizieren

²⁵⁸ Zylindrischer unverzierter Zwischensockel mit Dedikation aus Mainz im Landesmuseum Mainz: BAUCHHENS 1981, 177 Nr. 322 Taf. 36,4; BAUCHHENS 1984b, 60 f. Nr. 60 Taf. 98. – Zwischensockel mit annähernd quadratischer Grundfläche bis auf die Dedikation unverziert aus Dieburg, Kreis- und Stadtmuseum Dieburg, siehe *Anm.* 237, hier Abb. 7. – Rechteckiger unverzierter Zwischensockel mit Dedikation, aus Eisenberg in Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen: CIL XIII 6144; BAUCHHENS 1981, 45; 123 f. Nr. 141; HAEUSSLER 2008, 210 Nr. 13; NOELKE 2021a, 390 f. Nr. 59. – Sechseckiger unverzierter Zwischensockel mit Dedikation auf der Frontseite aus Worms im Stadtmuseum Wiesbaden: CIL XIII 6216; BAUCHHENS 1981, 248 Nr. 574 Taf. 54,3; BOPPERS 1998, 59 Nr. 25 g Taf. 25. – ‚Dreigötterstein‘ mit zylindrischem unverziertem Zwischensockel ohne Dedikation, aus einem Block gearbeitet aus Mainz-Kastel im Landesmuseum Mainz, siehe *Anm.* 134. – ‚Dreigötterstein‘ mit zylindrischem

unverzierten Zwischensockel ohne Dedikation, aus einem Block gearbeitet der Schiersteiner Säule siehe *Anm.* 6, hier Abb. 29. – ‚Dreigötterstein‘ mit achteckigem unverziertem Zwischensockel ohne Dedikation, aus einem Block gearbeitet, aus Mainz-Kastel im Landesmuseum Mainz, datiert 225 n. Chr., siehe *Anm.* 126.

²⁵⁹ Säule aus Schierstein siehe o. *Anm.* 6. – Sockel aus Mainz-Kastel siehe *Anm.* 145. – Sockel aus Godramstein siehe *Anm.* 257. – Ferner die Sockel *Anm.* 257.

²⁶⁰ Aus Worms im dortigen Dom. CIL XIII 11708c; BOPPERS 1998, 58 f. Nr. 25 f. Taf. 25 (Lit.): Zwischensockel und Säulenbasis. – Aus Gengenbach, Ortenaukreis, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. CIL XIII 6285; WAGNER 1911, 245 Abb. 160; BAUCHHENS 1981, 133 f. Nr. 182; JAKOBS 1992, 16 Abb. 4: Zwischensockel, Basis und unterer Teil des Schaftes der ‚Schuppensäule‘.

²⁶¹ Landesmuseum Mainz. CIL XIII 11807; BAUCHHENS 1984a, 10. – Zur Säule siehe *Anm.* 69.

(Kat. 1.27, *Abb. 39*). Dies gilt vielleicht auch für eine I.O.M. und Iuno Regina geweihte Heddernheimer Säule, die eine Gruppe des Paares Jupiter–Juno trug und aus demselben Brunnen geborgen wurde wie ein Jupiteraltar²⁶². Gesichert ist die gemeinsame Errichtung von *ara* und *columna* für I.O.M. durch einen Altar, den der Beneficiarius C. Vereius Clemens in der Siedlung auf dem linken Neckarufer Heidelbergs aufstellen ließ (Kat. 1.15, *Abb. 5*). Auf einem Hauptsockel nebst Ansatz des Zwischensockels aus Udelfangen, Gde. Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg in der *Belgica* wird ebenfalls die Weihung von *columna et ara* bekundet²⁶³. Ein I.O.M. und Iuno Regina gewidmeter Altar aus Niederstotzingen, Kr. Heidenheim, Raetien verlautbart, dass *T. Fl(avius) Cu[...]* und seine Frau *ara* und *columna* aufgestellt haben²⁶⁴. Schließlich überliefert auch ein Inschriftenfragment aus Rotenburg die Stiftung von *ara* und *columna*²⁶⁵.

Ist somit die gemeinsame Weihung von Jupitersäulen und -altären hinreichend belegt, so liegt die Vermutung nahe, dass die zusammen mit Jupitersäulen oder Teilen von ihnen aufgefundenen Jupiteraltäre ohne einschlägigen inschriftlichen Hinweis ebenfalls als Stifteraltäre anzusprechen sind. Hierzu seien etwa die Brunnenfunde aus Böttingen, Obernburg und Heddernheim angeführt²⁶⁶. Die Provenienz von Rankensäulen, Hauptsockel und Jupiteraltar aus dem Mithraeum I von Heidelberg-Neuenheim ist wohl im selben Sinn zu interpretieren (Kat. 1.9–1.11).

²⁶² Besitz des Museums Wiesbaden. Fragmentierter Jupiteraltar des Quadratus Victorinus (?). CIL XIII 7354; BAUCHHENS 1981, 126 Nr. 154. Zur Säule siehe *Anm. 101*.

²⁶³ RLM Trier. ‚Viergötterstein‘ mit Ansatz des achteckigen Zwischensockels, auf den die Dedikation angebracht ist. CIL XIII 4117; ESPÉRANDIEU VI, 409–411 Nr. 5230; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 179f. Nr. 351 Taf. 90; NOELKE 2010/11, 247 Nr. 6. Siehe *Anm. 234*.

²⁶⁴ Museum der Stadt Ulm. Altar für I.O.M. und Iuno Regina. CIL III 11900; HAUG / SIXT 1914, 80f. Nr. 28; BAUCHHENS 1981, 15 Anm. 66; WEBER 1985, 271 Nr. F31-1; NOELKE 2010/11, 246 Nr. 2.

²⁶⁵ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Die Erhaltung des Steins erlaubt nicht seine Bestimmung als Altar oder als Säulensockel. CIL XIII 6367; HAUG / SIXT 1914, 231f. Nr. 120; BAUCHHENS 1981, 213f. Nr. 452; NOELKE 2010/11, 247 Nr. 5.

²⁶⁶ Jupitergigantensäule aus Böttingen, siehe *Anm. 196*; mitgefundener Jupiteraltar NESSELHAUF / LIEB 1959, 172 Nr. 131; BAUCHHENS 1981, 108 Nr. 88. – Zwei Jupitergigantenreiter aus Obernburg, siehe *Anm. 12*; mitgefundener Jupiteraltar SCHILLINGER-HÄFELE 1977, 487 Nr. 55; BAUCHHENS 1981, 200 Nr. 408. – Jupitergigantensäule aus Heddernheim, siehe *Anm. 21*; mitgefundener

Jupiteraltar FÄRBER 2019, 145f. Nr. 3 Abb. 3. – Jupitergigantensäule aus Heddernheim, siehe *Anm. 6*; Jupitersäule mit thronendem Jupiter aus demselben Brunnen, siehe *Anm. 220*; mitgefundener Jupiteraltar CIL XIII 7339; BAUCHHENS 1981, 125f. Nr. 149; MEIER-ARENDT 1983, 47 Nr. 21 Abb. – Jupitersäule mit thronendem Paar Jupiter–Juno aus Heddernheim, siehe *Anm. 112*; mitgefundener Jupiteraltar FINKE 1927, 208 Nr. 354; WOELCKE 1928, 26 Abb. 12; BAUCHHENS 1981, 127; MEIER-ARENDT 1983, 49 Nr. 22 Abb.; hier *Abb. 59*. Da auf dem Altar und auf dem Hauptsockel verschiedene Stifter genannt werden, vermutete WOELCKE (1928, 26), dass ersterer auf dem Hauptsockel eradiert und mit dem des Wiederherstellers überschrieben worden ist. – Brunnenfund aus Bad Cannstatt bestehend aus dem Rest einer ‚Schuppensäule‘, Zwischensockel und Jupiteraltar. BAUCHHENS 1981, 234 Nr. 527–529; NOELKE 2006a, 344 Nr. 1; Altar NESSELHAUF 1937, 81 Nr. 101; BAUCHHENS 1981, 234 Nr. 529.

Als geschlossener Komplex sind wohl auch die in einem Keller des *vicus* von Bad Cannstatt deponierten Teile einer Jupitergigantensäule anzusprechen: Jupitergigantenreiter, Säule, Hauptsockel und Jupiteraltar. Siehe *Anm. 280*; Altar FINKE 1929a, 62 Nr. 189; BAUCHHENS 1981, 232 Nr. 520.

Problematisch wäre die Annahme, dass mit der Weihung von Jupitersäulen generell die Aufstellung eines Altares für I.O.M. verbunden gewesen wäre²⁶⁷. Gegen eine solche Koppelung sprechen schon mehrere Fundkomplexe von Jupitersäulen, in denen keine Jupiteraltäre angetroffen worden sind. Zu nennen sind etwa die Brunnenverfüllungen von Heidelberg-Neuenheim (Kat. 1.8), Schierstein, Butterstadt, Butzbach, Hausen a. d. Zaber, Walheim, Mosbach-Diedesheim sowie neuere Funde aus Obernburg und Heddernheim²⁶⁸. Zudem spricht die relativ geringe Anzahl von potentiellen Stifteraltären in Obergermanien gegen eine generelle Kombination beider Votivformen²⁶⁹. Aus der *Germania inferior* sind keine Stifteraltäre überliefert²⁷⁰.

Als Stützen für die bekrönenden Jupiterstatuen gleich welchen Typs dienen in der *civitas* der Neckar-Sueben wie im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattung einschließlich Britanniens (z. B. *Anhang* 3.4–3.6; 3.11; 3.13) zumeist, jedoch nicht ausschließlich, die (fälschlich) sog. Schuppensäulen, deren Schäfte mit Blättern, wohl des Lorbeerbaums, umhüllt sind. Sie verleihen den Votiven einen sakralen Charakter, was durch die zumeist vorhandene Umwindung mit einer Taenie noch betont wird. In diesem Sinne erklärt sich auch die vereinzelt überlieferte Verzierung des Säulenschaftes mit dem Laub der dem Jupiter heiligen Eiche samt Taenie, wie sie durch die Säule aus Hausen a. d. Zaber bekannt geworden und durch zwei Neufunde aus der Nachbarschaft zusätzlich belegt worden ist²⁷¹. Da ‚Schuppensäulen‘, wie zu betonen ist, auch in der Groß- wie in der Kleinarchitektur verwendet worden sind, bleibt bei Einzelfunden von Fragmenten der Rückschluss auf Jupitersäulen zuweilen hypothetisch²⁷².

Der Dekor der Ladenburger Jupitergigantensäule (Kat. 1.17) weist den üblichen Wechsel in der Ausrichtung der Blattspitzen auf: In der unteren Zone gehen sie von der Säulenbasis, in der oberen vom Kapitell aus (*Abb.* 45). An der Stelle des Zusammentreffens der beiden Blattzonen im Bereich der stärksten Schwellung des Schafts ist die Taenie angebracht. Bei der Heidelberger Jupitergigantensäule sind die Blätter hingegen einheitlich, von der Basis ausgehend, ohne Wechsel ausgerichtet (Kat. 1.8, *Abb.* 73), was selten, z. B. durch eine Jupitergigantensäule aus dem *vicus* des Kastells Butzbach belegt ist. Allerdings gehen bei dieser – wie an anderen Jupitersäulen – die Blätter vom Kapitell, nicht wie in Heidelberg, von der Basis aus²⁷³.

²⁶⁷ Hierzu tendiert Bauchhenß 1981, 8. – FISCHER 1981, 44 ist hingegen zu skeptisch, in dem er die epigraphische Überlieferung nicht berücksichtigt.

²⁶⁸ Schierstein: siehe *Anm.* 6. – Butterstadt: siehe *Anm.* 171. – Butzbach: siehe *Anm.* 170. – Hausen a. d. Zaber: siehe *Anm.* 191. – Walheim: siehe *Anm.* 276. – Mosbach-Diedesheim: siehe *Anm.* 84. – Obernburg: siehe *Anm.* 143. – Jupitergigantensäule aus Heddernheim: siehe *Anm.* 21; Färber 2019, 146 f. Nr. 4.

²⁶⁹ Außer den erwähnten Altären führt BAUCHHENSS 1981 aus der *Germania superior* noch folgende weitere Votive als Stifteraltäre auf: Aus Altrip, S. 86 Nr. 3, hier Kat. 1.2. – Eisenberg, S. 123 Nr. 139. – Grand Falberg, S. 139 f. Nr. 201. – Jagsthausen, S. 149 f. Nr. 231. – Köngen, S. 154 Nr. 245. – Oeschelbronn, S. 201 Nr. 414.

²⁷⁰ NOELKE 2010/11, 211.

²⁷¹ Säule aus Hausen a. d. Zaber siehe *Anm.* 191. – Säulentrommel aus Clebronn siehe *Anm.* 193. – Fragment einer Säulentrommel aus Güglingen siehe *Anm.* 193.

²⁷² Zur Verwendung und Deutung von ‚Schuppensäulen‘ NOELKE 1981, 374 f.; 392–394; NOELKE 2010/11, 191–193 (zu den Abmessungen der Schäfte von Jupitersäulen).

²⁷³ Säule aus Butzbach im Landesmuseum Darmstadt: Siehe *Anm.* 170. – Säule aus Obernburg in der Archäologischen Staatssammlung München: Siehe *Anm.* 143. – Monolithe sog. Schuppensäule aus Speyer im Historischen Museum der Pfalz Speyer. Ausstellungskat. Köln 1967, 147 f. Nr. A39 Taf. 35 (J. Bracker): BAUCHHENSS 1981, 223 f. Nr. 482. – Aus Köln im RGM Köln: NOELKE 1981, 417 f. Nr. 7; NOELKE 2006a, 356 Nr. 43.



Abb. 73. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Säule mit Blattdekor, sog. Schuppensäule, samt Basis und Figuralkapitell der Jupitergigantensäule, Kat. 1.8.



Abb. 74. Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Teil einer ‚Schuppensäule‘ mit Relief der Fortuna, wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, Kat. 1.3.

Ein im Kastell Altrip wiederverwendetes Schaftfragment einer ‚geschuppten‘ Säule ist mit dem Relief einer Gottheit verziert, die durch das Steuerruder in der gesenkten Rechten und das Füllhorn in der Linken als Fortuna ausgewiesen ist (Kat. 1.3, *Abb. 74*). Das Stück gehört damit zu einem Typus der ‚Schuppensäule‘, der auf der Ansichtsseite mit meist drei Reliefs übereinander gestaffelter stehender Gottheiten ausgestattet ist. Hauptverbreitungsgebiet dieses schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts aufkommenden Säulentyps ist die *Germania inferior* (*Abb. 61, 122*), aus der auch eine sog. Schuppensäule mit Fortunadarstellung im unteren Register stammt²⁷⁴. Doch kommen diese bilderfreudigen Säulenschäfte, allerdings weit seltener, auch in der *Germania superior* vor. Bekanntestes Beispiel ist die schon kurz angesprochene Mainzer Säule mit thronendem

²⁷⁴ NOELKE 1981, 285; 376; NOELKE 2010/11, 338f. *Abb. 135* (Verbreitungskarte). – Datierung der Jupitergigantensäule aus Inden-Altdorf im RLM Bonn in das 1. Viertel des 2. Jhs. NOELKE 2010/11, 216; 298–301 Nr. 232, siehe auch *Anm. 75*; hier

Abb. 15. – Säulenfragment mit Fortunare Relief im unteren Register von Kloster Kapellen, Gde. Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis im RLM Bonn: LEHNER 1918, 34 Nr. 70; ESPÉRANDIEU VIII, 289 Nr. 6345; NOELKE 1981, 453 Nr. 108 Taf. 84,4.

Jupiter, die mit den übereinander gestaffelten Reliefs von Juno, Minerva und Merkur geschmückt ist (siehe o. S. 104 Anm. 103; Abb. 75). Hinzuzufügen sind zwei Mainzer sowie zwei Bad Kreuznacher Säulenfragmente, die jedoch in der Auswahl bzw. der Anordnung der Gottheiten abweichen. Vereinzelt sind ‚Schuppensäulen‘ mit Götterreliefs auch in Britannien übernommen worden (Anhang 3.11)²⁷⁵.

Ein anderer ikonographisch anspruchsvoller Säulentypus mit vegetabilem Dekor wurde im Mithraeum am Ostrand des vicus von Heidelberg-Neuenheim entdeckt: Der Schaft der Säule ist im unteren Sektor mit einer Art Gitterwerk geschmückt, darüber Akanthusstauden, aus denen Ranken mit Blättern und Weintrauben entspringen, an denen sich Vögel laben wollen (Kat. 1.9, Abb. 76). Die Trommel einer im Ladenburger vicus gefundenen Säule besitzt zwar im unteren Sektor den üblichen nach oben ausgerichteten Lorbeerblattdekor, doch im

²⁷⁵ Obergermanien: NOELKE 2010/11, 271 Anhang 4 Nr. 2–3, 5–6: Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU X, 54 Nr. 7329; BAUCHHENS 1981, 186 Nr. 367; BAUCHHENS 1984 b, 64 f. Nr. 64 Taf. 105 (Relief des Vulcan und einer Göttin). – Mainz, Landesmuseum. ESPÉRANDIEU X, 52 f. Nr. 7327; BAUCHHENS 1981, 178 Nr. 324; BAUCHHENS 1984b, 64 f. Nr. 65 Taf. 105–106 (unterer Teil des Monumentes ähnelt einem zylindrischen Sockel mit den Reliefs des Apollo, des Merkur, des Herkules und der Fortuna auf glattem Grund; oberer Teil geschuppt mit Relief der Minerva). – Bad Kreuznach, Römerhalle. ESPÉRANDIEU VIII, 195 Nr. 6176; BAUCHHENS 1981, 100 Nr. 50; BOPPERT 2001, 75 Nr. 33 Taf. 24 (‚Schuppensäule‘ mit Relief der Minerva). – Bad Kreuznach, Römerhalle. BAUCHHENS 1981, 100 f. Nr. 51; BOPPERT 2001, 74 f. Nr. 32 Taf. 23 (‚Schuppensäule‘ mit umlaufenden Reliefs der Fortuna, des Vulcan, des Merkur und der Rosmerta [?]).

Britannien: Zwei ‚geschuppte‘ Trommeln aus Viroconium-Wroxeter, Anhang 3.11. Es bleibt zu klären, ob die beiden zusammen gefundenen zu einem Anathem gehört haben, vom Material und den Abmessungen ist dies möglich.

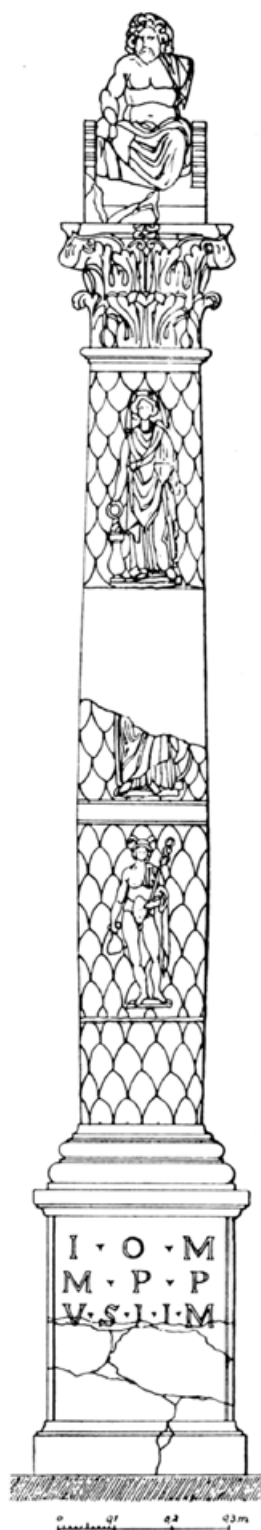


Abb. 75. Mainz, Landesmuseum. Säule mit bekrönender Statue des thronenden Jupiter aus Mainz, Reliefs der Juno – Minerva – des Merkur auf dem Säulenschaft (Zeichnung nach BAUCHHENS 1976a).



Abb. 76. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Jupitersäule mit Rankendekor aus Ladenburg, aktuelle Aufstellung im Museum, Kat. 1.9. a) Hauptteil mit dem Figuralkapitell. – b) Unterer Teil mit der Basis.

Bereich oberhalb der Taenie erwachsen aus Krateren, auf deren Rändern Vögel sitzen, Ranken mit Rosetten bzw. Trauben (Kat. 1.25, *Abb. 77*). Eine ähnliche Zweizonigkeit eignet der bekannten Jupitersäule aus einer Grube im *vicus* von Walheim, Kr. Ludwigsburg (siehe *Abb. 118*), durch die die Zugehörigkeit dieses Säulentypus zur Gattung gesichert ist²⁷⁶. Weitere Säulen mit Weinrankendekor finden sich u. a. in der *Germania inferior*, in Raetien sowie in der *Gallia Belgica*, insbesondere in *Orolaunum*–Arlon, hier ebenfalls kombiniert mit dem Lorbeerblattdekor²⁷⁷. Schon bei der Veröffentlichung des

²⁷⁶ Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, aufgestellt in Walheim, Museum Römerhaus. FILTZINGER 1974; BAUCHHENS 1976a, 23; 67 f. *Abb. 18–23*; BAUCHHENS 1981, 237 f. Nr. 537–539 Taf. 48,3; NOELKE 1981, 287; KEMKES / SCHEUERBRANDT / WILLBURGER 2002, 235 *Abb. 284*; Noelke 2010/11, 197 f.; BLANCHARD 2015, 163 Annexe 8 Nr. 28; 182 Annexe 10 Nr. 244; *Ubi erat lupa* Nr. 7847 (O. HARL / F. HARL). – Zu vergleichen ist auch der untere Teil einer Rankensäule aus Baden-Baden, der aus einem Stück gearbeitet ist und aus Plinthe, attischer Basis und dem unteren Teil des Säulenschaftes besteht, dessen Ornamentierung weitgehend der von

Kat. 1.9 entspricht: WAGNER 1911, 28 *Abb. 33* (F. Haug).

²⁷⁷ *Germania inferior*: NOELKE 1981, 285; NOELKE 2010/11, 197 f.: Säulentrommel aus Fontaine-Valmont, Prov. Hainaut, B in Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire. ESPÉRANDIEU V, 192 f. Nr. 3985; WALTER 1970, 53 f. Nr. 88; NOELKE 1981, 494 Nr. 212; NOELKE 2010/11, 288 Nr. 212. – Fragment einer Säulentrommel aus Jülich, Museum Zitadelle Jülich: NOELKE 1981, 469 Nr. 165 Taf. 88,4. – Fragmente von Säulentrommeln aus Namur, NOELKE 2010/11, 197; 344 Nr. 311 *Abb. 47* und Juprelle, Prov. Lüttich im Musée Grand Curtius, Lüttich, ESPÉRANDIEU V,



Abb. 77. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Teil des Schaftes einer Säule mit Blatt- und Rankendekor aus Ladenburg, aktuelle Aufstellung im Museum, Kat. 1.25.

Walheimer Fundes hat Philipp Filtzinger auf die Verbindung des Säulentypus mit der Sphäre des Bacchus hingewiesen, die auch durch die Darstellungen des Gottes auf allerdings nur zwei Säulensockeln und zwei Figuralkapitellen des Verbreitungsgebietes belegt ist²⁷⁸. Wie Filtzinger erwogen hat, könnten die Auftraggeber der Votive auf die *vinalia rustica* zu Ehren des Jupiter und auf dessen Sohn Bacchus Bezug genommen haben²⁷⁹.

Die Bruchstücke von Säulenschäften mit Blattdekor aus Neckarau (Kat. 1.33), Seckenheim (Kat. 1.36) und Stettfeld (Kat. 1.41) sowie das Kompositkapitell mit Ansatz des ‚geschuppten‘ Schaftes aus Ladenburg (Kat. 1.26, siehe Abb. 82) können nicht mehr mit Bestimmtheit zugeordnet werden, doch ist es statistisch wahrscheinlich, dass sie zu schlichten ‚Schuppensäulen‘ gehört haben.

Einige Jupitersäulen, darunter als ein frühes Beispiel die Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim (siehe Anm. 84, Abb. 78), ein Votiv dieses Typs aus Stuttgart-Bad

201 Nr. 4001; WALTER 1970, 91 Nr. 146; NOELKE 2010/11, 197; 360 Nr. 341.

Raetien: Regensburg, Historisches Museum. Kompositkapitell mit Ansatz der Rankensäule. GAMER / RÜSCH 1973, 106 Nr. 459 Taf. 127; WEBER 1985, 276 Nr. F14-3 Abb. 8.

Gallia Belgica: Arlon, Musée Luxembourgeois. LEFÈVRE 1972, 1–7 Abb. 2–3; LEFÈVRE 1990, 41 Abb.; LAMBERT 1990, 111 Abb. 244. – Fragment einer Säulentrommel in der Kirche von Jamoigne (Luxembourg), LEFÈVRE 1972, 6 Abb. 5; LAMBERT 1990, 113 Abb. 254.

²⁷⁸ ‚Viergötterstein‘ aus Kerzenheim, Donnersbergkreis, Historisches Museum der Pfalz, Speyer. ESPÉRANDIEU VIII, 110 f. Nr. 6052; BAUCHHENS 1981, 151 Nr. 253; hier Anhang 2.7. – ‚Dreigötterstein‘ aus Köln im RLM Bonn. LEHNER 1918,

44 Nr. 96; ESPÉRANDIEU VIII, 317 f. Nr. 6393; KUNCKEL 1974, 63 f.; 104 Nr. C I 35 Taf. 72,2–4; NOELKE 1981, 290; 389; 482 Nr. 188 Taf. 97,3; SCHRÖDER 1989, 45; 82; 84; 145 Nr. M2 Taf. 14; NOELKE 2010/11, 286 Nr. 188 (Lit.). – Figuralkapitell aus Arlon siehe S. 247 Anm. 283. – Figuralkapitell aus *Corinium*–Cirencester siehe S. 248 f., Anhang 3.3.

²⁷⁹ FILTZINGER 1974, 450. – Der von Filtzinger (1974, 450–458) vermutete Zusammenhang der Rankensäulen mit den Mysterien des Dionysos und des Mithras ist hingegen abzulehnen, auch wenn die Rankensäule Kat. 1.9, Abb. 76 und der ‚Viergötterstein‘ Kat. 1.10, Abb. 32 im Mithraeum am Ostrand des *vicus* von Heidelberg-Neuenheim entdeckt worden sind.



Abb. 78. Osterburken, Römermuseum. Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim. a) Gesamtansicht (Zeichnung nach SCHALLMAYER 1986b). – b) Hauptsockel mit Relief der Juno. – c) Hauptsockel mit Relief des Merkur. – d) Hauptsockel mit Relief des Herkules. – e) Hauptsockel mit Relief der Minerva.

Cannstatt²⁸⁰ und die bereits angesprochene Hedderheimer Säule mit thronender Jupiterstatue (siehe S. 222, *Abb. 60*) sowie Weihungen aus der *Gallia Belgica*²⁸¹, darunter die monumentale Jupitergigantensäule aus Merten (siehe S. 155 mit *Anm. 6*) begnügen sich mit gänzlich schmucklosen glatten Säulenschäften. Das Anathem aus Mosbach-Diedesheim wie auch Säulenteile aus Alzey, *Nida*-Hedderheim und Walheim kombinieren einen undekorierten Schaft mit einem Figuralkapitell, was für eine Zugehörigkeit dieser Fragmente zur Gattung spricht²⁸². Es ist durchaus möglich, dass auch im Territorium der Neckar-Sueben schmucklose Säulenschäfte als Stützen für Jupitersäulen dienten, doch ist hierfür kein zweifelsfrei gesichertes Beispiel bekannt geworden.

Was die Kapitelle der Jupitersäulen anbetrifft, so ist das korinthische Figuralkapitell mit den Protomen zumeist der Jahreszeitenpersonifikationen in der *civitas*, in Obergermanien insgesamt und der *Gallia Belgica* der bevorzugte, jedoch nicht einzige Kapitelltypus (*Abb. 4*)²⁸³. Er zielt die Ladenburger Säule (Kat. 1.17; *Abb. 79*) und, auch künstlerisch besonders eindrucksvoll, das Monument aus Sinsheim-Steinsfurt (Kat. 1.37, *Abb. 80*) mit der Wiedergabe von Kränzen aus Blüten für die Personifikation des Frühlings, von Ähren für die des Sommers, von Früchten für die des Herbstes sowie der wärmenden Verhüllung des Hauptes für die des Winters. Hingegen fehlen den vier weiblichen Büsten des Kapitells der Rankensäule aus Heidelberg die charakteristischen Attribute (Kat. 1.9, *Abb. 76*), was durchaus häufiger zu beobachten ist²⁸⁴. Das Kapitell der Säule aus dem Heidelberger

²⁸⁰ Jupitergigantensäule verfüllt in einem römischen Keller in Bad Cannstatt, in Privatbesitz. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 351 f. Nr. 546; BAUCHHENS 1981, 232 Nr. 517–519 (Lit.). – Jupitergigantensäule aus Wasserwald siehe S. 256 *Anm. 299*. Weitere Jupitersäulen mit glattem Schaft aus Obergermanien siehe *Anm. 282*.

²⁸¹ Jupitergigantensäule mit korinthischem Kapitell und glattem Säulenschaft verlockt in römischem Steinbrunnen von Dommatin-en-Chaussée (Meurthe-et-Moselle), *Gallia Belgica* im Musée historique lorrain, Nancy: ESPÉRANDIEU XV (R. Lantier) 137 Nr. 9231 Taf. 103–104.

²⁸² Alzey, Museum. Figuralkapitell mit Ansatz des undekorierten Schaftes: KÜNZL 1975, 25 f. Nr. 8 Taf. 23 f.; BAUCHHENS 1976a, 20 Abb. IV; 67; BAUCHHENS 1981, 88 Nr. 9/10. – Figuralkapitell mit oberem Teil des undekorierten Schaftes aus einem Steinbrunnen in Hedderheim, Archäologisches Museum Frankfurt: FISCHER 1973, 68 Nr. 2 Abb. 8,2; MEIER-ARENDT 1983, 69 Nr. 33 Abb.; HULD-ZETSCHKE 1994, 160 f. Abb. 63a–b (als zu einer Tempelarchitektur gehörig angesprochen); NOELKE 2006a, 283; 347 Nr. 14 Abb. 21a–b; *Ubi erat lupa* Nr. 7174 (F. HARL / O. HARL). – Figuralkapitell mit oberem Teil des undekorierten Schaftes aus einem Steinbrunnen in Walheim. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (?): PLANCK 1987, 45 f. Abb. 33 f.; PLANCK 1991, 47 Abb. 55; NOELKE 2006a, 284; 353 Nr. 28 Abb. 9.

²⁸³ Zu den Figuralkapitellen der Jupitersäulen mit Protomen der Jahreszeiten HERTLEIN 1910, 87–93 (von ihm als „Kopfkapitelle“ bezeichnet und als

Personifikationen der Tageszeiten gedeutet); VON MERCKLIN 1962, 85 (bevorzugt Deutung als Tagesgötter); BAUCHHENS 1981, 63 f.; LUDWIG / NOELKE 2009, 409. – Z. B. Jupitergigantensäulen aus Hedderheim, siehe *Anm. 6*; 21. – Aus Hausen a. d. Zaber, siehe *Anm. 191*. – Walheim, siehe *Anm. 276*. – Butterstadt, siehe *Anm. 171*. – Dieburg, siehe *Anm. 237*. – Zur Sonderstellung des Kapitells der Säule aus dem Heidelberger Brunnen Kat. 1.8 siehe S. 248.

Aus der *Gallia Belgica*: z. B. Säule aus Merten, S. 155 *Anm. 6*. – Kapitell mit Büsten dionysischer Thematik und ansitzendem Säulenschaft aus Arlon im Musée Luxembourgeois, Arlon. LEFÈVRE 1972, 8–13 Abb. 6–9; LAMBERT 1990, 111 Abb. 224 (mit dem Säulenschaft o. *Anm. 277* kombiniert); LEFÈVRE 1990, 38 f. Abb. – Kapitell mit ansitzendem ‚Schuppensäulenteil‘ aus Virton, wiederverwendet in der Kirche von Vieux-Virton. LEFÈVRE 1972, 5 Abb. 4; LAMBERT 1990, 113 Abb. 253.

Figuralkapitelle vereinzelt aus Raetien: Aus Unterkochen, Stadt Aalen, siehe *Anm. 285*. – Figuralkapitell eines Jupiterpfeilers (?), wiederverwendet in der Pfarrkirche von Staufen, Lkr. Dillingen a. d. Donau, Heimathaus Lauingen. WEBER 1985, 272 f. Nr. F13-3 Abb. 4.

²⁸⁴ Z. B. ‚Schuppensäule‘ aus Rheinzabern im Historischen Museum der Pfalz, Speyer. ESPÉRANDIEU VIII, 8 Nr. 5897; KÄHLER 1939, 62 Taf. 10 K 8; VON MERCKLIN 1962, 102 Nr. 266 Abb. 486 f.; WALTER 1970, 26 Nr. 17; BAUCHHENS 1981, 211 Nr. 445; LUDWIG / NOELKE 2009, 409.



Abb. 79. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Figuralkapitell der Jupitergigantensäule aus Ladenburg. a)–d) Darstellungen der vier Jahreszeiten (Fotos B. Heukemes nach der Bergung), Kat. 1.17.



Abb. 80. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Kapitell der Jupitergigantensäule aus Sinsheim-Steinsfurt mit Darstellung der Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst, Kat. 1.37.

Brunnenfund (Kat. 1.8, *Abb. 81*) ist hingegen besonders aufwändig gestaltet, indem statt Voluten hockende Giganten die Ecken zieren, ein Typus des korinthischen Figuralkapitells, der sich nur selten findet²⁸⁵. Zugleich ist es das bislang früheste Beispiel des eine Jupitersäule abschließenden Figuralkapitells.

In Parenthese sei auf ein bildhauerisch und ikonographisch herausragendes Figuralkapitell aus Britannien, aus *Corinium*–Cirencester verwiesen, dessen Zugehörigkeit zur

²⁸⁵ Zu vergleichen sind Figuralkapitelle aus Wöllstadt–Ober-Wöllstadt, Wetteraukreis: Rupp / Zehe 2003. – Aus Unterkochen, Stadt Aalen, Lkr. Aalen, wohl aus dem *vicus* des rätischen Kastells Aalen, aufgestellt in einer Grünanlage bei der Pfarrkirche: HAUG / SIXT 1914, 123f. Nr. 59; WEBER 1985, 273f. Nr. F13–14 Abb. 5. – Figuralkapitelle mit

Protomen der Jahreszeiten und hockenden Giganten an den Ecken finden sich auch an treverischen Grabbauten, z. B. am monumentalen Kapitell aus Neumagen im RLM Trier. ESPÉRANDIEU VI, 388 Nr. 5194; VON MASSOW 1932, 200 Nr. 272; 269 Taf. 51; VON MERCKLIN 1962, 177 Nr. 426 Abb. 831. – Figuralkapitelle mit Giganten an den



Abb. 81. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupiterergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8. Zwei Seiten des Figuralkapitells je mit Protome einer Göttin und hockenden Giganten an den Ecken.

Gattung aber nicht gesichert ist (*Anhang 3.3*). Die dionysische Thematik seiner Büsten, nach E. J. Phillips Dionysos, Mänade, Lykurgus, Silen, entspricht zum Teil einem Kapitell in *Orolaunum*–Arlon, *Gallia Belgica* (s. u.). Die Abmessungen des Schaftansatzes übertreffen selbst die der neronischen Mainzer Säule.

Außer Figuralkapitellen begegnen in Obergermanien korinthische Kapitelle als Bekrönung von Jupitersäulen (*Abb. 29; 59; 75*), sind aber in der *civitas* mit ihrer vergleichsweise geringen einschlägigen Überlieferung bislang nicht belegt²⁸⁶. Aus der ländlichen Umgebung von *Lopodunum* stammt hingegen – wie auch sonst in der Provinz – ein Kompositkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ (Kat. 1.26, *Abb. 82*)²⁸⁷. Aus der *Germania inferior* sind gleichfalls sowohl korinthische wie komposite Kapitelle von Jupitersäulen überliefert (*Abb. 15; 61; 122*), während Figuralkapitelle mit der Ausnahme eines Maastrichter Fundes

Ecken jedoch ohne die Protomen der Göttinnen stammen vom Donon (Bas-Rhin) im Musée Archéologique, Straßburg: ESPÉRANDIEU IX, 377 Nr. 7244; VON MERCKLIN 1962, 181 Nr. 440 *Abb. 847*; HATT 1964, Nr. 152; BAUCHHENS 1981, 64; 117 f. Nr. 121 Taf. 15,1. – Aus Butzbach, im dortigen Heimatmuseum: VON MERCKLIN 1962, 313 Nr. 763 *Abb. 1402*; BAUCHHENS 1981, 64; 112 Nr. 104 Taf. 11,3; MATTERN 2001, 94 f. Nr. 181 Taf. 74. – Von einem Figuralkapitell aus Köngen hat sich nur eine Ecke mit der Protome eines Giganten erhalten. LUIK 1996, 47 f. *Abb. 26a–b*.

²⁸⁶ BAUCHHENS 1981, 63. – Obergermanische Jupitersäulen mit korinthischem Kapitell z. B. Jupiterergigantensäule aus Schierstein, siehe *Anm. 6*, hier *Abb. 29*. – Jupiterergigantensäule aus *Nida*–Hedderheim, datiert 228 n. Chr.,

siehe *Anm. 21*. – Jupitersäulen mit Bekrönung von Jupiter und Juno aus Hedderheim, siehe *Anm. 101–102*, hier *Abb. 59*. – Jupitersäule mit thronendem Jupiter aus Mainz, siehe *Anm. 103*, hier *Abb. 75*. – Korinthische Kapitelle aus Mainz mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: BAUCHHENS 1984b, 66 f. Nr. 69–73 Taf. 109.

²⁸⁷ Kompositkapitelle aus Mainz mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: BAUCHHENS 1984b, 67 f. Nr. 74–77 Taf. f. – Kompositkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ aus Eisenberg im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: KRECKEL / BERNHARD 2007, 198 f. Nr. 6 *Abb. 230* (identisch mit BAUCHHENS 1981, 123 Nr. 140). – Fragmente von Kompositkapitellen ohne Ansatz des Säulenschaftes aus Ladenburg in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. LIPPS 2020, 187–191 *Abb. 2–5*; LIPPS 2021b, 631–633 Nr. 153–154.



Abb. 82. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Kompositkapitell mit Ansatz einer sog. Schuppensäule aus Ladenburg, Kat. 1.26.

nicht belegt sind²⁸⁸. Tuskanische Kapitelle, die in einigen Fällen wie der erwähnten Heddernheimer Säule mit Statue des thronenden Gottes (siehe S. 222, Abb. 60) und Funden aus Bad Kreuznach sowie aus Niedergermanien als Haupt von Jupitersäulen bezeugt sind²⁸⁹, lassen sich im *civitas* Gebiet nicht sicher als solche nachweisen²⁹⁰.

²⁸⁸ Korinthische Kapitelle niedergermanischer Jupitersäulen: NOELKE 1981, 284; 416 f. Nr. 6 (Kleinbouslar, Stadt Erkelenz); 419 f. Nr. 10 (Köln-Longerich); 420 f. Nr. 11 (Rheydt-Mülfort, Stadt Mönchengladbach); 496 Nr. 216 (Kelz, Gde. Vettweiß, Kr. Düren). – NOELKE 2010/11, 195; 298–301 Nr. 232, hier Abb. 15 (Inden-Altdorf); 302–305 Nr. 236 (Kirchberg, Stadt Jülich, Kr. Düren); 310–314 Nr. 243 (Merkstein, Stadt Herzogenrath, Kr. Aachen). – Kompositkapitelle niedergermanischer Jupitersäulen: NOELKE 1981, 284; 421 f. Nr. 12 (Wüstweiler, Gde. Niederzier, Kr. Düren); 468 Nr. 160 (Tetz, Gde. Linnich, Kr. Düren). – NOELKE 2010/11, 195; 320 Nr. 251 (Valkenburg, Gde. Katwijk, NL). – Zu den Kapitellen niedergermanischer Jupitersäulen NOELKE 1981, 284; NOELKE 2010/11, 195. – Fragmentiertes Figuralkapitell mit den Büsten der vier Jahreszeiten aus Maastricht, Depot der Gde. Maastricht. NOELKE 2010/11, 344 f. Nr. 312 Abb. 42a.b (T. Panhuysen).

²⁸⁹ Säule aus *Nida*–Heddernheim siehe *Anm.* 220. – Tuskanisches Kapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ aus Bad Kreuznach, Römerhalle. BOPPERT 2001, 79 Nr. 45 Taf. 29. – *Germania inferior*: Tuskanisches Kapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ aus Kerkrade, Prov. Limburg, NL: NOELKE 2010/11, 194 f.; 301 Nr. 233. – Bruchstück einer ‚Schuppensäule‘ mit Rest des tuskanischen Kapitells aus Alt-Etzweiler, Stadt Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis: NOELKE 2010/11, 359 Nr. 337.

²⁹⁰ Bei einer in einem römischen Keller von *Lopodunum* verfüllten geglätteten Sandsteinsäule mit tuskanischem Kapitell, H. 1,05 m im Mannheimer Museum: BAUMANN 1890, 27 Nr. 46; WAGNER 1911, 227; LIPPS 2021b, 628 Nr. 150 ist eine architektonische Funktion wahrscheinlicher. – Bei einer glatten Sandsteinsäule mit tuskanischem Kapitell in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, H. 1,44 m, die zusammen mit dem Fragment des Jupitergigantenreiters (Kat. 1.35) in einem Brunnen in Mannheim-Seckenheim ausgegraben

Detaillierter zu betrachten bleiben die bekrönenden Statuen im Typus des gallopierten Jupiter im Gigantenkampf²⁹¹. Ihre Beurteilung wird freilich durch die zumeist schlechte Erhaltung der ca. 106 von Bauchhenß dokumentierten obergermanischen Gruppen erschwert, denen ca. ein Dutzend neuere Funde zuzugesellen ist (*Anhang 1*). Außer den z. T. starken Beschädigungen der Gigantenfiguren ist die relativ geringe Zahl der erhaltenen Jupiterköpfe hervorzuheben. Nur bei ca. 20 Plastiken sitzt der Jupiterkopf ungebrosen an oder ist abgeschlagen bzw. abgebrochen mitgefunden worden, so wohl bei einem Ladenburger Votiv (Kat. 1.19, *Abb. 85*)²⁹². Intakt geblieben ist der bereits behandelte Jupitergigantenreiter aus Seltz (siehe *S. 179, Abb. 18*). Der qualitätvolle Heidelberger Kopf ist zwar unversehrt erhalten, alles Übrige wurde jedoch nicht gefunden (siehe *S. 179, Abb. 19*).

Aus dem Ladenburger *vicus* sind immerhin drei Gruppen überliefert, wobei zwei aus der Verfüllung des Brunnens an der Trajanstraße stammen (Kat. 1.17; 1.18). Die der rekonstruierten Säule aufgesetzte Gruppe ist im Original im Lobdengau-Museum wie

wurde, ist eine Verwendung als Stütze einer Jupitersäule angesichts des Mitfundes denkbar; anders LIPPS 2021b, 645 f. Nr. 164. – Bei einem tuskanischen Kapitell mit Ansatz des glatten Schaftes aus Sandstein, H. 0,533 m, vielleicht aus der *civitas*, im Mannheimer Museum, ist die Herkunft von einer Jupitersäule denkbar, anders LIPPS 2021b, 650 Nr. 171. – Tuskanisches Kapitell aus Sandstein, gefunden in Ladenburg im Mannheimer Museum LIPPS 2021b, 630 Nr. 152. – Zur Herstellungstechnik und zu den Eigenarten der tuskanischen Kapitelle in den germanischen Provinzen LIPPS 2021b, 621 f.

²⁹¹ Zu den „Gigantenreitern“ HERTLEIN 1910, 36–50; BAUCHHENSS 1981, 65–82 mit Verbreitungskarte 4; CÔTÉ 1994 (mit Kat. Nr. 1–165 zu Funden aus den beiden germanischen Provinzen und Gallien); BAUCHHENSS 2019, 115.

²⁹² Säule aus Butterstadt, Museum Hanau, im Krieg zerstört: siehe *Anm. 171*. – Donon, Arr. Molsheim (Bas-Rhin), Gruppen mit den Köpfen, Museum Straßburg. HATT 1964, Nr. 161; 170; BAUCHHENSS 1981, 117 Nr. 117–118. – Grand Falberg, Arr. Saverne (Bas-Rhin), Kopf. Museum Saverne. ESPÉRANDIEU VII, 232 Nr. 5673; BAUCHHENSS 1981, 139 Nr. 200. – Haguenau (Bas-Rhin), fragmentierte Gruppe mit ansitzendem Kopf, Museum Haguenau. ESPÉRANDIEU VII, 214 Nr. 5634; BAUCHHENSS 1981, 141 Nr. 204 Taf. 25, I. – Wasserwald, Arr. Saverne (Bas-Rhin), Gruppe mit eisernem Blitzbündel, Museum Saverne. Siehe *Anm. 299*. – Bei Wasserwald Saverne (Bas-Rhin), Musée Saverne. Gruppe aus zahlreichen Bruchstücken, darunter der Kopf, zusammengesetzt. GOUBET u. a. 2015, 250 f. Nr. 236; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 429 Nr. 1085

Taf. 336. – Hommert (Moselle). NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 441 Nr. 1115 Taf. 343 (Musée Nancy); ROSE / BARDIÈS 2005, 88 Abb. 3–4. – 442 Nr. 1117 Taf. 343 (Privatbesitz). – 443 Nr. 1118 Taf. 343 (Musée Sarrebourg). – Haueneberstein, Stadt Baden-Baden, Gruppe mit ansitzendem Kopf, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 392 Nr. 464; BAUCHHENSS 1981, 141 Nr. 205. – Güglingen, fragmentierter Gigantenreiter mit angesetztem Jupiterkopf, siehe *Anm. 39*. – Neckarburken, Gde. Elztal, Neckar-Odenwaldkreis, fast vollständige Gruppe mit ansitzendem Kopf, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 139 Nr. 212; 475; BAUCHHENSS 1981, 194 Nr. 392. – Obernburg, Gruppe mit ansitzendem beschädigtem Gesicht, Römermuseum Obernburg. Siehe *Anm. 12, Abb. 83*. – Säule aus Obernburg, Archäologische Staatssammlung München. Siehe *Anm. 143*. – Pforzheim, vollständige Gruppe, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 246 f. Nr. 383; BAUCHHENSS 1981, 202 Nr. 417 Taf. 40, 4; KORTÜM 1995, 123 Nr. 1 Taf. 1; Führer Karlsruhe 2008, 111 Abb. – Stuttgart Bad Cannstatt, fragmentierte Gruppe mit ansitzendem Jupiterkopf, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 350 f. Nr. 544; BAUCHHENSS 1981, 232 f. Nr. 522. – Weil im Schönbuch, Kr. Böblingen, Fragmente zweier Gruppen mit ansitzendem Kopf, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. ESPÉRANDIEU *Germanie Romaine*, 328 f. Nr. 510–511; BAUCHHENSS 1981, 239 Nr. 543–544. – Wiesbaden-Schierstein, Säule mit Gruppe, aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt, Wiesbaden, Stadtmuseum: Siehe *Anm. 6, Abb. 29*.

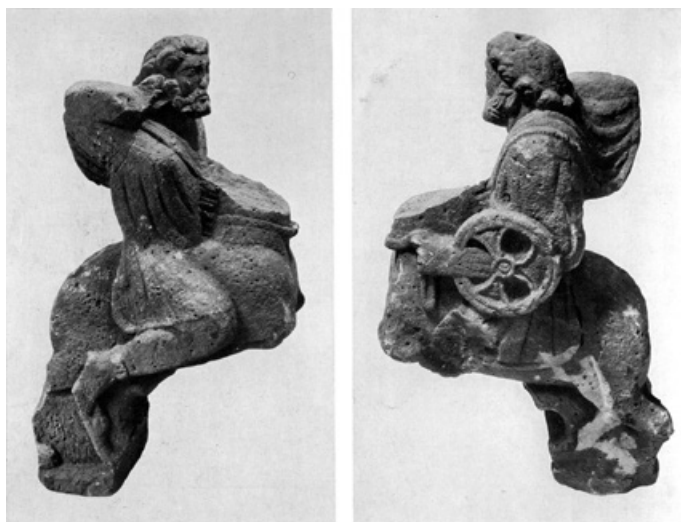


Abb. 83. Obernburg, Römermuseum. Jupitergigantenreiter mit Rad-Attribut (aus: Bayr. Vorgeschichtsbl. 27, 1962, Taf. 13).



Abb. 84. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Fragment eines Jupitergigantenreiters aus Ladenburg, Kat. 1.18 (Foto: B. Heukemes nach der Bergung).

an ihren Abgüssen in Ladenburg und Heidelberg gemäß den Vorgaben von Heukemes stark ergänzt worden, u. a. Oberkörper und Kopf des Gottes, ferner Partien an Kopf und Körper des Giganten (siehe zu Kat. 1.17, *Abb. 45*). Noch schlechter ist die Erhaltung der zweiten im Brunnen an der Trajanstraße verlochten Gruppe, die aber den Vorzug besitzt, bis auf Anpassungen unrestauriert geblieben zu sein (Kat. 1.18, *Abb. 84*). Besser erhalten war eine Gruppe, die bereits 1866/1867 in einem anderen Brunnen von *Lopodunum* entdeckt und in das Mannheimer Museum gebracht, dort aber durch Kriegseinwirkungen weiter beschädigt worden ist (Kat. 1.19, *Abb. 85*). Angetan mit Tunika, Panzer – Reste der Pteryges und der Lederlaschen sind erhalten – sowie Stiefeln, ist Jupiter im Galopp mit stark zurückgenommenem rechtem Bein dargestellt. In der einst erhobenen Rechten

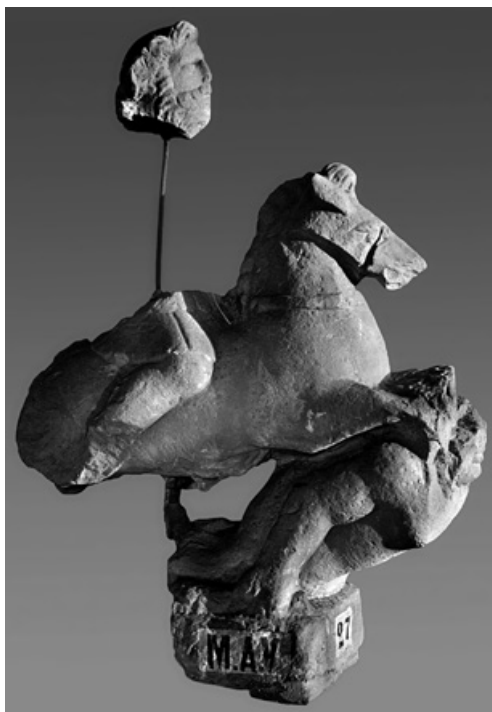


Abb. 85. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Jupitergigantenreiter aus römischem Brunnen in Ladenburg, Kat. 1.19, Vorkriegszustand (Foto des Museums).

wird er das Blitzbündel, in der gesenkten Linken die Zügel gehalten haben, die an der Brust seines Pferdes angegeben sind. Der in der Nähe des Brunnens gefundene Kopf ist nach Haar- und Barttracht als Jupiter zu deuten und dürfte zugehören, ist jedoch in Folge der Kriegereignisse wohl verloren gegangen (Kat. 1.19). Ein besonders beeindruckendes Beispiel eines Jupiterkopfes liefert der Heidelberger Fund (Kat. 1.12, *Abb. 19*): Seine Vatergott-Physiognomie wird von dem vollen Haar, das vom Wirbel aus gesträhnt, wohl um einen Reif geschlungen ist, von reich gelocktem, mittig eine Anastolé bildenden Stirnhaar gerahmt, das in den ebenso gelockten Vollbart übergeht, der über dem Kinn zu zwei Schnecklocken stilisiert ist. Der leicht angehobene und zu seiner Rechten gewendete Kopf wird zu einem Jupitergigantenreiter gehört haben, wie etwa der Vergleich mit der intakten Gruppe aus Seltz lehrt (siehe S. 179, *Abb. 18*).

Das Pferd des 1866/67 geborgenen Ladenburger Reiters setzt über den schlangenbeinigen Widersacher hinweg und drückt diesen mit den Vorderläufen an den Schultern bäuchlings zu Boden; der Gigant versucht, auf die Arme gestützt, sich hochzustemmen. Mit der Rechten greift dieser eine am Boden liegende Keule, während der Gigant des Brunnensfundes von 1973 die Waffe in der angewinkelten Rechten hält. Beim Jupitergigantenreiter aus dem Heidelberger Brunnen ist der Kopf des Unholdes intakt erhalten: Er ist bartlos mit jugendlichen Zügen dargestellt (Kat. 1.8, *Abb. 46*). Die erhaltenen Reste lassen selbiges für die drei Ladenburger Giganten vermuten. Jugendliche Jupitergegner sind insgesamt nicht selten unter den obergermanischen Gruppen vertreten, wozu als bekannte Beispiele auf

die Gruppe aus Seltz und der Schiersteiner Säule verwiesen sei (*Abb. 18; 29*)²⁹³. Die Mehrzahl der Jupitergigantenreiter beider germanischer Provinzen stellt den Widersacher Jupiters dagegen mit zotteligem Haar und Bart dar und charakterisiert ihn als barbarischen Unhold²⁹⁴. Ein eindrucksvolles Beispiel aus der *civitas* der Neckar-Sueben überliefert eine Gruppe vom Gelände der Heddesheimer Kiesgrube an der Peripherie Ladenburgs, die aus der Verfüllung eines Steinbrunnens auf dem Fundus einer *villa rustica* stammt (Kat. 1.20, *Abb. 87*). Eine Schmerzensmimik, wie sie an einigen niedergerittenen Giganten artikuliert worden ist, z. B. einer qualitätvollen Gruppe aus *Nida*–Hedderheim mit bärtigem Jupitergegner, den beiden jugendlichen Widersachern der besonders qualitätvollen Skulptur aus *Atuatuca Tungrorum*–Tongeren, einer eindrucksvollen, relativ gut erhaltenen Gruppe aus Portieux, Arr. Epinal (Vosges) in der *civitas* der Leuci sowie weiteren Gruppen, lässt sich an den wenigen aus der *civitas* überkommenen Votiven nicht beobachten²⁹⁵.

Im Gegensatz zur griechisch-römischen Ikonographie, die Jupiter bis auf den Mantel entblößt zu Fuß oder in der Quadriga im Gigantenkampf darstellt und die in der Skulptur des östlichen Gallien und der beiden römischen Germanien durchaus ihren Niederschlag gefunden hat, z. B. auf dem Schaft einer weiteren Jupitersäule aus Hausen a. d. Zaber²⁹⁶, ist der Gott dieser Jupitersäulen in stürmischer Bewegung zu Pferde wiedergegeben. Nach Gilbert Charles Picard ist diese Vorstellung des Himmelsgottes keltisch geprägt, was Florian Blanchard als Ausdruck der „*prépondérance sociale des equites dans l'organisation sociale et dans la culture gauloise*“ interpretiert²⁹⁷. Er erscheint nicht ganz oder teilweise entblößt,

²⁹³ Siehe Anm. 6. – Zu unbärtigen Giganten BAUCHHENS 1981, 66. – Unbärtige Giganten sind auch aus der *Gallia Belgica* z. B. aus Trier-Ehrang im RLM Trier: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 73 f. Nr. 127 Taf. 38 (mit zu später Datierung) und der *Gallia Lugdunensis*, Fleurs (Loire): VALETTE 1986 bekannt.

²⁹⁴ Z. B. Köln, RGM, aus Köln. ESPÉRANDIEU VIII, 335 f. Nr. 6425; NOELKE 1981, 424 Nr. 17 Taf. 68,3; 69,1; SCHÄFER 2016, 97 f. *Abb. 64a–b*. – Gruppe aus einem römischen Steinbrunnen in *Nida*–Hedderheim, siehe *Anm. 295*.

²⁹⁵ Frankfurt a. M., Archäologisches Museum. BAUCHHENS 1981, 128 Nr. 161–162; MEIER-ARENDE 1983, 67 Nr. 32; JUNKELMANN 1990, 225 *Abb. 243* (ergänzter Kopf); HULD-ZETSCHKE 1994, 160 *Abb. 62* (ergänzter Kopf); NOELKE 2006a, 347 Nr. 13 *Abb. 7* (unergänzter Zustand). – Tongeren, Provinciaal Gallo-Romeins Museum, siehe *Anm. 76*. – Aus dem Bett der Mosel geborgen. Musée d'Epinal. ESPÉRANDIEU VI, 134–136 Nr. 4768; NOUVEL ESPÉRANDIEU III, 2010, 151 f. Nr. 394 Taf. 19. – Fragment einer Jupitergigantenreitergruppe aus dem Trierer Altbachtal im RLM Trier. BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 77 f. Nr. 133 Taf. 40 (Lit.). – Vielleicht gehörte auch der vom Schmerz verzerrte bartlose Kopf vom Gelände der *villa* Auf dem Hofacker bei Gerolstein, Kr. Daun, früher im Privatbesitz,

heute verschollen zu einem Jupitergigantenreiter: HENRICH / TABACZEK / ZELLE 2004/05, 120 f. Nr. Std. 5 *Abb. 31*; NOELKE 2010/11, 189; 326 Nr. 255. – Zur Schmerzensmimik der Giganten siehe KRIERER 1995, 40 f. Taf. 7 (*Taf. 7 Abb. 23–24* = Gruppe aus Tongeren). – Siehe auch BAUCHHENS 1981, 66 und MACKINTOSH 1995, 26.

²⁹⁶ Trommel vom Schaft einer Jupitersäule im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart mit Reliefs der Gigantomachie auf glattem Grund: KLUMBACH 1973, 19–21 Nr. 10 *Abb. 7*, Taf. 22–26; BAUCHHENS 1981, 143 f. Nr. 213; KROHN 2003, 258 *Abb. 4*; BLANCHARD 2015, 162 *Annexe 8 Nr. 12*. – Reliefs des Pfeilers von Yzeures-sur-Creuse (Indre-et-Loire): PICARD 1977, 99–103 *Abb. 6*; BAUCHHENS 1981, 60; LAVAGNE 2001, 41; ABETEL 2007, 57 *Abb. 32*; BLANCHARD 2015, 32 f. *Abb. 6*. – Reliefplatten mit Darstellung der Gigantomachie aus dem Heiligtum im *vicus* von *Lousanna*–Lausanne-Vidy ungeklärter Funktion: NEUKOM 2002, 76–80 Nr. 48 Taf. 45–50; ABETEL 2007 *passim*. – Reliefs von der Fassade der Thermen von Sens (Yonne)–*Agedincum* im Musée de Sens. DEYTS 1987, 34 f.; 39 f.; 42 f. Taf. 21–24; 30. – Pfeilerkapitell aus Maastricht: PANHUYSSEN 1996, 390–394 Nr. 82 *Abb. 266–271*; PANHUYSSEN 2011.

²⁹⁷ PICARD 1977, 107; BLANCHARD 2017, 321.



Abb. 86. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantenreiter der Säule Kat. 1.8 aus Heidelberg-Neuenheim nach der Platzierung auf der Säule.

sondern zumeist mit Muskelpanzer, Tunika als Untergewand und mit der in stürmischer Bewegung flatternden Chlamys sowie Stiefeln. Ein bereits kurz erwähntes qualitätvolles Statuenfragment vom Gelände einer *villa rustica* in Mannheim-Seckenheim zeigt detailliert den Muskelpanzer mit Pteryges und Lederlaschen, die Fältelung des Mäntelchens und die Verbindung seiner beiden Zipfel über der Schulter mittels einer Fibel (Kat. 1.35, Abb. 49), worin es der gut erhaltenen Gruppe aus Portieux gleicht. Besonders eindrucksvoll ist der militärische Habitus Jupiters an den besprochenen Gigantenreitergruppen aus *Nida*–Heddernheim und Tongeren ausgebildet. Auch die Anschirrung des Pferdes ist bei manchen Gruppen der des Militärs angeglichen, wie an dem sich dreieckig verbreiternden Brustgurt der Skulptur des Heidelberger Monuments abzulesen ist (Abb. 86). Eine detaillierte Wiedergabe des Pferdgeschirrs mit Darstellung des Schweifgurts, herabhängenden Riemen sowie Zierscheiben zeigen ein von Egon Schallmayer publizierter Torso aus Ettlingen, Kr. Karlsruhe sowie weitere Funde aus den beiden germanischen Provinzen und der *Gallia Belgica*²⁹⁸. Als Waffe Jupiters ist gemäß der Tradition das Blitzbündel anzunehmen. Von den lediglich vier bekannten metallenen *fulmina* von Jupitergigantenreitern gehören erstaunlicherweise zwei zu Gruppen aus der *civitas*: ein eiserner Donnerkeil aus

²⁹⁸ SCHALLMAYER 1982, Abb. 1–6; SCHALLMAYER 1988b, 32–34 Abb. 3. – Gruppe aus Köln im RGM Köln: siehe *Anm.* 294. – Torso aus Dalheim im Musée National d’Histoire et d’Art, Luxembourg; SCHOELLEN 1990; BLANCHARD 2015, 173 Annexe 10 Nr. 45. – Statuengruppe aus Vienne-

en-Val (Loiret): PICARD 1970, 256–259 Abb. 3; PICARD 1977, Abb. 3f.; BAUCHHENS 1981, 67; BLANCHARD 2015, 182 Annexe 10 Nr. 242. – Zu den Reiterstatuen aus Jünkerath und Bonn (?) siehe *Anm.* 67; 73.

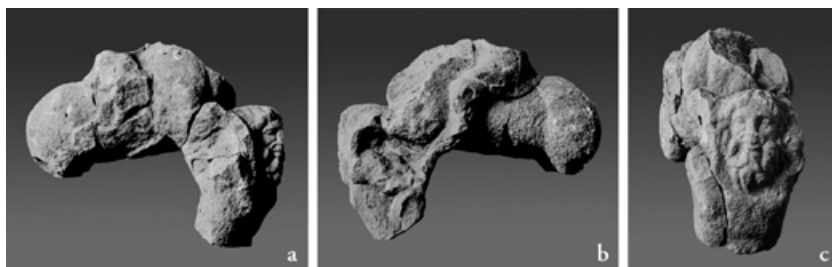


Abb. 87. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Fragmentierter Jupitergigantenreiter aus Ladenburg, Heddesheimer Kiesgrube, Verbleib ungeklärt, Kat. 1.20. – a) Seine rechte Seite. – b) Seine linke Seite. – c) Frontseite.

dem Heidelberger Brunnen (Kat. 1.8, *Abb. 88*), ein bronzenener von einer Trümmerstelle in Sinsheim-Steinsfurt (Kat. 1.37)²⁹⁹. Die Bedeutung, die dem Blitz als Waffe Jupiters beigemessen wurde, veranschaulicht ein Weihaltar für Jupiter wohl aus Obernburg, auf dessen linker Schmalseite eine Säule dargestellt ist, die als Bekrönung nur das Blitzbündel des Gottes trägt³⁰⁰.

Einige Jupitergigantenreiter Obergermaniens, darunter die schon angesprochenen Anathemata aus Butterstadt und Obernburg (siehe *Abb. 83*), tragen am linken Arm ein achtspeichiges Rad, während es im Gebiet der Neckar-Sueben nicht und in der *Gallia Belgica* und *Lugdunensis* nur vereinzelt bezeugt ist³⁰¹. Dieses für Jupiter ungewöhnliche Attribut

²⁹⁹ LUDWIG / NOELKE 2009, 409 mit Anm. 53 und Anm. 61, Abb. 21. – Der Jupitergigantenreiter aus Wasserwald bei Saverne (Bas-Rhin) im Musée archéologique de Saverne schleuderte ein eisernes Blitzbündel: ESPÉRANDIEU VII, 241 Nr. 5690; BAUCHHENS 1981, 238 Nr. 540–541 (Lit.); Derks 1998, 64; 126 (zur Aufstellung in einem Heiligtum); CÔTÉ 1994, 39 Nr. 97 Taf. 54; BLANCHARD 2015, 175 Annexe 10 Nr. 85; GOUBET u. a. 2015, 246f. Nr. 231; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 428 Nr. 1083 Taf. 335; Ubi erat lupa Nr. 27871 (F. HARL / O. HARL). Außer dem Jupitergigantenreiter und einer Säulentrommel wurde die Basis des verlorenen Sockels gefunden, vgl. die Basis der Heidelberger Säule Kat. 1.8 (nicht der Sockel, so BAUCHHENS 1981, 238 Nr. 540–541). – In der rechten Hand des Jupitergigantenreiters aus Seltz haben sich Reste des eisernen Blitzbündels erhalten, siehe *Anm. 85*; BAUCHHENS 1981, 220. – Der Typus der Jupiterstatue des in Bad Bubendorf gefundenen bronzenen, vergoldeten Blitzbündels ist nicht bekannt, siehe *S. 165* mit *Anm. 33*; Dokumentation des Blitzbündels STRÜBIN 1977, 309 Abb. 6. Selbiges gilt für das Fragment eines bronzenen Blitzbündels aus dem Heiligtum beim Bavilliers, siehe *Anm. 49*.

³⁰⁰ Aschaffenburg, Stiftsmuseum. CIL XIII 6644; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 175 f. Nr. 263; BEHRENS 1932, 31 (Deutung der Jupitersäule); MATTERN 2005, 114 f. Nr. 176 Taf. 65.

³⁰¹ Jupitergigantenreiter mit Rad-Attribut: BAUCHHENS 1981, 73 f.; MARTINI 2013, 174. Aus Butterstadt, früher Historisches Museum der Stadt Hanau, zerstört, hier *Anm. 171*; BAUCHHENS 1981, 110 f. Nr. 94–97 Taf. 10,1; 11,2; GREEN 1984, 331 B19 Taf. 65, Abb. 29. – Eckelsheim, Kr. Alzey-Worms, Museum Alzey. BAUCHHENS 1981, 120 Nr. 128 Taf. 14,3; GREEN 1984, 333 B36; BLANCHARD 2015, 115 Abb. 79. – Grand Falberg, Arr. Saverne (Bas-Rhin), Saverne Musée della ville. BAUCHHENS 1981, 138 Nr. 195–196 Taf. 21,4; 21,1–2; GREEN 1984, 333 B39; B39a Abb. 34; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 412 Nr. 1039 Taf. 324 (kein Rad, Zügel in der Linken). – Luxeuil-les-Bains (Haute Saône), verschollen. BAUCHHENS 1981, 161 f. Nr. 270; GREEN 1984, 336 B72 Abb. 24. – Meddersheim, Kr. Bad Kreuznach; Privatbesitz. BAUCHHENS 1981, 190 Nr. 381; BOPPERT 2001, 73 Nr. 28 Taf. 21. – Obernburg, Römermuseum, hier *Anm. 12*; hier *Abb. 83*; BAUCHHENS 1981, 199 Nr. 406 Taf. 40,1–2; GREEN 1984, 338 B102 Abb. 1;

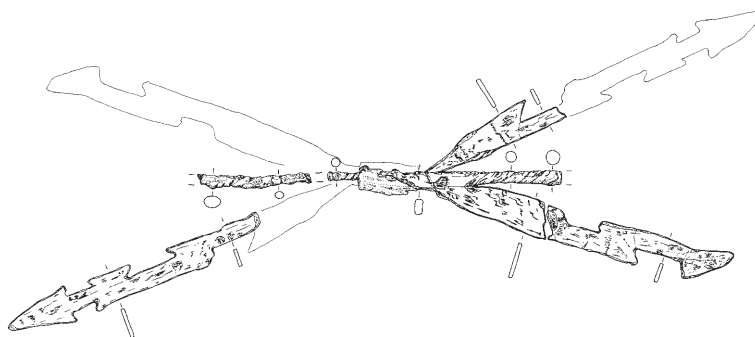


Abb. 88. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule Kat. 1.8, Blitzbündel Jupiters aus Eisen (Zeichnung des Museums).

wird zudem von Darstellungen im Typus des frontal stehenden Jupiter auf Säulensockeln im Grenzgebiet von *Germania superior* und *Gallia Belgica* vorgewiesen; der Statue des Thronenden aus Alzey ist es beigegeben³⁰². Es ist hier nicht der Ort, die Thematik des von der Forschung sogenannten ‚Radgottes‘ zu diskutieren, es sei nur auf die unrömische einheimische Herkunft des Zeichens, das als Sonnensymbol gedeutet wird (Miranda Jane Green) hingewiesen, das gleichwohl nur vereinzelt und nicht in regionaler Verdichtung auf Monumenten der Gattung wiedergegeben wird. So ist der resümierenden Kommentierung

MATERN 2005, 107 Nr. 162 Taf. 56; BLANCHARD 2015, 179, Annexe 10 Nr. 172. – Meaux (Seine-et-Marne), Musée Meaux. ESPÉRANDIEU IV, 258 f. Nr. 3207; GREEN 1984, 336 B77 Abb. 23; BLANCHARD 2015, 115 Abb. 90; 178 Annexe 10 Nr. 147. – Ouémigny (Côte-d’Or), verloren. ESPÉRANDIEU IX, 291 Nr. 7098; GREEN 1984, 339 B114 Abb. 2; BLANCHARD 2015, 115, Annexe 10, Nr. 187. – Mortiers-sur-Saulx, Arr. Bar-le-Duc (Meuse); Bar-le-Duc Musée. ESPÉRANDIEU VI, 85 Nr. 4666; GREEN 1984, 336 B75 Abb. 36; NOUVEL ESPÉRANDIEU III, 2010, 275 f. Nr. 784; BLANCHARD 2015, 115; 178 Annexe 10, Nr. 157. – Die von BLANCHARD 2015, 115 aufgeführten Jupitergigantenreiter aus Trier-Euren: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 76 f. Nr. 132 Taf. 40. – WEBER 1985, 275 Nr. F 14-1 (Weissenburg, Lkr. Weissenburg-Gunzenhausen) weisen kein Rad auf. Ein achtspeichiges Rad am linken Arm hält hingegen die Weißenburger fragmentierte Gruppe im Römermuseum Weissenburg: Ubi erat lupa Nr. 6965 (O. HARL / F. HARL); siehe auch S. 214 Anm. 198.

³⁰² Sockelreliefs mit stehendem Jupiter in der Rechten oder Linken das Rad: BAUCHHENS 1981, 74 Anm. 375.

Gallia Belgica: Niederwürzbach, Stadt Blieskastel, Saarpfalz-Kreis, Speyer, Historisches Museum der

Pfalz. ESPÉRANDIEU VIII, 41–43 Nr. 5939; GREEN 1984, 338 B90 Abb. 40; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 317 f. Nr. 796 Taf. 250. – Sockelrelief aus Wiebelskirchen-Neunkirchen, Saarpfalz-Kreis, Heimat- und Kulturverein Wiesbelskirchen. NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 400 f. Nr. 1016 Taf. 320. – Dunzweiler, Lkr. Kusel, Speyer, Historisches Museum der Pfalz. ESPÉRANDIEU VIII, 43–45 Nr. 5940; GREEN 1984, 333 B35 Abb. 38. – Aus der Gegend von Glan-Münchweiler, Lkr. Kusel. ESPÉRANDIEU VIII, 128–132 Nr. 6077; GREEN 1984, 334 B34. – Theley, Kr. St. Wendel, RLM Trier. ESPÉRANDIEU VI, 301–304 Nr. 5116; GREEN 1984, 343 B149 Abb. 39; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 182–188 Nr. 355 Taf. 93 (K. Goethert-Polaschek).

Germania superior: Odernheim am Glan, Lkr. Bad Kreuznach, Speyer, Historisches Museum der Pfalz. BOPPERT 2001, 63 f. Nr. 16 Taf. 15; Ubi erat lupa Nr. 2654 (F. HARL / O. HARL). – Gangloff, Lkr. Bad Kreuznach, Speyer, Historisches Museum der Pfalz. ESPÉRANDIEU XIV, 59 Nr. 8531 Taf. 69–70 (R. Lantier); BAUCHHENS 1981, 133 Nr. 181; GREEN 1984, 342 B145; BOPPERT 2001, 61–63 Nr. 14 Taf. 12 (mit Hinweisen auf weitere Reliefs mit Jupiter mit Rad).

Thronender Jupiter mit Rad an der linken Seite der Statue aus Alzey siehe Anm. 38.



Abb. 89. Speyer, Historisches Museums der Pfalz. Jupitergigantenreiter wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, Kat. 1.1. – a) Dreiviertelansicht seiner rechten Seite. – b) Seine linke Nebenseite.

durch Florian Blanchard beizupflichten: „La présence de la roue donne au cavalier un caractère indigène indéniable – il s’agit d’une variante iconographique locale correspondant à la tradition culturelle des populations de certaines citées des Gauls“³⁰³.

Trotz des militärischen Habitus von Reiter und Pferd wendet sich bei den aus der *civitas* überlieferten Gruppen der Gigant nicht kampfbereit dem Gott entgegen, wie dies etwa bei den Säulen aus Böttingen und Butterstadt der Fall ist (siehe S. 294)³⁰⁴. Analog zu den meisten Giganten der Gattung (Abb. 45; 83–87) wendet der Jupitergegner in der *civitas* dem Gott den Rücken zu³⁰⁵. In ihrer Körperhaltung unterscheiden sich jedoch die Gigantenfiguren des Gebietes. Ein Fund aus dem Neckar bei Heidelberg zeigt den Giganten in Bauchlage auf der langrechteckigen Plinthe liegend (Kat. 1.14, siehe Abb. 125), wie dies auch bei einem der beiden Ladenburger Brunnenfunde von 1973 der Fall ist (Kat. 1.18, Abb. 84). Der schlangenbeinige Unhold einer im Kastell Altrip wiederverwendeten Gruppe erhebt sich, auf die Arme gestützt, aus der Bauchlage (Kat. 1.1, Abb. 89). Der Gigant des Heidelberger Brunnenfundes ist hingegen hockend wiedergegeben, mit den Schultern und den erhobenen Händen die Vorderläufe des Pferdes tragend (Abb. 86), wie dies ähnlich bei einer Gruppe unbekanntes obergermanischen Fundortes im Mannheimer Museum³⁰⁶

³⁰³ BLANCHARD 2015, 87–91; 115; BLANCHARD 2017, 318–320. – Zum ‚Radgott‘ BAUCHHENS 1981, 73–81; NOELKE 1981, 398 f.; GREEN 1984, 173–179; GREEN 1986b; SPICKERMANN 2003, 387. – Kritisch zur Gleichsetzung des keltischen Taranis BLANCHARD 2017, 310–315.

³⁰⁴ Siehe auch die Gruppe aus *Nida*–Hedderheim o. *Anm.* 295.

³⁰⁵ BAUCHHENS 1981, 65–67. – Z. B. die Säulen aus Schierstein, o. *Anm.* 6, hier Abb. 29; *Nida*–Hedderheim, o. *Anm.* 6, hier Abb. 4; Hausen a. d. Zaber, o. *Anm.* 191; Butzbach, o. *Anm.* 170.

³⁰⁶ Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. HERTLEIN 1910, 5; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 276 Nr. 423, 476 mit Abb.; BAUCHHENS 1981, 66; 68; 187 Nr. 370; CÔTÉ 1994, 25 Nr. 54 Taf. 38,2; NOELKE 2021a, 376 f. Nr. 49.

sowie bei dem allerdings weitgehend ergänzten Giganten der Steinsfurter Reitergruppe (Kat. 1.37) wohl der Fall war. Vereinfachend zusammengefasst sind die Giganten also in Bauchlage oder sich hochstemmend oder auf den Knien hockend oder aber in Gegenposition zum Reiter wiedergegeben³⁰⁷.

Bewaffnung des Giganten und damit die Verdeutlichung der Gegnerschaft zu Jupiter zeigen sowohl die eine Figur des Ladenburger Brunnenfundes von 1973 (Kat. 1.17, *Abb. 45*) als auch die des Ladenburger Altfundes, die eine am Boden liegende Keule ergreift (Kat. 1.19, *Abb. 85*). Eine Ausrüstung mit Keulen oder anderen Waffen gehört mehrmals, jedoch keineswegs regelhaft zur Darstellung der Jupitergegner³⁰⁸.

Mehrere Gruppen, z. B. die Bekrönungen des Ladenburger und des Heidelberger Säulenmonuments, kragen weit über die Statuenplinthe heraus, was den Skulpturen eine erhöhte Dynamik verleiht, wie dies an mehreren weiteren obergermanischen Jupitergigantenreitern, z. B. dem der Schiersteiner Säule, zu beobachten ist (siehe *Abb. 29*).

Die Darstellung des Giganten weist also ein breites Spektrum an Lösungen dieses für die Bildhauer in den Provinzen schwierig zu gestaltenden Gruppenmotivs auf, wobei deren bildhauerischem Können eine entscheidende Rolle zukam. So ragt die Gruppe aus Seltz durch die nahezu freiplastische Modellierung des Giganten und die Wiedergabe seiner Reaktionen wie das Aufbäumen, die Abwendung seines Hauptes, das Entrollen der Schlangenbeine bis zu den Hinterläufen des Pferdes aus der Überlieferung heraus (siehe *Abb. 18*). Die aus dem Gebiet der Neckar-Sueben überlieferten Skulpturen fügen sich dem Formenrepertoire der übrigen obergermanischen Jupitergigantenreiter ein. Allerdings ist in der relativ beschränkten Überlieferung aus dem Gebiet der Neckar-Sueben nicht das gesamte Spektrum an Darstellungen des Gigantenreiters in der *Germania superior* vertreten. So fehlen, wie bereits erwähnt, Gruppen mit Kampfszene. Selbiges gilt für die allerdings selten bezeugten Gruppen, die zur Steigerung der Dramatik des Kampfes die Jupitergegner verdoppeln oder – wie dies bei Gruppen aus Mainz und Niedergermanien der Fall ist – den Kopf des Giganten als leblos und zur Grimasse erstarrt herabhängend darstellen³⁰⁹. Der Jupitergigantenreiter erweist sich als eine von diesen unabhängige eigenständige Schöpfung des ostgallisch-obergermanischen Raumes. Hier stellt sich die Frage nach dem Vorbild / den Vorbildern der Jupitergigantenreiter? Vor allem Gerhard Bauchhensß und Florian Blanchard haben auf die ober- und niedergermanischen Reitergrabsteine hingewiesen, die

³⁰⁷ CÔTÉ 1994, 8–32 unterscheidet drei verschiedene Typen der Gigantendarstellung und jeweils mehrere Untergruppen.

³⁰⁸ Gruppe aus Pforzheim mit Keule in jeder Hand, Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 246f. Nr. 383; BAUCHHENSß 1976a, *Abb. 25*; BAUCHHENSß 1981, 202 Nr. 417 Taf. 40,4; KORTÜM 1995, 123 Nr. 1 Taf. 1; BLANCHARD 2015, 179 Annexe 10 Nr. 178. – Gruppe aus Brunnen im niedergermanischen Titz-Ameln, Kr. Düren mit Keule in der Rechten, Außenstelle Nideggen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland: NOELKE 2010/11, 189f. *Abb. 36 a–d*; 325f. Nr. 254. – Gruppe aus Tongeren mit Keule in der Rechten beider Giganten, siehe *Anm. 76*. – Zur Bewaffnung der Giganten: BAUCHHENSß 1981, 66f.

³⁰⁹ BAUCHHENSß 1981, 65–68. – Gruppe mit zwei Giganten im Landesmuseum Mainz, wohl aus Mainz oder Umgebung. BAUCHHENSß 1981, 66; 181 Nr. 350 Taf. 30,2; BAUCHHENSß 1984b, 26 Nr. 13 Taf. 16–17 (mit der Lit.). – Gruppe aus Tongeren im dortigen Museum siehe *Anm. 76*. – Mainzer Gruppe mit leblosem Giganten, Bischöfliches Diözesan- und Dommuseum. ESPÉRANDIEU VII, 286 Nr. 5748; BAUCHHENSß 1981, 164 Nr. 280 Taf. 30,3; BAUCHHENSß 1984b, 25f. Nr. 12 Taf. 15. – Niedergermanien: Aus Jülich, Museum Zitadelle Jülich. NOELKE 1981, 424 Nr. 16 Taf. 68,1–2; CÔTÉ 1994, 22 Nr. 44 Taf. 31; aus Bergheim-Rheidt, Rhein-Erft-Kr., RLM Bonn. NOELKE 2010/11, 189 *Abb. 35a–b*; 139; 318 Nr. 248.

von der claudischen bis in die flavische Epoche die Kavalleristen der Alae im siegreichen Kampf mit einem zu Boden gegangenen gewappneten Barbaren präsentieren. Die Mehrzahl der Grabreliefs zeigt den Barbaren im Abwehrkampf gegen den siegreichen Römer in der Levade³¹⁰, wie es dem Schema einiger weniger Gigantenreitergruppen entspricht (siehe S. 258). Auf dem frühflavischen Grabmal des Alenreiters Andes aus Mainz ist der Gegner hingegen bäuchlings unter dem Pferd wiedergegeben³¹¹, wie dies ähnlich bei mehreren Giganten der Säulen der Fall ist (siehe *Abb. 89; 125*). Mit Bauchhenß wird man aber skeptisch sein, dass diese Reliefs als Vorbilder für die Statuengruppe der Jupitergigantenreiter gedient haben, zumal diese Typen der Reitergrabstelen in Gallien nicht verbreitet waren. Näher liegt es, an Reiterstatuen der Kaiser zu denken, dass der Himmelsgott quasi im ‚Kaiserkostüm‘ dargestellt worden sei³¹². Allerdings fehlen bislang in der Überlieferung an Bronze- und Steinplastiken im Imperium Ehrenstatuen, die den Herrscher im Kampf mit einem Barbaren feiern³¹³. Immerhin begegnet das Motiv auf Münzen, die den jüdischen Triumph des Vespasian bzw. den germanischen des Domitian verherrlichen³¹⁴. Zu bedenken ist nicht zuletzt, dass zumindest die Grabstelen – anders als die Masse der Jupitergigantenreiter – den Barbaren in militärischer Ausrüstung im Kampf gegen den Römer darstellen. Marjorie Mackintosh hat in einer Monographie eingehend die Frage nach dem Vorbild der Jupitergigantenreiter im Kontext hellenistischer Gruppenbildung speziell der Kampfdarstellungen erörtert. Doch kann ihrer Vermutung nicht zugestimmt werden, dass ein berittener Zeus im Gigantenkampf der hellenistischen Epoche als Prototyp gedient hat³¹⁵. Eine Entscheidung zur Frage der Vorbilder der Jupitergigantenreiter ist beim Stande der Überlieferung nicht möglich.

Die wenigen auf die *Germania superior* beschränkten Votive, die Jupiter in der Biga den Giganten bezwingend zeigen (siehe S. 217, *Abb. 56*), wird man als eine vereinfachte den begrenzten bildhauerischen Möglichkeiten in der Provinz geschuldete Version der griechisch-römischen Ikonographie verstehen.

In der Gesamtbetrachtung stimmen die Jupitersäulen in der *civitas* der Neckar-Sueben in Typologie und Ikonographie im Wesentlichen mit den Votiven in der nördlichen und übrigen mittleren *Germania superior* überein. Unterschiede sind hingegen z. T. zu den Monumenten der *Germania inferior* zu beobachten.

³¹⁰ BAUCHHENS 1974, 362 f.; BAUCHHENS 1981, 69 f.; CÔTÉ 1994, 94; BLANCHARD 2015, 110–113 *Abb. 84; 86–87*. – Zuvor bereits PICARD 1977, 93; 97. – Stelen aus Worms im Museum der Stadt. SCHLEIERMACHER 1984, 136–141 Nr. 45–47 *Abb.*; BOPPERS 1998, 82–86; 88–90 Nr. 48–49; 51 *Taf. 51 f.*; 56. – Mainz im Landesmuseum Mainz. SCHLEIERMACHER 1984, 99 f. Nr. 21 *Abb.*; 105 Nr. 24 *Abb.*; 108–112 Nr. 26–27 *Abb.*; 117 Nr. 32 *Abb.*; 119 Nr. 34 *Abb.*; BOPPERS 1992, 133–136 Nr. 31 *Taf. 29*; 138–141 Nr. 33–34 *Taf. 31–32*; 151–156 Nr. 45–49 *Taf. 40–43*. – Bonn, RLM Bonn. BAUCHHENS 1978, 37 f. Nr. 17 *Taf. 21*; SCHLEIERMACHER 1984, 73 f. Nr. 6 *Abb.* Wohl aus Asciburgium, Grafschafter Museum Moers.

SCHLEIERMACHER 1984, 126 Nr. 38. – Aus Köln, RGM Köln, Stele des T. Flavius Bassus, siehe *Anm. 68*.

³¹¹ Landesmuseum Mainz. SCHLEIERMACHER 1984, 97 f. Nr. 20, *Abb.*; BOPPERS 1992, 141–144 Nr. 35 *Taf. 33*. – Zur Darstellung der Mimik der besiegten Barbaren auf den Grabreliefs KRIEGER 1995, 108 f. *Taf. 54–55*.

³¹² BAUCHHENS 1974, 362 f.; BAUCHHENS 1976a, 21 f.; BAUCHHENS 1981, 70 f.

³¹³ BERGEMANN 1990.

³¹⁴ BERGEMANN 1990, 42–44 *Taf. 91–94*.

³¹⁵ MACKINTOSH 1995, 21–28. S. 27: „A statue group representing the mounted Zeus in conflict could be the prototype for the Romano-Celtic Jupiter.“.

Die übrigen Gattungen von Votivdenkmälern in der *civitas* der Neckar-Sueben, das Spektrum der Kulte und die Bezüge zu den Jupitersäulen

Neben den Jupitersäulen gehören in den meisten Siedlungen der *civitas* weitere Gattungen von Steindenkmälern zur Votivpraxis, deren Vertreter hier aber nur in einer Auswahl der publizierten Funde in die Untersuchung einbezogen werden können³¹⁶: Weihaltäre, zuweilen ausdrücklich als *ara* bezeichnet (Kat. 1.15; 2.42), Weihreliefs sowie Votivstatuen, die in einigen Inschriften als *signum*, *simulacrum* oder *statua* angesprochen werden (Kat. 2.6; 2.12–2.14); bei letzteren kann der Übergang vom Hochrelief zur Rundplastik fließend sein³¹⁷. Die Altäre gehören zumeist dem sog. Grundtypus an, der aus profiliertem Basis, dem schlichten Schaft als Träger der Inschrift, dem profiliertem Gesims sowie der Bekrönung aus Deckplatte, *pulvini*, verbindendem Giebelchen sowie *focus* besteht³¹⁸. Altäre, die mit dem Relief der verehrten Gottheit geschmückt sind, kommen in der *civitas* – anders als in der *Germania inferior* – kaum vor (Kat. 2.21, siehe *Abb. 110*). Das Bedürfnis nach einem Abbild der verehrten Gottheit erfüllen die zahlreichen stelenförmigen Weihreliefs (Kat. 2.2; 2.8; 2.17–2.19; 2.39; 2.41; 2.48; 2.52; 2.54a–2.55; 2.59; 2.62; 2.64; 2.66–2.69; 2.71–2.72). Hinzukommen Votivstatuen, die in den Nordwestprovinzen durchaus beliebt waren (Kat. 2.1; 2.4–2.7; 2.9–2.10; 2.20; 2.23–2.24; 2.29; 2.35–2.38; 2.40; 2.44–2.45; 2.47; 2.56; 2.58). Sie wurden entweder mit der Basis aus einem Block gearbeitet, wofür die im Jahre 232 n. Chr. wiederhergestellte Minervastatue aus Öhringen ein Beispiel ist (siehe *S. 192 Anm. 128*), oder die Figur ist separat gemeißelt und mit der Plinthe in die Basis eingelassen, wie dies für eine weitere Minervastatue aus Öhringen zu erschließen ist³¹⁹, ein Verfahren, das sich besonders für größere Statuenformate anbot. Die Frontseite der Basen, die zumeist von rechteckigem oder quadratischem Zuschnitt sind, trägt die Dedikation.

Kultbilder, insbesondere Kultstatuen aus Stein und aus Bronze spielten selbstverständlich auch in den Nordwest-Provinzen eine zentrale Rolle in den Götterkulten³²⁰. Sie sind allerdings nur selten *in toto* oder in Fragmenten erhalten geblieben, da sie besonders dem Eifer der Bilderstürmer ausgesetzt waren. In der *civitas* der Neckar-Sueben sind sie bislang nicht nachgewiesen, sieht man von den Kultreliefs der Mithraeen am Ostrand des *vicus* von Heidelberg-Neuenheim und in Ladenburg ab³²¹. In der Votivplastik der

³¹⁶ Nicht wenige Funde aus neueren Grabungen sind noch nicht publiziert. – Die Neubearbeitung der Steindenkmäler der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, hrsg. von J. Lipps, St. Ardeleanu, J. Osnabrügge und Chr. Witschel, konnte dank der kollegialen Liberalität der Autoren schon vor dem Erscheinen des Kataloges eingesehen werden. – Als konziser Überblick zu den Kulturen in den germanischen Provinzen noch immer zweckdienlich DREXEL 1922.

³¹⁷ So fungiert etwa bei den thronenden Figuren aus Ladenburg Kat. 2.22 sowie Kat. 2.32–2.33 der rückwärtige reliefartige Abschluss zugleich als Rückenlehne der Figur.

³¹⁸ NOELKE 1990, 83 f. Abb. 1,1; NOELKE 2011, 470 f.

³¹⁹ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. HAUG / SIXT 1914, 614 f. Nr. 431; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 423 f. Nr. 669; NESSELHAUF /

STROCKA 1967, 122–125 Taf. 34 (V. M. Strocka); Ausstellungskat. Köln 1967, 152 Nr. A 54 Taf. 33 (J. Bracker); FOLTZINGER 1980 Abb. 56.

³²⁰ Zur Problematik der Begriffe „Kultbild“, „Kultstatue“ KIERNAN 2020, 1–9 mit weiterer Lit. Ph. Kiernan benutzt den Begriff „idolum“ / „idol“.

³²¹ Relief mit Stiertötung aus Neuenheim im Badischen Landesmuseum Karlsruhe siehe *S. 210 Anm. 188*. – Relief mit Kultmahl des Mithras und Sol. Lobdengau-Museum Ladenburg. SCHWERTHEIM 1974, 188 f. Nr. 144 Taf. 42; WIEGELS 2000, 125 f. Nr. G 21 Abb. 79; Ausstellungskat. Karlsruhe 2013, 244 Abb. (M. Clauss); HENSEN 2013, 78 Abb. 73; FERAUDI-GRUÉNNAIS / LUDWIG 2017, 68 f. Nr. 36 (Abguss; R. Ludwig); BRICAULT / VEYMERS / AMOROSO 2021, 390 f. Abb. (A. Hensen). Möglicherweise war ein zerstörtes Relief mit Stiertötung das Hauptkultbild des Mithraeums.



Abb. 90. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Relief mit Darstellung der Kapitolinischen Trias, frühmittelalterlich wiederverwendet in Mannheim-Neckarau, Kat. 2.54.

jeweiligen Kulte werden die Kultbilder typologisch ihren Niederschlag gefunden haben³²². Als Rezeption eines Kultbildes in der *civitas* ist ein Hochrelief – wiederverwendet und zugerichtet als Deckplatte eines merowingerzeitlichen Steinplattengraves in Mannheim-Seckenheim – anzusprechen, das mittig die imposante Gestalt eines sitzenden Mannes zeigt, der anhand des Zepters in der erhobenen Rechten, der Manteltrapierung mit Schultertausch und Verhüllung des Unterkörpers sowie dem schulterlangen Haar zweifelsfrei als Jupiter zu benennen ist (Kat. 2.54, Abb. 90). Er wird flankiert von zwei kleiner wiedergegebenen Göttinnen, zu seiner Linken Juno, die an ihrer Verschleierung zu erkennen ist, zu seiner Rechten eine sich ihm zuwendende Frau, Minerva, angetan wohl mit der Ägis. Wiedergegeben ist also auf dem im Mannheimer Museum aufbewahrten Relief die Kapitolinische Trias, die bislang einzige Darstellung dieser Gruppe in Stein in der *Germania superior*. Sie weicht jedoch von der Ikonographie ab, wie sie u. a. die Kleinbronzengruppe aus dem Lararium der ‚Casa degli amorini dorati‘ in Pompeji, die Marmorgruppe aus der Landvilla bei Guidonia Montecelio, *Latium* oder die bekannte Votivgruppe in Trier

³²² KIERNAN 2020 behandelt wesentliche Aspekte von Kultbildern ausgewählter Heiligtümer in den Nordwestprovinzen, verzichtet jedoch auf eine Materialerfassung. – KIERNAN 2020, 272–276 verweist auf die Probleme der Unterscheidung von Kult- und Votivbild hin.

³²³ Gruppe aus Pompeji im Archäologischen Nationalmuseum Neapel: KRAUSE 1984, 12–15 Taf. 9,3–5; 10,1–2 (mit der älteren Lit.); KRAUSE 1989, LIV f.; 51 f.; CONSTANTINI 1997, 465 Nr. 480 Abb.; KAUFMANN-HEINIMANN 1998, 220 Nr. GFV29 Abb. 165; 166 (zum Lararium); Ausstellungskat. Karlsruhe 2013, 40 Nr. 1 Abb. S. 24 (Ph. Frei). – Gruppe in Guidonia Montecelio, Museo Civico Archeologico: REGGIANI 1991; MOSCETTI 1994; ANDREA 1994; CONSTANTINI 1997, 465 Nr. 479 Abb.; KRAUSE 1998, 113 Abb. 11; AGNOLI 2002, 120–127 Nr. 31 (Ausstellung im Museo Nazionale,

Palestrina). – Gruppe aus Trier im RLM Trier: ESPÉRANDIEU VI, 222 Nr. 4927; PRASCHNIKER 1937, 124 Abb. 37; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 160 f. Nr. 325 Taf. 78 f. (B. H. Krause); KRAUSE 1989, 172 f.; 666; KUHNEN 1996, 95 Abb. S. 97 (S. Faust); BAUCHENSS 1997, 482 Nr. 49; CONSTANTINI 1997, 466 Nr. 492 Abb.; KRAUSE 1998, 113 Abb. 10; NOELKE 2010/11, 224; GHETTA 2014, 165–167 Abb. 2; UNRUH 2017, 24 Abb. 14. – Aus dem römischen Kunsthandel wurde ein kleinformatiges Marmorrelief mit der Darstellung der thronenden Trias für die Antikensammlung der Kunsthalle zu Kiel erworben, das aus Rom oder Italien stammen wird. SAUER 1950/51 (mit Skizze zur Ikonographie der Trias); LA ROCCA 1990, 825 f. Nr. 59 Abb.; CONSTANTINI 1997, 465 Nr. 487. – Eine entsprechende Provenienz ist für ein Travertinrelief



Abb. 91. Alise-Sainte-Reine, Musée Alesia. Relief mit Darstellung der Kapitolinischen Trias aus Alesia (nach DEYTS 2005).

vertreten³²³. Diesen Typus, der alle drei Gottheiten thronend darstellt, und zu dem auch die monumentalen Kultbildgruppen im *municipium Flavium Scarbantia*–Sopron und in der *colonia Claudia Savaria*–Szombathely, *Pannonia superior* gehören, führen Erika Simon und Bernd Harald Krause auf die Trias-Gruppe im Giebel des römischen Kapitolestempel zurück³²⁴. Auf dem Relief aus Seckenheim sind Juno und Minerva nicht wie bei diesen Gruppen thronend, sondern stehend dargestellt und ähneln damit einem Relief aus dem gallischen *Alesia*–Alise-Sainte-Reine (Côte-d’Or), das Krause als Nachklang des Kultbildes des stadtrömischen *capitolium* interpretiert (Abb. 91)³²⁵.

Ein dritter Typus der Trias gibt alle drei Gottheiten nebeneinander stehend mit Jupiter im Zentrum, Juno zu seiner Linken und Minerva zu seiner Rechten wieder. Zu diesem Typus gehören der bereits angesprochene Altar aus dem Xantener Raum des Jahres 239 n. Chr. (siehe S. 196f. mit Anm. 141), der einzigen Gruppendarstellung der Trias in der *Germania*

im Chiostro des Museo Nazionale Romano, Rom zu vermuten. SIMON 1960, 146 Abb. 8; GIULIANO 1981, 208–210 Nr. 16 (P. Rendini); CONSTANTINI 1997, 466 Nr. 490.

³²⁴ SIMON 1960, 147f. Abb. 7; KRAUSE 1989; SIMON 1990, 112–148 Abb. 43; KRAUSE 1998. – Gruppe in *Scarbantia*–Sopron, Römisches Lapidarium. PRASCHNIKER 1937; NOELKE 1981, 320f.; KRAUSE 1989, XLVIII Nr. 17; 68–71; LA ROCCA 1990, 826 Nr. 71; FARKAS / GABLER 1994, 29–31 Nr. 3 Taf. 2–3; CONSTANTINI 1997, 463 Nr. 446 Abb.; KRAUSE 1998, 115 Abb. 14; KREMER 2004, 21 Abb. 8. – Gruppe in *Savaria*–Szombathely, Savaria Museum, Szombathely. PRASCHNIKER 1937, 127–129 Abb. 39–40; KÁDÁR u. a. 1971, 46–50; 124f. Nr. 213–215 Abb. 172–174; KRAUSE 1989,

XLVII Nr. 16; 71–73; LA ROCCA 1990, 826f. Nr. 72; CONSTANTINI 1997, 463 Nr. 445.

³²⁵ Vom Mont Auxois, gefunden im Zentrum der Stadt unweit des Tempels zusammen mit weiteren Votiven. Musée Alesia, Alise-Sainte-Reine: ESPÉRANDIEU III, 291 Nr. 2346; LE GALL 1962 mit Taf. 198,3 (kritisch zur Deutung des in der Nähe des FO ausgegrabenen Tempels als *capitolium*); KRAUSE 1989, 109; 424 Anm. 859–860; LA ROCCA 1990, 824 Nr. 43 Abb.; CONSTANTINI 1997, 467 Nr. 520; DEYTS 2005, 90 Abb.; BLANCHARD 2015, 79 Abb. 40; GRIESBACH 2021, 547. – Zur Darstellung des stadtrömischen *capitolium* in den flavischen Erneuerungen auf Münzen des Vespasian, Titus und Domitian JUCKER 1959/60; CONSTANTINI 1997, 468f.

inferior, sowie in der *Germania superior* die Gruppe der Bronzestatuetten des Jupiter, der Juno und der Minerva wohl spätantoninischer Zeit, die zusammen mit weiteren Bronzestatuetten in einer Grube in Muri, Kt. Bern entdeckt wurden und aus dem dortigen Heiligtum stammen³²⁶. Er begegnet bereits im 2. Jahrhundert in Rom auf Medaillons³²⁷ und noch auf stadtrömischen Sarkophagdeckeln des 3. Jahrhunderts³²⁸, auf Weihreliefs in den Provinzen *Moesia inferior* und *Thracia* (siehe *Abb. 123*)³²⁹ sowie auf östlichen Provinzialprägungen des zweiten und dritten Jahrhunderts³³⁰.

Es sind also die drei gängigen Typen der Gruppendarstellung der Trias Capitolina in den Nordwestprovinzen des Imperiums vertreten.

Das Relief aus Mannheim-Seckenheim steht mithin in der Tradition des stadtrömischen Kultbildes. Es dürfte nicht vom Gelände einer *villa rustica* in Seckenheim, sondern am ehesten aus dem städtischen Zentrum der *civitas*, aus *Lopodunum*, zur Anlage der frühmittelalterlichen Grabstätte verschleppt worden sein. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass in Ladenburg der Kult der Trias Capitolina gepflegt wurde und ein Kultbild aufgestellt war (siehe *S. 305f.*).

Zu trennen vom Kult der Kapitolinischen Trias sind Weihaltäre, die für I(uppiter) O(ptimus) M(aximus) (I.O.M.) gesetzt worden sind. In Ladenburg handelt es sich um Altäre des sog. Grundtypus (Kat. 2.25, siehe *Abb. 130*; Kat. 2.26–2.27). Anzuschließen ist ein Altar aus Stettfeld (Kat. 2.57, siehe *Abb. 120*). Typologisch sind diese jedoch nicht von sog. Stifteraltären der Jupitersäulen zu unterscheiden (siehe *S. 239f.*). In jedem Falle kommen Weihungen für I.O.M. in Form von eigenständigen Altären in der *civitas* weit weniger vor als die Säulenvotive. Die bei den Jupitersäulen der *civitas* (Kat. 1.2; 1.5; 1.13; 1.17) wie des übrigen Obergermanien weit verbreitete gemeinsame Weihung der Monumente an Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina ist für die Altäre in der *civitas* nicht mit Sicherheit bezeugt (siehe zu Kat. 2.28).

Votive für Merkur stehen in der *civitas* deutlich hinter solchen für Jupiter zurück. In ihrem Hauptort, in Ladenburg, waren mehrere Votivstatuen für Merkur aufgestellt, doch sind die zugehörigen Weihinschriften verloren. Ein Torso folgt dem Typus des Gottes, der gemäß den Untersuchungen von Joachim Hupe unter den Steindenkmälern Germaniens und Galliens am stärksten verbreitet ist (Kat. 2.35, *Abb. 92*) und auch auf den Sockeln zweier Jupitersäulen der *civitas* (Kat. 1.4; 1.17, *Abb. 28*) sowie einem Weihrelief, einem sog. Dreifigurenrelief aus Ladenburg, vertreten ist (Kat. 2.46, siehe *Abb. 114*)³³¹: Der Gott

³²⁶ CONSTANTINI 1997, 463 f. („La Triade Capitolina stante“). – Zur Bronzegruppe aus Muri im Bernischen Historischen Museum LEIBUNDGUT 1980, 16 f. Nr. 6 Taf. 11–13; 46 f. Nr. 42 Taf. 54–56; 48 Nr. 43 Taf. 57–59; FELLMANN 1998, 210 Abb. 187; CONSTANTINI 1997, 463 Nr. 454 Abb.; KAUFMANN-HEINIMANN 1998, 203; 204; 283 Nr. GF80 Abb. 245; KAUFMANN-HEINIMANN 2002, 28–39 Abb. 25–26; 28; 30; 32–36.

³²⁷ Bronzemedallions des Trajan, des Hadrian, des Commodus. GNECCHI 1912, 3, 14, 4 Taf. 143, 10. – GNECCHI 1912, 2, 6, 35 Taf. 40, 2. – GNECCHI 1912, 2, 58, 64 Taf. 82, 5. – MITTAG 2010, 138 Nr. 4, 1–4, 4 Taf. 18 f. – CONSTANTINI 1997, 469; MITTAG 2010, 148 Nr. 16 Taf. 25.

³²⁸ KRAUSE 1989, LXVIII; CONSTANTINI 1997, 464 f. Nr. 468–475 Abb. – Relief vom Sarkophagdeckel

oder aus architektonischem Zusammenhang aus Italien KRAUSE 1989, LXVIII Nr. 3; CONSTANTINI 1997, 464 Nr. 457 Abb.

³²⁹ MLADENOVA 1983, 250 f. Abb. 1; VALCHEV 2022, 248 Nr. 77 Abb. – MLADENOVA 1983, 252 Abb. 2; STOJANOV 1988, 722 Nr. 29 Abb.; VALCHEV 2022, 270 f. Nr. 141 Abb. aus dem blugarischen Bezirk Targoviste. – KRÓLCZYK 2003, 334 Abb. 5–6; VALCHEV 2022, 253 Nr. 87 Abb. aus dem Bereich des Legionslagers *Novae*. – STOJANOV 1988, 722 Nr. 28 Abb. (siehe *S. 309 Anm. 496*) aus Nicopolis ad Istrum. – Siehe auch CAGIANO DE AZEVEDO 1940, 43.

³³⁰ CONSTANTINI 1997, 469 Nr. 551 Abb.; Nr. 552b Abb.; Nr. 552h Abb.

³³¹ HUPE 1997, 73–75 Abb. 11–14, 1.

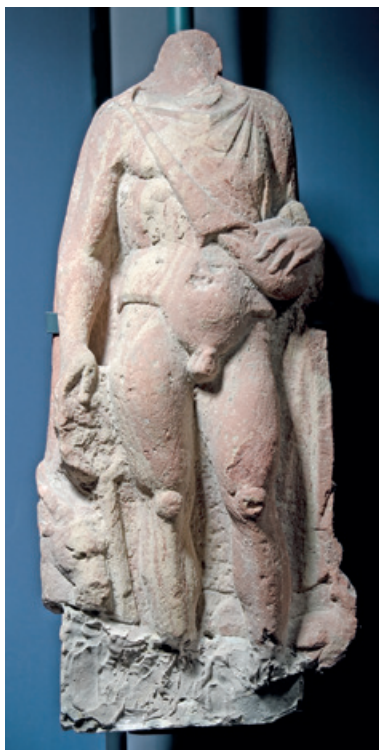


Abb. 92. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Torso einer Votivstatue des Merkur aus Ladenburg, Kat. 2.35.

trägt eine Chlamys, die über der rechten Schulter mittels einer Fibel zusammengesteckt, diagonal zum linken Arm geführt ist und von diesem lang herab hängt; die gesenkte Rechte hält den aufgesetzten Caduceus, der Geldbeutel wird von der angewinkelten Linken im Mantelbausch gehalten. Das Oberkörperfragment einer weiteren Merkurstatue zeigt die nämliche Chlamysdrapierung, doch hält der Gott, wie häufig, den Caduceus im linken Arm (Kat. 2.36)³³². Ein Torso, ebenfalls aus *Lopodunum*, gehört zu einem anderen beliebten Merkurtypus³³³: Die Chlamys bedeckt nur die linke Schulter sowie die Flanke und hängt vom linken Arm herab (Kat. 2.37, *Abb. 93*), wie dies ferner ein weiteres sog. Dreifigurenrelief, gefunden in Stettfeld, zeigt (Kat. 2.61, *Abb. 35*). Schließlich ist der Kopf einer qualitätvollen Ladenburger Merkurstatue zu erwähnen (Kat. 2.38, siehe *Abb. 133*). Aus dem Mannheimer Raum stammt die Basis nebst Ansatz der Füße einer ebenfalls stehenden Figur des Gottes (Kat. 2.50). Der in der Steinplastik nur selten bezeugte Typus des entblößten Merkur, der auf immerhin drei Säulensockeln des Gebietes erscheint (Kat. 1.8; 1.28; 1.38, *Abb. 17*), fehlt unter den übrigen Votiven ebenso wie der Merkur mit langer Chlamys (Kat. 1.27, *Abb. 39*)³³⁴. Aus dem ländlichen Umland Heidelbergs kommt die separat gearbeitete Basis einer Votivstatue für Merkur, deren Figur jedoch schon bei der Entdeckung der Weihung im 16. Jahrhundert nicht mehr erhalten war, so dass nur noch

³³² HUPE 1997, 70 „Schema a“.

³³³ HUPE 1997, 72 *Abb. 6–9*.

³³⁴ HUPE 1997, 72 f. *Abb. 10*.



Abb. 93. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Fragment einer Votivstatue des Merkur aus Ladenburg, verschollen, Vorkriegszustand, Kat. 2.37 (Aufnahme des Museums).

das *signum* eines stehenden Gottes erschlossen werden kann (Kat. 2.7, *Abb. 94*). Statuen des sitzenden Merkur sind in der *civitas* nicht belegt – ein Bildtypus, der im übrigen Obergermanien und in Niedergermanien auch nur wenig verbreitet war³³⁵.

Eine Inschrifttafel, *tabula*, vom Heiligenberg bei Heidelberg bezeugt die Errichtung einer *aedes cum signo* für (Mercurius) Visucius durch C. Candidius Calpurnianus, der sowohl der *civitas* der Neckar-Sueben als auch der der Nemeter als *decurio* gedient hat (Kat. 2.14, *Abb. 95*). Vom selben Ort stammt das Fragment einer Inschrift, die die Stiftung einer *aedes* und wohl eines *signum* für *Mercurius* belegt (Kat. 2.11). Es stellt sich die Frage, welche Art Monument mit *aedes* und *signum* gemeint war. Handelte es sich bei den Stiftungen auf dem Heiligenberg um Kultbilder in Tempelbauten? In den meisten *aedes*-Inschriften werden ja Kultbauten gemeint gewesen sein³³⁶. Für eine im Neckar bei Heidelberg entdeckte Weihung einer *aedes cum signo* für Neptun – erhalten sind die Basis mit Inschrift sowie der Rest der eingelassenen Götterstatue – kann dies angesichts des Formates der Skulptur und ihrer Aufstellung auf der Brücke ausgeschlossen werden (Kat. 2.6, *Abb. 96*). Hier und wahrscheinlich bei den *aedes*-Stiftungen vom Heiligenberg wird es sich

³³⁵ HUPE 1997, 66–69 *Abb. 1–4*. – Zu einem wohl Merkur darstellenden Torso eines sitzenden Gottes aus Wahlheim siehe S. 222 *Anm. 221*.

³³⁶ LOBÜSCHER 2002, 47 f. für den Bereich der gallischen und germanischen Provinzen. WALDHERR 2017, 137–145 für Raetien und Obergermanien.



Abb. 94. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Basis einer Votivstatue des Merkur aus Heidelberg-Rohrbach, Kat. 2.7.



Abb. 95. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Weihinschrift für Visucius vom Heiligenberg bei Heidelberg, Kat. 2.14.



Abb. 96. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Basis und Rest der Votivstatue des Neptun aus dem Neckar bei Heidelberg, Kat. 2.6.

um die auch in den germanischen Provinzen verbreiteten Votivschreine bzw. Votivkapellen gehandelt haben, die einer Statuenweihung als Gehäuse gedient haben³³⁷. Sie werden in den Weihinschriften zumeist als *aedicula* und *aedicula cum signo*, gelegentlich aber auch als *aedes* bezeichnet³³⁸. Eine Merkur-*aedicula*, allerdings kleineren Formates, ist aus Köln überliefert³³⁹. Zu einem größeren Schrein / Kapelle für Merkur kann ein Fundkomplex aus Stuttgart-Bad Cannstatt rekonstruiert werden³⁴⁰. Bei den besprochenen *signa* für Merkur vom Heiligenberg handelt es sich mithin nicht um Kultbilder des Gottes, sondern um Votivstatuen seiner individuellen Verehrer.

Im Bereich der Heidelberger Neckar-Brücke wird Neptun als Schutzgott beim Brückenbau angerufen worden sein; an anderen Flussorten, z. B. im an der Alb gelegenen Ettlingen, Kr. Karlsruhe ist er vom *conturbernium nautarum* verehrt worden³⁴¹. Weitere Zeugnisse für Neptun sind aus dem *civitas*-Gebiet nicht überliefert, auch nicht durch die Sockelreliefs der Jupitersäulen, auf denen der Gott in Obergermanien generell nur selten dargestellt worden ist³⁴².

Zurückkehrend zu den Merkurstatuen auf dem Heiligenberg bei Heidelberg ist die Stiftung eines zweiten Angehörigen der Familie der Candidii anzusprechen, das Motiv eines L. Candidius Mercator, *decurio* der *civitas* der Neckar-Sueben (Kat. 2.9, Abb. 97). Er weihte dem Merkur eine *basis cum [signo]*. Votivstatuen des Merkur sind im Gebiet der Neckar-Sueben mithin relativ stark repräsentiert. Umso erstaunlicher ist es, dass Merkur bislang kaum unter den Weihaltären der *civitas* vertreten ist. Erhalten hat sich das Fragment eines kleinformatigen Weihreliefs in Ladenburg (Kat. 2.39). Ferner tritt der Gott auf den beiden erwähnten Dreifigurenreliefs aus dem Untersuchungsgebiet an der Seite der Fortuna bzw. der Minerva in Erscheinung (Kat. 2.46, siehe Abb. 114; 2.61, Abb. 35; siehe S. 291; 195f).

³³⁷ NOELKE 1990, 96–120.

³³⁸ NOELKE 1990, 96f. mit Anm. 52. – ALFÖLDY 1989, 312f. weist darauf hin, dass sich die von den in Rom stationierten Praetorianern, den *urbanicani* und *vigiles* geweihten *aedes / aediculae* nicht auf die Lagerheiligtümer, sondern auf die Stiftungen von Schreinen / Kultnischen beziehen.

³³⁹ RGM Köln. ESPÉRANDIEU X, 117f. Nr. 7432; NOELKE 1990, 100f. Abb. 15a–b (mit weiterer Lit.); SCHÄFER 2016, 103 Abb. 67.

³⁴⁰ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. PARET 1925, 6–14 Abb. 9–16; KOEPP 1928, 44f. Taf. 20,2; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 355 Nr. 554; NOELKE 1990, 116f.; SCHEUERMANN 2013, 40f. Abb. 8–9.

³⁴¹ Badisches Landesmuseum Karlsruhe. CIL XIII 6324; WAGNER 1911, 66–68 Abb. 69 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 295f. Nr. 452; PLANCK 2005, 81 Abb. (B. Rabold); SCHEUERMANN 2013, 117; NOELKE 2016, 533 (mit weiterer Lit.).

³⁴² BAUCHHENS 1981, 51. – ‚Viergötterstein‘ aus GroÙeichholzheim, Gde. Seckach, Neckar-

Odenwald-Kreis im Badischen Landesmuseum Karlsruhe: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 238f. Nr. 371; BAUCHHENS 1981, 140 Nr. 202 Taf. 22,1–4; hier *Anhang* 2.9. – Aus Mainz im Landesmuseum Mainz: ESPÉRANDIEU VII, 375f. Nr. 5886; BAUCHHENS 1981, 175 Nr. 316; BAUCHHENS 1984b, 53f. Nr. 48 Taf. 86–89. – Zwischensockel aus Dannstadt, Kr. Ludwigshafen im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: ESPÉRANDIEU VIII, 74f. Nr. 5990; BAUCHHENS 1981, 113 Nr. 107 Taf. 11,4. – Zwischensockel aus Stetten am Heuchelberg, Stadt Schwaigern, Lkr. Heilbronn im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 252f. Nr. 396; BAUCHHENS 1981, 228 Nr. 498 Taf. 46f. – Siehe auch LIMC VII (1994) 497–500 s. v. Neptunus in den Nordwestlichen Provinzen (Pannonia bis Britannia) (G. Bauchhenß). – Als weitere *aedicula* für Neptun kann auf einen Fund aus Calama / Guelma, Numidia (Algerien) verwiesen werden. Louvre, Paris. CIL VIII 5297; NOELKE 1990, 96; 104–106 Abb. 17a–b.



Abb. 97. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Basis einer Statue des Merkur vom Heiligenberg bei Heidelberg, Kat. 2.9.

Die Inschriften vom Heiligenberg belegen wie erwähnt die Verehrung des Mercurius (Kat. 2.10), des (Mercurius) Visucius (Kat. 2.14, *Abb. 95*) sowie des Mercurius Cimbrianus (Kat. 2.12, *Abb. 98*) bzw. des Mercurius Cimbrius (Kat. 2.13), Gottheiten keltischer bzw. germanischer Wurzel. Als Visucius Mercurius wurde ersterer zudem in Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis verehrt (Kat. 2.15). Der Kult des Mercurius Cimbrianus wurde auch in einem anderen Höhenheiligtum der Provinz, dem Greinberg oberhalb Miltenbergs am Main-Limes, gepflegt³⁴³. Durch einen Altar vom Gelände einer *villa rustica* in Stettfeld für Mercurius Cissonius ist ein weiterer Merkurkult keltischer Wurzel in der *civitas* nachgewiesen (Kat. 2.65)³⁴⁴. Die Vermutung liegt nahe, dass sich auch unter den nur an Mercurius adressierten Votiven sowie den ohne Inschrift überkommenen Weihungen aus der *civitas* einheimische Merkur-Kulte verbergen. Dies dürfte z. B. für eine Weihung an Merkur und Rosmerta aus Spechbach, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 2.74) sowie für ein Weihrelief aus Neckargemünd-Rainbach zutreffen, das dem Merkur und einer Kultgenossin dediziert ist, deren Darstellung z. T. erhalten, deren Namen jedoch verloren ist (Kat. 2.52, *Abb. 99*). Wahrscheinlich wird die Paredra des inschriftlich und durch den Rest der Wiedergabe seines Hahnes bezeugten Merkur Rosmerta sein. Verehrt wurde also ein Götterpaar wohl

³⁴³ Museum der Stadt Miltenberg. CIL XIII 6004; 6005; SPICKERMANN 2003, 363 Anm. 479; 467; MATTERN 2005, 20–24; 135 Nr. 220 Taf. 80; BECKMANN 2007, 86 f.; 94–96 *Abb. 71 f.*; 74; STEIDL 2008, 151 *Abb. 146*; EGELER 2020, 205 *Abb.*

³⁴⁴ BAUCHHENS 1992, 549 (Cissonius-Inschriften); HUPE 1997, 194 f. Nr. B3–B6 zu Mercurius Cissonius bzw. Cissonius. – WIEGELS 1989, 43 f. betont, dass der Schwerpunkt der Verbreitung in der *Germania superior* liegt.



Abb. 98. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Weihinschrift für Mercurius Cimbrianus vom Heiligenberg bei Heidelberg, Kat. 2.12.

ebenfalls keltischer Wurzel, das in der *Gallia Belgica* und der *Germania superior* durch Weihinschriften und Skulpturen mehrfach überliefert ist³⁴⁵.

Auf den meisten ‚Drei- und Viergöttersteinen‘ der Jupitersäulen im Gebiet der Neckar-Sueben ist Merkur hingegen im Rahmen der sog. Normalreihe dargestellt (Kat. 1.4; 1.8; 1.10 (?); 1.17; 1.27; 1.28; 1.30; 1.38). Wie noch zu zeigen sein wird, ist auf ihnen jedoch der mit der Trias Capitolina verbundene römische Staatsgott gemeint (siehe S. 309f).

Minerva, wie Merkur zur sog. Normalreihe der Sockelreliefs gehörig, ist abgesehen von den Jupitersäulen in der *civitas* nicht prominent vertreten. Zu nennen ist die bereits angesprochene Statue aus Ladenburg (Kat. 2.40, Abb. 36), die in Format und vor allem in ihrer bildhauerischen Qualität merklich hinter den schon erwähnten beiden Öhringer Statuen der Göttin³⁴⁶ und weiteren Minervafiguren, wie denen aus Stuttgart-Bad Cannstatt³⁴⁷

³⁴⁵ Siehe allgemein DREXEL 1922, 28f.; BAUCHHENS 1992; FLECKER 2021, 473–476. – Zusammenstellung der Weihinschriften für Merkur in Obergermanien LEUNISSEN 1985, 170–174; 190–193. – Weihinschriften für Merkur und Rosmerta z. B. aus Worms: CIL XIII 6222; BOPPERS 1998, 61 f. Nr. 28 Taf. 27. – Alzey: CIL XIII 6263; KÜNZL 1975, 33 f. Taf. 41. – Heiligtum bei Andernach: CIL XIII 7683; LOBÜSCHER 2002, 145 Nr. 93. – *Gallia Belgica*: Heiligtum bei Niedaltdorf, Kr. Saarlouis: CIL XIII 4237; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 115 f. Nr. 236 Taf. 57. – Heiligtum bei Niederremmel, Gde. Piesport, Kr. Bernkastel-Wittlich: CIL XIII 4194; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988,

116 Nr. 237 Taf. 56; CIL XIII 4195; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 116 Nr. 238 Taf. 57. – Aus der Eifel, Kr. Daun: BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 115 Nr. 235 Taf. 56. – Zusammenfassend: BOPPERS 1990 mit Verbreitungskarte 339 Abb. 1; LIMC VII (1994) 644–648 s. v. Rosmerta (G. BAUCHHENS). Mit Recht weist Bauchhens darauf hin, dass Merkur auch mit anderen Kultgenossinnen, z. B. Maia, dargestellt wird. – Weihungen für Rosmerta FERLUT 2022, II, 776–784.

³⁴⁶ Siehe *Anm.* 128; 319.

³⁴⁷ Torso der Minerva aus Bad Cannstatt im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 359 Nr. 561.



Abb. 99. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Weihrelief für Merkur und Kultgenossin aus Neckargemünd-Rainbach, Kat. 2.52.

und Wimpfen im Tal, Stadt Wimpfen, Kr. Heilbronn³⁴⁸ zurücksteht. Das Dreifigurenrelief aus dem *vicus* von Stettfeld ist auf Minerva fokussiert (Kat. 2.61, *Abb. 35*), während das Ladenburger Dreifigurenrelief (Kat. 2.46, siehe *Abb. 114*) sie rechts der im Zentrum stehenden Fortuna zeigt. Im Heidelberger Gebiet ist die Göttin durch ein bescheidenes Weihrelief vertreten (Kat. 2.8, siehe *Abb. 128*).

Juno, auf den meisten Hauptsockeln der Jupitersäulen im Rahmen der sog. Normalreihe prominent dargestellt, ist in der sonstigen Votivplastik der *civitas* bislang nicht sicher eigenständig als Relief, Statue oder durch Dedikation überliefert und auch in der gesamten *Germania superior* nur wenig bezeugt³⁴⁹.

³⁴⁸ Torso der Minerva mit Basis aus Wimpfen im Tal. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv Rastatt. PIETSCH 1988, 68 Abb. 60; NOELKE 2006a, 353 Nr. 31.

³⁴⁹ Votive mit Dedikation FERLUT 2022, II, 449–451. – Die Deutung des Torsos einer qualitätvollen Göttinnenstatue aus Ladenburg als Juno bleibt unsicher (Kat. 2.47). – Junodarstellungen NOELKE 2021a, 430–432 Kat. 75 (J. Griesbach /

P. Noelke / J. Osnabrügge): zu einem Relief mit Junodarstellung aus Sarre-Union (Bas-Rhin) in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, das wohl ursprünglich zum Sockel einer Jupitersäule gehörte: CIL XIII 4529; ESPÉRANDIEU V, 491 f. Nr. 4496. – Ein der Dea Iuno dediziertes Weihrelief aus Bad Wimpfen in Privatbesitz KOCH 1971, 13 f.; 58 f. Nr. 13 Abb. 14; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 287 Nr. 135 Taf. 6; Ubi erat lupa Nr. 22568



Abb. 100. Ladenburg, Lobdengau-Museum.
Fragment einer Votivstatue der Fortuna (?) aus
Ladenburg, Kat. 2.20 (aus: WIEGELS 2000, 119
Nr. G11 Abb. 70).

Zu den Gottheiten, die zur sog. Normalreihe der ‚Viergöttersteine‘ zählen, gehört schließlich Herkules, der wie Merkur und Minerva auf mehreren Jupitersäulen-Sockeln in der *civitas* erscheint (siehe S. 229–231). Ein Altar aus dem Gebiet von St. Leon-Rot bezeugt die gemeinsame Verehrung mit seiner ‚Schutzgöttin‘ Minerva (Kat. 2.70). Wie anderenorts in Ober- und Niedergermanien³⁵⁰ ist der Gott auch in Stettfeld (Kat. 2.56) und wohl in Ladenburg als Rundplastik vertreten, freilich hat sich hier nur ein kläglicher Rest der Statue erhalten (Kat. 2.24, siehe Abb. 129).

Fortuna kommt auf den Sockeln der Jupitersäulen in der *civitas* wie im übrigen Obergermanien weniger häufig vor (Kat. 1.16, Abb. 30; 1.31, Abb. 33). Durch Weihreliefs ist die Segensgöttin im Gebiet der Neckar-Sueben jedoch mehrfach bezeugt (Kat. 2.46; 2.54a; 2.55). Ein Ladenburger Statuenfragment mit Manteltracht und Füllhorn ist nicht mit

(F. HARL / O. HARL; Photo nach Kopie des Reliefs im Museum). – Das Oberteil einer fast lebensgroßen Sandsteinskulptur einer Göttin aus *Sumelocenna*–Rottenburg im Stadtmuseum Rottenburg: HAUG / SIXT 1914, 260 Nr. 518a; GAUBATZ-SÄTTLER 1999, 374 Nr. 18 Taf. 112,1; HEILIGMANN 2003, 86 Abb. 78; GAIRHOS 2008, 136 Abb. 70,7 wird von der Forschung als Juno gedeutet. Da die mit einem Diadem geschmückte Göttin keinen Schleier trägt, ist diese Deutung nicht sicher, aber möglich, da z. B. die Junofigur auf dem Hauptsockel der Heidelberger Jupitergigantensäule (Kat. 1.8, Abb. 16; 43) ebenfalls unverschleiert ist. – Zu dem Rottenburger Skulpturenkomplex gehören u. a. die Köpfe einer Minerva- und wohl einer Jupiterstatue gleichen Formats: HAUG / SIXT 1914, 261 Nr. 518b; GAUBATZ-SÄTTLER 1999, 374 Nr. 20 Taf. 112,2; 373 Nr. 16 Taf. 112,4; GAIRHOS 2008, 136 Abb. 70,8; 70,11. Sollte die Deutung

der Göttinnenstatue auf Juno zutreffen, wäre zu prüfen, ob die Skulpturen zu einer Gruppe der Trias Capitolina gehört haben.

³⁵⁰ Torsen aus Weissenhof im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. HAUG / SIXT 1914, 493f. Nr. 344; 345 Abb.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 248 Nr. 386; 250 Nr. 391. – Öhringen. Basis mit Torso, datiert 232 n. Chr.; Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. NESSELHAUF / STROCKA 1967, 114f. Nr. 4; 118 Nr. 3 Taf. 29,4; 31,2 (V. M. Strocka); KEMKES / WILLBURGER 2004, 40f. Abb. 35. – Basis mit Rest der Statue aus Mainz im Landesmuseum Mainz. FRENZ 1992, 100 Nr. 88 Taf. 75,1. – Statue eingelassen in die Basis des Hercules Magusanus aus der *Colonia Ulpia Traiana*–Xanten. RömerMuseum Xanten. CIL XIII 8610; KOEPP 1928, 39; Taf. 15,5; ESPÉRANDIEU IX, 22 Nr. 6586; ZELLE 2000, 97 Abb. 137; REUTER 2012, 133f. Nr. 97 Abb.



Abb. 101. Stettfeld, Römermuseum. Weihrelief der Fortuna aus Stettfeld, Kat. 2.55.

Sicherheit als Fortuna zu bestimmen (Kat. 2.20, *Abb. 100*)³⁵¹. Ein Weihrelief für Fortuna aus dem *vicus* von Stettfeld (Kat. 2.55, *Abb. 101*) und das Dreifigurenrelief aus Ladenburg (Kat. 2.46, siehe *Abb. 114*) zeigen die Göttin stehend in übergegürtetem Chiton und Mantel, in der angewinkelten Linken das Füllhorn, mit der gesenkten Rechten das Steuerruder aufsetzend, wie die Göttin auch auf dem ‚Viergötterstein‘ aus Neckarau erscheint (Kat. 1.31, *Abb. 33*).

Victoriadarstellungen im Typus Brescia sind nicht nur auf Sockeln obergermanischer Jupitersäulen (*Anhang 2.1–2.20*), sondern auch, freilich seltener, in der statuarischen Plastik

³⁵¹ Torso der stehenden Fortuna aus Weinsberg, Kr. Heilbronn im Limesmuseum Aalen. HAUG / SIXT 1914, 547 Nr. 589 Abb.; KOEPP 1928, 42 Taf. 18,2; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 433 Nr. 687; NESSELHAUF / STROCKA 1967, 129 (V. M. Strocka); FILTZINGER 1980, 99 Nr. 48; FILTZINGER 1983, 151 Nr. 28 Abb. 94; KEMKES / WILLBURGER 2004, 75 Abb. 86. – Weihreliefs mit stehender Fortuna aus Obergermanien: RONKE 2015. – Statue einer thronenden Fortuna aus Öhringen in Privatbesitz (?): HAUG / SIXT 1914, 622 Nr. 597 Abb.; KOEPP 1928, 43 Taf. 18,6;

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 424 Nr. 670. – Bei einigen Statuen von thronenden Göttinnen mit geschultertem Füllhorn ist nicht sicher, ob sie Fortuna darstellen, da sie keine weiteren Attribute wie Rad oder Steuerruder vorweisen, u. a. im RGM Köln, wohl aus Köln. ESPÉRANDIEU VIII, 333 Nr. 6420; SCHOPPA 1959, 66 Nr. 91 Taf. 77; NOELKE 2011, 546 Abb. 58. – Aus Trier im RLM Trier. ESPÉRANDIEU VI, 231 Nr. 4941; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 196 f. Nr. 383 Taf. 101.



Abb. 102. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Fragment einer Votivstatue der Victoria im Typus der Victoria von Brescia aus Ladenburg, Kat. 2.44; Vorkriegszustand (Foto des Museums).

vertreten. Als solche sind wohl zwei Ladenburger Fragmente zu rekonstruieren (Kat. 2.44, Abb. 102; 2.45 [?]). Gesichert ist dies für einen Torso, der zusammen mit weiteren Votiven in einem Brunnen des neckaraufwärts gelegenen *vicus* Walheim verlost worden ist und die Göttin wie auf den Sockelreliefs mit entblößtem Oberkörper zeigt (Anhang 2.29, Abb. 103). Bei einem Skulpturbruchstück aus der *villa* von Bohndorf, Kr Böblingen ist dies zu vermuten (Anhang 2.30). Dass der Statuentypus auch in der Idealplastik der Nordwestprovinzen bekannt war, zeigt eine marmorne Statuette der Victoria mit entblößtem Oberkörper aus Trier, die wohl als Hausausstattung gedient hat³⁵².

Zu fragen ist nach Vorbild und Funktion der in der Votivkunst des rechts- und linksrheinischen Obergermanien auffallend häufig vorkommenden Darstellungen des Victoria-Typus Brescia (siehe S. 233–236). Die Annahme liegt nahe, dass es sich hierbei um das Kultbild eines zentralen Heiligtums des Mars und der Victoria gehandelt hat. Immerhin ist eine Statue der Victoria dieses Typus sowie eine Figur der Salus mit einer größerformatigen sie überragenden Plastik des Mars zu der bekannten Statuengruppe im turmartigen Heiligtum am Odenwald-Limes in zweiter Verwendung als Kultbild zusammengestellt worden (Anhang 2.26, Abb. 104).

Heiligtümer des gemeinsamen Kultes von Mars und Victoria sind in den Nordwestprovinzen in der Tat mehrfach bezeugt. So überliefern in Augsburg und in Regensburg jeweils eine Inschrift den Wiederaufbau eines *templum* der beiden Gottheiten, deren Lokalisierung jedoch (noch) nicht gelungen ist³⁵³. Beim Auxiliarkastell Walldürn,

³⁵² Die Statuette stammt aus einer spätantiken Schuttschicht Triers, RLM Trier: ESPÉRANDIEU VI, 232 Nr. 4945; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 168 f. Nr. 339 Taf. 82 (K. Goethert), ist also früher entstanden; DORKA MORENO 2021, 129 f. Abb. 3. Sie wird von KOUSSER 2008, 125 dem Komplex von Marmorstatuetten des Typus zugewiesen, die zur Ausstattung spätantiker Häuser geschaffen worden seien.

³⁵³ Weihaltar der *res publica civitatis Aeliae Augustae* im Römischen Museum Augsburg: CIL III 11889; VOLLMER 1915, 55 Nr. 173; DIETZ 1985,

85 f. Nr. T13 Abb. 5; WALDHERR 2017, 126; 138 Nr. 10. – Weihung durch den ehemaligen *cornicularius tribuni* der Regensburger Legion aus dem Jahr 211 n. Chr. Museum der Stadt Regensburg: CIL III 14370; VOLLMER 1915, 111 Nr. 359 Taf. 48; WALDHERR 2017, 126; 138 Nr. 11; DIETZ / FISCHER 2018, 178. – Auf ein Heiligtum des Mars und der Victoria im *vicus* von Nassenfels lässt eine Weihinschrift der *vik(ani)* (sic) *Scutt(arienses)*, eingemauert in der Kirche des Ortes, schließen: CIL III 5899; DIETZ 2006, 34–36 Taf. 3, 1.



Abb. 103. Walheim, Museum Römerhaus. Archäologisches Landmuseum Baden-Württemberg. Fragment einer Statue der Victoria im Typus der Victoria von Brescia aus römischem Brunnen in Walheim, *Anhang 2.29*.



Abb. 104. Osterburken, Römermuseum. Statue der Victoria im Typus der Victoria von Brescia aus dem Heiligtum am Odenwald-Limes „In der Schneidershecke“, *Anhang 2.26*.

Neckar-Odenwald-Kreis am Vorderen Limes, kündigt eine Inschrift von der Wiederherstellung einer *aedes cum signis* des Mars Militaris und der Victoria Victrix, wobei es sich hier um einen Schrein mit zwei Statuen gehandelt haben dürfte³⁵⁴. In Ladenburg lässt die Inschrift eines fragmentierten Weihaltars ein solches Heiligtum vermuten (Kat. 2.30, *Abb. 105*). Mars und Victoria gehören in diesem Kontext zu den römischen Staatsgöttern, die gemeinsam Kaiser und Reich den Sieg über die Barbaren verleihen, sind nicht ‚interpretatio Romana‘ einheimischer Gottheiten³⁵⁵. Nicht belegt ist freilich, dass die

³⁵⁴ Walldürn, Rathaus. Oberteil einer Statuenbasis mit Weihung für Wiederaufbau von *aedes* und *signa* für Mars Militaris und Victoria Victrix. FINKE 1927, 65 f. Nr. 200; LOBÜSCHER 2002, 146 Nr. 105. – Ein Altar für Mars und Victoria ist am Schloss Walldürn eingemauert: CIL XIII 6593. – Ein größeres Votiv für Mars und Victoria stiftete ein *cornicularius* der *cohors I Flavia Damascenorum* des Kastells Friedberg. Wetterau Museum Friedberg:

CIL XIII 7395; MATTERN 2001, 134 f. Nr. 294 Taf. 108.

³⁵⁵ In diesem Sinne sind die Darstellungen von Victoria (allerdings in anderer Ikonographie) und Mars auf den Nebenseiten des sog. Augsburger Siegesaltars im Römischen Museum Augsburg zu verstehen. Zu diesem BAKKER 1993; BAKKER 1996; BAKKER 2005 (weitere Lit.); BAKKER 2006; KEMKES / SCHEUERBRANDT / WILLBURGER 2006, 248 Abb. 226; 297.



Abb. 105. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Fragment eines Votivaltars für Mars und Victoria aus Ladenburg, teilergänzt, Kat. 2.30.

Victoria-Kultbilder der genannten Heiligtümer im Typus Brescia gestaltet waren. So folgt die Statue der Göttin eines Heiligtums des Mars und der Victoria unweit des raetischen Auxiliarkastells *Abusina*–Eining, Stadt Neustadt a. d. Donau, Lkr. Kelheim in stark reduzierter Ausprägung dem Typus der auf den *globus* herabschwebenden Siegesgöttin mit Kranz und Palmzweig in den Händen³⁵⁶.

Alternativ ist zu überlegen, ob der Bildtypus Brescia der Victoria mit dem Programm eines provinziellen Staatsdenkmals in die *Germania superior* z. B. nach Mainz gelangt ist? Hierauf deutet der Hauptsockel der von den *vicani salutare*s gestifteten Säule für I.O.M. und Iuno Regina in Mainz hin, der mit den Reliefs von Iuno, Apollo und eben der Victoria im Typus Brescia geschmückt ist (*Anhang 2.1, Abb. 69*). Er ist in flavischer Zeit entstanden, in einer Epoche mithin, in der die Münzprägung der Kaiser Vespasian und Domitian die Siege über Judaea bzw. die Germanen mittels dieses Victoria-Typus feiert³⁵⁷. Karl Lehmann-Hartleben hat darauf hingewiesen, dass Domitian in Rom ein aufwändiges Siegesdenkmal errichten ließ und vermutet, dass zu diesem auch eine Victoriastatue im Typus

³⁵⁶ Statuen aus dem Heiligtum auf dem Weinberg bei Eining, Archäologische Staatssammlung München. GAMER / RÜSCH 1973, 110f. Nr. 479–480 Taf. 137; STOLL 1992, 2, 301f.; NOELKE 2012, 485–487 Nr. 33 (Lit.). – Zu Darstellungen der Victoria auf dem *globus*: HÖLSCHER 1967, 34–41.

³⁵⁷ Hauptsockel mit Götterreliefs im Landesmuseum Mainz. Siehe S. 299 *Anm. 446*. – HÖLSCHER

1967, 126 Taf. 11,8; KOUSSER 2008, 68–70 Abb. 36–37. – Darstellungen der Victoria im Typus Brescia setzen bereits auf Münzprägungen des Kaisers Claudius ein und werden noch auf Prägungen des Trajan, der antoninischen Kaiser und darüberhinaus eingesetzt: LEHMANN-HARTLEBEN 1923/24, 189–191; WEGNER 1931, 66–68 Abb. 3; HÖLSCHER 1967, 125 Taf. 11,9–10. Siehe S. 233.

Brescia gehört hat³⁵⁸. Wie dem auch sei: In Mainz, der Basis des Chatten-Krieges des Kaisers in den Jahren 83/84 n. Chr., dürfte eine Victoriastatue in diesem Typus zur Feier des Germanen-Sieges Domitians errichtet worden sein. Hierauf lässt der Mainzer Jupiter-säulen-Sockel flavischer Zeit schließen (*Anhang 2.1, Abb. 69*), auf dem Victoria auf ihrem Schild die Inschrift *Vict(oria) Au|g(usti)* aufbringt und so auf einen Sieg dieses Kaisers verweist. Die Widmung *Victoria Augusti* trägt auch der Schild der Victoria, die sekundär im Heiligtum am Odenwald-Limes zusammen mit Statuen der Salus und des Mars aufgestellt waren (siehe S. 274; *Anhang 2.26, Abb. 104*). Dass Mars und Victoria in Mainz gemeinsam verehrt wurden, belegt ein von dort stammender anikonischer Weihaltar aus der Zeit des Kaisers Commodus³⁵⁹. Aus dem Raum Bingen stammt ein spätantik zwecks Wiederverwendung umgearbeiteter Weihaltar, auf dessen Schmalseiten Victoria im Typus Brescia und Mars dargestellt sind (*Anhang 2.21*). Dem postulierten obergermanischen Kultbild oder Staatsdenkmal der Victoria dürfte die eigentümliche Entblößung des Oberkörpers bis zum Ansatz der Scham, die Drapierung des Mantelzipfels zwischen den Schenkeln, die erotisch aufgeladene Körperlichkeit eigen gewesen sein, die dann von der Votivplastik der *Germania superior* und ihren Gattungen aufgenommen worden ist (*Anhang 2.1–2.30*). Schon für das griechische Urbild des Typus, wohl das Kultbild des Aphrodite-Heiligtums auf Akrokorinth, überliefert in römischen Kopien des Typus der sog. Venus von Capua, war dieser besondere Liebreiz der Statue konstitutiv³⁶⁰. Er ist auch in kaiserlichen Münzprägungen, dem Victoriarelief der Marcussäule in Rom und dekorativen Statuen Victorias neben den verhüllten Versionen der Göttin tradiert worden³⁶¹. Der Typus ist also nicht in Obergermanien geschaffen, hier jedoch stets und häufig dargestellt worden. Die besondere Wertschätzung, welcher sich die Mars–Victoria-Gruppe in der *Germania superior* erfreute, äußert sich nicht nur in ihrer Rezeption in der Votivplastik – Säulensockel, Reliefs, Statuen – sondern sogar darin, dass sie auf den Schmalseiten der Grabstele des Giriso und der Bibulia in Obernburg am Main-Limes schon im zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts ihren

³⁵⁸ LEHMANN-Hartleben 1923/24. – Zu den von LEHMANN-HARTLEBEN a. a. O. als Teil des domitianischen Siegesdenkmals behandelten ‚Tropea des Domitian‘, den sog. Trofei di Mario auf dem Kapitolsplatz in Rom: Helbig II (1966) 10–13 Nr. 1165 (E. Simon). – Skeptisch gegenüber dieser These: TEDESCHI GRISANTI 1977, 67–69.

³⁵⁹ Wiederverwendet in der spätrömischen Stadtmauer. Landesmuseum Mainz. SCHILLINGER-HÄFELE 1977, 499 Nr. 83; FRENZ 1992, 70 f. Nr. 19 Taf. 19 (Lit.).

³⁶⁰ FURTWÄNGLER 1893, 628–646; LIPPOLD 1950, 204 Taf. 101,3; HÖLSCHER 1967, 123; ZANKER 1987, 200 f. Abb. 152–153 (Adaption der Aphrodite zur Victoria Romana); FUCHS 1993, 222 f. Abb. 240 f. (Zuschreibung der Aphroditestatue an Lysipp); MANDEL 2004, 472 Abb. 115a–b; KOUSSER 2006, 218 Abb. 65; KOUSSER 2008, 12–14; 20–28 Abb. 6–7. – Als eine Replik der Venus von Capua aus dem römischen Trier gilt ein außergewöhnlich beschädigter Marmortorso, die sog. Venus von St. Matthias in Trier, die spätestens

seit der Zeit um 1500 als heidnisches Idol durch Steinwürfe geschändet worden ist, heute im RLM Trier. ESPÉRANDIEU VI, 272 Nr. 5037; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 165 Nr. 333 Taf. 80 (mit der Lit.); KLÖCKNER 2012, 29–31 Abb. 1 f.; DEPPMEYER 2018; KURTZE 2019 (kritische Aufarbeitung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Überlieferung); KIERNAN 2020, 256 f. Abb. 6.8. In der *Augusta Treverorum* wird die Statue wie mehrere weitere marmorine Venusstatuen anderer Typen zur luxuriösen Ausstattung von privaten und öffentlichen Gebäuden gedient haben. BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 162–166 Nr. 327–332; 334–335 Taf. 79–81.

³⁶¹ Relief der Marcussäule siehe *Anm. 251*. – Spätantike Statue der Victoria im Ashmolean Museum Oxford. BONFANTE / CARTER 1987, 253 Abb. 11; KOUSSER 2008, 125 Abb. 61. – Statuette im RLM Trier siehe *Anm. 352*. – Sesterzen des Vespasian, Trajan, Lucius Verus HÖLSCHER 1967, 124 f. Taf. 11,8–10.



Abb. 106. Wiesloch, Städtisches Museum.
Weihrelief für den Genius des Mars Cincius Martius, Kat. 2.68.

Niederschlag gefunden hat (*Anhang 2.31*). Umso mehr verwundert es, dass die Mehrzahl der Säulensockel mit Darstellung der Victoria im Typus Brescia erst dem 3. Jahrhundert angehört (*Anhang 2.2–2.16*).

Was nun den ‚Socius‘ der Victoria, Mars, anbetrifft, der in diesem Kontext ohne Zweifel wie die Siegesgöttin als römischer Staatsgott verstanden wurde, so ist festzustellen, dass Mars auf Altären und Weihreliefs der *civitas* kaum vertreten ist. Doch ist das Fragment einer leicht unterlebensgroßen Panzerstatue aus Ladenburg von ausnehmend hoher Qualität mit einiger Wahrscheinlichkeit als Statue des Mars Ultor anzusprechen (Kat. 2.29). In der Votivplastik Ober- und Niedergermaniens, der *Belgica* und Raetiens ist Mars jedenfalls häufig durch Statuen präsent³⁶². Er wird, wie dargelegt wurde, auf zahlreichen obergermanischen ‚Viergöttersteinen‘, darunter Beispielen aus der benachbarten *civitas* der Nemeter, mit Victoria im Typus Brescia kombiniert (siehe *Anhang 2.2; 2.5–2.6; 2.10–2.11; 2.13–2.15*). Auf dem Weihaltar aus Bingen werden die Schmalseiten von den beiden Gottheiten eingenommen (*Anhang 2.21*). Zu betonen ist aber, dass Mars in Gallien, Britannien und in beiden germanischen Provinzen einschließlich der *civitas* der Neckar-Sueben, auch, wie vielfach bezeugt, in *interpretatio Romana* ursprünglich keltischer Götter angerufen worden

³⁶² NOELKE 2012, 478–488 Nr. 7–35.



Abb. 107. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Weihinschrift für Mars und Nemetona, wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, Kat. 2.3.

ist³⁶³. So sind im *vicus* von Wiesloch ein Umgangstempel des Mars und ein Weihrelief entdeckt worden. Auf dessen Frontseite ist der Genius des Mars Cenabetius bildlich dargestellt (Kat. 2.68, *Abb. 106*)³⁶⁴. Eine im spätantiken Kastell Altrip wiederverwendete aus Ladenburg oder dem Nemeter- bzw. Vangionengebiet verschleppte Inschrifttafel, die für Mars und die keltische Göttin Nemetona gemeinsam gesetzt worden ist, bezeugt ebenfalls den Kult eines einheimischen Mars und einer einheimischen Göttin, die in einigen Inschriften als Victoria Nemetona angesprochen wird (Kat. 2.3, *Abb. 107*)³⁶⁵.

Die Verehrung Apollos, der in der *civitas* lediglich auf zwei Säulensockeln wiedergegeben ist (Kat. 1.31; 1.39, *Abb. 41*), wird durch das Fragment eines Hochreliefs / einer Statue aus Neckarau bezeugt, das den Gott in dem bekannten Ruhegestus mit überkreuzten Beinen zeigt (Kat. 2.51, *Abb. 108*)³⁶⁶. Mit dieser Beinstellung erscheint der Gott auch auf einigen obergermanischen Jupitersäulen-Sockeln, darunter ein Mainzer ‚Viergötterstein‘, auf dem Apollo zudem die rechte Hand auf die Kalotte gelegt hat, ein weitverbreiteter

³⁶³ DREXEL 1922, 25–28; 32f.; LIMC II (1984) 559–580 s. v. Mars in den nordwestlichen Provinzen (Gallien, Germanien, Britannien) (G. BAUCHHENS); BIRLEY 1986, 28–31; BIRKHAN 1997, 636–642; 647–652; IRBY-MASSIE 1999, 142–144; 290–293 Nr. 467–474; BROUQUIER-REDDÉ u. a. 2006. – Inschriftliche Weihungen für Mars in Obergermanien LEUNISSEN 1985, 168–170; 189f. – Zur ‚interpretatio Romana‘ zuletzt WIEGELS 2016, 13f. mit Anm. 10; 27–29; FERLUT 2022, II, 776–784.

³⁶⁴ Zum Kult des Mars *Cenabetius*: WIEGELS 1992, 395 *Abb. 11 f.*; KLEIN 2003, 96–98. – Zum Heiligtum

HENSEN 1999, 84 *Abb. 4.*; HENSEN 2001, 19f. *Abb.*

³⁶⁵ Zum Kult von Mars und Nemetona DREXEL 1922, 27; KLEIN 2003; HAEUSSLER 2008, 200f. – Bronzetafel aus dem *vicus* vom Eisenberg in Eisenberg mit der Widmung an Mars Loucetius und Victoria Nemetona im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: KLEIN 2003, 95f.; KRECKEL / BERNHARD 2007, 208 Nr. 28.

³⁶⁶ Zur Ikonographie Apollos in den Nordwestprovinzen LIMC II (Zürich, München 1984) 446–464 s. v. Apollo in Gallien, Germanien, Britannien, Noricum (G. BAUCHHENS); GRIESBACH 2021, 520.



Abb. 108. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen.
Fragmentiertes Hochrelief / Votivstatue des Apollo
aus Mannheim-Neckarau, Kat. 2.51.

Ruhegestus³⁶⁷. Auf einem sog. Dreifigurenrelief aus Stettfeld hat Apollo in einem anderen Gestus den rechten Arm zum Kopf erhoben (Kat. 2.61, *Abb. 35*). Zwei trotz ihrer Fragmentierung eindrucksvolle Votivstatuen aus Walheim geben Apollo beim Spiel der Lyra wieder³⁶⁸, wie den Gott wohl auch der für die frühmittelalterliche Wiederverwendung zerteilte ‚Viergötterstein‘ aus Neckarau zeigte (Kat. 1.31, *Abb. 33*). Südlich der *civitas* der Neckar-Sueben in Neuenstadt am Kocher, Kr. Heilbronn, wurde der Gott in einem bedeutenden Heiligtum als Heilgott Apollo Grannus verehrt³⁶⁹, ein Kult keltischen Ursprungs, der auch sonst in Obergermanien, z. B. in Alzey³⁷⁰, im rætischen *vicus Phoebiana*-Faimingen, Lkr.

³⁶⁷ Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 367–369 Nr. 5873; BAUCHHENS 1976a, 24 f. *Abb. 36*; BAUCHHENS 1981, 168 Nr. 294; BAUCHHENS 1984b, 40 Nr. 31 Taf. 55. – ‚Viergötterstein‘ aus Godramstein in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, siehe *Anhang 2.11*. – ‚Viergötterstein‘ aus Maulbronn, Enzkreis, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Siehe S. 231 *Anm. 242*. – ‚Viergötterstein‘ aus Au a. Rhein, Kr. Rastatt, Badisches Landesmuseum Karlsruhe. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 225 f. Nr. 357; BAUCHHENS 1981, 93 Nr. 26 Taf. 5; WIEGELS 1996, 54 *Abb. 8*. – Zum Ruhegestus in der Tradition des Apollo Lykeios, wie ihn der oben genannte Mainzer ‚Viergötterstein‘ zeigt, SCHRÖDER 1989, 29–34 (ohne Besprechung des Stückes).

³⁶⁸ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. PLANCK 1983, 149 f. *Abb. 134*; PLANCK 1987, 50 *Abb. 37*. – PLANCK 1987, 62 f. *Abb. 50a–c*; PLANCK 1991, 56 f. *Abb. 80*; Ubi erat lupa Nr. 7929 (F. HARL / O. HARL). Die eine ca. dreiviertel lebensgroße Statue zeigt den Gott, der mit Bogen und Köcher ausgestattet und bis auf den von der linken Schulter lang herabfallenden Mantel entblößt ist, mit linkem Stand- und rechtem zur

Seite gesetztem Spielbein bereit zum Spiel mit dem Plektron in der angewinkelten Rechten. Hielt der Gott in der beschädigten Linken die Lyra? Eine Lyra ist freilich an der linken Seite der Figur als Stütze wiedergegeben. – Statuen des die Lyra spielenden stehenden Apollo sind auch aus Mainz überliefert: FRENZ 1992, 89–92 Nr. 50; 52–54 Taf. 42–44; 48–52.

³⁶⁹ KORTÜM 2007; KORTÜM 2009; KORTÜM 2010; KORTÜM / MEYER 2012; KORTÜM 2013; KORTÜM 2014; KORTÜM 2017, 226–233.

³⁷⁰ Bauinschrift aus Alzey im dortigen Museum: NESSELHAUF 1937, 78 Nr. 88; KÜNZL 1975, 28 f. Nr. 14 Taf. 30; LOBÜSCHER 2002, 147 Nr. 111 Taf. 20. – Straßburg, zerstört: CIL XIII 5315. – Altfund eines Weihaltars aus Neuenstadt im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart: CIL XIII 6462; HAUG / SIXT 1914, 554 f. Nr. 387 *Abb.* – Kapitell mit Weihinschrift aus Speyer, Historisches Museum der Pfalz, Speyer: NESSELHAUF 1937, 71 Nr. 71; KRIER 1981, 76 f. Nr. 2.1.4 *Abb. 20*. – Grand: AE 1937, 55. – Eine Liste der gesamten Weihungen für Apollo Grannus gibt WEISGERBER 1975, 119–121. – Zu Grannus auch: BIRKHAN 1997, 620 f.; HAINZMANN 2016.

Dillingen³⁷¹, in Trier³⁷² sowie in Niedergermanien bezeugt ist³⁷³. Denkbar ist also, dass die Votive aus Neckarau und Walheim ebenfalls dem Apollo Grannus galten. Seit langem gehört es zu den Erkenntnissen der Forschung, dass zur Wiedergabe von Gottheiten mit einheimischen Ursprüngen die traditionellen griechisch-römischen Ikonographien eingesetzt wurden und zu den Kriterien der Bestimmung neben den Epitheta die Fund- und Darstellungskontexte gehören³⁷⁴.

Sicher zu den einheimischen Gottheiten zählt Diana Abnoba, deren Verehrung in der *civitas* durch den Fund einer fragmentierten Weihinschrift in Stettfeld belegt ist (Kat. 2.63)³⁷⁵. Die Reste zweier im Thermenbezirk von Badenweiler gefundener Basen überliefern Statuen der Diana Abnoba. Daneben finden sich im südlichen Obergermanien Votive, die nur Abnoba nennen, der, worauf Bauchhensß aufmerksam gemacht hat, heilende Kraft der Quellen zugeschrieben wurde³⁷⁶. Von dieser einheimischen Göttin zu trennen ist die mehrmals auf den Sockeln von Jupitersäulen Obergermaniens, etwa in Gesellschaft ihres Bruders Apollo auftretende italische Diana, wie dies beim Sockel aus Sinsheim (Kat. 1.39, *Abb. 41*) und beim ‚Dreigötterstein‘ des Monumentes aus Hausen a. d. Zaber der Fall ist (siehe S. 211 mit *Anm. 191, Abb. 51a–d*).

Genien, diese für die römische Religiosität eigentümlichen Wesen, fehlen bislang auf den Jupitersäulen der *civitas* und kommen auch generell auf den Sockeln der Gattung selten vor³⁷⁷. Sie sind hingegen durch Votivstatuen und einen Weihaltar im Gebiet der *Nicrenses* vertreten (Kat. 2.22, *Abb. 109*; 2.23 [?]; 2.21, *Abb. 110*). Zahlreich sind Statuen des stehenden jugendlichen Genius, geschmückt mit einem Kranz, angetan mit Mantel und Stiefeln, den Oberkörper entblößt, in der angewinkelten Linken das Füllhorn, mit der Patera in der gesenkten Rechten opfernd, zudem aus Ober- und Niedergermanien überliefert³⁷⁸. Als Beispiele aus der Nachbarschaft der *civitas* seien Statuen aus Osterburken,

³⁷¹ EINGARTNER / ESCHBAUMER / WEBER 1993.

³⁷² Statuensockel aus Trier im RLM Trier: CIL XIII 3635; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 12 Nr. 17 Taf. 6 (L. Schwinden).

³⁷³ Weihaltar aus Erftstadt-Erp, Rhein-Erft-Kreis, verschollen: CIL XIII 7975; NOELKE / HANEL / PAULY 2021, 183; 258 f. Kat. 9 (Lit.). – Ein bedeutendes Heiligtum des Gottes dürfte sich in Aachen befunden haben: HORN 1987, 275; 325 f.; SCHAUB 2013, 135; 186. – Zur Frage des antiken Ursprungs des Ortsnamens *Aquae Granni* ENGELS 2013, 114–123. Siehe auch NOELKE / HANEL / PAULY 2021, 183 mit *Anm. 1156*. – Zu Apollo Grannus allgemein DREXEL 1922, 29–31.

³⁷⁴ So betont DREXEL 1922, 59: „... dass sich hinter den römisch gewandeten Gottheiten in der Auffassung des einzelnen Dedikanten keltische oder germanische Vorstellungen ... verbergen“ können.

³⁷⁵ LIMC II (1984) 849–855 s. v. Diana in den nord-westlichen Provinzen, hier S. 854 f. (G. Bauchhensß). – Votive mit überlieferter Dedikation FERLUT 2022, II, 349–351. – Weihungen an Diana Abnoba in Obergermanien LEUNISSEN 1985, 166; 188; KOTTERBA 1996.

³⁷⁶ Statuenbasen aus Badenweiler: HEINZ 1981, *Abb. 1–4*; HEINZ 1982; WIEGELS 1982; KOTTERBA 1996, 6 f. *Abb. 2*; NUBER 2002, 83 f. *Abb. 59–60*; Ausstellungskat. Stuttgart 2005, 366 *Abb. 492* (G. SEITZ). – BAUCHHENSß 2010, 229–235; 238 f. mit Liste der Weihungen an Abnoba, Dea Abnoba, Diana Abnoba.

³⁷⁷ KUNCKEL 1974, 61–64. – Z. B. ‚Viergötterstein‘ aus Godramstein in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. ESPÉRANDIEU VIII, 21–23 Nr. 5918; KUNCKEL 1974, 108 Nr. C I, 71; BAUCHHENSß 1981, 52; 136 Nr. 188; NOELKE 2021a, 396–399 Nr. 65 (mit Verweis auf weitere obergermanische Sockel); hier *Anhang 2.11*.

³⁷⁸ KUNCKEL 1974, 137 mit Verbreitungskarte 2; STOLL 1992, 1, 207–211; MATTERN 2001, 18–22 (für den Bereich des obergermanischen Limes); SCHEUERMANN 2013, 171 f. Tab. 2.9 (für den Bereich Neckar-Äußerer Limes). – Zu den Geniusstatuen aus *Nida*–Heddernheim und Niederbieber siehe *Anm. 91*; 94. – Niedergermanien: Torso, wiederverwendet im Kastell Deutz im RGM Köln: BORGER / SEILER / MEIER-ARENDRIT 1977, 100–102 Nr. 35 *Abb.*; RISTOW 1980, 112 *Abb. 35*; CARROLL-SPILLECKE 1993, 442 Nr. 61. – Fragment



Abb. 109. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Votivstatue des thronenden Genius aus Ladenburg, Kat. 2.22.

Neckar-Odenwald-Kreis, Öhringen, Bietigheim und vor allem die qualitätvolle Plastik aus dem *vicus* von Bad Wimpfen im Tal, Lkr. Heilbronn genannt³⁷⁹. Die Ladenburger Geniusstatue gehört hingegen zu dem nur selten vorkommenden Typus des sitzenden Genius

vom Oberkörper einer Geniusstatue aus Kalkstein im RGM Köln, Inv.-Nr. 0,14, Rheinisches Bildarchiv Köln 185.387, Leica 4308/26. – Torso eines Genius im Stadtgeschichtlichen Museum Düsseldorf, vielleicht aus Neuss. NOELKE 1989, 21 Abb. 12; 31 Nr. 31. – Unvollendete Statue wohl eines Genius aus dem Bonner Legionslager im RLM Bonn: Bonner Jahrb. 146, 1941, 371 Taf. 46,2; NOELKE 2006b, 99 Abb. 7. – Weihaltäre mit Darstellung eines Genius aus Kreuzweingarten, Kr. Euskirchen im RLM Bonn: LEHNER 1918, 95 Nr. 196; ESPÉRANDIEU VIII, 285 f. Nr. 6338; KUNCKEL 1974, 104 Nr. C I 36 Taf. 73; NOELKE 2011, 566 Nr. 3.14. – Lehner 1918, 213 Nr. 561; NOELKE 2011, 566 Nr. 3.15 (?). – Relief aus Remagen im Römischen Museum Remagen: LEHNER 1918, 93 Nr. 193 (Abguss im RLM Bonn); ESPÉRANDIEU VIII, 282 Nr. 6334; KUNCKEL 1974, 109 Nr. C I 84; KLEEMANN 1994, 11 Abb. 7. –

Weihaltar, wiederverwendet im fränkischen Gräberfeld von Alt-Inden, Grabung B. Paffgen 2004, in der Außenstelle Titz des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland. – ‚Dreigötterstein‘ aus Köln im RLM Bonn: siehe S. 245 *Anm.* 278.
³⁷⁹ Osterburken, Römermuseum Osterburken. SCHALLMAYER 1990, 143 Nr. 156 Abb.; KEMKES / WILLBURGER 2004, 63 Abb. 62. – Öhringen, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. HAUG / SIXT 1914, 620 Nr. 436; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 428 Nr. 678; NESSELHAUF / STROCKA 1967, 126 f. Taf. 35,3 (V. M. Strocka); KUNCKEL 1974, 111 Nr. C I 112. – Bietigheim, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Siehe *Anm.* 96. – Bad Wimpfen i. T., Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. PIETSCH 1988, 69 Abb. 63; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 223 f. Abb. 67 f. (M. Pietsch). Gute Abb.: KEMKES 2005, 204 f. Abb. 236.



Abb. 110. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Votivaltar für den Genius Civitatis aus Ladenburg, Kat. 2.21.

(Kat. 2.22, *Abb. 109*)³⁸⁰. Seine Funktion, etwa als Genius der *civitas* oder des *vicus*, wird in der Weihinschrift aber nicht genannt³⁸¹. Die Verehrung des Genius civitatis ‚beurkundet‘ in Ladenburg ein Motiv, das unter den obergermanischen Altären durch seine Götterdarstellungen in ungewöhnlicher Anordnung herausragt (Kat. 2.21, *Abb. 110*). Leider sind Teile der Inschrift verloren gegangen, so dass die Namen der mitverehrten Gottheiten und des Stifters nicht überliefert sind. Im oberen Register des Altarschaftes erscheint mittig in architektonisch gefasster Nische der Hauptadressat des Motivs, der stehende mit einem Kranz geschmückte Genius mit Füllhorn in der Linken. Darunter ist in drei arkaturähnlich angeordneten Nischen jeweils eine stehende Göttin dargestellt. Wegen ihrer Dreizahl wurden diese von einigen Gelehrten als Matres/Matronae angesprochen³⁸², wogegen jedoch die Ikonographie der Dargestellten spricht. Für die alternativ vorgeschlagene Deutung auf die *Quadriviae* wäre die Darstellung von vier Göttinnen zu erwarten, wie dies auf dem Weihestein für diese Göttinnen aus dem Jahre 230 n. Chr. aus Stuttgart-Bad Cannstatt der Fall ist³⁸³. Zu vermuten ist daher, dass auf dem Ladenburger Altar die *Triviae* wiedergegeben sind, auch wenn diese in der Region inschriftlich kaum bezeugt sind³⁸⁴. – Dass aber auch die *Quadriviae* in der *civitas* der Neckar-Sueben verehrt wurden, belegt ein Altar des Grundtypus aus Stettfeld (Kat. 2.60, siehe *Abb. 134*). Da die Zeugnisse für die Wegegöttinnen vornehmlich aus den Nordwest- und den Donauprovinzen stammen, werden die Göttinnen zumeist den einheimischen Kulturen zugerechnet³⁸⁵.

Schließlich ist auf die Verehrung des Genius von Göttern hinzuweisen, die in der *civitas* immerhin durch den schon angesprochenen Altar für den Genius des Mars Cenabetius aus Wiesloch (Kat. 2.68, *Abb. 106*; siehe S. 279), den anikonischen Altar für den Genius des Apollo aus Lobenfeld, Gde. Lobach, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 2.76) und eine Statuenbasis in Mannheim für den Genius des Mercurius Alaunus (Kat. 2.50) belegt ist.

Mit der Besprechung der Zeugnisse der Wegegöttinnen ist zur Behandlung der im Gebiet der Neckar-Sueben verehrten Göttinnen mit einheimischen Wurzeln übergeleitet, die nicht zum Darstellungsrepertoire der Jupitersäulen gehören. Das gilt z. B. für die Matres, deren Kult in Ladenburg durch einen Altar des Grundtypus (Kat. 2.31, *Abb. 111*) sowie zwei Hochreliefs/Votivstatuen und wohl einem Weihrelief mit Darstellung einer thronenden Göttin nachgewiesen ist (Kat. 2.32, *Abb. 26*; 2.33, siehe *Abb. 132*; Kat. 2.34). Die eine Figur zeigt die Göttin mit zwei Kindern auf dem Schoß, links von ihr steht eine kleinfigurig gegebene Adorantin (Kat. 2.32). Beim anderen Ladenburger Motiv hält die

³⁸⁰ Typus des sitzenden Genius: Statue aus Lambaesis: KUNCKEL 1974, 106 Nr. CI 60 Taf. 79. – Statue in Lucera: KUNCKEL 1974, 107 Nr. CI 65 Taf. 80. – Statue des sitzenden Genius von der Saalburg im Saalburgmuseum: KUNCKEL 1974, 109 Nr. I 92; MATTERN 2001, 51 Nr. 37 Taf. 15.

³⁸¹ Weihungen an den *genius vici* oder an den *genius vicinarum* waren in der Region geläufig, z. B. CIL XIII 5967; 6433; 7336; 8838. SPICKERMANN 2003, 472 f.; 531. – Weihungen an den *genius vici* und den *genius vicinarum* in der *Gallia Belgica* KRIER 2016, 81–85.

³⁸² Z. B. IHM 1887, 89 f. Abb. 19; 133 Nr. 183; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 204 zu Nr. 327. Ausführliche Diskussion bei WIEGELS 2000, 33 f.

³⁸³ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Siehe *Anm. 117*.

³⁸⁴ Ein Altar des Jahres 221 n. Chr. aus Stuttgart-Bad Cannstatt im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart ist den *Biviae*, *Triviae* und *Quadriviae* geweiht: CIL XIII 6437; HAUG / SIXT 1914, 374 f. Nr. 251 Abb.; SCHALLMAYER 1990, 181 f. Nr. 202 Abb; MATTERN 1998, 613 Nr. 30. – Auf TS-Bilderschüsselchen der Zeit aus Rheinzabern werden alle drei Gruppen dieser Göttinnen dargestellt und namentlich genannt: SPRATER 1930, 44 Abb. 59; MATTERN 1998, 603 Abb. 3; 7–8; MATTERN 2011, 80 Abb. 2; 5; SCHMITZ 2014, 283 Abb. 3.

³⁸⁵ MATTERN 1998, 608–610. SCHMITZ 2014, 282–288 mit einer differenzierenden Analyse der regionalen Unterschiede der Kulte der Wegegöttinnen. – Zusammenstellung der Votive für die Wegegöttinnen insgesamt FERLUT 2011, 81–86.

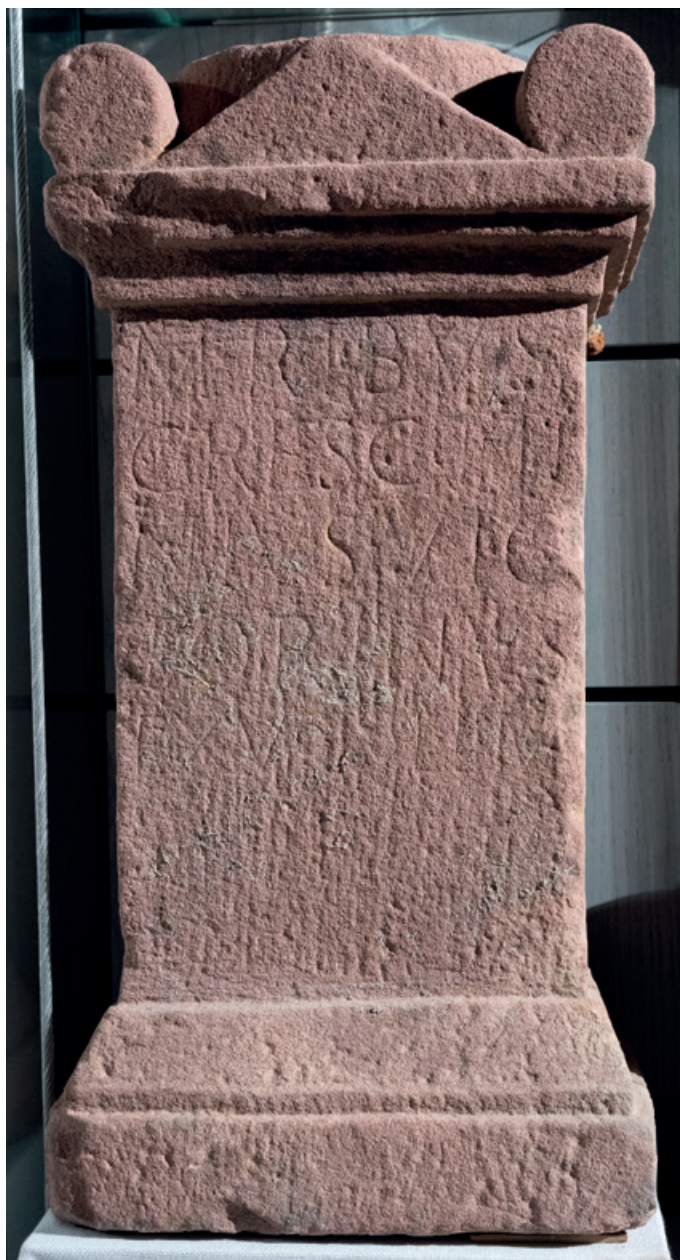


Abb. 111. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Votivaltar für die Matres aus Ladenburg, Kat. 2.31.

Göttin nur ein Kind auf dem Schoß (Kat. 2.33). Darstellungen einer thronenden Göttin mit Kind auf dem Schoß waren in der regionalen Koroplastik äußerst beliebt und wurden sowohl von zentralgallischen Werkstätten als auch von Ateliers im Mosel- und Mittelrheingebiet produziert³⁸⁶. Votive dieser Thematik in Stein sind in in der *Germania superior* zwar nicht häufig, doch durch Hochreliefs aus dem *vicus* des Kohortenkastells Mainhardt,

³⁸⁶ SCHAUERTE 1985, 24; 291–297 Taf. 91–93.

Kr. Schwäbisch-Hall am Vorderen Limes³⁸⁷, aus dem *vicus* von Bad Wimpfen im Tal in der südlich benachbarten *civitas* sowie weiteren obergermanischen Siedlungen belegt³⁸⁸. Sie unterscheiden sich deutlich von den bekannten Weihreliefs mit Triaden sitzender Göttinnen im östlichen Gallien, z. B. in *Augustudunum*–Autun, Beaune (Côte d’Or) und Nuits-Saint-Georges (Côte d’Or)³⁸⁹, auf denen die Göttin mit Kind zusammen mit zwei weiteren auf einer Bank Thronenden erscheint, die z. B. Opferschale, Füllhorn, Schriftrolle und Waage vorweisen.

Die Wiedergabe von Adoranten / Stiftern, wie sie die eine Ladenburger Skulptur auszeichnet (Kat. 2.32, *Abb. 26*), begegnet auch auf den angesprochenen Votiven aus Mainhardt und Bad Kreuznach sowie Weihungen für andere Gottheiten³⁹⁰.

Die in übergürtetem Gewand und schalartig umgelegtem Mantel gekleidete Göttin einer Sitzstatue aus einer der Villen von Schriesheim hält hingegen einen Korb mit Früchten auf dem Schoß (Kat. 2.53; *Abb. 112*). Ein Komplex von Votiven dieses Typus einzeln thronender Göttinnen mit Früchtekorb auf dem Schoß ist in Stuttgart-Bad Cannstatt zu Tage getreten, von denen sich bei zwei der Statuen die Dedikation an Herecura erhalten hat³⁹¹. Diese Göttin „der Toten und der Bringerin des Wohlstandes“, wie sie Friedrich

³⁸⁷ Museum Mainhardt. Zwei Weihreliefs mit Thronender und Kind auf dem Schoß. – Thronende mit Kind auf dem Schoß, flankiert wohl von zwei Stifterfiguren: Fundber. Schwaben NF 12, 1938–1951, 70 f. Taf. 15, 1–2 (O. PARET); BECK / PLANCK 1980, 73 f. *Abb. 55*; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 439 *Abb. 259* (H. Clauß); STOLL 1992, 2, 382 f. Nr. 1.3; Nr. 2; KEMKES / WILLBURGER 2004, 65 *Abb. 67*; SCHEUERMANN 2013, 45; 143, *Tab. 1.3*; 163, *Tab. 2.6*.

³⁸⁸ Hochreliefs / Statuen mit thronender Göttin und Kleinkind auf dem Schoß aus Wimpfen im Museum Bad Wimpfen: KOCH 1971, 20 f.; 70–73 Nr. 18–19 *Abb. 20 f.* – Weihrelief mit thronender Göttin, die ein Kind stillt, sowie Andorantem mit Opfergaben aus Bad Kreuznach in der dortigen Römerhalle: ESPÉRANDIEU VIII, 186 f. Nr. 6165; BOPPERT 2001, 88 f. Nr. 59 *Taf. 39*. – Hochrelief / Statue einer thronenden Göttin, die ein Wickelkind stillt, aus dem Mithraeum von Dieburg im Kreis- und Stadtmuseum Dieburg: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 170 Nr. 254; BEHN 1928, 35 f. Nr. 14 *Abb. 39*; MATTERN 2005, 160 f. Nr. 284 *Taf. 104*.

³⁸⁹ Autun, Musée Rolin. ESPÉRANDIEU III, 55 f. Nr. 1815–1816; 57 f. Nr. 1819; 61 Nr. 1827; 62 Nr. 1831; SCHAUERTE 1987, 94 Nr. 13–20. – Musée de Beaune. ESPÉRANDIEU III, 175 Nr. 2081; SCHAUERTE 1987, 95 Nr. 27. – Musée Archéologique de Dijon: THEVENOT 1951 *Taf. 2–3*; DEYTS 1976, Nr. 170–171 (mit Lit.); SCHAUERTE 1987, 99 Nr. 141–144; COULON 2004, 174 *Abb.* – Ferner Relief aus Vertault (Côte-d’Or) im Musée de Chatillon-sur-Seine: ESPÉRANDIEU IV,

336 Nr. 3377; SCHAUERTE 1987, 102 Nr. 210 *Taf. 17*; NERZIC 1989, 204 *Abb.*; DEYTS 1992, 64 *Abb.*; DEYTS 1998/99, 67 Nr. 29 (J.-L. Coudrot); COULON 2004, 67 *Abb.*; *Dossiers Arch.* 369, Mai/Juni 2015, 24 (G. COULON).

³⁹⁰ Weihreliefs aus Mainhardt und Bad Kreuznach, o. *Anm. 377*; 378. – Z. B. Statue einer thronenden Göttin mit Füllhorn (Fortuna?) aus Köln im RGM Köln mit Adorantin und Adorant: siehe o. *Anm. 351*. – Hochrelief einer Matronengöttin und stehender Adorantin aus Bonn im RLM Bonn: LEHNER 1918, 215 Nr. 566; ESPÉRANDIEU VIII, 234 Nr. 6247; NOELKE 2011, 546.

³⁹¹ Zu Herecura: DREXEL 1922, 36 f.; LIMCV (1990) 262–264 s. v. Herecura (G. BAUCHHENS); BIRKHAN 1997, 551; SPICKERMANN 2003, 457 f.; FILTZINGER 1980, 98 *Abb. 44*; 174 *Abb. AS24*; 219; Ferlut 2022, II, 431–433. – Votive im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart aus Stuttgart-Bad Cannstatt: CIL XIII 6439; HAUG / SIXT 1914, 392 Nr. 271 *Abb.*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 359 Nr. 562. Dedikation: *Herecurae signum*. – CIL XIII 6438; HAUG / SIXT 1914, 390 f. Nr. 270 *Abb.*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 360 Nr. 564; BAUCHHENS a. a. O. 263 *Abb.* Dedikation: *Herecurae*. – Statuen ohne erhaltene Inschrift aus Stuttgart-Bad Cannstatt: HAUG / SIXT 1914, 392 Nr. 273; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 358 f. Nr. 560. – HAUG / SIXT 1914, 393 Nr. 272 *Abb.*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 360 f. Nr. 565. – HAUG / SIXT 1914, 394 Nr. 274 *Abb.*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 363 Nr. 569; SCHEUERMANN 2013, 51 f.; 164 f., *Tab. 2.6*.



Abb. 112. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, nicht aufgefunden. Votivstatue einer Segensgöttin aus Schriesheim, Kat. 2.53 (Vorkriegsaufnahme).

Drexel charakterisiert hat, ist auch in *Sumelocenna*–Rottenburg, Kr. Tübingen verehrt worden, doch sind die hier entdeckten Weihungen anikonische Altäre³⁹². Von den Bad Cannstatter Votiven ist aber nicht abzuleiten, dass alle obergermanischen Darstellungen von einzeln thronenden Göttinnen, die ähnlich den Matronen in Manteltracht mit Früchtekorb auf dem Schoß wiedergegeben sind, wie z. B. die Statuen in Fundkomplexen von Hausen a. d. Zaber und Güglingen³⁹³, eine Figur aus Bad Kreuznach³⁹⁴ oder eben das

³⁹² *Sumelocenna*-Museum, Rottenburg. Weihaltäre des Grundtypus: CIL XIII 6360; HAUG / SIXT 1914, 237 Nr. 126 Abb.; HEILIGMANN 2003, 96 Nr. 5 Abb. 89. – CIL XIII 6363; HAUG / SIXT 1914, 235 f. Nr. 125 Abb.; HEILIGMANN 2003, 97 Nr. 6 Abb. 50. – CIL XIII 6359; HAUG / SIXT 1914, 234 Nr. 124; GAUBATZ-SATTLER 1999, 361 f.; 376 Nr. 32–34; 487 Taf. 111, 3–5; HEILIGMANN 2003, 95 Nr. 4 Abb. 88; SCHEUERMANN 2013, 110; 164 Tab. 2.6.

³⁹³ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. KLUMBACH 1973, 22 f. Nr. 14–15 Taf. 30 (Deutung auf Herecura); FILTZINGER 1980, 126 Abb. H7; H8; BAUCHHENS in LIMC V (1990) 264 Abb. – Zu den Aediculae des Fundkomplexes NOELKE 1990,

106 Abb. 19a.b. – Fragmentierte Figuren von Thronenden mit Früchtekorb aus dem *vicus* von Güglingen, Zentralarchiv Rastatt als Leihgaben im Römermuseum Güglingen. DE GENNARO 2010, 191 Abb. 321; 193 Abb. 323. – Bei einem Neufund aus Öhringen, Westkastell im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv Rastatt wird von KORTÜM / KELLER / HÖGNER 2021, 179 Abb. 132 eine Deutung als Herecura erwogen.

³⁹⁴ Hochrelief / Statue, wiederverwendet im spätantiken Kastell von Bad Kreuznach, Römerhalle Bad Kreuznach. BOPPERS 2001, 87 f. Nr. 57 Taf. 39 („Muttergottheit“).

Votiv aus Schriesheim, generell als Herecura zu deuten sind. Ein Weihrelief aus Stettfeld von allerdings minderer Qualität ist anzuschließen (Kat. 2.59). Als sicher kann gelten, dass die Denkmäler allgemein als Segensgöttinnen anzusprechen sind³⁹⁵.

Eng verbunden mit den Matres ist die Verehrung der Suleviae, denen in Ladenburg ein *decurio alae I Cannanefatium* ein Votiv, wohl einen Altar, gesetzt hat, die bislang einzig überlieferte Weihung eines im Auxiliarkastell von Ladenburg stationierten Militärs (Kat. 2.43, Abb. 12). Diese Segensgöttinnen wurden von Soldaten wie von Zivilisten vornehmlich in Britannien, im östlichen Gallien, in beiden germanischen Provinzen sowie von Soldaten in Rom, insbesondere von solchen germanischer Herkunft, verehrt³⁹⁶. Auf einem Bonner Altar des Grundtypus werden sie zusammen mit den Matres angerufen³⁹⁷. Ein Altar, der im Jahre 160 n. Chr. in Rom von einem Legionscenturio den Suleviae und den Campestris errichtet worden ist, stellt die Göttinnen im Typus der rheinischen Matres/Matronae dar³⁹⁸. In den Nachbar-*civitates* der Neckar-Sueben sind die Suleviae nicht sicher bezeugt³⁹⁹.

Wie in zahlreichen Siedlungen der *Germania superior* zivilen wie militärischen Gepräges wurde in der *civitas* der Neckar-Sueben im städtischen wie im ländlichen Raum Epona verehrt, deren Votive, wie oft, ohne Inschrift überliefert sind (Kat. 2.17–2.19[?]; 2.64; 2.66; 2.67)⁴⁰⁰. Die mindestens zwei aus einem Ladenburger Heiligtum der Göttin stammenden kleinformatigen Weihreliefs (Kat. 2.17, Abb. 50; 2.18) sowie ein in einer *villa rustica* in Stettfeld gefundenes Votiv (Kat. 2.64) zeigen, wie zumeist, Epona in Frontalansicht gleichsam thronend im ‚Damensitz‘ auf dem Pferd, das im Passgang nach rechts gerichtet ist. Die Göttin hält auf dem Schoß einen Korb mit Früchten⁴⁰¹ bzw. eine Reitpeitsche (Kat. 2.18)⁴⁰². Ein Relief aus einer *villa rustica* in Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe stellt

³⁹⁵ BAUCHHENS in LIMC V (1990) 262–264 tendiert dazu, thronende obergermanische Göttinnen mit Fruchtekorb generell auf Herecura zu deuten. Liste S. 264. – Ein Hochrelief / Statue aus Rübgarten, Gde. Pliezhausen, Lkr. Reutlingen im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart: HAUG / SIXT 1914, 330f. Nr. 207 Abb.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 398 Nr. 634; BAUCHHENS a. a. O. 264 Nr. 8 Abb; SCHAUERTE 1987, 100 Nr. 156 wird von ESPÉRANDIEU a. a. O. gedeutet: „Déesse mère ou Herecura“. – Statue aus Hedernheim im Stadtmuseum Wiesbaden, in der Rechten Schale mit Opfergaben. ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 70f. Nr. 114 („probablement une Déesse mère“); SCHAUERTE 1987, 97 Nr. 71; HULD-ZETSCHKE 1994, 157 Abb. 53.

³⁹⁶ RE IV,1 (1931) 725–727 s. v. Suleviae (F. M. HEICHELHEIM); GUTENBRUNNER 1936, 195–199; 226–228 Nr. 1–36; SPEIDEL 1994, 32; BIRKHAN 1997, 581f.; 624; WIEGELS 2000, 178 mit Anm. 120; FERLUT 2022, II, 792–795.

³⁹⁷ Aus dem *vicus* von Bonn im RLM Bonn. BEYER 2010, 117f. Abb. 3.

³⁹⁸ Verschollen. CIL VI 768; RE IV,1 (1931) 725 Nr. 13 (F. M. HEICHELHEIM); GUTENBRUNNER

1936, 196; 226f. Nr. 16; SCHRAUDOLPH 1993, 62f.; 77; 244 Nr. L197 Taf. 47; SPEIDEL 1994, 65 Nr. 33; BIRKHAN 1997, 581f.; NOELKE 2011, 527. – SPEIDEL a. a. O. vermutet, dass sowohl die Suleviae wie die Campestris dargestellt sind.

³⁹⁹ Strittig ist, ob ein Weihaltar für die *Dea Sul* aus Alzey im Landesmuseum Mainz auf die Suleviae oder auf die britannische Göttin Sul zu beziehen ist: CIL XIII 6266; RE IV,1 (1931) 724 (F. M. HEICHELHEIM); KÜNZL 1975, 46f. Nr. 57 Taf. 52; WIEGELS 2000, 217 Anm. 120.

⁴⁰⁰ Zu Epona: EUSKIRCHEN 1993 mit der Literatur. Zur Verbreitung von Epona: EUSKIRCHEN 1993, 694–698. – Epona-Denkmäler aus Baden-Württemberg: FELLENDORF-BÖRNER 1985. – Zu Eponaweihungen aus der *civitas* der Treverer MARTINI 2013, 145–147; 370–384 Nr. 1–53; 384 Nr. 1–5 (?); Karten 5–6. – Zu Epona auf Trierer TS-Schüsseln: EBERMANN 2014. – Eponaweihungen mit erhaltener Dedikation FERLUT 2022, II, 398–400.

⁴⁰¹ EUSKIRCHEN 1993, 638–644 Abb. 10–14: „Typ I, Variante 5“.

⁴⁰² EUSKIRCHEN 1993, 649 Abb. 17,2: „Typ I, Variante 9“.

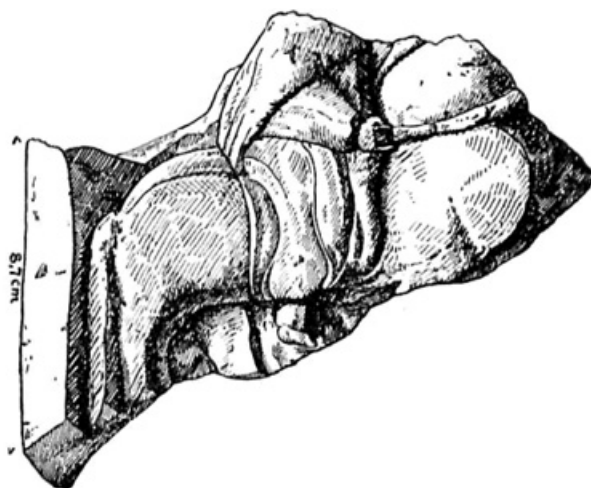


Abb. 113. Früher wohl im Städtischen Museum Bruchsal.
Fragment eines Weihreliefs für Epona aus Ubstadt-Weiher,
Kat. 2.66 (Zeichnung nach WAGNER 1911).

die Göttin hingegen, wie im östlichen Gallien verbreitet, im Reitersitz dar (Kat. 2.66, Abb. 113)⁴⁰³. Doch sind nicht alle Darstellungsvarianten der Epona, die Marion Euskirchen unterschieden hat, für die *civitas* belegt. Besonders anspruchsvolle Reliefs wie das aus Beihingen, Gde. Freiberg, Kr. Ludwigsburg mit der Selbstdarstellung des stiftenden Fuhrmanns und seiner Opferhandlung sind im Gebiet der Neckar-Sueben nicht zu verzeichnen⁴⁰⁴.

In der Votivplastik der *civitas* ist also ein ansehnliches Spektrum der verschiedenen einheimischen Gottheiten bezeugt, das weder in das Programm der Jupitersäulen bei den Neckar-Sueben noch in das der Gattung insgesamt aufgenommen worden ist. Das gilt ferner für die sog. orientalischen Kulte. Auch die Anathemata, deren Schäfte mit Weinrankendekor verziert sind, stehen nicht mit ihnen in Verbindung (siehe S. 243–245), obgleich eine Säule aus einem Mithraeum in Neuenheim stammt (Kat. 1.9, Abb. 76). Dieser eindeutige Befund ist nicht etwa mit den Zufällen unserer allerdings sehr lückenhaften Überlieferung zu erklären, sondern wird durch fehlende religiöse Bezüge bedingt sein.

Hier zeigt sich ein tiefgreifender Unterschied zu dem bekannten Votivpfeiler, den die *nautae Parisiaci* dem *Iovi Optumo Maxsumo (sic)* zu Ehren des Kaisers Tiberius öffentlich (*publice*) in *Lutetia*–Paris aufstellen ließen⁴⁰⁵. Das aus Kalkstein geschaffene Monument

⁴⁰³ EUSKIRCHEN 1993, 656–659 Abb. 21 f.: „Typ III“.

⁴⁰⁴ Relief aus Beihingen im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. HAUG / SIXT 1914, 451 f. Nr. 320; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 258 Nr. 404; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 88–90 Nr. 6 Abb. 7; EUSKIRCHEN 1993, 665 Abb. 26; 805 Nr. 215; NOELKE 2011, 514 (Lit.).

⁴⁰⁵ Paris, wiederverwendet in spätantiken Mauern eines Gebäudes von Lutetia, entdeckt bei Anlage

des Marienaltars im Chor der Kathedrale Notre Dame, 1711. Kalkstein aus den Brüchen bei St. Leu-d'Esserent (Oise), rekonstruierte H. 5,24 m ohne die nicht gefundene Basis und die nicht gefundene Bekrönung (J.-P. Adam); Paris, Musée National du Moyen Âge, Musée Cluny. HATT 1952; DUVAL 1960, 21–26; BAUCHHENS 1981, 35–38 (kritisch zur Zugehörigkeit der Blöcke zu einem Monument); NOELKE 1981, 313 f.; ADAM

von quadratischer Grundfläche ist auf allen vier Seiten mit Reliefs ausgestattet, die außer den römischen Staatsgöttern Mars / Venus, --- / Fortuna, --- / Merkur, Jupiter, Volcanus, Castor, Pollux die gallischen Götter Tarvos Tigaranus, Esus, Cernunnus, Smertius präsentieren. Anders als bei der zum Heile des Nero in Mainz errichteten Säule, auf der keine einheimischen Gottheiten erscheinen, legten die Mitglieder der Pariser Reedergilde Wert darauf, auch die in der *civitas* der *Parisiaci* verehrten einheimischen Götter für ihre (ökonomischen) Interessen günstig zu stimmen. Wohl der frühen Entstehungszeit des Votivs ist es geschuldet, dass den Gottheiten ihre Namen beigeschrieben sind, was bei den obergermanischen Jupitersäulen nur vereinzelt bei zwei wohl flavischen Hauptsockeln der Fall ist⁴⁰⁶.

Schließlich bleiben die für Obergermanien eigentümlichen Weihreliefs zu behandeln, die drei mehr oder weniger frontal nebeneinander stehende Gottheiten versammeln, die bereits erwähnten sog. Dreifigurenreliefs. Ein aus Stettfeld stammendes Exemplar dieser kleinformatigen, querrechteckigen, schlicht gerahmten Reliefs, deren Dedikationen wohl separat angebracht waren und verloren sind, zeigt im Zentrum Minerva, zu ihrer Rechten Apollo, zu ihrer Linken Merkur (Kat. 2.61, *Abb. 35*). Dieselbe Trias begegnet, stilistisch allerdings sehr unterschiedlich gestaltet, auf Reliefs aus anderen *civitates*, so im Straßburger Museum, in Öhringen und in Walheim⁴⁰⁷, wo zusätzlich in einem oberen Register die Büsten der sieben Wochengötter angebracht sind. Schon aus der Nachbarprovinz Raetien, aus dem *vicus* von Nassenfels, stammt ein weiteres Relief mit Darstellung

1984; LAVAGNE 1984; BLANCHARD 2015, 25–29; LAVAGNE 2019 (Forschungsgeschichte); HARL 2019 (Neuaufnahme nach der Reinigung; Neuinterpretation unter dem Aspekt der Handelswege und -interessen der nautae); KIERNAN 2020, 105–108 *Abb. 3.11; 3.12*; REDDÉ 2022, 240–242 *Abb. 133*
⁴⁰⁶ HARL 2019, 103–107 vertritt die Meinung, dass die Namen der Gottheiten auf dem Pariser Pfeiler für die Betrachter nicht sichtbar waren, nur zur Orientierung der Handwerker bei der Montage des Anathems dienten und nach seiner Fertigstellung durch die Fassung unsichtbar wurden. Siehe aber den ‚Viergötterstein‘ aus Saintes (Charente-Maritime)–*Mediolanum Santonum*. Musée Archéologique de Saintes mit den Beischriften *Hercu*||s, *M*||ars, *M*||rcurius, *Mi*[nerva]. ESPÉRANDIEU II, 262 f. Nr. 1323; NOUVEL ESPÉRANDIEU V, 2017, 25–28 Nr. 038 Taf. 29–33 sowie die obergermanischen Säulensockel mit Namensbeischriften der Gottheiten: Bad Kreuznach, Römerhalle ebendort: ‚Viergötterstein‘ mit den Inschriften *[Iu]no, Mercurius, Hercu*[l]es, *Fortuna*. BAUCHHENS 1981, 96 f. Nr. 39 Taf. 3,1–2; BOPPERS 2001, 50–52 Nr. 1 Taf. 1. – Aus Udenheim, Kr. Alzey-Worms, Landesmuseum Mainz. Fragment eines ‚Vier- oder Dreigöttersteins‘ mit der beschädigten Beischrift *Mercurius*: BAUCHHENS 1981, 236 Nr. 533; BAUCHHENS 1984b, 29 f. Nr. 19 Taf. 27.

⁴⁰⁷ Musée Archéologique, Straßburg. Es war strittig,

ob das Relief aus Louterbourg, Arro. Wissembourg (Bas-Rhin) oder aus Rheinzaubern stammt. ESPÉRANDIEU VII, 247 f. Nr. 5701; HATT 1964, Nr. 197 (mit zu später Datierung in die 1. H. des 4. Jhs.); LIMC II (1984) 446–464 s. v. Apollo in Gallien, Germanien, Britannien, Noricum hier S. 453 Nr. 565 Taf. 349 (G. BAUCHHENS); NERZIC 1989, 318 *Abb.* (Datierung wie Hatt); HUPE 1997, 92; 168 Nr. 92 Taf. 14,1 (mit korrekter Datierung in das 2. Viertel des 3. Jhs.); SCHNITZLER 2010, 121 *Abb.* (Datierung wie Hatt); KRIER 2019, 167 f. *Abb. 8*; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 562 f. Nr. 1515 Taf. 425 (aus Rheinzaubern). – Öhringen, Weygang-Museum. ESPÉRANDIEU XIV (R. Lantier) 79 Nr. 8596 Taf. 96; BAUCHHENS 1977, 60; HUPE 1997, 178 Nr. 125; KEMKES / WILLBURGER 2004, 69 f. *Abb. 73*; KEMKES 2005, 206 *Abb. 238*. – Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Museum Römerhaus Walheim. PLANCK 1991, 52 *Abb. 70*.

⁴⁰⁸ Archäologische Staatssammlung München. WAGNER 1926, 265 Nr. 64 *Abb. 88*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 446 f. Nr. 709; GAMER / RÜSCH 1973, 68 Nr. 233; BAUCHHENS 1977, 60; BAUCHHENS 1992, 543 Nr. 446; ESCHBAUMER 1986, *Abb. 1*; CZYSZ 1995, 273 *Abb. 66*; HUPE 1997, 102; KEMKES / WILLBURGER 2004, 69 f. *Abb. 76*.



Abb. 114. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Fragmentiertes Dreifigurenrelief mit den Reliefs von Minerva, Fortuna und Merkur aus Ladenburg, Kat. 2.46.

dieser Trias⁴⁰⁸. Die Mitte eines Ladenburger Dreifigurenreliefs nimmt hingegen Fortuna ein (Kat. 2.46, *Abb. 114*), die von denselben Gottheiten wie auf dem Stettfelder Votiv und seinen Verwandten flankiert wird: Minerva zu ihrer Rechten, Merkur zu ihrer Linken. Das Relief zeichnet sowohl die bildhauerische Qualität der Modellierung von Körper und Gewand, als auch seine anspruchsvollere Rahmung durch eine Arkatur aus. Dreifigurenreliefs aus Mainz⁴⁰⁹ und Worms⁴¹⁰ rücken dagegen Merkur in den Mittelpunkt, flankiert vom schmiedenden Vulcan und von Minerva bzw. von Minerva und von Vulcan am Amboss. Zwei Votive aus *Nida*–Heddernheim, beide um ein oberes Register mit den Büsten der Wochengötter erweitert, sind auf Vulcan fokussiert, sei es in Aktion schmiedend am Amboss⁴¹¹, sei es repräsentativ neben dem Amboss stehend⁴¹², flankiert jeweils von Minerva und Merkur.

⁴⁰⁹ Landesmuseum Mainz. ESPÉRANDIEU VII, 291 f. Nr. 5753; BROMMER 1973, 6 Nr. 19; 20; 23; 27; 35; 42; 47 Taf. 19; BAUCHHENS 1977, 60; FRENZ 1992, 100 f. Nr. 71 Taf. 66,1; HUPE 1997, 170 Nr. 97.

⁴¹⁰ Museum der Stadt Worms. ESPÉRANDIEU VIII, 97 Nr. 6019; BROMMER 1973, 10 Nr. 50; 20; 23; 27; 35; 42; 47 Taf. 45; BAUCHHENS 1977, 60; FRENZ 1992, 101; HUPE 1997, 193 Nr. 179; LIMC VIII (1997) 293–298 s. v. Volcanus in den Nordwestprovinzen, hier S. 296 Nr. 125 Abb. (G. BAUCHHENS); BOPPERT 1998, 66 f. Nr. 33 Taf. 35. – HAEUSSLER 2008, 193 interpretiert die Gottheiten des Wormser Reliefs und seine Verwandten als Glieder seines „local pantheon“.

⁴¹¹ Archäologisches Museum Frankfurt. ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 67 f. Nr. 98; BROMMER 1973,

4 f. Nr. 11; 19; 20; 23; 27; 28; 38; 42; 47 Taf. 11; BAUCHHENS 1977, 60; MEIER-ARENDT 1983, 73 Nr. 36; HUPE 1997, 155 f. Nr. 50 Abb. 9,1; LIMC VIII (1997) 293–298 s. v. Volcanus in den Nordwestprovinzen, hier S. 296 Nr. 124 (G. BAUCHHENS).

⁴¹² Wiesbaden, Stadtmuseum. ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 68 f. Nr. 99; BROMMER 1973, 10 Nr. 49; 20; 23; 27; 28; 38; 42; 47 Taf. 44; BAUCHHENS 1977, 60; LIMC II (1984) 559–580 s. v. Mars in den nordwestlichen Provinzen (Gallien, Germanien, Britannien), hier S. 564 Nr. 472 Abb. (G. BAUCHHENS); BAUCHHENS 1992, 543 Nr. 445 Abb.; HULD-ZETSCHKE 1994, 161 Abb. 67; HUPE 1997, 156 Nr. 52; KRIER 2019, 174 Abb. 18; *Ubi erat lupa* Nr. 7107 (F. HARL / O. HARL).

Die auf den Dreifigurenreliefs dargestellten Gottheiten Minerva und Merkur, im Zentrum oder als Mitverehrte erscheinend, gehören bekanntlich zur sog. Normalreihe der Sockel obergermanischer Jupitersäulen sowie zum Programm der Säulen- und Pfeilerreliefs in Niedergermanien. Vulcan, im Zentrum oder als Mitangesprochener auf den Dreifigurenreliefs vertreten, sowie Fortuna werden in beiden germanischen Provinzen auf den Reliefs der Jupitersäulen häufig wiedergegeben, nicht zuletzt auf den Hauptsockeln der Gattung in der *civitas* der Neckar-Sueben (siehe S. 231). Eine weitere Übereinstimmung mit den obergermanischen Jupitersäulen zeigt sich in der Darstellung der Wochengötter, die auf einigen Dreifigurenreliefs erscheinen und das bevorzugte Programm der Zwischensockel der Säulen bilden (siehe S. 236f).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ähnlich wie bei den Jupitersäulen das Spektrum der Votivaltäre, -reliefs und -statuen im Gebiet der Neckar-Sueben mit dem der anderen *civitates* der nördlichen und mittleren *Germania superior* weitgehend übereinstimmt, was auch für das Spektrum der verehrten Gottheiten selbst zutrifft. Allerdings sind Votivaltäre und -statuen für Jupiter sowie für Jupiter und Juno Regina in der *civitas Ulpia* im Vergleich zur übrigen Provinz deutlich unterrepräsentiert⁴¹³. Sie treten in der *civitas* gegenüber den hier dominierenden Jupitersäulen merklich zurück. Votive für Merkur folgen erst mit erheblichem Abstand auf die Jupiterweihungen, was sowohl für das Gebiet der Neckar-Sueben⁴¹⁴ als auch für die anderen obergermanischen *civitates* gilt⁴¹⁵. Noch deutlich geringer ist der Anteil der Epona-Votive an den Weihsteinen der *civitas* wie der Gesamtprovinz⁴¹⁶. Dem Gebiet der Neckar-Sueben wie der Gesamtprovinz ist schließlich das geringe Aufkommen an Zeugnissen der Mutter- und Segensgöttinnen gemein⁴¹⁷. In der *Germania superior* begegnet der aus der *Germania inferior* bekannte Typus der Dreiheit der thronenden Matronen in einheimischer Mantel- und Haubentracht mit Fruchtkorb auf dem Schoß nur vereinzelt, so in Mainz, in den *civitates* der Taunensier und der Nemeter sowie in der *civitas Port(...)*; im Gebiet der Neckar-Sueben ist

⁴¹³ Altäre Kat. 2.25; 2.26; 2.27 aus Ladenburg; 2.57 aus Stettfeld; Statuenbasis (?) Kat. 2.1 aus Altrip. Die Votive Kat. 2.27* und 2.28 für I.O.M. und Juno Regina aus Ladenburg sind so stark fragmentiert, dass ihre Bestimmung als Altäre oder Sockel nicht mehr möglich ist. – Dagegen inschriftliche Weihungen für I.O.M. sowie I.O.M. und Juno Regina in der *Germania superior* insgesamt LEUNISSEN 1985, 160–163; 180 Tab. 1; 184–186 (I.O.M.); 186f. (I.O.M. und Juno Regina). Hinzukommen die später gefundenen I.O.M. geweihten Beneficiariertäre von Osterburken: SCHALLMAYER 1990, 131–139 Nr. 145–152; 142–161 Nr. 155–176 und von Obernburg: STEIDL 2005, 85–87; STEIDL 2014, 417–430.

⁴¹⁴ Kat. 2.4–2.5; 2.7; 2.9–2.16; 2.35–2.39; 2.50; 2.52; 2.58; 2.65; 2.69.

⁴¹⁵ Zur Verehrung des Merkur in den Nordwestprovinzen RE XV,1 (1931) 975–1016 s. v. Mercurius (F. M. HEICHELHEIM); BAUCHHENS 1992; HUPE 1997, 54–56. – FLECKER 2021, 473–476. – Zur Verbreitung der Verehrung Merkurs im Bereich des

Neckar- und des Vorderen Limes SCHEUERMANN 2013, 82–84; 156–159; Tab. 2.4. – Inschriftliche Weihungen für Merkur in der *Germania superior* insgesamt LEUNISSEN 1985, 170–174; 180 Tab. 1; 190–193. – Hinzu kommen nach HUPE 1997 ca. 70 Reliefs und Statuen des Merkur aus der *Germania superior* (ohne die Funde in der *civitas*), deren Inschriften nicht erhalten sind. – Auch nach der Statistik von SPICKERMANN 2003, 379–383 war I.O.M. gemäß den Inschriften wie den „Bildzeugnissen“ „der meistverehrte Gott der obergermanischen Provinz“, „Mercurius steht – einschließlich seiner einheimischen Beinamen ... an zweiter Stelle“ in Bezug auf die Inschriften wie die „Bildzeugnisse“.

⁴¹⁶ Kat. 2.17–2.18; 2.19 (?); 2.64; 2.66–2.67. – Weihreliefs, -statuetten und -altäre der Epona in der *Germania superior* ohne die Funde in der *civitas* gemäß EUSKIRCHEN 1993 ca. 73 Exemplare. – SPICKERMANN 2003, 381 führt in seiner Statistik nur 46 „Bildzeugnisse“ an.

⁴¹⁷ Kat. 2.31–2.33; 2.34 (?); 2.53; 2.59.



Abb. 115. Rastatt, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv. Weihaltar für die Matronae Alhiahenae aus Neidenstein, Kat. 2.73.

er bislang nicht vertreten⁴¹⁸. Votive mit der Dedikation *Matronae* kommen in der Provinz ebenfalls nicht häufig vor, darunter Altäre der Grundform aus Mainz sowie aus Neidenstein, Rhein-Neckar-Kreis, der aus dem Grenzbereich von *civitas Alisinensis* und *Nicrensis* stammt (Kat. 2.73; Abb. 115)⁴¹⁹.

⁴¹⁸ Relief / Statue mit der Trias der thronenden Matronen aus Mainz im dortigen Landesmuseum: ESPÉRANDIEU XIV 55 Nr. 8516 Taf. 64f. (R. LANTIER); SCHAUERTE 1987, 99 Nr. 109; FRENZ 1992, 118f. Nr. 101 Taf. 85, 1–3. – Relief mit Trias der thronenden Matronen in Höchst-Mümling-Grumbach, eingemauert in der Friedhofskapelle: ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 154f. Nr. 233; SCHAUERTE 1987, 99 Nr. 126; MATTERN 2005, 177f. Nr. 328 Taf. 118; STEIDL 2008, 141f. Abb. 134. – Weihaltar aus Altenstadt, Wetteraukreis, Hessisches Landesmuseum Darmstadt. SCHAUERTE 1987, 94 Nr. 8; MATTERN 2001, 103f. Nr. 204 Taf. 81 (Deutung auf die drei Parcae). – Relief / Statue aus Nanzweiler, Lkr. Kusel im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: HILDENBRAND 1911, 30 Nr. 54 Taf. 2,9;

ESPÉRANDIEU VIII, 46 Nr. 5942; SPRATER 1930, 44 Abb. 60f.; SCHAUERTE 1987, 99 Nr. 132. – Beim Weihrelief aus Stuttgart-Zazenhausen im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart ist nur die mittlere Göttin thronend, die beiden flankierenden sind stehend dargestellt: HAUG / SIXT 1914, 420f. Abb.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 340f. Nr. 530; SCHAUERTE 1987, 72; 101 Nr. 177 Taf. 17,2; KEMKES / WILLBURGER 2004, 30f. Abb. 21; KEMKES 2005, 206 Abb. 237.

⁴¹⁹ Erste Zusammenstellung der Matronenweihungen Obergermaniens IHM 1887, 128–134 Nr. 157; 161–165; 168–169; 173; 181; 186; 190; 193. – Mainzer Altäre für die Matronae Domesticae, Ollogabicae, Aufaniae: FRENZ 1992, 119–121 Nr. 102–105 Taf. 86–87.

Dieser Befund steht in denkbar größtem Gegensatz zur Dominanz der Matronenweihungen in der *Germania inferior*, insbesondere in der *civitas* der Ubier⁴²⁰. Die Unterschiede in der religiösen Landschaft der beiden germanischen Provinzen betreffen nicht zuletzt die Verehrung der Epona, von der in Niedergermanien nur einige Terrakotten und vielleicht das Fragment eines Weihreliefs zeugen⁴²¹, während die Göttin in Obergermanien ja vielfach vertreten ist. Die gemeinsame Verehrung von Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina ist für Niedergermanien nicht überliefert. Die gravierenden Unterschiede zwischen Ober- und Niedergermanien in der Gestaltung der Jupitersäulen: Dominanz des Gigantenreiters bzw. des thronenden Jupiter, des Reliefsprogramms der Sockel, der Ausbildung der Kapitelle wurden bereits thematisiert. Dagegen hatte der Vergleich des religiösen Lebens in der *civitas* der Neckar-Sueben mit dem in den übrigen *civitates* des mittleren Germanien weitgehende Übereinstimmungen ergeben.

Die Stifter und ihre Monumente sowie deren Bezug zur Trias Capitolina

Die Stifter der beiden wohl erhaltenen Jupitergigantensäulen in Ladenburg (Kat. 1.17, *Abb. 116*; H. ca. 4,10 m) und in Heidelberg (Kat. 1.8, *Abb. 117*; H. ca. 4,40 m) begnügten sich mit relativ bescheidenen Formaten, was auch für die Auftraggeber der Anathemata in Butzbach⁴²², in Butterstadt⁴²³ sowie der neu gefundenen Jupitergigantensäule in Obernburg zutrifft⁴²⁴, um hier nur weitgehend vollständig erhaltene obergermanische Monumente zu nennen. Einige Votive sind etwas größer als sie bemessen wie z. B. die 1884 in einem Brunnen von Nida–Heddernheim entdeckte, im Jahre 240 n. Chr. von Angehörigen der Familie des C. Sedatius Stephanus erneuerte (*restituere*) Jupitergigantensäule (H. 4,96 m; *Abb. 4*)⁴²⁵ oder die Jupitergigantensäule aus Mosbach-Diedesheim (zu rekonstruierende H. ca. 4,80 m; *Abb. 78*)⁴²⁶. Es wurden in Obergermanien jedoch auch merklich kleinere Anathemata errichtet, zu denen u. a. die Schiersteiner Jupitergigantensäule (H. ca. 3,10 m; *Abb. 29*)⁴²⁷, die Mainzer Säule mit thronendem Jupiter (H. ca. 3,00 m; *Abb. 75*)⁴²⁸ sowie eine in einem Steinbrunnen des Dieburger *vicus* verlichte I.O.M. und Iuno Regina

⁴²⁰ HORN 1987; SPICKERMANN 2008, 61–77; 189–194; 201 f.; 207–209; 226 f.; 242–244; BILLER 2010; SPICKERMANN 2018, 599–601. G. Bauchhenß bereitet ein Corpus der Matronenweihungen vor. – Zu den Darstellungen der Trias der Matronen in Niedergermanien HORN 1987; BAUCHHENSS 2019, 115–117; A. Schmörlzer, Göttinnen der *Germania Inferior*. Neue archäologische Untersuchungen zur Ikonographie der Matronen. Diss. Univ. Graz 2020 <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/5483335?originalFilename=true> (letzter Zugriff: 25.04.2022) (im Druck für die Xantener Berichte Bd. 40).

⁴²¹ Terrakottastatuette aus Bonn im RLM Bonn: LEHNER 1924, 71 Taf. 15; MAGNEN / THEVENOT 1953, 47 Nr. 73 bis Taf. 14a; RISTOW 1980, 115 Abb. 40; EUSKIRCHEN 1993, 783 Nr. 136 Abb. 18,2. – Terrakottastatuette aus Bonn im RLM Bonn: EUSKIRCHEN 1993, 788 Nr. 155. – Terrakottastatuette aus Köln im RLM Bonn:

LEHNER 1924, 70 f.; EUSKIRCHEN 1993, 772 Nr. 101. – Terrakottastatuette ohne Fundort im RGM Köln: Ausstellungskat. Köln 1967, 306 Nr. E 161 (G. Ristow); LANGE 1994, 264 Serie 177 Taf. 20. – Fragment eines Weihreliefs aus der *colonia Ulpia Traiana*–Xanten im Römermuseum Xanten: ZELLE 2000, 61 Abb. 80; 114 (als reitende Epona ergänzt); SCHALLES 2008, 333 f.

⁴²² Hessisches Landesmuseum Darmstadt; siehe *Anm. 170*. Sandstein; H. ca. 4 m.

⁴²³ Vor der Kriegszerstörung Historisches Museum der Stadt Hanau; siehe *Anm. 171*. Sandstein; H. über 4 m.

⁴²⁴ München, Archäologische Staatssammlung. Sandstein; H. 3,95 m. Siehe *Anm. 143*.

⁴²⁵ Siehe *Anm. 6*.

⁴²⁶ Osterburken, Römermuseum; siehe *Anm. 84*.

⁴²⁷ Wiesbaden, Museum; siehe *Anm. 6*.

⁴²⁸ Mainz, Landesmuseum; siehe *Anm. 103*.

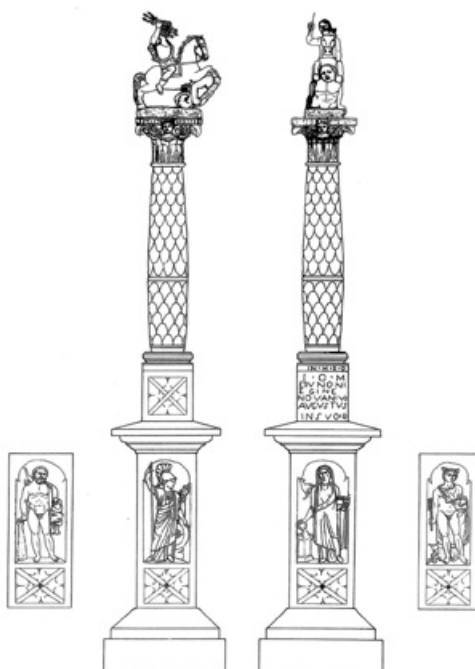


Abb. 116. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Jupitergigantensäule aus Ladenburg, Kat. 1.17 (zeichnerische Rekonstruktion von B. Heukemes).

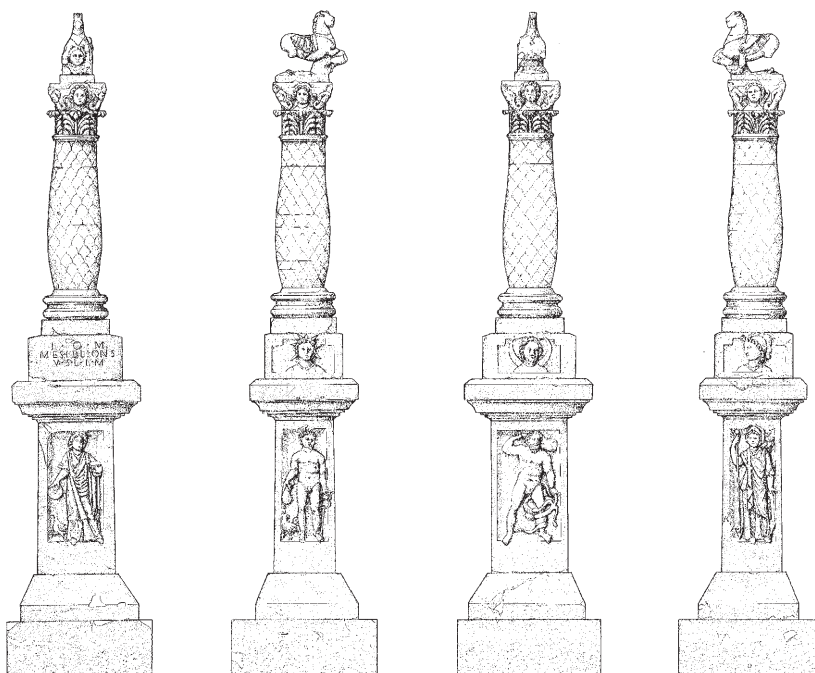


Abb. 117. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Jupitergigantensäule aus Heidelberg-Neuenheim, Kat. 1.8 (zeichnerische Rekonstruktion des Museums).

geweihte Säule gehören (Abb. 7)⁴²⁹. Anderen Stiftern war dagegen an deutlich größeren Monumenten gelegen, was etwa für die Votive aus Walheim (Abb. 118)⁴³⁰ und Hausen a. d. Zaber (Abb. 51) gilt⁴³¹. Entsprechendes ist im Gebiet der Neckar-Sueben für die freilich stark fragmentierte Säule aus Sinsheim-Steinsfurt (Kat. 1.37, Abb. 80)⁴³² und das Motiv aus Heidelberg anzunehmen, von dem sich nur der fast lebensgroße Jupiterkopf erhalten hat (Kat. 1.12, Abb. 19; siehe S. 179f.). Noch größere Höhen sind für die Säulen der *villae rusticae* Haselburg (Abb. 8) und Hechingen-Stein⁴³³ sowie die Säule mit Jupiter in der Biga aus dem *vicus* von Benningen zu errechnen (Abb. 56)⁴³⁴. Monumentales Format erreichten die Mainzer Säule *pro salute Neronis* (Abb. 11)⁴³⁵, ein Motiv in *Sumelocenna*–Rottenburg am Neckar⁴³⁶ und die Jupitergigantensäule aus Merten bei Sarrelouis, *Gallia Belgica*⁴³⁷.

Es war den Stiftern also angelegen, die Postierung der Jupiterstatue nicht auf einer üblichen *basis*, sondern hoch erhoben auf einer Säule (*columna*) (bzw. auf einem Pfeiler) vorzunehmen, dadurch ihr Prestige zu steigern und den Gott besonders günstig zu

⁴²⁹ Kreis- und Stadtmuseum Dieburg; Sandstein; H. noch 2,40 m (ohne die nicht gefundene bekrönende Statue). Siehe *Anm.* 237.

⁴³⁰ Walheim, Museum Römerhaus; siehe *Anm.* 276. Sandstein; zu ergänzende H. ca. 6,50 m.

⁴³¹ Stuttgart, Landesmuseum Württemberg; siehe *Anm.* 191. Sandstein; zu ergänzende H. ca. 7,35 m. – Für die Säule aus Mühlacker-Enzberg, hier *Anm.* 43 geht RABOLD 2000, 114 von etwa der gleichen Höhe aus.

⁴³² Der Säulendurchmesser von Kat. 1.37 beträgt am Kapitellansatz 0,495 m, an der Säule von Hausen a. d. Zaber 0,45 m, so dass mit einer H. von mehr als 8 m zu rechnen ist.

⁴³³ Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege Hessen. Im Informationszentrum des Archäologischen Parks „Römische Villa Haselburg“, bei Hummetroth: Dokumentation; Trommel der Schuppensäule; Abguss der Trommel *in situ*. HERRMANN 1986; MATTERN 2005, 17; 178–186 Nr. 329–366 Taf. 119–121; SCHALLMAYER 2018, 315f. Sandstein; Dm. der erhaltenen Trommel 0,545 m, so dass mit einer H. von ca. 10 m zu rechnen ist. – Hechingen-Stein: SCHMIDT-LAWRENZ 1999, siehe *Anm.* 45, geht bei der allerdings sehr fragmentierten Jupitersäule im Heiligen Bezirk der *villa rustica* von einer H. von über 10 m aus.

⁴³⁴ Siehe *Anm.* 209. KÜNZL 1977, 313 rechnet „mit einer Höhe von etwa 10 m“; ebenso KORTÜM 1995, 120; BAUCHHENS 1981, 102f. Nr. 66–69.

⁴³⁵ Landesmuseum Mainz, siehe *Anm.* 59; 88. Kalkstein sowie Bronze für die bekrönende Statue; H. ohne die Statue ca. 9,88 m; H. des Hauptsockels ca. 1,48 m.

⁴³⁶ ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein im *Sumelocenna*-

Museum, Rottenburg: HAUG / SIXT 1914, 245 f. Nr. 136; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 388 f. Nr. 613; BAUCHHENS 1981, 212 f. Nr. 449 Taf. 43,3–4 ist mit einer H. von 1,48 m zusammen mit dem Hauptsockel der neronischen Mainzer Säule einer der größten Säulensockel der *Germania superior*.

Unsicher ist, welche weiteren Steine der Fundstelle zum selben Monument gehören: HAUG / SIXT 1914, 246–248 Nr. 137; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 401–404 Nr. 641; BAUCHHENS 1981, 213 Nr. 450 Taf. 42,1–4 (‚Viergötterstein‘; Zugehörigkeit fraglich). – HAUG / SIXT 1914, 249 f. Nr. 138; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 384 f. Nr. 610; BAUCHHENS 1981, 213 Nr. 451 (Wochengötterstein). – Jupitergigantenreiter HAUG / SIXT 1914, 250 f. Nr. 139; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 383 f. Nr. 609; BAUCHHENS 1981, 212 Nr. 448. –

HEILIGMANN 2003, 90 Abb. 84f. gibt als Rekonstruktionshöhe 11,50 m an. GAUBATZ-SÄTTLER 1999, 359f.; 371 f. Nr. 2 Taf. 108; Nr. 5 Taf. 110; Nr. 10 Taf. 110 schätzt auf „eine Höhe von mindestens 8–9 m“. – Zur Frage der Aufstellungsplätze GAIRHOS 2008, 135f. Abb. 70. – KORTÜM 1995, 117 mit Abb. 61; 120 mit Abb. 62 gibt eine Übersicht der Größen von Haupt- und Zwischensockeln in Obergermanien und weist auf mehrere Säulen mit größeren Abmessungen aus Pforzheim hin.

⁴³⁷ Metz, Musées de Metz. La Cour d’Or. Siehe *Anm.* 6. Sandstein; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 305 vermutet eine Höhe zwischen 13 und 15 m. – Die von VOGT 1948 vorgeschlagene Rekonstruktion der Relieffragmente aus Zürich zu einer Jupitersäule von ca. 20 m Höhe ist kritisch zu sehen, siehe *Anm.* 33.

stimmen⁴³⁸. In den Dedikationen zweier Jupitersäulen in der *civitas* der Neckar-Sueben wird bekundet, dass sie *in suo*, also auf eigenem Grund und Boden des Stifters, errichtet worden sind (Kat. 1.5, *Abb. 63*; 1.17, *Abb. 116*). Die Formel, die auch im übrigen Obergermanien mehrmals für die Aufstellung von Jupitersäulen und anderen Votiven gewählt worden ist, wird neben der rechtlichen Regelung wohl auch den Stolz der Stifter zum Ausdruck gebracht haben⁴³⁹.

Als Zeichen der Wertschätzung, die die Jupitersäulen in ihrer Zeit als Weihgeschenke genossen haben, kann gelten, dass einige obergermanische Monumente, darunter die 1973 entdeckte Ladenburger Säule (Kat. 1.17), nach einer Beschädigung wiederhergestellt worden sind und dies in den Neu-Dedikationen ausdrücklich vermerkt worden ist (*renovavit, restituit* bzw. *restitu-erunt*) (*Abb. 119*). Diese Wiederherstellungen sind insbesondere in der Krisenzeit des zweiten Viertels des 3. Jahrhunderts vorgenommen worden, wie die 240 n. Chr. zum

⁴³⁸ Hierzu WOOLF 2001, 125–127.

⁴³⁹ Dedikationen von Jupitersäulen mit *in suo* in Auswahl: CIL XIII 7352; BAUCHHENS 1981, 124f. Nr. 143–146. – CIL XIII 7353; BAUCHHENS 1981, 126 Nr. 150–153 (Säulen aus Nida–Hedderheim, hier *Anm. 6*; 102). – FÄRBER 2019, 141–143 (‘Dreigötterstein’ aus Nida–Hedderheim, hier *Anm. 21*). – CIL XIII 11729; BAUCHHENS 1981, 154 Nr. 245 (Köngen). – CIL XIII 11813; BAUCHHENS 1981, 171 Nr. 302. – CIL XIII 6719; BAUCHHENS 1981, 180 Nr. 333. – CIL XIII 6718; BAUCHHENS 1981, 181f. Nr. 353 (sämtlich aus dem Mainzer Raum). – CIL XIII 7272; BAUCHHENS 1981, 183 Nr. 357/358. – CIL XIII 7268; BAUCHHENS 1981, 184 Nr. 360/361. – CIL XIII 7265; BAUCHHENS 1981, 184f. Nr. 362/363 (sämtlich aus Mainz–Kastel). – CIL XIII 7609; BAUCHHENS 1981, 244 Nr. 557–560 (Säule aus Schierstein, hier *Anm. 6*). – Wie ZIMMERMANN 2012 entgegen SPICKERMANN 2003, 329–332 nachweist, war die Formel keine Besonderheit der nördlichen *Germania superior* sondern reichsweit in Gebrauch.



Abb. 118. Walheim, Museum Römerhaus. Archäologisches Landmuseum Baden-Württemberg. Jupitersäule aus Walheim (Fotomontage nach FILTZINGER 1974).

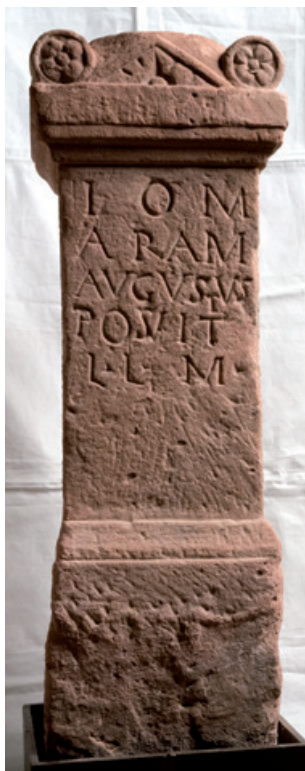


Abb. 119. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Stifteraltar mit der Inschrift zur Restituierung der Jupitergigantensäule Kat. 1.17 aus Ladenburg.

zweiten Male erneuerte Jupitergigantensäule von *Nida*–Heddernheim⁴⁴⁰, die 242 n. Chr. wieder hergerichtete Weihung aus Mainz-Kastel⁴⁴¹ sowie die in dieser Zeit erfolgte neue Weihung der Obernburger Jupitergigantensäule nahelegen⁴⁴². Möglicherweise sind solche Wiederherstellungen auch ausgeführt worden, ohne dass dies inschriftlich vermerkt worden ist⁴⁴³.

⁴⁴⁰ Archäologisches Museum Frankfurt siehe *Anm. 6*: *renovavit* und *restituunt*.

⁴⁴¹ ‚Dreigötterstein‘ mit angearbeitetem Zwischensockel aus Mainz-Kastel, siehe *Anm. 134*. – Ferner der stark fragmentierte Sockel einer Jupitersäule aus Mainz-Kastel im Landesmuseum Mainz: BAUCHHENS 1984b, 38 Nr. 28 Taf. 46; NOELKE 2006a, 358 Nr. 51; MATIJEVIĆ 2010.

⁴⁴² Archäologische Staatssammlung München. Siehe *Anm. 143*.

⁴⁴³ Die auf der Frontseite des Hauptsockels angebrachte Dedikation der Säule mit thronendem Götterpaar Jupiter / Juno aus *Nida*–Heddernheim, siehe

Anm. 102 steht, wie der Herausgeber des Fundes K. Woelcke beobachtet hat, auf Rasur, so dass er eine Restitution annimmt und Zwischensockel sowie bekrönende Gruppe wegen des unterschiedlichen Steinmaterials und Stils der Erneuerung zuschreibt: WOELCKE 1928, 20; 22; 26. – Bei der Säule aus Mosbach-Diedesheim, siehe *Anm. 84*, vermutet Schallmayer, dass die aus einem anderen Sandstein gearbeitete Gruppe des Jupitergigantenreiters von einer Erneuerung stammt, doch ist dieses Argument nicht zwingend, siehe S. 200 *Anm. 150*.

Lediglich von 13 Jupitersäulen der *civitas* der Neckar-Sueben sind die Stifter durch Weihinschriften überliefert⁴⁴⁴. Mit einer Ausnahme handelt es sich bei den Dedikanten um Angehörige der Zivilbevölkerung, um Einzelpersonen oder Ehepaare, Brüderpaare, Familien (Kat. 1.16: *fratres*, Abb. 30). In einem Fall, der allerdings unvollständig erhaltenen Weihung aus Gaiberg, Rhein-Neckar-Kreis (Kat. 1.7, Abb. 64), tritt eine einzelne Frau als Stifterin auf, was in der Gattung bislang sonst kaum belegt ist⁴⁴⁵. Eine Weihung aus Sinsheim-Steinsfurt ist von einem Kollektiv, der Gemeinschaft der Vicusbewohner (*vicani*), in Auftrag gegeben worden (Kat. 1.39, Abb. 41), wofür nur vereinzelte Parallelen im Verbreitungsgebiet der Gattung belegt sind: Drei Säulenvotive sind von den Bewohnern der Stadtviertel (*vici*) der Metropole Mainz gestiftet worden⁴⁴⁶. In der *Germania inferior* haben die *vicani Iuliacenses* ein besonders stattliches und qualitätvolles Monument errichten lassen⁴⁴⁷. Nur eine Jupitersäule im Gebiet der Neckar-Sueben ist von einem Militär in Auftrag gegeben worden, von einem *miles* der *legio VIII Augusta*, der als Beneficiarius in Heidelberg Dienst tat (Kat. 1.15, Abb. 5). Auch in der übrigen *Germania superior* sind Stiftungen von Jupitersäulen durch aktive Soldaten und Veteranen nicht eben häufig⁴⁴⁸; aus der *Germania inferior* stammt nur ein Beleg (Abb. 61)⁴⁴⁹. Entgegen der neulich von Audrey Ferlut vorgetragenen These handelt es sich bei den Jupitersäulen also nicht um einen „culte militaire“⁴⁵⁰. Entsprechend stammen relativ wenige Votive aus den *vici* von Militärlagern (siehe S. 160).

Angehörige der bürgerlichen Elite werden unter den Stiftern der Jupitersäulen im Gebiet der Neckar-Sueben – anders als bei den Votivstatuen – nicht genannt. Hingegen sind

⁴⁴⁴ Kat. 1.2; 1.5–1.8; 1.11; 1.13; 1.15–1.17; 1.27; 1.29; 1.39. – Zu den Stiftern der Jupitersäulen insgesamt WOOLF 2001, 121 f.

⁴⁴⁵ BAUCHHENS 1981, 44 mit Verweis auf den Jupiteraltar aus Oeschelbronn, Enzkreis. FINKE 1929a, 57 Nr. 180; BAUCHHENS 1981, 201 Nr. 414; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 458 f. (E. Schallmayer); PFAHL 1999, 90; RONKE 1999, 141 mit Anm. 72. – Zu den insgesamt nur wenigen Weihungen von Frauen in der *Gallia Belgica* und den beiden germanischen Provinzen FERLUT 2011, 319–323.

⁴⁴⁶ BAUCHHENS 1981, 45 f. Mainz, Landesmuseum, ‚Dreigötterstein‘ mit Dedikation der *vicani salutaris*: CIL XIII 6723; BAUCHHENS 1981, 167 Nr. 291; BAUCHHENS 1984b, 30–32 Nr. 20 Taf. 28–29; hier *Anhang 2.1*. – Mainz, Landesmuseum, ‚Viergötterstein‘ mit Dedikation der *vicani Mogontiacenses vici novi*: CIL XIII 6722; BAUCHHENS 1981, 167 f. Nr. 292 Taf. 33,1; BAUCHHENS 1984b, 32 f. Nr. 21 Taf. 30–33. – Das in Mainz-Kastel entdeckte Votiv aus dem Jahre 170 n. Chr. ist im Auftrage des *vicus novus Meloniorum* von zwei Stiftern errichtet worden: CIL XIII 7270; siehe *Anm.* 82.

⁴⁴⁷ Museum Zitadelle Jülich, ‚Dreigötterstein‘ der *vicani Iuliacenses*: Bonner Jahrb. 151, 1951, 307 f.

Abb. 46 Taf. 19 f. (E. NEUFFER); NOELKE 1981, 481 Nr. 186 Taf. 95; NOELKE 2010/11, 217; 286 Nr. 186; NOELKE 2021a, 413 f.

⁴⁴⁸ BAUCHHENS 1981, 46 führt für Obergermanien lediglich neun weitere Dedikationen von Soldaten auf, darunter die von einem *equus legionis* gestiftete Schiersteiner Jupitergigantensäule, o. *Anm.* 6, nennt dies aber dennoch „überraschend häufig“; NOELKE 2010/11, 250 *Anm.* 288. Hinzugekommen sind die Weihung eines Veteranen der *ala Indiana Antoniniana* in Echzell, siehe *Anm.* 62 sowie der Hedderheimer ‚Dreigötterstein‘ des Jahres 240 n. Chr., gestiftet von einem *veteranus*, siehe *Anm.* 21. – Nicht sicher ist, ob der Stifter der neugefundenen Obernburger Säule, siehe o. *Anm.* 143, ein *circitor*, zum Militär gehörte: REIS 2015, 85.

⁴⁴⁹ Die Jupitersäule aus Köln-Longerich im RGM Köln ist von einem Angehörigen der *legio XXX* gestiftet worden, siehe S. 222–224 mit *Anm.* 223.

⁴⁵⁰ FERLUT 2019. – Bereits STOLL 1992, 1, 211 stellte fest: „... die Gattung der Jupitergigantensäulen, ... bei denen Militärs als Dedikanten zur Seltenheit gehören“. – SCHEUERMANN 2013, 62–69 weist zurecht darauf hin, dass „militärische Dedikationen aus der gesamten obergermanischen Provinz gerade einmal 8%“ ausmachen.



Abb. 120. Bruchsal, Städtisches Museum. Votivaltar für Jupiter eines Kohorten-Veteranen aus Stettfeld, Kat. 2.57. – a) Rechte Nebenseite. – b) Frontseite. – c) Linke Nebenseite.

Dekurionen der *civitas Taunensium* und der *civitas Auderiensium* als Stifter von Jupitersäulen in Nida–Heddernheim überliefert⁴⁵¹.

Bei den Weihaltären, -reliefs und -statuen aus dem Gebiet der Neckar-Sueben – ca. 40 Inschriften sind ganz oder teilweise erhalten – treten Militärs stärker als Dedikanten in Erscheinung. Außer einem Beneficiarius (Kat. 2.2: Weihrelief für den Genius der Beneficiarius, *Abb. 21*) handelt es sich um den schon erwähnten *decurio alae* (Kat. 2.43: Suleviae, *Abb. 12*), den *centurio* einer Auxiliarkohorte (Kat. 2.70: Minerva und Herkules) sowie den Veteranen einer Auxiliarkohorte (Kat. 2.57: I.O.M., *Abb. 120*), die Weihaltäre gestiftet haben. Aus der Masse der zivilen Dedikanten ragen zwei *civitas*-Dekurionen mit ihren Stiftungen von Merkurstatuen (Kat. 2.9, *Abb. 97*; 2.14, *Abb. 95*) und ein Aedil, ebenfalls mit einer Merkur-Weihung (Kat. 2.5) hervor. Von besonderem kulturgeschichtlichem Interesse sind die Stifter von Schrein (*aedicula*) und Statue (*signum*) für Neptun, dürfte es sich bei ihnen doch um den zivilen Baumeister (*architectus*) der Neckarbrücke bei Heidelberg und seinen Mitstreiter (?) handeln (Kat. 2.6, *Abb. 96*)⁴⁵². Frauen als Alleinweihende sind immerhin durch drei Votive für Merkur, zwei Statuen und einen Altar, vertreten (Kat. 2.4; 2.7, *Abb. 94*; 2.16 [?]); auf zwei Altären werden sie als Mitweihende genannt (Kat. 2.60 für die *Quadruviae*, siehe *Abb. 134*; Kat. 2.76 für den Genius des Apollo). Einem Kollektiv, den *vicani* des *vicus Nediensis*, werden lediglich zwei Votive aus Spechbach, Rhein-Neckar-Kreis verdankt (Kat. 2.74; 2.75), wobei zumindest ersteres Merkur und Rosmerta gilt.

⁴⁵¹ Jupitergigantensäule aus Nida–Heddernheim, siehe o. *Anm. 6*: *Decurio* der *civitas Taunensium*. – Jupitersäule aus Nida–Heddernheim mit Statuengruppe von Jupiter und Juno, siehe o. *Anm. 102*: *Decurio* der *civitas Auderiensium*. – Sockelung aus Mainz-Kastel, siehe o. *Anm. 134*: *Duovir* der *civitas Taunensium*.

⁴⁵² Einem im Dienst des Militärs stehenden *architectus*

überliefern hingegen ein Mainzer Genius-Altar im Landesmuseum Mainz. CIL XIII 6680; ESPÉRANDIEU VIII, 206 Nr. 5783; ESPÉRANDIEU X, 62 Nr. 7348; FRENZ 1992, 80 Nr. 36 Taf. 33 (Lit.) sowie eine Bonner Soldatengrabstele im RLM Bonn: CIL XIII 8082; ESPÉRANDIEU VIII, 244f. Nr. 6264; BAUCHHENS 1978, 49f. Nr. 35 Taf. 35; FAUST 1998, 102 Nr. 33 Taf. 2,2.

Sein Herkunftsgebiet (*origo*) gibt keiner der Dedikanten von Jupitersäulen wie der übrigen Votive in der *civitas* an. Doch tragen mehrere Stifter Namen mit keltischen Wurzeln⁴⁵³. Die Weihenden oder schon ihre Familien dürften aus dem östlichen Gallien zugewandert und religiöse Präferenzen mitgebracht haben. Die Verbindungen zum östlichen Gallien haben in der starken keltischen Prägung der Kulte in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensiensis*, wie hier mehrfach herausgearbeitet, deutlichen Niederschlag gefunden⁴⁵⁴.

Trotz des gegenüber den anderen Gattungen der Votivplastik größeren materiellen Aufwandes waren die Jupitersäulen, wie schon vermerkt, zuallermeist Stiftungen von Einzelpersonen bzw. Familien, nicht von Personalverbänden oder Institutionen. Sockelung und Schäfte der Säulen / Pfeiler mit ihren beträchtlichen Reliefflächen boten reichlich Platz für die Artikulation religiöser Bedürfnisse der Stifter, auch solcher persönlicher Natur. Insbesondere die Zusammensetzung der wohl meisten obergermanischen Jupitersäulen aus Haupt- und sog. Zwischensockel mit ihrer Dispositionsmöglichkeit für Weihinschrift und Götterreliefs war die Voraussetzung für sowohl beeindruckende als auch religiös abgestimmte aussagefähige Bildprogramme. Für einige Hauptsockel, eingeschränkt auch für Zwischensockel, wurden einmalige oder nur selten gewählte Götterkonstellationen in Auftrag gegeben (siehe S. 233f.; 237f.). So ließen sich trotz eines hohen Maßes an Konformität der Gattung⁴⁵⁵ individuelle religiöse Vorstellungen ins Bild setzen. Bislang ein Einzelfall ist die Hedderheimer Jupitergigantensäule, auf deren Zwischensockel den einzelnen inschriftlich genannten Mitgliedern der Stephanier-Familie individuell Gottheiten im Relief zugeordnet sind (*Abb. 4*)⁴⁵⁶.

Andererseits fällt auf, dass Vulcan sowohl auf den Hauptsockeln in der *civitas* der Neckar-Sueben und auf denen in der mittleren und nördlichen *Germania superior* insgesamt als auch auf den Weihreliefs dieses Gebietes eine prominente Rolle spielte (z. B. *Abb. 30; 33; 41; 51; 66*)⁴⁵⁷. Angaben zu den Berufen der Stifter dieser Votive, etwa als Schmiede / Metallhandwerker, enthalten die Weihinschriften nicht – Berufe werden in ihnen generell kaum genannt, anders als der militärische oder soziale Status wurde ihnen keine besondere Bedeutung bei der Weihung zugemessen. Eine denkbare Erklärung für die Vulcan-Weihungen könnte sein, dass in ihnen allgemein eine stark von Handwerk und Handel geprägte gesellschaftliche Mentalität der Provinzbevölkerung zum Ausdruck kommt, zumal bei Votiven, die die Verbindung Vulcans mit Minerva und Merkur zeigen, also Gottheiten, von denen die Förderung von Gewerbe und Handel erhofft wurde⁴⁵⁸. Plausibler ist jedoch die These, dass Vulcan in römischer Tradition⁴⁵⁹ als Schützer vor

⁴⁵³ Gemäß KAKOSCHKE 2021: Kat. 1.2; Kat. 1.6; Kat. 1.7; Kat. 1.8; Kat. 1.11; Kat. 1.17. – Kat. 2.1; Kat. 2.4; Kat. 2.5; Kat. 2.9; Kat. 2.12; Kat. 2.14; Kat. 2.25; Kat. 2.31; Kat. 2.42; Kat. 2.76 – Zur Bevölkerungsstruktur von *Lopodunum*: WITSCHEL 2017a, 18 f.

⁴⁵⁴ Kat. 2.3; Kat. 2.14; Kat. 2.15; Kat. 2.17; Kat. 2.18; Kat. 2.19(?); Kat. 2.31; Kat. 2.32; Kat. 2.33; Kat. 2.34(?); Kat. 2.50; Kat. 2.52; Kat. 2.63; Kat. 2.64; Kat. 2.65; Kat. 2.66; Kat. 2.67; Kat. 2.68; Kat. 2.73; Kat. 2.74.

⁴⁵⁵ PICARD 1977, 110 f. spricht generell von einer „standardisation“ bei den Jupitergigantensäulen Obergermaniens im 2./3. Jh.

⁴⁵⁶ Zwischensockel der Säule im Archäologischen

Museum Frankfurt, siehe *Anm. 6*; BAUCHHENS 1981, 45: *Crescentina*: Victoria; *Maximus*: Mars; *Maximinus*: Genius; *Festa*: Fortuna; [*M*]aximina: Ceres (?); *Honorata*: Venus.

⁴⁵⁷ Siehe S. 231. – Zu Vulcan-Darstellungen auf niedergermanischen Sockeln, Pfeilern und Säulen für Jupiter NOELKE 2010/11, 250.

⁴⁵⁸ Hierzu LIMC VIII (1997) 293–298 s. v. Volcanus in den Nordwestprovinzen (G. Bauchhenß), hier S. 297; NOELKE 2010/11, 250.

⁴⁵⁹ WIEGELS 1977, 502–504; BROMMER 1978, 168–175; LIMC VIII (1997) 283–293 s. v. Volcanus (E. SIMON). – Zur Bedeutung des Vulcankults in Obergermanien auch KORTÜM 1995, 117.

Schadenfeuern, deren Ausbruch in römischen Siedlungen eine ständige Gefahr bildete, angerufen wurde⁴⁶⁰.

Auffällig ist auch die häufige Darstellung von Mars und Victoria, einzeln oder gemeinsam, auf Sockeln von obergermanischen Jupitersäulen (*Anhang 2.1–2.20*, *Abb. 68*) sowie auf Sockeln, Säulen- und Pfeilerschäften Niedergermaniens⁴⁶¹. Sie lässt zunächst an einen militärischen Status der Stifter denken. Von den sieben mit Dedikation überlieferten Sockeln obergermanischer Säulenvotive mit entsprechenden Reliefs ist dies wohl bei einer Weihung der Fall⁴⁶². Umgekehrt sind jedoch mehrere Säulen mit den Reliefs des Mars, der Victoria oder ihrer Kombination wahrscheinlich von Zivilisten geweiht worden (*Abb. 70*)⁴⁶³. Ihrer Hinwendung zu den *Dii militares* werden daher allgemeinere Motive zu Grunde liegen, etwa das Bedürfnis der Stifter nach Schutz und Sicherheit in den Grenzprovinzen. In diesem Kontext findet die auch reichsweit gesehen ungewöhnlich häufige Darstellung der Victoria im Typus Brescia in Obergermanien wohl eine Erklärung (*Anhang 2.1–2.30*): Diese nimmt ja von einem offiziellen Monument ihren Ausgang, das mit der Darstellung von Mars und triumphierender Victoria die Sieghaftigkeit des Kaisers verherrlichte. Es dürfte kein Zufall sein, dass die Sockel mit dieser Thematik vornehmlich zu Säulen gehören, die in den Krisenzeiten der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in der *Germania superior* gestiftet worden sind, in einer Epoche, in der Jupitersäulen allerdings überhaupt vermehrt geweiht wurden (siehe *S. 188*)⁴⁶⁴.

Am häufigsten in einer Epoche, in der Jupitersäulen wie sonstige Götterdenkmäler überhaupt geweiht wurden, sind auf den Hauptsockeln in der *civitas* wie im übrigen Obergermanien bekanntlich Juno und Minerva vertreten, fast stets verteilt auf Front- und eine Nebenseite, wie z. B. auf dem ‚Viergötterstein‘ aus Godramstein im Mannheimer Museum (*Abb. 121*)⁴⁶⁵; auf wenigen Exemplaren erscheinen sie zur Gruppe vereint auf der Frontseite⁴⁶⁶. In Niedergermanien sind die beiden Göttinnen auf mehreren Schäften von Jupitersäulen und -pfeilern (*Abb. 61; 122*) sowie auf den ‚Dreigöttersteinen‘ in Kessel und Nierendorf, Gde. Grafschaft, Kr. Ahrweiler prominent plaziert⁴⁶⁷. Für Obergermanien ist die

⁴⁶⁰ WIEGELS 1977, 504f.; LIMC VIII (1997) 293–298 s. v. Vulcanus in den Nordwestprovinzen (G. BAUCHHENS), hier *S. 297*; KROHN 2003, 254–256 (Vulcan als Schützer vor Schadenfeuern).

⁴⁶¹ Zu den Darstellungen von Victoria und Mars in Niedergermanien NOELKE 2010/11, 250 *Abb. 15 f.*; 48f.; 52; 59; 83 f.

⁴⁶² ‚Dreigötterstein‘ aus Mainz, verschollen, siehe *S. 159* mit *Anm. 17*: Weihung eines *speculator* der *legio VIII Augusta* von *columna cum statua*. – Die Jupitersäule aus Köln-Longerich im RGM Köln, siehe *Anm. 223 Abb. 61*, die von einem Angehörigen der *legio XXX*, vielleicht einem Veteranen, gestiftet wurde, zeigt im unteren Reliefregister des Schaftes Victoria.

⁴⁶³ Z. B. der Sockel vom Heiligenberg *Kat. 1.16; Anhang 2.8, Abb. 30; 67*. – Sockel aus Iggelheim o. *Anm. 129; Anhang 2.10*, hier *Abb. 70*. – Zwischensockel der Jupitergigantensäule aus Nida-Hedderheim o. *Anm. 6; Anhang 2.17*.

⁴⁶⁴ Zur militärischen und politischen Lage der *civitas Ulpia* in der ersten Hälfte des 3. Jhs. WITSCHHEL

2017a, 11–47; WITSCHHEL 2021, 114–122 und in der *Germania superior* allgemein WITSCHHEL 2011. – FISCHER 2015, 366f. weist darauf hin, dass „das römische Selbstverständnis, insbesondere das der Armee, so erschüttert war, dass man nun vermehrt auf den Beistand der Götter angewiesen zu sein glaubt. Das führt zu einer erheblichen Steigerung von Götterbildern auf römischen Waffen ...“.

⁴⁶⁵ ‚Viergötterstein‘ aus Godramstein, Stadt Landau in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim mit den Reliefs der Juno – des Merkur – des Herkules und der Minerva sowie angearbeitetem Zwischensockel mit der Dedikation an I.O.M.: siehe *Anm. 257*. – Zu den Sockeln mit den Reliefs der sog. Normalreihe siehe *S. 229* mit *Anm. 234*.

⁴⁶⁶ Obergermanische Hauptsockel mit Gruppe von Juno und Minerva auf der Frontseite siehe *Anm. 230*.

⁴⁶⁷ Säule aus Kleinbouslar im RLM Bonn mit der Reliefabfolge Juno–Minerva–wohl Merkur, siehe *Anm. 223*, hier *Abb. 122*. – Säule aus Köln-



Abb. 121. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Hauptsockel einer Jupitersäule samt Zwischensockel aus Godramstein. a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules. – d) Relief mit Minerva.

Longerich im RGM Köln mit der Reliefabfolge Juno–Minerva–Victoria, siehe *Anm.* 223, hier *Abb.* 61. – Fragmente einer Jupitersäule aus römischem Steinbrunnen einer *villa rustica* in Mannheim, Stadt Kerpen, Rhein-Erft-Kreis im RLM Bonn. Minerva ist im oberen, Juno im mittleren, ein Gott im unteren Register dargestellt. NOELKE 2010/11, 307–309 Nr. 240 *Abb.* 44; 54; 88; 110. – Jupitersäule aus römischen Steinbrunnen einer *villa rustica* in Uedorf, Stadt Bornheim mit Jupiterstatue und ‚Schuppensäule‘ wohl mit Relief der Juno, siehe *Anm.* 223. – Jupitersäule aus römischen Steinbrunnen der *villa rustica* HA162 bei Kerpen-Manheim, siehe *Anm.* 223. Auf der unteren Säulentrommel mit ansitzender attischer Basis sind in bislang singulärer Gestaltung umlaufend Juno, Minerva sowie eine weitere Göttin dargestellt. – Säule aus Rheydt-Mülfort im Museum Schloss Rheydt mit der Reliefabfolge Juno–Minerva–Herkules (bekrönende Statue stehender Jupiter mit Gigantem, siehe *Anm.* 200). – Auf einer fragmentierten ‚Schuppensäule‘ aus Kerpen, Stadt Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis im RLM Bonn sind nebeneinander stehend zwei Göttinnen dargestellt, wohl Juno und Minerva. NOELKE 2010/11, 197; 338 Nr. 285 *Abb.* 46. – Pfeiler vom Kölner Neumarkt im RGM Köln mit Reliefs von Juno, Minerva und Ceres im oberen

Register, siehe o. *Anm.* 79. – Pfeiler im RGM Köln unbekanntem niedergermanischen Fundortes: ESPÉRANDIEU VIII, 331 f. Nr. 6415; NOELKE 1981, 474 f. Nr. 174 *Taf.* 91,4; NOELKE / HANEL / PAULY 2021, 271–273 Nr. 21* *Abb.* 93. – Pfeiler aus Rommerskirchen im RLM Bonn, Reliefs von Juno und Minerva in den beiden oberen Registern, NOELKE 1981, 475 f. Nr. 175 *Taf.* 92 f.; NOELKE 2010/11, 285 Nr. 175. – Pfeiler aus Bonn im RLM Bonn, im erhaltenen oberen Register Relief der Juno, siehe *Anm.* 104.

Sockel in Kessel und Nierendorf mit den Reliefs von Herkules, Minerva und Juno. Kessel, Prov. Limburg, NL in Leiden, Rijksmuseum. Siehe *Anm.* 79. – Nierendorf, Gde. Grafschaft, Kr. Ahrweiler, in Bonn, RLM Bonn. CIL XIII 7784; LEHNER 1918, 41 f. Nr. 92; ESPÉRANDIEU VIII, 271–273 Nr. 6316; NOELKE 1981, 483 f. Nr. 191 *Taf.* 98. Siehe auch CONSTANTINI 1997, 467 f. Reliefs von Juno und Minerva waren wohl auch auf weiteren niedergermanischen Jupitersäulen angebracht, wie fragmentierte Säulenschäfte vermuten lassen: NOELKE 1981, 452–456 Nr. 106; 107; 109; 112; 114; NOELKE 2010/11, 290–292 Nr. 224; 308 Nr. 240,2; 338 f. Nr. 285. – Schon DREXEL 1922, 55 betont den Zusammenhang mit der Trias Capitolina.



Abb. 122. Bonn, RLM. Jupitersäule aus Kleinbouslar samt Fragment der zugehörigen Jupiterstatue.

Mainzer Säule mit thronendem Jupiter und den Schaftreliefs von Juno, Minerva und Merkur zu nennen (siehe S. 242f., Abb. 75). Zusammen mit der bekrönenden Statue im Typus des Jupiter Capitolinus bilden die ihm ‚unterstellten‘ Reliefs von stehender Juno und Minerva eine Dreiheit, die an das Kultbild im Tempel Roms erinnert, das den Gott thronend, die beiden Göttinnen stehend zeigte (siehe S. 262f.).

Zu fragen ist also nach dem Kult der Kapitolinischen Dreiheit im römischen Germanien und in weiteren Provinzen des Imperiums, wobei die neue Diskussion um den Zusammenhang von Coloniegründung und *capitolium* sowie die Kriterien zu seiner Identifizierung zu berücksichtigen sind. Die außergewöhnlich breite Überlieferung in den nordafrikanischen Provinzen (*Africa procusularis*, *Numidia*, *Mauretaniae*) kann hier außer Betracht bleiben⁴⁶⁸.

Ihr Kult war in der *Germania inferior* durch die monumentalen *capitolia* in der *colonia Claudia Ara Agrippinensium*–Köln und in der *colonia Ulpia Traiana*–Xanten⁴⁶⁹

⁴⁶⁸ Kritische Sichtung der Forschungsgeschichte zu den *capitolia* bei QUINN / WILSON 2013, 118–127. Verbreitungskarte S. 134; HAYNES 2020, 208 f. – Zu den mindestens 27 für Nordafrika gesicherten *capitolia* BARTON 1982, 270–342; QUINN / WILSON 2013, 150–167.

⁴⁶⁹ CCAA: FOLLMANN-SCHULZ 1986, 735–738; TRUNK 1991, 67–69; 196–200 Abb. 140 (mit der älteren Lit.); SCHALLES 1992, 201 Abb. 110; SPICKERMANN 2003, 370; SPICKERMANN 2008, 81; 142; SCHÄFER 2014; SCHÄFER 2016, 63–67; SCHÄFER 2017, 111 f. – QUINN / WILSON 2013, 146 sehen die Identifizierung des Kölner *capitolium* als nicht erwiesen an, da in christlichen Quellen *capitolium* allgemein als Bezeichnung eines paganen Heiligtums gebraucht wurde und dreischiffige Tempelanlagen wie in Köln auch für andere Gottheiten errichtet wurden. Das Vorkommen beider Bestimmungskriterien beim Kölner Tempel und seine Gestaltung sprechen jedoch für die Identifizierung.

CVT: FOLLMANN-SCHULZ 1986, 766–769; TRUNK 1991, 70 f.; 230–234 Abb. 173–174; SCHALLES 1992, 202 Abb. 112; ZELLE 2000, 27–34 Abb. 14–16; SPICKERMANN 2008, 108; 142; PRECHT 2008.

weithin bekannt. Für Angehörige des niedergermanischen Heeres ist die Verehrung der Trias Capitolina, z. T. im Verbund mit anderen Gottheiten durch Weihaltäre aus Remagen⁴⁷⁰, aus *Forum Hadriani*–Voorburg (Prov. Süd-Holland)⁴⁷¹, aus der Utrechter Gegend⁴⁷² sowie aus dem Tungrergebiet⁴⁷³ bezeugt. Die beiden außerhalb der CVT gefundenen Votive von Militärs im Xantener Raum lassen vermuten, dass im dortigen Legionslager *Vetera II* die Trias Capitolina verehrt wurde, etwa im sog. Fahnenheiligtum der *principia* (siehe S. 308 mit *Anm.* 488)⁴⁷⁴. Für Obergermanien belegen Weihungen militärischer und ziviler Stifter in Mainz (drei Votive)⁴⁷⁵, Obernburg (zwei Altäre)⁴⁷⁶ und Osterburken (ein Altar)⁴⁷⁷ den Kult der Trias. Das Relief aus Seckenheim im Gebiet der Neckar-Sueben

⁴⁷⁰ Altar geweiht I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Victoria, Fortuna, Genius von einem *strator* des *praefectus cohortis I Flaviae Philippiana*, datiert 244/249 n. Chr., im RLM Bonn: CIL XIII 7792; LEHNER 1918, 46 f. Nr. 100; ALFÖLDY 1968, 60 f.; 205 Nr. 128; FRIEDRICH 2010, 107; 234 Nr. 4 Taf. 167.

⁴⁷¹ Altar geweiht I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Genius loci vom *centurio* der *legio I Minervia* T. Flavius Peregrinus, datiert 190 n. Chr., verschollen: CIL XIII 8809; RICHIER 2004, 378 f. Nr. 331; 682, 685, 686, 688; SPICKERMANN 2008, 234.

⁴⁷² Altar geweiht: I.O.M., Iuno Regina, Minerva Sancta, Genius loci, Neptunus, Oceanus, Rhenus, *dii omnes, deae omnes* von einem namentlich nicht überlieferten *legatus legionis* der *legio I Antoniniana*, datiert um 220 n. Chr. aus *Fectio*–Vechten (Prov. Utrecht) in Utrecht: CIL XIII 8811; ALFÖLDY 1967, 54 Nr. 67; SPICKERMANN 2008, 233.

⁴⁷³ Weihung für I.O.M., Iuno, Minerva, Diana, Nymphae von T. Flavius Hospitalis, *centurio* der *legio I*, datiert 188 n. Chr., aus Flémalle-Grande (Prov. Lüttich): CIL XIII 3605; RICHIER 2004, 378 Nr. 330; 682, 688; SPICKERMANN 2008, 221.

⁴⁷⁴ Aedicula-Altar geweiht I.O.M., Iuno Regina, Minerva vom *signifer* der *legio XXX*.

T. Quartinius Saturnalis, datiert 239 n. Chr., im RLM Bonn: siehe *Anm.* 141. Auf dem Relief sind nicht nur Iuno und Minerva, sondern auch Jupiter stehend dargestellt. – Bei einem Altarfragment des Grundtypus aus Xanten im RLM Bonn ist es im Kontext der übrigen der Trias geweihten niedergermanischen Altäre wahrscheinlich, dass auch dieser Stein I.O.M., Iuno und Minerva geweiht war. Nach ECK / PANGERL 2003, 209 ist der Altar zum Heil des niedergermanischen konsularen Legaten Sex. Iulius Frontinus gesetzt und damit in die 80er-Jahre des 1. Jhs. n. Chr. datiert. Der Status des Dedikanten ist nicht überliefert. LEHNER 1918, 54 vermutet Herkunft aus „dem Lagerheiligtum

von *Vetera*“. CIL XIII 8624; LEHNER 1918, 54 Nr. 111; ECK / PANGERL 2003, 209; SPICKERMANN 2008, 142 f.; 226.

⁴⁷⁵ Weihung für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, *ceteri dii immortales* des Q. Tarronius Iulianus, *centurio* der *legio XXII Primigenia pia fidelis*, im Landesmuseum Mainz: CIL XIII 11815 („*ara*“); WEBER 1966, 137 f. (Lit.); RICHIER 2004, 350 Nr. 298; 682. – Weihung eines Primus Pilus an I.O.M., Iuno Regina, Fortuna, Minerva im Landesmuseum Mainz. CIL XIII 6728 („*ara*“); WEBER 1966, 61–63 (Lit.); BAUCHHESS 1981, 50; RICHIER 2004, 362–364 Nr. 318; OSNABRÜGGE 2021a, 165. – Der Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, *ceteri dii, deae immortales* wurde hingegen von der *civitas Mogontiacensium* geweiht, datiert zwischen 293 und 305 n. Chr., in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim: CIL XIII 6727; WEBER 1966, 60 f. (Lit.); SPICKERMANN 2003, 473; 488; SPICKERMANN 2008, 143 mit *Anm.* 28; OSNABRÜGGE 2021a; GRIESBACH 2021, 548–550 Nr. 117 (J. Osnabrügge).

⁴⁷⁶ Beneficiarier-Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Genius imperatoris Commodi, datiert 189 n. Chr., Römermuseum Obernburg: SCHALLMAYER 1990, 123 f. Nr. 139; MATTERN 2005, 110 f. Nr. 169 Taf. 60 (Lit.); SPICKERMANN 2008, 143 mit *Anm.* 28; STEIDL 2014, 427 Nr. 39; STEIDL 2016b, 301 Nr. 39. – Ein weiterer Beneficiarier-Altar aus Obernburg ist I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Mars, Victoria, Genius loci, Genii praesidium, datiert 213 n. Chr. geweiht. STEIDL 2013, 98 Abb. 11; STEIDL 2014, 419 Nr. 18; 428 Nr. 48; STEIDL 2016b, 302 Nr. 48.

⁴⁷⁷ Beneficiarier-Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Bonus Eventus, Genius loci, Mars, *dii deae omnes*, datiert 212 n. Chr., im Römermuseum Osterburken: SCHALLMAYER 1990, 158 Nr. 173 Abb.; SPICKERMANN 2008, 143 mit *Anm.* 28.

mit Darstellung von Jupiter, Juno und Minerva zeugt vom Kult der Dreiheit in der *civitas*, wobei der Stifter und die Kultstätte nicht überliefert sind (Kat. 2.54, Abb. 90)⁴⁷⁸.

Für die *coloniae* im Süden der *Germania superior* ist die Existenz von *capitolia* angenommen worden, nachgewiesen ist ein solches bislang nicht. Der für *Aventicum*–Avenches gemachte Lokalisierungsvorschlag wird von der Forschung skeptisch beurteilt⁴⁷⁹. Entsprechendes gilt für die *Augusta Raurica*–August⁴⁸⁰. Für die *Iulia Equestris*–Nyon wird der Tempel am Forum in Erwägung gezogen⁴⁸¹. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang ein allgemeiner Hinweis Alfred Schäfers, dass in den *coloniae* „der Kult der Kapitolinischen Trias ebenso gut auf geweihtem Boden an einem Altar gepflegt werden konnte“, eine monumentalisierte Tempelanlage also nicht zwingend war⁴⁸². Aus der Treverer Metropole Trier stammt, wie erwähnt, eine Votivskulptur der Trias und wohl eine zu deren Kultbild gehörige Kolossalstatue der Juno. Von der Existenz eines *capitolium* in der *colonia Augusta Treverorum* ist auszugehen, doch ist sein Standort noch nicht mit Sicherheit lokalisiert⁴⁸³. Für die *Lugdunensis* ist die Verehrung der Trias Capitolina nur durch das bereits

⁴⁷⁸ SOMMER 1992a, 128 stellt die Überlegung an, ob in der Apsis der Forumsbasilika der Genius Civitatis oder die Kapitolinische Trias verehrt wurde. SOMMER 1998, 145 fragt sich, ob sich hier das *capitolium* der Stadt befand. – SÜSS / GRAF 2017, 140 halten ebenfalls die Existenz eines Kapitols in Ladenburg für möglich, ohne dass sie angesichts des Grabungsstandes eine Lokalisierung vornehmen können. – Zur Problematik der Lokalisierung von größeren Heiligtümern in Ladenburg angesichts des Ausgrabungsstandes LIPPS 2019. – LIPPS 2019, 251 f. wendet sich mit Recht gegen die von SPICKERMANN 2003, 202 geäußerte und von SCHEUERMANN 2013, 120 f. wiederholte Vermutung, dass auf dem Heiligenberg bei Heidelberg „das zentrale Heiligtum der *civitas*“ gelegen habe. Dagegen auch WITSCHEL 2021, 111. – Möglicherweise wurde auch im Vorort der *civitas Sumelocennensis*, *Sumelocenna*, die Trias Capitolina verehrt, siehe S. 271 f., Anm. 349.

⁴⁷⁹ Vorschlag zur Lokalisierung: BÖGLI 1975a; BÖGLI 1975b, 42 f. Taf. 19–21; BOSSERT 1983, 25 f.; TRUNK 1991, 173–175. Kritisch DE PURY-GYSEL 2012, 160: „Die Diskussion zur Interpretation und Datierung des Gebäudes ... ist noch nicht abgeschlossen. Während einige Forscher in diesem Gebäude das Capitol von *Aventicum* zu erkennen glauben, denken andere an einen Minervatempel, an ein tabularium oder an eine Bibliothek ...“. SPICKERMANN 2003, 167 stellt die Existenz eines Kapitols in *Aventicum* überhaupt in Frage.

⁴⁸⁰ Skeptisch zur Identifizierung des Kapitols mit dem sog. Forumstempel oder dem Tempel auf dem Schönbühl TRUNK 1991, 45; 154–171; SPICKER-

MANN 2003, 95 f. Zustimmend noch SCHALLES 1992, 193.

⁴⁸¹ Nyon: Zur Identifizierung des Kapitols mit dem Tempel am Forum TRUNK 1991, 212–214 Abb. 155. – Die in der älteren Forschung vertretene Deutung eines überlebensgroßen Kopfes eines Bärtigen aus Nyon im dortigen Musée Romain als Jupiter: ESPÉRANDIEU XIV, 49 Nr. 8488 Taf. 54; FELLMANN 1988, 224; 456 Abb. 417 (W. Drack) wird von BOSSERT 2002, 34 f. Nr. 17 Taf. 20 zu recht abgelehnt und eine Deutung als Herkules oder Neptun vorgeschlagen.

Die Lokalisierung eines *capitolium* in *Vesontio*–Besançon (Doubs), Zentralort der *civitas Sequanorum*, ist ebenfalls nicht gesichert: LERAT / WALTER 1990, 84.

⁴⁸² SCHÄFER 2007, 27.

⁴⁸³ Votivplastik der Trias Capitolina im RLM Trier: siehe Anm. 323. – Vermutliche Kolossalstatue der Juno im RLM Trier (die Statuen Jupiters und Minervas sind verloren): ESPÉRANDIEU VI, 227 Nr. 4935; BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988, 57 f. Nr. 97 Taf. 28 f. (W. Binsfeld); KUHNEN 1996, 102 f. Abb. 4a; BREITNER 2014, 126 Abb. 1; UNRUH 2017, 24 Abb. 15. – Zur Lokalisierung des Trierer *capitolium* zuletzt GHETTA 2014, 165–167.

Die fragmentierte Bauinschrift aus dem *vicus* von Dalheim-Ricciaco (Luxemburg) in der *civitas Treverorum*: CIL XIII 4048; LOBÜSCHER 2002, 139 Nr. 34; SPICKERMANN 2008, 143 Anm. 28 (mit der irrtümlichen Herkunftsangabe Trier) wird neuerdings nicht mehr als Weihung an die Trias Capitolina ergänzt: KRIER 2011, 315–317.

besprochene Relief aus Alesia belegt (siehe S. 263, Abb. 91). Zu *Augustudunum*–Autun überliefert der dort lehrende Panegyriker Eumenius ein *capitolium*⁴⁸⁴.

Problematisch ist die Überlieferung von *capitolia* auch in der *Gallia Narbonensis*. Zu *Narbo Martius*–Narbonne und *Tolosa*–Toulouse erwähnen erst frühchristliche Autoren *capitolia*, doch sind diese Heiligtümer weder epigraphisch noch archäologisch nachweisbar⁴⁸⁵. Ein nur flüchtig beschrifteter Altar für I.O.M., Iuno, Minerva von der Peripherie der Stadt *Glanum*–Saint-Rémy-de-Provence ist ein ungewöhnlich bescheidenes Zeugnis für die Verehrung der Gottheiten in der *Gallia Narbonensis*. Ein auf der Colline Sainte-Blandine von Vienne (Isère) aufgedeckter Gebäudekomplex nebst zerschlagener Marmorskulpturen kolossalen Formates – der Kopf einer Göttin und Arm sowie Bein einer Männerstatue – sind vom Ausgräber als *capitolium* sowie als Kultbildgruppe der Trias Capitolina der *colonia Iulia Augusta Vienna* angesprochen worden, doch ist die Hypothese von der Forschung zurecht zurückgewiesen worden⁴⁸⁶.

Aus Britannien stammt ein Votiv, das die Verehrung der Trias Capitolina bekundet, ein Altar wohl aus *Lugvalium*–Carlisle (Cambria), gestiftet in severischer Zeit von einem Legionstribunen. Eine Weihung an *Iovi Opti(mo) Maxi(mo) Capitolino* ist durch die Tabula eines Kohortenpraefekten der Zeit des Antoninus Pius aus dem Kultbezirk beim Auxiliarkastell *Alauna*–Maryport (Cumbria) überliefert, doch ist damit kein sicheres Indiz für ein *capitolium* gegeben⁴⁸⁷.

⁴⁸⁴ Autun: TOUTAIN 1905/07, 185 (mit den lit. Quellen); BIANCHI 1950, 395 Anm. 7; 403; 413; GRENIER 1958, 240; QUINN / WILSON 2013, 144 mit Anm. 147 (Zitat Eumenius, Pan. Lat. 9, 9f. – REBOURG 1993, 80f.: Die traditionelle Lokalisierung kann nicht durch einen Befund erhärtet werden.

⁴⁸⁵ *Narbonensis*–Narbonne: TOUTAIN 1905/07, 184 (mit den lit. Quellen); BIANCHI 1950, 369; 395; 403; 413; GRENIER 1958, 272–279 Abb. 72 und CHEVALLIER 1979, 99f. identifizieren das Kapitol mit der Ruine eines Pseudodipteros auf dem Hügel „Les Moulinasses“. Skeptisch gegenüber dieser Hypothese SOLIER 1986, 41–46 Abb. 21. DELLONG 2002, 405: Die traditionelle Lokalisierung im „secteur du Capitole“ kann nicht abgesichert werden. AGUSTA-BOULAROT u. a. 2014, 66–69 mit ausführlicher Diskussion der archäologischen Befunde und literarischen Quellen bewerten die Identifizierung skeptisch. – Zu den Ausgrabungen in diesem Areal 2017–2019 MALICORNE / ZUCMEYER / CANUT / LASSALLE 2022, die die Frage nach dem Kultinhaber offen halten. – *Tolosa*–Toulouse: TOUTAIN 1905/07, 184 (mit den lit. Quellen); BIANCHI 1950, 403; 410; 413; GRENIER 1958, 271 f.; PROVOST / PAILLER 2017, 257 f. Abb. 271: Zur traditionellen Lokalisierung – „l'état de la documentation ne permet guère de conclure“.

⁴⁸⁶ Saint-Rémy-de-Provence (Bouches-du-Rhône)–Glanum. Musée (Hôtel du Sade): CIL XII 996; ROLLAND 1944, 173 f. Nr. 13; GATEAU / GAZEN-

BECK 1999, 393. – *Vienne*–Vienna. Musée Archéologique Saint-Pierre: PELLETIER 1976, 61–63 Abb.; PELLETIER 1988, 38; NOUVEL ESPÉRANDIEU I, 2003, 24 f. Nr. 053 Taf. 52–53 (Kopf der sog. Juno); 91 Nr. 196 Taf. 168 (männliches Bein, wohl von Kaiserstatue); 95 Nr. 211 Taf. 172 (Arm von Kaiserstatue ?); ADJADJ / LAUXEROIS 2013/2013, 379 f. Nr. 159 Nr. 11*, 1–3; GOLOSETTI 2016, 307–309; Rosso 2021, 55–65. – Auch die Lokalisierung eines *capitolium* in der *colonia Arausio Secundanorum*–Orange (Vaucluse) oberhalb des Theaters auf der Colline Saint-Eutrope (so u. a. GRENIER 1958, 181–183; CHEVALLIER 1979, 127 Abb. 89) ist von GROS 1985–87, 86–88 und GOLOSETTI 2016, 108 f. Abb. 26; 119 (Lit.) zu Recht abgelehnt worden.

⁴⁸⁷ Votiv aus Carlisle, wiederverwendet in der mittelalterlichen Burg von Carlisle. IRBY-MASSIE 1999, 243 f.; RIB III, 406–408 Nr. 3460; ALLASON-JONES 2020, 171. I.O.M., Iuno Regina, Minerva Augusta, Mars Pater, Victoria, *ceteri dii deae omes*. Der Stifter stammt bezeichnenderweise aus *Ulpia Nicopolis*, siehe S. 264 Anm. 329; 310 Anm. 500. – Votiv aus Maryport, Senhouse Roman Museum, Maryport. RIB 1, 279 Nr. 832; HAYNES 2020, 207–209 Abb. 216 (Gegen die Identifizierung von Weihungen an I.O.M. Capitolinus mit Heiligtümern für die Trias Capitolina).

HENIG 1984, 83 f. und BIRLEY 1986, 17 f. kannten noch keine Zeugnisse für den Kult der Trias in Britannien.

Besser bezeugt ist die Verehrung der Dreiheit in Raetien und einigen Donauprovinzen. In einer in das Jahr 208 n. Chr. datierten Bauinschrift des Septimius Severus und seiner Söhne aus den *principia* des raetischen Alenkastells Aalen, Lkr. Aalen, wird das Lagerheiligtum als *capitolium* bezeichnet⁴⁸⁸. Den Kult der Trias Capitolina durch Angehörige des raetischen Heeres überliefert ferner ein Altar aus dem Kastell *Abusina*–Eining⁴⁸⁹.

Auf die Kultbildgruppen in *Scarbantia*–Sopron und *Savaria*–Szombathely wurde bereits eingegangen (siehe. o. S. 262f.). Für das *municipium* bzw. die *colonia Carnuntum*, ebenfalls in *Pannonia superior* gelegen, sowie das dortige Legionslager ist die Verehrung der Trias Capitolina durch anikonische Votive belegt, die Heiligtümer selbst und ihre Kultbildgruppen sind jedoch bislang nicht sicher nachgewiesen⁴⁹⁰. Aus dem Bereich des Auxiliarlagers *Arrabona*–Győr (Komitat Győr-Moson-Sopron) am pannonischen Limes stammt der Altar eines Soldaten für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Neptunus, Liber, Diana und die übrigen Gottheiten, der im Zusammenhang der Wiedererrichtung eines *templum* gestiftet worden ist⁴⁹¹. Aus der nördlichen Nachbarprovinz, aus *Noricum* sind erstaunlicherweise bislang weder Weihinschriften oder -reliefs noch Statuen der Trias Capitolina bekannt geworden. Ein Heiligtum der Trias wird nördlich des Forums von *Virunum* vermutet⁴⁹².

⁴⁸⁸ ALFÖLDY 1989, 305–316 Nr. 3; KEMKES / SCHEUERBRANDT / WILLBURGER 2006, 200 f. Abb. 231a; WALDHERR 2017, 140 Nr. 24.

⁴⁸⁹ Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Genius cohortis des T. Flavius Felix, *praefectus* der *cohors III Britannorum equitata*, geweiht 211 n. Chr., Abguss u. a. in der Archäologischen Staatssammlung München, Original weitgehend im Zweiten Weltkrieg zerstört: CIL III 5935; VOLLMER 1915, 102 f. Nr. 334 Taf. 46; GAMER / RÜSCH 1973, 109 f. Nr. 477 Taf. 136; STOLL 1992, 2, 299 f.; NOELKE 2011, 520 f. Abb. 45 (Lit.); HEISING 2013b, 61 Abb. 17.

⁴⁹⁰ Weihaltäre aus der Zivilstadt *Carnuntum* im Museum Carnuntinum bzw. verschollen. KREMER 2012, 243 f. Nr. 527 Taf. 164. – KREMER 2012, 244 Nr. 528 Taf. 164 (jeweils mit der Lit.). – Votivsäule aus den *principia* des Legionslagers im Museum Carnuntinum. KREMER 2012, 299 f. Nr. 730 Taf. 203. – Fehlende Belege für die Heiligtümer und die Kultbildgruppen von *Carnuntum* KREMER 2012, 378 f.

Durch zahlreiche Weihaltäre zu Ehren des I.O.M., mehrere Statuen des thronenden Gottes sowie Reliefdarstellungen ist belegt, dass Jupiter im Heiligtum auf dem Pfaffenberg bei Carnuntum verehrt worden ist: W. Jobst 2021 *passim* (330 f.; 333 f. Abb. 621a–c) vermutet, dass von den Fundstücken die Statue eines thronenden Jupiter mit Statuenresten der Iuno (?) und der Minerva zu einer Gruppe der Trias Capitolina gehört haben. KREMER 2004, 29–32 weist kritisch darauf hin, dass die weiblichen Köpfe deutlich kleinformatiger als der Jupiterkopf sind. Entgegen JOBST a. a. O. entspricht dies jedoch nicht dem isokephalen Bildaufbau der gängigen drei Typen der Triasdarstellung, siehe S. 262–264.

Was die Lokalisierung eines Tempels der Trias Capitolina auf dem Pfaffenberg anbetrifft, so hat W. Jobst die Annahme E. Bormanns, des Mitbegründers der *Carnuntum*-Forschung, aufgegriffen, dass dieses mit dem Kultbau S zu identifizieren sei und diese These anhand der Befunde der von ihm geleiteten Ausgrabungen der Jahre 1970–1988 weiterentwickelt. KANDLER 2004 und GASSNER 2005 lehnen diese Deutung des Gebäudes, dessen Grundriss nicht dem der üblichen *capitolia* entspricht, ab und interpretieren dieses als Versammlungs- und Bankettklokal der Anhänger des Kultes des Iuppiter Dolichenus; SCHWARZER 2012, 156–158 hat sich dem angeschlossen, während JOBST 2021, 331 seine Deutung aufrecht erhält. Kritische Diskussion bei KREMER 2012, 379; 382 f. Unter den zahlreichen allerdings stark fragmentierten Votiven des Pfaffenberges sind jedoch keine Inschriften für Jupiter, Iuno, Minerva erhalten: PISO 2003.

⁴⁹¹ Museum Győr. CIL III 4363=11079; CAGIANO DE AZEVEDO 1940, 43; BARKÓCZI / MOSCY 1972, 226 Nr. 284 Abb. 132 (Lit.); FARKAS / GABLER 1994, 83 Nr. 106 Taf. 38 (D. Gabler); QUINN / WILSON 2013, 146 („... the temple seems in fact to be a Pantheon of sorts, dedicated to all the gods, but the Capitoline Triad are named first”).

⁴⁹² CAGIANO DE AZEVEDO 1940, 42 hielt hingegen *capitolia* in den Municipien *Virunum* und *Teurnia* für nachgewiesen. Der auf drei Seiten von Portiken eingefasste Podiumstempel mit Bezug auf das Forum von *Virunum* wird von SCHÖBER o. J., 78–80 Abb. 11; VETTERS 1977, 314–316 Abb. 3; BARTON 1982, 269; SCHALLES 1992, 194; FISCHER 2002, 73 Abb. 104; 124 als *capitolium* angesprochen; skeptisch hingegen QUINN / WILSON 2013, 149.



Abb. 123. Sofia, Archäologisches Nationalmuseum. Weihrelief mit Darstellung der Trias Capitolina, flankiert von Merkur und Herkules aus Nicopolis ad Istrum (nach STOJANOV 1988).

In Dakien herrschen Weihungen für die Trias Capitolina von Militärs vor, so im Bereich des Legionslagers bzw. der *colonia Apulum*–Alba Iulia / Karlsburg⁴⁹³. Das Votiv eines *procurator* an I.O.M., Iuno Regina, Minerva, *omnes dii immortales* stammt aus der *colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa*⁴⁹⁴. Das Areal des Heiligtums wird am *forum novum* der Stadt vermutet⁴⁹⁵.

Auf Zeugnisse für den Kult der Kapitolinischen Dreieheit in den Provinzen *Moesia inferior* und *Thracia*, darunter aus Nicopolis ad Istrum wurde bereits im Kontext der Weihreliefs mit bildlicher Darstellung kurz hingewiesen (siehe S. 264, Abb. 123). Eine Dreitempelanlage am Forum der *colonia Ulpia Oescus* an der Donau bei Gigen, Gde. Gulyantsi, Prov. Pleven (Bulgarien), *Moesia inferior* wird als *capitolium* interpretiert⁴⁹⁶. Sehr fraglich ist hingegen, dass der historisch bedeutende Altar der *cives Romani Troesmi consistentes* für I.O.M. *pro salute* der Kaiser Hadrian und Antoninus Pius sowie des Caesar Marcus Aurelius aus Troesmis auch Iuno Regina und Minerva geweiht war, wie im CIL angenommen⁴⁹⁷.

Ist damit die Verbreitung des Kultes der Kapitolinischen Dreieheit bei Angehörigen der Militär- wie der Zivilgesellschaft in den Nordwestprovinzen des Imperium deutlich geworden, so ist anzunehmen, dass zwischen der Verehrung der Trias von Jupiter, Juno, Minerva und den Programmen von Jupitersäulen ein Zusammenhang besteht. Das gilt für die einschlägigen niedergermanischen Votive wie für die zahlreichen obergermanischen Hauptsockel – immerhin mehr als 100 Exemplare (siehe S. 228f.) – mit Darstellung von Juno und Minerva. Dafür spricht auch, dass den beiden Göttinnen in der sog. Normalreihe der Sockel Merkur und Herkules zugesellt sind, Götter, die zuweilen auch im unteren Reliefregister von ‚Schuppensäulen‘ begegnen⁴⁹⁸. Bereits Bauchhenß und Krause haben darauf

⁴⁹³ Weihaltäre oder Basen von Votivstatuen. CIL III 1071; PISO 2001, 149 Nr. 195 (Legionslegat mit Familie). – CIL III 1073; PISO 2001, 150 Nr. 196. – CIL III 1077=7764; PISO 2001, 150f. Nr. 197 (Legionscenturio). – CIL III 1078; PISO 2001, 151f. Nr. 198 (Legionsveteranen). CIL III 1079; PISO 2001, 152f. Nr. 199 (Trias und Asclepius; Freigelassener). CAGIANO DE AZEVEDO 1940, 43.

⁴⁹⁴ CIL III 1423; RUSSU / PISO / WOLLMANN 1980, 213–215 Nr. 244.

⁴⁹⁵ SCHÄFER 2007, 29; 47–50; 113.

⁴⁹⁶ IVANOV 1993, 33–37 Abb. 1–3; VALCHEV 2022, 132f.; 389. Für Hinweise zur Literatur und Aus-

künfte sei Gerda von Bülow, Berlin gedankt.

⁴⁹⁷ Saint-Germain-en-Laye. Musée d'Archéologie Nationale. Wiederverwendeter Altar. CIL III 6167; CAGIANO DE AZEVEDO 1940, 43; DORUȚIU-BOILĂ 1980, 190f. Nr. 157. Hinweis Ch.-G. Alexandrescu, Bukarest. Skeptisch auch BARTON 1982, 269; QUINN / WILSON 2013, 146.

⁴⁹⁸ Siehe S. 302–304. – Zur Darstellung von Herkules und Merkur zusammen mit Juno und Minerva auf den Sockeln der Jupitersäulen auch RAEPSAET-CHARLIER 2021, 237–239. Darstellungen des Herkules auf niedergermanischen Jupitersäulen RAEPSAET-CHARLIER 2021, 247 Tab. 3.

hingewiesen, dass sie im *capitolium* Roms mit der Trias verbunden waren: Im Giebfeld des von Domitian erneuerten *capitolium* Roms waren sie Juno bzw. Minerva zugesellt; ihre Statuen waren auf den Risaliten der Treppenanlage postiert⁴⁹⁹. Die gemeinsame Verehrung der fünf Gottheiten kommt eindrucksvoll auf einem Weihrelief wohl des mittleren 2. Jahrhunderts aus *Ulpia Nicopolis ad Istrum, Moesia inferior* zum Ausdruck: Die stehend und streng frontal dargestellte Trias wird flankiert von Merkur zur Rechten Junos und Jupiters sowie von Herkules zur Linken Minervas und des Himmelsgottes (*Abb. 123*)⁵⁰⁰.

Die Stifter dieser Jupitersäulen wollten mit den Darstellungsprogrammen ihre Verbundenheit mit den Hauptgöttern des Imperium Romanum bekunden, sich des Beistandes der Trias Capitolina versichern⁵⁰¹. Zu betonen ist aber, dass sich die Dedikationen der Säulenweihungen stets an I.O.M. oder *I.O.M. et Iuno Regina* und nicht an die Trias Capitolina richten⁵⁰² und die Stifter der Jupitersäulen überwiegend nicht dem Militär sondern der Zivilgesellschaft angehörten. Auch waren die Standorte der Votive zumeist nicht die *capitolia* oder die Heiligtümer des Iuppiter Optimus Maximus⁵⁰³. Der Trias Capitolina sind in den Provinzen zwar Weihedenkmäler gestiftet worden, doch sind es relativ wenige geblieben, und nur selten sind diese in Germanien und Gallien figürlich gestaltet⁵⁰⁴. Ungeklärt bleibt, aus welchen Gründen ihr relativ wenige Altäre und Reliefs gewidmet worden sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass gemäß der Thesen von Josephine Crawley Quinn und Andrew Wilson entgegen der bisherigen *communis opinio* ein *capitolium* nicht obligatorisch mit der Anlage einer *colonia* oder eines *municipium* verbunden war⁵⁰⁵. Die Verbindung Jupiters insbesondere mit Juno und Minerva sowie mit Merkur und Herkules verdeutlicht jedoch, dass es der römische Staatsgott ist, der verehrt wurde⁵⁰⁶.

Dem Bedürfnis nach Schutz durch Iuppiter Optimus Maximus, den Himmelsherrscher und Gebieter über schlechtes wie heilbringendes Wetter, den *auctor bonarum tempestatum*, wie er auf einem Weihaltar aus Aquitanien angerufen wird⁵⁰⁷, verlieh die Gattung der

⁴⁹⁹ BAUCHHENS 1981, 50; KRAUSE 1989, 31–33; 163 f.; 524 f. Anm. 1231. – Zum *capitolium* Roms: SIMON 1990, 114–118 Abb. 143.

⁵⁰⁰ Sofia, Nationales Historisches Museum. FERRI 1933, 378–381 Abb. 522–524; STOJANOV 1988, 722 Nr. 28 Abb.; VALCHEV 2022, 245 Nr. 72 Abb.

⁵⁰¹ HAEUSSLER 2008, 192 f. spricht sich gegen eine Beziehung zur Kapitolinischen Dreierheit und für ein „local pantheon“ aus. – SPICKERMANN 2003, 38; 95; 268 unterschätzt die Bedeutung der Kapitolinischen Trias in der *Germania superior*. – FERLUT 2011, 142–163 behandelt die Sockelreliefs mit Juno und Minerva als „déesses de la Triade Capitoline“.

⁵⁰² Auf einer Sockelung aus Mainz-Kastel im Landesmuseum Mainz ist I.O.M. zusätzlich als *Conservator* angesprochen, siehe *Anm. 134*.

⁵⁰³ Der mittelalterlich unter dem Chor von St. Maria im Capitol in Köln verbaute fragmentierte Jupiterpeiler könnte aus dem *capitolium* der CCAA stammen: NOELKE 1981, 305 f.; 395; 473 f. Nr. 173 Taf. 91,1–3. – Jupitersäulen im Heiligtum des Gottes auf dem Pfaffenberg bei *Carnuntum* JOBST 2021, 911 f. Abb. 1635.

⁵⁰⁴ Hierauf weist schon BAUCHHENS 1981, 50 hin. – Relief aus Seckenheim, Kat. 2.54; Relief aus Alesia, siehe *Anm. 325, Abb. 91*. – Weihaltar aus dem Xantener Raum, siehe *Anm. 141; S. 305* mit *Anm. 474*. – Votivgruppe aus Trier, siehe *Anm. 323*.

⁵⁰⁵ QUINN / WILSON 2013. – Zu überlegen ist, ob das geringe Aufkommen von Votiven für die Trias durch den hochoffiziellen Charakter des Kultes bedingt ist. – ANKERSDORFER 1973, 219 weist darauf hin, dass beim römischen Heer „IOM als prägnanteste Gestalt (der Trias: Verf.) deutlich im Vordergrund steht, gleichsam der Repräsentant der Trias ist. So ist es gut zu verstehen, daß Iuppiter in den Weihungen meistens allein angesprochen wird, daß die Trias in militärische – wie zivilen – Votivinschriften recht selten erscheint“.

⁵⁰⁶ Schon PICARD 1977, 111 betont die Bedeutung des „culte Capitolin“ für die Jupitersäulen.

⁵⁰⁷ Weihaltar für *I(uppiter) O(ptimus) M(aximus)* aus einer Kapelle in Lescures, Gde. St. Girons (Ariège), im Museum von Foix (Ariège). CIL XIII 6; ESPÉRANDIEU III, 454 f. Nr. 2728; NOELKE 2010/11, 258.

Säulen- und Pfeilervotive mit ihren herausgehobenen *signa* des Gottes besonders sinnfällig und mit gesteigerter medialer Wirksamkeit Ausdruck. Wie die Analyse der Verbreitung der Votive ergab (siehe S. 159 ff.), erhofften sich dies nicht nur Besitzer von *villae rusticae* für ihre Ernten. Insbesondere Bewohner größerer und kleinerer Städte in Obergermanien bemühten sich um den Beistand des höchsten der Götter⁵⁰⁸. Die chronologische Analyse der Gattung hat ergeben, dass die Masse der Jupitersäulen erst im 3. Jahrhundert in Auftrag gegeben worden ist (siehe S. 188 ff.). Daraus ergibt sich die Frage, ob diese Entwicklung der Votivpraxis im Zusammenhang mit einer Klimaverschlechterung, etwa Rückgängen der Niederschläge steht, wie sie sich anhand dendroklimatologischer Untersuchungen abzeichnen beginnen.

Mit dem Bild des im ostgallisch-obergermanischen Raum geschaffenen Jupitergigantenreiters stand dafür ein Statuentypus zur Verfügung, der, wie gezeigt, keltisch geprägte Vorstellungen vom Himmels- und Wettergott visualisiert und in Kreisen der Provinzbevölkerung Galliens und Obergermaniens außerordentliche Akzeptanz erfuhr (siehe S. 251–260). So definiert Gilbert Charles Picard die Jupitergigantensäulen als eine „fusion d’un thème iconographique celtique avec une forme monumentale romaine“⁵⁰⁹. Die Weihung zahlreicher Altäre und Säulen gemeinsam an Jupiter und Juno, die Bekrönung mehrerer Säulen mit einer Gruppe des Paares Jupiter–Juno wird ebenfalls regionalen religiösen Vorstellungen entsprochen haben (siehe S. 219–223). Hingegen haben auf den Reliefs der Sockel sowie der Schäfte von Säulen und Pfeilern einheimische Gottheiten kaum Einzug gehalten (siehe S. 284–289). Ihre Verehrung, nämlich die der verschiedenen Mercurii, des Mars Cenabetius, des Apollo Grannus, der Diana Abnoba, der Matronae / Matres, der Epona und weiterer Gottheiten gallischen Ursprungs, bezeugen Altäre, Weihreliefs, seltener Statuen.

Die Säulenbekrönungen mit *signa* des thronenden, des stehenden und des in der Biga die Giganten bekämpfenden Jupiter verliehen dagegen den Erwartungen stärker romanisierter Auftraggeber Gestalt, wie dies etwa an der beträchtlichen Zahl an Weihungen mit thronender Jupiterfigur *intra* und *extra muros* der CCAA–Köln manifest wird⁵¹⁰. Unabhängig vom Typus der Säulenbekrönung bekundeten Dedikation und Bildprogramm der Sockel die römische *pietas* der Stifter.

⁵⁰⁸ Für Niedergermanien hat NOELKE 2010/11, 171–174 Abb. 133 die starke Verbreitung der Jupitersäulen in der fruchtbaren Lösszone der Provinz aufgezeigt. – PICARD 1977, 99 hat unter Verweis auf das bekannte Mosaik aus Saint-Roman-en-Gal (Rhône) in der *Gallia Narbonensis* mit Darstellungen des „calendrier agricole“ einschließlich der Opferung an einer Jupitersäule: LANCHA 1981, 215 Nr. XV, 223 Taf. 116; NOELKE 2010/11, 258

Anm. 343 (Lit.) auf einen „aspect agraire“ der Jupitersäulen hingewiesen.

⁵⁰⁹ PICARD 1977, 109. – SPICKERMANN 2003, 389 bezeichnet sie als „ein eigenständiges Produkt der gallo-römischen Provinzreligion mit keltischen und römischen Elementen“.

⁵¹⁰ NOELKE 1981, 297 f. Karte 10; 417–420 Nr. 7–8; 10; 432–436 Nr. 40–50; NOELKE 2010/11, 166 f. Abb. 137; 329 f. Nr. 267–270; SCHÄFER 2018, 102 f. Abb. 100 f.

Katalog der Jupitersäulen in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensi*

Alta Ripa–Altrip, Kr. Ludwigshafen, spätantikes Grenzkastell

1.1 Jupitergigantenreiter mit Resten der Schuppensäule, *Abb. 89*

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; rek. H. 1,24 m; L. 0,92 m; B. 0,40 m.

Oberer Teil der Jupiterfigur abgebrochen; Gesicht, linker Arm, rechter Unterarm des Gottes verloren, Hals, Kopf, z. T. Vorder- und Hinterläufe des Pferdes, Kopf des Giganten sind ebenfalls verloren. Die in der Erstpublikation von JAEGER 1842, 42 Taf. 3,4 erwähnten Fragmente des Kapitells und der Schuppensäule sind nicht mehr nachweisbar (BAUCHHENS 1981).

Jupiter im Muskelpanzer hat die Rechte erhoben, um den Blitz zu schleudern. Er reitet über den bäuchlings zu Boden gegangenen Giganten, dessen Beine in Schlangen enden und sich einrollen, hinweg. Der sich gegen das Gewicht des Reiters mit den auf seinen Schultern lastenden Vorderläufen des Pferdes aufrichtende Unhold ragt weit über die oblonge Plinthe hinaus.

JAEGER 1842, 41 f. Taf. 3a–b; HERTLEIN 1910, 16; 38; HILDENBRAND 1911, 54 Nr. 172 Abb. 25; ESPÉRANDIEU VIII, 81 Nr. 5999; SPRATER 1930, 61 Abb. 95; FERRI 1931, 92 Abb. 33; BAUCHHENS 1981, 27; 86 Nr. 2; CÔTÉ 1994, 22 f. Nr. 46 Taf. 28,2; BLANCHARD 2015, 172 Annexe 10 Nr. 6; HIRTE 1995, 349 Nr. JG1; MACKINTOSH 1995, 25 Abb. 28; Ubi erat lupa Nr. 26478 (F. HARL / O. HARL; alle Ansichten).

1.2 Stifter-Altar des Reginus Potens, *Abb. 38*

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. 0,98 m.

Auf der Frontseite des Altares des Grundtypus die Stifterinschrift:

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Iun(oni) Reg(inae) Reg(inus) Potens | v(otum) s(olvit) X
K(alendas) Oct(obres) | Gordiano | Aug(usto) et Aviola | co(n)s(ulibus).*

Datiert 229–239 n. Chr.

Der zusammen mit der Gruppe Kat. 1.1 gefundene Altar dürfte zum selben Votiv gehört haben.

CIL XIII 6129; HILDENBRAND 1911, 51 Nr. 158; Abb. 25; VON KIENLE 1938, 286 f.; BAUCHHENS 1981, 27; 86 Nr. 3; HIRTE 1995, 368 Nr. 17; KAKOSCHKE 2021, 1, 399 GN 1067 (4) „einheimisch“; 2,2, 231 CN 2450 (8); FERLUT 2022, II, 453 Nr. 289; Ubi erat lupa Nr. 2554 (F. HARL / O. HARL).

1.3 Fragment einer Säule mit Blattdekor (Schuppensäule) und Götterreliefs, *Abb. 74*

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Kalkstein; H. 0,32 m; Dm. 0,28 m.

Unterer Teil der Säulentrommel abgeschlagen; ebenso ihr oberer Abschluss; mittig der Rest des Dübelloches.

Fragmentierte untere Trommel des Säulenschaftes mit nach oben gerichteten gekielten Blattspitzen. Auf der Frontseite ist eine Göttin, gekleidet in übergegürteten Chiton und Mantel, dargestellt. In der gesenkten Rechten hält sie das Steuerruder, in der angewinkelten Linken ein Füllhorn, was eine Deutung als Fortuna sichert.

HILDENBRAND 1911, 53 Nr. 169 Taf. 4; ESPÉRANDIEU VIII, 81 f. Nr. 6001; SPRATER 1930, 54 Abb. 71; WALTER 1970, 37 Nr. 49; BAUCHHENS 1981, 87 Nr. 8 Taf. 4,1; NOELKE 1981, 339; HIRTE 1995, 54; 221; 347; NOELKE 2010/11, 271 Nr. 4.

1.4 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 37*

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,63 m; B. 0,37 m; T. 0,35 m.

Oblonger Sockel von annähernd quadratischer Grundfläche; oberer Abschluss abgearbeitet; Reliefs z. T. stark beschädigt, weitere Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg, insbesondere des Minervareliefs.

a) Juno in Chiton und Mantel opfert mit der gesenkten Rechten über einem balusterartigen Altar, in der angewinkelten Linken die Acerra; neben ihrer rechten Schulter (auf einem Pfeiler) der Pfau. – b) Merkur, angetan mit der über der rechten Schulter zusammengesteckten, über den linken Arm geführten Chlamys, hält in der angewinkelten Linken den Geldbeutel, setzt mit der gesenkten Rechten den Caduceus auf. – c) Herkules, das Löwenfell um den linken Arm gewunden, stützt die Rechte auf die auf den Boden gesetzte Keule. – d) Vom Relief der Minerva war außer rechtem Stand- und linkem Spielbein in Chiton-Manteltracht noch ein Rest des von der Linken gehaltenen Schildes erhalten.

BAUMANN 1890, 31 f. Nr. 59; HAUG 1891, 47 Nr. 92; HERTLEIN 1910, 107 Nr. 92; ESPÉRANDIEU VIII, 82 f. Nr. 6002; HAHN 1937, 40; HORN 1972b, 163 Nr. 62; BAUCHHENS 1981, 86 f. Nr. 4; HIRTE 1995, 227, 298 f. Nr. VG5; HUPE 1997, 74 Anm. 97 (Merkurtypus); NOELKE 2021a, 387–390 Nr. 58 (Dokumentation des Zustandes).

1.5 Hauptsockel und Zwischensockel ohne Reliefierung mit Weihinschrift, *Abb. 63*

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. 0,87 m; B. und T. 0,38 m; rechteckiger Hauptsockel mit ihm in einem Stück gearbeiteter rechteckiger Zwischensockel H. 0,37 m; B. und T. 0,33 m. Auf der Frontseite des Zwischensockels die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Iun(oni) Reg(inae) | Fl(avius) Primus | in suo po[s]uit.

NESSELHAUF 1937, 72 Nr. 76; BAUCHHENS 1981, 87 Nr. 5/6; HIRTE 1995, 38; 272; 335 Nr. ZS8; KAKOSCHKE 2021, 1, 214 GN 514 (113); 2,2, 240 CN 2472 (17); Ubi erat lupa Nr. 26477 (F. Harl / O. Harl, Frontansicht).

1.6 Zwischensockel mit Protomen der Wochengötter, *Abb. 71*

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. 0,45 m.; B. 0,57 m.; T. 0,54 m.

Auf der Frontseite des viereckigen Sockels die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | A[t]to Senn[a]e[us] [...] | Senn(ii) Primanus et | Ibernus | de suo po[s]uerunt] – (Lesung BAUCHHENS 1981, 87).

Auf den drei anderen Seiten in querrechteckigen Bildfeldern die Protomen der Wochengötter: Saturn mit geschulterter Harpe sowie Sol mit Strahlenkranz und Peitsche. – Luna mit Mondsichel, Mars mit Helm und Lanze, Merkur mit Flügelhut und Caduceus. – Jupiter mit Zepter – Venus mit Spiegel.

CIL XIII 6130; JAEGER 1842, 41 Taf. 2; 3a–c; HAUG 1890, 31 Nr. 10; HILDENBRAND 1911, 53 Nr. 164; ESPÉRANDIEU VIII, 79 f. Nr. 5996; SPRATER 1930, 61 Abb. 88–90; BAUCHHENS 1981, 45; 56; 57; 87 Nr. 7; HIRTE 1995, 333 f. Nr. ZS7; LUDWIG / NOELKE 2009, 408; KAKOSCHKE 2021, 2,2, 351 CN 2808; 2,2, 236 CN 2467 (7); 2.1, 471 CN 1526 (5); Ubi erat lupa Nr. 25526 (F. HARL / O. HARL).

Gaiberg, Rhein-Neckar-Kreis

1.7 Gesimsplatte eines Hauptsockels, *Abb. 64*

Gefunden auf der Kuppe des Königsstuhls.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,32 m; B. 0,91 m; T. 0,90 m.

Erhalten ist die separat gearbeitete annähernd quadratische Gesimsplatte eines Sockels größeren Formates bestehend aus zweifacher gekehlter Profilierung mit der Dedikation sowie der Deckplatte:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Suationia Iustina Resti | [tuti f(ilia)] [...].

Germania 16, 1932, 309 Abb. 1 (E. WAHLE); NESSELHAUF 1937, 80 Nr. 99; BAUCH-HENSS 1981, 44; 47, 133 Nr. 180; SPICKERMANN 1994, 234 zu Nr. 10 („keltischer Gentilname“); 430 Nr. 21; RONKE 1999, 141 Anm. 70; WIEGELS 2000, 268 Nr. 252; WIEGELS 2001, 214 f.; LUDWIG 2013, 176; MARTINI 2013, 173; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 38 Nr. 13 (F. Feraudi-Gruénais); KAKOSCHKE 2021, 1, 459 GN 1259; 2,1, 510 CN 1653 (24); Ubi erat lupa Nr. 27024 (F. HARL / O. HARL).

Heidelberg-Neuenheim, *vicus*1.8 Jupitergigantensäule des Mes(...), Sohn des Iblío, *Abb. 2; 16; 43–44; 46; 65; 72–73; 81; 86; 88; 117*

Aus der Verfüllung eines Steinbrunnens des 2. Jhs. im Zentrum des *vicus*.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg; wiederaufgerichtet.

Sandstein; H. des Erhaltenen 4,28 m, zu rekonstruierende Gesamthöhe ca. 4,40 m; H. des Hauptsockels 1,54 m (einschließlich Basis und Gesims); H. des Zwischensockels 0,29 m; H. der Säule 1,62 m; H. des Jupitergigantenreiters noch 0,31 m. Eisernes Blitzbündel L. 0,525 m; B. 0,157 m.

Das bis auf die beschädigte Jupitergigantenreitergruppe – verloren sind insbesondere Kopf und Oberkörper des Gottes – wohl erhaltene Monument setzt sich zusammen aus der quadratischen Abdeckplatte der Fundamentierung, deren untere Zone weniger geglättet ist als die obere, der Basis des Hauptsockels bestehend aus Plinthe und zum Sockelschaft vermittelnder Abschrägung (geknickter Pyramidenstumpf), dem oblongen sich leicht verjüngendem Schaft mit den Reliefs von vier stehenden Gottheiten jeweils in schlichter kastenartiger Rahmung, dem separat gearbeiteten Gesims bestehend aus Plättchen, Hohlkehle und Deckplatte, dem querrechteckigen Zwischensockel mit Dedikation auf der Front und schlicht gerahmten Götterprotomen in flachem Relief, der gedrungene aus zwei Teilen zusammengesetzte Säule mit Plinthe, attischer Basis, blattgeschmücktem Schaft, dessen oberem Abschluss mit dem Figuralkapitell, das aus Akanthusblättern, hockenden Giganten an den Ecken und Protomen von Göttinnen mit Diadem zwischen ihnen besteht. Die bekrönende Gruppe, aus hellerem Sandstein, von deren Fassung sich Reste erhalten haben, zeigt den gepanzerten (Pteryes, Laschen) gestiefelten Jupiter im Linksgalopp den am Boden hockenden schlangenbeinigen jugendlichen Giganten mit den Vorderläufen seines Pferdes zu Boden drückend. Sein einst mit der Rechten geschwungenes aus Eisen geschmiedetes Blitzbündel hat sich in der Brunnenverfüllung erhalten.

Auf dem Hauptsockel sind dargestellt: a) Juno mit Diadem im Haar, gekleidet in Chiton und Mantel, in der gesenkten Rechten die Opferschale (*patera*) haltend

(wobei der Altar nicht dargestellt ist), das geöffnete Weihrauchkästchen (*acerra*) in der angewinkelten Linken, begleitet vom Pfau, neben ihrem rechten Fuß; b) der nackte Merkur mit Flügelhut, in der leicht gesenkten Rechten den Geldbeutel, die Linke auf den aufgesetzten Caduceus gestützt, begleitet vom Hahn; c) Herkules in Ausfallstellung mit der Keule zum Schlag gegen die Hydra ausholend, deren Körper sich um sein linkes Bein schlingen, von denen er einen greift; d) Minerva in Chiton, Mantel und Helm, in der erhobenen Rechten die Lanze, die Linke auf den sechseckigen Schild stützend, neben ihrer Schulter die Eule.

Dedikation auf der Frontseite des Zwischensockels a):

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Mes(...) Iblionis | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

(Lesung F. Feraudi-Gruénais u. B. Gräf).

b) Protome des Sol mit der Strahlenkrone in leichter Kopfwendung zu seiner Linken, c) Protome der Luna mit Mondsichel mit stärkerer Wendung zu ihrer Linken, d) Protome des jugendlichen behelmten Mars, den Kopf im Profil zurückgewandt. Ein Stifteraltar ist nicht gefunden worden.

LUDWIG / KEMMET 2007; Arch. Nachr. Baden 76/77, 2008, 48 f. (R. LUDWIG); LUDWIG / MARZOLFF 2008, 47 Abb. 25a; Arch. Nachr. Baden 78/79, 2009, 46 f. (P. MAYER-REPPERT zum Blitzbündel); LUDWIG / NOELKE 2009; P. MAYER-REPPERT, Das Blitzbündel der neugefundenen Jupitergigantensäule aus Heidelberg. In: LUDWIG / NOELKE 2009, 417 f.; F. Feraudi-Gruénais / B. Gräf, Die Inschrift der neugefundenen Jupitergigantensäule aus Heidelberg. In: LUDWIG / NOELKE 2009, 418–422; LUDWIG 2009, 32 Abb. 28; LUDWIG / MAYER-REPPERT / KEMMET 2010; KÜNZL 2010, 481; MAYER-REPPERT u. a. 2012, 18–20 Abb. 10–12; 35 f. Abb. 15 f. (Blitzbündel); 106–109; HENSEN 2013, 12–14 Abb. 6; KLEE 2013, 202 Abb. 136; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 15; 176 Annexe 10 Nr. 103; KARST 2016, 158–160 (als rituelle Deponierung gedeutet); FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 29–31 Nr. 6; WITSCHERL 2017a, 41 f. Abb. 27; KIERNAN 2020, 115–118 Abb. 3.17; NOELKE 2021a, 355 Abb. 3; 364; KAKOSCHKE 2021, 2,1, 487 CN 1581; Ubi erat lupa Nr. 27000; 27058; 27059; 27060 (F. HARL / O. HARL, Präsentation im Museum).

Mithraeum am Ostrand des Neuenheimer *vicus*

1.9 Säule mit Rankendekor, Abb. 76

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; wiederzusammengesetzte H. 4,50 m; Dm. 0,34 m (oberhalb der Basis); 0,377 m (max Dm.). Ein Teil des Schaftansatzes sowie der unteren Trommel ist abgespalten, ebenso des Kapitells.

Die Säule ist zusammengesetzt aus der Basis attischer Ordnung mit dem Ansatz des Schaftes, dem Hauptteil des Schaftes aus zwei Trommeln bestehend sowie dem Figuralkapitell korinthischer Ordnung mit vier Protomen von Gottheiten. Der Säulenschaft ist im unteren Teil mit einer Art vierteiligem oblongem Gitterwerk (Vierpass) geschmückt, das oben und unten mit gegenständigen kleinen Pelten, seitlich mit Blattwerk geschmückt ist. Der größere Teil des Schaftes ist ebenfalls vierteilig dekoriert bestehend jeweils aus Weinranken mit Blättern und Trauben, die jeweils aus einer Akanthusstaude erwachsen.

HERTLEIN 1910, 89; WAGNER 1911, 278 Nr. 1 Abb. 234a (F. Haug); ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 291 f. Nr. 444; WAHLE 1925, 39; FERRI 1931, 181 Abb. 106;

KÄHLER 1939, 64f. Nr. O2 Taf. 11,02 (Datierung in das erste Drittel des 3. Jhs.); VON MERCKLIN 1962, 98 Nr. 245 Abb. 464; FILTZINGER 1974, 448–450 Nr. 5; SCHWERTHEIM 1974, 183 f.; BAUCHHENS 1981, 22; 63; 145 Nr. 217 Taf. 25,3; BAUCHHENS 1984b, 65 zu Nr. 66; HEUKEMES 1986a, 314; WIEGELS 2001, 211; PLANCK 2005, 113 (R. Ludwig); LUDWIG / NOELKE 2009, 409 f., 412; Ubi erat lupa Nr. 25561 (F. HARL / O. HARL).

1.10 Fragmentierter Hauptsockel mit Götterreliefs auf den Seiten, *Abb. 32*

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe; Abguss im Kurpfälzischen Museum Heidelberg.

Sandstein, Relief des Herkules H. 0,87 m.; B. 0,48 m. Teilweise zerstört bis auf die Seite mit dem Relief des Herkules, dem jedoch auch der obere und untere Abschluss sowie teilweise der seitliche Rahmen fehlen.

c) Der bärtige Heros stützt sich mit der Rechten auf die Keule, während er in der mit dem Löwenfell umschlungenen Linken den Bogen hält. Der Köcher wird im Rücken sichtbar. – Auf den rechts und links anschließenden Seiten haben sich nur Reste der Reliefs erhalten: b) ein stehender Mann mit entblößtem Oberkörper, lang herabhängendem Mantel, Füllhorn (?) in der Linken – Genius (?). – d) Minerva in Chiton und Mantel mit Lanze in der erhobenen Rechten. – Auf der verlorenen Frontseite a) war wohl Juno dargestellt oder die Weihinschrift angebracht.

HAUG 1891, 26 Nr. 40; HERTLEIN 1910, 103 Nr. 40; WAGNER 1911, 278 Nr. 2 Abb. 234f (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 286 f. Nr. 440; WAHLE 1925, 39; SCHWERTHEIM 1974, 185 f.; BAUCHHENS 1981, 22; 145 Nr. 216 Taf. 25,2; WIEGELS 2000, 277 Nr. 221; WIEGELS 2001, 211; SPICKERMANN 2003, 298; 306; 389 Anm. 594; PLANCK 2005, 113 (R. Ludwig); LUDWIG / NOELKE 2009, 410; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 35 Nr. 10 (R. Ludwig; zum Abguss); Ubi erat lupa Nr. 25562 (F. HARL / O. HARL).

1.11 Stifteraltar(?) des Candidius Quartus, *Abb. 124*

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe; Abguss im Kurpfälzischen Museum Heidelberg.

Sandstein; H. 0,78 m; B. 0,37 m; T. 0,25 m.

Auf der Frontseite des Altares des Grundtypus die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | sacrum | Candidius | Quartus | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito) (Lesung F. Feraudi-Gruénais).

Die Identifizierung als Altar des Stifters einer Jupitersäule ist nicht gesichert, doch durch den Mitfund der Rankensäule (Kat. 1.9) und des Reliefssockels (Kat. 1.10) wahrscheinlich.

CIL XIII 6396; WAGNER 1911, 279 Abb. 234d (F. Haug); SCHWERTHEIM 1974, 186 Nr. C; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 285 Nr. 129; BAUCHHENS 1981, 145 („kann nicht sicher auf die Säule bezogen werden“); FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 32 Nr. 7 (F. Feraudi-Gruénais; zum Abguss); KAKOSCHKE 2021, 1, 140 GN 276 (13); 2,2, 265 CN 2544 (2); Ubi erat lupa Nr. 13780 (F. HARL / O. HARL).

1.12 Kopf des Jupiter, wohl von einem Jupitergigantenreiter, *Abb. 19*

Von römischer Trümmerstelle. Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,24 m.

Gemäß Haar- und Barttracht ist der ungewöhnlich gut erhaltene Kopf sicher als Jupiter zu deuten. Auf Grund der Drehung wird der fast lebensgroße Kopf nicht

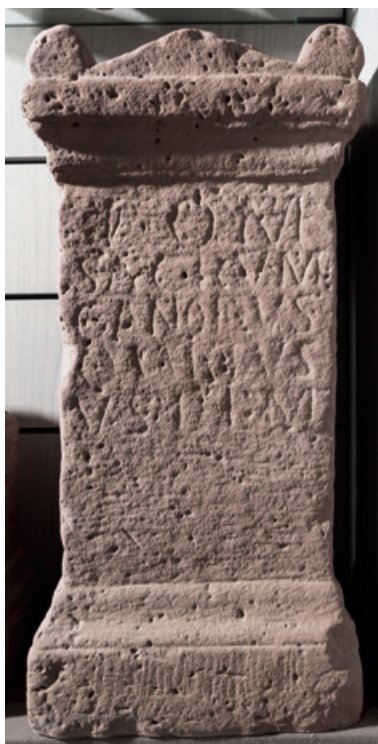


Abb. 124. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Stifteraltar (?) für Iuppiter Optimus Maximus, aus Heidelberg-Neuenheim, Mithraeum, Kat. 1.11.

zur Statue eines Thronenden sondern zu einem Jupitergigantenreiter gehört haben. VON DUHN 1892, 26 Abb. 1 (Fundbericht); WAGNER 1911, 286 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 282 Nr. 433a; WAHLE 1925, 41; SCHOPPA 1957, 57 Abb. 91; NOELKE 1981, 331; HEUKEMES 1986a, 321 Abb. 151; LUDWIG 1997, 86, 89 Abb.; WIEGELS 2001, 213; CHAISEMARTIN 2001, 237f. Abb. 220; CHAISEMARTIN 2003, 109; LUDWIG / NOELKE 2009, 412; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 34 Nr. 9 (R. Ludwig); FERLUT 2022, II, 421 f. Nr. 201 Abb.; *Ubi erat lupa* Nr. 27101 (F. HARL / O. HARL).

1.13 Fragment eines Sockels mit Weihung an Jupiter und Juno Regina

Aus der Verfüllung eines Brunnens mit dem Teil eines Blattkapitells 1928 geborgen. Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein: H. noch 0,20 m; B. noch 0,225 m. Kapitell H. noch 0,50 m; Dm. 0,41 m.

Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] | et Iunon[i] | Regin[ae] | [...]

Nach Mitteilung von B. Heukemes, Ladenburg (17.6.2008) konnten weitere Reste des Säulenmonumentes bei Brückenbauarbeiten nicht geborgen werden.

FINKE 1927, 203 Nr. 340; VON KIENLE 1938, 286f.; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 293 Nr. 171; WIEGELS 2001, 213; NOELKE 2006a, 348 Nr. 16; LUDWIG /



Abb. 125. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Fragment eines Jupitergigantenreiters aus dem Neckar bei Heidelberg, Kat. 1.14.

NOELKE 2009, 412; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 33 Nr. 8 (F. Feraudi-Gruénaïs, Inschrift); 36 Nr. 11 (R. Ludwig, Kapitell); FERLUT 2022, II, 454f. Nr. 297; Ubi erat lupa Nr. 27099 (F. HARL / O. HARL).

1.14 Fragment eines Jupitergigantenreiters, *Abb. 125*

Aus dem Neckar bei Heidelberg.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. noch 0,21 m; B. 0,29 m; L. 0,44 m.

Erhalten ist die oblonge Plinthe sowie der Gigant bis auf den Kopf. Der Widersacher Jupiters, endigend in sich ringelnden Schlangen, liegt bäuchlings am Boden und stützt sich mit den Armen, der rechte vor-, der linke zurückgesetzt.

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 282 Nr. 433; WAHLE 1925, 41; BAUCHHENS 1981, 145 f. Nr. 218; HEUKEMES 1986a, 313; CÔTÉ 1994, 28 Nr. 62; WIEGELS 2001, 213; SPICKERMANN 2003, 326; 329; LUDWIG / NOELKE 2009, 412; BLANCHARD 2015, 176 Annexe 10 Nr. 102.

Heidelberg-Bergheim, römische Siedlung auf dem linken Neckarufer

1.15 Stifteraltar des C. Vereius Clemens, *Abb. 5*

Gefunden auf dem linken Neckarufer nahe der römischen Neckarbrücke wohl im Bereich der Beneficiarierstation.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,75 m; B. 0,35 m; T. 0,31 m. Für die Museumspräsentation ergänzt.

Altar der Grundform. Auf der Frontseite die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | aram et co|lumnā | pro se et s[uis] | C(aius) Vereius C[l]emens mile[s] | leg(ionis) VIII Aug(ustae) | b(ene)ficiarius co(n)s(ularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

CIL XIII 6397; WAGNER 1911, 291 f. (F. Haug); WAHLE 1925, 40; BAUCHHENS 1976a, 6; 57 Abb. 39; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 281 Nr. 104;

BAUCHHENS 1981, 24; 144 Nr. 214 Taf. 26,1; HEUKEMES 1986a, 319; SCHALLMAYER 1990, 99 f. Nr. 109 Abb.; WIEGELS 2001, 212 f.; HENSEN / LUDWIG 2005, 16 Abb. 4; LUDWIG / NOELKE 2009, 406; 412; NOELKE 2010/11, 246 Nr. 3; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 27 Nr. 4 (F. Feraudi-Gruénais); KAKOSCHKE 2021, 1, 513 GN 1424; 2,1, 283 CN 844 (18); Ubi erat lupa Nr. 25494 (F. HARL / O. HARL, Abb. des ergänzten Zustandes).

Heiligenberg, Stadt Heidelberg

1.16 Hauptsockel der Jupitersäule der Brüder Iulius Secundus und Iulius Ianuarius, Abb. 30; 66–67

Als Weihwasserbecken in der mittelalterlichen Klosterkirche St. Michael wiederverwendet.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,90 m; B. 0,56 m.; T. 0,45 m. Die separat gearbeiteten Teile von Sockel, Basis und Gesims sind verloren; Bestoßungen.

a) Auf der Frontseite, von einem Eichenlaubkranz mit Gemme und Taenie umschlossen die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Iul(ius) Secun|dus et Iuliu(s) | Ianuarius | fratres | v(otum) s(oluerunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito).

a) Unter dem Kranz mit der Inschrift ein frontal gegebener Adler mit ausgebreiteten Schwingen. – b) Fortuna in Chiton und Mantel mit Diadem im Haar hält mit der erhobenen Linken das Steuerruder, während die gesenkte Rechte den Mantelsaum lüpfte. Die Göttin hat den linken Fuß auf eine Art Podest gesetzt. – c) Der bärtige Vulcan, angetan mit Pileus, Exomis und Stiefeln, hält in der gesenkten Linken die Zange, in der angewinkelten Rechten den Hammer, neben seinem linken Bein der Amboss. – d) Victoria im Typus Brescia beschreibt den Schild, der auf ein Steuerruder gestellt ist. Ihr linker Fuß ist auf den *globus* gesetzt.

CIL XIII 6395; HAUG 1877, 60 f. Nr. 87; HAUG 1891, 25 f. Nr. 39 Taf. 2; MAASS 1902, 232; HERTLEIN 1910, 106 Nr. 39; WAGNER 1911, 272 (F. Haug); HERTLEIN 1916, 227; HAUG 1919, 54 f.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 265–267 Nr. 411; WAHLE 1925, 40; HAHN 1937, 42; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 2; KLUMBACH 1973, 31 Abb. 15; BROMMER 1973, 6 f. Nr. 23 Taf. 22; GROPPENGIESSER 1975, 19 f. Taf. 20–21 (mit weiterer Lit.); CASTRITIUS / CLAUS / HEFNER 1977, 286 Nr. 131 Taf. 6; BAUCHHENS 1981, 21; 28; 48; 52; 144 f. Nr. 215 Taf. 23,1–2; 24,1–2; NOELKE 1981, 328 Anm. 336; GÜNTHER 1993, 136 f. Abb. 213; HUPE 1997, 124; DERKS 1998, 208 Anm. 335; RONKE 1999, 146; WIEGELS 2000, 117; 269 Nr. 220; WIEGELS 2001, 210 f.; SPICKERMANN 2003, 202; STUPPERICH 2003, 69; KROHN 2003, 256 Abb. 1; BOPPERT 2005, 61; PLANCK 2005, 114 (R. Ludwig); LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008, 50 f. Abb. 28 f.; KOUSSER 2008, 95 f. Abb. 47; LUDWIG / NOELKE 2009, 410; 412; LUDWIG 2009, 20 Abb. 8 (Verbringung nach Mannheim); SCHEUERMANN 2013, 120; KLEIN 2014 (zur Rezeption seit der Entdeckung im 16. Jh.); EUSKIRCHEN 2015, 212; GRÜNEWALD 2016, 94–97; KIERNAN 2016, 218; NOELKE 2021a, 411–415 Nr. 67; KAKOSCHKE 2021, 1, 261 GN 637 (459); 2,2, 339 CN 2774 (52); 1, 256 GN 637 (216); 2,1, 484 CN 1572 (20); Ubi erat lupa Nr. 25493 (F. HARL / O. HARL).

Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis

1.17 Jupitergigantensäule des Novanius Augustus samt Stifteraltar, *Abb. 1; 28; 45; 47; 79; 83; 116; 119*

Aus dem *vicus Lopodunum*, Verfüllung eines römischen Steinbrunnens, geborgen 1973 durch B. Heukemes.

Lobdengau-Museum, Ladenburg. Kopie der Säule vor dem Museum und im Park des Kurpfälzischen Museums Heidelberg (HENSEN 2020, 421 Abb. 3).

Sandstein; H. ca. 4,10 m; Hauptsockel 0,97 × 0,42 × 0,37 m; Jupitergigantenreiter noch 0,51 m; Stifteraltar aus rötlichem Sandstein; H. 1,04 m.

Die gemäß der photographischen Dokumentation bei der Auffindung noch teilweise erhaltene Grundierung aus Kalkschlämme, insbesondere an den Götterreliefs, sowie Reste der Bemalung sind seit der Restaurierung für die museale Präsentation nicht mehr sichtbar (HENSEN 2020, 423).

Oberkörper mit Kopf des Reiters, sein wohl metallenes Blitzbündel, Kopf und Hals des Pferdes, dessen Hinterläufe und Schweif sowie der Großteil der Plinthe sind verloren; bei dem Giganten ist insbesondere sein Kopf beschädigt – die genannten Teile wurden für die Präsentation ergänzt. Ergänzt ist auch das Gesims des Hauptsockels, das vor der Intervention der Behörden von der Baufirma zerstört worden ist. Hauptsockel und Kapitell waren antik zerschlagen und wieder zusammengesetzt und ergänzt.

Das in wesentlichen Elementen erhaltene und nach den Vorgaben von Heukemes restaurierte, ergänzte und wieder aufgerichtete Monument setzt sich zusammen aus der ohne Dekor gearbeiteten querrchteckigen Basis bestehend aus einer größeren hohen Standplatte, einer zurückspringenden niedrigen Platte nebst pyramidalem zum Hauptsockel vermittelndem Stumpf (geknickter Pyramidenstumpf), wobei die drei Elemente aus einem Block gearbeitet sind; dem oblongen Schaft des Hauptsockels, im unteren Teil auf allen vier Seiten mit einem Akanthusvierpass geschmückt, im höheren oberen Teil mit den Reliefs von vier Gottheiten in bogenförmig abschließender Nische ausgestattet. a) Juno mit rechtem Stand- und leicht zur Seite gesetztem linken Spielbein, gekleidet in Chiton und Mantel, der schleierartig über das Haupt gelegt ist, in der gesenkten Rechten die Opferschale (*patera*), die sie über einem Altar der Grundform ausgießt, in der angewinkelten Linken das leicht geöffnete Weihrauchkästchen (*acerra*), zu ihrer Rechten der Pfau. – b) Merkur mit rechtem Stand- und leicht zur Seite gesetztem linken Spielbein, hält in der gesenkten Rechten den Caduceus, in der angewinkelten Linken den Geldbeutel, der in die Chlamys gehüllt ist, die über der rechten Schulter geheftet, den Oberkörper zum Teil bedeckend, vom linken Arm herabhängt. Dem mit dem Flügelhut ausgestattetem Gott ist zu seinen Füßen der Widder beigegeben. – c) Herkules mit rechtem Stand- und linkem Spielbein fasst mit der gesenkten Rechten die Keule, indes die angewinkelte Linke die Hesperidenäpfel hält, wobei um Schulter und Arm der Löwnskalp geschlungen ist. Bogen und Köcher werden über seiner rechten Schulter sichtbar. – d) Minerva mit linkem Stand- und rechtem zurückgesetztem Spielbein wendet sich der Frontseite zu, in der erhobenen Rechten die Lanze, die gesenkte Linke hält den von Innen gesehenen auf ein Podest gesetzten Rundschild. Ihre Rüstung wird ergänzt durch einen Helm mit großer *crista* sowie dem Gorgoneion auf dem Chiton, das der schräg zur linken Schulter geführte Mantel sichtbar lässt. Zu ihrer Linken erscheint die Eule. Die Götter bzw. Göttinnen haben jeweils den Kopf einander zugewendet.

Der ‚Viergötterstein‘ wurde von einem Gesims bekrönt, das von Heukemes wohl korrekt ergänzt worden ist (vgl. das Gesims der Heidelberger Säule Kat. 1.8). Es folgen der annähernd würfelförmige Zwischensockel mit der Dedikation auf der Front- und Akanthusvierpass-Ornamenten auf den drei Nebenseiten, die Säulenbasis, die die erste Zeile der Dedikation trägt und mit dem Zwischensockel nebst Schaftansatz in einem Stück gearbeitet ist; der monolithische Säulenschaft mit Wechsel der Richtung des Blattdekors getrennt durch eine mit einem Flechtbandornament geschmückten Taenie (im unteren Teil nach oben gerichtete, im oberen nach unten gerichtete Blätter), dem separat gearbeitetem korinthischen Figuralkapitell mit den Protomen der Vier Jahreszeiten. Die bekrönende Gruppe zeigt den reitenden gepanzerten Jupiter im sog. Linksgalopp, der den am Boden hockenden, schlangenbeinigen jugendlichen Giganten niederreitet, welcher in der Rechten die Keule hält, während die beiden sich ringelnden Schlangenbeine in den Rumpf des Pferdes beißen.

Die Frontseite von Säulenbasis und Zwischensockel trägt die Dedikation der Wiederherstellung (Lesung nach R. Wiegels):

In h(onorem) d(omus) d(ivinae) | I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | et Iunoni | Regin(a)e | Novan(i)us | Augustus | in suo r(estituit).

Der Stifteraltar des Grundtypus mit langem Zapfen zwecks Aufstellung, profilierter Basis, oblongem Schaft, profilierendem Gesims und Bekrönung aus Deckplatte mit *pulvini* mit Rosettendekor, verbindendem mit einer Rosette geschmücktem Giebel sowie *focus*; die Nebenseiten sind unreliefiert. Die Dedikation der Wiederherstellung lautet (Lesung R. Wiegels):

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | aram | Augustus | posuit | l(ibens) l(aetus) m(erito).

Den auf Rasur stehenden Dedikationen von Zwischensockel und Stifteraltar ist abzulesen, dass das Motiv durch Novan(i)us erneuert worden ist; der Name des ursprünglichen Stifters ist nicht mehr lesbar. Bei der Restitution des Monumentes wurde der gespaltene Hauptsockel mittels zweier Metallklammern zusammengehalten, wovon noch die Klammerlöcher in der Oberseite zeugen (HENSEN 2020, 426). HEUKEMES 1975a, 16–18; BAUCHHENS 1981, 43; 59 f.; 155 f. Nr. 249–253; HEUKEMES 1986b, 390; 395 f. Taf. 53 f.; HUPE 1997, 74 Anm. 97 (Merkurtypus); SOMMER 1998, 163; LUDWIG 1999a, 81 f.; WIEGELS 2000, 42–51 Nr. 8 Abb. 10a–r; WIEGELS 2001, 207–209; SAUER 2003, 55–57 Abb. 31 Taf. 7; SPICKERMANN 2003, 323; NOELKE 2006a, 283 Abb. 8; 349 Nr. 19; FÜLLGRABE 2007, 217 Abb. 1–3 (Abguss in Ladenburg); LUDWIG / NOELKE 2009, 406; 411; 414; KOUSSER 2010, 123 f. Abb. 1; 3; KLEE 2013, 203; BLANCHARD 2015, 162 Annexe 8 Nr. 18; 177 Annexe 10 Nr. 126; ALBRECHT 2015, 62; 111; 143 Nr. 149; KIERNAN 2016, 201–204 Abb. 2; WITSCHERL 2017a, 35 Abb. 23a–b; 40 f.; KIERNAN 2020, 226–229 Abb. 6.1; WITSCHERL 2021, 102; NOELKE 2021a, 356 Abb. 2; 364; 366 f.; HENSEN 2020; KAKOSCHKE 2021, 1, 344 GN 894 (3); 2,1, 159 CN 388 (6); FERLUT 2022, II, 478 Nr. 364; Ubi erat lupa Nr. 25576 (F. HARL / O. HARL); Ubi erat lupa Nr. 27052 (F. HARL / O. HARL, Abguss der Säule im Hof des Museums Heidelberg).

1.18 Fragment eines Jupitergigantenreiters, *Abb. 84*

Fundstelle wie Nr. 1.17.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,272 m; B. 0,302 m.; T. 0,157 m.

Oberer und hinterer Teil der Gruppe weitgehend abgeschlagen und verloren. Erhalten sind die aus zwei Bruchstücken wieder zusammengesetzte langrechteckige Plinthe mit ihrem hinteren Abschluss, der bäuchlings zu Boden gegangene Gigant, dessen

Schlangenbeine eingerollt und nach hinten geführt sind, der vordere Teil des Pferderumpfes nebst den Vorderbeinen und den Hufen der Hinterbeine. Das Gesicht des Giganten ist zerstört. Vom Reiter sind nur die gestiefelten Beine erhalten.

HEUKEMES 1975a, 42 vermutet mit einiger Wahrscheinlichkeit, dass diese Gruppe die ursprüngliche Säulenbekrönung bildete, die dem Motiv heute aufgesetzte zur Erneuerung gehörte. Zu beachten ist jedoch, dass in manchen Brunnen Reste von mehreren Jupitersäulen verlost worden sind: NOELKE 2006a, 287. In Heddernheim wurden z. B. zwei Jupitergigantensäulen in einen Brunnen gekippt, siehe NOELKE 2006a, 287; hier Befund aus *Nida–Heddernheim Anm. 20*.

HEUKEMES 1975a, 42 f.; BAUCHHENS 1981, 156 Nr. 254; WIEGELS 2000, 44 Abb. 10c–d; WIEGELS 2001, 208; NOELKE 2006a, 349 Nr. 19; KOUSSER 2010, 123 f. Abb. 2; *Ubi erat lupa* Nr. 25611 (F. HARL / O. HARL).

1.19 Fragmentierte Gruppe eines Jupitergigantenreiters, vielleicht zugehörig ein benachbart gefundener Jupiterkopf, *Abb. 48; 85*

Aus dem *vicus Lopodunum*, Verfüllung eines römischen Steinbrunnens, geborgen 1866; 1867 (Kopf des Jupiters).

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. (ohne den Kopf Jupiters) 0,51 m; L. des Plinthenfragments 0,28 m; L. der Gruppe noch 0,52 m; H. des Kopfes 0,13 m. – Verloren waren schon vor dem Zweiten Weltkrieg u. a. der Oberkörper Jupiters und seine Arme; die Hinterbeine des Pferdes sowie der Schweif (einst angestückt); der Kopf des Giganten und der Abschluss seiner Schlangenbeine samt des hinteren Teils der Plinthe. Zu den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg s. NOELKE 2021a, 370 Nr. 45.

Jupiter in Tunika, Panzer und Stiefeln setzt im sog. Linksgalopp über einen schlangenbeinigen am Boden hockendem Giganten hinweg, der mit den Armen versucht, sich hochzustemmen. Mit der Rechten fasst er eine am Boden liegende Keule. Der obere Teil des Pferdes war mittels eines Eisendübels (erhalten) angestückt, ebenso die Vorderbeine.

Der in der Nähe gefundene nach Haar- und Barttracht als Jupiter zu deutende Kopf könnte zugehören (Kriegsverlust). Er war in der Vorkriegspräsentation des Museums der Gruppe aufgesetzt.

HETTNER, *Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst* 4, 1885, 378 (Fundnotiz); BAUMANN 1890, 17 f. Nr. 27; HERTLEIN 1910, 5; 43; 46 f.; WAGNER 1911, 223 f. Abb. 192 (F. Haug); HAUG 1919, 87; KOEPP 1928, 38 Taf. 14,3; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 204 Nr. 329; FERRI 1931, 93; 115 Abb. 51 (Abb. der linken Seite der Gruppe mit angesetztem Jupiterkopf); 217; LAMBRECHTS 1949, 148 Nr. 12; BAUCHHENS 1981, 156 f. Nr. 255; CÔTÉ 1994, 21 Nr. 39 Taf. 26; WIEGELS 2000, 115 f. Nr. G5 Abb. 64a (Altzustand); Abb. 64b (aktueller Zustand ohne den Kopf Jupiters und den des Pferdes); NOELKE 2006a, 349 Nr. 18; LUDWIG / NOELKE 2009, 410; BLANCHARD 2015, 177 Annexe 10 Nr. 125; ALBRECHT 2015, 142 Nr. 140; NOELKE 2021a, 370–372 Nr. 45.

1.20 Fragmentierte Gruppe eines Jupitergigantenreiters, *Abb. 87*

In der 1. Gewinn, rechts des Wallstader Weges (Heddesheimer Kiesgrube), 1957 aus der Verfüllung des römischen steinernen Brunnens 3 der römischen Siedlungsstelle zusammen mit Keramikscherben, Ziegelbruch, Eisennägeln durch Heimatpfleger Franz Gember ausgegraben (Mitteilung vom 7.2.2007 von Inken Jensen, früher Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. – Zum bodendenkmalpflegerischen

Wirken Gembers im Mannheimer Raum JENSEN / BEINHAEUER 2007, 316 f.; 344 f.); vom Gelände einer *villa rustica*. – Siehe auch zum Säulenrest Kat. 1.26.

Früher im Reiss-Museum, Mannheim ausgestellt, aktueller Verbleib ungeklärt.

Sandstein; Maße z. Z. nicht ermittelbar. Verloren sind Kopf und Oberkörper Jupiters; Kopf nebst Hals des Pferdes, dessen Hinterbeine samt Schweif, der Unterleib des Giganten sowie die Plinthe. Die rechte Seite der Gruppe ist z.T. abgeschlagen.

Das Pferd des Gottes lastet mit den Vorderläufen auf den Schultern des aufgerichtet am Boden hockenden Giganten. Von Jupiters Tracht hat sich auf der linken Seite der Umriss von Tunika und Panzer erhalten. Der Kopf des Giganten zeichnet sich durch zottelige Strähnen von Haar und Bart aus.

NOELKE 2006a, 349 Nr. 20a; NOELKE 2021a, 372 f. Nr. 46.

1.21 Fragment einer Statue des stehenden Jupiter mit kniendem Giganten an seiner Linken, *Abb. 53*

Aus dem *vicus Lopodunum*, gefunden 1861.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim. Weitgehend Kriegsverlust.

Sandstein; H. 0,31 m.

Haug bei WAGNER 1911, 222: „An das nackte linke Bein einer stehenden Figur schmiegt sich knieend eine kleine, nackte männliche Gestalt mit langen Haaren. Die stehende Figur hat die linke Hand auf den Kopf der kleinen Gestalt gelegt, sichtlich um sie niederzudrücken. Da die Beine dieser Gestalt offenbar in Schlangenleibern endigen, so ist unter Vergleichung ähnlicher, deutlicherer Darstellungen wie auf dem Viergötterstein des Mannheimer Antiquariums n. 58 (vgl. Haug, Viergöttersteine n. 126 m. *Abb. Taf. II*) oder bei einer Gruppe von Rottweil (Haug-Sixt n. 89) an Juppiter als Gigantenüberwinder zu denken“.

HETTNER 1885, 377; BAUMANN 1890, 19 Nr. 29; HERTLEIN 1910, 162; WAGNER 1911, 222 *Abb. 190* (F. Haug); HERTLEIN 1917a, 103 Nr. 3; HAUG 1919, 90; KOEPP 1928, 34 *Taf. 8,3*; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 202 f. Nr. 325; PICARD 1977, 96 *Anm. 33*; NOELKE 1981, 280 *Anm. 54*; WIEGELS 2000, 114 f. Nr. G4 *Abb. 63*; WIEGELS 2001, 206; BLANCHARD 2015, 95–97 *Abb. 56*; NOELKE 2021a, 378 f. Nr. 50; *Ubi erat lupa* Nr. 25574 (F. HARL / O. HARL).

1.22 Statue des stehenden Jupiter, *Abb. 20; 55*

Aus dem *vicus Lopodunum*, südliche Peripherie, Gewann „Burgäcker“, in der Nähe des antiken Theaters, gefunden vor 1885.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim. Abguss im Lobdengau-Museum Ladenburg. Sandstein; H. 0,53 m. Verloren sind beide Arme nebst der Attribute, beide Unterschenkel; der korrodierte bestoßene Kopf war abgebrochen und ist wieder angesetzt. Der kräftig gebaute Mann mit rechtem Stand- und zur Seite gesetztem linkem Spielbein hat den bärtigen Kopf leicht zu seiner Linken gewendet und geneigt. Sein linker Arm war gesenkt, der rechte wohl erhoben.

BAUMANN 1890, 21 Nr. 33 *Taf. 1,3* (Deutung auf Jupiter als Bekrönung einer Säule); WAGNER 1911, 230 *Abb. 197* (F. Haug, Jupiter auf der Biga); HAUG 1919, 88 f.; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 206 f. Nr. 334; *Ausstellungskat. Köln* 1967, 151 Nr. A52 (J. BRACKER); NOELKE 1981, 281; HEUKEMES 1986b, 389; WIEGELS 2000, 113 Nr. G1 *Abb. 60*; WIEGELS 2001, 209 f.; SPICKERMANN 2003, 290 *Anm. 80*; 454 *Anm. 1074* („möglicherweise von Jupitersäule“); RABOLD 2005, 179; PLANCK 2005, 166 (B. Rabold); BLANCHARD 2015, 64 *Abb. 22*; GRIESBACH 2021, 517; NOELKE 2021a, 379–382 Nr. 51.

1.23 Gruppe des thronenden Paares Jupiter und Juno, *Abb. 25; 58*

Aus dem *vicus Lopodunum*, 1975 in der Eponastraße durch B. Heukemes geborgen. Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,455 m, B. 0,41 m., T. 0,30 m. Der obere Abschluss der Gruppe und die Köpfe des Götterpaares sind abgeschlagen.

Jupiter, das linke Bein leicht vor-, das rechte leicht zurückgesetzt, angetan mit dem Himation, das den Unterkörper verhüllt und als Bausch über die linke Schulter fällt, hält in der gesenkten Rechten das plastisch ausgearbeitete Blitzbündel auf dem Schoß, während er in der erhobenen Linken wohl das Zepter hielt. Manteldrapierung und Beinhaltung des Gottes entsprechen dem am stärksten verbreiteten Typus des Jupiter Capitolinus: siehe o. S. 224 *Anm. 224*: Typus a. Zu seiner Rechten Juno, das rechte Bein etwas vor-, das linke etwas zurückgesetzt, gekleidet in übergegürten Chiton und Mantel, der schleierartig über das Haupt gelegt ist. In den auf dem Schoß ruhenden Händen hält sie Opfergerät, in der Rechten die Griffschale, in der linken ein weiteres Opfergerät (Kanne?). – Auf den Schmalseiten der Gruppe als Schmuck des Thrones jeweils zwei diagonal gekreuzte Blitzbündel.

HEUKEMES 1975a, 44; KAISER 1984, 115; WIEGELS 2000, 114 Nr. G3 *Abb. 62*; WIEGELS 2001, 206; SPICKERMANN 2003, 454 *Anm. 1074* („möglicherweise Bekrönung einer Jupitersäule“); LUDWIG / NOELKE 2009, 412; NOELKE 2010/11, 234 f.; 270 Nr. 4; BLANCHARD 2015, 167 *Annexe 9 Nr. 99*; *Ubi erat lupa Nr. 25594* (F. HARL / O. HARL).

1.24 Torso des thronenden Jupiter von Gruppe des thronenden Paares Jupiter und Juno, *Abb. 24*

Aus dem *vicus Lopodunum*, Realschulstraße, 1983 aus der Verfüllung eines römischen steinernen Brunnens zusammen mit den Votivdenkmälern (Kat. 2.31–2.33) geborgen.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; Reste der Grundierung mit weißlicher Kalkschwämme am Mantel des Gottes. H. 0,40 m, B. 0,25 m; T. 0,27 m.

Die linke Hälfte der Gruppe mit der Figur der Juno abgeschlagen und verloren, ebenso die Kopf-Hals-Schulterpartie sowie die Oberarmpartien des Gottes.

Jupiters Himation bedeckt den Unterkörper und fiel als Bausch über die linke Schulter; das rechte Bein ist energisch zurück-, das linke vorgesetzt. Noch zu erkennen ist das Blitzbündel in der auf dem rechten Oberschenkel liegenden Rechten Jupiters. In der Linken hielt der Gott ein kurzes wohl in Metall gearbeitetes Zepter (Ansatz am Thron) (siehe o. S. 224 *Anm. 224*, Typus a). Die Plinthe ist vorn leicht gerundet. – Kein Dekor der Nebenseiten.

KAISER 1984, 114 *Abb. 104*; SCHALLMAYER 1988b, 34 f. *Abb. 4*; WIEGELS 2000, 113 f. Nr. G2 *Abb. 61*; WIEGELS 2001, 206; SPICKERMANN 2003, 454 *Anm. 1074* („möglicherweise Bekrönung einer Jupitersäule“); NOELKE 2006a, 349 Nr. 20; LUDWIG / NOELKE 2009, 412; NOELKE 2010/11, 235, 270 Nr. 5; BLANCHARD 2015, 167 *Annexe 9 Nr. 98*; WITSCHSEL 2017a, 72; *Ubi erat lupa Nr. 25593* (F. HARL / O. HARL).

1.25 Teil des Schaftes einer Säule mit Blatt- und Weinrankendekor, *Abb. 77*

Gefunden in den 1860er-Jahren im *vicus Lopodunum*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Abguss im Lobdengau-Museum, Ladenburg. Sandstein; H. 0,92 m, Dm. o. 0,27 m. Der obere Teil des Schaftes ist abgearbeitet.

Der untere Teil der Säule ist wie üblich mit Lorbeerblättern geschmückt, deren Spitzen nach oben ausgerichtet sind; der obere durch eine schlichte Taenie abgesetzte Teil der Säule ist mit Ranken verziert, die aus vier Krateren erwachsen und Rosetten bzw. Trauben treiben, denen Vögel zugesellt sind.

BAUMANN 1890, 26 Nr. 42; WAGNER 1911, 222 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 207 Nr. 336; FILTZINGER 1974, 448 Nr. 1; BAUCHHENS 1981, 157 f. Nr. 259; NOELKE 1981, 286; WIEGELS 2000, 116 Nr. G6 Abb. 65; NOELKE 2010/11, 197 f.; GRÜNEWALD 2016, 89 Abb.; NOELKE 2021a, 383–385 Nr. 53; *Ubi erat lupa* Nr. 25612 (F. HARL / O. HARL, Abguss im Museum Ladenburg).

1.26 Kompositkapitell mit Ansatz einer ‚Schuppensäule‘, *Abb. 82*

Geborgen 1964 durch B. Heukemes am Ortsrand von Ladenburg, „rechts des Wallstadter Weges“, wohl vom Gelände einer *villa rustica*. Der Säulenrest stammte wohl von derselben *villa rustica* wie der Jupitergigantenreiter Kat. 1.20; er gehörte vielleicht zum selben Monument.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. ca. 0,66 m, unterer Dm. des Schaftes 0,335 m. Der untere Teil des Schaftes ist abgeschlagen.

Das stark beschädigte Kapitell ist durch den teilweise erhaltenen Eierstab als komposit definiert. Heukemes und ihm folgend Wiegels wollten hingegen Protomen von Göttinnen erkennen und deuteten das Stück als Figuralkapitell. Der obere Abschluss des Schaftes ist mit Lorbeerblättern geschmückt, deren Spitzen nach unten weisen. HEUKEMES 1975b, 46; WIEGELS 2000, 116 f. Nr. G7 Abb. 66; NOELKE 2006a, 349 f. zu Nr. 20a; *Ubi erat lupa* Nr. 25596 (F. HARL / O. HARL).

1.27 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 39*

Stifteraltar des Quintus Ursus. – Teile der Säule sind verloren.

Wiederverwendet im römischen oder mittelalterlichen Teil der Ladenburger Stadtmauer.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg; Abguss des Sockels im Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,93 m, B. 0,49 m, T. 0,47 m (an der Basis).

Der Sockel ist aus separat gearbeiteter Basis aus Standplatte und zum Schaft überleitendem Pyramidenstumpf, dem oblongen reliefierten Schaft und dem ebenfalls separat gearbeiteten Gesims mit Profil und Deckplatte zusammengesetzt. Auf der Frontseite (a) des Gesimses die Weihinschrift:

[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)?] Ursus (Lesung WIEGELS 2000).

In den Nischen mit Konchenabschluss des Schaftes sind dargestellt die Gottheiten a) Iuno, verschleiert mit Patera in der Rechten an einem Altar (der Grundform ?) opfernd, Acerra in der angewinkelten Linken, Pfau zu ihrer Rechten – b) Merkur mit Flügelhut, gekleidet in knielange Chlamys, Geldbeutel in der gesenkten Rechten, der aufgesetzte Caduceus in der Linken dürfte durch Bemalung angegeben worden sein, Hahn zu seiner Linken – c) Herkules mit Keule in der gesenkten Rechten, Hesperidenäpfel in der angewinkelten Linken, um die das Löwenfell (?) gewickelt ist – d) Minerva, behelmt, die Lanze in der Rechten dürfte durch Bemalung angegeben worden sein. Den aufgesetzten von Innen gesehenen Schild hält die Göttin mit der gesenkten Linken; Eule zu ihrer Linken.

HAUG 1891, 26 Nr. 41; HERTLEIN 1910, 107 Nr. 41; WAGNER 1911, 220 Nr. 2 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 201 f. Nr. 324; WAHLE 1925, 41;

HEUKEMES 1975b, 44 (zum Abguss); CASTRITIUS / CLAUSS 1980, 210 Nr. 59 Taf. 8; BAUCHHENS 1981, 157 Nr. 256; BAUCHHENS 1984b, 47; WIEGELS 2000, 37–39 Nr. 5 Abb. 7a–e; BAUCHHENS 2001, 207; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 40 f. Nr. 15; Ubi erat lupa Nr. 25573 (F. HARL / O. HARL, Altar); Ubi erat lupa Nr. 25595 (F. HARL / O. HARL, ‚Viergötterstein‘).

Stifteraltar des Quintius Ursus

Sandstein; H. 0,395 m; B. 0,25 m.

Kurpfälzisches Museum Heidelberg; Abguss im Lobdengau-Museum Ladenburg

Altar des Grundtypus mit *pulvini* und mittigem Giebelchen. Nebenseiten nicht reliefiert. Auf der Frontseite die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Quintius | Ursus | v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

CIL XIII 6419; WAGNER 1911, 220 Nr. 1 (F. Haug); BAUCHHENS 1981, 157 Nr. 257; WIEGELS 2000, 38 f. Nr. 5b; Abb. 7f; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 39 Nr. 14 (F. Feraudi-Gruénais); KAKOSCHKE 2021, 1, 396 GN 1058 (10); 2,2, 463 CN 3197 (36).

„Ein Stück Säulenschaft mit Basis“ (WAGNER 1911)

Sandstein; H. 0,80 m; Dm. des Schafts 0,20 m.

„Möglicherweise gehören alle drei Stücke zusammen zu einer sog. Gigantensäule“ (Haug bei Wagner).

WAGNER 1911, 220 Nr. 3 (F. Haug); BAUCHHENS 1981, 157 Nr. 258; WIEGELS 2000, 39 Nr. c.

- 1.28 Fragmente eines Hauptsockels mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 42* und Fragment einer Jupitergigantengruppe(?).

Sandstein; H. 0,64 m, B. 0,48 m, T. 0,44 m.

Ausgegraben 2002 von B. Rabold im *vicus Lopodunum*, verfüllt im Steinkeller eines römischen Hauses.

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv Rastatt.

Sandstein; Der Sockel ist in zahlreiche Teile zerschlagen worden, so dass sein oberer und unterer Abschluss fehlen, die Köpfe der Gottheiten bis auf den des Herkules zerstört sind und insbesondere das Relief mit Minerva stark verstümmelt ist. Bis auf das Fragment mit der Fackel Junos wieder zusammengesetzt.

a) Juno in Chiton und Mantel, der das Haupt verhüllt, in der angewinkelten Rechten die lodernde diagonal gehaltene Fackel, in der gesenkten Linken das Zepter. – b) Merkur entblößt, rechtes Stand-, linkes Spielbein, in der gesenkten Rechten den Geldbeutel, die gesenkte Linke wohl auf den Caduceus gestützt, von dem ein Rest erhalten ist. – c) Athletisch gegebener Herkules in Ausfallstellung nach rechts, mit der erhobenen Rechten die Waffe schwingend, wohl die Keule, die Linke ist gesenkt und packte wohl – wie beim Heidelberger Sockelrelief (Kat. 1.8) – einen Körper der Hydra. – d) Von der stehenden Minerva sind noch Ansätze des Halses, der Schultern der Gewandung sowie der erhobenen Rechten, die die Lanze umgreift, und der gesenkten Linken erhalten, die wohl den abgestellten Schild hielt.

Das mitgefundenen Skulpturenfragment aus Sandstein, das den Oberkörper eines buckligen, unbärtigen Unholdes zeigt, der in der Rechten eine Waffe, wohl ein Schwert, hält, spricht RABOLD 2002, 115 Abb. 91 als Giganten einer Jupitergigantengruppe an.

RABOLD 2002, 115 Abb. 89–90; RABOLD 2005, 179 f. Abb. 201; LUDWIG / NOELKE 2009, 407; 411; 414 f.



Abb. 126. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Fragment eines Hauptsockels einer Jupitersäule aus Mönchzell, Kat. 1.30. a) Relief mit Juno. – b) Relief mit Merkur. – c) Relief mit Herkules (?).

1.29 Bruchstück einer Weihung an I.O.M. des Q. Iulius Karus

Aus Ladenburg, mittelalterlich wiederverwendet, geborgen 1967 durch B. Heukemes.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,48 m, B. noch 0,32 m.

Auf der Frontseite die Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Q(uintus) Iul(ius) | Karus | [v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)?].

Der für eine Wiederverwendung zu einer Platte reduzierte Stein wird vom Sockel einer Jupitersäule herrühren, von dessen Frontseite noch ein Rest des oberen Abschlussprofils erhalten ist.

WIEGELS 2000, 36 f. Nr. 4 Abb. 6; WIEGELS 2001, 209; KAKOSCHKE 2021, 1, 256 GN 637 (247); 2,1, 243 CN 698 (10).

Zu zwei Inschriftfragmenten mit Weihung an Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina, die zu Sockeln von zwei Jupitersäulen oder zu zwei Weihaltären gehört haben könnten, siehe u. S. # Nr. 2.28.

Mönchzell, Gde. Meckesheim, Rhein-Neckar-Kreis

1.30 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier(?) Seiten, Abb. 126

War im Stall eines neuzeitlichen(?) Gutshofes verbaut.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,40 m, B. und T. 0,52 m.

Nur ca. das obere Drittel des Blockes ist erhalten; das Relief der vierten Seite des Sockels ist vollständig, das Junorelief weitgehend abgearbeitet.

Die Gottheiten sind in Nischen mit aufgebogener Archivolte dargestellt: a) Juno mit über den Kopf gelegtem Mantel. – b) Merkur mit Flügelhut. – c) Bärtiger entblößter Gott, Herkules(?). – d) Vermutlich war Minerva dargestellt.

BAUMANN 1890, 15 Nr. 20; HAUG 1891, 25 Nr. 38; HERTLEIN 1910, 103 Nr. 38; WAGNER 1911, 307 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 270 f. Nr. 415; BAUCHHENS 1981, 192 Nr. 387; WIEGELS 2000, 276 Nr. 275; WIEGELS 2001, 215; LUDWIG 2013, 176; NOELKE 2021a, 424 f. Nr. 71.



Abb. 127. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, wohl Kriegsverlust. Fragment des Zwischensockels mit der Darstellung des Sol von einer Jupiterssäule aus Neckarau, Stadt Mannheim, Kat. 1.32.

Neckarau, Stadt Mannheim

1.31 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 33*

1844 auf dem „Kloppenheimer Feld“ aufgefunden und in einem Haus verbaut.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 1,10 m, B. 0,74 m.

Der Block ist in zwei Platten zersägt worden, wohl zur Wiederverwendung für ein merowingerzeitliches Steinplattengrab. Im Wesentlichen erhalten sind die Reliefs des Vulcan und der Fortuna.

Vulcan, bekleidet mit Pileus und mit der die linke Schulter bedeckenden Exomis, hält in der gesenkten Rechten die Fackel über einem Amboss, in der angewinkelten linken Armbeuge Hammer oder Zange. – Fortuna, gekleidet in Chiton und Mantel, hält in der gesenkten Rechten das auf den *globus* gesetzte Steuerruder, in der linken Armbeuge das Füllhorn. – Auf den beiden zerteilten Seiten waren dargestellt: Merkur mit Geldbeutel in der gesenkten Rechten und Caduceus in der Linken, neben ihm ein Altar, auf dem ein Hahn steht. – Apollo mit Kithara und Plektron in der Rechten, begleitet vom Greifen. Anordnung der Reliefs des Sockels wohl: a) Fortuna – b) Apollo – c) Vulcan – d) Merkur.

BAUMANN 1902, 184 f.; HERTLEIN 1910, 119; WAGNER 1911, 240 f. (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 264 f. Nr. 409; BROMMER 1973, 7 Nr. 27; S. 23; 28; 30 Taf. 21; GROPENGIESSER 1972, 28 Abb.; GROPENGIESSER 1975, 20 f. Taf. 22–23 (Lit.); BAUCHHENS 1981, 187 f. Nr. 373; NOELKE 1981, 327 f.; HIRTE 1995, 243; LIMC VIII (1997) 293–298 s. v. Vulcanus in den Nordwestprovinzen (G. BAUCHHENS), hier S. 295 Nr. 111; WIEGELS 2000, 276 Nr. 224; WIEGELS 2001, 213; PFAFF 2007, 274 Abb. 10; KOCH 2007, 58; 68; NOELKE 2021a, 425–427 Nr. 72.

1.32 Teil eines Zwischensockels – wohl Wochengötterstein, *Abb. 127*

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, wahrscheinlich Kriegsverlust.

Sandstein; H. 0,395 m, B. 0,47 m, T. noch 0,25 m (nach BAUMANN 1890).

Der querrechteckige Block ist antik wiederverwendet und zu einem Bauglied umgearbeitet worden. Das mit einem schlichten Rahmen versehene Relief zeigte

ursprünglich wohl drei Büsten, deren mittlere erhalten, von deren rechter nur noch der Ansatz vorhanden ist. Zu erkennen ist links Sol mit der siebenstrahligen Krone, angetan mit einer Chlamys.

Das Relief gehörte wahrscheinlich zu einem Monument, auf dem die sieben Wochengötter in Protomenform dargestellt waren und das als Zwischensockel einer Jupitersäule gedient hat. Zu vergleichen ist der Zwischensockel aus Altrip, hier Kat. 1.6. Auf dem Block Kat. 1.32 waren wohl Saturn – Sol – Luna dargestellt.

BAUMANN 1890, 29 Nr. 54; WAGNER 1911, 242 Nr. 3 (F. Haug); ESPÉRANDIEU *Germanie Romaine* 282 f. Nr. 435; DUVAL 1953, 287; NOELKE 2021a, 427 f. Nr. 73.

1.33 Fragment eines Säulenschaftes mit Blattdekor (sog. Schuppensäule).

Früher eingemauert in einem neuzeitlichen(?) Haus.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,39 m, Dm. 0,22 m.

Oberer Teil einer Säulentrommel mit Ansatz des Kapitells.

BAUMANN 1890, 30 Nr. 56; WAGNER 1911, 242 Nr. 4 (F. Haug); BAUCHHENS 1981, 188 Nr. 374; WIEGELS 2001, 213; NOELKE 2021a, 385 f. Nr. 54.

Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis

1.34 Statue eines Sitzenden, *Abb. 62*

Vom Gelände einer *villa rustica*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, nicht aufgefunden.

Sandstein; H. 0,47 m.

Der in einen Mantel gekleidete sitzende Gott, nur die Bartspitze ist erhalten, hatte die Rechte gesenkt und hielt ein Attribut. Das Himation verhüllt den Unterkörper, lässt aber den linken Unterschenkel unbedeckt. Es hängt von der linken Schulter in einem breiten Streifen herab, lässt den Oberkörper teilweise entblößt. Die Figur ist wohl auf einem Hocker sitzend dargestellt. Zur Deutung siehe o. S. 225.

WAGNER 1911, 246 („Torso einer Sitzstatue des Juppiter“); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 276 f. Nr. 424 („Jupiter assis“); WIEGELS 2000, 281 Nr. 218; WIEGELS 2001, 215 mit Anm. 103 („Sitzstatue des Iupiter, der möglicherweise ebenfalls eine Säule bekrönt hat“); HECHT 2015 (mit Nachweis einer Fotografie des Museums von der Statue aus den 1950er-Jahren; Deutung der Statue als Jupiter); BLANCHARD 2015, 169 Annexe 9 Nr. 160; NOELKE 2021a, 382 f. Nr. 52.

Seckenheim, Stadt Mannheim

1.35 Oberkörperfragment des reitenden Jupiter im Gigantenkampf, *Abb. 49*

Verfüllt in einem römischen Steinbrunnen auf der Gewann Hohnstätt, zusammen mit einer glatten Sandsteinsäule mit tuskanischem Kapitell und anderen Werkstücken ergraben 1910.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,285 m, B. 0,46 m.

Der Gott ist mit dem Muskelpanzer gerüstet, von dem sich z. T. die Pteryges und die Lederlaschen erhalten haben. Die reich gefältete Chlamys ist an der rechten Schulter mit einer Scheibenfibul zusammengesteckt. Die Rechte war erhoben und

wird das Blitzbündel geschwungen, die Linke war gesenkt und wird den Zügel gehalten haben.

Mannheimer Geschbl. 11, 1910, 164 (H. GROPENGIESSER); WAGNER 1911, 206; GROPENGIESSER 1915, 131; 138 Abb. 63; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 469 Nr. 756; GROPENGIESSER 1970, 121; BAUCHHENS 1981, 188 Nr. 375 Taf. 39,1; WIEGELS 2000, 281 Nr. 223; WIEGELS 2001, 214; NOELKE 2006a, 352 Nr. 25; PFAFF 2007, 271; 278 Abb. 5; ALBRECHT 2015, 145 Nr. 165; NOELKE 2021a, 373f. Nr. 47.

1.36 Fragment eines Säulenschaftes mit Blattdekor (sog. Schuppensäule)

Aus einem römischen Brunnen, der mit Holz verschalt war.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Identisch mit dem von BAUCHHENS 1981, 187 Nr. 372 beschriebenen Trommelfragment in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim?

Sandstein; H. 0,286 m; Dm. 0,46 m. Oberer Abschluss einer sich nach oben verjüngenden Trommel mit nach unten gerichteten Blättern. In der geglätteten Oberseite mittige quadratische Eintiefung.

GROPENGIESSER 1915, 133; 138; GROPENGIESSER 1970, 121; NOELKE 2006a, 352 Nr. 26; PFAFF 2007, 271; 278; NOELKE 2021a, 386f. Nr. 55 oder 57.

Sinsheim-Steinsfurt, Rhein-Neckar-Kreis

1.37 Fragmente des Jupitergigantenreiters, des Figuralkapitells mit Ansatz des Säulenschaftes (sog. Schuppensäule), bronzenes Blitzbündel, *Abb. 80*

Komplex von zahlreichen Fragmenten und Brocken aus Sandstein einer zerschlagenen Jupitergigantensäule, gefunden 1958/59 in Steinsfurt auf dem Gelände eines *vicus*, Köpfe von Jupiter und Gigant weitgehend verloren.

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. Teilrekonstruktion; Körper des Gottes, Rumpf des Pferdes sind teilweise, Plinthe nahezu vollständig erhalten. Kopie in Steinsfurt als Säulenmonument rekonstruiert.

Sandstein; H. des Kapitells 0,69 m, Dm. des Schaftes 0,495 m.

Die Fragmente ließen sich zur Gruppe eines Jupiter ergänzen, der über einen am Boden (=Plinthe) hockenden, sich aufrichtenden schlangenbeinigen Giganten hinwegreitet. Mit der erhobenen Rechten schleuderte der Gott (Hand und Kopf verloren) das weitgehend erhaltene bronzene Blitzbündel. Zuverlässig zu ergänzen waren das korinthische Figuralkapitell mit den Protomen der vier Jahreszeiten: Frühling (Kranz aus Blüten), Sommer (Kranz aus Ähren), Herbst (Kranz aus Früchten), Winter (verhülltes Haupt), nebst Ansatz des Schaftes der ‚Schuppensäule‘.

Ausstellungskat. Karlsruhe 1972, 34–36 (H. Teichert, B. Cämmerer); BAUCHHENS 1974, 362 Taf. 86,2; ROMMEL 1975 (Ergänzungsbericht); BAUCHHENS 1976a, 6 Abb. 24; BAUCHHENS 1981, 43; 63; 66; 67, 227 Nr. 495/496 Taf. 44,1; 45 (Lit.); FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 558f. (E. Schallmayer); CÔTÉ 1994, 12 Nr. 15 Taf. 10; BAUCHHENS 1997, 484 Nr. 73 Abb.; MACKINTOSH 1995, 26; BAUCHHENS 2000, 132 Taf. 1; PLANCK 2005, 320f. (E. Schallmayer mit Abb. der Rekonstruktion am Fundort); WIEGELS 2000, 282 Nr. 281; WIEGELS 2001, 215; FÜLLGRABE 2007, 227; LUDWIG / NOELKE 2009, 409; CÄMMERER 2010, 33–37 Abb.; LUDWIG 2013, 173f. Abb. 3; BLANCHARD 2015, 181 Annexe 10 Nr. 223; KIERNAN 2020, 117 Abb. 3.18; WITSCHERL 2021, 106 Anm. 555; *Ubi erat lupa* Nr. 2 (F. HARL / O. HARL 5500).

1.38 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 17*

Aus Steinsfurt, gemäß der Aushöhlung auf der Oberseite als Weihwasserbecken in der Kirche wiederverwendet.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 1,13 m, B. und T. 0,62 m. – Oberer Abschluss des Sockels für die Wiederverwendung abgearbeitet; Gesichter und die Rahmenleisten abgeschlagen; die Oberfläche der Reliefs, bis auf das der Juno, ist stark korrodiert.

a) Auf der Frontseite Juno in Chiton und Mantel, der über das Haupt gelegt ist, in der angewinkelten Linken die Acerra, in der gesenkten verlorenen Rechten wohl die Patera. – b) Im rechten Feld der entblößte Merkur mit Geldbeutel in der gesenkten Rechten, in der erhobenen Linken wohl der Caduceus, neben seinem rechten Bein ein Tier – Bock(?). – c) Auf der Rückseite Herkules, die gesenkte Rechte auf die Keule gestützt, um den angewinkelten linken Arm das Löwenfell gewickelt. – d) Auf der linken Seite Minerva in Chiton und schräg zur linken Schulter geführtem Mantel, in der Rechten die Lanze, in der Linken der Schild; am Boden zu ihrer Rechten die Eule(?).

BAUMANN 1890, 13 Nr. 17; HAUG 1891, 24 Nr. 35; HERTLEIN 1910, 107 Nr. 35; WAGNER 1911, 369 f. (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 274 f. Nr. 421; HAHL 1937, 40 (Datierung 2. Viertel 3. Jh.); BAUCHHENS 1981, 227 Nr. 497; WIEGELS 2001, 215; LUDWIG / NOELKE 2009, 411; LUDWIG 2013, 175 f. Abb. 5; NOELKE 2021a, 432–434 Nr. 76; WITSCHERL 2021, 106 Anm. 555.

1.39 Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten, *Abb. 41*

Wiederverwendet im Fundament eines Pfeilers der romanischen Stiftskirche auf dem Michelsberg bei Sinsheim, bei Restaurierungsarbeiten an der Kirche 1935/36 entdeckt.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,99–1,02 m, B. und T. 0,62 m; „allseitig, besonders an den Kanten, stark bestoßen und verscheuert“ (NIERHAUS 1967).

Der Anfang der Dedikation an *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)* ist verloren und befand sich oberhalb, etwa auf dem Zwischensockel oder auf der Basis der Säule.

a) Im oberen Feld der Frontseite die Fortsetzung der Weihinschrift:

[vi]licani Saliob[r?][i]genses v(otum) [s(olverunt)].

Im Hauptteil der Frontseite unterhalb der Inschrift links die nackte Venus mit dem rechten Finger auf den Schild weisend, der vom frontal stehenden Amorknaben hochgehalten wird, rechts von ihr der entblößte Mars, in der erhobenen Linken die Lanze. – b) Auf der rechten Seite Diana in kurzem gegürgetem Chiton, der in der für sie typischen Trageweise an den Brüsten zusammengerafft ist und den Oberkörper entblößt lässt, gestiefelt, mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher auf ihrem Rücken ziehend, in der Linken wohl den Bogen haltend. – c) Auf der Rückseite Apollo mit schulterlangem Haar, entblößt bis auf den von der linken Schulter herabhängenden Mantel, in der Rechten wohl das Plektron, zu seiner Linken am Boden die Kithara. – d) Auf der linken Seite Vulcan in Pileus und Exomis, Stiefeln, mit der Linken die Zange haltend, in der gesenkten Rechten den Hammer über den Amboss. Fundber. Baden 3, 1933/36, 380 (E. WAHLE); *Germania* 20, 1936, 136 (E. WAHLE); GOESSLER 1939, 28 (Zuweisung an die *civitas Alisinensis*); NIERHAUS 1967; SCHILLINGER-HÄFELE 1977, 474 f. Nr. 31 (Lesung der Inschrift); BAUCHHENS 1981, 45; 48; 49 f.; 52; 53; 221 Nr. 474; LIMC II (1984) 559–580 s. v. Mars in den Nordwestlichen Provinzen

(G. Bauchhenß), hier S. 562 f. Nr. 456; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 559 Abb. 379 (E. Schallmayer); HIRTE 1995, 44; WIEGELS 2000, 282 Nr. 282; WIEGELS 2001, 215; SPICKERMANN 2003, 455; PLANCK 2005, 321 (E. Schallmayer); FERAUDI-GRUÉNAIS 2010, 446 f.; CÄMMERER 2010, 35–37 Abb.; LUDWIG 2013, 174 f. Abb. 4; FERAUDI-GRUÉNAIS 2013, 186 (Herkunft aus einem hypothetischen Höhenheiligtum auf dem Michaelsberg); KLEE 2013, 203; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 42 f. Nr. 16; WITSCHHEL 2021, 106; Ubi erat lupa Nr. 27028 (F. HARL / O. HARL).

Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe

1.40 Kopf einer Jupiterstatue.

Flurgewann „Mühlberg“, Lesefund von 1983 auf einem Acker.
Römermuseum Stettfeld.
Sandstein; H. 0,14 m.

Mit Schallmayer ist die Zugehörigkeit zu einem Jupitergigantenreiter anzunehmen. BEHRENDTS 1982, 105; Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 702 Abb. 96 (Fundnotiz G. LÖFFLER, E. SCHALLMAYER); SCHALLMAYER 1988b, 37 f. Abb. 7; SPICKERMANN 2003, 457.

1.41 Fragment eines Säulenschafts mit Blattdekor (sog. Schuppensäule).

Erhalten ist das Bruchstück einer Schuppensäule mit nach unten gerichteten Blattspitzen. Der obere Teil der Trommel ist abgearbeitet, der untere verloren.
Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,32 m, Dm. 0,26 m.

BAUMANN 1890, 17 Nr. 25; WAGNER 1911, 179 (F. Haug); BAUCHHENSS 1981, 228 Nr. 499; WIEGELS 2000, 282 Nr. 307; SPICKERMANN 2003, 457; KNÖTZELE 2006, 15; 108 Abb. 129; NOELKE 2021a, 386 f. Nr. 56.

Wallstadt, Stadt Mannheim

PFÄFF 2007, 267 führt anhand eines älteren Verzeichnisses aller Mannheimer Fundstellen des Museums die Auffindung eines „Viergöttersteins“ im Jahre 1919 in Wallstadt an. Nach Mitteilung von P. Pfaff vom 29.11.2017 ist der Stein jedoch nicht in den Reiss-Engelhorn-Museen nachzuweisen.

Auswahlkatalog der Weihaltäre, -reliefs und -statuen in der civitas Ulpia Sueborum Nicrensium

Alta Ripa–Altrip, Kr. Ludwigshafen – aus *Lopodunum*–Ladenburg stammend?

2.1 Statuenbasis (?) für I.O.M., Abb. 57

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.
Sandstein; H. 0,97 m; B. 0,48 m; T. 0,44 m.

Der oblonge Block, dessen unterer Abschluss verloren ist, schließt oben mit einem Profil und einer glatten Deckplatte ab. Er ist eher als Statuenbasis denn als Altar anzusprechen.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Add(o) ex | voto po|suit pr(o) s|alute sua | suorum ...
 CIL XIII 6128; HILDENBRAND 1911, 45 Nr. 128 Abb. 22; HIRTE 1995, 367 f.
 Nr. Jup 16; KAKOSCHKE 2021, 2,1, 60 f. CN 32; Ubi erat lupa Nr. 26246 (F. Harl / O. Harl).

2.2 Weihrelief für den Genius der Beneficiarier, *Abb. 21*

War verbaut in den Fundamenten des spätantiken Kastells.

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. 1,44 m; B. 0,61 m; T. 0,20 m.

Der bekränzte jugendliche Genius, den Mantel um den Unterkörper geschlungen, im Rücken hochgeführt, als Bausch über die linke Schulter und den angewinkelten linken Arm gelegt, in Stiefeln, hält in der gesenkten Rechten die Patera, um über einem Altar der Grundform mit züngelnder Flamme zu opfern, während er mit der Linken ein Doppelfüllhorn hält. Die schlicht gerahmte Nische schließt oben mit einer aufgebogenen Konche (Segmentbogen) ab. Darauf die erste Zeile der Dedikation:

In b(onorem) d(omus) d(ivinae).

Der Hauptteil der Inschrift ist unter dem Relief angebracht:

Genio b(ene)ff(iciariorum) co(n)s(ularis) G(ermaniae) s(uperioris) et (Genio) | loci (et) Concor(diae) duar(um) | stat(ionum) C(aius) Iul(ius) Adventus | b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) Imp(eratore) C[[ommodo]] | [[Aug(usto)]] III et Burro co(n)s(ulibus) | v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) m(erito) | tem(plum) rest(ituit).

Datiert 181 n. Chr.

CIL XIII 6127; WAGNER 1911, 234 (F. Haug; verschleppt aus Ladenburg); HILDENBRAND 1911, 52 Nr. 160 Abb. 25; SPRATER 1929, 37 Abb. 28 (gegen Verschleppung aus Ladenburg, Herkunft aus der Beneficiarierstation von Rheingönheim); ESPÉRANDIEU VIII, 76 Nr. 5993; HAHN 1937, 25 f. Taf. 13,1; KUNCKEL 1974, 100 Nr. CI 2 Taf. 68,1; SCHALLMAYER 1990, 88 f. Nr. 96 Abb. (Lit.); PETROVSZKY / TRANSIER 1994, 58 (Farbabb.); SPICKERMANN 2003, 434; KAKOSCHKE 2021, 1, 251 GN 637 (11); 2,1, 65 CN 49 (6); Ubi erat lupa Nr. 25540 (F. HARL / O. HARL).

2.3 Weihinschrift für Mars und Nemetona, *Abb. 107*

Verbaut im spätantiken Grenzkastell Altrip.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,84 m; B. 1,36 m; T. 0,27 m.

Querrechteckige Platte, die Inschrift mit einem flachen Rahmen eingefasst, der mit eingeritzten Wellenlinien und Rosetten geschmückt ist.

Marti et Nemeto|nae | Silvini(i) Iustus | et Dubitatus | v(otum) s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) p(osuerunt).

CIL VIII 6131; BAUMANN 1890, 32 f. Nr. 60; HILDENBRAND 1911, 50; DREXEL 1922, 27; SPRATER 1930, 40 Abb. 57; RE XVI (1935) 2385 Nr. 2 (F. HEICHELHEIM); GROPENGIESSER 1975, 15 f. Taf. 16; SPICKERMANN 2003, 440; KLEIN 2003, 95; GRÜNEWALD 2016, 128 Abb.; Griesbach mit J. OSNABRÜGGE 2021a, 518; 553–555 Nr. 119 (angesichts der Abmessungen Anbringung an einem Gebäude [?]); KAKOSCHKE 2021, 1, 446 GN 1213 (6); 2,1, 513 CN 1658 (40); 1, 446 GN 1213 (5); Ubi erat lupa Nr. 26249 (F. HARL / O. HARL).

2.4 Basis mit Ansatz der Statue des Merkur

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. 0,34 m; B. 0,57 m; T. 0,27 m.

Erhalten sind die FüÙe Merkurs sowie die Dedikation:

[In] h(onorem) d(omus) d(ivinae) Deo | [Me]rcurio | [Popil]ia Poppuae | ... posuit | ... m(erito).

CIL XIII 6132; HILDENBRAND 1911, 50 Nr. 153; SPICKERMANN 1994, 268 zu Nr. 8; KAKOSCHKE 2021, 2,2, 229 CN 2442; Ubi erat lupa Nr. 26479 (F. HARL / O. HARL).

2.5 Fragment eines Votivs für Mercurius Augustus

Für die Mauer des spätantiken Kastells wiederverwendet.

Historisches Museum der Pfalz, Speyer.

Sandstein; H. noch 0,49 m; B. 0, m; T. 0,275 m.

Statuenbasis (?)

[M]ercu[ri]o | A]ug[usto] Vege[ti?]us Gattus | ob hono[rem] aedili[tatis] posuit.

NESSELHAUF 1937, 73 Nr. 77; BOPPERS 1998, 16 Anm. 81 (gegen die Annahme der Verschleppung des Steins aus Worms); SPICKERMANN 2003, 430 (weitere Lit.); KAKOSCHKE 2021, 1, 505 GN 1398 (1); 2,1, 440 CN 1409 (1); Ubi erat lupa Nr. 26482 (F. HARL / O. HARL).

Heidelberg

2.6 Basis und Statuenrest des Neptun, *Abb. 96*

Aus dem Neckar bei Heidelberg, bei der römischen Brücke.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg

Sandstein; H. 0,75 m; B. 0,57 m; T. 0,43 m; Plinthe der Statue: B. 0,38 m; T. 0,27 m.

Erhalten sind die Statuenbasis bestehend aus Basis mit Standplatte und Profil, Schaft und Gesims sowie die Statuenplinthe mit Ansatz des rechten Fußes des Gottes und der Einlassung für den Dreizack des Gottes (?). Die erste Zeile der Inschrift ist auf der Deckplatte, die übrigen Zeilen sind auf dem Schaft in Profilrahmung angebracht:

In h(onorem) d(omus) d(ivinae) | Neptuno | (a)edem cum | signo Val(erius) | Paternus | arc(hitectus) et Aeli[us] Macer ex | voto pos(uerunt).

CIL XIII 6403; WAGNER 1911, 286 f. Abb. 240 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 286 Nr. 439; CASTRITIUS / CLAUS / HEFNER 1977, 290 Nr. 152; HEUKEMES 1986a, 319 f.; LIMC VII (1994) 497–500 s. v. Neptunus in den Nordwestlichen Provinzen (Pannonia bis Britannia), hier S. 498 (G. BAUCHHENS); LUDWIG 1997, 67 Abb.; LUDWIG 1999a, 81; LOBÜSCHER 2002, 107; 124; 128; 144 Nr. 78; SPICKERMANN 2003, 349 Nr. 35 mit Anm. 400; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 51 f. Nr. 24 (F. Feraudi-Gruénais); LOCKAU 2017, 73; WITSCHERL 2021, 104; KAKOSCHKE 2021, 1, 496 GN 1377 (4); 2,2, 193 CN 2319 (60); 1, 59 GN 24 (30); 2,2, 54 CN 1838 (1); Ubi erat lupa Nr. 27061 (F. HARL / O. HARL).

Heidelberg-Rohrbach

2.7 Basis einer Statue des Merkur, *Abb. 94*

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,60 m; B. 0,73 m; T. 0,30 m.



Abb. 128. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum. Weihrelief für Minerva aus dem Heidelberger Gebiet, Kat. 2.8.

Querrechteckige niedrige Statuenbasis, oben und unten bis auf die Rückseite von einem Profil gerahmt, in der nur grob geglätteten Oberseite Dübelloch mit Gusskanal; auf dem Schaft die Dedikation:

Mercurio | Timonia | Vittuo.

CIL XIII 6401; HAUG 1877, 19 f. Nr. 13; WAGNER 1911, 308 (F. Haug); CASTRIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 288 Nr. 144; SPICKERMANN 1994, 264 zu Nr. 10; GRÜNEWALD 2016, 121 Abb.; FLECKER 2021, 502 f. Nr. 99 (J. Osnabrügge); KAKOSCHKE 2021,1, 478 GN 1323; Ubi erat lupa Nr. 25496 (F. HARL / O. HARL).

2.8 Weihrelief für Minerva, *Abb. 128*

Wohl aus dem Heidelberger Gebiet.

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,24 m; B. 0,13 m; T. 0,05 m.

Das oblonge Relief schließt mit einem Bogensegment ab. Minerva, behelmt, in Chiton und Mantel hält in der erhobenen Rechten die Lanze, in der gesenkten Linken den aufgesetzten Schild.

WAGNER 1911, 298 (F. Haug); FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 50 Nr. 23 (R. Ludwig); Ubi erat lupa Nr. 27104 (F. HARL / O. HARL).

Heiligenberg, Stadt Heidelberg

2.9 Basis einer Merkurstatue, *Abb. 97*

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. noch 0,61 m; B. noch 0,61 m; T. 0,26 m.

Für die Wiederverwendung allseitig abgearbeitet (J. Osnabrügge).

Mercurio | basem cum [signo] | L(ucius) Candidiu[s Mer]cator d(ecurio) c(ivitatis) [U(lpiae) S(ueborum) N(icrensium)] | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito). (Lesung R. Wiegels).

CIL XIII 6399; HAUG 1877, 20 f. Nr. 14; WAGNER 1911, 271 f. (F. Haug); CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 287 Nr. 137; HUPE 1997, 124; WIEGELS 2001, 211 f.; SPICKERMANN 2003, 202; 454; LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008, 49 f.; FLECKER 2021, 504–506 Nr. 100 (J. Osnabrügge); KAKOSCHKE 2021, 1, 140 GN 276 (11); 2,2, 117 CN 2036 (4).

2.10 Basis einer Merkurstatue

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,65 m; B. 0,32 m; T. 0,20 m.

Mercurio | M(arcus) Lusius Vica|rius et Mess[o]|rius Perpetu|us et Val(erius) Mar|us | l(ibentes) p(osuerunt).

CIL XIII 6400; WAGNER 1911, 274 (F. Haug); DREXEL 1922, 6; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 287 f. Nr. 139; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 46 Nr. 19 (F. Feraudi-Grüénais); KAKOSCHKE 2021, 1, 291 GN 715 (2); 2,2, 504 CN 3331 (1); 1, 322 GN 813 (3); 2,2, 206 CN 2361 (11); 1, 496 GN 137 (84); 2,2, 92 CN 1954 (2); 2,2, 473 CN 3223; Ubi erat lupa Nr. 25495 (F. HARL / O. HARL).

2.11 Weihinschrift für Merkur, Statuensockel (?)

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

[Merc]urio | aedem [cu]m | [signo ...] I | [...] | [...] | L| [...].

CIL XIII 6398; WAGNER 1911, 274 (F. Haug); DREXEL 1922, 6; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 294 Nr. 176; LEUNISSEN 1985, 170; HUPE 1997, 120; 124; LOBÜSCHER 2002, 76; 124; 144 Nr. 77; SPICKERMANN 2003, 348 Nr. 36.

2.12 Weihinschrift für Mercurius Cimbrianus, *Abb. 98*

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,37 m; B. 0,55 m; T. 0,15 m.

Querrechteckige Platte (*tabula*), die Inschrift in profiliertem Rahmung:

In h(onorem) d(omi)us d(ivinae) Deo Mercurio Cimbriano ae|dem cum signo | Tettius Perpetu|us Carus v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

DREXEL 1922, 40; FINKE 1927, 58 Nr. 182; RE XV,1 (1931) 975–1016 s. v. Mercurius, hier S. 991 Nr. 162 (F. HEICHELHEIM); BEHRENS 1944, 37 Abb.; CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 289 Nr. 146; LEUNISSEN 1985, 170; HEUKEMES 1986a, 315; BAUCHHENS 1992, 549 Nr. 498; HUPE 1997, 120; 124; LOBÜSCHER 2002, 77; 124; 146 Nr. 104; SPICKERMANN 2003, 201 f.; 348 Nr. 37; LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008, 49 f.; 363; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 45 Nr. 18 (F. Feraudi-Grüénais); KAKOSCHKE 2021, 1, 476 GN 1314 (1); 1, 364 GN 962 (1); 2,1, 243 CN 698 (13); Ubi erat lupa Nr. 27120 (F. HARL / O. HARL).

2.13 Weihinschrift für Mercurius Cimbrius

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. noch 0,53 m; B. noch 0,65 m; T. 0,13 m.

Durch Wiederverwendung ‚beschnitten‘, die Oberfläche korrodiert.

Querrechteckige Platte (*tabula*), die Inschrift in *tabula ansata*:

Mercurio | Cimbrio [...] | [...] | [...]itu[...] | [v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)?].

(Lesung F. Feraudi-Gruénais).

CIL XIII 6402; WAGNER 1911, 273 (F. Haug); DREXEL 1922, 40; RE XV,1 (1931) 975–1016 s. v. Mercurius, hier S. 991 Nr. 163 (F. HEICHELHEIM); CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 294 Nr. 179; LEUNISSEN 1985, 170; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 47 Nr. 20 (F. Feraudi-Gruénais); Ubi erat lupa Nr. 27121 (F. HARL / O. HARL).

2.14 Weihinschrift für Visucius, Abb. 95

Verbaut in der St. Stephanskirche.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,41 m; B. 0,43 m; T. 0,06 m.

Rechteckige Platte (*tabula*).

Visucio | aedem cum signo | C(aius) Candidius | Calpurn(i)anus | d(ecurio) c(ivium) c(ivitatis) S(ueborum) N(icensium) item dec(urio) [c(ivium)] | c(ivitatis) Nemet(um) fec(it).

CIL XIII 6404; HAUG 1877, 23–25 Nr. 19; WAGNER 1911, 272 f. Abb. 232 (F. Haug); DREXEL 1922, 83; RE XV,1 (1931) 975–1016 s. v. Mercurius, hier S. 997 Nr. 213 (F. HEICHELHEIM); CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977, 290 f. Nr. 155; LEUNISSEN 1985, 171; BAUCHHENS 1992, 551 Nr. 520; HUPE 1997, 124; LOBÜSCHER 2002, 76; 107; 124; 129; 144 Nr. 79; WIEGELS 2001, 211 f.; SPICKERMANN 2003, 202; 348 Nr. 38; LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008, 49 f.; 363; 425; 430; GRÜNEWALD 2016, 126 f. Abb.; WITSCHERL 2017a, 11 Abb. 4; GRIESBACH 2021, 575–577 Nr. 128 (J. Osnabrügge); KAKOSCHKE 2021, 1, 140 GN 276 (3); 2,1, 220 CN 619 (2).

Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis

2.15 Weihaltar für Visucius Mercurius

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,52 m; B. 0,30 m; T. 0,18 m.

Visucio | Mercuri[o] | Senilis | Mass(a)e (filius) | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

CIL XIII 6347; WAGNER 1911, 197 (F. Haug); WIEGELS 2001, 212 Anm. 69; Ubi erat lupa Nr. 8543 (F. HARL / O. HARL).

2.16 Fragment eines Altares für Merkur (?)

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Kriegsverlust.

Sandstein; H. noch 0,31 m; B. 0,29 m; T. 0,19 m.

Altar mit *pulvini* und *focus*.

Mer(curio) ? | Domitia | Facund|ina pro | ...

Weihung eines Altares einer Domitia Facundina an eine nicht gesichert überlieferte Gottheit, wohl Merkur.

CIL XIII 6348; HAUG 1877, 61 f. Nr. 89; WAGNER 1911, 197 (F. Haug); SPICKERMANN 1994, 268 f. zu Nr. 9; FLECKER 2021, 508–510 Nr. 102 (J. Osnabrügge); KAKOSCHKE 2021, 1, 191 GN 440 (19); 2,1, 391 CN 1274 (1).

Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis

2.17 Weihrelief für Epona, *Abb. 50*

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,47 m; B. 0,32 m; T. 0,11 m.

Das durch eine plastisch ausgearbeitete Konche hervorgehobene hochrechteckige unten glatt abschließende seitlich undekorierte Relief stellt Epona wie zumeist auf einem Pferd im Passgang frontal gleichsam thronend auf einer Satteldecke dar, bekleidet mit übergegürtetem Chiton, das Himation über das Haupt gelegt, mit den Händen einen Korb mit verschiedenen Früchten haltend. Die Göttin trägt eine Haube oder ein Diadem im undifferenziert wiedergegebenem Kalottenhaar. Auffällig ist die detailliert dargestellte Anschirrung des Pferdes mit breitem dreieckigem Brustgurt, Lunula-Anhänger vor der Brust sowie Phalerae vorn und seitlich.

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 206 Nr. 333; MAGNEN / THEVENOT 1953, 52 Nr. 141; HEUKEMES 1975b, 48 mit Abb. S. 43; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 100 Nr. 16 Abb. 16; HEUKEMES 1986b, 395; EUSKIRCHEN 1993, 643; 774 Nr. 108 Abb. 14; SOMMER 1998, 162; WIEGELS 2000, 122–124 Nr. G18 Abb. 77; 179; WIEGELS 2001, 204; *Ubi erat lupa* Nr. 25587 (F. HARL / O. HARL).

2.18 Kleinformatiges Weihrelief für Epona

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,15 m; B. 0,155 m; T. 0,03 m.

Der obere Teil des Reliefs einschließlich Kopf und Partie des Oberkörpers der Göttin abgeschlagen. Das seitlich und unten mit glattem Rahmen abschließende Relief zeigt Epona wie üblich gleichsam thronend, doch hält die Göttin mit der Rechten die Reitpeitsche im Schoß. – Die Anschirrung des Pferdes wird durch Bemalung angegeben gewesen sein.

FELLENDORF-BÖRNER 1985, 100 Nr. 17; HEUKEMES 1986b, 395; EUSKIRCHEN 1993, 780 Nr. 127; WIEGELS 2000, 124 Nr. G20 Abb. 78; *Ubi erat lupa* Nr. 25588 (F. HARL / O. HARL).

2.19 Fragment eines Weihreliefs für Epona (?)

Gefunden im Zentrum des *vicus* in der Nähe des Eponareliefs Kat. 2.18.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Verbleib unbekannt.

Sandstein; H. noch 0,16 m; B. noch 0,08 m; T. 0,06 m.

Erhalten ist der linke Vorderhuf eines Pferdes im Passgang.

BAUMANN 1890, 26 Nr. 41; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 208 Nr. 388; MAGNEN / THEVENOT 1953, 52 Nr. 142; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 100; EUSKIRCHEN 1993, 774 f.; WIEGELS 2000, 124 Nr. G 19; LIPPS u. a. 2021, 677 Nr. 195.

2.20 Fragment der Statue einer Thronenden, Fortuna (?), *Abb. 100*

Gefunden im Südteil des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch ca. 0,15 m.

Erhalten ist ein Bruchstück des Oberkörpers mit einer Partie des Mantels sowie der obere Abschluss des Füllhorns mit Früchten.

Drapierung des Mantels und Sitz des Füllhorns sprechen gegen die Deutung als Genius und für die als Fortuna.

HEUKEMES 1986b, 390 (Fortuna); WIEGELS 2000, 119 Nr. G 11 Abb. 70 (Deutung nicht entschieden).

2.21 Weihaltar für den Genius Civitatis, *Abb. 110*

Gefunden in der südlichen Peripherie des *vicus* in der Nähe der (Jupiter?) Statue Kat. 1.22.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; Gesamthöhe 1,45 m; B. 0,75 m; T. 0,25 m.

Weihaltar bestehend aus bossiertem Unterteil zur Aufstellung des Altares, der Basis aus Standplatte samt Hohlkehle, dem Altarschaft mit Dedikation im oberen und im unteren Teil, drei nebeneinander im unteren Teil angebrachten Nischen der verehrten Göttinnen (siehe o. S. 284), einer mittigen oberen Nische mit der Figur des Genius, dem Gesims und der Bekrönung mit *pulvini*, und dem sie verbindenden Giebel sowie *focus*.

Von der Dedikation ist gesichert:

Genio civitatis Ulpiae S(ueborum) N(icensium)

sowie die letzte Zeile:

v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

CIL XIII 6417; IHM 1887, 88 f. Abb. 19 (Zeichnung); 133 Nr. 183; WAGNER 1911, 228 f. Abb. 196 (F. Haug); KOEPP 1928, 24; 41 f. Taf. 17,2; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 203 f. Nr. 327; KUNCKEL 1974, 106 Nr. C I 57; CASTRITIUS / CLAUSS 1980, 210 Nr. 58 Taf. 7; HEUKEMES 1986b, 389; MATTERN 1998, 604–606; WIEGELS 2000, 32–34 Nr. 1 Abb. 3; 174 f.; 184; WIEGELS 2001, 204; SPICKERMANN 2003, 453; Führer Karlsruhe 2008, 75 Abb. (S. ERBELDING); FERLUT 2022, II, 545 f. Nr. 524 Abb.; FERLUT 2022, II, 765 f. Nr. 1162; *Ubi erat lupa* Nr. 13782 (F. HARL / O. HARL).

2.22 Hochrelief / Statue des thronenden Genius, *Abb. 109*

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,33 m; B. 0,18 m; T. 0,13 m.

Der sitzende jugendliche Genius hält in der Rechten die *Patera*, mit der Linken in der Armbeuge das Füllhorn. Um Hüfte und Oberschenkel ist der Mantel geschlungen, der Oberkörper ist entblößt. Die Wiedergabe des Throns hat zugleich die Funktion des Reliefgrundes.

Auf der Plinthe die Dedikation:

Genium d(onum) d(ederunt) Secundinus et | Flor|us (Lesung R. Wiegels).

Die Nebenseiten des Throns sind jeweils mit einer Rosette im Vierpass geschmückt. CIL XIII 6418; WAGNER 1911, 221 f. Abb. 189 (F. Haug); KOEPP 1928, 24; 50 Taf. 27,3; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 205 Nr. 331; KUNCKEL 1974, 106 Nr. C I 56; CASTRITIUS / CLAUSS 1980, 210 Nr. 57; WIEGELS 2000, 34 f. Nr. 2 Abb. 4; 174; 184; WIEGELS 2001, 204; MATTERN 2001, 51.



Abb. 129. Ladenburg, Lobdengau-Museum.
Fragment der Statue des Herkules aus Ladenburg,
Kat. 2.24.

2.23 Kopffragment einer Statue, wohl eines Genius

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,093 m.

Aufgrund des Haarkranzes von R. Wiegels wohl zu Recht als Genius angesprochen.

BAATZ 1962, 22 Taf. 15,1–2; WIEGELS 2000, 129 Nr. G 29 Abb. 87; 175; Ubi erat lupa Nr. 2599 (F. HARL / O. HARL, Kopf eines Genius).

2.24 Fragment einer Statue des Herkules, *Abb. 129*

Gefunden in einem römischen Steinbrunnen des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,16 m; B. 0,195 m.

Erhalten sind ein Teil der rechteckigen Plinthe mit dem Fuß des rechten Spielbeins sowie Fuß und Unterschenkel des linken Standbeins, im Rücken herabfallender bodenlanger Mantel sowie Rest des Löwenfells des Gottes, das wohl vom linken Arm herabfällt.

HEUKEMES 1981, 437; WIEGELS 2000, 122 Nr. G17 Abb. 76; NOELKE 2006a, 361 Nr. 64; WITSCHERL 2017a, 71; Ubi erat lupa Nr. 25609 (F. HARL / O. HARL).

2.25 Weihaltar für I.O.M. des Dacius Privatus, *Abb. 130*

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,85 m; B. 0,33 m; T. 0,22 m.

Der vollständig erhaltene Altar des Grundtypus bestehend aus dem in Bosse belassenem rundlichen Zapfen zur Aufstellung des Votivs, der Altarbasis, dem Schaft mit der Dedikation, dem Gesims und der Bekrönung aus *pulvini*, verbindendem Giebel und *focus*, die nicht ausgearbeitet sind. Sie dürften durch die verlorene farbige Fassung detailliert worden sein. Die Nebenseiten sind unreliefiert.

Inscription:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Dacius | Privatu[s] | v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).



Abb. 130. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Votivaltar für Jupiter aus Ladenburg, Kat. 2.25.

HEUKEMES 1975b, 44; WIEGELS 2000, 35 f. Nr. 3 Abb. 5; WIEGELS 2001, 209; SPICKERMANN 2003, 454 (zu Jupiterweihungen); KAKOSCHKE 2021, 1, 183 GN 410 (1); 2,2, 246 CN 2488 (2); Ubi erat lupa Nr. 25570 (F. HARL / O. HARL).

2.26 Fragment eines Weihaltars für I.O.M.

Gefunden im südlichen Teil des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,39 m.

Basis sowie unterer Teil des Altarschaftes sind für die Museumsaufstellung ergänzt worden.

Altar des Grundtypus mit *pulvini*, verbindendem Giebel, dessen Feld nicht mit der beliebten Rosette geschmückt sondern eingetieft ist, *focus*; Dekor der Gesimsplatte ist eine Art Zahnschnittornament. Die Nebenseiten sind nicht reliefiert. Im oberen Teil des Schaftes lediglich die Dedikation:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo).

HEUKEMES 1975b, 44; WIEGELS 2000, 40 Nr. 6 Abb. 8a–e; Ubi erat lupa Nr. 25616 (F. HARL / O. HARL).

2.27 Fragmentierte Weihinschrift für I.O.M.

Wiederverwendet in einem mittelalterlichen Haus.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.



Abb. 131. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Fragment einer Weihinschrift wohl für Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina aus Ladenburg, Kat. 2.27*.

Sandstein; H. noch 0,48 m; B. noch 0,32 m.

Frontseite eines Votivs mit Rest der Dedikation und des oberen profilierten Rahmen; oben, unten und die linke Seite abgeschlagen; rechts ist ein Teil der unreliefierten Seite erhalten.

Aufgrund der Zurichtung für die Wiederverwendung ist die ursprüngliche Funktion des Votivs nicht mehr zu bestimmen: Weihaltar oder Basis einer Statue oder Sockel einer Jupitersäule? R. Wiegels denkt an den Sockel einer Jupitersäule.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Q(uintus) Iul(ius) | Karus | [...].

HEUKEMES 1975b, 48; WIEGELS 2000, 36 f. Nr. 4 Abb. 6; KAKOSCHKE 2021, 1, 256 GN 637 (247); 2,1, 243 CN 698 (10); Ubi erat lupa Nr. 25571 (F. HARL / O. HARL). 2.27* Fragment einer Weihinschrift eines Iulius wohl für I.O.M. und Iuno Regina, Abb. 131

Gefunden außerhalb der *vicus*-Bebauung.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,185 m; B. noch 0,23 m.

Frontseite eines Votivs mit Rest der Dedikation, oben, unten und die linke Seite abgeschlagen; nur rechts ist ein Teil der rechten unreliefierten Seite erhalten.

Rekonstruktion der Dedikation durch WIEGELS 2000, 41.

Nach R. Wiegels a. a. O. unsicher ob Weihaltar oder Zwischensockel einer Jupitersäule; wahrscheinlich von einem Altar, vielleicht einem Stifteraltar.

WIEGELS 2000, 41 f. Nr. 7 Abb. 9; WIEGELS 2001, 209; FERLUT 2022, II, 477 f. Nr. 363.

2.28 Fragment einer Weihinschrift für I.O.M. und Iuno Regina

Gefunden im Schutt eines römischen Kellers im *vicus* von Ladenburg.
Verschollen.

[I(ovi)] O(ptimo) [M(aximo)] | [et] [I]uno[ni] | [Re]gin[ae] | ... | [...].

CIL XIII 11739; VON KIENLE 1938, 286 f.; CASTRITIUS / CLAUSS 1980, 211 Nr. 62; WIEGELS 2000, 51 f. Nr. 9 Abb. 11; FERLUT 2022, II, 478 Nr. 365.

Die gattungsmäßige Einordnung der beiden Inschriftbruchstücke bleibt unsicher. Da sich unter den Votivaltären in der *civitas* – anders als bei den Jupitersäulen – sonst keine Weihungen an Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina finden, ist es denkbar, dass die Fragmente Kat. 2.27* und 2.28 zu Sockeln von Jupitersäulen gehört haben. In Mainz und in umliegenden Gebieten der *Germania superior* sind dem Götterpaar jedoch auch Weihaltäre gestiftet worden, z. B. aus Mainz: verschollen, CIL XIII 6714; BAUCHHESS 1984b, 70 f. Nr. 82 Taf. 114. – Landesmuseum Mainz, CIL XIII 6716; BAUCHHESS 1984b, 74 f. Nr. 89 Taf. 119. – Landesmuseum Mainz, CIL XIII 6717; BAUCHHESS 1984b, 75 Nr. 90 Taf. 119. – Aus Mainz-Kastel: Landesmuseum Mainz, CIL XIII 7267; BAUCHHESS 1984b, 75 Nr. 91 Taf. 119. – Landesmuseum Mainz, CIL XIII 7266; BAUCHHESS 1984b, 73 Nr. 87 Taf. 118. – Aus Worms: Landesmuseum Mainz, CIL XIII 6220; BOPPERT 1998, 49 Nr. 9 Taf. 14. – Aus Worms, Landesmuseum Mainz, CIL XIII 6217; BOPPERT 1998, 49 f. Nr. 10 Taf. 15.

Das Fragment einer Inschrift aus Ladenburg im Mannheimer Museum CIL XIII 6424; WIEGELS 2000, 70 Nr. 27; GRIESBACH 2021, 586 f. Nr. 133 (J. Osnabrügge) ist entgegen FERLUT 2022, II, 477 Nr. 362 nicht als Weihung an Jupiter und Juno einzuordnen.

2.29 Fragment einer Panzerstatue, wohl des Mars

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,25 m.

Erhalten ist der obere Teil des Rumpfes einer unterlebensgroßen Statue mit Ansatz des Halses und des erhobenen rechten Armes, der Saum der Tunika und der Muskelpanzer mit den sog. Schulterklappen. Der wohl bärtige Mann wird in der Rechten die Lanze, in der gesenkten Linken den Schild gehalten haben. Von J. Ronke wohl zu Recht als Mars gedeutet.

RONKE 2003; NOELKE 2012, 480 f. Nr. 16.

2.30 Fragment eines Weihaltars für Mars und Victoria, Abb. 105

Gefunden am Südrand des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,56 m; B. 0,60 m; T. 0,34 m.

Zwecks Museumspräsentation ist der verlorene untere Teil des Altares ergänzt.

Altar des Grundtypus mit der den Schaft oben abschließenden Hohlkehle sowie den Resten von *pulvini* und *focus*. Auf der rechten Seite des Altares ist eine Kanne wohl des Waschservice dargestellt, auf der linken Seite ist eine Patera zu erwarten, wie dies auf zahlreichen obergermanischen Weihaltären für unterschiedliche Gottheiten der Fall ist: NOELKE 2011, 515 f.; 572–574 Nr. 1–67 (ohne den Ladenburger Stein), doch ist von ihr kein Rest erhalten.

Auf dem Altarschaft sind die ersten drei Zeilen der Dedikation erhalten:

In honor(em) | dom(us) divi(nae) | Marti et Vic[toriae...] | [...]. (Lesung R. Wiegels).

WIEGELS 2000, 52 f. Nr. 10 Abb. 12; 175; WIEGELS 2001, 204; SPICKERMANN 2003, 454; FERLUT 2022, II, 818 Nr. 1311; Ubi erat lupa Nr. 25582 (F. HARL / O. HARL).

2.31 Weihaltar für die Matres, *Abb. 111*

Aus der Verfüllung eines römischen Steinbrunnens im Zentrum des *vicus* zusammen mit Kat. 2.32–2.33, Kat. 1.24.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,56 m; B. 0,29 m; T. 0,19 m.

Altar des Grundtypus bestehend aus der Altarbasis mit Standplatte und Profil, dem oblongen Schaft mit der Dedikation, Gesims und der Bekrönung aus Deckplatte, *pulvini*, verbindendem Giebel sowie *focus*. Die Bekrönung, die nicht ausgearbeitet ist, wird durch die farbige Fassung detailliert worden sein. Die Schmalseiten sind unreliefiert.

Matribus | Crescenti|nius Vic|torinus | ex voto l(aetus) l(ibens) m(erito). (Lesung R. Wiegels).

KAISER 1984, 113 f. Abb. 102; WIEGELS 2000, 53 f. Nr. 11 Abb. 13; 176 f.; WIEGELS 2001, 204 (zu den Ladenburger Muttergöttinnen); SPICKERMANN 2003, 454 mit Anm. 1076 (zur Verehrung der Muttergöttinnen in Ladenburg); NOELKE 2006a, 349 Nr. 20; WITSCHHEL 2017a, 72; KAKOSCHKE 2021, 1, 178 GN 391 (6); 2,2, 508 CN 3338 (12); Ubi erat lupa Nr. 25575 (F. HARL / O. HARL).

2.32 Hochrelief / Statue einer Muttergöttin, *Abb. 26*

Aus der Verfüllung eines römischen Steinbrunnens im Zentrum des *vicus* zusammen mit Kat. 2.31 und Kat. 1.24.

Lobdengau-Museum, Ladenburg

Sandstein; H. 0,28 m; B. 0,185 m.

Die mit gegürtetem Chiton und Himation bekleidete sitzende Göttin hält mit beiden Händen die beiden auf ihrem Schoß sitzenden Kinder jüngeren und höheren Alters, die die Brüste der Göttin berühren. Hierdurch wie durch die Haubentracht und den schleierartig über den Kopf gelegten Mantel wird ihre Mutterfunktion verdeutlicht. Zur Rechten der Göttin steht ein kleinfigurig wiedergegebenes Mädchen in Gewand und Mantel mit gelöstem Haar, in den Händen eine Weihegabe, wohl einen Korb mit Früchten. Die Figur ist als Adorantin zu deuten. – Die Wiedergabe des Thrones hat zugleich die Funktion der Rückwand. Die Seiten sind nicht reliefiert.

KAISER 1984, 113 f. Abb. 103; SCHAUERTE 1987, 63; 97 Nr. 91 Taf. 14,1 (Deutung der beiden Kinder als Erwachsene); WIEGELS 2000, 127 Nr. G23 Abb. 81; 176 f.; NOELKE 2006a, 349 Nr. 20; HECHT 2008, 18 Abb. 9; WITSCHHEL 2017a, 72; Ubi erat lupa Nr. 2589 (F. HARL / O. HARL).

2.33 Hochrelief / Statue einer Muttergöttin, Torso, *Abb. 132*

Aus der Verfüllung eines römischen Brunnens am Rande des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,165 m; B. 0,14 m.

Die ähnlich wie Kat. 2.32 gestaltete thronende Göttin hält mit der Linken nur ein Kind im Arm; in der Rechten hält sie ein Attribut, wohl eine Frucht. Die Seiten der Statue sind nicht reliefiert.

HEUKEMES 1981, 438; WIEGELS 2000, 127 f. Nr. G24 Abb. 82; 176 f.; NOELKE 2006a, 361 Nr. 65; HECHT 2008, 19; WITSCHHEL 2017a, 71; Ubi erat lupa Nr. 25590 (F. HARL / O. HARL).



Abb. 132. Ladenburg, Lobdengau-Museum.
Fragmentiertes Hochrelief/Votivstatue einer Muttergöttin aus Ladenburg, Kat. 2.33.

2.34 Weihrelief für eine Muttergöttin (?)

Gefunden im Keller eines römischen Hauses im nördlichen Bereich des *Vicus*.
Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,17 m; B. 0,145 m.

Ähnlich den Figuren Kat. 2.32–2.33 ist die Göttin sitzend und mit einem Mantel angetan dargestellt. Neben dem rechten Bein der Göttin ist ein Krug (Opfergerät [?], Opfergabe [?]) dargestellt. Vermutlich hielt die Göttin ein Kind auf dem Schoß. WIEGELS 2000, 128 Nr. G 25 Abb. 83; HECHT 2008, 19; Ubi erat lupa Nr. 25592 (F. HARL / O. HARL).

2.35 Statue des stehenden Merkur, Torso, *Abb. 92*

Gefunden im Zentrum des *vicus*.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,64 m. Verloren sind der Kopf, die Füße, die Plinthe samt Basis bzw. die Basis, die Weihinschrift.

Der Gott mit rechtem Stand- und linkem Spielbein fasst mit der gesenkten Rechten den aufgesetzten Caduceus, während er mit der Linken den Geldsack eingeschlagen in den Bausch der Chlamys hält. Diese ist über der rechten Schulter mit einer Fibel zusammengesteckt und diagonal zum angewinkelten linken Arm geführt, von der sie lang herabfällt. Neben dem rechten Bein des Gottes der Ziegenbock, neben dem linken der Hahn.

WAGNER 1911, 221 Abb. 188 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 204 f. Nr. 330; HORN 1972b, 158 Nr. 36; HUPE 1997, 167 Nr. 87 Abb. 13,1 („Schema 5c“); WIEGELS 2000, 119 f. Nr. G12 Abb. 71; SPICKERMANN 2003, 454 (Hinweis auf die Ladenburger Merkurweihungen); Führer Karlsruhe 2008, 92 Abb. (S. ERBELDING); Ubi erat lupa Nr. 13786 (F. HARL / O. HARL).



Abb. 133. Ladenburg, Lobdengau-Museum. Kopf einer Statue des Merkur aus Ladenburg, Kat. 2.38.

2.36 Fragment einer Statue des stehenden Merkur

Gefunden am Südrand des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,165 m.

Erhalten ist eine Partie des Oberkörpers mit über der linken Schulter zusammenge-
steckter, plastisch gestalteter Chlamys und dem in der linken Armbeuge gehaltenen,
detailliert wiedergegebenen Schlangenstab, dem Caduceus.

WIEGELS 2000, 120 Nr. G14 Abb. 73; Ubi erat lupa Nr. 25608 (F. HARL / O. HARL).

2.37 Statuenfragment des stehenden Merkur, *Abb. 93*

Gefunden im südlichen Bereich des *vicus*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; verschollen.

Sandstein; H. 0,81 m. Verloren sind Kopf, rechter Arm, linke Hand, rechtes Bein
bis auf den Ansatz des Oberschenkels, linker Unterschenkel, Füße samt Plinthe und
Basis bzw. die Basis sowie die Weihinschrift.

Der ruhig stehende muskulös gebildete jugendliche Gott ist mit rechtem Stand- und
linkem Spielbein wiedergegeben. Er ist entblößt bis auf die Chlamys, die von der
linken Schulter zum angewinkelten linken Arm herabfällt und von diesem herab-
hängt.

BAUMANN 1890, 18 f. Nr. 28; WAGNER 1911, 224 Abb. 193 (F. Haug); ESPÉRAN-
DIEU, *Germanie Romaine* 205 f. Nr. 332; WIEGELS 2000, 120 Nr. G13 Abb. 72;
FLECKER 2021, 486 f. Nr. 93 (Datierung „spätes 2. Jh. / frühes 3. Jh. n. Chr.“).

2.38 Kopf einer Merkurstatue, *Abb. 133*

Aus dem *vicus* verschleppt in die alamannische Siedlung der Mitte des 4. Jhs., Gru-
benhaus

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,135 m.

Erhalten ist der mit dem Flügelhut bedeckte Kopf samt Halsansatz, der leicht geneigt zu seiner Rechten gewendet ist. Die Rückseite ist nicht ausgearbeitet.

WIEGELS 2000, 135 Nr. G 33 Abb. 91; WITSCHHEL 2017b, 141 Abb. 67.

2.39 Fragment eines kleinformatigen Weihreliefs für Merkur

Gefunden in einer Grube (H. Kaiser) oder in einem Erdkeller eines römischen Hauses im Zentrum des *vicus* (B. Heukemes bei WIEGELS 2000 a. a. O.).

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,185 m; B. noch 0,085 m; T. 0,06 m.

Erhalten ist nur ein Teil des seitlichen Abschlusses des Reliefs links mit der rechten vorgestreckten Hand des Gottes mit dem Geldbeutel sowie der zu seiner Rechten am Boden hockende Widder.

Die dünne Platte, die seitlich nur gepickt ist, sowie die Rahmenleisten sprechen dafür, dass es sich um ein Weihrelief gehandelt hat.

KAISER 1984, 115; WIEGELS 2000, 120 f. Nr. G15 Abb. 74; WIEGELS 2001, 200 f.; SPICKERMANN 2003, 250; Ubi erat lupa Nr. 25607 (F. HARL / O. HARL).

2.40 Statue der Minerva, Torso, Abb. 36

Südlicher Außenbezirk von *Lopodunum*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Abguss im Lobdengau-Museum Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,34 m; B. 0,19 m.

Der Kopf der Göttin sowie der rechte Unterarm sind weggebrochen; Bestoßungen, u. a. an der Plinthe.

Die Göttin ist angetan mit gegürtetem Chiton, Ägis und Himation, das, um Hüfte und Oberschenkel gelegt, im Rücken hochgeführt, über die linke Schulter gezogen und um den linken Arm gewickelt ist. Mit der gesenkten Linken fasst sie den Mantelzipfel. Die Rechte ist gesenkt und hielt ein Attribut, wohl die Patera. Minerva steht neben einem über Eck gesehenen Altar zu ihrer Rechten, auf dem die Eule sitzt, zu ihrer Linken den frontal gesehenen Rundschild. Plinthe zur Einlassung in die verlorene Basis.

BAUMANN 1890, 21 Nr. 32; WAGNER 1911, 230 f. Abb. 198 (F. Haug); ESPÉRAN-DIEU, *Germanie Romaine* 208 Nr. 339; HAHL 1937, 40 (Datierung Mitte 3. Jh.); WIEGELS 2000, 118 f. Nr. G10 Abb. 69; GRÜNEWALD 2016, 85 Abb.; GRIESBACH 2021, 517; 555 f. Nr. 120; Ubi erat lupa Nr. 25598 (F. HARL / O. HARL).

2.41 Fragmente eines (Weih)Reliefs für Minerva

„Wahrscheinlich von Ladenburg“ (BAUMANN 1890).

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. der Fragmente noch 0,085 m und 0,19 m; B. noch 0,16 m und 0,17 m. Geschätzte einstige H. ca. 0,40 m (BAUMANN 1890).

Erhalten sind der behelmte Kopf der Göttin sowie die Rechte mit der Lanze.

BAUMANN 1890, 37 Nr. 68; Osnabrügge 2021b, 677.

2.42 Fragment eines Weihaltares für den Deus Sedatus

Aus dem südlichen Bereich des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,43 m; B. 0,66 m.

Erhalten ist der obere Teil eines größerformatigen Altares des Grundtypus mit der Bekrönung bestehend aus undekorierten *pulvini* und verbindendem Giebelchen sowie dem *focus*. Die Schmalseiten sind unreliefiert. Unterhalb des profilierten Gesimses auf dem Schaft die beiden ersten Zeilen der Dedikation:

[D]eo Sedato Iassius | [...]anus aram | [...]. (Lesung R. Wiegels).

WIEGELS 2000, 54 f. Nr. 12 Abb. 14; 177 f. („bodenständige Gottheit des keltischen Siedlungsraumes ... besonders im donauländlichen Raum“); WIEGELS 2001, 204; SPICKERMANN 2003, 454 (nur im Donauraum bezeugter Feuergott); KAKOSCHKE 2021, 1, 244 GN 610 (2); Ubi erat lupa Nr. 25580 (F. HARL / O. HARL).

2.43 Fragment einer Weihinschrift für die Suleviae, *Abb. 12*

Wiederverwendet in der mittelalterlichen (und römischen?) Stadtmauer.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, nicht aufgefunden.

Sandstein; H. noch 0,46 m; B. 0,36 m.

Wahrscheinlich handelte es sich um einen Altar, dessen oberer Teil verloren ist.

Erhalten sind die hohe Standplatte, die den Schaft abschließende profilierte Basis sowie der untere Teil des Schaftes mit den fünf letzten Zeilen der Inschrift:

Sulevis solroribus L(ucius) | Gallionius Ianuar(ius) | dec(urio) al(ae) I Cannanef(atium) | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito). (Lesung R. Wiegels)

CIL XIII 11740; WAGNER 1911, 231 f. Abb. 199 (F. Haug); RE IV,1 (1931) 725–727 s. v. Suleviae, hier S. 725 Nr. 19 (F. HEICHELHEIM); GUTENBRUNNER 1936, 226 Nr. 6; SPEIDEL 1973, 172 f.; CASTRITIUS / CLAUSS 1980, 201 Nr. 19 Taf. 4; HEUKEMES 1986b, 384; SPAUL 1994, 77; SOMMER 1998, 100 Abb. 20; WIEGELS 2000, 16; 55 f. Nr. 13 Abb. 15; WIEGELS 2001, 199–201; SPICKERMANN 2003, 227 Nr. 81; 240; 454; BOPPERS 2005, 64; BEYER 2010, 118; SCHEUERMANN 2013, 121; HAEUSSLER 2017, 345 Anm. 24; LIPPS 2019, 250; GRIESBACH 2021, 590–593 Nr. 138 (J. Osnabrügge); KAKOSCHKE 2021, 1, 224 GN 541; 2,1, 484 CN 1572 (14); FERLUT 2022, II, 793 f. Nr. 1243.

2.44 Fragment der Statue der Victoria, *Abb. 102*

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,30 m; B. 0,46 m.

Erhalten sind ein Großteil der rechteckigen Plinthe, der rechte Fuß der Göttin, ein Rest des linken Fußes, der auf den *globus* gesetzt ist, sowie ein Rest des knöchellangen Mantels.

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine*, 467 Nr. 752 („peut-être une Victoire“); WIEGELS 2000, 117 Nr. G8 Abb. 67; 175 („Victoria?“); GRIESBACH 2021, 568 f. Nr. 125. Hier *Anhang 2.27*.

2.45 Fragment der Statue einer Göttin – Victoria (?).

Aus dem *vicus*-Bereich.

Lobdengau-Museum, Ladenburg

Sandstein; H. noch 0,37 m.

Der obere Teil der Statue und ihr unterer Abschluss sind verloren.

Der Oberkörper der Frau war entblößt, um die Hüften ist der Mantel geschlungen, der die Beine bedeckt, ein Zipfel fällt zwischen den Schenkeln herab; das linke Bein ist hochgestellt.

WIEGELS 2000, 135 Nr. G 34 Abb. 92 (ohne Deutung). Wahrscheinlich Statue im Typus der Victoria von Brescia; hier *Anhang 2.28*.

2.46 Fragment eines Dreifigurenreliefs, *Abb. 114*

Gefunden in einem römischen Steinbrunnen im Zentrum des *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,29 m; B. noch 0,51 m; T. 0,09 m.

Der untere und der obere Abschluss des Reliefs einschließlich der Köpfe und des Unterteils der Gottheiten sind verloren.

In den drei arkaturähnlich gerahmten Nischen mit Angabe kannelierter Pilaster sind frontal stehend drei Gottheiten dargestellt: Im Zentrum Fortuna mit linkem Stand- und rechten Spielbein, in übergegürtetem Chiton und über den linken Arm geführtem Mantel, das Steuerruder in der gesenkten Rechten, das überquellende Füllhorn in der angewinkelten Linken haltend. Zu ihrer Linken steht Merkur mit rechtem Stand- und linkem Spielbein, angetan mit der über der rechten Schulter zusammengesteckten Chlamys, in der gesenkten Rechten den Geldbeutel, mit der Linken den Caduceus schulternd. Rechts der Fortuna erscheint Minerva, bewehrt mit Aegis samt Gorgoneion, gekleidet in Chiton und über die linke Schulter gelegtem Mantel, in der erhobenen Rechten die Lanze, mit der gesenkten Linken den aufgesetzten von Innen gesehenen Schild haltend.

KAISER 1983, 118 Abb. 103; HEUKEMES 1986b, Taf. 72b; HUPE 1997, 104; 167 Nr. 88; WIEGELS 2000, 121 f. Nr. G16 Abb. 75; WIEGELS 2001, 204; SPICKER-MANN 2003, 454; NOELKE 2006a, 361 Nr. 66; WITSCHHEL 2017a, 71 f.; Ubi erat lupa Nr. 25605 (F. HARL / O. HARL).

2.47 Statue einer stehenden Göttin, Juno?

Wiederverwendet in einem mittelalterlichen Brunnen.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. 0,32 m.

Kopf, beide Unterarme nebst Attributen sowie die Unterschenkel samt Plinthe / Basis der Statue sind verloren.

Die Göttin mit rechtem Stand- und linkem Spielbein trägt einen Chiton sowie ein Himation, das wohl schleierartig über das Haupt gelegt ist, von der linken Schulter herabhängt und in Bäuschen unter der Brust sowie zum linken Arm geführt ist. Eine Schleiertracht würde für die Darstellung der Juno sprechen.

HEUKEMES 1981, 438; WIEGELS 2000, 129 Nr. G28 Abb. 86; Ubi erat lupa Nr. 25606 (F. HARL / O. HARL).

2.48 Weihrelief mit stehender Frau

Gefunden im Bereich eines „römischen Baus“ (WAGNER 1911 a. a. O.) im Zentrum des *vicus*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Verbleib unbekannt.

Sandstein; H. noch 0,24 m; B. noch 0,13 m.

Rechts sind der Abschluss des Reliefs mit der Rahmung einschließlich Ansatz der Konche sowie die Darstellung einer stehenden Frau in Chiton und Himation erhalten, die in der Linken einen Gegenstand hält (Frucht?). Links schloss sich mindestens eine weitere Figur an. Oberer Abschluss einschließlich Kopf und unterer Abschluss der Rahmung sind verloren.

BAUMANN 1890, 20 f. Nr. 31; WAGNER 1911, 223 (F. Haug: Grabrelief); ESPÉRAN-DIEU, *Germanie Romaine* 204 Nr. 328 („probablement une déesse mère“); LIMC V (1990) 262–264 s. v. Herecura, hier S. 264 Nr. m mit Deutung als Herecura

(G. BAUCHHENS); WIEGELS 2000, 128 Nr. G26 Abb. 84; ARDELEANU 2021, 662 Nr. 182.

2.49 Fragment eines Weihaltares

Gefunden im Bereich eines Hauses im *vicus*.

Lobdengau-Museum, Ladenburg.

Sandstein; H. noch 0,28 m; B. 0,40 m.

Bekrönung eines Altares des Grundtypus mit *pulvini*, Giebelchen und *focus* sowie dem Gesims des Altarschaftes. Schaft samt Dedikation und Basis sind verloren.

WIEGELS 2000, 112 Nr. AA 3 Abb. 59.

Lobfeld, Gde. Lobach, Rhein-Neckar-Kreis

Weihaltar für den Genius des Apollo

Siehe Nachtrag Kat. 2.76

Mannheim

2.50 Basis mit Ansatz des Hochreliefs des Genius des Mercurius Alaunus

Stein war in einem Haus des 18. Jhs. in Mannheim verbaut, antiker Aufstellungsort unbekannt, nach Mannheim verschleppt?

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 0,41 m; B. 0,37 m; T. 0,18 m.

Statuenbasis bestehend aus Standplatte, Schaft, Deckplatte. Von der Figur des stehenden Genius des Gottes, die aus demselben Block gearbeitet war, hat sich noch der Ansatz der beschuhten Füße erhalten, neben dem rechten Fuß vielleicht der Rest des Opferaltares (M. Flecker). Die erste Zeile der Inschrift ist auf der Deckplatte, die übrigen Zeilen sind auf dem Schaft der Basis angebracht:

[G]enio Mercur(ii) | Alauni Iul(ius) Ac[co]lnius Augustinus | ex v(oto) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

CIL XIII 6425; HAUG 1877, 61 Nr. 88; WAGNER 1911, 239 f. (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 275 f. Nr. 422; LEUNISEN 1985, 171; BAUCHHENS 1992, 547; WIEGELS 1992, 395 Anm. 61 (zur Verbindung von Genius mit Göttern); KLEIN 2003, 97 (zur Verbindung von Merkur und Genius); SPICKERMANN 2003, 445 Anm. 1009; FLECKER 2021 mit J. Osnabrügge (zur Inschrift) 487–491 Nr. 94 (Lit.); KAKOSCHKE 2021, 1, 253 GN 637 (62); 2,1, 158 CN 381 (1).

Neckarau, Stadt Mannheim

2.51 Fragment des Hochreliefs / der Statue des Apollo, *Abb. 108*

Wiederverwendet im spätantiken Burgus.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. noch 0,33 m; B. 0,50 m; T. 0,27 m.

Der obere Teil des Bildwerks sowie der Hauptteil der Inschrift sind verloren. Erhalten sind die Füße und die Reste der Unterschenkel des überkreuz stehend dargestellten Gottes sowie der Zipfel seines vom linken Arm herabhängenden Mantels. Zu seiner Rechten sind der am Boden hockende Greif, zu seiner Linken der delphische

Dreifuß mit sich windender Schlange wiedergegeben. Auf der abschließenden Rahmung/Plinthe die erste Zeile der Dedikation, die übrigen Zeilen sind verloren:

In h(onorem) d(omus) d(ivinae).

CIL 8 6414; BAUMANN 1890, 29 Nr. 53; WAGNER 1911, 241 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 271 Nr. 416; WICZOREK 1995, 52 f. Abb. 9c; PFAFF 2007, 274; Griesbach mit J. OSNABRÜGGE 2021a, 519–521 Nr. 104 (Statuenschema des Apollo Lykeios und des Apollo Kyrene). – Zum Burgus: WIECZOREK 1995, 9–73.

Neckargemünd-Rainbach, Rhein-Neckar-Kreis

2.52 Weihrelief für Mercurius und eine Kultgenossin, Rosmerta (?), *Abb. 99*

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. noch 0,995 m; B. noch 0,445 m; T. 0,26 m.

Verloren sind der obere Abschluss des Reliefs sowie dessen rechte Hälfte.

Im linken Teil des schlicht gerahmten Relieffeldes ist eine frontal stehende Frau mit linkem Stand- und rechtem Spielbein, gekleidet in Chiton und Himation, dargestellt. Unterhalb des Reliefs ist auf dem Schaft die Dedikation angebracht:

Mercurio et [Rosmertae] | Viturelius [...] | v(otum) s(olvit) l(ibens) [l(aetus) m(erito)].

Merkur wird in der rechten Hälfte des Reliefs frontal stehend dargestellt gewesen sein – erhalten hat sich von ihm außer dieser Partie der Inschrift lediglich ein Rest des Hahns neben seinem rechten Fuß. Die frontal neben Merkur stehende Frau in Chiton und Mantel ist wohl mit seiner Kultgenossin Rosmerta zu identifizieren.

HEUKEMES 1992, 45–47 Abb. 22 f. (Deutung der Göttin auf Rosmerta); LUDWIG 2013, 179 Abb. 9; FERAUDI-GRUÉNAIS 2013, 189 f.; FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017, 49 Nr. 22 (F. Feraudi-Gruénais: Deutung auf Rosmerta); KAKOSCHKE 2021, 1, 536 GN 1498; *Ubi erat lupa* Nr. 27102 (F. HARL / O. HARL).

Neidenstein, Rhein-Neckar-Kreis

Weihaltar für die Matronae Alhiahenae siehe S. 358 f. Kat. 2.73.

Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis

2.53 Statue oder Hochrelief einer Segensgöttin, *Abb. 112*

Vom Gelände einer *villa rustica*, aus dem Keller eines Gebäudes.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Verbleib unbekannt.

Sandstein; H. 0,28 m; B. 0,16 m; T. 0,14 m.

Die auf einem nur summarisch gestalteten Thron sitzende, in übergegürtetes Gewand und schalartig umgelegten Mantel gekleidete Göttin hält auf dem Schoß einen Korb mit Früchten.

WAGNER 1911, 245 Abb. 211a; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 131 Nr. 198; SCHAUERTE 1987, 101 Nr. 172; LIMC V (1990) 262–264 s. v. Herecura, hier S. 264 Nr. k mit Deutung als Herecura (G. BAUCHHENS); HECHT 2008 (Interpretation als Matronenweihung); ARDELEANU 2021, 663–665 Nr. 183 mit weiterer Lit. (Ansprache als Weihrelief).

Seckenheim, Stadt Mannheim

2.54 Hochrelief der Trias Capitolina, *Abb. 90*

Wiederverwendet in einem merowingerzeitlichen Steinplattengrab, Hermsheimer Bösfeld, fränkisches Gräberfeld.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. noch 0,60 m; B. noch 1 m.

Der obere und untere Abschluss des Reliefs sowie der der linken Seite sind abgearbeitet, die Gesichter der Gottheiten abgeschlagen; die Oberfläche ist stark korrodiert. Rechts ist noch ein Rest der Rahmung des Reliefs erhalten.

Im Zentrum des Reliefs ist, den Unterkörper zu seiner Rechten, den Kopf leicht zu seiner Linken gewendet, der thronende Jupiter dargestellt, der an Haartracht, breitem imposantem Körper, Schulterbausch und dem den Unterkörper verhüllenden Himation sowie an dem von der erhobenen Rechten gehaltenem Zepter erkennbar ist. In der angewinkelten Linken dürfte er das Blitzbündel gehalten haben. Die Göttin zu seiner Linken in übergegürtetem Chiton und Mantel, die sich zu ihm wendet, ist durch die Verschleierung als seine Gemahlin Juno zu identifizieren, die wohl ein Zepter hielt. Die zu seiner Rechten sich ihm zuwendende Göttin in Gewand und Mantel ist daher als Minerva zu deuten. Hierauf weist wohl auch der Umriss hin, der zum Abschluss der Ägis gehört haben könnte. Die beiden Göttinnen, die kleinformatiger als Jupiter gehalten sind und diesen nur wenig überragen, werden stehend dargestellt gewesen sein.

Auf der rechten Nebenseite des Blocks hat GRIESBACH a. a. O. den „rechts herabhängenden Arm eines Mannes (?) mit nacktem Oberkörper“ beobachtet. Vorgeschlagen sei, dass hier, Juno benachbart, Merkur dargestellt war, der zuweilen neben ihr wiedergegeben wird.

LINK 2002, 163 Abb. 139; KOCH 2007, 58 f. Abb. 41; PFAFF 2007, 273; 278; OSNABRÜGGE 2021a, 166 Anm. 80; GRIESBACH 2021, 518; 545–547 Nr. 116 (mit Hinweis auf Relief der rechten Schmalseite des Monumentes; severische Datierung und weitere Lit.).

Steinsfurt, Gde. Sinsheim-Steinsfurt, Rhein-Neckar-Kreis

2.54a Fragment eines Weihreliefs für Fortuna

Vom Gelände einer *villa rustica*.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. noch 0,15 m; B. noch 0,11 m.

Der Kopf mit weiblicher Frisur, geschmückt mit einem Diadem, sowie das links geschulterte Füllhorn sprechen für die Deutung als Fortuna.

WAGNER 1911, 369 Abb. 297 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 223 Nr. 355.

Stettfeld, Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe

2.55 Fragment eines Weihreliefs für Fortuna, *Abb. 101*

Gefunden beim Kellerzugang eines römischen Hauses des *vicus*.

Römermuseum Stettfeld.

Sandstein; H. noch 0,192 m; B. noch 0,12 m; T. 0,05 m.

Der obere Teil des Reliefs ist bis auf einen Rest verloren, der auf einen Giebelabschluss hindeutet. Der Kopf der Göttin sowie die untere Partie der linken Seite des Reliefs sind verloren. Reste der weißen Kalkschlämmung als Grundierung für die Bemalung.

Die frontal stehende Göttin, das rechte Spielbein zur Seite setzend, ist mit Chiton und Mantel bekleidet. Sie hält in der gesenkten Rechten wohl das aufgesetzte Steuerruder, mit der Linken schultert sie das Füllhorn.

Zu einem obergermanischen Weihrelief mit giebelförmigem Abschluss und Resten von Grundierung und farbiger Fassung RONKE 2009.

BEHRENDTS 1982, 104 Abb. 82; SCHAUERTE 1987, 102 Nr. 203; PLANCK 2005, 342 (R. Knötzele); KNÖTZELE 2006, 108 f.; 155 Taf. 63,3; *Ubi erat lupa* Nr. 27048 (F. HARL / O. HARL).

2.56 Statue des Herkules, Torso

Gefunden in sekundärer Lage.

Römermuseum Stettfeld.

Sandstein; H. noch 0,88 m; mit Fragmenten H. ca. 1,40 m. Inzwischen zusammengesetzt; der Kopf, der rechte Arm, Teil der Keule verloren.

Die etwa lebensgroße bis auf das Mäntelchen entblößte Figur mit rechtem Stand- und linkem Spielbein ist von REUTTI a. a. O. als Herkules erkannt worden. Er hat mit der Rechten die Keule aufgesetzt, deren unterer Abschluss erhalten ist; das Löwenfell ist um den linken Arm gewickelt. Der schräg umgehängte Köcher im Rücken wird z. T. von dem über die linke Schulter gelegten Mantel verdeckt.

REUTTI 1979; ALFÖLDY-THOMAS 1985, 444 Abb.; KNÖTZELE 2006, 109; 154f. Taf. 62, 2a–b; *Ubi erat lupa* Nr. 27047 (F. HARL / O. HARL, zusammengesetzte Statue).

2.57 Weihaltar für I.O.M. des Florentinius Quintianus, Abb. 120

Aus der Verfüllung eines römischen Steinbrunnens.

Städtisches Museum Bruchsal.

Sandstein; H. 0,85 m. mit Resten der Engobe sowie der roten Fassung der Inschrift. Altar des Grundtypus mit Zapfen in Bosse zur Aufstellung des Altares, Basis, Schaft, der die Inschrift trägt, Gesims, Bekrönung mit *pulvini* (nicht ausgearbeitet), Giebelchen (nicht detailliert ausgearbeitet) mit eingetiefter Rosette, *focus* (nur geritzt); Nebenseiten und Rückseite ohne Relieferung, schariert.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Florentini(us) | Quintianus | vet(eranus) coh(ortis) XXIII | vol(untariorum) | ex corni|cul(ario) pr(a)efe(cti) | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

SCHILLINGER-HÄFELE 1977, 474 Nr. 30; SCHALLMAYER 1988a, 59 Abb. 18; ALFÖLDY-THOMAS 1985, 443 (Abb. des Brunnenbefundes); WIEGELS 1992, 389 f. Abb. 8; KNÖTZELE 2006, 108; WIEGELS 2009, 63 Anm. 12; ALBRECHT 2015, 162 Nr. 375; KAKOSCHKE 2021, 1, 216 GN 516 (3); 2,2, 269 CN 2550.

2.58 Kopf einer Statue des Merkur, Abb. 52

Aus der Verfüllung eines römischen Steinbrunnens.

Städtisches Museum Bruchsal.

Sandstein; H. 0,25 m.; Augen, Nase, Mund bestoßen; die Flügel des Petasos sind im oberen Teil abgeschlagen; Nacken abgeschlagen.

Der Kopf, der einen Petasos mit zwei seitlichen Flügeln trägt, weist spiralförmige Locken über der Stirn und den Schläfen sowie im Nacken auf. Die Rückseite des Kopfes sowie die Ohren sind nur summarisch ausgearbeitet.

Von ALFÖLDY-THOMAS a. a. O. als Minerva angesprochen, doch wäre bei einer Darstellung der Göttin gesträhtes Haar zu erwarten. Die spiralförmigen Stirnlocken sprechen hingegen für eine Deutung auf Merkur mit Flügelhut, wozu auf einen Merkurkopf aus Ettlingen, Kr. Karlsruhe im Badischen Landesmuseum Karlsruhe zu verweisen ist: Ausstellungskat. Köln 1967, 153 Nr. A 56 Taf. 37 (J. Bracker; irrtümlich Taf. 36 angegeben); BÖHR-OLSHAUSEN 1981, 390 Abb. 4; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 289 Abb. 125 (B. Cämmerer); Führer Karlsruhe 2008, 90 Abb.

ALFÖLDY-THOMAS 1985, 443; FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 589 Abb. 409 (S. Alföldy-Thomas); KNÖTZELE 2006, 109 Abb. 131 (Deutung als Merkur).

2.59 Weihrelief für eine Segensgöttin.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Verbleib unbekannt.

Sandstein; H. 0,275 m; B. noch 0,13 m.

Dargestellt ist eine sitzende Frau in Frontalansicht mit Untergewand und Mantel, die im Schoß einen Korb mit Früchten hält.

BAUMANN 1890, 17 Nr. 23; WAGNER 1911, 179 (F. Haug; als Grabstein angesprochen); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 287 Nr. 442; ARDELEANU 2021, 665 f. Nr. 184.

2.60 Weihaltar für die *Quadriviae*, Abb. 134

Vom Gelände des *vicus*.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Sandstein; H. 1,05 m (ergänzt); B. 0,37 m; T. 0,19 m.

Altar des Grundtypus mit aboziertem Zapfen zur Aufstellung des Altares, Basis, oblonger Schaft mit der Dedikation, Gesims und Bekrönung bestehend aus *pulvini*, einem mit einer Rosette geschmücktem Giebel, *focus*.

Dedikation:

In h(onorem) d(omus) d(ivinae) | deabus Qu|adru|b(i)s Ursinus | Coccei(us) | et Cassi | coniuX Ursi|nia Gaiani (filia) | ex voto | posuerunt. (Lesung J. Osnabrügge)

CIL 8 6343; BAUMANN 1890, 16 Nr. 22; WAGNER 1911, 178 (F. Haug); GROPPENGIESSER 1975, 13 f. Taf. 13 (Lit.); ALFÖLDY-THOMAS 1988, 120 Abb. 45; WIEGELS 1992, 384–387 Abb. 5; KOTTERBA 1996, 9 f.; MATTERN 1998, 612 Nr. 25; SPICKERMANN 2003, 457; PLANCK 2005, 340, 342 (R. Knötzele); KNÖTZELE 2006, 110; GRÜNEWALD 2016, 56 Abb; Griesbach mit J. OSNABRÜGGE 2021a, 518; 562–565 Nr. 123; KAKOSCHKE 2021, 1, 491 GN 1367 (4); FERLUT 2022, II, 764 f. Nr. 1161 Abb.; *Ubi erat lupa* Nr. 21613 (F. HARL / O. HARL).

2.61 Dreifigurenrelief, Abb. 35

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,28 m; B. 0,35 m; T. 0,08 m.

Im Zentrum der querrrechteckigen schlicht gerahmten Reliefplatte steht Minerva mit linkem Stand- und rechtem Spielbein, angetan mit Chiton und Himation, das schräg zur linken Schulter geführt ist und in einem langen Zipfel herabhängt. Die Göttin ist gewappnet mit Helm samt großer Crista, Lanze in der erhobenen Rechten



Abb. 134. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. Weihaltar für die *Quadriviae* aus Stettfeld, Kat. 2.60.

und aufgesetztem Schild, begleitet von der Eule dargestellt. Sie wendet sich dem zu ihrer Rechten stehenden bekränzten bis auf die Chlamys entblößtem Apollo zu, der sich der Göttin ebenfalls zuwendet, das linke Bein überkreuz, sich mit der Linken auf die Lyra stützend, die Rechte erhoben. Zur Linken der Göttin steht der frontal dargestellte Merkur mit Flügelhut, mit der gesenkten Rechten den *Caduceus* vorweisend; in der angewinkelten Linken wird er im Bausch der über die linke Schulter gelegten Chlamys den Geldbeutel gehalten haben.

WAGNER 1911, 178 Abb. 157 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 237 f. Nr. 370; KOEPP 1928, 43 Taf. 19,3; BAUCHHENS 1977, 60; LIMC II (1984) 446–464 s. v. Apollo in Gallien, Germanien, Britannien, Noricum, hier S. 449 Nr. 526 (G. BAUCHHENS); FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 190 Taf. 61c (B. Cämmerer); WIEGELS 1992, 382 f. Abb. 3; HUPE 1997, 92; 185 Nr. 148 Abb. 9,3 (Datierung „nachseverisch“); SPICKERMANN 2003, 457; KNÖTZELE 2006, 109; Führer Karlsruhe 2008, 96 Abb (P. KNÖTZELE); *Ubi erat lupa* Nr. 13785 (F. HARL / O. HARL).

Zu einem weiteren Dreifigurenrelief gehörte wohl ein Relieffragment mit Darstellung der Minerva, das in der Verfüllung des Erdkellers eines römischen Gebäudes aufgefunden wurde: HAGENDORN / ROTHACHER 1988, 146.

2.62 Weihrelief für eine Göttin

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; (verschollen ?).

Sandstein; H. noch 0,17 m; B. 0,16 m; T. 0,04 m.

Der untere Teil des Reliefs ist verloren; die Oberfläche stark abgewittert.

Das oblonge Relief schließt mit einem offenen Giebel ab. Die in einer Nische dargestellte Gottheit fasst mit der erhobenen Rechten in herabhängendes Haar oder in einen Schleier, während die Linke gesenkt ist. Von der Gewandung ist nichts zu erkennen.

BAUMANN 1890, 17 Nr. 24; WAGNER 1911, 179 (F. Haug; als Grabstein angesprochen); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 248 Nr. 385 („probablement une déesse“); GRIESBACH 2021, 588 f. Nr. 136 (Juno ?).

2.63 Fragmente einer Weihinschrift für Diana Abnoba (?)

Vom Gelände einer *villa rustica*, Gewann „Schwedenbrunnen“.

Verloren.

[*In h(onorem) d(omus) d(ivinae) | [D]ean(a)e | A[bnob(a)e] | [...] | [...]*].

CIL XIII 6342; WAGNER 1911, 179 (F. Haug); LIMC II (1984) 849–855 s. v. Diana in den nordwestlichen Provinzen, hier S. 855 (G. BAUCHHENS); SCHALLMAYER 1988a, 61; WIEGELS 1992, 387 f. Abb. 7 mit Anm. 38 (mit kritischer Kommentierung der Lesung Abnoba); KOTTERBA 1996, 9 f.; BAUCHHENS 2010, 232; 239 Nr. 11; FERLUT 2022, II, 350 Nr. 6.

2.64 Weihrelief für Epona

Vom Gelände einer *villa rustica*, „Im Rußgraben“.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,25 m; B. 0,17 m; T. 0,04 m.

Rechteckige Platte mit breiter schlichter Rahmung. Die Göttin in übergürtetem Chiton und Mantel frontal wie thronend auf der Reitdecke dargestellt mit Schale im Schoß, das Pferd im Passgang nach rechts.

WAGNER 1911, 179 Abb. 158 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 236 f. Nr. 369; KOEPP 1928, 51 Taf. 29,1; MAGNEN / THEVENOT 1953, 52 Nr. 144; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 119 Nr. 35 Abb. 34; ALFÖLDY-THOMAS 1985, 445; ALFÖLDY-THOMAS 1988, 120; SCHALLMAYER 1988a, 61; EUSKIRCHEN 1993, 716; 765 f. Nr. 80.

2.65 Oberer Teil eines Altares für Mercurius Cissonius

Vom Gelände einer *villa rustica*.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

[*Mercur(io) Cis[sonio...]*... | ...

Altar des Grundtypus, Pulvini und Giebelchen vereinfacht wiedergegeben

CIL XIII 6345; WAGNER 1911, 179 (F. Haug); RE XV,1 (1931) 975–1016 s. v. Mercurius, hier S. 992 Nr. 173 (F. HEICHELHEIM); BAUCHHENS 1992, 549; WIEGELS 1992, 387 Abb. 6.

2.66 Fragment eines Weihreliefs für Epona, *Abb. 113*

Aus dem Keller einer *villa rustica*.

wohl Städtisches Museum Bruchsal, Kriegsverlust (?).

Sandstein; H. noch 0,09 m; B. noch 0,16 m; T. 0,06 m.

Nur links ist die schlichte Rahmung z. T. erhalten. Die Göttin ist im Reitersitz nach rechts dargestellt.

WAGNER 1911, 183 Abb. 162; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 247 Nr. 384; MAGNEN / THEVENOT 1953, 52 Nr. 147; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 118f. Nr. 34 Abb. 33; EUSKIRCHEN 1993, 656; 799f. Nr. 199.

Wiesloch, Rhein-Neckar-Kreis

2.67 Fragment eines Weihreliefs für Epona

Aus dem Keller eines römischen Hauses.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,09 m; B. noch 0,11 m; T. 0,07 m. – Nur die Beine des Pferdes sichern die Deutung.

WAGNER 1911, 322; MAGNEN / THEVENOT 1953, 52 Nr. 144 *bis*; FELLENDORF-BÖRNER 1985, 128 Nr. 45 Abb. 44; HENSEN 2001, 19.

2.68 Weihrelief für den Genius des Mars Cenabetius, *Abb. 106*

Aus dem Umgangstempel.

Städtisches Museum Wiesloch

Sandstein; H. 0,305 m; B. 0,175 m; T. 0,06 m.

In der Nische einer oblongen Platte erscheint der bis auf die Chlamys entblößte bekränzte Genius mit rechtem Stand- und linken Spielbein. In der angewinkelten Linken hält er das Füllhorn, in der gesenkten Rechten die Patera, um über einem Altar des Grundtypus mit züngelnder Flamme zu opfern. Auf dem oberen und dem unteren schlichten Rahmen des Reliefs die Dedikation:

Genio Mar(tis) Cenab(etii) | C(aius) Amonius Quintus | v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito). (Lesung R. Wiegels)

WIEGELS 1992, 392–398 Abb. 10; HENSEN 1999, 84; KLEIN 2003, 97; HENSEN 2001, 20f. Abb.; SPICKERMANN 2003, 445f.; LUDWIG 2013, 178 Abb. 8; KAKOSCHKE 2021, 1, 75 Nr. GN74; 2; 2, 270f. Nr. CN2556; *Ubi erat lupa* Nr. 26237 (F. HARL / O. HARL).

2.69 Zwei Fragmente eines Weihreliefs für Merkur

Aus dem Mithraeum.

Städtisches Museum Wiesloch.

Sandstein; H. noch 0,19 m (Partie mit Inschrift); T. 0,07 m.

Im oberen Teil der Platte war in flachem Relief wohl der Gott dargestellt.

Darunter die Inschrift:

Deo Mer[curio].

WIEGELS 1992, 391 Abb. 9; HENSEN 1994, 34–36 Abb. 3,2; HENSEN 1999, 84 (mit Lit.); LUDWIG 2013, 177.

St. Leon-Rot, Rhein-Neckar-Kreis

2.70 Weihaltar für Minerva und Herkules

Verbaut in der mittelalterlichen Kirche St. Leon.

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.

Sandstein; H. 0,62 m; B. 0,55 m; T. 0,33 m.

Minervae | et | Herculi | L(ucius) Antonius | Maternus c(enturio) | coh(ortis) XXIII v(oluntariorum) c(ivium) R(omanorum).

CIL XIII 6346; WAGNER 1911, 315 (F. Haug); ANKERSDORFER 1973, 224 f.; SPICKERMANN 2003, 227 Nr. 87; WITSCHHEL 2021, 71; KAKOSCHKE 2021, 1, 83 GN 96 (20); 2,2, 99 CN 1979 (1); FERLUT 2022, II, 693 Nr. 936; Ubi erat lupa Nr. 26008 (F. HARL / O. HARL).

Unsicher, ob zur *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* oder zur *civitas Alisinensium* gehörig

Meckesheim, Rhein-Neckar-Kreis

2.71 Weihrelief für Merkur

Verbaut in der Umfassungsmauer der St. Martinskapelle

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,15 m; B. 0,16 m.

Nur der obere Teil ohne die Rahmung der linken Seite ist erhalten; das Gesicht abgeschlagen.

Der an dem Flügelhut erkennbare, nur mit der über seiner rechten Schulter zusammengesteckten Chlamys bekleidete Gott hält in der angewinkelten Linken den Geldbeutel; die Rechte ist in der bekannten Geste zum Kopf erhoben.

Fundber. Baden-Württemberg 26, 2002, 131 (G. KRESS / R. LUDWIG); LUDWIG 2013, 177 Abb. 7; Ubi erat lupa Nr. 25382 (F. HARL / O. HARL).

2.72 Weihrelief für Minerva

FO wie 2.71

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg.

Sandstein; H. 0,13 m; B. 0,16 m.

Erhalten nur der linke Teil des Reliefs; der untere wie obere Abschluss einschließlich des Kopfes sind verloren.

Die Göttin ist am Gorgoneion erkennbar; die erhobene Rechte hält die Lanze.

Fundber. Baden-Württemberg 26, 2002, 131 (G. KRESS / R. LUDWIG); LUDWIG 2013, 176 Abb. 6; Ubi erat lupa Nr. 25381 (F. HARL / O. HARL).

Neidenstein, Rhein-Neckar-Kreis

2.73 Weihaltar für die Matronae Alhiahenae, Abb. 115

Wiederverwendet als Weihwasserbecken in der katholischen Pfarrkirche von Neidenstein.

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg. Zentrales Fundarchiv Rastatt.

Sandstein; H. 0,94 m; B. 0,42 m.

Altar des Grundtypus mit Basis aus Standplatte und Profil, Schaft mit Dedikation, Gesims, Aufsatz mit *pulvini* und eingeritzten Ornamenten. An der Stelle des *focus* ist das Becken zur Aufnahme des Weihwassers eingetieft.

Matronis | Alhiahen|abus | Iu(ius) Verani|us Super pro|se et su|is v(otum) s(olvit) l(ibens) (merito).

CIL XIII 6387; WAGNER 1911, 345 Nr. 224 Abb. 281 (F. Haug); FOLTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 456 f. Abb. 276 (E. Schallmayer); SPICKERMANN 2003, 327; 329; 455; HECHT 2008, 19 Abb. 10; LUDWIG 2013, 180; KAKOSCHKE 2021, 1,

262 GN 637 (513); 1, 510 GN 1419 (11); 2,2, 407 CN 2989; FERLUT 2022, II, 543 Nr. 518; Ubi erat lupa Nr. 23827 (F. HARL / O. HARL).

Spechbach, Rhein-Neckar-Kreis – *vicus Nediensis* (?)

2.74 Weihinschrift für Merkur und Rosmerta

Von römischer Trümmerstelle.

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, verschollen.

Sandstein; H. noch 0,17 m; B. noch 0,20 m; T. 0,21 m.

Rechte Hälfte eines Votivs mit dem Rest der Dedikation.

[*Mercur*]io | [*et Ros*]merta(a)e | [*sac(rum) vic*]ani | [*vici N*]ediens(is) | ...

CIL XIII 6388; WAGNER 1911, 311 (F. Haug); SPICKERMANN 2003, 455; FERRAUDI-GRUÉNAIS 2013, 189 (Lesung); FLECKER 2021, 510 f. Nr. 103 (J. Osnabrügge); FERLUT 2022, II, 782 Nr. 1209.

2.75 Unterer Teil eines Weihaltars

Von römischer Trümmerstelle.

Reiss-Engelhorn Museen, Mannheim, verschollen.

Sandstein; H. noch 0,44 m; B. am Sockel 0,40 m; T. noch 0,10 m.

Unterer Teil eines Weihaltars der Grundform, dessen oberer Teil mit der Nennung der verehrten Gottheit verloren ist.

... [*...vi*]ani | [*N*]ediensis(!) | *de suo* | *fecerunt* | *cura Quinti Dacci*.

CIL XIII 6389; WAGNER 1911, 310 f.; FERRAUDI-GRUÉNAIS 2012, 337; GRIESBACH 2021, 582 f. Nr. 131 (J. Osnabrügge).

Nachtrag

2.76 Lobenfeld, Gde. Lobach, Rhein-Neckar-Kreis

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe

Weihaltar für den Genius des Apollo.

Sandstein; H. 0,85 m; B. 0,50 m.

Altar des Grundtypus; *pulvini* und verbindendes Giebelchen summarisch belassen.

Genio | *Apollinis* | *Exoratus* | *et Secunda* | *v(otum) s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito)*.

CIL XIII 6390; WAGNER 1911, 261 Nr. 167 Abb. 222 (F. Haug); LUDWIG 2013, 178; 184 Nr. 6.1; KAKOSCHKE 2021, 2,1, 387 CN 1258 (5); 2,2, 341 CN 2774 (125).

Anhang 1: Liste mit Publikationen neuerer Funde von Jupitersäulen in der
Germania superior seit 1981

Siehe auch NOELKE 2010/11, 263 f.

Andernach, Kr. Mayen-Koblenz, Kastellvicus *Antunnacum*

Aus einem römischen Brunnen. Trommel einer ‚Schuppensäule‘ aus Tuffstein, gefunden 1936. Stadtmuseum Andernach.

SCHÄFER 2001/02, 5–7 Abb. 2–4; NOELKE 2010/11, 243.

Fränkisches Gräberfeld von Saffig, im Grab wiederverwendet. Verbleib unbekannt. Kopf des Pferdes eines Jupitergigantenreiters aus Kalkstein.

SCHÄFER 2001/02, 8 Abb. 6.

Aventicum–Avenches, Kt. Vaud

Fragment eines Giganten (?); Figuralkapitell, Fragmente der Trommeln einer ‚Schuppensäule‘ aus Kalkstein. Avenches, Musée Romain.

BOSSERT 1983, 33 f. Nr. 23 Taf. 32–35; BOSSERT 1998, 74–76 Taf. 19–21.

Statue eines thronenden Gottes aus Kalkstein; Jupiter ? Von Jupitersäule ? Avenches, Musée Romain.

BOSSERT 1983, 16 f. Nr. 1 Taf. 2.

Dieburg, Kr. Darmstadt-Dieburg, *vicus*

Jupitersäule aus Sandstein, aus römischem Brunnen. Kreis- und Stadtmuseum Dieburg. GOLDNER / KREUZ 1999; MATTERN 2005, 152 Nr. 265–267 Taf. 96–97; hier *Anm.* 237.

Fragmente zweier Jupitergigantenreiter aus Sandstein, aus römischem Brunnen. Kreis- und Stadtmuseum Dieburg.

MATTERN 2005, 153 Nr. 269 f. Taf. 98 f.; 167 Nr. 303 Taf. 109; NOELKE 2006a, 345 Nr. 8.

Statue eines thronenden Jupiter aus Sandstein, aus römischem Brunnen. Kreis- und Stadtmuseum Dieburg.

MATTERN 2005, 153 f. Nr. 271 Taf. 93; NOELKE 2006a, 345 Nr. 6.

Echzell, Wetteraukreis, Kastellvicus

Zerschlagene Jupitersäule mit bekrönender Gruppe von Jupiter und Juno aus Sandstein. Rekonstruktion der Säule vor dem Museum Echzell.

LINDENTHAL / RUPP / BIRLEY 2001; LINDENTHAL 2002, hier *Anm.* 62.

Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis, *villa rustica*

Jupitergigantenreiter, Jahreszeitenkapitell aus Sandstein, aus einem römischen Brunnen. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv Rastatt.

RABOLD 2000, 114 Abb. 96; NOELKE 2006a, 345 Nr. 9.

Ettlingen, Kr. Karlsruhe

Jupitergigantenreiter aus Sandstein.

SCHALLMAYER 1982; SCHALLMAYER 1988, 32–34 Abb. 3; hier *Anm.* 298.

Wochengötterstein mit angearbeiteter Säulenbasis aus Sandstein.

SCHALLMAYER 1988b, 31 f. Abb. 2; hier *Anm.* 253.

Elztal-Neckarburken, Neckar-Odenwald-Kreis

Fragment eines Jupitergigantenreiters aus Sandstein.

SCHALLMAYER 1986a, 137 Abb. 99; SCHALLMAYER 1988, 35 f. Abb. 5.

Güglingen, Kr. Heilbronn, *vicus*

Fragmente von mindestens vier Jupitergigantensäulen: Gigantenreiter; Jupiterkopf; ‚Schuppensäule‘; Säulenfragment mit Eichenlaub; Figuralkapitelle.

Römermuseum Güglingen.

KORTÜM / NETH 2003; PLANCK 2005, 101 (A. Neth); DE GENNARO 2010, 208–217 Abb. 348–350; 355; hier S. 166 mit *Anm.* 39.

Hechingen-Stein, Zollernalbkreis, *villa rustica*, aus dem Tempelbezirk

Teile von Jupitergigantensäule aus Sandstein.

SCHMIDT-LAWRENZ 1999, 35–41 Abb. 26–28; hier S. 167 mit *Anm.* 45.

Nida–Heddernheim, Frankfurt a. M., *vicus*

Dreigötterstein eines Veteranen des Jahres 240 n. Chr. aus Sandstein. Archäologisches Museum Frankfurt.

FÄRBER 2019, 141–144 Abb. 1; hier *Anm.* 21; hier *Abb.* 34.

Jupitergigantensäule aus einem römischen Brunnen, Sandstein.

Archäologisches Museum Frankfurt.

FÄRBER 2019, 141–144 Abb. 2–3; hier *Anm.* 21; hier *Abb.* 31.

Jupitergigantensäule aus Sandstein eines *decurio* der *civitas Taunensium*, Statue des Jupitergigantenreiters aus Basalt, aus demselben römischen Brunnen wie obiger Fund. Archäologisches Museum Frankfurt.

FÄRBER 2019, 146 f. Abb. 4; hier *Anm.* 21.

Heidelberg-Neuenheim, *vicus*

Jupitergigantensäule aus Sandstein des Mes(...) aus römischen Brunnen. Kurpfälzisches Museum Heidelberg.

Kat. 1.8.

Höchst-Hummetroth, Odenwaldkreis, Haselburg, *villa rustica*

Fundamentierung der Jupitersäule, Trommel einer ‚Schuppensäule‘, zerschlagene Teile des Jupitergigantenreiters und des Sockels aus Sandstein. Wiesbaden, Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege Hessen.

MATTERN 2005, 17; 178–186 Nr. 329–366 Taf. 119–121; hier *Anm.* 433, hier *Abb.* 8.

Kaiseraugst, Kt. Basel-Land, wiederverwendet für Grabstätte

Platte mit Relief der Juno wohl von einem Block zugeschnitten, der als Sockel einer Jupitersäule gedient hat aus Sandstein. Augst, Römermuseum.

BOSSERT-RADTKE 1992, 56 f. Taf. 23.

Kirchheim, Kr. Ludwigsburg, im Kaywald

„2001 wurde von privater Seite bei Holzarbeiten im ‚Kaywald‘ das Fragment eines Jupitergigantenreiters gefunden und dem Amt übergeben. Erhalten sind die Teile des Rumpfes des Pferdes mit Beinen des Reiters sowie größere Teile des auf dem Rücken liegenden Giganten. Die Fundstelle liegt ca. 800 m östlich des bekannten Gutshofes Kirchheim-‚Ghänwald‘“.

Mitteilung von K. Kortüm, Esslingen vom 16.12.2020.

Unpubliziert.

Kleinsteinbach, Gde. Pfinztal, Kr. Karlsruhe,
einst verbaut in der Kirche des Ortes

Fragment des Sockels mit Relief des Merkur aus Sandstein, im 19. Jh. in die Karlsruher Residenz verbracht, dort 1991 wiederaufgefunden, von A. Gaubatz-Sattler als Teil des Sockels BAUCHHENS 1981, 153 Nr. 240 erkannt. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 181–183 Abb. 117 (G. KABIERKE).

Köngen, Kr. Esslingen, *vicus Grinario*

Torso eines hockenden Giganten aus Sandstein, aus römischem Brunnen. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

LUIK 2004, 60 f. Abb. 64 f.; 111.

Aus dem Bereich des *vicus*, Fundstelle unbekannt.

Fragment eines Jupitergigantenreiters. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

LUIK 2004, 111 Abb. 119.

Lopodunum–Ladenburg, *vicus*

Gruppe des thronenden Paares Jupiter / Juno aus Sandstein. Lobdengau-Museum Ladenburg.

Kat. 1.23.

Torso des thronenden Jupiter von Gruppe des thronenden Paares Jupiter / Juno aus Sandstein aus römischem Brunnen. Lobdengau-Museum Ladenburg.

Kat. 1.24.

Fragmente eines ‚Viergöttersteines‘, verfüllt im Keller eines römischen Hauses aus Sandstein.

Kat. 1.28.

Mosbach-Diedesheim, Neckar-Odenwaldkreis

Jupitergigantensäule aus Sandstein aus römischem Brunnen. Osterburken, Römermuseum. SCHALLMAYER 1986b; SCHALLMAYER 1988, 28–31 Abb. 1; NOELKE 2006a, 350 Nr. 21 Abb. 22–23; hier *Anm.* 84, hier *Abb.* 78.

Obernburg, Landkr. Miltenberg, Kastellvicus

Jupitergigantensäule aus Sandstein aus römischem Brunnen. Archäologische Staatssammlung München.

REIS 2016; hier *Anm.* 143.

Pforzheim, Enzkreis, *vicus Portus*

Wochengötterstein aus Sandstein. Heimatmuseum Pforzheim.

SCHALLMAYER 1988b, 36 f. Abb. 6; KORTÜM 1995, 127 Nr. 13 Taf. 11; hier *Anm.* 253.

Reutlingen, Kr. Reutlingen

Oberteil eines ‚Viergöttersteines‘.

HEISE / MEYER / STEFFEN 2018; RONKE 2021; hier *Anm.* 238.

Saverne (Bas-Rhin), Territorium des *vicus Tres Tabernae*

Bei Wasserwald, fragmentierter Jupitergigantenreiter.

GOUBET u. a. 2015, 250 f. Nr. 236; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 429 f. Nr. 1085 Taf. 336 (Zuordnung zur *civitas* der Mediomatriker); hier *Anm.* 299.

Figuralkapitell mit Darstellung der Jahreszeiten.

GOUBET u. a. 2015, 254 f. Nr. 245; NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021, 437 f. Nr. 1103 Taf. 340 (Zuordnung zur *civitas* der Mediomatriker).

Ubstadt-Weiher, Stettfeld, Ldkr. Karlsruhe

Fragmentierter Jupiterkopf, wohl eines Gigantenreiters.

SCHALLMAYER 1988b, 37–39 Abb. 7; hier Kat. 1.40.

Walheim, Kr. Ludwigsburg, *vicus*

Aus römischem Brunnen: Jupitergigantenreiter; Figuralkapitelle mit Ansatz des undekorierten Schaftes.

PLANCK 1982, 122 Abb. 99; PLANCK 1987, 44–47 Abb. 33 f.; PLANCK 1991, 46 f. Abb. 55; NOELKE 2006a, 353 Nr. 28 Abb. 9.

Aus römischem Brunnen 3: Jupitergigantenreiter.

PLANCK 1983, 151 Abb. 138; NOELKE 2006a, 353 Nr. 29.

Wimpfen im Tal, Stadt Bad Wimpfen, *vicus*

Aus römischem Brunnen. ‚Viergötterstein‘.

PIETSCH 1988, 71 Abb. 76.

Wölfersheim-Wohnbach, Wetteraukreis, *villa rustica*

Aus römischem Brunnen. Oberkörperfragment der Statue eines thronenden Jupiter aus Sandstein. Archäologische Denkmalpflege Wetteraukreis.

NOELKE 2006a, 353 f. Nr. 32; hier *Anm.* 221.

Wöllstadt–Ober-Wöllstadt, Wetteraukreis, *villa rustica*

Aus römischem Keller. Figuralkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ aus Sandstein.

RUPP / ZEHE 2003; hier *Anm.* 285.

Anhang 2: Liste der Darstellungen der Victoria im Typus Brescia in der
Skulptur der *Germania superior*

Hauptsockel von Jupitersäulen

- 2.1 Mainz, wiederverwendet in der Domdechanei. Landesmuseum Mainz. *Abb. 13; 69.*
,Dreigötterstein‘ aus Kalkstein mit der Dedikation an I.O.M., Iuno Regina der *vicani salutare*s und den Reliefs von Iuno – Apollo – Victoria, auf ihrem Schild die Inschrift: *Vict(oria) Au[g(usti)]*.
Kopf und Körper der Göttin sind fast frontal wiedergegeben, das linke im Profil dargestellte Bein ist entblößt; der Schild ist wohl auf einen Sockel gesetzt.
Datierung: Flavisch.
CIL XIII 6723; ESPÉRANDIEU VII, 282 f. Nr. 5742; ESPÉRANDIEU X, 31; SCHOPPA 1958, 287 Nr. 19; BAUCHHENS 1981, 167 Nr. 291; BAUCHHENS 1984b, 30–32 Nr. 20 Taf. 28–29; WIEGELS 1996, 52 f. Abb. 7; KOUSSER 2006, 229–232 Abb. 69; KOUSSER 2008, 92–94 Abb. 45; FERLUT 2022, II, 493 f. Nr. 403. Hier S. 235; 276f.
- 2.2 Bad Kreuznach, wiederverwendet im spätantiken Kastell. Römerhalle Bad Kreuznach.
,Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Juno und Minerva als Gruppe Victoria – Herkules – Mars.
Die Göttin wendet sich nach links ihrem Schild zu, der auf einem Ruder postiert ist.
Datierung: Anfang 3. Jh.
ESPÉRANDIEU VIII, 184 f. Nr. 6161; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 3; BAUCHHENS 1981, 97 Nr. 40; BOPPERT 2001, 53–55 Nr. 3 Taf. 3; BOPPERT 2005, 61; EUSKIRCHEN 2015, 212. Hier S. 235.
- 2.3 Bad Kreuznach, wiederverwendet im spätantiken Kastell. Römerhalle Bad Kreuznach.
,Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Juno – Minerva – Herkules – Victoria.
Die Göttin hat den Kopf zu ihrer Linken gewendet; Schild wohl auf einem Pfeiler postiert.
Datierung: Wohl 2. Viertel 3. Jh.
ESPÉRANDIEU VIII, 178 f. Nr. 6154; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 4; BAUCHHENS 1981, 99 Nr. 46; BOPPERT 2001, 55 f. Nr. 4 Taf. 4; BOPPERT 2005, 61.
- 2.4 Duchroth-Oberhausen, Ldkr. Bad Kreuznach, wiederverwendet in der Kirche. Historisches Museum der Pfalz, Speyer.
Der obere Block des ‚Viergöttersteins‘ ist verloren. Der untere Block aus Sandstein trägt die Reliefs von Juno – Minerva – Herkules – Victoria.
Das linke Bein der Göttin ist entblößt.
Datierung: zweite Hälfte 2. Jh.
ESPÉRANDIEU VIII, 125 Nr. 6071; BOPPERT 2001, 63 Nr. 15 Taf. 13 ; Ubi erat lupa Nr. 26492 (F. HARL / O. HARL).
- 2.5 Wohl aus Obernburg, Kr. Miltenberg, mittelalterlich verschleppt und wiederverwendet in der Stiftskirche von Aschaffenburg. Stiftsmuseum Aschaffenburg.

- Wohl ‚Dreigötterstein‘ aus Sandstein mit Reliefs von Mars – Ceres (?) – Victoria. Frontal stehende schlank proportionierte Göttin; das linke Bein ist entblößt (?).
 Datierung: erstes Viertel 3. Jh.
 BAUCHHENS 1981, 200 Nr. 410; BAUCHHENS 1987, 106 f. Abb. 10; MATTERN 2005, 108 f. Nr. 166 Taf. 58 (Lit.); Ubi erat lupa Nr. 6889 (F. HARL / O. HARL).
- 2.6 Dielkirchen, Donnersbergkreis, gefunden in der Friedhofsmauer. Historisches Museum der Pfalz, Speyer.
 ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Jupiter – Dioskur – Victoria – Mars.
 Die Göttin ist frontal dargestellt, doch ihr Kopf ist ins Profil gewendet; Schild auf Pfeiler postiert.
 Datierung: erste Hälfte 3. Jh.
 ESPÉRANDIEU VIII, 106 f. Nr. 6041; SPRATER 1930, 59 Abb. 81–82; SCHOPPA 1958, 287 Nr. 14; BAUCHHENS 1981, 115 Nr. 113; Ubi erat lupa Nr. 26487 (F. HARL / O. HARL).
- 2.7 Kerzenheim, Donnersbergkreis. Historisches Museum der Pfalz, Speyer.
 Fragmentierter ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von u. a. Diana – Bacchus – Victoria.
 Datierung: ?
 ESPÉRANDIEU VIII, 110 f. Nr. 6052; SPRATER 1930, 59 Abb. 78; BAUCHHENS 1981, 151 Nr. 235 Taf. 26,2; Ubi erat lupa Nr. 25553 (F. HARL / O. HARL).
- 2.8 Heiligenberg, Stadt Heidelberg, wiederverwendet in der mittelalterlichen Klosterkirche. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. *Abb. 30; 67.*
 ‚Dreigötterstein‘ aus Sandstein mit Dedikation an I.O.M. und den Reliefs von Fortuna – Vulcan – Victoria.
 Die Göttin wendet sich ins Profil; ihr kleinformatiger Schild ist auf das Blatt eines Steuerruders gesetzt.
 Datierung: um 230 n. Chr.
 Hier Kat. 1.16; S. 235.
- 2.9 Großsichholzheim, Neckar-Odenwald-Kreis, aus der Friedhofsmauer. Badisches Landesmuseum Karlsruhe.
 ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Juno–Victoria–Neptun–Apollo. Göttin von gedrungener Proportionierung mit summarischer Mantelwiedergabe wendet sich ins Profil; kleiner auf Pfeiler postierter Schild; übergroße Wiedergabe des *globus*.
 Datierung: um die Mitte 3. Jh.
 ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine 238 f. Nr. 371; SCHOPPA 1958, 287 Nr. 15; BAUCHHENS 1981, 140 Nr. 202 Taf. 22,1–4; BOPPERT 2005, 61.
- 2.10 Iggelheim, Kr. Ludwigshafen, „in oder bei einem Brunnen“. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. *Abb. 70.*
 ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Iuno – Mars – Vulcan – Victoria sowie Zwischensockel mit Dedikation an I.O.M., Iuno Regina.
 Die schlank proportionierte Göttin ist fast frontal dargestellt; sie trägt eine ‚Melonenfrisur‘; der kleine Schild auf Ruder postiert.

Datierung: Anfang des zweiten Viertels des 3. Jhs.

CIL XIII 6098; ESPÉRANDIEU VIII, 72 f. Nr. 5988; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 8; GRO-PENGISSER 1975, 22 f. Nr. 26–27 Abb.; BAUCHHENS 1981, 148 Nr. 225–227 Taf. 27; GRÜNEWALD 2016, 90 f. Abb.; NOELKE 2021a, 415–420 Nr. 68 (Lit.). Hier *S. 193 Anm. 129; S. 235.*

- 2.11 Godramstein, Stadt Landau, wiederverwendet in einer Kirche. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.
 ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Apollo – Genius – Victoria – Mars.
 Die Göttin wendet sich ins Profil; ihr linkes Bein ist entblößt; der Schild ist auf einen Pfeiler postiert.
 Datierung: erstes Viertel 3. Jh.
 ESPÉRANDIEU VIII, 21–24 Nr. 5918; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 6; BAUCHHENS 1981, 136 Nr. 188; NOELKE 2021a, 396–399 Nr. 62.
- 2.12 Maulbronn, Enzkreis. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.
 Fragmentierter ‚Viergötterstein‘ aus Sandstein mit den Reliefs von Juno – Minerva – Herkules – Victoria.
 Nur oberer Teil des Blockes erhalten, der stark beschädigt ist.
 Die Göttin ist frontal dargestellt.
 Datierung: ?
 ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 308 Nr. 477; BAUCHHENS 1981, 189 Nr. 378.
- 2.13 Kleinsteinbach, Kr. Karlsruhe, wiederverwendet in der Kirche. Badisches Landesmuseum Karlsruhe.
 ‚Dreigötterstein‘ aus Sandstein mit der Dedikation auf der Frontseite (verloren) und den Reliefs von Mars – Fortuna – Victoria.
 Die gedrungen proportionierte Göttin wendet den Kopf mit Knotenfrisur ins Profil; ihr linkes Bein ist entblößt.
 Datierung: erste Hälfte 3. Jh.
 ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 217 f. Nr. 349; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 11; BAUCHHENS 1981, 153 Nr. 239 Taf. 29; BOPPERT 2005, 61.
- 2.14 Mühlacker, Enzkreis. Museum Mühlacker.
 ‚Dreigötterstein‘ aus Sandstein mit Dedikation an I.O.M. und den Reliefs von Victoria – Vulcan – Mars.
 Die im Dreiviertelprofil dargestellte Göttin hat einen kleinen Schild auf einen hohen Pfeiler postiert. Ihr linkes Bein ist entblößt. Vereinfachte Mantelwiedergabe.
 Datierung: erste Hälfte 3. Jh.
 Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 199 Taf. 54 (F. WISSMANN); NESSELHAUF / LIEB 1959, 169 Nr. 125; BAUCHHENS 1981, 193 f. Nr. 390; *Ubi erat lupa* Nr. 22006 (F. HARL / O. HARL).
- 2.15 Brötzingen, Stadt Pforzheim, aus der Mauer des Kirchhofs. Landesmuseum Karlsruhe.
 Sockel aus Sandstein mit der Dedikation an I.O.M. und den Reliefs von Juno (?)–Vulcan–Victoria–Mars.
 Die frontal wiedergegebene Göttin hat einen kleinen Schild auf einen Pfeiler gesetzt. Ihr linkes Bein ist entblößt; Mantelbehandlung reduziert.

Datierung: zweites Viertel 3. Jh.

CIL XIII 6331; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 231–233 Nr. 365; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 12; BAUCHHENS 1981, 206 Nr. 428 Taf. 41, 3–4; KORTÜM 1995, 119; BOPPERT 2005, 61.

- 2.16 Möglingen, Kr. Ludwigsburg, wiederverwendet in einer Kirche. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

„Viergötterstein“ aus Sandstein mit den Reliefs der Juno – Minerva – Herkules – Victoria.

Stark beschädigt, insbesondere der rechte Rand; Schild wohl auf einen Pfeiler gesetzt.

Datierung: wohl erste Hälfte 3. Jh.; RONKE a. a. O.: „Ausgehendes 2. oder Anfang 3. Jh. n. Chr.“

HAUG / SIXT 1914, 450 f. Nr. 319; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 336–338 Nr. 526; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 9; BAUCHHENS 1981, 192 Nr. 386; RONKE 1999, 136 f. Abb. 5a–b (Übernahme der älteren Deutung auf die Gefangennahme der kerynitischen Hirschkuh durch Herkules); BOSCHERT 1996, 95 f.; 315 Nr. HIP 2 Taf. 29 (mit der richtigen Deutung der Herakles-Tat als Bezwingung der Amazonenkönigin Hippolyte); siehe *Anm.* 239.

- 2.16* Mömlingen, Kr. Miltenberg, wiederverwendet in der Kirche St. Martin. Stiftsmuseum Aschaffenburg.

„Viergötterstein“ aus Sandstein mit den Reliefs von Victoria – Fortuna – Herkules – Silvanus.

Die Darstellung der frontal wiedergegebenen Göttin ist vom Typus Brescia abgeleitet, doch hält Victoria statt Stilus und Schild Kranz und Palmzweig. Gedrungene Proportionierung; summarische Gewandbehandlung.

Datierung: wohl zweites Viertel 3. Jh.

SCHALLMAYER 1984, 108 Abb. 3a; BAUCHHENS 1987, 103 f. Abb. 7; MATTERN 2005, 192 f. Nr. 378 Taf. 127 (Lit.); EUSKIRCHEN 2015, 212; REIS 2018b Cat. 19 Abb. 5,1; Ubi erat lupa Nr. 6888 (F. HARL / O. HARL).

Zwischensockel von Jupitersäulen

- 2.17 Nida–Hedderheim, verlocht in römischem Brunnen. Archäologisches Museum Frankfurt, *Abb.* 4b.

Zwischensockel aus Sandstein der Jupitergigantensäule, geweiht I.O.M. und Iuno Regina, von den Stephaniern mit den Reliefs verschiedener Gottheiten, darunter Mars und Victoria.

Die Göttin wendet sich ihrer Rechten zu, um an einem Altar zu opfern; den Schild hat sie auf ihren rechten Oberschenkel gesetzt.

240 n. Chr. erneuert.

SCHOPPA 1958, 286 Nr. 13; MEIER-ARENDT 1983, 58 Abb.; KOUSSER 2008, 98 Abb. 49; hier *S.* 155 f. mit *Anm.* 6; *S.* 301 mit *Anm.* 456.

- 2.18 Walheim, Kr. Ludwigsburg, *vicus*, aus römischer Grube. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

Zwischensockel einer Jupitersäule aus Sandstein mit den Reliefs verschiedener Gottheiten, darunter Mars und Victoria.

Die Göttin ist fast frontal dargestellt; vereinfachte Manteldarstellung; die Stütze des Schildes nicht angegeben.

Datierung: zweites Viertel 3. Jh.

FILTZINGER 1974, 469 Abb. 16; BAUCHHENS 1981, 237 f. Nr. 539 Taf. 48,3; hier S. 244 mit *Anm.* 276.

2.19 *Portus*–Pforzheim, *vicus*. Heimatmuseum Pforzheim.

Mittlere Partie eines großformatigen Blockes aus Sandstein, der als Zwischensockel angesprochen wird, mit Dedikation an I.O.M. und den Reliefs der beiden Dioskuren – Victoria.

Die Göttin hält einen großformatigen Schild, der nur bei diesem Relief von einem Putto gehalten wird.

Datierung: „spätes 2. Jh. oder frühes 3. Jh.“ (K. Kortüm).

CIL XIII 6333; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 229 f. Nr. 362; BAUCHHENS 1981, 203 Nr. 420; KORTÜM 1995, 119 f.; 125 f. Nr. 9 Taf. 6–7.

2.20 *Portus*–Pforzheim, *vicus*. Heimatmuseum Pforzheim.

Fragment eines Zwischensockels aus Sandstein mit Reliefs der beiden Dioskuren – Victoria.

BAUCHHENS 1981, 204 Nr. 421; KORTÜM 1995, 126 Nr. 10 Taf. 8.

Weihaltar

2.21 Bei Bingen, spätantik wiederverwendet als Aschenkiste. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.

Von der Bekrönung des Weihaltars ist noch ein Rest des *focus* erhalten; die *pulvini* sind nach dem Krieg verloren gegangen.

Weihaltar aus Sandstein mit Dedikation auf der Frontseite, der Name der verehrten Gottheit verloren; auf der rechten Nebenseite Relief des Mars, auf der linken Seite das der Victoria.

Die ins Dreiviertelprofil gewendete Göttin hat den Schild auf einen Pfeiler gesetzt.

Datierung: „Vermutlich erste Hälfte bis Mitte 3. Jh.“ (W. Boppert)

CIL XIII 7505; ESPÉRANDIEU VIII, 170 f. Nr. 6142; BOPPERT 2005, 60–62 Nr. 20 Taf. 10 (Lit.); Griesbach mit J. OSNABRÜGGE 2021a, 570–575 Nr. 127; hier S. 277.

Weih(?)reliefs

2.22 Stockstadt, Kr. Aschaffenburg, Mithraeum I. Saalburgmuseum.

Fragment eines kleinformatigen Reliefs aus Sandstein mit Darstellung der Victoria. Die Gewanddarstellung der Göttin ist vereinfacht. Sie hält einen kleinformatigen Schild ohne Stütze, während sie den linken Fuß auf einen überdimensionierten *globus* setzt. Am rechten Rand des Reliefs ist eine Säule dargestellt.

Datierung: erste Hälfte 3. Jh. (M. Matten).

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 187 Nr. 298; SCHOPPA 1958, 287 Nr. 16; MATTERN 2005, 85 f. Nr. 105 Taf. 36 (Lit.); BOPPERT 2005, 61.

2.23 Sindelfingen. Limesmuseum Aalen.

Relief aus Sandstein mit Darstellung der Victoria.

Die Göttin ist weitgehend frontal wiedergegeben. Sie ist behelmt (!) und hat den Schild auf einen Pfeiler postiert; die Wiedergabe ihres Mantels ist stark vereinfacht. Datierung: zweites Viertel 3. Jh.

ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 332 Nr. 517; SCHOPPA 1958, 286 Nr. 10; KEMKES / WILLBURGER 2004, 74 Abb. 83; KEMKES / SCHEUERBRANDT / WILLBURGER 2006, 22 Abb. 2; MEYR / FLÜGEL 2022, 23 Abb. 3.

Reliefs mit unsicherer Bestimmung

2.24 Mainz. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.

Fragment eines Reliefs aus Kalkstein mit Wiedergabe von Taille und Mantel. Von Säulensockel oder Weihrelief?

FRENZ a. a. O. und GRIESBACH a. a. O. halten die Herkunft vom Hauptsockel einer Jupitersäule für möglich.

Datierung: „Letztes Drittel 2. Jh. n. Chr.“ (H. G. Frenz); „2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.“ (J. Griesbach).

FRENZ 1992, 73 Nr. 23 Taf. 23; GRIESBACH 2021, 569 f. Nr. 126 („Zugehörigkeit zu einem sog. Viergötterstein sehr wahrscheinlich“).

2.25 *Sumelocenna*–Rottenburg, verschollen, nur in der Stadtchronik des Christoph Lutz von Lutzenhart von 1608/09 als stark entstellte Zeichnung überliefert.

Relief mit Mars und Victoria mit entblößtem linken Bein; in der Hand wohl den Siegeskranz.

HAUG / SIXT 1914, 258 f. Nr. 114 (mit den Quellen); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 390 Nr. 615; GAUBATZ-SATTLER 1999, 21 Abb. 5; 374 Nr. 19; SCHEUERMANN 2013, 90; 93 Tab. 2.8 Nr. 3.

Statuen

2.26 Statue der Victoria in einem turmartigen Heiligtum am Odenwald-Limes, „In der Schneidershecke“ in zweiter Verwendung aufgestellt. Römermuseum Osterburken. *Abb. 104.*

Da ein Fragment des Schildes der Victoria im nahegelegenen Kastell Oberscheidenental gefunden worden ist (E. Fabricius), hat sich die Statue (die Gruppe) zeitweise dort befunden. Noch zu klären ist, ob dies der ursprüngliche Aufstellungsort war. Mit den Statuen der Salus und des Mars zu einer Gruppe zusammengestellt; aus Sandstein.

Datierung: zweites Viertel 2. Jh. (E. KÜNZL a. a. O.: „Datierung von Victoria und Salus in das 2. Jahrhundertviertel, also unter Hadrian und Antoninus Pius“).

WAGNER 1911, 421 f. Abb. 330 (F. Haug); ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 140 f. Nr. 213; ORLA Strecke 10 (1935) 83–85 Abb. 10 (E. Fabricius); BAATZ 1973, 136–138 Taf. 29; OLDENSTEIN 1979/80, 779–789 Abb. 2–4; STOLL 1992, 2, 455 f.; 522–529; Ausstellungskat. Rosenheim 2000, 71 Abb. 53 (Rekonstruktion des Turmheiligtums, E. Schallmayer); EINGARTNER 2000, 279 Abb. 236 (Abb. des Mars verkleinert); KEMKES / WILLBURGER 2004, 82 f. Abb. 95; KEMKES 2005, 202 f. Abb. 234; BOPPERT 2005, 61; KOUSSER 2006, 235 Abb. 71; KOUSSER 2008, 96 Abb. 48; KÜNZL 2010,

510 Abb. 55 („Dreiergruppe“ als „zweite Fassung“); SCHALLMAYER 2010, 49 f. Abb.; SCHALLMAYER 2012, 108; 127 f. Abb. 16; NOELKE 2012, 406 Abb. 16; 479 f. Nr. 12 Abb. 75 (weitere Lit.); KIERNAN 2020, 133–135 Abb. 3.28; 189; FERLUT 2022, II, 818 f. Abb.; Ubi erat lupa Nr. 14946 (F. HARL / O. HARL). Hier S. 274.

2.27 Ladenburg. Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.

Statuenfragment mit Plinthe, Globus, aufgesetztem linken Fuß und rechtem Standbein der Göttin, Abschluss ihres Mantels; aus Sandstein.
Hier Kat. 2.44; S. 274 Abb. 102.

2.28 Ladenburg. Lobdengau Museum Ladenburg.

Fragment der Sandsteinstatue einer Göttin mit rechtem Standbein, linkem wohl aufgesetztem Bein, um den Unterkörper geschlungenem Mantel, Rest des entblößten Körpers.
Gemäß der Haltung und der Manteldrapierung wohl als Victoria im Typus Brescia zu deuten.
Hier Kat. 2.44; S. 274.

2.29 Walheim, Kr. Ludwigsburg, *Zivil-vicus*, verlocht in einem römischen Brunnen zusammen mit weiteren Votiven, darunter Jupitergigantenreiter. Archäologisches Landemuseum Baden-Württemberg, Museum Römerhaus Walheim. Abb. 103.

Torso einer Frauenstatue aus Sandstein mit rechteckiger Plinthe; die Göttin setzt den linken Fuß auf den globus, rechtes Bein ist das Standbein; um den Unterkörper hat sie den Mantel geschlungen, dessen Zipfel zwischen den Beinen herabfällt, der Oberkörper ist entblößt; im Rücken Ansatz eines Flügels.
PLANCK 1983, 150 Abb. 135; PLANCK 1987, 53 Abb. 38 (mit Deutung als Venus); PLANCK 1991, 51 Abb. 62; NOELKE 2006a, 353 Nr. 29 (Deutung als Victoria); Ubi erat lupa Nr. 7930 (F. HARL / O. HARL, Deutung als Victoria). Hier S. 274.

2.30 Bohndorf, Ldkr. Böblingen, *villa rustica*. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (?).

Fragment einer Statue oder eines Hochreliefs aus Sandstein. Erhalten ist der auf den *globus* gesetzte Fuß der Göttin.
GAUBATZ-SATTLER 1994, 184; 258 Nr. G11 Taf. 61 (Deutung auf Victoria). Hier S. 274.

Grabstele des Giriso und der Bibulia

2.31 Obernburg. Römermuseum Obernburg.

Stele aus Sandstein mit Mahlszene des Giriso und seiner Frau Bibulia auf der Frontseite der Stele. Auf der linken Schmalseite im Typus des Mars der spartanische Held Othryades; auf der rechten Schmalseite Victoria, die einen Schild beschreibt. Die Göttin hat das linke angehobene Bein nicht auf den *globus*, sondern auf eine Stufe (?) gesetzt, ebenso das rechte, so dass Victoria zu schreiten scheint.
CIL XIII 6626; ESPÉRANDIEU, *Germanie Romaine* 197 Nr. 318; MATTERN 2005, 105 f. Nr. 160 Taf. 55 (Lit.); BOPPERT 2005, 61; NOELKE 2005, 174 Abb. 22; 192; 212; 215; 230 Nr. 19; KOUSSER 2006, 232–234 Abb. 70; STEIDL 2008, 60 f. Abb. 50; 162 Abb. 164; 191 Abb. 195; Ubi erat lupa Nr. 6975 (F. HARL / O. HARL); MEYR / FLÜGEL 2022, 25 Abb. 4. Hier S. 277 f.

Anhang 3: Teile von Jupitersäulen in der Britannia (Auswahl)

Noviomagus–Chichester, Sussex

- 3.1 Fragmente eines großformatigen Blockes mit Weihung an I.O.M. und Götterreliefs auf drei Seiten, deren Deutung unsicher ist.

Guildhall Museum, Chichester

RIB 1, 24 f. Nr. 89 Taf. 3; TOYNBEE 1964, 164; BAUCHHENS 1981, 16; NOELKE 1981, 505 Nr. F15 (Lit.); CUNLIFFE / FULFORD 1982, 29 Nr. 107 Taf. 28 („Minerva“; „three Graces“ [?] nach Toynbee a. a. O.); BLAGG 2002, 85 („two female figures; a winged Victory“; 4. Seite nicht zugänglich).

Corinium–Cirencester, Gloucestershire

- 3.2 Sockel mit Dedikation auf drei oder vier Seiten; eingefasst von tuskanischen Säulen; rechte Seite abgeschlagen.

Weihung an I.O.M. des L. Septimius *praeses Britanniae primae*, wiedererrichtet (*restituit*); [*sig*]num [*e*]rectam [*p*]risca re[*li*]gione co[l]umnam ...

Corinium Museum, Cirencester

RIB 1, 30 f. Nr. 103; BAUCHHENS 1981, 15 f.; NOELKE 1981, 505 f. Nr. F17 (Lit.); BLAGG 2002, 85; NOELKE 2006a, 338; NOELKE 2010/11, 247. Hier S. 159; 171.

- 3.3 Figural Kapitell korinthischer Ordnung mit vier dionysischen Büsten aus dem Zentrum des *vicus*.

Corinium Museum, Cirencester; H. 1,06 m, Dm. 0,59 m; Büsten teilweise ergänzt VON MERCKLIN 1962, 178 f. Nr. 431 Abb. 834–837; TOYNBEE 1964, 145 (Deutung auf „Celtic fertility deities“); PHILLIPS 1976 (Deutung auf Bacchus, Maenade, Silen, Lycurgus; Lit.); NOELKE 1981, 506 Nr. F18 (Lit.); HUTCHINSON 1986a, 21 f.; 164–167 Nr. S7 Taf. 2b–d; 3a; HUTCHINSON 1986b, 141 Abb. 5; HENIG 1993, 8 f. Nr. 18 Taf. 5–7 („The capital may have supported a statue of Jupiter“); BLAGG 2002, 28; 85 Abb. 29. Hier S. 248f.

- 3.4 Untere Trommel einer ‚Schuppensäule‘ mit angearbeiteter Basis.

Corinium Museum, Cirencester

HENIG 1993, 70 Nr. 215 Taf. 53.

- 3.5 Trommel einer ‚Schuppensäule‘.

Corinium Museum, Cirencester

HENIG 1993, 70 Nr. 214 Taf. 52.

Durovernum–Canterbury, Kent

- 3.6 Schaft einer ‚Schuppensäule‘, mittelalterlich wiederverwendet in der Chapel of the Holy Innocents der Kathedrale.

COMBE u. a. 2015, XXXI; 101 f. Nr. 182 Taf. 71.

Vagniacae–Springhead, Kent, Tempelbezirk

- 3.7 Fragmente wohl einer ‚Schuppensäule‘, Kapitell. Es bleibt unsicher, ob die Fragmente zu einer Jupitersäule oder zur Tempelarchitektur gehörten.
Gravesend, Historical Society
BLAGG 2002, 72; 86 f.; COMBE u. a. 2015, XXXI; 101 Nr. 181 Taf. 71.

Londinium–London, verbaut in der Stadtmauer

- 3.8 Teil eines Säulenschaftes, dessen unterer Teil mit einem Rautendekor, dessen oberer, getrennt von einer Taenie, ‚geschuppt‘ ist.
Museum of London
BLAGG 2002, 86; COMBE u. a. 2015, 100 f. Nr. 180 Taf. 71.

Great Chesterford, Essex, mittelalterlich wiederverwendet

- 3.9 Fragment eines achteckigen Sockels mit Götterreliefs, wohl der Wochengötter (Mars, Merkur, Venus sichtbar); Zwischensockel (?).
British Museum, London
TOYNBEE 1964, 152 f.; BRAILSFORD 1971, 55 Nr. 4 Taf. 19; NOELKE 1981, 506 Nr. F19 (Lit.); HUSKINSON 1994, 2 f. Nr. 5 Taf. 2–3; BLAGG 2002, 85. Hier S. 236 *Anm.* 253.

Irchester, Northamptonshire, Zivilsiedlung

- 3.10 Fragmente eines Zwischensockels mit Götterreliefs (Wochengötter?); Fragment eines Figuralkapitells, Privatbesitz, Irchester.
NOELKE 1981, 506 Nr. F20; HUSKINSON 1994, 3 f. Nr. 6 Taf. 4; 37 Nr. 78 Taf. 27; BLAGG 2002, 85. Hier S. 236 *Anm.* 253.

Viroconium–Wroxeter, Shropshire

- 3.11 Zwei Trommeln einer ‚Schuppensäule‘ mit Reliefs des Bacchus bzw. eines geflügelten Knaben, Cupido (?) (M. Henig), der untere Teil der Säulentrommel mit Rautendekor. Es ist ungeklärt, ob die Trommeln zu einer oder zwei Säulen gehörten.
Rowley’s House Museum, Shrewsbury
TOYNBEE 1964, 147; NOELKE 1981, 507 Nr. F21–F22; HUTCHINSON 1986a, 21 f.; 168 f. Nr. 8; 170 f. Nr. S9; HUTCHINSON 1986b, 141 f.; BLAGG 2002, 85; 86; HENIG 2004, 42 f. Nr. 138a–c Taf. 37 („The drums were almost certainly associated with a Jupiter column“; Lit.). Hier S. 243 mit *Anm.* 275.
- 3.12 Drei Fragmente einer Pferdedarstellung, die zu einer etwa lebensgroßen Statue gehörten. Das Zaumzeug am Kopf des Pferdes entspricht dem der römischen Kavallerie. LEWIS a. a. O. und HENIG a. a. O. vermuten mit einiger Wahrscheinlichkeit die zerstörte Statue eines Jupitergigantenreiters.

Wroxeter Site Museum und English Heritage Stores, Atcham
 TOYNBEE 1964, 124 f. (Bildhauerische Qualität; Pferd eines Dioskuren); LEWIS
 1966, 70; HENIG 2004, 53 f. Nr. 165 Taf. 45. Hier S. 214 *Anm.* 198.

Lindum–Lincoln, Lincolnshire

- 3.12a Relieferter Block mit Darstellungen von mindestens drei stehenden Gottheiten in Rahmungen mit ornamentierten Pilastern und Archivolten. Genius mit geschultertem Füllhorn links, patera in der gesenkten Rechten; Göttin; Gott. Die vierte Seite bei mittelalterlicher Wiederverwendung abgeschlagen. Hauptsockel einer Jupitersäule?

Lincoln Museum. RICHMOND 1946, 55 Taf. 9c–e; NOELKE 1981, 507 Nr. F32(?)

Cataractonium–Catterick, Yorkshire

- 3.13 Figuralkapitell mit Ansatz der ‚geschuppten‘ Säule. Der große Durchmesser der Säule von 0,72 m spricht eher für eine Tempelarchitektur.

Yorkshire Museum, York.

TOYNBEE 1964, 145 f.; NOELKE 1981, 507 Nr. F24; TUFI 1983, 74 Nr. 128 Taf. 35 („... the Catterick capital could have been part of a ‚Jupiter‘ or ‚Giant‘ column ...“); BLAGG 2002, 85 Abb. 56.

Eburacum–York, Gräberfeld

- 3.14 Fragment einer Statue mit Plinthe deren liegende Figur in einer gewundenen Schlange endet. Tufi erwägt eine Deutung als Jupiterergigantenreiter („ ‚Jupiter‘ or ‚Giant‘ groups are particularly common ... in ... Germania superior and eastern Gaul ...“).

Royal Commission 1962, 97; 131 Nr. 121 Taf. 48 („marine monster“ von Grabmal); TUFI 1983, 69 Nr. 116 Taf. 31. Hier S. 214 *Anm.* 198.

Bruchstücke von ‚Schuppensäulen‘, deren Zugehörigkeit zu einer Jupitersäule oder einem architektonischen Verband unsicher ist

Eburacum–York, Siedlung *extra muros*

Fragmentierte Trommel einer ‚Schuppensäule‘. Angesichts des Durchmessers von 0,66 m ist die Zugehörigkeit zur Gattung unsicher, zu einer architektonischen Anlage wahrscheinlicher.

Yorkshire Museum, York

Royal Commission 1962, 59; 112 Nr. 9 Taf. 48; TUFI 1983, 71 Nr. 121 Taf. 32; BLAGG 2002, 72; 86.

Ringstead, Northamptonshire

Fragment einer Säulentrommel. Der Trommeldurchmesser von 0,63 m spricht eher für eine architektonische Verwendung.

Northampton Museum

HUSKINSON 1994, 36 Nr. 74 Taf. 26; BLAGG 2002, 85; COMBE u. a. 2015, XXXI.

Ratae–Leicester, Leicestershire

Fragment einer Säulentrommel.

Zerstört

HUSKINSON 1994, 36 Nr. 75 Taf. 26.

Lunesdale (Lancashire), Burrow Hall

Figuralkapitell mit Köpfen auf drei Seiten, Blattwerk auf der vierten.

SHOTTER / WHITE 1995, 45 Abb. 30; HAYNES 2020, 214 (Zugehörigkeit zu einer Jupitersäule ?).

Londinium–London, Southwark, *vicus* auf dem südlichen Ufer der Themse

Heiligtum am Tabard Square

Säulenbasis aus Sandstein, Dm. 1,2 m.

KILLOCK / RIDGEWAY / SHEPHERD 2015, 253 Abb. 4.8 (vermutlich Zugehörigkeit zu einer Jupitersäule); ebenso HAYNES 2020, 214.

Alauna–Maryport, Cumbria, Kultbezirk beim Auxiliarkastell

HAYNES 2020, 213 f. Abb. 219 spricht eine Fundamentierung im „temple complex“ als Basis einer Jupitersäule an.

Literaturverzeichnis (Mitarbeit F. Birkner)

- ABETEL 2007
E. ABETEL, *La gigantomachie de Lousona-Vidy suivie de considérations sur la transmission du motif de l'anguipède*. Cahiers Arch. Romande 106 (Lausanne 2007).
- ADAM 1984
J.-P. ADAM, *Le pilier des nautes, essai de restitution*. Ausstellungskat. (Paris 1984) 299–307.
- ADJADJ / LAUXEROIS 2013
F. ADJADJ avec R. LAUXEROIS, *Carte Archéologique de la Gaule 38,3 Vienne* (Paris 2013).
- AGNOLI 2002
N. AGNOLI, *Museo Archeologico Nazionale di Palestrina. Le sculture*. Xenia Ant. Monogr. 10 (Rom 2002).
- AGUSTA-BOULAROT u. a. 2014
S. AGUSTA-BOULAROT / O. GINOUEZ / A. LASSALLE / V. MATHIEU / C. SANCHEZ, *Modalités du demantèlement des lieux de culte et politique de grands travaux de l'Antiquité tardive à Narbo Martius. La fin des dieux. Les lieux de culte du polythéisme dans la pratique religieuse du III^e au V^e s. apr. J.-C. (Gaules et provinces occidentales)*. Gallia 71,1, 2014, 65–77.
- ALBRECHT 2015
N. ALBRECHT, *Römerzeitliche Brunnen und Brunnenfunde im rechtsrheinischen Obergermanien und in Rätien*. Stud. Arch. Palatina 1 (Mainz, Ruppolding 2015).
- ALEXANDRESCU 2016
C.-G. ALEXANDRESCU, *The fate of sculpture on the lower Danube in Late Antiquity. Preliminary observations*. In: KRISTENSEN / STIRLING 2016, 243–262.
- ALEXANDRESCU-VIANU 2009
M. ALEXANDRESCU-VIANU, *The treasury of sculptures from Tomis. The cult inventory of a temple*. Dacia 53, 2009, 27–46.
- ALFÖLDY 1967
G. ALFÖLDY, *Die Legionslegaten der römischen Rheinarmeen*. Epigr. Stud. 3 (Köln, Graz 1967).
- ALFÖLDY 1968
G. ALFÖLDY, *Die Hilfstruppen in der römischen Provinz Germania inferior*. Epigr. Stud. 6 (Düsseldorf 1968).
- ALFÖLDY 1971
G. ALFÖLDY, *Bellum desertorum*. Bonner Jahrb. 171, 1971, 367–376.
- ALFÖLDY 1989
G. ALFÖLDY, *Die Inschriften aus den principia des Kastells Aalen*. Fundber. Baden-Württemberg 14, 1989, 293–338. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1989.0.39841>.
- ALFÖLDY-THOMAS 1985
S. Alföldy-Thomas, *Römermuseum Stettfeld*. Bad. Heimat 65, 1985, 440–449.
- Alföldy-THOMAS 1988
S. ALFÖLDY-THOMAS, *Das römische Stettfeld*. In: Karlsruhe und der Oberrheingraben zwischen Baden-Baden und Philippsburg. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 16 (Stuttgart 1988) 118–129.
- ALLASON-JONES 2020
L. ALLASON-JONES, *The Maryport sculpture: discussion*. In: I. Haynes / T. Wilmott, *A cult centre on Rome's north-west frontier. Excavations at Maryport, Cumbria 1870–2015*. Cumberland and Westmorland Antiquarian and Archaeological Society. Research Ser. 12 (Kendal 2020) 170–190.
- ANDREAE 1994
B. ANDREAE, *Wen die Siegesgöttin schmückt, den bedroht der Bagger*. Zur spektakulären Rückkehr der Kapitolinischen Trias und anderer Kunstwerke, FAZ 30.4.1994 Nr. 100, S. 29. Wieder abgedruckt: Ant. Welt 25, 1994, 311 f.
- ANKERSDORFER 1973
H. ANKERSDORFER, *Studien zur Religion des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian* [Diss. Univ. Konstanz] (Konstanz 1973).
- ARDELEANU 2021
ST. ARDELEANU, *Weitere Steindenkmäler mit Reliefdarstellungen und unsicherer Zuordnung*. In: LIPPS u. a. 2021, 661–675.
- ARDELEANU / OSNABRÜGGE 2021
ST. ARDELEANU / J. OSNABRÜGGE, *Dokumentationsarbeiten und Katalogstruktur*. In: LIPPS u. a. 2021, 199–211.

- Ausstellungskat. Bonn / Aalen / Nijmegen 2014
LVR-Landesmuseum Bonn / Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Museum Het Valkhof Nijmegen (Hrsg.), Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am Unesco-Welterbe Limes (Mainz 2014).
- Ausstellungskat. Karlsruhe 1972
Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Neue römische Ausgrabungen in Baden-Württemberg. Ausstellung Karlsruhe 1972/73 (Karlsruhe 1972).
- Ausstellungskat. Karlsruhe 2013
Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Imperium der Götter: Isis, Mithras, Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich (Darmstadt 2013).
- Ausstellungskat. Köln 1967
Römisch-Germanisches Museum Köln (Hrsg.), Römer am Rhein. Ausstellung Köln 1967 (Köln 1967).
- Ausstellungskat. Lattes / St. Germain-en-Laye 1998/1999
- Musée Archéologique Henri Prades, Lattes / Musée des Antiquités nationales Saint-Germain-en-Laye (Hrsg.), à la rencontre des Dieux gaulois. Un défi à César (Dijon 1998).
- Ausstellungskat. Paris 1984
Musée Carnavalet / Musée National des thermes et de l'Hôtel de Cluny (Hrsg.), Lutèce. Paris de César à Clovis (Paris 1984).
- Ausstellungskat. Römerstadt Augusta Raurica / Aquincumi Múzeum Budapest 1997
Aquincumi Múzeum Budapest (P. Zsidi, Hrsg.) / Römerstadt Augusta Raurica (A. R. Furger, Hrsg.), Out of Rome. Augusta Raurica / Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten. Ausstellung Augst / Budapest 1997 (Basel 1997).
- Ausstellungskat. Rosenheim 2000
L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer römischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern, Rosenheim 2000 (Mainz 2000).
- Ausstellungskat. Stuttgart 2005
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Ausstellung Stuttgart 2005/06 (Esslingen 2005).
- Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014
Rheinisches Landesmuseum Trier / Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (Hrsg.), Ein Traum von Rom. Stadtleben im römischen Deutschland. Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014/15 (Darmstadt 2014).
- BAATZ 1962
D. BAATZ, Lopodunum – Ladenburg a. N. Die Grabungen im Frühjahr 1960. Bad. Fundber. Sonderh. 1 (Karlsruhe 1962).
- BAATZ 1973
D. BAATZ, Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes. Limesforsch. 12 (Berlin 1973).
- BAATZ / HERRMANN 1989
D. BAATZ / F.-R. HERRMANN (Hrsg.), Die Römer in Hessen (Stuttgart² 1989).
- BAKKER 1985
L. BAKKER, Die Verehrung Merkurs in Augusta Vindelicum. In: Die Römer in Schwaben. Ausstellungskat. Augsburg 1985. Arbeitsh. 27 (Bayer. Landesamt Denkmalpfl.) (München 1985).
- BAKKER 1993
L. BAKKER, Raetien unter Postumus – Das Siegesdenkmal einer Juthungenschlacht im Jahre 260 n. Chr. aus Augsburg. Germania 71,2, 1993, 369–386. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1993.88931>.
- BAKKER 1996
L. BAKKER, Der Siegesaltar aus Augusta Vindelicum / Augsburg von 260 n. Chr. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Stationen eines politischen Prozesses. 1. Saalburgkoll. (Bad Homburg v. d. H. 1996) 7–13.
- BAKKER 2005
L. BAKKER, Der Augsburger Siegesaltar. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Imperium Romanum. Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein. Ausstellungskat. Karlsruhe 2005/06 (Stuttgart 2005) 96–101.
- BAKKER 2006
L. BAKKER, Der Siegesaltar zur Augsburger Juthungenschlacht von 260 n. Chr. In: Historisches Museum der Pfalz (Hrsg.), Geraubt

- und im Rhein versunken. Der Barbarenschatz. Ausstellungskat. Speyer, Bonn, Augsburg, Luxemburg (Stuttgart 2006) 30–33.
- BARKÓCZI / MOCSY 1972
L. BARKÓCZI / A. MOCSY, Die römischen Inschriften Ungarns I (Amsterdam 1972).
- BARTON 1982
I. BARTON, Capitoline temples in Italy and the provinces (especially Africa). In: ANRW 2,12,1 (Berlin, New York 1982) 259–342.
- BAUCHHENS 1974
G. BAUCHHENS, Zur Entstehung der Jupitergigantensäulen. Arch. Korrb. 4, 1974, 359–364.
- BAUCHHENS 1976a
G. BAUCHHENS, Jupitergigantensäulen. Kleine Schr. Kenntnis Röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschlands 14 (Stuttgart 1976).
- BAUCHHENS 1976b
G. BAUCHHENS, Der Zwischensockel einer Jupitergigantensäule aus Weisenheim a. Sand. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 73, 1976, 167–174.
- BAUCHHENS 1977
G. BAUCHHENS, Das Speyrer Vulcanrelief. Eine Kaufmann'sche Fälschung? Arch. Korrb. 7, 1977, 59–62.
- BAUCHHENS 1978
G. BAUCHHENS, Germania inferior. Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler. CSIR Deutschland III 1 (Bonn 1978).
- BAUCHHENS 1981
G. BAUCHHENS, Die Iupitergigantensäulen in der römischen Provinz Germania superior. In: BAUCHHENS / NOELKE 1981, 2–262.
- BAUCHHENS 1984a
G. BAUCHHENS, Die große Mainzer Iupitersäule aus Mainz. CSIR Deutschland II 2 (Mainz 1984).
- BAUCHHENS 1984b
G. BAUCHHENS, Die Denkmäler des Iupiterkultes aus Mainz und Umgebung. CSIR Deutschland II 3 (Mainz 1984).
- BAUCHHENS 1987
G. BAUCHHENS, Römische Skulpturen aus den Fundamenten der St. Martins-Kirche in Mömlingen. Der Odenwald. Zeitschr. Breu-berg-Bund 34,3, 1987, 100–111.
- BAUCHHENS 1991
G. BAUCHHENS, Ein weiterer Viergötterstein aus Worms. Arch. Korrb. 21, 1991, 405–407.
- BAUCHHENS 1992
LIMC VI (1992) 537–554 s. v. Mercurius in den Nordwestprovinzen (G. BAUCHHENS).
- BAUCHHENS 1997
LIMC VIII (1997) 479–486 s. v. Iuppiter (In Periphēria occidentali) (G. BAUCHHENS).
- BAUCHHENS 2000
RGA 16² (2000) 132–135 s. v. Jupitergigantensäulen (G. BAUCHHENS).
- BAUCHHENS 2010
G. BAUCHHENS, Abnoba und Vosegus. In: J. A. Arenas-Esteban (Hrsg.), Celtic religion across space and time: fontes epigraphici religionum celticarum antiquarum. IX. Workshop Molina de Aragon 2008 (Toledo 2010) 229–241.
- BAUCHHENS 2014
G. BAUCHHENS, Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina. Zu zwei frühen Viergöttersteinen aus Mainz. In: LANG u.a. 2014, 19–26.
- BAUCHHENS 2019
G. BAUCHHENS, Einheimische Götterfiguren in den germanischen Provinzen: Vorbilder und Abweichungen. In: Th. G. Schattner / A. M. R. Guerra (Hrsg.), Das Antlitz der Götter – Götterbilder im Westen des Römischen Reiches / O rosto das divindades – Imagens de divindades no Ocidente do Império romano. Iberia Arch. 20 (Wiesbaden 2019) 100–121.
- BAUCHHENS / NOELKE 1981
G. BAUCHHENS / P. NOELKE, Die Iupitersäulen in den germanischen Provinzen. Beih. Bonner Jahrb. 41 (Köln, Bonn 1981)
- BAUMANN 1890
K. BAUMANN, Römische Denksteine und Inschriften der vereinigten Altertums-Sammlungen in Mannheim. Wissensch. Beigabe zum Programm des Gymnasiums zu Mannheim (Mannheim 1890).
- BAUMANN 1902
K. BAUMANN, Zwei römische Reliefbilder

- aus Neckarau. *Mannheimer Geschbl.* 3, 1902, 184f.
- BECATTI 1957
G. BECATTI, *Colonna di Marco Aurelio* (Mailand 1957).
- BECK / PLANCK 1980
W. BECK / D. PLANCK, *Der Limes in Südwestdeutschland* (Stuttgart 1980).
- BECKMANN 2007
B. BECKMANN, *Das römische Lapidarium*. In: *Museum der Stadt Miltenberg* (Hrsg.), *Römisches Lapidarium. Sammlung römischer Steindenkmäler*. *Schr. Mus. Stadt Miltenberg* 2 (Miltenberg² 2007) 37–111.
- BECKMANN 2011
M. BECKMANN, *The Column of Marcus Aurelius. The Genesis and Meaning of a Roman Imperial Monument* (Chapel Hill 2011).
- BEHN 1926
F. BEHN, *Steinindustrie des Altertums. Kulturgesch. Wegweiser durch das Röm.-Germ. Central-Museum* 10 (Mainz 1926).
- BEHN 1928
F. BEHN, *Das Mithrasheiligtum zu Dieburg*. *Röm. Germ. Forsch.* 1 (Berlin, Leipzig 1928).
- BEHRENDTS 1982
R.-H. BEHRENDTS, *Der römische Vicus Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Landkreis Karlsruhe*. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1982, 102–106.
- BEHRENS 1932
G. BEHRENS, *Zur Frage der Jupitergigantensäulen*. *Germania* 16,1, 1932, 28–36. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1932.29230>.
- BEHRENS 1944
G. BEHRENS, *Germanische und gallische Götter in römischem Gewand*. *Wegweiser RGZM* 18 (Mainz 1944).
- BELLOT u. a. 1985
J. BELLOT / W. CZYSZ / G. KRAHE / L. BAKKER (Hrsg.), *Forschungen zur provinziäl-römischen Archäologie in Bayerisch Schwaben*. *Schwäb. Geschichtsquellen u. Forsch.* 14 (Augsburg 1985).
- BERGEMANN 1990
J. BERGEMANN, *Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich*. *Beitr. Erschließung hellen. und kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur* 11 (Mainz 1990).
- BERTHELET / VAN HAEPEREN 2021
Y. BERTHELET / F. VAN HAEPEREN (Hrsg.), *Dieux de Rome et du monde Romain en réseaux. Textes réunis et edités*. *Scripta Ant.* 141 (Bordeaux 2021).
- BERTHOLD / LOMP 2021
J. Berthold / Lomp 2021, *Ein Tiefbrunnen des 3./4. Jahrhunderts mit Jupiterstatue aus Bornheim-Uedorf*. *Arch. Rheinland* 2021, 135–138.
- BEYER 2010
B. BEYER, *Der väterliche Merkur und die sullevischen Mütter – neue Inschriften aus Bonn*. *Arch. Rheinland* 2010, 115–118.
- BIANCHI 1950
U. BIANCHI, *Disegno storico del culto capitolino nell'Italia romana e nelle provincie dell'Impero*. *Atti Accad. Naz. Lincei. Memorie Classe Scienze morali, storiche e filologiche* 2, 1950, 349–414.
- BILLER 2010
F. BILLER, *Kultische Zentren und Matronenverehrung in der südlichen Germania inferior*. *Osnabrücker Forsch. Alt. u. Ant.-Rezeption* 13 (Rahden/Westf. 2010).
- BINSFELD / GOETHERT-POLASCHEK / SCHWINDEN 1988
W. BINSFELD / K. GOETHERT-POLASCHEK / L. SCHWINDEN, *Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier. 1. Götter- und Weihedenkmäler*. *Trierer Grabungen u. Forsch.* XII, 1 (Mainz 1988).
- BINSFELD / KLÖCKNER / REUTER 2020
A. BINSFELD / A. KLÖCKNER / M. REUTER (Hrsg.), *Stadt – Land – Fluss. Grabdenkmäler der Treverer in lokaler und überregionaler Perspektive*. *Akten internat. Konferenz Neumagen, Trier 2018*. *Trierer Zeitschr. Beih.* 37 (Wiesbaden 2020).
- BIRKHAN 1997
H. BIRKHAN, *Kelten. Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur* (Wien² 1997).
- BIRLEY 1986
E. BIRLEY, *The deities of Roman Britain*. *ANRW II*, 18,1 (Berlin, New York 1986) 1–112.

- BLAGG 2002
 TH. F. C. BLAGG, *Roman Architectural Ornament in Britain*. BAR Brit. Ser. 329 (Oxford 2002).
- BLANCHARD 2015
 F. BLANCHARD, *Jupiter dans les Gaules et les Germanies. Du Capitole au cavalier à l'anguipède*. Collect. Arch. et Culture (Rennes 2015).
- BLANCHARD 2017
 F. BLANCHARD, *De Taranis au Jupiter cavalier à l'anguipède: réflexions autour du substrat Celtique dans la religion Gallo-Romaine*. In: HAEUSSLER / KING 2017, 309–324.
- BLANCHARD 2018
 F. BLANCHARD, *Un monument déplacé: un autel à quatre dieux provenant du Châtelet de Gourzon (Haute-Marne) dans les jardins de la Garenne Lemot (Loire-Atlantique)*. *Areimoirca. Études sur l'ouest de la Gaule romaine* 9, 2018, 17–38.
- BLANCHARD 2019
 F. BLANCHARD, *Le cavalier à l'anguipède d'Egliseneuve-près-Billom rejoint les collections du musée Bargoin à Clermont-Ferrand, 170 ans après sa découverte*. *Ant. Nat.* 49, 2019, 27–39.
- BLANCHARD / VEERBRUGGHE 2014
 F. BLANCHARD / G. VEERBRUGGHE, *La datation de la colonne du cavalier à l'anguipède de Brienne-la-Vieille (Tricasses, Gallia Lugdunensis)*. In: J. Koncani Uhač (Hrsg.), *Akten XII. Internat. Koll. provinzielle Kunst. Die Datierung von Steinmonumenten und Kriterien für die Chronologiefestsetzung*, Pula 2011 (Pula 2014) 136–140.
- BOCKIUS 2022
 R. BOCKIUS, *Die spätrömischen Schiffsfunde aus Mainz und die amphibische Grenzsicherung am nördlichen Oberrhein – Würdigung einer alten Theorie*. In: A. Reis (Hrsg.), *Das Rhein-Main-Gebiet in der Spätantike. Beiträge zur Archäologie und Geschichte, Tagung in Obernburg 2018 (Büchenbach 2022)* 31–57.
- BÖGLI 1975a
 H. BÖGLI, *Rapport préliminaire sur les fouilles du Capitole (1972–1975)*. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 23, 1975, 40–43.
- BÖGLI 1975b
 H. BÖGLI, *Il capitolium di Aventicum*. In: *Atti del convegno internazionale per il XIX centenario della dedicazione del Capitolium e per il 150° anniversario della sua scoperta* 2 (Brescia 1975) 145–149.
- BÖS 1930
 M. BÖS, *Reste von Göttersäulen aus der Aachener Gegend*. *Germania* 14,4, 1930, 153–156. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1930.24793>.
- BOL 2010
 P. C. BOL (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst 4. Plastik der römischen Kaiserzeit bis zum Tode Kaiser Hadrians* (Mainz 2010).
- BONFANTE / CARTER 1987
 L. BONFANTE / C. CARTER, *An absent Herakles and a Hesperid: A late antique marble group in New York*. *Am. Journ. Arch.* 91, 1987, 241–257.
- BOPPERT 1990
 W. BOPPERT, *Skulpturenfragmente aus einem Mercur- und Rosmerta / Maia – Heiligtum in Rheinhessen*. *Arch. Korrb.* 20, 1990, 333–344.
- BOPPERT 1992
 W. BOPPERT, *Militärische Grabdenkmäler aus Mainz und Umgebung*. *CSIR Deutschland II 5* (Mainz 1992).
- BOPPERT 1998
 W. BOPPERT, *Römische Steindenkmäler aus Worms und Umgebung*. *CSIR Deutschland II 10* (Mainz 1998).
- BOPPERT 2001
 W. BOPPERT, *Römische Steindenkmäler aus dem Landkreis Bad Kreuznach*. *CSIR Deutschland II 9* (Mainz 2001).
- BOPPERT 2005
 W. BOPPERT, *Römische Steindenkmäler aus dem Landkreis Bingen*. *CSIR Deutschland II 14* (Mainz 2005).
- BORDENACHE 1965
 G. BORDENACHE, *Il deposito di sculture votive di Tomis*. *Eirene* 4, 1965, 67–79.
- BORGER / SEILER / MEIER-ARENDT 1977
 H. BORGER / S. SEILER / W. MEIER-ARENDT, *Colonia Antiqua. Fouilles archéologiques à*

- Cologne. Ausstellung Europalia 77, Bruxelles 1977 (Brüssel 1977).
- BOSCHERT 1996**
P. BOSCHERT, Der Dodekathlos des Hercules auf Denkmälern des römischen Deutschland. *Charybdis* 13 (Münster 1996).
- BOSSERT 1983**
M. BOSSERT, Die Rundskulpturen von Aventicum. *Acta Bernensia* 9 (Bern 1983).
- BOSSERT 1998**
M. BOSSERT, Die figürlichen Reliefs von Aventium. *CSIR Schweiz* I,1. *Cahiers d'Archéologie Romande* 69. *Anventicum VII* (Lausanne 1998).
- BOSSERT 2000**
M. BOSSERT, Die Skulpturen des gallorömischen Tempelbezirks von Thun-Allmendingen. *CSIR Schweiz* I,6 (Bern 2000).
- BOSSERT 2002**
M. BOSSERT, Die figürlichen Skulpturen von Colonia Iulia Equestris. *Cahiers d'Arch. Romande* 92. *CSIR Schweiz* I,4 (Lausanne 2002).
- BOSSERT-RADTKE 1992**
C. BOSSERT-RADTKE, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. *CSIR Schweiz* III (Augst 1992).
- BOUCHER 1999**
ST. BOUCHER, Notes sur Epona. In: BURNAND / LAVAGNE 1999, 13–22.
- BOUET 2015**
A. BOUET, Aquitanien in Römischer Zeit (Darmstadt 2015).
- BOULANGER 1996**
K. BOULANGER, Des groupes en ronde-bosse de cavalier à l'anguipède du secteur Dieuze / Sarre-Union / Saverne / Le Donon: et autres fragments appartenant à des colonnes du cavalier à l'anguipède [Mémoire de DEA, Univ. Strasbourg] (Straßburg 1996).
- BRAILSFORD 1971**
J. W. BRAILSFORD, Guide to the Antiquities of Roman Britain. The Trustees of the British Museum (London 1971).
- BRAUN u. a. 2013**
C. BRAUN / K. WIRTH / B. STADLER / P. PEAFF, Schriesheim, Villa rustica Gewann „Schanz“. In: R. Stupperich / A. Zeeb-Lanz (Hrsg.), *Palatinus Illustratus*. Festschr. H. Bernhard. *Mentor* 5 (Mainz u. a. 2013) 163–188.
- BREITNER 2014**
G. BREITNER, Die Skulpturenausstattung einer römischen Stadt am Beispiel von Trier. In: *Austellungskat. Trier / Stuttgart* 2014, 126–133.
- BRICAULT / VEYMIERS / AMOROSO 2021**
L. BRICAULT / R. VEYMIERS / N. Amoroso (Hrsg.), *The Mystery of Mithras. Exploring the Heart of a Roman Cult*. Ausstellung Musée Royal de Mariemont 2021 (o. O. 2021).
- BROMMER 1973**
F. BROMMER, Der Gott Vulkan auf provincial-römischen Reliefs (Köln, Wien 1973).
- BROMMER 1978**
F. BROMMER, Hephaistos. Der Schmiedegott in der antiken Kunst (Mainz 1978).
- BROQUIER-REDDÉ u. a. 2006**
V. BROQUIER-REDDÉ / E. BERTRAND / M.-B. CHARDENOUX / K. GRUEL / M.-C. L'HUILLIER, Mars en Occident. Actes du colloque international „Autours d'Allones (Sarthe)“, les sanctuaires de Mars en Occident, Le Mans 2003 (Rennes 2006).
- BRÜGGLER / COTT / GRÜNEWALD 2021**
M. BRÜGGLER / E. COTT / M. GRÜNEWALD, Zwischen Tradition und neuen Einflüssen. Ländliche Siedlungen und Landwirtschaft im römischen Rheinland. In: E. Claßen / M. M. Rind / Th. Schürmann / M. Trier (Hrsg.), *Roms fließende Grenzen*. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022. *Schr. Bodendenkmalpf. Nordrhein-Westfalen* 12 (Darmstadt 2021) 337–345.
- BURNAND / LAVAGNE 1999**
Y. BURNAND / H. LAVAGNE (Hrsg.), *Signa deorum. L'iconographie divine en Gaule Romaine*. *Gallia Romana* 4 (Paris 1999).
- BÖHR-OLSHAUSEN 1981**
E. BÖHR-OLSHAUSEN, Zu einem Merkurkopf in Tübingen und zwei neugefundenen Merkurreliefs. *Fundber. Baden-Württemberg* 6, 1981, 387–404. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1981.0.26391>.
- CAGIANO DE AZEVEDO 1940**
M. CAGIANO DE AZEVEDO, I Capitolia

- dell'Impero Romano. *Atti Pontificia Accad. Romana Arch. Ser. III Mem. V* (Città del Vaticano 1940).
- CÄMMERER 2010
B. CÄMMERER, Die Jupitergigantensäule von Steinsfurt. *Sinsheimer Geschbl.* 2010, 29–37.
- CAHEN-DELHAYE 1979
A. CAHEN-DELHAYE, Le cavalier aux géants anguipèdes et trois autres statues Gallo-Romaines de Tongres. *Arch. Belgica* 219 (Brüssel 1979).
- CARROLL-SPILLECKE 1993
M. CARROLL-SPILLECKE, Das römische Militärlager Divitia in Köln-Deutz. *Kölner Jahrb.* 26, 1993, 321–444.
- CASTORIO 2003
J.-N. CASTORIO, Le fonctionnement des ateliers de sculpture dans les agglomérations secondaires gallo-romaines d'après l'exemple d'une stèle découverte à Maxey-sur-Meuse (Vosges). In: P. Defosse (Hrsg.), *Hommages à Carl Deroux IV. Coll. Latomus 277* (Brüssel 2003) 35–49.
- CASTRITIUS / CLAUSS 1980
H. CASTRITIUS / M. CLAUSS, Die römischen Steininschriften des Odenwaldes und seiner Randlandschaften. In: W. Wackerfuss (Hrsg.), *Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 3. Festschr. W. Becher (Breuberg-Neustadt 1980)* 193–222.
- CASTRITIUS / CLAUSS / HEFNER 1977
H. CASTRITIUS / M. CLAUSS / L. HEFNER, Die römischen Steininschriften des Odenwaldes. In: *Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 2. Festschr. H. H. Weber (Breuberg-Neustadt 1977)* 237–308.
- CHAISEMARTIN 2001
N. DE CHAISEMARTIN, Catalogue des documents sculptés. Étude des sculptures. In: Y. Marcadal (Hrsg.), *Un complexe culturel dédié à Jupiter. I^{er}–III^e siècle après J.-C. Calés-Mézin (Lot-et-Garonne) (Lot-et-Garonne 2001)* 182–203; 206–251.
- CHAISEMARTIN 2003
N. DE CHAISEMARTIN, Trois statues Joviennes en Aquitaine. In: NOELKE u. a. 2003, 99–113.
- CHEVALLIER 1979
R. CHEVALLIER, Römische Provence. Die Provinz Gallia Narbonensis (Feldmeilen 1979).
- CIESIELSKI / UNGERATH 2016
ST. CIESIELSKI / O. UNGERATH, Ein mehrperiodiger Siedlungsplatz am Steinbrinker Hof in Rommerskirchen. *Arch. Rheinland* 2016, 124–126.
- COMBE u. a. 2015
P. COMBE / F. GREW / K. HAYWARD / M. HENIG, *Roman Sculpture from London and the South-east. CSIR Great Britain 1,10* (Oxford 2015).
- CONSTANTINI 1997
LIMC VIII (1997) 461–470 s. v. La Triade Capitolina (A. CONSTANTINI).
- CÔTÉ 1994
J. CÔTÉ, La représentation iconographique du cavalier et de l'anguipède dans la sculpture Gallo-Romaine et Germanique du I^{er} au III^e siècle après J.-C. *Mémoire M. A., Univ. Laval (Québec 1994)*.
- COULON 2004
G. COULON, *L'enfant en Gaule Romaine (Paris² 2004)*.
- COVACEF 2011
Z. COVACEF, *Sculptura antică: din expoziția Muzeului de istorie națională și arheologie Constanța (= Ancient Sculpture in the Permanent Exhibition of the Museum of National History and Archaeology Constanta (Cluj-Napoca 2011))*.
- CROXFORD 2003
B. CROXFORD, Iconoclasm in Roman Britain? *Britannia* 34, 2003, 81–95.
- CUNLIFFE / FULFORD 1982
B. W. CUNLIFFE / M. G. FULFORD, *Bath and the Rest of Wessex. CSIR Great Britain 1,2* (Oxford 1982).
- CZYSZ 1994
W. CZYSZ, *Wiesbaden in der Römerzeit (Stuttgart 1994)*.
- CZYSZ 1995
W. CZYSZ, Das zivile Leben in der Provinz. In: W. Czysz / K. H. Dietz / Th. Fischer / H.-J. Kellner, *Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995)* 177–308.

- CZYSZ 2005
W. CZYSZ, Brunnensturz und Bildersturm – das zweite Jupiter-Denkmal aus Nördlingen. *Arch. Jahr Bayern* 2005, 79–82.
- CZYSZ 2009
W. CZYSZ, Brunnensturz und Bildersturm. Ikonoklastische Zerstörungen des 3. nachchristlichen Jahrhunderts im raetischen Limeshinterland. In: E. Walde (Hrsg.), *Bildmagie und Brunnensturz. Visuelle Kommunikation von der klassischen Antike bis zur aktuellen medialen Kriegsberichterstattung* (Innsbruck, Wien, Bozen 2009) 580–614.
- DAMMINGER u. a. 2017
F. DAMMINGER / U. GROSS / R. PRIEN / CH. WITSCHERL (Hrsg.), *Große Welten – Kleine Welten. Ladenburg und der Lobdengau zwischen Antike und Mittelalter. Ladenburger R. Stadtgesch. 2* (Edingen-Neckarhausen 2017).
- DARBLADE-AUDOIN 2016a
M.-P. DARBLADE-AUDOIN, L'apport de la sculpture à la connaissance de la vie religieuse du sanctuaire sous le Haut-Empire. In: METZLER u. a. 2016, 378–393.
- DARBLADE-AUDOIN 2016b
M.-P. DARBLADE-AUDOIN, Les éléments de sculpture Gallo-Romaine. In: METZLER u. a. 2016, 813–829.
- DE GENNARO 2010
E. DE GENNARO, Führer durch das Römermuseum Güglingen und die Archäologische Freilichtanlage. *Schriftenr. Römermus. Güglingen 1* (Güglingen 2010).
- DELFERRIÈRE 2020
N. DELFERRIÈRE avec la collaboration d'A.-L. Edme, L'emploi de la couleur sur les monuments funéraires de Gaule Romaine. In: BINSFELD / KLÖCKNER / REUTER 2020, 175–186.
- DELLONG 2002
E. DELLONG, Narbonne et le Narbonnais, *Carte Archéologique de la Gaule* 11,1 (Paris 2002).
- DEPPMEYER 2018
K. DEPPMEYER, Feindbild Venus. *Arch. Deutschland* 2, 2018, 24f.
- DE PURY-GYSEL 2012
A. DE PURY-GYSEL, Avenches-Aventicum, Hauptstadt der Helvetier. Zum Forschungsstand 1985–2010. *Ber. RGK* 93, 2012, 107–233.
- DERKS 1998
T. DERKS, Gods, Temples and Ritual Practices. The Transformation of Religious Ideas and Values in Roman Gaul. *Amsterdam Arch. Stud.* 2 (Amsterdam 1998).
- DEYTS 1976
S. DEYTS, Dijon – Musée Archéologique. Sculptures Gallo-Romaines mythologiques et religieuses. *Inventaire des collections publiques françaises* 20 (Paris 1976).
- DEYTS 1987
S. DEYTS, Analyse iconographique et stylistique. In: J.-A. Adam / S. Deyts / L. Saumier-Pernuit, *La façade des thermes de Sens. Rev. Arch. Est et Centre-Est. Suppl.* 7 (Dijon 1987) 31–44.
- DEYTS 1992
S. DEYTS, Images des dieux de la Gaule (Paris 1992).
- DEYTS 1998/99
S. DEYTS (Hrsg.), *A la rencontre des Dieux Gaulois. Un défi à César. Catalogue Lattes 1998/1999* (Paris 1998).
- DEYTS 2005
S. DEYTS, La religion à Alésia. *Dossiers Arch.* 305, 2005, 86–95.
- DIETZ 1985
K. DIETZ, Die römischen und frühmittelalterlichen Namen Augsburgs. In: BELLOT u. a. 1985, 79–115.
- DIETZ 2005
K. DIETZ, Teil zweier Provinzen. Statthalter und Verwaltung. In: *Ausstellungskat. Stuttgart 2005*, 104–109.
- DIETZ 2006
K. DIETZ, Bemerkungen zu Inschriften aus Nassenfells, Lkr. Eichstätt, Oberbayern. *Bayer. Vorgeschbl.* 71, 2006, 33–40.
- DIETZ / FISCHER 2018
K. DIETZ / TH. FISCHER, Regensburg zur Römerzeit. Von Roms nördlichster Garnison an der Donau zur ersten bairischen Hauptstadt (Regensburg 2018).
- DITSCH 2011
ST. DITSCH, Dis Manibus. Die römischen Grabdenkmäler aus der Pfalz. *Arch. Forsch. Pfalz R. C 3* (Neustadt a. d. Weinstraße 2011).

- DONDERER 1991/92
M. DONDERER, Irreversible Deponierung von Großplastik bei Griechen, Etruskern und Römern. *Österr. Arch. Inst. Beibl.* 61, 1991/92, 193–275.
- DONNER VON RICHTER / RIESE 1885
O. DONNER VON RICHTER / A. RIESE, Heddernheimer Ausgrabungen. Die Heddernheimer Brunnenfunde (Frankfurt a. M. 1885).
- DORKA MORENO 2021
M. DORKA MORENO, Statuenschemata der Idealplastik aus Augusta Treverorum. In: LIPPS / GRIESBACH / DORKA MORENO 2021, 123–137.
- DORUȚIU-BOILĂ 1980
E. DORUȚIU-BOILĂ, Inscriptiile din Scythia Minor V. Inscriptiile antice din Dacia si Scythia Minor (Bukarest 1980).
- DREXEL 1920
F. DREXEL, Weihinschrift eines Merkurtempels vom Heiligenberg bei Heidelberg. *Germania* 4,3–6 1920, 83–85. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1920.24444>.
- DREXEL 1922
F. DREXEL, Die Götterverehrung im römischen Germanien. *Ber. RGK* 14, 1922, 1–68. doi: <https://doi.org/10.11588/bergk.1923.0.26377>.
- VON DUHN 1892
F. VON DUHN, Skulpturfunde in Neuenheim bei Heidelberg. *Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst* 11, 1892, 26f.
- DUVAL 1953
P.-M. DUVAL, Notes sur la civilisation gallo-romaine 2: Les dieux de la semaine. *Gallia* 11, 1953, 282–293.
- DUVAL 1960
P.-M. DUVAL, Les inscriptions antiques de Paris (Paris 1960).
- EBERMANN 2014
E. EBERMANN, Die gallo-römische Göttin Epona auf reliefverzierten Schüsseln des 2./3. Jh. n. Ch. aus Trier. *Saalburg Jahrb.* 58, 2014, 13–24.
- ECK 1985
W. ECK, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert. *Epigr. Stud.* 14 (Köln, Bonn 1985).
- ECK / PANGERL 2003
W. ECK / A. PANGERL, Sex. Iulius Frontinus als Legat des niedergermanischen Heeres. Zu neuen Militärdiplomen in den germanischen Provinzen. *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 143, 2003, 205–219.
- EGELER 2020
M. EGELER, Kontinuitäten, Brüche und überregionale Verflechtungen. *Kult und Religion in der antiken Germania*. In: *Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin/LVR-Landesmuseum Bonn* (Hrsg.), *Germanen, eine archäologische Bestandsaufnahme*. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung Berlin u. Bonn 2020/21 (Darmstadt 2020) 195–211.
- EINGARTNER 2000
J. EINGARTNER, Römische Plastik in Deutschland. In: *Ausstellungskat. Rosenheim 2000*, 276–279.
- EINGARTNER 2005
J. EINGARTNER, *Templa cum Porticibus*. Ausstattung und Funktion italischer Tempelbezirke in Nordafrika und ihre Bedeutung für die römische Stadt der Kaiserzeit. *Internat. Archäologie* 92 (Rahden, Westf. 2005).
- EINGARTNER / ESCHBAUMER / WEBER 1993
J. EINGARTNER / P. ESCHBAUMER / G. WEBER, Der römische Tempelbezirk in Faimingen-Phoebiana. *Limesforsch.* 24 (Mainz 1993).
- ENGELS 2013
D. ENGELS, Nullus enim fons non sacer. In: R. von Haehling / A. Schaub (Hrsg.), *Römisches Aachen*. Archäologisch-historische Aspekte zu Aachen und der Euregio (Regensburg 2013) 97–130.
- ERDÉLYI 1974
G. ERDÉLYI, *A római Köfaragás es Köszobrászat Magyarországon* (Budapest 1974).
- ERTEL 2006
CH. ERTEL, Gipsabgüsse und Steinkopien von römischen Steindenkmälern im Saalburgmuseum. *Saalburg-Jahrb.* 56, 2006, 1–92.
- ERTEL 2013
CH. ERTEL, Architektur- und Altarfragmente aus den Kastellen Saalburg, Zugmantel und Stockstadt. *Saalburg-Jahrb.* 57, 2013, 1–126.

- ESCHBAUMER 1986
P. ESCHBAUMER, Nassenfels in römischer Zeit. In: J. Bauch (Hrsg.), Nassenfels – Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte des mittleren Schuttertales (Kipfenberg 1986) 107–140.
- ESPÉRANDIEU II
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs de la Gaule Romaine II – Aquitaine (Paris 1908).
- ESPÉRANDIEU III
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine III – Lyonnaise, première partie (Paris 1910).
- ESPÉRANDIEU IV
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine IV – Lyonnaise, deuxième partie (Paris 1911).
- ESPÉRANDIEU V
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine V – Belgique, première partie (Paris 1913).
- ESPÉRANDIEU VI
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine VI – Belgique, deuxième partie (Paris 1915).
- ESPÉRANDIEU VII
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine VII – Gaule Germanique I. Germanie supérieure (Paris 1918).
- ESPÉRANDIEU VIII
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine VIII – Gaule Germanique, deuxième partie (Paris 1922).
- ESPÉRANDIEU IX
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine IX – Gaule Germanique, troisième partie et supplément (Paris 1925).
- ESPÉRANDIEU X
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine X – Supplément (suite) (Paris 1928).
- ESPÉRANDIEU XIV
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine XIV – Suppléments (suite) par R. Lantier (Paris 1955).
- ESPÉRANDIEU XV
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine XV – Suppléments (suite) par R. Lantier (Paris 1966).
- ESPÉRANDIEU, Germanie Romaine
E. ESPÉRANDIEU, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie Romaine (Paris, Brüssel 1931).
- EUSKIRCHEN 1993
M. EUSKIRCHEN, Epona. Ber. RGK 74, 1993, 607–838.
- EUSKIRCHEN 2015
M. EUSKIRCHEN, Erotisierung weiblicher Götter in der mittleren Kaiserzeit. In: D. Boschung / A. Schäfer (Hrsg.), Römische Götterbilder der mittleren und späten Kaiserzeit. Morphomata 22 (Paderborn 2015) 197–216.
- EVEILLARD 2000
J.-Y. EVEILLARD, Les cavaliers à l'anguipède de l'Armorique. Etude comparée. In: WALTER 2000, 21–33.
- EVEILLARD / MALIGORNE 1996
J.-Y. EVEILLARD / Y. MALIGORNE, Colonne de Jupiter en Bretagne: Trois exemples attestés. Rev. Arch. Ouest 13, 1996, 157–168.
- FABRICIUS 1935
E. FABRICIUS. In: ORLA, 10 (Berlin, Leipzig 1935) 83–88.
- FÄRBER 2019
R. FÄRBER, Neue Inschriften aus Nida (Frankfurt-Heddernheim): Monumente für Jupiter, ein Veteran und ein Dekurio. Germania 96, 2018 (2019), 139–157. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2018.65860>.
- FARKAS / GABLER 1994
Z. FARKAS / D. GABLER, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Scarbantia und der Limesstrecke Ad Flexum–Arrabona. CSIR Ungarn II (Budapest 1994).
- FASOLD 2015
P. FASOLD, Neue Ermittlungen in einem alten Mordfall. Der römische Skelettfund aus dem Brunnen 150 von Nida / Frankfurt am Main – Heddernheim. In: P. Henrich / Ch. Miks / J. Obmann / M. Wieland

- (Hrsg.), *Non solum ... Sed etiam*. Festschr. Th. Fischer zum 65. Geburtstag (Rahden / Westf. 2015) 137–144.
- FASOLD 2017
P. FASOLD, Die Römer in Frankfurt. Frankfurts Archäologie (Regensburg 2017).
- FAUST 1998
W. FAUST, Die Grabstelen des 2. und 3. Jahrhunderts im Rheingebiet. Beih. Bonner Jahrb. 52 (Köln, Bonn 1998).
- FELLENDORF-BÖRNER 1985
G. FELLENDORF-BÖRNER, Die bildlichen Darstellungen der Epona auf den Denkmälern Baden-Württembergs. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 77–141. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1985.0.28127>.
- FELLMANN 1988
R. FELLMANN, Geschichte, Zivilisation, Kultur, Religion. In: W. Drack / R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart 1988) 11–315.
- FERAUDI-GRUÉNAIS 2010
F. FERAUDI-GRUÉNAIS, Ein lateinisches Inschriftenfragment und ein ‚anonymes‘ Relief aus Sinsheim. Fundber. Baden-Württemberg 31, 2010, 439–448. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.2010.0.25413>.
- FERAUDI-GRUÉNAIS 2012
F. FERAUDI-GRUÉNAIS, CIL XIII 6391 und 6392. Korrektur einer ‚korrigierten‘ Fundortlokalisierung. Fundber. Baden-Württemberg 32, 2012, 333–337.
- FERAUDI-GRUÉNAIS 2013
F. FERAUDI-GRUÉNAIS, Neues ganz ohne Grabung – Überlegungen zu einem noch unbekanntem römischen Götterheiligtum in Sinsheim. In: J. Kreutz / B. Müller, Kulturzentrum Stiftskirche Sunnisheim. Geschichte – Archäologie – Architektur. Rhein-Neckar-Kreis. Bausteine zur Kreisgeschichte 10 (Heidelberg 2013) 185–194.
- FERAUDI-GRUÉNAIS / LUDWIG 2017
F. FERAUDI-GRUÉNAIS / R. LUDWIG, Die Heidelberger Römersteine. Bildwerke, Architekturteile und Inschriften im Kurpfälzischen Museum Heidelberg (Heidelberg 2017).
- FERLUT 2019
A. FERLUT, Les piliers à quatre divinités. Un culte militaire des provinces de Gaule Belgique et des Germanies. In: POROD / SCHERRER 2019, 138–151.
- FERLUT 2022
A. FERLUT, Le culte des divinités féminines en Gaule Belgique et dans les Germanies sous le Haut-Empire romain. 1,2. Scripta antiqua 162 (Bordeaux 2022).
- FERRI 1931
S. FERRI, Arte Romana sul Reno. Considerazioni sullo sviluppo, sulle derivazioni et sui caratteri dell’arte provinciale Romana (Mailand 1931).
- FERRI 1933
S. FERRI, Arte Romana sul Danubio. Considerazioni sullo sviluppo, sulle derivazioni e sui caratteri dell’arte provinciale Romana (Mailand 1933).
- FILGIS / PIETSCH 1984
M. N. FILGIS / M. PIETSCH, Die römische Stadt von Bad Wimpfen im Tal, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 116–126.
- FILTZINGER 1974
PH. FILTZINGER, Die Jupitergigantensäule von Walheim. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 437–482. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1974.0.22702>.
- FILTZINGER 1975
PH. FILTZINGER, Jupitergigantensäule. Kölner Römer-Illustrierte 2, 1975, 190 f.
- FILTZINGER 1980
PH. FILTZINGER, Hic saxa loquuntur. Hier reden die Steine. Kleine Schr. Kenntnis der röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschland 25 (Stuttgart 1980).
- FILTZINGER 1983
PH. FILTZINGER, Limesmuseum Aalen (Stuttgart³ 1983).
- FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986
PH. FILTZINGER / D. PLANCK / B. CÄMMERER (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart, Aalen³ 1986).
- FINKE 1927
H. FINKE, Neue Inschriften. Ber RGK 17, 1927 (1929) 1–107. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1929.0.33402>.
H. FINKE, Nachträge zu den neuen Inschriften. Ber RGK 17, 1927 (1929) 198–214.

- doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1929.0.33405>.
- FISCHER 2002
TH. FISCHER, *Noricum*. Zaberns Bildbände zur Archäologie (Mainz 2002).
- FISCHER 2012
TH. FISCHER, *Die Armee der Caesaren*. Archäologie und Geschichte (Regensburg 2012).
- FISCHER 2015
TH. FISCHER, Götterdarstellungen auf Waffen und Ausrüstungsstücken in der römischen Armee der Kaiserzeit. In: D. BOSCHUNG / A. SCHÄFER (Hrsg.), *Römische Götterbilder der mittleren und späten Kaiserzeit*. *Morphomata* 22 (Paderborn 2015) 344–369.
- FISCHER 1967
U. FISCHER, Das Weihedenkmal der Dea Candida aus Heddernheim. *Städel Jahrb. N. F.* 1, 1967, 64–72.
- FISCHER 1971
U. FISCHER, Ein neuer Viergötterstein aus Heddernheim und die Jupitersäulen im Rhein-Main-Gebiet. *Nassau. Ann.* 82, 1971, 31–48.
- FISCHER 1973
U. FISCHER, Grabungen im römischen Steinkastell von Heddernheim 1957–1959. *Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch.* 2 (Frankfurt a. M. 1973).
- FLECKER 2021
M. FLECKER, Glück, Fruchtbarkeit und Wohlstand. Weihesteine für Mercur. In: LIPPS u. a. 2021, 473–511.
- FLORSCHÜTZ 1890
B. FLORSCHÜTZ, Die Giganten-Säule von Schierstein. *Ann. Ver. Nassau. Altkde.* 22, 1890, 119–134.
- FLOTTÉ / FUCHS 2000
P. FLOTTÉ / M. FUCHS, *Le Bas-Rhin*. *Carte Archéologique de la Gaule* 67,1 (Paris 2000).
- FLOTTÉ / FUCHS 2004
P. FLOTTÉ / M. FUCHS, *La Moselle*. *Carte Archéologique de la Gaule* 57,1 (Paris 2004).
- FOLLMANN-SCHULZ 1986
A.-B. FOLLMANN-SCHULZ, Die römischen Tempelanlagen in der Provinz Germania inferior. In: ANRW II, 18,1 (Berlin, New York 1986) 674–793.
- FRENZ 1981
H. G. FRENZ, Der Ehrenbogen des Dativius Victor zu Mainz und seine Rekonstruktion. *Ber. RGK* 62, 1981, 219–260.
- FRENZ 1992
H. G. FRENZ, *Denkmäler römischen Götterkultes aus Mainz und Umgebung*. CSIR Deutschland II 4 (Mainz 1992).
- FREY / GILLES / THIEL 1995
M. FREY / K.-J. GILLES / M. THIEL, Das römische Bitburg. Führer zu den archäologischen Denkmälern des antiken Beda. *Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier* 9 (Trier 1995).
- FRIEDRICH 2010
S. FRIEDRICH, Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. *Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel* 16 (Koblenz 2010) 13–439.
- FUCHS 1993
W. FUCHS, *Die Skulptur der Griechen* (München⁴ 1993).
- FÜLLGRABE 2007
J. FÜLLGRABE, Jupitersäulen als Ausdruck autochthoner Religiosität in den römischen Provinzen des „keltisch-germanischen“ Nordostens oder als Beleg alteuropäischer Traditionen. In: H. Birkhan (Hrsg.), *Kelten-Einfälle an der Donau*. *Akten* 4. Symposium deutschsprachiger Keltologinnen und Keltologen, Linz, Donau 2005. *Österr. Akad. Wiss. Phil.-hist. Klasse, Denkschr.* 345 (Wien 2007) 213–225.
- FURTWÄNGLER 1893
A. FURTWÄNGLER, *Meisterwerke der griechischen Plastik*. *Kunstgeschichtliche Untersuchungen* (Leipzig, Berlin 1893).
- GABELMANN 1972
H. GABELMANN, Die Typen der römischen Grabstelen am Rhein. *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 65–140.
- GAIRHOS 2008
S. GAIRHOS, Stadtmauer und Tempelbezirk von Sumelocenna. Die Ausgrabungen 1995–1999 in Rottenburg am Neckar, Flur „Am Burggraben“. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 104 (Stuttgart 2008).

- GALSTERER / GALSTERER 2010
B. GALSTERER / H. GALSTERER, Die römischen Steininschriften aus Köln. *Kölner Forsch.* 10 (Mainz² 2010).
- GAMER / RÜSCH 1973
G. GAMER / A. RÜSCH, Raetia (Bayern südlich des Limes) und Noricum (Chiemseegebiet). *CSIR Deutschland I 1* (Bonn 1973).
- GASSNER 2005
V. GASSNER, Kulträume mit seitlichen Podien in Carnuntum. Überlegungen zum Tempel II im Iuppiterheiligtum auf dem Pfaffenberg. In: G. Grabherr / B. Kainrath / A. Larcher / B. Welte (Hrsg.), *Vis imaginum. Festschr. Elisabeth Walde zum 65. Geburtstag* (Innsbruck 2005) 80–90.
- GATEAU / GAZENBEEK 1999
F. GATEAU / M. GAZENBEEK (Hrsg.), *Les Alpilles et la Montagnette. Carte Archéologique de la Gaule 13,2* (Paris 1999).
- GAUBATZ-SATTLER 1994
A. GAUBATZ-SATTLER, Die Villa rustica von Bohndorf (Ldkr. Böblingen). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 51 (Stuttgart 1994).
- GAUBATZ-SATTLER 1999
A. GAUBATZ-SATTLER, Sumelocenna. Geschichte und Topographie des römischen Rottenburg am Neckar nach den Befunden und Funden bis 1985. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 71 (Stuttgart 1999).
- GEILENBRÜGGE / JANSSENS 2016
U. GEILENBRÜGGE / J. JANSSENS, Tiefer Sturz eines Jupiters. *Arch. Rheinland* 2016, 132–135.
- GHETTA 2014
M. GHETTA, Tempel und Kultstätten im römischen Trier. In: *Ausstellungskat. Trier / Stuttgart* 2014, 161–173.
- GIULIANO 1981
A. GIULIANO (Hrsg.), *Museo Nazionale Romano. Le sculture I,2* (Rom 1981).
- GNECCHI 1912
F. GNECCHI, *I medaglioni Romani*. Bd. 1 Oro ed Argento. Bd. 2 Bronzo Parte Prima. Bd. 3 Bronzo (Mailand 1912).
- GOESSLER 1939
P. GOESSLER, Zum neugefundenen Leugenstein A Port (=Pforzheim). *Saalburg Jahrb.* 9, 1939, 23–33.
- GOLOSETTI 2016
R. GOLOSETTI, *Archéologie d'un paysage religieux. Sanctuaires et cultes du Sud-Est de la Gaule (V^e s. av.–IV^e s. ap. J.-C.)* (Venosa 2016).
- GÖLDNER / KREUZ 1999
H. GÖLDNER / A. KREUZ, Begraben an einem „stillen Ort“: Botanische und archäologische Funde als neue Hinweise zum Leben im römischen Dieburg. *Denkmalpfl. u. Kulturgesch. Hessen* 2, 1999, 10–17.
- GOUBET u. a. 2015
F. GOUBET / F. JODRY / N. MEYER / N. WEISS, *Au „grès“ du temps. Collections lapidaires celtes et gallo-romaines du Musée archéologique de Saverne* (Saverne 2015).
- GREEN 1979
M. GREEN, The worship of the Romano-Celtic wheel-god in Britain seen in relation to Gaulish evidence. *Latomus* 38, 1979, 345–367.
- GREEN 1983
M. J. GREEN, *The gods of Roman Britain* (Aylesbury 1983).
- GREEN 1984
M. J. GREEN, The Wheel as a Cult-Symbol in the Romano-Celtic World with Special Reference to Gaul and Britain. *Collect. Latomus* 183 (Brüssel 1984).
- GREEN 1986a
M. J. GREEN, The iconography and archaeology of Romano-British religion. *ANRW II* 18,1 (Berlin 1986) 113–162.
- GREEN 1986b
M. J. GREEN, Jupiter, Taranis and the solar wheel. In: HENIG / KING 1986, 65–75.
- GRENIER 1958
A. GRENIER, *Manuel d'archéologie Gallo-Romaine III,1* (Paris 1958).
- GRIESBACH 2021
J. GRIESBACH, Weitere Weihedenkmäler (und ungesicherte Fragmente). In: LIPPS u. a. 2021, 513–593.
- GROPENGIESSER 1911
H. GROPENGIESSER, *Ansiedlungen der Spätlatènezeit bei Mannheim. Korrbll. Gesamtver. Dt. Gesch. u. Altver.* 59, 1911, 398f.

- GROPENGIESSER 1915
H. GROPENGIESSER, Mannheim, Vereinigte Sammlungen des Grossh. Hofantiquariums und des Mannheimer Altertumsvereins. Ber. RGK 7, 1912 (1915), 132–141. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1912.0.22819>.
- GROPENGIESSER 1970
E. GROPENGIESSER, Ausgrabungen auf der „Hochstätt“ bei Mannheim-Seckenheim. Mannheimer H 3, 1970, 121–136.
- GROPENGIESSER 1972
E. GROPENGIESSER, Aus Neckar aus Frühgeschichte und Geschichte. Mannheimer H. 1, 1972, 23–33.
- GROPENGIESSER 1975
E. GROPENGIESSER, Römische Steindenkmäler. Bildh. Reiss-Museums Mannheim. Arch. Sammlungen 1 (Mannheim 1975).
- GROS 1985–87
P. GROS, Remarques sur les fondations urbaines de Narbonnaise et de Cisalpine au début de l'empire. Quad. 10. Centro studi lunensi, 1985, 73–96.
- GRÜNEWALD 1986
M. GRÜNEWALD, Die Römer in Worms (Stuttgart 1986).
- GRÜNEWALD 2016
M. GRÜNEWALD, Ein Hauch von Rom. Schätze aus den Mannheimer Sammlungen. Publ. Reiss-Engelhorn-Mus. 69 (Regensburg 2016).
- GRÜNEWALD / GANSERA 2020
M. GRÜNEWALD / D. GANSERA, Beginn, Blüte und Ende der Villa HA 162 von Kerpen-Manheim. Arch. Rheinland 2020, 125–128.
- GRÜNEWALD 1999
TH. GRÜNEWALD, Räuber, Rebellen, Rivalen, Rächer. Studien zu Latrones im Römischen Reich. Forsch. Ant. Sklaverei 31 (Stuttgart 1999).
- GÜNTHER 1993
R. GÜNTHER, Das Mannheimer Römerbuch. Römischer Alltag in unserer Region – Ein Leseabenteuer (Mannheim 1993).
- GUTENBRUNNER 1936
S. GUTENBRUNNER, Die germanischen Götternamen der antiken Inschriften. Rhein. Beitr. u. Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 24 (Halle / Saale 1936).
- HÄUSSLER 2006
RGA² 33 (2006) 237–247 s. v. Wangionen (R. HÄUSSLER).
- HÄUSSLER 2008
R. HÄUSSLER, The civitas Vangionum: a new sacred landscape at the fringes of the Roman Empire? In: R. Haeussler / A. C. King (Hrsg.), Continuity and innovation in religion in the Roman West. Journal Roman Arch. Suppl. 67,2 (Portsmouth, Rhode Island 2008) 185–215.
- HÄUSSLER 2017
R. HÄUSSLER, The importance of location: religious inscriptions from archaeological contexts. In: HÄUSSLER / KING 2017, 339–361.
- HÄUSSLER / KING 2017
R. HÄUSSLER / T. KING (Hrsg.), Celtic religions in the Roman period. Personal, local, and global. Celtic Stud. Publ. 20 (Aberystwyth 2017).
- HAGENDORN / ROTHACKER 1988
A. HAGENDORN / D. ROTHACKER, Ausgrabungen bei Stettfeld, Gemeinde Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 145–147.
- HAHL 1937
L. HAHL, Zur Stilentwicklung der provinziäl-römischen Plastik in Germanien und Gallien (Darmstadt 1937).
- HAINZMANN 2016
M. HAINZMANN, Apollini Granno. Explikatorisches Beinamenformular oder Göttergleichung? Ein „Modellfall“. In: K. Matijević (Hrsg.), Kelto-Römische Gottheiten und ihre Verehrer. Akten 14. F.E.R.C.AN.-Workshops, Trier 2015. Pharos 39 (Rahden / Westf. 2016) 229–253.
- HAMPEL 2002
A. HAMPEL, Ausgrabungen auf ehemaligem Armeegelände. Archäologie in Frankfurt am Main: Fund- und Grabungsberichte für die Jahre 1997 bis Ende 2001. Beitr. zum Denkmalschutz in Frankfurt am Main 12, 2002, 89–93.
- HAMPEL / WAMERS 2007
A. HAMPEL / E. WAMERS (Hrsg.), Fund-

- geschichten aus Frankfurts Stadtarchäologie 1986–2006. Beih. zur gleichnamigen Sonderausstellung Frankfurt a. M. (Frankfurt a. M. 2007).
- HARL 2019
O. HARL, Kaiser Tiberius und die *nautae Parisiaci*. Das Pfeilermonument aus Notre-Dame de Paris und seine Stellung in Religion, Kunst und Wirtschaft Nordgalliens. *Mon. Piot* 98, 2019, 83–225.
- HATT 1952
J.-J. HATT, Les monuments Gallo-Romains de Paris et les origines de la sculpture votive en Gaule Romaine I. Du pilier des *Nautae* de Paris à la colonne de Mayence. *Rev. Arch.* 39, 1952, 68–83.
- HATT 1964
J.-J. HATT, Strasbourg Musée Archéologique. Sculptures antiques regionales. Inventaire des collections publiques Françaises 9 (Paris 1964).
- HAUG 1877
F. HAUG, Die römischen Denksteine des Grossherzoglichen Antiquariums in Mannheim. *Wiss. Beigabe Programm Gymnasium Mannheim* (Konstanz 1877).
- HAUG 1890
F. HAUG, Die Wochengöttersteine. *Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst* 9, 1890, 17–53.
- HAUG 1891
F. HAUG, Die Viergöttersteine. *Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst* 10, 1891, 9–61; 125–161; 295–340.
- HAUG 1919
F. HAUG, Nachstudien zu den römischen Denkmälern der Mannheimer Sammlungen III. Die Viergöttersteine und die zugehörigen Denkmäler. *Mannheimer Geschbl.* 20, 1919, 83–91.
- HAUG / SIXT 1914
F. HAUG / G. SIXT, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs (Stuttgart² 1914).
- HAYNES 2020
I. HAYNES, Site discussion. In: I. Haynes / T. Wilmott, *A cult centre on Rome's north-west frontier. Excavations at Maryport, Cumbria 1870–2015*. Cumberland and Westmorland Ant. and Arch. Society. *Research Ser.* 12 (Kendal 2020) 197–221.
- HECHT 2008
D. HECHT, Ein vergessenes Matronenrelief aus einem römischen Keller in Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis. *Schriesheimer Jahrb.* 2008, 10–26.
- HECHT 2015
D. HECHT, Eine Sitzstatue eines Jupiters aus Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis. *Schriesheimer Jahrb.* 2015, 9–16.
- HEILIGMANN 2003
K. HEILIGMANN, *Sumelocenna – Römisches Stadtmuseum Rottenburg am Neckar*. *Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg* 18 (Esslingen² 2003).
- HEIMERL 2021
F. HEIMERL, Das römische Beda / Bitburg. Kaiserzeitlicher vicus, spätantike Befestigung und Bestattungen. *Trierer Zeitschr. Beih.* 39 (Trier 2021).
- HEINZ 1981
W. HEINZ, Der Altar der Diana Abnoba in Badenweiler. *Arch. Nachr. Baden* 27, 1981, 13–20.
- HEINZ 1982
W. HEINZ, Der Diana Abnoba-Altar in Badenweiler. *Ant. Welt* 13, H. 4, 1982, 37–41.
- HEISE / MEYER / STEFFEN 2018
M. E. HEISE / M. G. MEYER / CH. STEFFEN, Ein neuer Vier- (bzw. Fünf-)götterstein aus Reutlingen. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2018, 202–205.
- HEISING 2008
A. HEISING, Hirschkult in Kelsterbach. Das römische Gebäude „Auf der Steinmauer“ und die Interpretation möglicher Kultpraktiken in der Provinz *Germania superior*. *Heimatkundl. Beitr. Gesch. Kelsterbach* 18 (Kelsterbach 2008).
- HEISING 2013a
A. HEISING, Deponierung mit Hirschgeweih in einem römischen Gebäude bei Kelsterbach, Kreis Groß-Gerau – Fallbeispiel einer *clausura* zur Zeit des Limesfalls? In: A. Schäfer / M. Witteyer (Hrsg.), *Rituelle Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt*. Tagung Mainz

2008. *Mainzer Arch. Schr.* 10 (Mainz 2013) 299–316.
- HEISING 2013b
A. HEISING, Die Zeit der Severer in Obergermanien und Raetien. In: *Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg* (Hrsg.), *Caracalla, Kaiser, Tyrann, Feldherr* (Darmstadt, Mainz 2013) 53–70.
- HEISING 2020
A. HEISING, Wer räumt auf? Befunde zum Ende des obergermanischen Limesgebietes. In: R. Prien / Ch. Witschel (Hrsg.), *Lopodunum VII. Ladenburg und der Lobdengau zwischen ‚Limesfall‘ und den Karolingern*. *Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg* 17 (Wiesbaden 2020) 33–47.
- HENIG 1984
M. HENIG, *Religion in Roman Britain* (London 1984).
- HENIG 1993
M. HENIG, *Roman sculpture from the Cotswold Region*. *CSIR Great Britain* 1,7 (Oxford 1993).
- HENIG 2004
M. HENIG, *Roman sculpture from the north-west Midlands*. *CSIR Great Britain* 1,9 (London 2004).
- HENIG / KING 1986
M. HENIG / A. KING (Hrsg.), *Pagan gods and shrines of the Roman Empire*. *Oxford Univ. Committee Arch. Monogr.* 8 (Oxford 1986).
- HENRICH / TABACZEK / ZELLE 2004/05
P. HENRICH / M. TABACZEK / M. ZELLE, Die römische Villa von Gerolstein „Auf dem Hofacker“ – Villa Sarabodis Kreis Daun. *Trierer Zeitschr.* 67/68, 2004/05, 93–140.
- HENSEN 1994
A. HENSEN, Das Mithräum im Vicus von Wiesloch. *Arch. Nachr. Baden* 51/52, 1994, 30–37.
- HENSEN 1995
A. HENSEN, MERCURIO MITHRAE. Zeugnisse der Merkurverehrung im Mithraskult. In: W. Cysz / H.-P. Kuhnen / C.-M. Hüssen (Hrsg.), *Provinzialrömische Forschungen. Festschr. für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag* (Espelkamp 1995) 211–216.
- HENSEN 1999
A. HENSEN, Der römische Vicus von Wiesloch (Rhein-Neckar-Kreis). In: N. Hanel / C. Schucany (Hrsg.), *Colonia – municipium – vicus. Struktur und Entwicklung städtischer Siedlungen in Noricum, Rätien und Obergermanien*. *BAR Internat. Ser.* 783 (Oxford 1999) 83–93.
- HENSEN 2001
A. HENSEN, Der Wieslocher Vicus – eine römische Landstadt am Leimbach. In: *Stadtarchiv Wiesloch* (Hrsg.), *Wiesloch. Beiträge zur Geschichte* 2 (Ubstadt-Weiher 2001) 11–26.
- HENSEN 2004
A. HENSEN, Das ‚zweite‘ Mithraeum in Heidelberg. In: M. Martens / G. de Boe (Hrsg.), *Roman Mithraism: The Evidence of the Small Finds*. *Arch. Vlaanderen, Mongr.* 4 (Brüssel 2004) 95–107.
- HENSEN 2009
A. HENSEN, Das römische Brand- und Körpergräberfeld von Heidelberg I. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 108 (Stuttgart 2009).
- HENSEN 2013
A. HENSEN, Der Mysterienkult an Limes, Rhein und Donau. *Schr. Limesmus. Aalen* 62 (Darmstadt 2013).
- HENSEN 2014
A. HENSEN, Lopodunum – ein vicus strebt nach oben. In: *Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014*, 242–255.
- HENSEN 2016
A. HENSEN, Der vicus Lopodunum: Vom Kastell zur Stadt. In: A. Hensen (Hrsg.), *Das große Forum von Lopodunum*. *Ladenburger R. Stadtgesch.* 1 (Edingen-Neckarhausen 2016) 13–26.
- HENSEN 2020
A. HENSEN, Iuppiter aus dem Brunnen. Erforschung und Sichtbarmachung von römischem Kulturerbe in Lopodunum / Ladenburg. In: D. Kimmel / St. Brüggerhoff (Hrsg.), *Museen – Orte des Authentischen? Beiträge internationaler Fachtagungen des Leibniz-Forschungsverbundes Historische Authentizität in Mainz und Cambridge* =

- Museums – places of authenticity? RGZM Tagungen 42 (Mainz 2020) 421–430.
- HENSEN / LUDWIG 2005
A. HENSEN / R. LUDWIG, Straße ins Jenseits. Die römischen Gräberfelder von Heidelberg. Ausstellung Heidelberg 2005 (Remshalden 2005).
- HERRMANN 1986
F.-R. HERRMANN, Die villa rustica „Haselburg“ bei Hummetroth. Führungsblatt zu dem römischen Gutshof bei Höchst-Hummetroth, Odenwaldkreis. Arch. Denkmäler Hessen 55 (Wiesbaden 1986).
- HERTLEIN 1910
F. HERTLEIN, Die Juppitergigantensäulen (Stuttgart 1910).
- HERTLEIN 1916
F. HERTLEIN, Die Jahreszeitensockel an den Juppitergigantensäulen. Korrb. Gesamt. 64, 1916, 209–236.
- HERTLEIN 1917a
F. HERTLEIN, Zu älteren Funden des Juppitergigantenkreises. *Germania* 1,4, 1917, 101–105. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1917.47563>.
- HERTLEIN 1917b
F. HERTLEIN, Der Zusammenhang der Juppitergigantengruppen. *Germania* 1,5, 1917, 136–143. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1917.47572>.
- HETTNER 1885
F. HETTNER, Jupitersäulen. *Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst* 4, 1885, 365–388.
- HETTNER 1893
F. HETTNER, Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier (Trier 1893).
- HEUKEMES 1968
B. HEUKEMES, Das Steinmaterial der römischen Denkmäler aus dem unteren Neckarland und seine Bedeutung. In: W. Koch (Hrsg.), *Kunst und Stein. Begleitbuch zur Ausstellung der Portland-Zementwerke Heidelberg 1968* (Heidelberg 1968) 17–21.
- HEUKEMES 1971
B. HEUKEMES, Weitere neue Funde und Entdeckungen. *Ausgrabungsberichte. Der Lobdengau* 24, 1971 H. 2 (ohne Paginierung).
- HEUKEMES 1975a
B. HEUKEMES, Die Juppitergigantensäule von Ladenburg in antiker Zeit und heute, dreimal zerstört und zweimal wiederhergestellt. *Denkmalpfl. Baden-Württemberg* 4, 1975, 38–43.
- HEUKEMES 1975b
B. HEUKEMES, Führer durch die zweitau-sendjährige Stadt Ladenburg am Neckar und durch das Lobdengau-Museum (Heidelberg 1975; Nachdruck 1982).
- HEUKEMES 1981
B. HEUKEMES, Der spätrömische Burgus von Lopodunum-Ladenburg am Neckar. *Fundber. Baden-Württemberg* 6, 1981, 433–473. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1981.0.26394>.
- HEUKEMES 1986a
B. HEUKEMES, Heidelberg. In: FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 310–321.
- HEUKEMES 1986b
B. HEUKEMES, Ladenburg. In: FILTZINGER / PLANCK / CÄMMERER 1986, 383–396.
- HEUKEMES 1992
B. HEUKEMES, Ein historischer Fund im Garten der Lochmühle und im Dilsbergerhof. In: F. Hermans, *Die Lochmühle in Dilsberg-Rainbach. Aus ihrer 600jährigen Geschichte* (Heidelberg 1992) 42–47.
- HEYNER 2013
R. HEYNER, Aus dem Felsen geboren... Die Ikonographie des Mithras-Kultes. In: *Ausstellungskat. Karlsruhe* 2013, 219–229.
- HILDENBRAND 1911
F. J. HILDENBRAND, Der römische Steinsaal (Lapidarium) des Historischen Museums der Pfalz zu Speyer (Speyer 1911).
- HIRTE 1995
H. HIRTE, Römische Steindenkmäler der Pfalz. *Denkmäler des Götterkultes*. [Diss. Univ. Mannheim] (Mannheim 1995; Microfiche Ausgabe).
- HÖLSCHER 1967
T. HÖLSCHER, *Victoria Romana. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr.* (Mainz am Rhein 1967).
- HÖLSCHER 1970
T. HÖLSCHER, Die Victoria von Brescia. *Ant. Plastik* 10 (Berlin 1970) 67–80.

- HÖPKEN 2003
C. HÖPKEN, Quarzkeramische Funde – Vorbericht. In: E.-M. Cahn / T. Fischer / N. Hanel / C. Höpken / H. Rose, Ausgewählte Kleinfundgattungen der Ausgrabungen des Jahres 1998 im Flottenlager an der Alteburg in Köln. *Kölner Jahrb.* 36, 2003, 694–695.
- HORN 1972a
H. G. HORN, Ein römischer Bronzeadler. *Jahrb. RGZM* 19, 1972, 63–82.
- HORN 1972b
H. G. HORN, Zwei neue Bronzestatuetten im Rheinischen Landesmuseum Bonn. *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 141–174.
- HORN 1987
H. G. HORN, Bilddenkmäler des Matronenkultes im Ubiergebiet. In: G. BAUCHHENS / G. NEUMANN (Hrsg.), *Matronen und verwandte Gottheiten. Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas.* Beih. *Bonner Jahrb.* 44 (Köln, Bonn 1987) 31–54.
- HULD-ZETSCHKE 1994
I. HULD-ZETSCHKE, Nida. Eine römische Stadt in Frankfurt am Main. *Schr. Limesmus. Aalen* 48 (Stuttgart 1994).
- HUNOLD 1997
A. HUNOLD, Der römische vicus von Alzey. *Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz* 5 (Mainz 1997).
- HUPE 1997
J. HUPE, Studien zum Gott Merkur im römischen Gallien und Germanien. *Trierer Zeitschr.* 60, 1997, 52–227.
- HUSKINSON 1994
J. HUSKINSON, Roman sculptures from Eastern England. *CSIR Great Britain* 1,8 (Oxford 1994).
- HÜSSEN 2000
C.-M. HÜSSEN, Die römische Besiedlung im Umland von Heilbronn. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 78 (Stuttgart 2000).
- HUTCHINSON 1986a
V. J. HUTCHINSON, Bacchus in Roman Britain: The evidence for his cult. *BAR Brit. Ser.* 151,1–2 (Oxford 1986).
- HUTCHINSON 1986b
V. J. HUTCHINSON, The cult of Bacchus in Roman Britain. In: HENIG / KING 1986, 135–145.
- IHM 1887
M. IHM, Der Mutter- und Matronenkultus und seine Denkmäler. *Bonner Jahrb.* 83, 1887, 1–200.
- IRBY-MASSIE 1999
G. L. IRBY-MASSIE, *Military religion in Roman Britain.* *Mnemosyne Suppl.* 119 (Leiden, Boston, Köln 1999).
- IVANOV 1993
T. IVANOV, Ulpia Oescus – römische und frühbyzantinische Stadt in Moesia inferior (Nordbulgarien). *Bulgarian Historical Review* 21, 2–3, 1993, 23–48.
- JAEGER 1842
R. JAEGER, Bericht über die antiquarischen Erwerbungen des historischen Vereins der Pfalz vom Jahre 1839–1842. *Erster Jahrbuch. Histor. Ver. Pfalz* 1, 1842, 25–69.
- JAKOBS 1992
P. H. F. JAKOBS, Der römische Gutshof von Fischbach. *Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg* 17 (Stuttgart 1992).
- JENKINS 1985
I. JENKINS, A group of silvered bronze horse-trappings from Xanten (Castra Vetera). *Britannia* 16, 1985, 141–164.
- JENSEN / BEINHAEUER 2007
I. JENSEN / K. W. BEINHAEUER, Vom Antiquarium electorale zur Abteilung Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. In: PROBST 2007, 314–357.
- JOBST 2021
W. JOBST, Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg / Carnuntum. 3. Ausgrabungen und Funde im Spannungsfeld der Interessen. *Röm. Limes Österr.* 41,3 (Wien 2021).
- JUCKER 1959/60
H. JUCKER, Capitolium restitutum. Bemerkungen zu der Silbermünze 5979. *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 39/40, 1959/60, 289–295.
- JUNKELMANN 1990
M. JUNKELMANN, Die Reiter Roms. 1: Reise, Jagd, Triumph und Circusrennen.

- Kulturgesch. Ant. Welt 45 (Mainz 1990).
- JUNKELMANN 1992
M. JUNKELMANN, Die Reiter Roms. 3: Zubehör, Reitweise, Bewaffnung. Kulturgesch. Ant. Welt 53 (Mainz 1992).
- KÁDÁR u. a. 1971
Z. KÁDÁR / L. BALLA / A. MÓCSY / T. SZENTLÉLEKY / T. P. BUOCZ, Die römischen Steindenkmäler von Savaria (Budapest 1971).
- KÄHLER 1939
H. KÄHLER, Die römischen Kapitelle des Rheingebietes. Röm. German. Forsch. 13 (Berlin 1939).
- KAISER 1983
H. KAISER, Ausgrabungen im Stadtbereich von Lopodunum / Ladenburg am Neckar, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 109–120.
- KAISER 1984
H. KAISER, Neue Götterbilder aus der Real-schulstraße in Ladenburg a. N., Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 113–115.
- KAISER / SOMMER 1994
H. KAISER / C. S. SOMMER, Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. Forsch. u. Ber. Vor.- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994) mit Gesamtplan des römischen Ladenburg.
- KAKOSCHKE 2002
A. KAKOSCHKE, Ortsfremde in den römischen Provinzen *Germania inferior* und *Germania superior*. Eine Untersuchung zur Mobilität in den germanischen Provinzen anhand der Inschriften des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Ch. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Ant.-Rezeption 5 (Möhnesee 2002).
- KAKOSCHKE 2021
A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den römischen Provinzen *Germania inferior* und *Germania superior* (Göttingen² 2021).
- KANDLER 2004
M. KANDLER, Zur Deutung des Tempels II auf dem Pfaffenberg bei Carnuntum. In: C. Roman / L. Ruscu / C. Ciongradi / R. Ardevan (Hrsg.), *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis* (Cluj-Napoca 2004) 269–282.
- KARST 2016
CH. KARST, *Puteus altissimus*. Brunnen und Schächte im römischen Britannien, Gallien und Germanien als religiös markierte Orte. *Pharos* 37 (Rahden / Westf. 2016).
- KAUFMANN-HEINIMANN 1998
A. KAUFMANN-HEINIMANN, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. *Forsch. Augst* 26 (Augst 1998).
- KAUFMANN-HEINIMANN 2002
A. KAUFMANN-HEINIMANN, *Dea Artio*, die Bärengöttin von Muri. Römische Bronzestuetten aus einem ländlichen Heiligtum (Bern 2002).
- KEMKES 2005
M. KEMKES, Bei allen Göttern ... Gallorömische Religion an Neckar, Rhein und Donau. In: *Ausstellungskat. Stuttgart 2005*, 200–207.
- KEMKES / SCHEUERBRANDT 1997
M. KEMKES / J. SCHEUERBRANDT, Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes. *Schr. Limesmus. Aalen* 51 (Stuttgart 1997).
- KEMKES / WILLBURGER 2004
M. KEMKES / N. WILLBURGER, Der Soldat und die Götter. Römische Religion am Limes. *Schr. Limesmus. Aalen* 56 (Stuttgart 2004).
- KEMKES / SCHEUERBRANDT / WILLBURGER 2006
M. KEMKES / J. SCHEUERBRANDT / N. WILLBURGER, Der Limes. Grenze Roms zu den Barbaren (Ostfildern 2006).
- VON KIENLE 1938
R. VON KIENLE, Das Auftreten keltischer und germanischer Gottheiten zwischen Oberrhein und Limes. *Archiv Religionswiss.* 35, 1938, 252–287.
- KIERNAN 2016
PH. KIERNAN, Germans, Christians and rituals of closure. The agents of cult image destruction in Roman Germany. In: T. M. Kristensen / L. Stirling (Hrsg.), *The Afterlife of Greek and Roman Sculpture. Late Antique Responses and Practices* (Ann Arbor 2016) 197–222.

- KIERNAN 2019
PH. KIERNAN, Staging and experiencing the gods in Romano-Celtic temples. In: POROD / SCHERRER 2019, 224–233.
- KIERNAN 2020
PH. KIERNAN, Roman Cult Images. The Lives and Worship of Idols from the Iron Age to Late Antiquity (Cambridge 2020).
- KILLOCK / RIDGEWAY / SHEPHERD 2015
D. KILLOCK / V. RIDGEWAY / J. SHEPHERD, Discussion. In: D. Killock (Hrsg.), Temples and suburbs. Excavation at Tabard Square, Southwark. Pre-Construct Arch. Limited Monogr. 18 (o. O. 2015) 231–264.
- KIRCH 2015
F.-S. KIRCH, Der Streifenhauskomplex von Biriciana. *Limes* 9,1, 2015, 16–19.
- KLEE 2013
M. KLEE, Germania superior. Eine römische Provinz in Deutschland, Frankreich und der Schweiz (Regensburg 2013).
- KLEEMANN 1994
K. KLEEMANN, Das Römische Museum Remagen. *Rhein. Kunststätten* 401 (Neuss 1994).
- KLEIN 2003
M. J. KLEIN, Mars im nördlichen Obergermanien. In: NOELKE u. a. 2003, 89–98.
- KLEIN 2014
M. J. KLEIN, Die kurpfälzische Akademie der Wissenschaften und die „ara votiva quadrilatera“ vom Heiligenberg bei Heidelberg. In: LANG / HEGER 2014, 167–174.
- KLEINER 1949
G. KLEINER, Das Nachleben des pergamenischen Gigantenkampfes. *Winkelmannprogr.* Berlin 105 (Berlin 1949).
- KLÖCKNER 2012
A. KLÖCKNER, Von der Anschauung zur Anbetung. Götterbilder im antiken Griechenland. *Gießener Universitätsbl.* 45, 2012, 29–41.
- KLUMBACH 1973
H. KLUMBACH, Der römische Skulpturenfund von Hausen an der Zaber. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 5 (Stuttgart 1973).
- KNÖTZELE 2006
P. KNÖTZELE, Zur Topographie des römischen Stettfeld (Landkreis Karlsruhe). *Grabungen 1974–1987. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 97 (Stuttgart 2006).
- KOCH 1971
R. KOCH, Kunst der Römerzeit Teil 1. Funde aus den Kastellorten Böckingen, Wimpfen und Jagsthausen. *Heilbronner Mush.* 1 (Heilbronn 1971).
- KOCH 2007
U. KOCH, Die merowingerzeitlichen Friedhöfe. In: H. Probst (Hrsg.), *Mannheim vor der Stadtgründung*. Bd. 1,2. Die Frankenzeit: Der archäologische Befund (Regensburg 2007) 34–117.
- KOEPP 1928
F. KOEPP, *Germania Romana* II, 4. Die Weihedenkmäler (Bamberg² 1928).
- KOEPPEL 1991
G. M. KOEPEL, Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit VIII. Der Fries der Trajanssäule in Rom. *Bonner Jahrb.* 191, 1991, 137–198.
- KOETHE 1936
H. KOETHE, Straßendorf und Kastell bei Jünkerath. *Trierer Zeitschr. Beih.* 11 (Trier 1936) 50–106.
- KORTÜM 1995
K. KORTÜM, Portus – Pforzheim. Untersuchungen zur Archäologie und Geschichte in römischer Zeit. *Quellen u. Stud. Gesch. Stadt Pforzheim* 3 (Sigmaringen 1995).
- KORTÜM 2007
K. KORTÜM, Untersuchungen im Tempelbezirk der römischen Siedlung bei Neuenstadt am Kocher, Kreis Heilbronn. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2007, 120–124.
- KORTÜM 2009
K. KORTÜM, Auf der Spur des Tempels von Neuenstadt am Kocher, Kreis Heilbronn. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2008, 2009, 134–138.
- KORTÜM 2010
K. KORTÜM, Der Apollo-Grannus-Tempel bei Neuenstadt a. K. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2009, 2010, 169–175.
- KORTÜM 2013
K. KORTÜM, Neuenstadt am Kocher – geplante Zentralsiedlung des Neckarvorlandes? In:

- A. Heising (Hrsg.), *Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwest-Provinzen*. Akten Tagung Lahr 2010 (Bonn 2013) 151–166.
- KORTÜM 2014
K. KORTÜM, *Topographie und Stadtentwicklung von Neuenstadt am Kocher*. In: *Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014*, 256–270.
- KORTÜM 2017
K. KORTÜM, *Architekturbeispiele aus Obergermanien: Der Apollo-Grannus-Tempel von Neuenstadt am Kocher und die Fassade eines Villengebäudes in Hechingen-Stein*. In: *LIPPS 2017*, 225–240.
- KORTÜM / KELLER / HÖGNER 2021
K. KORTÜM / R. KELLER / S. HÖGNER, *Im Zeichen der Victoria – Neue Erkenntnisse zum Bürgkastell in Öhringen*. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2020, 2021, 174–180.
- KORTÜM / LAUBER 2004
K. KORTÜM / J. LAUBER, *Walheim I. Das Kastell II und die nachfolgende Besiedlung*. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 95 (Stuttgart 2004).
- KORTÜM / MEYER 2012
K. KORTÜM / M. G. MEYER, *Über Ziegeln gebaut – Fortsetzung der Ausgrabungen im Apollo-Grannus-Tempel bei Neuenstadt am Kocher*. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2011, 2012, 155–159.
- KORTÜM / NETH 2003
K. KORTÜM / A. NETH, *Markt und Mithras – Neues vom römischen vicus in Güglingen, Kreis Heilbronn*. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2003, 113–117.
- KORTÜM / NETH 2006
K. KORTÜM / A. NETH, *Der römische Vicus bei Güdlingen. Entdeckungen im Archiv ergänzen die aktuellen Ausgrabungen*. *Denkmalpfl. Baden-Württemberg* 35,2, 2006, 69–77.
- KOTTERBA 1996
M. KOTTERBA, *Diana Abnoba – Göttin des Schwarzwaldes und seiner Straßen*. *Arch. Nachr. Baden* 55, 1996, 6–14.
- KOUSSEY 2006
R. M. KOUSSEY, *Conquest and desire. Roman Victoria in public and provincial sculpture*. In: Sh. Dillon / K. E. Welch, *Representations of War in Ancient Rome* (New York 2006) 218–243.
- KOUSSEY 2008
R. M. KOUSSEY, *Hellenistic and Roman Ideal Sculpture. The Allure of the Classical* (Cambridge 2008).
- KOUSSEY 2010
R. M. KOUSSEY, *A sacred landscape. The creation, maintenance, and destruction of religious monuments in Roman Germany*. *Anthr. and Aesthetics* 57/58, 2010, 120–139.
- KRAUSE 1984
B. H. KRAUSE, *Iuppiter Optimus Maximus Saturnus. Ein Beitrag zur ikonographischen Darstellung Saturns*. *Trierer Winckelmann-progr.* 5 (Mainz am Rhein 1984).
- KRAUSE 1989
B. H. KRAUSE, *Trias Capitolina. Ein Beitrag zur Rekonstruktion der hauptstädtischen Kultbilder und deren statuentypologischer Ausstrahlung im Römischen Weltreich*. [Diss. Univ. Trier 1981] (Trier 1989).
- KRAUSE 1998
B. H. KRAUSE, *Minerva im Kapitol. Zur Deutung einer Kleinbronze aus Friesheim*. *Trierer Zeitschr.* 61, 1998, 107–118.
- KRECKEL / BERNHARD 2007
TH. KRECKEL / H. BERNHARD, *Der Götterhimmel über dem römischen Eisenberg und die Namen römischer Einwohner*. In: H. Bernhard / A. Braun / U. Himmelmann (Hrsg.), *Der römische Vicus von Eisenberg. Ein Zentrum der Eisengewinnung in der Nordpfalz*. *Arch. Denkmäler Pfalz 1* (Speyer 2007) 195–210.
- KREMER 2004
G. KREMER, *Die rundplastischen Skulpturen*. In: W. Jobst (Hrsg.), *Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg / Carnuntum*. 2. Die rundplastischen Skulpturen. *Röm. Limes Österr.* 41,2 (Wien 2004).
- KREMER 2012
G. KREMER, *Götterdarstellungen, Kult- und Weihedenkmäler aus Carnuntum*. *CSIR Österreich. Carnuntum Suppl.* 1 (Wien 2012).

- KREMER 2016
G. KREMER, Le sanctuaire a l'époque Romaine: L'architecture. In: J. Metzler / C. Gaeng / P. Méniel / M.-P. Darblade-Audoine (Hrsg.), L'espace public du Titelberg. Doss. Arch. Céntr. Nat. Recherche Arch. 17,1 (Luxemburg 2016) 349–375.
- KREMER 2021
G. KREMER, Iuppiter Capitolinus – Iuppiter Karnuntinus. In: LIPPS / GRIESBACH / DORKA MORENO 2021, 138–153.
- KRIER 1981
J. KRIER, Die Treverer außerhalb ihrer Civitas. Beih. Trierer Zeitschr. 5 (Trier 1981).
- KRIER 2011
J. KRIER, Deae Fortunae ob salutem Imperii. Nouvelles inscriptions de Dalheim (Luxembourg) et la vie religieuse d'un vicus du nord-est de la Gaule à la veille de la tourmente du III^e siècle. Gallia 68, 2011, 313–337.
- KRIER 2016
J. KRIER, Eine römische Inschrift aus Merttert und der Vicus Suromagus. Arch. Luxemburgensis 3, 2016, 77–95.
- KRIER 2019
J. KRIER, Saturn, Sol und die Anderen... Ein Bronzeblech mit der Darstellung der Wochentagsgötter und weitere seltene Fundstücke aus der römischen Villa in Walferdingen-Helmsingen. Arch. Luxemburgensis 5, 2019, 159–181.
- KRIERER 1995
K. R. KRIERER, Sieg und Niederlage. Untersuchungen physiognomischer und mimischer Phänomene in Kampfdarstellungen der römischen Plastik. Wiener Forsch. Arch. 1 (Wien 1995).
- KRISTENSEN / STIRLING 2016
T. M. KRISTENSEN / L. STIRLING (Hrsg.), The afterlife of Greek and Roman sculpture. Late Antique responses and practices (Ann Arbor 2016).
- KROHN 2003
N. KROHN, Vulcanus, Gott der Schmiede? In: Th. Stöllner (Hrsg.), Man and Mining. Studies in Honour of Gerd Weisgerber on Occasion of his 65th Birthday. Anschnitt. 16 = Veröff. Dt. Bergbaumus. Bochum 114 (Bochum 2003) 249–270.
- KRÓLCZYK 2003
K. KRÓLCZYK, Veteranen in lateinischen Inschriften aus den Donauprovinzen des Römischen Reiches (1.–3. Jahrhundert n. Chr.). In: NOELKE u. a. 2003, 327–335.
- KRÜGER 1899
E. KRÜGER, Ein Beitrag zu den Juppiter-Säulen. Bonner Jahrb. 104, 1899, 56–61.
- KUHNEN 1992
H.-P. KUHNEN (Hrsg.), Gestürmt – Geräumt – Vergessen? Der Limesfall und das Ende der Römerherrschaft in Südwestdeutschland. Begleitbd. zur Ausstellung Aalen 1992 (Stuttgart 1992).
- KUHNEN 1996
H.-P. KUHNEN (Hrsg.), Religio Romana. Wege zu den Göttern im antiken Trier. Ausstellungskat. des Rheinischen Landesmuseums Trier. Schr. Rhein. Landesmus. Trier 12 (Trier 1996).
- KUHNEN / RIEMER 1994
H.-P. KUHNEN / E. RIEMER, Landwirtschaft der Römerzeit im Römischen Weinkeller Oberriexingen. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Archäologische Sammlungen, Führer u. Bestandskataloge 4 (Stuttgart 1994).
- KUNCKEL 1974
H. KUNCKEL, Der römische Genius. Mitt. DAI Rom, Erg. 20 (Heidelberg 1974).
- KÜNZL 1973
E. KÜNZL, Neue Funde von Steindenkmälern aus Benningen, Kr. Ludwigsburg. Zum Problem der Wagengruppen auf Jupitersäulen. Arch. Korrb. 3, 1973, 223–225.
- KÜNZL 1975
E. KÜNZL, Germania superior. Alzey und Umgebung. CSIR Deutschland II 1 (Bonn 1975).
- KÜNZL 1977
E. KÜNZL, Der Steindenkmälerefund von Benningen, Kreis Ludwigsburg. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 286–327. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1977.0.24840>.
- KÜNZL 2010
E. KÜNZL, Die Zwölfgötter von Rohrdorf. Ein Heiligtum im Saltus Sumelocennensis von Marcus Aurelius bis Caracalla. Fundber.

- Baden-Württemberg 31, 2010, 449–560. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.2010.0.33897>.
- KURTZE 2019
A. KURTZE, „Trierer Heidenwerfen“? Die Venus von St. Matthias. Zur Überlieferung seit dem Mittelalter. *Funde u. Ausgr. Trier* 51, 2019, 78–87.
- KUZMOVA 2005
K. KUZMOVA, Ein Jupitertorso aus dem Auxiliarkastell in Iža (Slowakei). In: SANA-
DER / RENDIČ-MIOČEVIČ 2005, 293–297.
- LA ROCCA 1990
LIMC V (1990) 814–856 s. v. Iuno (E. LA
ROCCA).
- LAMBERT 1990
G. LAMBERT, *Le Luxembourg Romain. Documents choisis* (Andenne 1990).
- LAMBRECHTS 1949
P. LAMBRECHTS, La colonne du dieu-cavalier au géant et le culte des sources en Gaule. *Latomus* 8, 1949, 145–158.
- LANCHA 1981
J. LANCHA, *Recueil général des mosaïques de la Gaule III. Province de Narbonnaise. 2. Suppl. Gallia X* (Paris 1981).
- LÁNG 2008
O. T. LÁNG, A newly discovered statue of Jupiter from Aquincum. In: Ch. Franek / S. Lamm / T. Neuhauser / B. Porod / K. Zöhrer (Hrsg.), *Thiasos. Festschr. Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag* (Wien 2008) 567–577.
- LANG u. a. 2014
F. LANG / ST. TRAXLER u. a. (Hrsg.), *Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit! Festschr. N. Heger. Archaeo plus 7* (Salzburg 2014).
- LANGE 1994
H. LANGE, Die Koroplastik der Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Untersuchungen zur Typologie, Technik, Werkstattfunden, Betrieben, Signaturen und Produktionszeit. *Kölner Jahrb.* 27, 1994, 117–309.
- LAVAGNE 1984
H. LAVAGNE, *Le pilier des Nautes*. In: *Ausstellungskat.* Paris 1984, 275–298.
- LAVAGNE 1999
H. LAVAGNE, *L'iconographie divine en Gaule Romaine: Acquis et perspectives*. In: BURN-
AND / LAVAGNE 1999, 95–101.
- LAVAGNE 2001
H. LAVAGNE, *Les ambivalences d'une image du pouvoir impérial: le cavalier à l'anguipède en Gaule romaine*. In: M. Molin (Hrsg.), *Images et représentations du pouvoir et de l'ordre social dans l'Antiquité. Actes Coll. Angers 1999* (Paris 2001) 37–43.
- LAVAGNE 2019
H. LAVAGNE, *Le pilier des nautes, hier et aujourd'hui*. *Mon. Piot* 98, 2019, 79–92.
- LEFÈBVRE 1972
L. LEFÈBVRE, *Le culte des Arlonais au dieu-cavalier gaulois. Deux fragments de colonne au dieu-cavalier découverts à Arlon*. *Bull. Inst. Arch. Luxembourg Arlon* 3–4, 1972, 1–28.
- LEFÈBVRE 1990
L. LEFÈBVRE, *Le Musée Luxembourgeois Arlon. Musea Nostra* (Brüssel 1990).
- LE GALL 1962
J. LE GALL, *Un sanctuaire indigène au centre d'Alesia?* In: M. Renard (Hrsg.), *Hommages à Albert Grenier. Collect. Latomus 58,2* (Bruxelles 1962) 981–994.
- LEHMANN-HARTLEBEN 1923/24
K. LEHMANN-HARTLEBEN, *Das Siegesdenkmal Domitians*. *Mitt. DAI Rom* 38–39, 1923/24, 185–192.
- LEHMANN-HARTLEBEN 1926
K. LEHMANN-HARTLEBEN, *Die Trajanssäule. Ein römisches Kunstwerk zu Beginn der Spätantike* (Berlin, Leipzig 1926).
- LEHNER 1918
H. LEHNER, *Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn* (Bonn 1918).
- LEHNER 1924
H. LEHNER, *Provinzialmuseum Bonn. Führer durch die antike Abteilung* (Bonn² 1924).
- LEHNER 1930
H. LEHNER, *Römische Steindenkmäler von der Bonner Münsterkirche*. *Bonner Jahrb.* 135, 1930, 1–48.
- LEIBUNDGUT 1980
A. LEIBUNDGUT, *Die römischen Bronzen der Schweiz III. Westschweiz, Bern und Wallis* (Mainz 1980).
- LE MARTET 2013
A. LE MARTET, *L'Endos d'une colonne de Jupiter à Bavilliers (Territoire de Belfort)?*

- Rev. Arch. Est et Centre-Est 62, 2013, 187–210.
- LERAT / WALTER 1990
L. LERAT / H. WALTER, Besançon antique. Guides Arch. France 18 (Paris 1990).
- LEUNISSEN 1985
P. M. M. LEUNISSEN, Römische Götternamen und einheimische Religion der Provinz Germania superior. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 155–195. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1985.0.28130>.
- LEWIS 1966
M. J. T. LEWIS, Tempels in Roman Britain (Cambridge 1966).
- LINDENTHAL 2002
J. LINDENTHAL, Rekonstruierte Jupitersäule von Echzell feierlich enthüllt. Hessen Arch. 2002, 121–124.
- LINDENTHAL / RUPP / BIRLEY 2001
J. LINDENTHAL / V. RUPP / A. BIRLEY, Eine neue Veteraneninschrift aus der Wetterau. In: S. Hansen / V. Pingel (Hrsg.), Archäologie in Hessen. Neue Funde und Befunde. Festschr. F.-R. Herrmann. Internat. Arch., Stud. Honoraria 13 (Rahden / Westf. 2001) 199–209.
- LINK 2002
TH. LINK, Zwischen Adlern und Hamstern: fränkische Gräber im Hermsheimer Bösfeld, Mannheim-Seckenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002, 163–165.
- LIPPOLD 1950
G. LIPPOLD, Die griechische Plastik. Handb. Arch. 5 (München 1950).
- LIPPS 2017
J. LIPPS (Hrsg.), Transfer und Transformation römischer Architektur in den Nordwestprovinzen. Koll. Tübingen 2015. Tübinger Arch. Forsch. 22 (Rahden / Westf. 2017).
- LIPPS 2019
J. LIPPS, Ein monumentaler Tempel im römischen Ladenburg? In: POROD / SCHERRER 2019, 250–257.
- LIPPS 2020
J. LIPPS, Lopodunum in Farbe. Bemerkungen zur Architekturpolychromie in den Nordwestprovinzen. In: BINSFELD / KLÖCKNER / REUTER 2020, 187–195.
- LIPPS 2021a
J. LIPPS, Zur Polychromie der Mannheimer Römersteine. In: LIPPS u. a. 2021, 191–197.
- LIPPS 2021b
J. LIPPS, Zeugnisse römischer Architektur. In: LIPPS u. a. 2021, 619–653.
- LIPPS / DORKA MORENO / GRIESBACH 2021
J. LIPPS / M. DORKA MORENO / J. GRIESBACH (Hrsg.), Aneignungsprozesse antiker Statuenschemata in den Provinzen des Römischen Reichs (Wiesbaden 2021).
- LIPPS u. a. 2021
J. LIPPS / ST. ARDELEANU / J. OSNABRÜGGE / CH. WITSCHER (Hrsg.), Die römischen Steindenkmäler in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Mannheimer Geschbl. Sonderveröff. 14 (Mannheim 2021).
- LOBÜSCHER 2002
TH. LOBÜSCHER, Tempel- und Theaterbau in den Tres Galliae und den germanischen Provinzen. Ausgewählte Aspekte. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 6 (Rahden / Westf. 2002).
- LOCKAU 2017
J. LOCKAU, Steindenkmäler der römischen Kaiserzeit in der Germania superior mit Hinweisen auf einen Beruf (Aachen 2017).
- L'ORANGE / VON GERKAN 1939
H. P. L'ORANGE / A. VON GERKAN, Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogen (Berlin 1939).
- LUDWIG 1997
R. LUDWIG, Kelten, Kastelle, Kurfürsten. Archäologie am unteren Neckar (Stuttgart 1997).
- LUDWIG 1999a
R. LUDWIG, Die Römerzeit. In: Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum. Führer Arch. Denkmäler Deutschland 36 (Stuttgart 1999) 76–84.
- LUDWIG 1999b
R. LUDWIG, Heidelberg in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. In: Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum. Führer Arch. Denkmäler Deutschland 36 (Stuttgart 1999) 137–143.
- LUDWIG 2009
R. LUDWIG, Zur Einführung. In: HENSEN 2009, 13–32.

- LUDWIG 2013
R. LUDWIG, Römische Götterverehrung um Sinsheim und im Kleinen Odenwald. In: J. Kreutz / B. Müller (Hrsg.), Kulturzentrum Stiftskirche Sunnisheim. Geschichte – Archäologie – Architektur. Rhein-Neckar-Kreis. Bausteine zur Kreisgeschichte 10 (Heidelberg 2013) 171–184.
- LUDWIG / KEMMET 2007
R. LUDWIG / E. KEMMET, Jupiter im Brunnen. Untersuchungen im Nordvicus in Heidelberg-Neuenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2007, 129–133.
- LUDWIG / MAYER-REPERT / KEMMET 2010
R. LUDWIG / P. MAYER-REPERT / E. KEMMET, Dem Bildersturm entkommen. Die neuentdeckte Jupitergigantensäule aus Heidelberg. Denkmalpf. Baden-Württemberg 39,2, 2010, 87–93.
- LUDWIG / MARZOLFF / GROSS 2008
R. LUDWIG / P. MARZOLFF / U. GROSS, Der Heiligenberg bei Heidelberg. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 20 (Stuttgart² 2008).
- LUDWIG / NOELKE 2009
R. LUDWIG / P. NOELKE, Eine neue Jupitergigantensäule aus Heidelberg. In: J. Biel / J. Heiligmann / D. Krause (Hrsg.), Landesarchäologie. Festschr. D. Planck. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 100 (Stuttgart 2009) 393–424.
- LUIK 1996
M. LUIK, Köngen-Grinario I. Topographie und Fundstellenverzeichnis, ausgewählte Fundgruppen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 62 (Stuttgart 1996).
- LUIK 2004
M. LUIK, Köngen-Grinario. Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Historisch-archäologische Auswertung II. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 82 (Stuttgart 2004).
- LUIK / REUTTI 1988
M. LUIK / F. REUTTI, Der Römerpark in Köngen. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1988).
- MAASS 1902
E. MAASS, Die Tagesgötter in Rom und in den Provinzen (Berlin 1902).
- MACKINTOSH 1995
M. MACKINTOSH, The Devine Rider in the Art of the Western Roman Empire. BAR Internat. Ser. 607 (Oxford 1995).
- MADERNA 2010
C. MADERNA, Die Bildhauerkunst während der Regierungszeit des Claudius (41–54 n. Chr.). In: BOL 2010, 69–99.
- MAGNEN / THEVENOT 1953
R. MAGNEN / E. THEVENOT, Épona. Déesse Gauloise des chevaux, protectrice des cavaliers. Inventaire par E. Thevenot (Bordeaux 1953).
- MALICORNE / ZUCMEYER / CANUT / LASSALLE 2022
Y. MALICORNE / St. ZUCMEYER / V. CANUT / A. LASSALLE, L'aire sacrée du forum? Le grand temple et son portique. Dossiers Arch. 414, 2022, 34–37.
- MANDEL 2004
U. MANDEL, Kleinkunst der späten Klassik. In: B. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst 2. Klassische Plastik (Mainz 2004) 429–473.
- MARTIN 1987
H. G. MARTIN, Römische Tempelkultbilder. Eine archäologische Untersuchung zur späten Republik. Stud. e Mat. Mus. Civiltà Romana 12 (Rom 1987).
- MARTINI 2013
S. MARTINI, Civitas equitata. Eine archäologische Studie zu Equiden bei den Treverern in keltisch-römischer Zeit. Philippika 62 (Wiesbaden 2013).
- MARTIN-KILCHER 2007
St. MARTIN-KILCHER, Brunnenverfüllungen aus römischer Zeit mit Hirschgeweih, Tieren, Wertsachen und Menschen. In: St. Groh / H. Sedlmayer (Hrsg.), Blut und Wein. Keltisch-römische Kultpraktiken. Akten Koll. Frauenberg bei Leibnitz 2006 (Montagnac 2007) 35–54.
- MARTIN-KILCHER 2009
St. MARTIN-KILCHER, Rekonstruktion und Geschichte des Heiligtums. – Gottheiten und ihre Basis. In: St. Martin-Kilcher / R. Schatzmann (Hrsg.), Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen, die regio

- Lindensis und die Alpen. *Schr. Bernischen Hist. Mus.* 9 (Berlin 2009) 201–223; 226–256.
- LE MARTRET 2013
A. LE MARTRET, L'enclos d'une colonne de Jupiter à Bavilliers (Territoire de Belfort). *Rev. Arch. de l'Est* 62, 2013, 187–210.
- MARZOLFF / GROSS 2008
P. MARZOLFF / U. GROSS, Zwischen Merkur und Michael: Der Heiligenberg bei Heidelberg in Völkerwanderungszeit und Frühmittelalter. In: H. Steuer / V. Bierbrauer (Hrsg.), Höhsiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria. *Ergbd. RGA* 58 (Berlin, New York 2008) 121–163.
- VON MASSOW 1932
W. VON MASSOW, Die Grabmäler von Neumagen. *Römische Grabmäler des Mosellandes und der angrenzenden Gebiete* 2 (Berlin 1932).
- MATIJEVIĆ 2010
K. MATIJEVIĆ, Ein missverständenes Kultensemble aus Mainz. Zur Lesung und Ergänzung der Denkmäler CIL XIII 7273 und 7284. *Mainzer Zeitschr.* 105, 2010, 203–210.
- MATIJEVIĆ / WIEGELS 2004
K. MATIJEVIĆ / R. WIEGELS, Inschriften und Weihedenkmäler des Römischen Dieburg. *Saalburg Jahrb.* 54, 2004, 197–258.
- MATTERN 1998
M. MATTERN, „Von Wegelagerern versperrte Straßen, von Piraten beherrschte Meere“. Überlegungen zu Wesensart und Herkunft der Wegegöttinnen. *Arch. Korrb.* 28, 1998, 601–620.
- MATTERN 1999
M. MATTERN, Die römischen Steindenkmäler des Stadtgebietes von Wiesbaden und der Limesstrecke zwischen Marienfels und Zugmantel. *CSIR Deutschland II* 11 (Mainz a. Rhein 1999).
- MATTERN 2001
M. MATTERN, Römische Steindenkmäler vom Taunus- und Wetteraulimes mit Hinterland zwischen Heftrich und Großkrotzenburg. *CSIR Deutschland II* 12 (Mainz a. Rhein 2001).
- MATTERN 2005
M. MATTERN, Römische Steindenkmäler aus Hessen südlich des Mains sowie vom bayerischen Teil des Mainlimes. *CSIR Deutschland II* 13 (Mainz 2005).
- MATTERN 2011
M. MATTERN, Eine antike Reiseversicherung – unter Schutz und Schirm der Wegegöttinnen. In: M. Reuter / R. Schiavone (Hrsg.), *Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich*. Ausstellungskat. Xanten 2011. *Xantener Ber.* 21 (Mainz 2011) 77–85.
- MAYER-REPERT u. a. 2012
P. MAYER-REPERT / M. DOLL / P. KÖNIG / M. RÖSCH, Jupiter im Brunnen – Archäologische Untersuchungen im Nordvicus von Heidelberg. *Fundber. Baden-Württemberg* 32,2, 2012, 5–199. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.2012.2.33781>.
- MENZEL 1986
H. MENZEL, Die römischen Bronzen aus Deutschland: 3. Bonn (Mainz 1986).
- MEIER-ARENDT 1983
W. MEIER-ARENDT, Römische Steindenkmäler aus Frankfurt am Main. *Arch. R.* 1 (Frankfurt a. M. 1983).
- VON MERCKLIN 1962
E. VON MERCKLIN, *Antike Figuralkapitelle* (Berlin 1962).
- MERTEN 1994
H. MERTEN, Die Steindenkmäler des römischen Tempelbezirks „Auf der Sudelfels“ bei Ihn (Kreis Saarlouis). In: A. Miron, *Das gallorömische Quellheiligtum von Ihn (Kreis Saarlouis)*. *Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland, Beih.* 2 (Saarbrücken 1994) 65–131.
- MERTENS 2000
J. MERTENS, Interférences culturelles aux confins des Provinces de la Germania inferior et de la Belgica: Tongres et la sculpture provinciale au II^e siècle. In: H. Walter (Hrsg.), *La sculpture d'époque romaine dans le nord, dans l'est des Gaules et dans les régions avoisinantes: Acquis et problématiques actuelles*. *Actes Coll. Internat. Besançon* 1998. *Art et Arch.* 45 (Paris 2000) 35–48.
- METZLER u. a. 2016
J. METZLER / C. GAENG / P. MÉNIEL /

- M.-P. DARBLADE-AUDOIN (Hrsg.), *L'espace public du Titelberg* [2 Bd.]. Centre Nat. Rech. Arch. Doss. 17 (Luxemburg 2016).
- MEYR 2014
M. MEYR, *Arae Flaviae – eine Stadt im römischen Sinn*. In: *Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014*, 233–241.
- MEYR / FLÜGEL 2022
M. MEYR / CH. FÜGEL, *Rezeption imperialer Bilderwelten am Limes – Römische Staats- und Siegesideologie im öffentlichen und privaten Kontext*. *Saalburg-Jahrb.* 61, 2022, 19–62.
- MITTAG 2010
P. F. MITTAG, *Römische Medaillons. Caesar bis Hadrian* (Stuttgart 2010).
- MITTAG 2019
P. F. MITTAG, *Römische Medaillons II. Antoninus Pius* (Stuttgart 2019).
- MLADENOVA 1983
J. MLADENOVA, *Les Thraces et le culte de la Triade Capitoline*. In: *Pulpudeva. Semaines Philippopolitaines de l'histoire et de la culture Thrace 4* (Sofia 1983) 249–258.
- MOSCETTI 1994
E. MOSCETTI, *Il rinvenimento del gruppo scultoreo della Triade Capitolina nella villa romana dell'Inviolata (Guidonia, Montece-lio)*. *Atti e mem. Soc. Tiburtina di storia e d'arte* 67, 1994, 181–193.
- NAGY 1965
T. NAGY, *Quelques aspects de la romanisation dans la Pannonie orientale*. In: *Le rayonnement des civilisations Grecque et Romaine sur les cultures périphériques. Huitième congrès internationale d'archéologique classique, Paris 1963* (Paris 1965) 375–381.
- NEUKOM 2002
C. NEUKOM, *Das übrige helvetische Gebiet*. *CSIR Schweiz I 7* (Basel 2002).
- NESSELHAUF 1937
H. NESSELHAUF, *Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten*. *Ber. RGK* 27, 1937, 51–134. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1939.0.39736>.
- NESSELHAUF / LIEB 1959
H. NESSELHAUF / H. LIEB, *Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Tre-verergebiet*. *Ber. RGK* 40, 1959 (1960), 120–229. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1960.0.41556>.
- NESSELHAUF / STROCKA 1967
H. NESSELHAUF / V. M. STROCKA, *Weihe-denkmäler aus Öhringen*. *Fundber. Schwaben N. F.* 18,1, 1967, 112–131.
- NERZIC 1989
CH. NERZIC, *La sculpture en Gaule Romaine* (Paris 1989).
- NIERHAUS 1967
R. NIERHAUS, *Ein Viergötterstein aus Sinsheim an der Elsenz (Nordbaden)*. *Bad. Fundber.* 23, 1967, 111–115.
- NOELKE 1981
P. NOELKE, *Die Jupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior*. In: *BAUCHHENS / NOELKE 1981*, 263–515.
- NOELKE 1989
P. NOELKE, *Götter und ihre Kulte im römischen Neuss*. *Neusser Jahrb.* 1989, 13–35.
- NOELKE 1990
P. NOELKE, *Ara et aedicula. Zwei Gattungen von Votivdenkmälern in den germanischen Provinzen*. *Bonner Jahrb.* 190, 1990, 79–124.
- NOELKE 1998
P. NOELKE, *Grabreliefs mit Mahldarstellung in den germanisch-gallischen Provinzen – soziale und religiöse Aspekte*. In: *P. Fasold / Th. Fischer / H. von Hesberg / M. Witteyer (Hrsg.), Bestattungssitte und kulturelle Identität. Grabanlagen und Grabbeigaben der frühen römischen Kaiserzeit in Italien und den Nordwest-Provinzen*. *Koll. Xanten 1995*. *Xantener Ber.* 7 (Köln, Bonn 1998) 399–418.
- NOELKE 2002
P. NOELKE, *Jupitersäulen aus der römischen Villa in Köln-Widdersdorf*. *Kölner Jahrb.* 35, 2002, 731–744.
- NOELKE 2005
P. NOELKE mit Beiträgen von B. Kibilka / D. Kemper, *Zu den Grabreliefs mit Darstellung des convivium coniugale im römischen Germanien und im benachbarten Gallien*. *Bonner Jahrb.* 205, 2005, 155–241.

NOELKE 2006a

P. NOELKE, Bildersturm und Wiederverwendung am Beispiel der Iuppitersäulen in den germanischen Provinzen des Imperium Romanum. *Ber. RGK* 87, 2006 (2007), 273–386. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2006.1.87778>.

NOELKE 2006b

P. NOELKE, Bildhauerwerkstätten im römischen Germanien. Möglichkeiten und Grenzen ihres Nachweises. *Bonner Jahrb.* 206, 2006, 87–144.

NOELKE 2010/11

P. NOELKE mit T. Panhuysen, Neufunde von Jupitersäulen und -pfeilern in der Germania inferior seit 1980 nebst Nachträgen zum früheren Bestand. *Bonner Jahrb.* 210/211, 2010/11, 149–374.

NOELKE 2011

P. NOELKE, Weihaltäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior und den übrigen Nordwestprovinzen des Imperium Romanum. *Jahrb. RGZM* 58, 2011, 467–590.

NOELKE 2012

P. NOELKE, Kaiser, Mars oder Offizier? Eine Kölner Panzerstatue und die Gattung der Ehrenstatuen in den nördlichen Grenzprovinzen des Imperium Romanum. *Jahrb. RGZM* 59, 2012, 391–512.

NOELKE 2016

P. NOELKE, Kölner Antikensammlungen und -studien vom Humanismus bis zur Aufklärung und ihr Kontext im deutschen Sprachraum. *Kölner Jahrb.* 49, 2016, 487–668.

NOELKE 2021a

P. NOELKE, Jupitersäulen aus der Germania superior. In: LIPPS u. a. 2021, 353–439.

NOELKE 2021b

P. NOELKE, Bildersturm und Brunnensturz – Bemerkungen zum Stand der Forschung. *Arch. Rheinland* 2021, 139–142.

NOELKE u. a. 2003

P. NOELKE / F. NAUMANN-STECKNER / B. SCHNEIDER (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. *Neue Funde und Forschungen.*

Akten VII. Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Köln 2001 (Mainz 2003).

NOELKE / GEILENBRÜGGE 2010

P. NOELKE / U. GEILENBRÜGGE, Ein Jupitergigantenreiter vom Ufer der Inde. *Arch. Rheinland* 2010, 130–132.

NOELKE / HANEL 2021

P. NOELKE / N. HANEL, Archäologischer Kommentar zur Sammlung römischer Steindenkmäler der Grafen von Manderscheid-Blankenheim. In: P. Noelke / N. Hanel / P. Pauly (Hrsg.), *Die Antiken der Grafen von Manderscheid-Blankenheim. Kontext, Schicksal, Kommentierung einer rheinischen Sammlung im Zeitalter des Humanismus.* *Beih. Bonner Jahrb.* 60 (Darmstadt 2021) 171–202.

NOELKE / HANEL / PAULY 2021

P. NOELKE / N. HANEL / P. PAULY, *Die Antiken der Grafen von Manderscheid-Blankenheim. Kontext, Schicksal und Kommentierung einer rheinischen Sammlung der Zeit des Humanismus.* *Bonner Jahrb. Beih.* 60 (Darmstadt 2021).

NOUVEL ESPÉRANDIEU I, 2003

D. TERRER / R. LAUXEROIS / R. ROBERT / V. GAGGADIS-ROBIN / A. HERMARY / PH. JOCKEY / H. LAVAGNE, *Nouvel Espérandieu. Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule I.* Hrsg. von H. LAVAGNE, Vienne (Isère). (Paris 2003).

NOUVEL ESPÉRANDIEU II, 2006

M.-P. DARBLADE-AUDOIN, *Nouvel Espérandieu. Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule II.* Hrsg. von H. LAVAGNE, Lyon (Paris 2006).

NOUVEL ESPÉRANDIEU III, 2010

G. MOITRIEUX, *Nouvel Espérandieu. Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule III.* Hrsg. von H. LAVAGNE, Toul et la Cité des Leuques (Paris 2010).

NOUVEL ESPÉRANDIEU V, 2017

G. MOITRIEUX / P. TRONCHE, *Nouvel Espérandieu. Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule IV.* Hrsg. von H. LAVAGNE, Saintes. *La cité des Santons et Angoulême* (Paris 2017).

- NOUVEL ESPÉRANDIEU X, 2021
G. MOITREUX / N. MEYER / D. CHAWKATLY-KRUG, *Nouvel Espérandieu. Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule X.* Hrsg. von H. LAVAGNE, Metz et la Cité des Médiomatiques (Paris 2021).
- NUBER 2002
U. NUBER, Die Inschriften. In: M. N. Filgis / G. Fingerlin / W. H. Heinz (Hrsg.), *Das römische Badenweiler. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 22* (Stuttgart 2002) 83–85.
- OLDENSTEIN 1979/80
J. OLDENSTEIN, Zum Heiligtum am Wachtposten 10/37 in den Schneidershecken. *Fundber. Hessen 19/20, 1979/80, 779–789.*
- OSNABRÜGGE 2021a
J. OSNABRÜGGE, Der Altar für die kapitolinische Trias aus Mainz (CIL XIII 6727). Beobachtungen zu Monument, Fund- und Forschungsgeschichte. In: LIPPS u. a. 2021, 151–171.
- OSNABRÜGGE 2021b
J. OSNABRÜGGE, Tabelle weiterer Steindenkmäler und Fälschungen. In: LIPPS u. a. 2021, 677–692.
- PANHUYSEN 1996
T. A. S. M. PANHUYSEN, *Romeins Maastrecht en zijn beelden* (Maastricht 1996).
- PANHUYSEN 1997
T. A. S. M. PANHUYSEN, Der große Iuppiterpfeiler von Hotel Derlon in Maastricht. In: B. Djurić / J. Lazar (Hrsg.), *Akten IV. Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Celje 1995.* Situla 36 (Ljubljana 1997) 183–196.
- PANHUYSEN 2011
T. A. S. M. PANHUYSEN, The Maastricht gigantomachy capital and its models. In: T. Nogales / I. Rodà (Hrsg.), *Roma y las provincias: modelo y difusión. XI. Col. internac. de Arte Romano Provincial, Merida 2009* (Rom 2011) 263–271.
- PARET 1925
O. PARET, Ein großer Fund römischer Bildwerke in Cannstatt. *Germania 9,1, 1925, 1–14.* doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1925.20685>.
- PELLETIER 1976
A. PELLETIER, Sur une colline de Vienne. Les vestiges monumentaux d'un sanctuaire. *Arch. 101, 1976, 56–63.*
- PELLETIER 1988
A. PELLETIER, *Découvertes archéologiques et histoire à Vienne (France) de 1972 à 1987.* Latomus 1988, 34–52.
- PETROVSZKY / TRANSIER 1994
R. PETROVSZKY / W. TRANSIER, *Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Die Römerzeit* (Ostfildern 1994).
- PEAFF 2007
P. PFAFF, Das römische Mannheim. In: PROBST 2007, 260–281.
- PFAHL 1999
S. F. PFAHL, Die römische und frühhalamanische Besiedlung zwischen Donau, Brenz und Nau. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg 48* (Stuttgart 1999).
- VON PFEFFER 1953/54
W. VON PFEFFER, Zwei römische Steinplastiken aus Hechtsheim bei Mainz. *Mainzer Zeitschr. 48/49, 1953/54, 38–40.*
- PHILLIPS 1976
E. J. PHILLIPS, A Roman figured capital in Cirencester. *Journal Brit. Arch. Assoc. 39, 1976, 35–41.*
- PICARD 1970
G. CH. PICARD, Circonscription du Centre. *Gallia 28, 1970, 254–267.*
- PICARD 1977
G. CH. PICARD, *Imperator Caelestium.* *Gallia 35, 1977, 89–113.*
- PIETSCH 1988
M. PIETSCH, Ausgewählte Funde zur Siedlungsentwicklung, zum Kult und zum Handwerk. *Regia Wimpina. Beiträge zur Wimpfener Geschichte 5. Sonderband Das römische Wimpfen* (Bad Wimpfen 1988) 63–128.
- PIRLING 1997
R. PIRLING, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1975–1982. *German. Denkmäler der Völkerwanderungszeit. Serie B. Die fränkischen Altertümer des Rheinlandes 17* (Stuttgart 1997).

- PISO 2001
I. PISO, *Inscriptions d'Apulum. Inscriptions de la Dacie Romaine* (Paris 2001).
- PISO 2003
I. PISO, *Die Inschriften*. In: W. Jobst (Hrsg.), *Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg / Carnuntum I. Röm. Limes in Österreich 41. Sonderbd. I* (Wien 2003).
- PLANCK 1982
D. PLANCK, *Grabungen im Kastellvicus von Walheim, Kreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1982*, 117–124.
- PLANCK 1983
D. PLANCK, *Grabungen im Gewann „Badstube“ in Walheim, Kreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983*, 148–158.
- PLANCK 1987
D. PLANCK, *Zur Topographie des römischen Walheim. Ludwigsburger Geschbl. 40, 1987*, 7–72.
- PLANCK 1991
D. PLANCK, *Das römische Walheim. Ausgrabungen 1980–1988. Arch. Inf. aus Baden-Württemberg 18* (Stuttgart 1991).
- PLANCK 2005
D. PLANCK (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten* (Stuttgart 2005).
- POROD / SCHERRER 2019
B. Porod / P. Scherrer (Hrsg.), *Der Stifter und sein Monument. Gesellschaft, Ikonographie, Chronologie. Akten 15. Internat. Kolloquiums zum provinzialrömischen Kunstschaffen, Graz 2017* (Graz 2019).
- PRASCHNIKER 1937
K. PRASCHNIKER, *Die kapitolinische Trias von Ödenburg–Sopron. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 30, 1937*, 111–134.
- PRECHT 2008
G. PRECHT, *Das Kapitol*. In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Xantener Ber. Sonderbd. (Mainz 2008)* 291–310.
- VON PRITTWITZ UND GAFFRON 2019
H.-H. VON PRITTWITZ UND GAFFRON, *Ein „tieffesunkener“ Gott und seine Begleitung. Arch. Rheinland 2019*, 120–122.
- PROBST 2007
H. PROBST (Hrsg.), *Mannheim vor der Stadtgründung 1,1. Der Naturraum Rhein-Neckar. Ur- und Frühgeschichte bis zur Spätantike* (Regensburg 2007).
- PROST 1879a
A. PROST, *La colonne de Merten et le monument de Seltz. Bull. Soc. Nat. Ant. France 1879*, 68–85.
- PROST 1879b
A. PROST, *Le monument de Merten. Rev. Arch. N. S. 37, 1879*, 1–20; 65–83.
- PROVOST / PAILLER. 2017
M. PROVOST / J.-M. PAILLER, *Toulouse. Carte archéologique de la Gaule 31,3* (Paris 2017).
- QUINN / WILSON 2013
J. C. QUINN / A. WILSON, *Capitolia. Journal Roman Stud. 103, 2013*, 117–173.
- RABOLD 1999a
B. RABOLD, *Ladenburg in Römischer Zeit. In: Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum. Führer zu archäologischen Denkmälern Deutschland 36* (Stuttgart 1999) 165–176.
- RABOLD 1999b
B. RABOLD, *Die römischen Villen von Schriesheim. In: Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum. Führer zu archäologischen Denkmälern Deutschland 36* (Stuttgart 1999) 213–216.
- RABOLD 2000
B. RABOLD, *Abschließende Ausgrabungen des römischen Landgutes bei Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2000*, 111–115.
- RABOLD 2002
B. RABOLD, *Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002*, 112–115.
- RABOLD 2005
B. RABOLD, *Öffentliche Großbauten. Architektur nach dem Vorbild Roms. In: Ausstellungskat. Stuttgart 2005*, 169–180.
- RABOLD 2009
B. RABOLD, *Ausgrabungen in Lopodunum, Vorort der Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009*, 159–164.

- RABOLD 2010
B. RABOLD, Leichen im Brunnen. Das Ende eines florierenden Unternehmens im römischen Stettfeld. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 174–178.
- RABOLD / SOMMER 1998
B. RABOLD / C. S. SOMMER, Lopodunum 98. Vom Kastell zur Stadt. Ausstellung Ladenburg 1998 (Stuttgart, Ladenburg 1998).
- RAEPSAET-CHARLIER 1975
M.-TH. RAEPSAET-CHARLIER, La datation des inscriptions latines dans les provinces occidentales de l'Empire Romain d'après les formules „In H(onorem) D(omus) D(ivinae) et Deo, Deae“. ANRW II 3 (Berlin, New York 1975) 232–282.
- RAEPSAET-CHARLIER 1994
M.-TH. RAEPSAET-CHARLIER, Diis Deabusque sacrum. Formulaire votif et datation dans les trois Gaules et les deux Germanies (Paris 1994).
- RAEPSAET-CHARLIER 1999
M.-TH. RAEPSAET-CHARLIER, Les institutions municipales dans les Germanies sous le haut empire: bilan et questions. In: M. Dondin-Payre / M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), Cités, municipes, colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le haut empire Romain (Paris 1999) 271–352.
- RAEPSAET-CHARLIER 2021
M.-TH. RAEPSAET-CHARLIER, Hercule et ses réseaux en Germanie inférieure. In: BERTHELET / VAN HAEPEREN 2021, 211–247.
- REBOURG 1993
A. REBOURG (Hrsg.), Autun. Carte Archéologique de la Gaule 71,1 (Paris 1993).
- REDDÉ 2022
M. REDDÉ, Gallia Comata. La Gaule du Nord. De l'indépendance à l'Empire romain (Rennes 2022).
- REGGIANI 1991
A. M. REGGIANI, Gruppo scultoreo con rappresentazione della Triade Capitolina. Boll. Arch. 11/12, 1991, 215–218.
- REIS 2008
A. REIS, Eine Brunnenverfüllung des 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Obernburg am Main. Bayer. Vorgeschbl. 73, 2008, 87–101.
- REIS 2012
A. REIS, Les colonnes à Jupiter de Merten (Moselle) et de Grand (Vosges): histoire de la découverte, contexte archéologique et fiabilité d'une reconstitution du XIX^e s. Rev. Arch. Est 61, 2012, 359–369.
- REIS 2015
A. REIS, Eine Jupitersäule aus Obernburg a. Main, Landkreis Miltenberg, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 2015, 83–86.
- REIS 2016
A. REIS, Eine Jupitersäule aus Obernburg a. Main. Arch. Jahr Bayern 2016, 83–86.
- REIS 2017
A. REIS, Stein und Main – Abbau, Weiterverarbeitung und Transport von Stein am Mainlimes. In: M. Klein-Pfeuffer / M. Mergenthaler (Hrsg.), Frühe Main Geschichte. Archäologie am Fluss. Begleitband zur Ausstellung 2017 im Knauf-Museum Iphofen (Mainz 2017) 159–168.
- REIS 2018a
A. REIS, Tief gefallen: Jupiter im Brunnen. Arch. Deutschland 2, 2018, 26–29.
- REIS 2018b
A. REIS, Context and interpretation of reused Roman stones in the Odenwald and its surroundings. In: C. Coquelet / G. Cremers / R. Dreesen / E. Goemaere (Hrsg.), Roman ornamental stones in North-Western Europe. Natural resources, manufacturing, supply, life and after life. Internat. Conf. Tongeren 2016. Etudes et Doc.. Arch. 38 (Namur 2018) 349–360.
- REIS im Druck
A. REIS, Im Brunnen niedergelegt: eine Jupitersäule aus Obernburg. Geschichtsbuch des Heimat- u. Geschichtsvereins Lützelbach (im Druck).
- REUTER 2012
M. REUTER, Legio XXX Ulpia Victrix. Ihre Geschichte, ihre Soldaten, ihre Denkmäler. Xantener Ber. 23 (Darmstadt, Mainz 2012).
- REUTTI 1979
F. REUTTI, Ein Herkules aus Stettfeld, Kreis Karlsruhe. Fundber. Baden-Württemberg 4, 1979, 255–259.

- REUTTI 1983
F. REUTTI, Tonverarbeitende Industrie im römischen Rheinzabern. *Germania* 61,1, 1983, 33–69. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1983.90486>.
- RICHIER 2004
O. RICHIER, Centuriones ad Rhenum. Les centurions légionnaires des armées Romaines du Rhin. *Gallia Romana VI* (Paris 2004).
- RIEMER 2017
E. RIEMER, Die Römer im Landtag. Die Steinhalle im Landesmuseum Mainz. *GDKE Bildheft* (Regensburg 2017).
- RIEMER 2022
E. RIEMER (Hrsg.), Die Große Mainzer Jupitersäule. *Archäologie, Geschichte und Restaurierung* (Oppenheim 2022).
- RISTOW 1980
G. RISTOW, Römischer Götterhimmel und frühes Christentum. *Bilder zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte* (Köln 1980).
- ROLLAND 1944
H. ROLLAND, Inscriptions antiques de Glanum (Saint-Rémy-de-Provence), revision et complément du CIL. *Gallia* 2, 1944, 167–223.
- ROMMEL 1975
A. ROMMEL, Restaurierung und Rekonstruktion der Jupitergigantensäule von Steinsfurt. *Jahrb. Staatl. Kunstslg. Baden-Württemberg* 12, 1975, 65–76.
- RONKE 1999
J. RONKE, „... aram et columnam pro se et suis ...“ Der Möglinger Viergötterstein und Verwandtes – Römische Votivkunst und bürgerliches Selbstverständnis? *Fundber. Baden-Württemberg* 23, 1999, 127–156. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1999.0.64705>.
- RONKE 2003
J. RONKE, Mars Ultor. *Arch. Deutschland* 2003, H. 4, 42.
- RONKE 2009
J. RONKE, Polychrome Provinz. Zu einem kleinformatigen Weihrelief aus Güglingen-Frauenzimmern. In: V. Gaggadis-Robin (Hrsg.), *Les ateliers de sculpture régionaux: techniques, styles et iconographie. Actes X^e coll. internat. sur l'art provincial Romain, Arles, Aix-en-Provence 2007* (Arles 2009) 625–630.
- RONKE 2015
J. RONKE, Fortuna – Fragmente aus der Germania superior. Zur ‚Antiken Glücksgöttin von der Baustelle‘. In: C.-G. Alexandrescu (Hrsg.), *Cult and votive monuments in the Roman provinces. Proceedings of the 13th International Colloquium on Roman Provincial Art. Bukarest, Alba Iulia, Constanta 2013. Imagines* (Cluj-Napoca, Romania) 3 (Cluj-Napoca 2015) 211–219.
- RONKE 2021
J. RONKE, Ein Neufund und Verwandtes – Vorlagen »from abroad«? Überlegungen zum »Rätsel der zwei bärtigen Herren« und zum handelnden Hercules auf dem Reutlinger Viergötterstein. In: J. Lipps (Hrsg.), *People abroad. Proc. of the 16th international colloquium on Roman Provincial art, Tübingen 2019* (Rahden / Westf. 2021) 427–442.
- VON ROQUES DE MAUMONT 1958
H. v. ROQUES DE MAUMONT, *Antike Reiterstandbilder* (Berlin 1958).
- ROSE / BARDIÈS 2005
H. ROSE / I. BARDIÈS, Iuppitergigantensäulen im Museum von Metz – La cour d'or. In: SANADER / RENDIĆ-MIOČEVIĆ 2005, 85–90.
- ROSSO 2021
E. ROSSO, Lieux de culte, réseaux divins, statues et reliefs „cultuels“: La cité de Vienne en Haut-Empire. In: BERTHELET / VAN HAEPE-REN 2021, 51–76.
- ROYAL COMMISSION 1962
ROYAL COMMISSION ON HISTORICAL MONUMENTS ENGLAND (Hrsg.), *Eburacum. Roman York. An Inventory of the Historical Monuments in the City of York. Volume 1* (London 1962).
- RUPP / ZEHE 2003
V. RUPP / B. ZEHE, Prächtiger verziertes Kapitell einer Jupitersäule entdeckt. *Hessen Arch.* 2003, 101–103.
- RUSSO / PISO / WOLLMANN 1980
I. RUSSO / I. PISO / V. WOLLMANN, *Inscriptiones Daciae Romanae III. Dacia superior 2* (Bukarest 1980).
- SALCUNI / FORMIGLI 2011
A. SALCUNI / E. FORMIGLI, *Grandi bronzi*

- romani dall'Italia settentrionale. Brescia, Cividale Camuno e Verona (Bonn 2011).
- SANADER / RENDIČ-MIOČEVIČ 2005
M. SANADER / A. RENDIČ-MIOČEVIČ, Religion und Mythos als Anregung für die provinziäl-römische Plastik. Akten des VIII. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinziäl-römischen Kunstschaftens, Zagreb, 5.–8.V.2003 (Zagreb 2005).
- SAUER 2003
E. SAUER, The archaeology of religious hatred in the Roman and early medieval world (Stroud 2003).
- SAUER 1950/51
H. SAUER, Die Kapitolinische Trias. Zu einem Relief in der Sammlung des Archäologischen Instituts in Kiel. Arch. Anz. 1950/51, 73–89.
- SCHÄFER 2007
A. SCHÄFER, Tempel und Kult in Sarmizegetusa. Eine Untersuchung zur Formierung religiöser Gemeinschaften in der Metropolis Dakiens (Marsberg-Padberg 2007).
- SCHÄFER 2014
A. SCHÄFER, Neue Ergebnisse zur Chronologie der rheinseitigen Großbauten der CCAA. In: J. Koncani Uhač (Hrsg.), Akten XII. Internat. Koll. provinzielle Kunst. Die Datierung von Steinmonumenten und Kriterien für die Chronologiefestsetzung, Pula 2011 (Pula 2014) 166–172.
- SCHÄFER 2016
A. SCHÄFER, Götter, Gaben, Heiligtümer. Römische Religion in Köln (Darmstadt 2016).
- SCHÄFER 2017
A. SCHÄFER, Die Stadterneuerung des römischen Köln unter Kaiser Domitian. In: LIPPS 2017, 107–119.
- SCHÄFER 2018
A. SCHÄFER, Einzigartige römische Steindenkmäler. In: M. Trier / F. Naumann-Steckner (Hrsg.), Bodenschätze. Archäologie in Köln. Begleitbd. zur gleichnamigen Ausstellung Köln 2018 (Köln 2018) 96–103.
- SCHÄFER / WITTEYER 2013
A. SCHÄFER / M. WITTEYER (Hrsg.), Rituelle Deponierungen in Heiligtümern in der hellenistisch-römischen Welt. Internat. Tagung Mainz 2008. Mainzer Arch. Schr. 10 (Mainz 2013).
- SCHÄFER 2001/02
K. SCHÄFER, Das Bruchstück einer Tuffsteinsäule mit Blattornament aus Andernach, Kreis Mayen-Koblenz. Andernacher Ann. 4, 2001/02, 5–12.
- SCHALLES 1992
H.-J. SCHALLES, Forum und zentraler Tempel im 2. Jahrhundert n. Chr. In: H.-J. Schalles / H. von Hesberg / P. Zanker (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Koll. Xanten 1990. Xantener Ber. 2 (Köln, Bonn 1992) 183–211.
- SCHALLES 2008
H.-J. SCHALLES, Religion und Kult. In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zieling (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Xantener Ber. Sonderbd. (Mainz 2008) 325–340.
- SCHALLMAYER 1982
E. SCHALLMAYER, Der Torso eines Jupitergigantenreiters aus Ettlingen, Kr. Karlsruhe. Fundber. Baden-Württemberg 7, 1982, 301–316. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1982.0.26769>.
- SCHALLMAYER 1984
E. SCHALLMAYER, Silvanus-Relief und Teile von Jupitergigantensäulen aus der Pfarrkirche St. Martin zu Mömlingen. Arch. Jahr. Bayern 1984, 107–110.
- SCHALLMAYER 1986a
E. SCHALLMAYER, Ein basilikaähnlicher Gebäudegrundriss in Neckarburken, Gemeinde Elztal, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 134–137.
- SCHALLMAYER 1986b
E. SCHALLMAYER, Die Jupitergigantensäule von Mosbach-Diedesheim, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 174–178.
- SCHALLMAYER 1988a
E. SCHALLMAYER, Die Römerzeit. In: Karlsruhe und der Oberrheingraben zwischen Baden-Baden und Philippsburg. Führer Arch. Denkmälern Deutschland 16 (Stuttgart 1988) 49–71.

SCHALLMAYER 1988b

E. SCHALLMAYER, Neue Denkmäler des Jupiterkultes aus Nordbaden. Arch. Nachr. Baden 40/41, 1988, 28–39.

SCHALLMAYER 1990

E. SCHALLMAYER u. a., Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiärer-Inschriften des Römischen Reiches. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 40 (Stuttgart 1990).

SCHALLMAYER 2010

E. SCHALLMAYER, Der Odenwaldlimes. Entlang der römischen Grenze zwischen Main und Neckar (Stuttgart 2010).

SCHALLMAYER 2012

E. SCHALLMAYER, Der Odenwaldlimes – ein Bodendenkmal in romantischer Landschaft. Neue Forschungen und Überlegungen zu Chronologie, Streckenverlauf, einzelne Anlagen sowie zur Geschichte und Funktion der römischen Grenze im Odenwald. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Der Odenwaldlimes. Neueste Forschungsergebnisse. Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium Michelstadt 2010. Saalburg Schr. 8 (Bad Homburg 2012) 99–136.

SCHALLMAYER 2018

E. SCHALLMAYER, Das römische Dieburg und seine Gräberfelder (Dieburg 2018).

SCHALLMAYER / SCHOLZ 2014

E. SCHALLMAYER / M. SCHOLZ, Griechisch sprechende Bevölkerung im römischen Dieburg? – Ein auffälliger Graffito auf einer Terra-Sigillata-Scherbe. Hessen Arch. 2014, 107–109.

SCHAUB 2013

A. SCHAUB, Aachen in römischer Zeit aus archäologischer Sicht. In: R. v. HAEHLING / A. SCHAUB (Hrsg.), Römisches Aachen. Archäologisch-historische Aspekte zu Aachen und der Euregio (Regensburg 2013) 131–206.

SCHAUERTE 1985

G. SCHAUERTE, Terrakotten mütterlicher Gottheiten. Formen und Werkstätten rheinischer und gallischer Tonstatuetten der römischen Kaiserzeit. Beih. Bonner Jahrb. 45 (Köln, Bonn 1985).

SCHAUERTE 1987

G. SCHAUERTE, Darstellungen mütterlicher Gottheiten in den römischen Nordwestprovinzen. In: G. BAUCHHENS / G. NEUMANN (Hrsg.), Matronen und verwandte Gottheiten. Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommision für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas. Beih. Bonner Jahrb. 44 (Köln, Bonn 1987) 55–102.

SCHERRER 2007

P. SCHERRER, Roms Reichsidee an der Grenze. Die Verherrlichung von Kaiser Nero als Stellvertreter des Iuppiter in der großen Mainzer Iuppitersäule. In: V. Höck / F. Lang / W. Wohlmayer (Hrsg.), Akten zum 2. Österreichischen „Römerstein-Treffen“ 2006 in Salzburg (Wien 2007) 143–163.

SCHEUERBRANDT / GAUBATZ-SÄTTLER 2009

J. SCHEUERBRANDT / A. GAUBATZ-SÄTTLER, Die Römer auf dem Gebiet des Neckar-Odenwald-Kreises – Grenzzone des Imperium Romanum. Beitr. Gesch. Neckar-Odenwaldkr. 3 (Heidelberg 2009).

SCHEUERMANN 2013

L. SCHEUERMANN, Religion an der Grenze. Provinzialrömische Götterverehrung am Neckar- und äußeren obergermanischen Limes. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Ant.-Rezeption 17 (Rahden / Westf. 2013).

SCHILLINGER-HÄFELE 1977

U. SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes sowie Rätien und Noricums. Ber. RGK 58, 1977, 449–603. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1977.1.91937>.

SCHLEIERMACHER 1984

M. SCHLEIERMACHER, Römische Reitergrabsteine. Die kaiserzeitlichen Reliefs des triumphierenden Reiters (Bonn 1984).

SCHLEIERMACHER 1933

W. SCHLEIERMACHER, Herkules am Hesperidenbaum. Germania 17,3, 1933, 196–200. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1933.30095>.

SCHLEIERMACHER 1934

W. SCHLEIERMACHER, Studien an Göttertypen

- der römischen Rheinprovinzen. Ber. RGK 23, 1933 (1934), 109–143. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.1934.0.34158>.
- SCHLEIERMACHER 1962
W. SCHLEIERMACHER, Die spätesten Spuren der antiken Besiedlung im Raum von Speyer, Worms, Mainz, Frankfurt und Ladenburg. Bonner Jahrb. 162, 1962, 165–173.
- SCHMIDT-LAWRENZ 1999
ST. SCHMIDT-LAWRENZ, Die römische Gutsanlage von Hechingen-Stein. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 21 (Stuttgart 1999).
- SCHMITZ 2014
D. SCHMITZ, Weihebezirke an Wegekreuzungen? Inschriften zu den Weggöttinnen und archäologischer Befund: das Fallbeispiel Nieder- und Obergermanien. In: A. W. Busch / A. Schäfer (Hrsg.), Römische Weihealtäre im Kontext. Tagung Köln 2009 (Friedberg 2014) 281–302.
- SCHNITZLER 1996
B. SCHNITZLER, Cinq siècles de civilisation Romaine en Alsace. Musées de la Ville de Strasbourg. Collect. Mus. Arch. 4 (Straßburg 1996).
- SCHNITZLER 2010
B. SCHNITZLER, De la religion officielle aux croyances individuelles: les légionnaires et les dieux. In: B. Schnitzler / G. Kuhnle (Hrsg.), Strasbourg-Argentorate. Un camp légionnaire sur le Rhin (I^{er} au IV^e siècle après J.-C.) (Straßburg 2010) 119–122.
- SCHOBER O. J.
A. SCHOBER, Die Römerzeit in Österreich und in den angrenzenden Gebieten von Slowenien (Wien² o. J.).
- SCHOELLEN 1990
A. SCHOELLEN, Un groupe au dieu-cavalier mal connu de Dalheim. Hémecht 42, 1990, 117–124.
- SCHOLLMAYER 2022
P. SCHOLLMAYER, Das Bildprogramm der Großen Mainzer Jupitersäule. In: RIEMER 2022, 55–77.
- SCHOPPA 1957
H. SCHOPPA, Die Kunst der Römerzeit in Gallien, Germanien und Britannien (München, Berlin 1957).
- SCHOPPA 1958
H. SCHOPPA, Keltische Einflüsse in der provincialrömischen Plastik. Bonner Jahrb. 158, 1958, 268–294.
- SCHOPPA 1959
H. SCHOPPA, Römische Götterdenkmäler in Köln. Die Denkmäler des römischen Köln 22 (Köln 1959).
- SCHOPPA 1974
H. SCHOPPA, Aquae Mattiacae. Wiesbadens römische und alamannisch-merowingische Vergangenheit. Gesch. Stadt Wiesbaden 1 (Wiesbaden 1974).
- SHOTTER / WHITE 1995
D. SHOTTER / A. WHITE, The Romans in Lunesdale (Lancaster 1995).
- SCHRAUDOLPH 1993
E. SCHRAUDOLPH, Römische Götterweihungen mit Reliefschmuck aus Italien. Altäre, Basen und Reliefs. Arch. u. Gesch. 2 (Heidelberg 1993).
- SCHRÖDER 1989
ST. F. SCHRÖDER, Römische Bacchusbilder in der Tradition des Apollon Lykeios. Studien zur Bildformulierung und Bildbedeutung in späthellenistisch-römischer Zeit. Arch. 77 (Rom 1989).
- SCHURZ 1912
SCHURZ, Mülfort b. M.-Gladbach. Jupitersäule. Röm.-Germ. Korrb. 5, 1912, 23–25.
- SCHWARZER 2012
H. SCHWARZER, Die Heiligtümer des Iuppiter Dolichenus. In: M. Blömer / E. Winter (Hrsg.), Iuppiter Dolichenus. Vom Lokalkult zur Reichsreligion. Orientalische Religionen in der Antike 8 (Tübingen 2012) 143–210.
- SCHWERTHEIM 1974
E. SCHWERTHEIM, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland. Etudes préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 40 (Leiden 1974).
- SEITZ 1993
G. SEITZ, Römische Viergöttersteine im Rhein-Main-Gebiet. Führungsblatt zu den Denkmälern bei Schwalbach am Taunus, Main-Taunus-Kreis, in Wiesbaden-Schierstein und an der Saalburg. Arch. Denkmäler Hessen 111 (Wiesbaden 1993).

SIELER 2013

M. SIELER, Die Arbeit ruft – Zur Mobilität römischer Handwerker. In: D. Schmitz / M. Sieler (Hrsg.), Überall zu Hause und doch fremd. Römer unterwegs. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Kataloge des LVR-Römermuseums / LVR-Archäologischer Park Xanten 5 (Petersberg 2013) 80–91.

SIEMES-KLENNER 2020

I. SIEMES-KLENNER, Archäologie des Mithraskultes. Architektur und Kultpraxis am Beispiel des Tempels von Güglingen, Kr. Heilbronn. Forsch. u. Ber. Arch. Baden Württemberg 16 (Wiesbaden 2020).

SIMON 1960

E. SIMON, Zu den flavischen Reliefs von der Cancellaria. Jahrb. DAI 75, 1960, 134–156.

SIMON 1990

E. SIMON, Die Götter der Römer (München 1990).

SINN 2010

F. SINN, Die Bildhauerkunst während der Regierungszeit des Nerva und des Trajan. In: *BOL* 2010, 149–213.

SOLIER 1986

Y. SOLIER, Narbonne (Aude). Les monuments antiques et médiévaux. Le Musée Archéologique et le Musée Lapidaire. Guides Arch. France 8 (Paris 1986).

SOMMER 1992a

C. S. SOMMER, Die städtischen Siedlungen im rechtsrheinischen Obergermanien. In: H. J. Schalles / H. von Hesberg / P. Zanker (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloq. Xanten 1990. Xantener Ber. 2 (Köln, Bonn 1992) 119–141.

SOMMER 1992b

C. S. SOMMER, Municipium Arae Flaviae – Militärisches und ziviles Zentrum im rechtsrheinischen Obergermanien. Das römische Rottweil im Licht neuer Ausgrabungen. Ber. RGK 73, 1992, 269–313.

SOMMER 1998

C. S. SOMMER, Vom Kastell zur Stadt. Lopodunum und die Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium. In: H. Probst (Hrsg.), Ladenburg. Aus 1900 Jahren Stadtgeschichte

(Ubstadt-Weiher 1998) 81–201.

SOMMER 1985

M. SOMMER, Das Heiligtum der Matronae Veteranae bei Abenden. Bonner Jahrb. 185, 1985, 313–352.

SPAUL 1994

J. E. H. SPAUL, Ala 2. The auxiliary cavalry units of the Predioctletianic Imperial Roman army (Andover 1994).

SPEIDEL 1973

M. SPEIDEL, Ein Inschriftstein aus Ladenburg mit der Weihung eines Italikers an die germanischen Suleviae. *Germania* 51, 1973, 172 f.

SPEIDEL 1994

M. SPEIDEL, Die Denkmäler der Kaiserreiter. *Equites singulares Augusti*. Beih. Bonner Jahrb. 50 (Köln, Bonn 1994).

SPICKERMANN 1994

W. SPICKERMANN, „Mulieres ex voto“. Untersuchungen zur Götterverehrung von Frauen im römischen Gallien, Germanien und Rätien (1.–3. Jahrhundert n. Chr.). *Bochumer Hist. Stud., Alte Gesch.* 12 (Bochum 1994).

SPICKERMANN 2003

W. SPICKERMANN, *Germania superior*. Religionsgeschichte des römischen Germanien I. Religion der Römischen Provinzen 2 (Tübingen 2003).

SPICKERMANN 2008

W. SPICKERMANN, Religionsgeschichte des römischen Germanien 2. *Germania inferior*. Religion der Römischen Provinzen 3 (Tübingen 2008).

SPICKERMANN 2015

W. SPICKERMANN, Das Ende der Weihinschriftenkultur in den beiden Germanien. In: L. Clemens / H. Herten / Ch. Schäfer (Hrsg.), Frühchristliche Grabinschriften im Westen des Römischen Reiches. Beitr. Internat. Konf. frühchristliche Grabinschriften im Westen des Römischen Reiches. Trier 2013. Interdisziplinärer Dialog zwischen Archäologie und Geschichte 3 (Trier 2015) 75–85.

SPICKERMANN 2018

W. SPICKERMANN, Merkur und Nehalennia – Götter der Kaufleute und Händler.

- In: Ch. Eger (Hrsg.), *Warenwege – Warenflüsse: Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Eine Ausstellung des LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum. Xantener Ber. 32* (Mainz 2018) 599–614.
- SPRATER 1929
F. SPRATER, *Die Pfalz unter den Römern zugleich Führer durch die römische Abteilung des Historischen Museums der Pfalz I* (Speyer 1929).
- SPRATER 1930
F. SPRATER, *Die Pfalz unter den Römern zugleich Führer durch die römische Abteilung des Historischen Museums der Pfalz II* (Speyer 1930).
- SPRATER 1952
F. SPRATER, *Das römische Eisenberg. Seine Eisen- und Bronzeindustrie* (Speyer 1952).
- STEIDL 2005
B. STEIDL, *Die Station der beneficiarii consularis in Obernburg am Main. Vorbericht über die Ausgrabungen 2000/02. Germania 83,1, 2005, 67–94. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2005.60779>.*
- STEIDL 2008
B. STEIDL, *Welterbe Limes. Roms Grenze am Main. Ausstellungskat. Arch. Staatsammlung 36* (Obernburg am Main 2008).
- STEIDL 2013
B. STEIDL, *Caracallas Gegner am Main. In: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Caracalla. Kaiser, Tyrann, Feldherr* (Darmstadt, Mainz 2013) 88–101.
- STEIDL 2014
B. STEIDL, *Der Weihebezirk der Benefiziarierstation von Obernburg am Main. In: A. Busch / A. Schäfer (Hrsg.), Römische Weihealtäre im Kontext. Tagung Köln 2009* (Friedberg 2014) 413–432. *Wieder abgedruckt: B. Steidl, Römer und Germanen am Main. Ausgewählte archäologische Studien* (Obernburg a. M. 2016) 279–306.
- STEIDL 2016a
B. STEIDL, *Eine statio der beneficiarii consularis Germaniae superioris in Obernburg am Main. In: B. Steidl, Römer und Germanen am Main. Ausgewählte archäologische Studien* (Obernburg a. M. 2016) 215–250.
- STEIDL 2016b
B. STEIDL, *Der Weihebezirk der Benefiziarier von Obernburg am Main. In: B. Steidl, Römer und Germanen am Main. Ausgewählte archäologische Studien* (Obernburg 2016) 279–306.
- STEIDL 2019
B. STEIDL, *Limes und Römerschatz. Römer Museum Weißenburg. Ausstellungskat. Arch. Staatslg. 41* (Friedberg 2019).
- STOJANOV 1988
LIMC IV (1988) 719–723 s. v. Hera (in Thracia). (T. STOJANOV).
- STOLL 1992
O. STOLL, *Die Skulpturenausstattung römischer Militäranlagen an Rhein und Donau. Der Obergermanisch-Rätische Limes 1–2. Pharos I 1,1–2* (St. Katharinen 1992).
- STOLL 2014
O. STOLL, *Hölzer, Ziegel und Soldaten: nullus locus sine genio. Dea Candida auf einem neuen Altar aus dem vicus von Großkrotzenburg, Hessen. Germania 90, 2012 (2014) 127–143. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2012.67652>.*
- STRÜBIN 1977
TH. STRÜBIN, *Ein Jupiterheiligtum beim Bad Bubendorf. Baselbieter Heimatb. 13, 1977, 303–315.*
- STUPPERICH 2003
R. STUPPERICH, *Skulpturen aus dem kurfürstlichen Antiquarium in Mannheim: Spuren von Restaurierung, Überarbeitung und Antikenrezeption. In: M. Kunze / A. Rügler (Hrsg.), „Wiedererstandene Antike“. Ergänzungen antiker Kunstwerke seit der Renaissance. Cyriacus-Studien zur Rezeption der Antike 1* (München 2003) 61–72.
- SÜSS / GRAF 2017
J. SÜSS / B. GRAF, *Lopodunum VI. Die 3D-Rekonstruktion des römischen Forums von Ladenburg* (Wiesbaden 2017).
- SWINKELS 2014
L. SWINKELS, *Pantheon trifft Provinz. Bronzene Götterbilder in Tempeln und Heiligtümern. In: Ausstellungskat. Bonn / Aalen / Nijmegen 2014, 74–83.*
- SZILÁGYI 1956
J. SZILÁGYI, *Aquincum* (Berlin 1956).

- TEDESCHI GRISANTI 1977
G. TEDESCHI GRISANTI, I „Trofei di Mario“. Il ninfeo dell'acqua Giulia sull'Esquilino. I Monumenti Romani 7 (Rom 1977).
- THEVENOT 1951
E. THEVENOT, Le culte des déesses-mères à la station Gallo-Romaine des Bolards (Nuits-Saint-Gorges, Côte-d'Or). Rev. Arch. Est e Centre-Est 2, 1951, 7–26.
- THIEL 2005
A. THIEL, Das römische Jagsthausen. Kastell, Vicus und Siedelstellen des Umlandes. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 72 (Stuttgart 2005).
- THIEL 2014
A. THIEL, Urbanität zwischen Nordsee und Alpen. In: Ausstellungskat. Trier / Stuttgart 2014, 287–315.
- THOMAS 1994
R. THOMAS, Zur Rezeption griechischer und stadtrömischer Skulpturen in der römischen Provinz. Mitt. DAI Rom 101, 1994, 149–160.
- TOUTAIN 1905/07
J. TOUTAIN, Les cultes païens dans l'empire romain I. Bibl. Ecole Hautes Etudes 20 (Paris 1905; 1907).
- TOYNBEE 1964
J. M. C. TOYNBEE, Art in Britain under the Romans (Oxford 1964).
- TRAUMÜLLER 2021
S. TRAUMÜLLER, Die römischen Steindenkmäler aus Godramstein – der Versuch einer Rekonstruktion des archäologischen Fundkontextes. In: LIPPS u. a. 2021, 131–149.
- TRUNK 1991
M. TRUNK, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forsch. Augst 14 (Augst 1991).
- TUFI 1983
S. R. TUFI, Yorkshire. CSIR Great Britain I,1 (Oxford 1983).
- ULBERT 2019
C. ULBERT, Die antiken Reste unter dem Bonn-Center. Arch. Rheinland 2019, 116–120.
- UNRUH 2017
F. UNRUH, Trier. Biographie einer römischen Stadt. Von Augusta Treverorum zu Treveris. Ant. Welt Sonderh. (Darmstadt 2017).
- UNZ 1982
CH. UNZ, Grinario – das römische Kastell und Dorf in Köngen. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1982).
- URBAN 1999
R. URBAN, Gallia rebellis. Erhebungen in Gallien im Spiegel antiker Zeugnisse. Hist. Einzelschr. 129 (Stuttgart 1999).
- VALCHEV 2022
I. VALCHEV, The cult of Jupiter in Lower Moesia in the Roman Age (=summary). In: I. VALCHEV, КУЛЪТЪТ КЪМ ЮПИТЕР В ДОЛНА МИЗИЯ ПРЕЗ РИМСКАТА ЕПОХА (Sofia 2022) 383.
- VALETTE 1986
P. VALETTE, Découvertes récentes de témoignages de la vie religieuse à Feurs (Forum Segusiavorum) dans l'Antiquité. Cahiers Arch. Loire 6, 1986, 69–77.
- VAN DER VELDE u. a. 2017
H. M. VAN DER VELDE / J. VAN KAMPEN / G. WILLIAMS / M. BROUWER / D. S. HABERMEHL / R. VAN MOUSCH / J. VAN RENSWOUDE / I. SCHUURING, Het mysterie van Medel. Bijzondere vondsten van het Bataafse platteland. Arch. Nederland 1, 2017, 2–11.
- VAN VOORHIS 2018
J. VAN VOORHIS, The sculptor's workshop. Aphrodisias X. Results of excavation at Aphrodisias in Caria (Wiesbaden 2018).
- VARSIK 1996
V. VARSIK, Das römische Lager von Rusovce-Gerulata. Ein Beitrag zur Lokalisierung und Anfängen. Jahrb. RGZM 43, 1996, 531–600.
- VETTERS 1977
H. VETTERS, Virunum. In: ANRW II,6 (Berlin, New York 1977) 302–354.
- VIAN 1951
F. VIAN, Répertoire des gigantomachies figurées dans l'art Grec et Romain (Paris 1951).
- VLIZOS 1999
ST. VLIZOS, Der thronende Zeus. Eine Untersuchung zur statuarischen Ikonographie des Gottes in der spätklassischen und

- hellenistischen Kunst. *Internat. Arch.* 62 (Rahden / Westf. 1999).
- VLIZOS 2015
ST. VLIZOS, Das Vorbild des Zeus aus Olympia. In: D. Boschung / A. Schäfer (Hrsg.), *Römische Götterbilder der mittleren und späteren Kaiserzeit. Morphomata 22* (Paderborn 2015) 41–69.
- VOGT 1948
E. VOGT, *Der Lindenhof in Zürich. Zwölf Jahrhunderte Stadtgeschichte auf Grund der Ausgrabungen 1937/38* (Zürich 1948).
- VOLLMER 1915
F. VOLLMER, *Inscriptiones Baivarum Romanarum sive inscriptiones provinciae Raetiae adiectis aliquot Noricis Italicisque* (München 1915).
- WAGNER 1911
E. WAGNER, *Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Grossherzogtum Baden II. Das badische Unterland* (Tübingen 1911).
- WAGNER 1926
F. WAGNER, Die römischen Bildwerke des Eichstätter Gebietes. In: F. Winkelmann / F. Wagner (Hrsg.), *Eichstätt. Sammlung des Historischen Vereins. Kat. West.- u. Südd. Altslg.* 6 (Frankfurt 1926) 246–277.
- WAHLE 1925
E. WAHLE, *Die Vor- und Frühgeschichte des unteren Neckarlandes* (Heidelberg 1925).
- WALDHERR 2017
G. WALDHERR, Bauherren auf den Inschriften der Provinz Raetien und im nordöstlichen Obergermanien. In: LIPPS 2017, 124–147.
- WALTER 1970
H. WALTER, La colonne ciselée dans la Gaule Romaine. *Ann. Litt. Univ. Besançon* 119 (Paris 1970).
- WALTER 2000
H. WALTER (Hrsg.), *La sculpture d'époque Romaine dans le nord, dans l'est des Gaules et dans les régions avoisinantes : Acquis et problématiques actuelles. Actes Coll. Internat. Besançon 1998. Collect. Ann. Litt.* 694 (Paris 2000).
- WEBER 1985
G. WEBER, Jupitersäulen in Rätien. In: BELLOT u. a. 1985, 269–280.
- WEBER 1966
L. J. WEBER, *Inschriftliche Götterweihungen aus dem Bereich des römischen Mainz* [Diss. Univ. Mainz] (Augsburg 1966).
- WEGNER 1931
M. WEGNER, Die kunstgeschichtliche Stellung der Marcussäule. *Jahrb. DAI* 46, 1931, 61–174.
- WEISGERBER 1975
G. WEISGERBER, *Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück* (Bonn 1975).
- WEMHOFF 2018
M. WEMHOFF, „Er mich zerbrach, mein Ehr abnahm“. In: M. Wemhoff / M. M. Rind (Hrsg.), *Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland. Ausstellungskat.* Berlin 2018 (Petersburg 2018) 316–320.
- WENZEL 2009
C. WENZEL, Groß-Gerau I. Der römische Vicus von Groß-Gerau „Auf Esch“. Die Baubefunde des Kastellvicus und der Siedlung des 2.–3. Jahrhunderts. *Frankfurter Arch. Schr.* 9 (Bonn 2009).
- WERNER 1941
J. WERNER, Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes. Ein Beitrag zur frühgermanischen Kunst- und Religionsgeschichte. *Röm.-Germ. Forsch.* 16 (Berlin 1941).
- WIECZOREK 1995
A. WIECZOREK, Zu den spätrömischen Befestigungsanlagen des Neckarmündungsgebietes. *Mannheimer Geschbl. N. F.* 2, 1995, 9–90.
- WIECZOREK 2007
A. WIECZOREK, Zur Besiedlungsgeschichte des Mannheimer Raumes in der Spätantike und Völkerwanderungszeit. In: PROBST 2007, 282–309.
- WIEGELS 1977
R. WIEGELS, Ein verschleppter Volcanus-Altar in Freiburg. *Fundber. Baden-Württemberg* 3, 1977, 498–505. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1977.0.24850>.
- WIEGELS 1982
R. WIEGELS, Die Inschrift auf dem Diana Abnoba-Altar aus Badenweiler. *Ant.*

- Welt 13,4, 1982, 41–43. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1977.0.24850>. = WIEGELS 2010, 41–48
- WIEGELS 1989
R. WIEGELS, Inschriften des römischen Rheinzabern. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 87, 1989, 11–89.
- WIEGELS 1992
R. WIEGELS, Adnotationes epigraphicae – Inschriftliches aus Baden-Württemberg. Fundber. Baden-Württemberg 17,1, 1992, 379–404. doi: <https://doi.org/10.11588/fbbw.1992.1.43209>. = WIEGELS 2010, 235–404.
- WIEGELS 1996
R. WIEGELS, Beobachtungen zu einem römischen Götterbildnis aus Schaafheim-Radheim (Bachgau). Der Odenwald 43,2, 1996, 47–77 = WIEGELS 2010, 319–351.
- WIEGELS 2000
R. WIEGELS, Lopodunum II. Inschriften und Kultdenkmäler aus dem römischen Ladenburg am Neckar. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 59 (Stuttgart 2000).
- WIEGELS 2001
R. WIEGELS, Zur Götterverehrung in römischer Zeit im unteren Neckarraum. Das Beispiel des Iupiterkultes. In: W. Spickermann (Hrsg.), Religion in den germanischen Provinzen Roms. (Tübingen 2001) 193–221.
- WIEGELS 2009
R. WIEGELS, Römische Steininschriften. In: HENSEN 2009, 61–68.
- WIEGELS 2010
R. WIEGELS, Kleine Schriften zur Epigraphik und Militärgeschichte der Germanischen Provinzen (Stuttgart 2010).
- WIEGELS 2016
R. WIEGELS, Religio Celtica? – Einige Überlegungen zur Götterverehrung im gallisch-germanischen Provinzgebiet. In: K. Matijević (Hrsg.), Kelto-Römische Gottheiten und ihre Verehrer. Akten 14. F.E.R.C.AN. Workshops Trier 2015. Pharos 39 (Rahden / Westf. 2016) 9–40.
- WIEGELS 2017
R. WIEGELS, Die Aachener Weihung der Tiberina an die Mater Deum und Isis. Bonner Jahrb. 217, 2017, 113–129.
- WILLER 2005
S. WILLER, Römische Grabbauten des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus im Rheingebiet. Beih. Bonner Jahrb. 56 (Mainz 2005).
- WILLER / SCHWAB / MIRSCHEZ 2016
F. WILLER / R. SCHWAB / M. MIRSCHEZ, Römische Bronzestatuen am Limes. Archäometrische Untersuchungen zur Herstellungstechnik. Bonner Jahrb. 216, 2016, 57–207.
- WILLER / MEIJERS 2014
F. WILLER / R. MEIJERS, Hightech trifft Antike. Römischen Bronze gießern auf der Spur. In: Ausstellungskat. Bonn / Aalen / Nijmegen 2014, 167–179.
- WISSOWA 1917
G. WISSOWA, Juno auf Viergöttersteinen. Germania 1,6, 1917, 175–177. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.1917.47587>.
- WITSCHERL 2011
CH. WITSCHERL, Die Provinz Germania superior im 3. Jahrhundert – ereignisgeschichtlicher Rahmen, quellenkritische Anmerkungen und die Entwicklung des Städtewesens. In: R. Schatzmann / S. Martin-Kilcher (Hrsg.), L'Empire romain en mutation – Répercussions sur les villes dans la deuxième moitié du 3^e siècle. Das Römische Reich im Umbruch. Auswirkungen auf die Städte in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts. Actes Coll. internat. Berne 2009. Archéologie et histoire romaine 20 (Montagnac 2011) 23–64.
- WITSCHERL 2012
CH. WITSCHERL, 'Orientalische Kulte' im römischen Reich – neue Perspektiven der alttumswissenschaftlichen Forschung. In: M. Blömer / E. Winter (Hrsg.), Iuppiter Dolichenus. Vom Lokalkult zur Reichsreligion. Orientalische Religionen in der Antike 8 (Tübingen 2012) 13–38.
- WITSCHERL 2013
CH. WITSCHERL, Die Ursprünge des Mithras-Kults. Orientalischer Gott oder westliche Neuschöpfung? In: Ausstellungskat. Karlsruhe 2013, 201–210.
- WITSCHERL 2016
CH. WITSCHERL, Die epigraphische und statuarische Ausstattung von Platzanlagen (fora) im römischen Germanien. In:

- A. Hensen (Hrsg.), Das große Forum von Lopodunum. *Ladenburger R. Stadtgesch.* 1 (Edingen-Neckarhausen 2016) 91–152.
- WITSCHEL 2017a
CH. WITSCHEL, Das Ende der römischen civitas der Neckar-Sueben. In: DAMMINGER u. a. 2017, 11–76.
- WITSCHEL 2017b
CH. WITSCHEL, Lopodunum zwischen Alamannen und Römern. In: DAMMINGER u. a. 2017, 77–194.
- WITSCHEL 2021
CH. WITSCHEL, Historische Einführung: Die Region am nördlichen Oberrhein und die civitas der Neckar-Sueben während der römischen Epoche. In: LIPPS u. a. 2021, 29–129.
- WOELCKE 1928
K. WOELCKE, Eine neue Jupitersäule aus Heddernheim. In: *Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Historischen Museums. Schr. Hist. Mus. Frankfurt a. M.* 4 (1928) 15–27.
- WOOLF 2001
G. WOOLF, Representation as cult: the case of the Jupiter columns. In: W. Spickermann (Hrsg.), *Religion in den germanischen Provinzen Roms* (Tübingen 2001) 117–134.
- WYSS SCHILDKNECHT 2020
A. WYSS SCHILDKNECHT, Die mittel- und spätkaiserzeitliche Kleinstadt Zürich/Turicum. Eine Hafenstadt und Zollstation zwischen Alpen und Rheinprovinzen. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 54 (Zürich, Egg 2020).
- ZANKER 1987
P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987).
- ZELLE 2000
M. ZELLE, *Colonia Ulpia Traiana. Götter und Kulte. Führer u. Schr. Arch. Park Xanten* 21 (Köln 2000).
- ZIMMERMANN 2012
M. ZIMMERMANN, Bemerkungen zur Verbreitung und Bedeutung der Inschriftenformel IN SUO POSUIT. *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 182, 2012, 278–286.

Danksagung

Die Anregung zu dieser Untersuchung verdanke ich Johannes Lipps, Institut für Altertumswissenschaften, Klassische Archäologie, Universität Mainz, Christian Witschel, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg sowie Andreas Hensen, Lobdengau-Museum, Ladenburg, der mich in das Projekt zur Neubearbeitung der Ladenburger Jupitersäule von 1973 einbezogen hat (hierzu HENSEN 2020); er hat mir zudem die Photodokumentation der Ladenburger Jupitergigantensäule aus dem Nachlass von Berndmark Heukemes zugänglich gemacht. Renate Ludwig, Kurpfälzisches Museum Heidelberg, die mich seinerzeit an der Bearbeitung der 2007 gefundenen Heidelberger Jupitersäule beteiligte, hat mich für die vorliegende Schrift durch Informationen und Photographien gefördert; Dank auch an Cornelia Jägle, ebendort. Die mir von Patricia Pfaff, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim für das Mannheimer Katalogprojekt gewährte Unterstützung kam auch dieser Schrift zugute. Lesung und Interpretation der im Mannheimer Museum verwahrten Votivinschriften durch Jonas Osnabrügge, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Universität Heidelberg waren mir eine große Hilfe.

Martin Kemkes, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentralarchiv Rastatt und Klaus Kortüm, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Esslingen bin ich für zahlreiche Hinweise und Überlassung von Photographien sehr verbunden. Ein unverzichtbares Instrument für Abbildungsrecherchen und die Beschaffung qualitativvoller Abbildungsvorlagen war die von Ortoff Harl und Friederike Harl begründete und betriebene Bilddatenbank „Ubi erat lupa“.

Für Auskünfte und Abbildungsvorlagen bin ich zudem dankbar in Berlin, Gerda von Bülow; in Bonn, LVR-LandesMuseum Susanne Willer, Jürgen Vogel; in Bruchsal, Städtisches Museum Regina Bender; in Frankfurt a. M., Archäologisches Museum Thomas Flügen, Carsten Wenzel; Denkmalamt der Stadt Frankfurt a. M., Andrea Hampel; in Güglingen, Römermuseum Enrico De Gennaro; in Karlsruhe, Badisches Landesmuseum Susanne Erbelding, Angelika Hildenbrand; in Mainburg Thomas Fischer; in Mainz, Landesmuseum Birgit Heide, Ellen Riemer; in Mutfort Jean Krier; in Speyer, Historisches Museum der Pfalz Melanie Herget, Julia Paul; in Stuttgart, Landesmuseum Württemberg Nina Willburger, Ulrike Klotter; in Trier, Rheinisches Landesmuseum Sabine Faust; in Wiesbaden, Stiftung Stadtmuseum Daniel Burg-Völlmecke; in Wiesloch, Städtisches Museum Martin Sommer.

Christoph Duntze, LVR-LandesMuseum Bonn hat dankenswerterweise die Verbreitungskarten angefertigt und die Abbildungsdatei erstellt.

Florian Birkner, Klassische Archäologie Universitäten Berlin und Bonn bin ich für Recherchen, redaktionelle Mitarbeit, die Erstellung der Textdatei sowie der Konkordanzen/Register der Fundorte außerordentlich dankbar.

Gerhard Bauchhenß, Swisttal-Odendorf, Walburg Boppert, Lampertheim, Norbert Hanel, Universitäten Köln und Bochum, Johannes Lipps und nicht zuletzt die Gutachter haben das Typoskript in früheren Fassungen kritisch durchgesehen und wertvolle Hinweise beigesteuert, wofür ich Ihnen größten Dank schulde.

Konkordanzen
Von Florian Birkner

CIL Register

CIL Nr.	SEITE	FUSSNOTE	KAT.
III 1071	309	493	
III 1073	309	493	
III 1077=7764	309	493	
III 1078	309	493	
III 1079	309	493	
III 1423	309	494	
III 4363=11079	308	491	
III 5802	170	60	
III 5899	274	353	
III 5935	308	489	
III 6167	309	497	
III 11889	274	353	
III 11900	240	264	
III 14370	274	353	
VI 768	288	398	
VIII 5297	268	342	
XII 996	307	486	
XIII 6	310	507	
XIII 3605	305	473	
XIII 3635	281	372	
XIII 4048	306	483	
XIII 4194	270	345	
XIII 4195	270	345	
XIII 4237	270	345	
XIII 4529	271 f.	349	
XIII 5315	280	370	
XIII 5967	284	381	
XIII 6004	270	343	
XIII 6005	270	343	
XIII 6092	238; 302	257; 465	
XIII 6098	193; 302	129; 463	Anh. 2 Nr. 2.10
XIII 6127	181; 333		Kat. 2.2
XIII 6128	218; 292	413	Kat. 2.1
XIII 6129	170; 197; 241; 299	60; 269; 444	Kat. 1.2
XIII 6130	237; 301	453	Kat. 1.6

CIL NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT.
XIII 6131	279; 301	365; 454	Kat. 2.3
XIII 6132	292; 300; 301	414; 453	Kat. 2.4
XIII 6144	239	258	
XIII 6216	239	258	
XIII 6217		im Text von Kat. 2.28	
XIII 6220		im Text von Kat. 2.28	
XIII 6222	270	345	
XIII 6263	270	345	
XIII 6266	288	399	
XIII 6285	239	260	
XIII 6324	268	341	
XIII 6331			Anh. 2 Nr. 2.15
XIII 6333			Anh. 2 Nr. 2.19
XIII 6342	166; 301	454	Kat. 2.63
XIII 6343	188; 212	116	Kat. 2.60
XIII 6345	269; 301	344; 454	Kat. 2.65
XIII 6346	272; 301		Kat. 2.70
XIII 6347	165; 269; 301	454	Kat. 2.15
XIII 6348	165; 300	37	Kat. 2.16
XIII 6359	287	392	
XIII 6360	287	392	
XIII 6363	287	392	
XIII 6387	154; 293; 301	454	Kat. 2.73
XIII 6388	154; 269; 300		Kat. 2.74
XIII 6389	154; 300		Kat. 2.75
XIII 6390	284; 300; 455	453	Kat. 2.76
XIII 6395	188; 227; 302	118; 230; 463	Kat. 1.16
XIII 6396	169; 211; 299; 301	444; 453	Kat. 1.11
XIII 6397	211; 261; 299	444	Kat. 1.15
XIII 6398	169; 266		Kat. 2.11
XIII 6399	165; 268; 292; 301	414; 453	Kat. 2.9
XIII 6400	165; 268; 292		Kat. 2.10
XIII 6401	268; 292; 301	414	Kat. 2.7
XIII 6402	165; 268; 292; 301	453; 454	Kat. 2.13
XIII 6403	261; 292; 301		Kat. 2.6
XIII 6404	154; 165; 268; 292; 301	453; 454	Kat. 2.14
XIII 6410	210	185	
XIII 6414	154; 279		Kat. 2.51
XIII 6417	188; 208; 281; 284		Kat. 2.21

CIL Nr.	SEITE	FUSSNOTE	KAT.
XIII 6418	209; 261; 281; 284	317	Kat. 2.22
XIII 6419	197; 208; 226; 229; 240; 265; 299	444	Kat. 1.27
XIII 6425	284; 292; 301	414; 454	Kat. 2.50
XIII 6428	201	157	
XIII 6433	284	381	
XIII 6434	201	155	
XIII 6437	284	384	
XIII 6438	286	391	
XIII 6439	286	391	
XIII 6462	280	370	
XIII 6593	275	354	
XIII 6626	278		Anh. 2. Nr. 2.31
XIII 6644	256	300	
XIII 6680	300	452	
XIII 6683	182	92	
XIII 6698	208	177	
XIII 6704	170	60	
XIII 6714		im Text von Kat. 2.28	
XIII 6716		im Text von Kat. 2.28	
XIII 6717		im Text von Kat. 2.28	
XIII 6718	170; 297	60; 439	
XIII 6719	297	439	
XIII 6721	159	17	
XIII 6722	299	446	
XIII 6723	299	446	Anh. 2 Nr. 2.1
XIII 6727	305	475	
XIII 6728	305	475	
XIII 7265	170; 297	60; 268	
XIII 7266		im Text von Kat. 2.28	
XIII 7267		im Text von Kat. 2.28	
XIII 7268	170; 297	60; 439	
XIII 7270	170; 179; 299	60; 82; 446	
XIII 7272	170; 297	60; 439	
XIII 7321	201	157	
XIII 7336	284	381	
XIII 7337	190	126	
XIII 7352	170; 297	60	
XIII 7353	170; 297	60; 439	
XIII 7395	275	354	

CIL NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT.
XIII 7505	277; 278		Anh. 2 Nr. 2.21
XIII 7567	162	24	
XIII 7609	170; 297	60; 439	
XIII 7683	270	345	
XIII 7792	305	470	
XIII 7784	302 f.	467	
XIII 7975	281	372	
XIII 8082	300	452	
XIII 8610	272	350	
XIII 8624	305	474	
XIII 8625	197	141	
XIII 8809	305	471	
XIII 8811	305	472	
XIII 8838	284	381	
XIII 11708c	239	260	
XIII 11727	169	52	
XIII 11729	297	439	
XIII 11738	210	186	
XIII 11739	219		Kat. 2.28
XIII 11740	154; 173		Kat. 2.43
XIII 11807	239	261	
XIII 11810	221	218	
XIII 11813	297	439	
XIII 11815	305	475	

FINKE 1927	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.	OBJEKT
Nr. 182	169; 269		Kat. Nr. 2.12	Weihinschrift für Mercurius Cimbrianus in Heidelberg
Nr. 187	201	153		im Mithraeum gefundenes Relief mit Nennung ars quadrataria, Obernburg
Nr. 189	240	266		Jupiteraltar Bad Cannstatt
Nr. 200	275	356		Oberteil einer Statuenbasis mit Weihung für Wiederaufbau aus Walldürn, Mars + Victoria
Nr. 340	219; 226		Kat. Nr. 1.13	Fragment eines Sockels mit Weihung an Jupiter und Juno Regina, Ladenburg
Nr. 354	240	266		Jupiteraltar Heddernheim

NESSELHAUF 1937	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.	OBJEKT
Nr. 71	280	370	Kat. Nr. 1.5	Kapitell mit Weihinschrift aus Speyer in Speyer
Nr. 76	227; 228; 241; 270; 299	444		Hauptsockel und Zwischensockel ohne Relieferung mit Weihinschrift, Altrip
Nr. 88	280	370		Bauinschrift aus Alzey im dortigen Museum
Nr. 99	299; 301	444; 453	Kat. Nr. 1.7	Gesimsplatte eines Hauptsockels aus Gai-berg
Nr. 101	240	266		Jupiteraltar Bad Cannstatt

NESSELHAUF / LIEB 1959	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.	OBJEKT
Nr. 131	240	266		Jupiteraltar Böttingen

SCHILLINGER-HÄFELE 1977	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.	OBJEKT
Nr. 30	292; 300	413	Kat. Nr. 2.57	Weihaltar für I.O.M. des Florentinius Quintianus in Bruchsal, Stettfeld
Nr. 31	154; 165; 198; 226; 227; 299	230; 444	Kat. Nr. 1.39	Hauptsockel mit Götterreliefs auf allen vier Seiten in Heidelberg, Sinsheim-Steinfurt
Nr. 55	240	266		Jupiteraltar Obernburg

Register Espérandieu

ESPÉRANDIEU NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
II, Nr. 1323	290	406	
II, Nr. 1581	215	204	
III, Nr. 1810	225	226	
III, Nr. 1815	286	389	
III, Nr. 1816	286	389	
III, Nr. 1819	286	389	
III, Nr. 1827	286	389	
III, Nr. 1831	286	389	
III, Nr. 2032	157	15	
III, Nr. 2081	286	389	
III, Nr. 2346	263	325	
III, Nr. 2552	175	74	
III, Nr. 2728	310	507	
IV, Nr. 2885	175	74	
IV, Nr. 3207	257	301	
IV, Nr. 3377	286	389	
V, Nr. 3985	244	277	
V, Nr. 4001	244	277	
V, Nr. 4425	155	6	
V, Nr. 4489	229	235	
V, Nr. 4496	271	349	
VI, Nr. 4666	257	301	
VI, Nr. 4726	227	231	
VI, Nr. 4768	254	295	
VI, Nr. 4927	262	323	
VI, Nr. 4935	306	483	
VI, Nr. 4941	273	351	
VI, Nr. 4945	274	352	
VI, Nr. 5037	277	360	
VI, Nr. 5116	257	302	
VI, Nr. 5194	248	285	
VI, Nr. 5230	240	263	
VI, Nr. 5245	187; 222	111; 222	
VI, Nr. 5251	174	67	
VII, Nr. 5505	220	214	
VII, Nr. 5559	179	85	
VII, Nr. 5634	251	292	
VII, Nr. 5673	251	292	

ESPÉRANDIEU NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
VII, Nr. 5690	256	299	
VII, Nr. 5701	290	407	
VII, Nr. 5725	184	103	
VII, Nr. 5726	221	218	
VII, Nr. 5728	190	124	
VII, Nr. 5730	189	120	
VII, Nr. 5731	230	239	
VII, Nr. 5733	184	103	
VII, Nr. 5738	221	218	
VII, Nr. 5739	186	105	
VII, Nr. 5742			Anh. 2 Nr. 2.1
VII, Nr. 5748	259	309	
VII, Nr. 5753	291	409	
VII, Nr. 5769	182	92	
VII, Nr. 5772	184	98	
VII, Nr. 5856	198	145	
VII, Nr. 5862	195	134	
VII, Nr. 5866	178	82	
VII, Nr. 5873	280	367	
VII, Nr. 5874	215	205	
VII, Nr. 5877	190	123	
VII, Nr. 5886	268	342	
VIII, Nr. 5727	176	75	
VIII, Nr. 5783	300	452	
VIII, Nr. 5897	247	284	
VIII, Nr. 5907, 5913, 5915, 5916, 5918, 5919	163; 231; 238; 281	29; 243; 257; 377	Anh. 2 Nr. 2.11
VIII, Nr. 5927	163	29	
VIII, Nr. 5939	257	302	
VIII, Nr. 5940	257	302	
VIII, Nr. 5942	293	418	
VIII, Nr. 5950	229	235	
VIII, Nr. 5980	231	242	
VIII, Nr. 5988	193	129	Anh. 2 Nr. 2.10
VIII, Nr. 5990	268	342	
VIII, Nr. 5993			Kat. Nr. 2.2
VIII, Nr. 5996			Kat. Nr. 1.6
VIII, Nr. 5999			Kat. Nr. 1.1
VIII, Nr. 6001			Kat. Nr. 1.3

ESPÉRANDIEU NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
VIII, Nr. 6002			Kat. Nr. 1.4
VIII, Nr. 6019	291	410	
VIII, Nr. 6028	231	242	
VIII, Nr. 6041			Anh. 2 Nr. 2.6
VIII, Nr. 6052	245	278	Anh. 2 Nr. 2.7
VIII, Nr. 6068	175	74	
VIII, Nr. 6071			Anh. 2 Nr. 2.4
VIII, Nr. 6077	257	302	
VIII, Nr. 6142			Anh. 2 Nr. 2.21
VIII, Nr. 6154			Anh. 2 Nr. 2.3
VIII, Nr. 6161			Anh. 2 Nr. 2.2
VIII, Nr. 6165	286	388	
VIII, Nr. 6176	243	275	
VIII, Nr. 6220	185	104	
VIII, Nr. 6247	286	390	
VIII, Nr. 6264	300	452	
VIII, Nr. 6312	231	240	
VIII, Nr. 6316	303	467	
VIII, Nr. 6334	282	378	
VIII, Nr. 6338	282	378	
VIII, Nr. 6345	242	274	
VIII, Nr. 6363	218	210	
VIII, Nr. 6378	185	104	
VIII, Nr. 6383	225	227	
VIII, Nr. 6393	245	278	
VIII, Nr. 6407	178	79	
VIII, Nr. 6415	303	467	
VIII, Nr. 6420	273	351	
VIII, Nr. 6425	254	294	
VIII, Nr. 6435	174	68	
VIII, Nr. 6448	174	68	
VIII, Nr. 6454	174	68	
IX, Nr. 6577	197	141	
IX, Nr. 6586	272	350	
IX, Nr. 6588	174	68	
IX, Nr. 6606	186	108	
IX, Nr. 6612	222	223	
IX, Nr. 6614	214	200	
IX, Nr. 6679	178	9	

ESPÉRANDIEU NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
IX, Nr. 6864	225	226	
IX, Nr. 7098	257	301	
IX, Nr. 7217	220	214	
IX, Nr. 7244	249	285	
X, Nr. 7299	220	214	
X, Nr. 7327	243	275	
X, Nr. 7329	243	275	
X, Nr. 7348	300	452	
X, Nr. 7432	268	339	
XI, Nr. 7768	188	114	
XIV, Nr. 8488	306	481	
XIV, Nr. 8516	293	418	
XIV, Nr. 8531	257	302	
XIV, Nr. 8575	179	86	
XIV, Nr. 8596	290	407	
XV, Nr. 9231	247	281	

Espérandieu, Germanie Romaine

NR.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
Nr. 4	183	94	
Nr. 7	162	23	
Nr. 26	162	24	
Nr. 31	156	6	
Nr. 40	162	24	
Nr. 71–72, 76	206	171	
Nr. 78	201	157	
Nr. 93–97	162; 184	21; 101	
Nr. 98	291	411	
Nr. 99	291	412	
Nr. 100; 101; 102; 105; 110; 134	155; 222	6, 220	
Nr. 111	182	91	
Nr. 114	288	385	
Nr. 181	201	157	
Nr. 198			Kat. Nr. 2.53
Nr. 210	237	254	
Nr. 212	251	292	
Nr. 213			Anh. 2 Nr. 2.26
Nr. 227	237	254	

Nr.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
Nr. 233	293	418	
Nr. 235	190	126	
Nr. 238–240	162; 201	22; 152; 156	
Nr. 242	201	155	
Nr. 243	201	154	
Nr. 254	286	388	
Nr. 263	256	300	
Nr. 298			Anh. 2 Nr. 2.22
Nr. 318			Anh. 2 Nr. 2.31
Nr. 321	202	159	
Nr. 324		444	Kat. Nr. 1.27
Nr. 325			Kat. Nr. 1.21
Nr. 327	284	382	Kat. Nr. 2.21
Nr. 328			Kat. Nr. 2.48
Nr. 329			Kat. Nr. 1.19
Nr. 330			Kat. Nr. 2.35
Nr. 331			Kat. Nr. 2.22
Nr. 332			Kat. Nr. 2.37
Nr. 333			Kat. Nr. 2.17
Nr. 334			Kat. Nr. 1.22
Nr. 336			Kat. Nr. 1.25
Nr. 339			Kat. Nr. 2.40
Nr. 349			Anh. 2 Nr. 2.13
Nr. 355			Kat. Nr. 2.54a
Nr. 357	280	367	
Nr. 362			Anh. 2 Nr. 2.19
Nr. 365			Anh. 2 Nr. 2.15
Nr. 366	231	242	
Nr. 367	232	244	
Nr. 369			Kat. Nr. 2.64
Nr. 370			Kat. Nr. 2.61
Nr. 371	268	342	Anh. 2 Nr. 2.9
Nr. 380	163	30	
Nr. 383	251, 259	282; 308	
Nr. 384			Kat. Nr. 2.66
Nr. 385			Kat. Nr. 2.62
Nr. 386	272	350	
Nr. 388			Kat. Nr. 2.19
Nr. 391	272	350	

Nr.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
Nr. 396	268	342	
Nr. 402	183	96	
Nr. 403	166	39	
Nr. 404	289	404	
Nr. 407	217	209	
Nr. 409			Kat. Nr. 1.31
Nr. 411			Kat. Nr. 1.16
Nr. 413	210	185	
Nr. 415			Kat. Nr. 1.30
Nr. 416			Kat. Nr. 2.51
Nr. 419	210	186	
Nr. 421			Kat. Nr. 1.38
Nr. 422			Kat. Nr. 2.50
Nr. 423	258	306	
Nr. 424			Kat. Nr. 1.34
Nr. 431	210	189	
Nr. 433a			Kat. Nr. 1.12
Nr. 433			Kat. Nr. 1.14
Nr. 435			Kat. Nr. 1.32
Nr. 436	198	146	
Nr. 439			Kat. Nr. 2.6
Nr. 440			Kat. Nr. 1.10
Nr. 442			Kat. Nr. 2.59
Nr. 443	210	188	
Nr. 444			Kat. Nr. 1.9
Nr. 452	268	341	
Nr. 463	231	242	
Nr. 464	251	292	
Nr. 475	251	292	
Nr. 477			Anh. 2 Nr. 2.12
Nr. 478	231	242	
Nr. 510–511	251	292	
Nr. 517			Anh. 2 Nr. 2.23
Nr. 526			Anh. 2 Nr. 2.16
Nr. 530	293	418	
Nr. 544	251	292	
Nr. 546	247	280	
Nr. 554	268	340	
Nr. 557	188	117	

Nr.	SEITE	FUSSNOTE	KAT. NR.
Nr. 560	286	391	
Nr. 561	270	347	
Nr. 562	286	391	
Nr. 564	286	391	
Nr. 565	286	391	
Nr. 569	286	391	
Nr. 609–610, 641	296	436	
Nr. 613	296	436	
Nr. 615			Anh. 2 Nr. 2.25
Nr. 634	288	395	
Nr. 644	215	203	
Nr. 668	192	128	
Nr. 669	261	319	
Nr. 670	273	351	
Nr. 678	282	379	
Nr. 687	273	351	
Nr. 707	181	89	
Nr. 709	290	408	
Nr. 741	214	198	
Nr. 752			Kat. Nr. 2.44
Nr. 756			Kat. Nr. 1.35

Register der Fundorte der behandelten Votivdenkmäler in Auswahl

Von Peter Noelke und Florian Birkner

- Aalen, Ostalbkreis, Auxiliarkastell
 Bauinschrift des capitulum des Auxiliarkastells: S. 308 mit Anm. 488
 Figuralkapitell, wohl verschleppt nach Unterkochen zur
 Wiederverwendung in der Kirche: S. 248 Anm. 285
- Alba Iulia, Karlsburg–*Apulum*, Legionslager / *colonia*
 Votive für die Trias Capitolina S. 309 mit Anm. 493
- Alise Sainte Reine (Côte-d’Or)–*Alesia*
 Relief mit Darstellung der Trias Capitolina: S. 263 mit Anm. 325;
 123; 126 Anm. 503
- Altrip, Kr. Ludwigshafen–*Alta Ripa*, spätantike Festung
 Wiederverwendete Votivdenkmäler Kat. 1.1–1.6; 2.1–2.5: S. 154 mit Anm. 4
 Jupitergigantenreiter mit Rest der ‚Schuppensäule‘ Kat. 1.1: S. 258
 ‚Schuppensäule‘ mit Relief der Fortuna Kat. 1.3: S. 200; 242
 Hauptsockel mit Götterreliefs der sog. Normalreihe Kat. 1.4: S. 196 f.; 226; 229; 264;
 270
 Haupt- mit Zwischensockel mit Dedikation ohne
 Relieferung Kat. 1.5: S. 226; 228; 239; 264; 297
 Zwischensockel mit Reliefs der Wochengötter Kat. 1.6: S. 237
 Stifteraltar des Jahres 239 n. Chr. Kat. 1.2: S. 170 Anm. 60; 172; 197
 Statuenbasis (?) des Jupiter Kat. 2.1: S. 218; 292 Anm. 413
 Weihrelief für Genius aus dem Jahr 181 n. Chr. Kat. 2.2: S. 171 f.; 181; 300
 Basis für Statue des Merkur Kat. 2.4: S. 300
 Statue des Mercurius Augustus Kat. 2.5: S. 300
 Weihinschrift für Mars und Victoria Nemetona Kat. 2.3: S. 279 mit Anm. 365
- Alzey, Kr. Alzey-Worms–*Altiarium, vicus*, spätantike Festung
 Fundament einer Jupitersäule und eingefriedeter Bezirk: S. 167 mit Anm. 48
 Reste von Jupitersäulen: S. 166 mit Anm. 38
 Statue des thronenden Jupiter: S. 166 mit Anm. 38; 187;
 222 mit Anm. 221; 256 f.
 mit Anm. 301 f.
 Fragment eines undekorierten Säulenschaftes mit Figural-
 kapitell: S. 247 mit Anm. 282
 Figuralkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: S. 178 mit Anm. 81
 Hauptsockel flavischer Zeit: S. 173 f. mit Anm. 65
 Haupt- und Zwischensockel: S. 226 Anm. 229
 Zwischensockel mit Relief des Vulcan: S. 232 Anm. 245
 Weihinschrift für Merkur und Rosmerta: S. 270 Anm. 345
 Bauinschrift für Apollo Grannus: S. 280 mit Anm. 370
 Weihaltar für Dea Sul: S. 288 Anm. 399
- Arlon–*Orolaunum, vicus*
 Säule mit Rankendekor: S. 244 mit Anm. 277
 Figuralkapitell: S. 247 Anm. 283; 249
- Augsburg–*Augusta Vindelicum, municipium*
 Hauptsockel des Jahres 203 n. Chr.: S. 170 mit Anm. 60; 189
 wohl Hauptsockel mit Dedikation *columna cum signo*: S. 159 Anm. 17

- Heiligtum des Mars und der Victoria überliefert durch Inschrift eines Altares: S. 274 mit Anm. 353
 Weihestein für Merkur: S. 183 mit Anm. 97
- Augst–*Augusta Raurica, colonia capitolium* (?): S. 165 mit Anm. 33; 306 mit Anm. 480
 Hauptsockel (?): S. 165 Anm. 33
- Autun (Côte-d’Or)–*Augustudunum capitolium* (?): S. 307 mit Anm. 484
 Weihreliefs mit Trias der Muttergöttinnen: S. 286 mit Anm. 389
- Avenches–*Aventicum, colonia capitolium* (?): S. 306 mit Anm. 479
 Jupitersäulen: S. 165 mit Anm. 33
- Bad Bubendorf, Basel-Land
 Eingefriedeter Bezirk mit Fundament wohl einer Jupitersäule: S. 165 Anm. 33; 168 f.
 Blitzbündel einer Jupiterstatue: S. 165 Anm. 33; 256 Anm. 299
- Bad Cannstatt, Stadt Stuttgart, *vicus*
 Jupitergigantensäule mit glattem Schaft: S. 245–247 mit Anm. 280
 Jupitergigantenreiter mit ansitzendem Kopf: S. 251 Anm. 292
 Gruppe mit Jupiter in der Biga: S. 218 Anm. 209
 Jupiteraltäre: S. 240 Anm. 266
 Aedicula für Merkur: S. 268 mit Anm. 340
 Statue der Minerva: S. 270 f. mit Anm. 347
 Altar für die Biviae, Triviae, Quadriviae von 221 n. Chr.: S. 284 Anm. 384
 Altar für die Quadriviae von 230 n. Chr. S. 188 mit Anm. 117; 284
 Votive für Herecura: S. 286 mit Anm. 391
- Bad Kreuznach, Kr. Bad Kreuznach, *vicus*, spätantike Festung
 Statue des thronenden Jupiter: S. 187; 222 Anm. 221
 ‚Schuppensäule‘ mit Götterreliefs: S. 243 mit Anm. 275
 Tuskanisches Kapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: S. 250 mit Anm. 289
 Hauptsockel: S. 173 mit Anm. 65; 231 Anm. 242; 290 Anm. 406
 Statue / Weihrelief mit Darstellung einer Muttergöttin: S. 286 mit Anm. 388; 289
 Statue / Weihrelief mit Darstellung einer Göttin mit Früchtekorb: S. 287 mit Anm. 394
 Hauptsockel mit Darstellung der Victoria im Typus Brescia: S. 233; 235; 273; 277; 278; 302; *Anhang 2.2*
 Hauptsockel mit Darstellung der Victoria im Typus Brescia: S. 233; 273; 277; 278; 302; *Anhang 2.3*
- Bad Wimpfen, Kr. Heilbronn, *vicus*
 Teile von Jupitersäulen, darunter Hauptsockel mit Götterreliefs: S. 163 mit Anm. 30
 Weihrelief für Dea Iuno: S. 271 mit Anm. 348
 Statue des Genius: S. 282 mit Anm. 379
 Statue / Weihrelief mit Darstellung einer Muttergöttin: S. 286 mit Anm. 388
 Statue der Minerva: S. 271 mit Anm. 348
- Bavilliers, Arr. Belfort (Territoire de Belfort), *vicus*
 Heiliger Bezirk mit Umfassungsmauer, Fundamentierung, bronzenes Blitzbündel Jupiters: S. 169 Anm. 49; 177 Anm. 77

- Beaucaire (Gard)
Marmorstatue des thronenden Jupiter aus der Umgebung
von Beaucaire: S. 225 mit Anm. 226
- Benningen, Kr. Ludwigsburg, *vicus*
Bildhauerwerkstatt (?): S. 202 mit Anm. 160
Statuengruppe des Jupiter in der Biga: S. 184 mit Anm. 100; 217
mit Anm. 209; 296 mit
Anm. 434
- Besançon (Doubs)–*Vesontio*
capitolium (?): S. 306 Anm. 481
- Bietigheim, Kr. Ludwigsburg
Statue eines Genius: S. 183 mit Anm. 96;
282 mit Anm. 379
- Bingen, Kr. Mainz-Bingen, *vicus*
Statue des thronenden Jupiter: S. 187; 222 Anm. 221
Altar mit Reliefs der Victoria im Typus der Victoria von
Brescia und des Mars: S. 277; 278; 302; *Anhang 2.21*
- Bitburg, Kr. Bitburg-Prüm, *vicus*
,Schuppensäule‘ mit Statue des thronenden Jupiter: S. 187 mit Anm. 111; 222
mit Anm. 222
- Bohndorf, Ldkr. Böblingen, *villa rustica*
Fragment einer Skulptur der Victoria im Typus der Victoria
von Brescia (?): S. 274; 277; 302; *Anhang 2.30*
- Bonn, *vicus*
Votivdenkmäler verfüllt in einem Brunnen: S. 156 Anm. 7
Pfeiler mit Statue des thronenden Jupiter: S. 184 f. mit Anm. 104;
222 f. Anm. 223; 302 f.
Anm. 467
Jupitergigantenreiter (?) aus Bonn (?): S. 175 mit Anm. 73; 255
Anm. 298
Unvollendete Statue eines Genius: S. 281 f. Anm. 378
Hochrelief einer Matronengöttin mit Adorantin: S. 286 Anm. 390
Altar für die Suleviae und die Matronae: S. 288 mit Anm. 397
Altar für die Aufaniae, datiert 235 n. Chr.: S. 188 mit Anm. 114
Terrakotten der Epona: S. 294 Anm. 421
- Böttingen, Stadt Gundelsheim, Kr. Heilbronn
Jupitergigantensäule: S. 157 f. Anm. 15; 213 mit
Anm. 196; 240; 258
Jupiteraltar: S. 240 mit Anm. 266
- Brescia–*Brixia*, Prov. Brescia, *colonia*
Bronzestatue der Victoria: S. 233 mit Anm. 248
- Brötzingen, Stadt Pforzheim
Hauptsockel mit Götterauswahl Juno – Victoria – Vulcan: S. 232 Anm. 244
Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria
von Brescia: S. 233; 235; 269; 273; 277;
278; 292 Anm. 414; 301
Anm. 454; 302; *Anhang 2.15*

- Budapest–*Aquincum*, Provinzhauptort von Pannonia inferior, *municipium*, *colonia*
 Jupitersäule: S. 216 f. mit Anm. 208
 Weihreliefs mit dem Paar Jupiter – Juno: S. 221 mit Anm. 216
- Butzbach, Wetteraukreis, Kastellvicus
 Jupitergigantensäule: S. 157 f. Anm. 15; 160; 206 mit Anm. 170; 213 Anm. 196; 241; 294 mit Anm. 422
- Butterstadt, Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis
 Jupitergigantensäule: S. 206 mit Anm. 171; 213 Anm. 196; 241; 247 Anm. 282; 256 mit Anm. 301 (Raddarstellung); 258
- Canterbury, Kent–*Durovernum*, Kathedrale
 ‚Schuppensäule‘, mittelalterlich wiederverwendet in der Chapel of the Holy Innocents: S. 159; 241; *Anhang 3.6*
- Carlisle, Cambria
 Altar für die Trias Capitolina: S. 307 mit Anm. 487
- Carnuntum, Legionslager, *municipium* / *colonia capitolum* (?)
 Heiligtümer auf dem Pfaffenberg: S. 308 mit Anm. 490
 Weihaltäre für I.O.M., Iuno Regina, Minerva: S. 308 Anm. 490
 S. 308 mit Anm. 490
- Catterick, Yorkshire–*Cataractonium*
 Figuralkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: S. 159; 241; *Anhang 3.13*
- Châtelet de Gourson, Haute-Marne
 Altar mit Reliefdarstellungen von vier Gottheiten: S. 227 mit Anm. 231
- Chichester, Sussex–*Noviomagus*
 Sockelfragment mit Dedikation: S. 159; *Anhang 3.1*
- Cirencester, Gloucestershire–*Corinium*
 Sockel, gemäß Dedikation Erneuerung der Säule im 4. Jh. n. Chr.: S. 159; 171; *Anhang 3.2*
 Figuralkapitell: S. 159; 245 Anm. 278; 159; 248 f.; 171; *Anhang 3.3*
 Fragmente von ‚Schuppensäulen‘: S. 159; 241; *Anhang 3.4–3.5*
- Cleebronn, Ldkr. Heilbronn
 Säulenschaft mit Eichenlaubdekor: S. 212 mit Anm. 193; 241 mit Anm. 271
- Constanța–*Tomis*, *provincia Moesia inferior*
 ‚Bergegrube‘ mit deponierten Votivdenkmälern: S. 156 f. mit Anm. 10
- Cussy-la-Colonne, Canton de Bligny-sur-Ouche, Arr. Beaune (Côte-d’Or)
 Jupitersäule *in situ*: S. 157 Anm. 15
- Dieburg, Ldkr. Darmstadt, *vicus Med(––)*, *civitas*-Hauptort
 Jupitersäulen: S. 162 mit Anm. 22; 201 mit Anm. 152; Anm. 156
 Statue des thronenden Jupiter: S. 162; 187; 222 Anm. 221

- Jupitersäule aus Brunnen: S. 229 Anm. 234; 229 mit Anm. 237 (Hauptsockel mit Herkules im Löwenkampf; Zwischensockel); 238f. mit Anm. 258; 247 mit Anm. 283; 295 f. mit Anm. 429
- Haupt- und Zwischensockel mit Götterreliefs:
Hochrelief / Statue einer Muttergöttin: S. 201 mit Anm. 156
Weihreliefs für Mithras und für Diana des Bildhauers
Silvestrius Silvinus: S. 286 Anm. 388
- S. 201 mit Anm. 154–155
- Dielkirchen, Donnersbergkreis
Hauptsockel mit Darstellung der Victoria im Typus der
Victoria von Brescia: S. 233; 302; 273; 277; 278;
Anhang 2.6
- Donon, Arr. Molsheim (Bas-Rhin)
Gipfelheiligtum mit Weihungen von Jupitergigantensäulen
und Votiven für Merkur: S. 169 mit Anm. 54
Figuralkapitelle von Jupitersäulen: S. 248 f. Anm. 285
- Duchroth-Oberhausen, Ldkr. Bad Kreuznach
Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus Brescia: S. 233; 235; 273; 277; 278;
302; *Anhang 2.4*
- Echzell, Wetteraukreis, Kastellvicus
Jupitersäule mit Gruppe des thronenden Paares Jupiter–Juno: S. 160 mit Anm. 20; 171
mit Anm. 62; 184; 219 f.;
222; 299 Anm. 448
- Eining, Stadt Neustadt a. d. Donau, Ldkr. Kelheim–*Abusina*
Altar für die Trias Capitolina: S. 308 mit Anm. 489
Heiligtum auf dem Weinberg
Statue der Victoria: S. 276 mit Anm. 356
- Eisenberg, Donnersbergkreis, *vicus*
Zwischensockel mit Dedikation, sonst unverziert: S. 239 Anm. 258
Bronzestatue des Jupiter mit Adler: S. 216 Anm. 207
Kompositkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘: S. 249 Anm. 287
Bronzetafel mit Weihung an Mars Loucetius und Victoria
Nemetona: S. 279 Anm. 365
- Flémalle-Grande, Prov. Liège/Lüttich
Weihung für I.O.M., Iuno, Minerva, Diana, Nymphae: S. 305 mit Anm. 473
- Gaiberg, Rhein-Neckar-Kreis
Gesims eines Hauptsockels Kat. 1.7: S. 226 f.; 299
- Godramstein, Stadt Landau
Haupt- und Zwischensockel: S. 163 mit Anm. 29; 189;
231 Anm. 243; 238 f.
Anm. 257; 280 Anm. 367;
281 Anm. 377; 302 mit
Anm. 465; 233; 273; 277;
Anhang 2.11
- Grand Falberg, Arr. Saverne (Bas-Rhin)
Heiligtum: S. 164

- Jupitergigantensäulen aus dem Heiligtum: S. 164 mit Anm. 32; 169 mit Anm. 53
- Jupitergigantenreiter mit ansitzendem Kopf des Gottes: S. 251 Anm. 292
- Jupitergigantenreiter mit Rad-Attribut: S. 257 Anm. 301
- Great Chesterford, Essex
- Fragment eines achteckigen Sockels mit Götterreliefs: S. 236 Anm. 253; 159; *Anhang 3.9*
- Greinberg bei Miltenberg, Höhenheiligtum
- Votive für Mercurius Cimbrianus: S. 269 mit Anm. 343
- Großeichholzheim, Neckar-Odenwald-Kreis
- Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria von Brescia: S. 233; 268 Anm. 342; 273; *Anhang 2.9*
- Groß-Gerau, Ldkr. Groß-Gerau, *vicus*
- vicus*: S. 202 mit Anm. 158
- Steindenkmal signiert von Xysticus: S. 201 mit Anm. 157
- Güglingen, Stadt- und Landkreis Heilbronn, *vicus*
- Reste von Jupitersäulen: S. 166 mit Anm. 39
- Jupitergigantenreiter mit angesetztem Kopf des Gottes: S. 251 Anm. 292
- Säulenschaft mit Eichenlaubdekor: S. 212 mit Anm. 193; 241 mit Anm. 271
- Hauptsockel mit Götterreliefs, darunter Herkules im Kampf: S. 166 mit Anm. 39; 231 Anm. 240
- Votive mit Darstellung einer thronenden Göttin mit Früchtekorb: S. 287 mit Anm. 393
- Guidonia Montecelio, Latium, Landvilla
- Statuengruppe der Trias Capitolina: S. 262 mit Anm. 323
- Győr/Raab, Komitat Győr-Moson-Sopron–*Arrabona*, Auxiliarlager
- Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva u. a. Gottheiten: S. 308 mit Anm. 491
- Hausen a. d. Zaber, Gde. Brackenheim, Kr. Heilbronn
- Jupitergigantensäule: S. 193; 211 mit Anm. 191; 213 Anm. 196; 222 Anm. 219; 226 Anm. 229; 227 Anm. 230; 241; 247 Anm. 283 (Kapitell); 258 Anm. 305; 281; 287; 296 mit Anm. 431
- Fragment einer Jupitersäule mit Reliefs der Gigantomachie: S. 254 mit Anm. 296
- Statuen einer thronenden Göttin mit Früchtekorb: S. 287 mit Anm. 393
- Hechingen-Stein, Zollernalbkreis, *villa rustica*
- Standort Jupitersäule in Heiligem Bezirk: S. 167 mit Anm. 45; 167 mit Anm. 47
- Reste einer Jupitersäule: S. 167 mit Anm. 45; 296 mit Anm. 433
- Heddernheim, Stadt Frankfurt–*Nida*, *vicus*, *civitas*-Hauptort
- Jupitersäulen: S. 161 f. mit Anm. 21; 170 mit Anm. 60; 213 Anm. 196

- Jupitergigantensäule, erneuert 240 n. Chr. aus Brunnen: S. 155 mit Anm. 6; 170 mit Anm. 60; 196; 227 Anm. 231; 232 Anm. 244 (Götterauswahl des Zwischensockels); 233 (Zwischensockel mit Darstellung der Victoria); 235; 247 Anm. 283 (Figuralkapitell); 258 Anm. 305; 294; 273; 277; 297 f. (Wiederherstellung); 297 f. Anm. 439 (Aufstellung *in suo*); 300 Anm. 451 (Stifter); 301 mit Anm. 456 (Götterauswahl des Zwischensockels); 302 Anm. 463 (dito); *Anhang 2.17*
- Jupitergigantensäule, undatiert, aus Brunnen: S. 162 Anm. 21; 189 mit Anm. 122; 236 Anm. 253 (Wochengötterdarstellung auf Zwischensockel)
- Jupitergigantensäule, gestiftet 228 n. Chr., aus Brunnen: S. 170 Anm. 59; 190 mit Anm. 125; 236 Anm. 253 (Zwischensockel mit Reliefs der Wochengötter); 249 Anm. 286 (korinthisches Kapitell)
- Jupitergigantenreiter aus Brunnen: S. 254 mit Anm. 295; 255; 258
- Jupitersäulen mit Gruppe des thronenden Paares
Jupiter–Juno, gestiftet 239 n. Chr. sowie zweites Monument,
beide aus Brunnen: S. 170 Anm. 60; 184 mit Anm. 101–102; 186; 197; 200; 222; 227; 229 Anm. 236 (Relief mit Löwenkampf am Hauptsockel); 249 Anm. 286 (korinthisches Kapitell); 297 Anm. 439 (Weihung *in suo*); 298 Anm. 443 (Wiederherstellung); 300 mit Anm. 451 (Stifter);
- Säule mit Statue des thronenden Jupiter: S. 187; 222 mit Anm. 220; 247; 250 Anm. 289 (tuskanisches Kapitell)
- Undekorierter Säulenschaft mit Figural Kapitell:
Hauptsockel mit Relief des Herkules im Löwenkampf,
datiert 240 n. Chr.: S. 247 mit Anm. 283
- Jupiteraltäre:
Geniusstatue des Jahres 230 n. Chr.: S. 161 f. mit Anm. 21; 170 Anm. 60; 196; 229 Anm. 236; 297 Anm. 439 (Aufstellung *in suo*); 299 Anm. 448 (Stifter)
- Jupiteraltäre:
Geniusstatue des Jahres 230 n. Chr.: S. 244 Anm. 276
S. 182 mit Anm. 194;
281 f. Anm. 378; 288
Anm. 395

- Altar für einen Genius, datiert 229 n. Chr.: S. 190 mit Anm. 126
 Statue einer ‚Segensgöttin‘: S. 288 Anm. 395
 Statue der Dea Candida aus Brunnen: S. 190 mit Anm. 125
 Dreifigurenreliefs: S. 291 mit Anm. 411–412
- Heidelberg-Neuenheim, *vicus*
 Bildhauerwerkstätten, Grabsteinproduktion: S. 210–212
 Jupitersäulen Kat. 1.8–1.16 sowie sonstige Votive: S. 165 mit Anm. 35
 Jupitergigantensäule aus Brunnen Kat. 1.8: S. 150; 154; 165; 172; 177; 178; 200; (Hauptsockel mit Relief des Herkules im Kampf mit der Hydra); 237 f. (Zwischensockel); 243 (‚Schuppensäule‘); 247 f. (Figuralkapitell) Anm. 283; 248 (Jupitergigantenreiter); 254–255 (Blitzbündel); 294
 Jupitergigantenreiter aus dem Neckar Kat. 1.14: S. 258
 Kopf eines Jupitergigantenreiters (?) Kat. 1.12: S. 180; 211; 213; 253; 296
 Rankensäule aus dem Mithraeum Kat. 1.9: S. 169; 194; 211; 240; 243; 244 Anm. 276; 245 Anm. 279; 247; 289
- Hauptsockel mit Reliefs der sog. Normalreihe (?) aus Mithraeum I Kat. 1.10: S. 169; 193; 195 f.; 226; 229
- Sockel mit Weihung an Jupiter und Juno aus einem Brunnen Kat. 1.13: S. 154; 219; 226; 264
 Stifteraltar (?) aus Mithraeum I Kat. 1.11: S. 169; 240
 Statue des Neptun Kat. 2.6: S. 165 Anm. 35; 266; 300
 Votive für Mithras aus dem Mithraeum II: S. 210 mit Anm. 187
 Kultrelief und Votivrelief für Mithras aus dem Mithraeum I: S. 210 mit Anm. 188–189; 261 mit Anm. 321
- Heidelberg-Bergheim
 Stifteraltar Kat. 1.15: S. 159; 211; 240; 261; 299
- Heidelberg-Rohrbach, *villa rustica*
 Statue des Merkur Kat. 2.7: S. 166; 264; 300
- Heidelberger Gebiet
 Weihrelief für Minerva Kat. 2.8: S. 271
- Heiligenberg, Stadt Heidelberg, Heiligtümer
 Heilige Bezirke für Mercurius Cimbrianus, Mercurius Visucius, Hauptsockel einer Jupitersäule mit Götterreliefs Fortuna, Vulcan und Victoria im Typus der Victoria von Brescia Kat. 1.16: S. 169 mit Anm. 55
 S. 169; 189 f.; 211; 226; 233–235; 273; 277; *Anhang 2.8*
- Votive für Mercurius, Visucius, Mercurius Cimbrianus Cimbrius Kat. 2.9; 2.10; 2.11; 2.12; 2.13; 2.14: S. 169; 266–268; 300
- Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, *vicus*
 Altäre Kat. 2.15–2.16: S. 165
 Altar für Visucius Mercurius Kat. 2.15: S. 269
 Altar für Merkur (?), Stiftung einer Frau Kat. 2.16: S. 300

- Höchst-Hummetroth, Haselberg, Odenwaldkreis, *villa rustica*
 Kultbezirk mit Jupitergigantensäule: S. 166f.; 296 mit Anm. 433
 Weihrelief mit Dreiheit der thronenden Matronen: S. 293 mit Anm. 418
- Hückelhoven-Ratheim, Kr. Heinsberg
 Fragmentierte Statuengruppe des Jupiter und der Juno (?): S. 220 Anm. 214
- Iggelheim, Gde. Böhl-Iggelheim, Kr. Ludwigshafen
 Hauptsockel mit Götterreliefs darunter Victoria im Typus
 der Victoria von Brescia: S. 193 mit Anm. 129; 194;
 195; 235; 302 Anm. 463;
Anhang 2.10
- Inden-Altdorf, Kr. Düren, *villa rustica*
 Jupitergigantensäule aus Brunnen: S. 156 Anm. 7; 176 mit
 Anm. 75; 179; 214 Anm. 198
- Irchester, Northamptonshire, Zivilsiedlung
 Fragmente eines Sockels mit Götterreliefs: S. 159; 236 Anm. 253;
Anhang 3.10
- Jagsthausen, Stadt- und Ldkr. Heilbronn, *vicus* des Auxiliarkastells
 Jupitersäulenrest: S. 161 Anm. 20
 Zwischensockel: S. 237 Anm. 254
- Jioux, La Roche-l’Abeille, Arr. Limoges (Haute Vienne)
 Torso des stehenden Jupiter mit beigeselltem Giganten und
 Adler: S. 215 mit Anm. 204
- Jülich, Kr. Düren–*Iuliacum*, *vicus*
 Jupitergigantenreiter: S. 214 Anm. 198
 Rankensäule: S. 244 Anm. 277
 Hauptsockel mit Götterreliefs und Dedikation der Vicani
 an I.O.M.: S. 211 Anm. 192; 299 mit
 Anm. 447
- Jünkerath, Kr. Daun–*Icorigium*, *vicus*, spätantike Befestigung
 Torso einer Reiterstatue – Jupitergigantenreiter (?): S. 174 mit Anm. 67; 175;
 255 mit Anm. 298
- Kerzenheim, Donnersbergkreis
 Hauptsockel mit Darstellung der Victoria im Typus der
 Victoria von Brescia und des Bacchus: S. 233; 245 Anm. 278;
Anhang 2.7
- Kessel, Prov. Limburg
 Hauptsockel mit Reliefs von Herkules, Minerva, Juno,
 wiederverwendet in der Kirche: S. 177 f. mit Anm. 79; 229
 Anm. 234; 302 mit
 Anm. 467
- Kleinbouslar, Stadt Erkelenz, Kr. Heinsberg
 Eingefriedeter Bezirk mit Jupitersäule aus Brunnen: S. 168 f. mit Anm. 51
 Jupitersäule: S. 222 f. Anm. 223; 302 f.
 Anm. 467

- Kleinsteinbach, Kr. Karlsruhe
Hauptsockel mit Götterreliefs darunter Relief der Victoria
im Typus der Victoria von Brescia: S. 233; 273; 277; 278; 302;
Anhang 2.13
- Kloster Kapellen, Gde. Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis
,Schuppensäule‘ mit Relief der Fortuna: S. 242 mit Anm. 274
- Köln, *CCAA, colonia*
Kapitolsheiligtum: S. 225; 304 mit Anm. 469
Jupiterpeiler mit Götterreliefs: S. 177 f. mit Anm. 79;
302 f. Anm. 467
Jupiterpeiler, wiederverwendet in St. Maria im Kapitol: S. 310 Anm. 503
Jupitergigantenreiter: S. 214 Anm. 198; 254
Anm. 294; 255 Anm. 298
Statuen des thronenden Jupiter: S. 184 f. mit Anm. 104; 190
Anm. 125; 222 Anm. 223
Statue des thronenden Jupiter aus Heiligtum: S. 225 mit Anm. 227
Kolossalstatue des thronenden Jupiter: S. 225 mit Anm. 227
Monolithe ‚Schuppensäule‘ aus Kölner Brunnen ohne
Wechsel in der Ausrichtung der Blätter: S. 241 Anm. 273
Hauptsockel mit Darstellungen des Bacchus, des Genius
und der Ceres: S. 245 Anm. 278
Aedicula mit Merkurdarstellung im Giebfeld: S. 268 mit Anm. 339
Statue einer thronenden Göttin mit Füllhorn, Fortuna (?): S. 273 Anm. 351; 286
Anm. 390
Statuentorsen des Genius: S. 281 f. Anm. 378
Terrakotte der Epona: S. 294 Anm. 421
- Köln-Longerich, *villa rustica*
Jupitersäule: S. 222 Anm. 223; 250 mit
Anm. 288; 299 mit
Anm. 449; 302 mit
Anm. 462; 302 f. mit
Anm. 467
- Köln-Widdersdorf, *villa rustica*
Jupitersäule aus Brunnen: S. 222 Anm. 223
- Köln, RGM
Jupiterpeiler mit Götterreliefs unbekannter niederger-
manischer Herkunft: S. 302 f. Anm. 467
- Köngen, Kr. Esslingen–*Grinario, vicus*
Heiligtum mit Einfriedung: S. 169 mit Anm. 52
Jupitergigantensäule aus dem Heiligen Bezirk: S. 169
Reste von weiteren Jupitersäulen: S. 169 Anm. 52
Altar für Genius aus dem Bezirk: S. 169 mit Anm. 52
Jupiteraltar mit der Dedikation *in suo*: S. 296 f. Anm. 439
- Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis–*Lopodunum, vicus, civitas*-Hauptort
Jupitersäulen Kat. 1.17–1.29: S. 161
sonstige Votive Kat. 2.17–2.49: S. 161
Votivdenkmäler, verbaut in der spätantiken Festung Altrip,
verschleppt aus Ladenburg (?): S. 154
Bildhauerwerkstätten: S. 209–212
Steindenkmäler mit Resten der Fassung: S. 201 Anm. 151

Jupitergigantensäule aus Brunnen Kat. 1.17:	S. 150; 179 f.; 189; 201 Anm. 151 (Reste der farbigen Fassung); 207; 213; 229; 237 f.; 241 (,Schuppensäule'); 240 (Stifteraltar); 247 (Figuralkapitell); 248 (Jupitergigantenreiter); 256 (Plinthe); 259 (Bewaffnung des Giganten); 301 Anm. 453
Jupitergigantenreiter aus Brunnen Kat. 1.18:	S. 207; 248; 252; 258
Jupitergigantenreiter aus Brunnen Kat. 1.19:	S. 207; 251; 252; 259 (Bewaffnung des Giganten)
Statue des Jupiter mit beigeselltem Giganten Kat. 1.21:	S. 184; 214
Statue des stehenden Jupiter Kat. 1.22:	S. 181; 217
Statuengruppe von thronenden Jupiter–Juno Kat. 1.23:	S. 186; 219
Statuengruppe von thronenden Jupiter–Juno aus Brunnen Kat. 1.24:	S. 154; 184; 188; 201 Anm. 151 (Reste der Fassung); 219; 229 Anm. 234
Stifteraltar Kat. 1.27:	S. 208; 226; 229; 239 f.; 265; 270; 299 Anm. 444
Säulentrommel mit ,Schuppen'- und Rankendekor Kat. 1.25:	S. 243 f.; 289
,Schuppensäule' mit Kompositkapitell Kat. 1.26:	S. 245
Kompositkapitelle:	S. 249 Anm. 287
Tuskanische Kapitelle:	S. 250 Anm. 290
Hauptsockel mit Götterreliefs der sog. Normalreihe, wiederverwendet in Stadtmauer Kat. 1.27:	S. 161; 197; 208; 226; 229; 265; 270; 299 Anm. 444
Hauptsockel mit Götterreliefs der sog. Normalreihe, Herkules im Kampf mit der Hydra, aus Steinkeller Kat. 1.28:	S. 154; 161; 178; 203; 205; 226; 229; 265; 270
Fragment eines Sockels (?) mit Weihung an I.O.M. und Iuno Regina Kat. 1.13:	S. 219; 226; 264; 299 Anm. 444
Fragment eines Hauptsockels (?) mit Weihung an I.O.M. Kat. 1.29:	S. 161; 299 Anm. 444
Altäre für I.O.M. Kat. 2.25–2.27:	S. 219; 292 Anm. 413
Votive für I.O.M. und Iuno Regina Kat. 2.27*; 2.28:	S. 219; 292 Anm. 413
Kult der Trias Capitolina (?):	S. 264; 305 f. Anm. 478
Statue der Minerva Kat. 2.40:	S. 196; 208; 270
Statuen des Merkur Kat. 2.35–2.38:	S. 181; 195; 264 f.
Weihrelief für Merkur Kat. 2.39:	S. 268
Statue der Juno (?) Kat. 2.47:	S. 271 Anm. 349
Statue des Herkules Kat. 2.24:	S. 272
Statue des Mars Kat. 2.29:	S. 278
Statuenfragmente der Victoria (?) im Typus der Victoria von Brescia Kat. 2.44–2.45:	S. 274; 277; 302; <i>Anhang 2.27–2.28</i>
Altar für Mars und Victoria Kat. 2.30:	S. 275
Statuenfragment der Fortuna (?) Kat. 2.20:	S. 272 f.
Votive für Genius Kat. 2.21; 2.22; 2.23 (?):	S. 281
Statue des thronenden Genius Kat. 2.22:	S. 196; 208 f.; 281

- Altar für den Genius Civitatis Kat. 2.21: S. 188; 208; 281
 Votive für die Matres Kat. 2.31–2.34: S. 154; 187 f.; 208 f.; 286
 Altar (?) für die Suleviae Kat. 2.43: S. 173; 288; 300
 Weihreliefs für Epona Kat. 2.17–2.18; 2.19 (?): S. 209; 288
 Altar für den Deus Sedatus Kat. 2.42: S. 301 Anm. 453
 Kultrelief für Mithras: S. 261 mit Anm. 321
 Dreifigurenrelief Kat. 2.46: S. 195; 208; 268; 271; 290 f.
- Ladenburg, Heddesheimer Kiesgrube, *villa rustica*
 Jupitergigantenreiter Kat. 1.20: S. 166; 254
- Ladenburg, Umland
 Kompositkapitell mit Ansatz der ‚Schuppensäule‘ Kat. 1.26: S. 249
- Lescure, Arr. Saint-Giron (Ariège)
 Altar für I.O.M., nachantik wiederverwendet: S. 310 mit Anm. 505
- Lobenfeld, Gde. Lobach, Rhein-Neckar-Kreis
 Altar für den Genius des Apollo Kat. 2.76: S. 284
- London–*Londinium*
 Fragment einer Säule, untere Sektion mit Rankendekor,
 obere ‚geschuppt‘: S. 159; *Anhang 3.8*
- Lyon–*Lugdunum*
 Marmorstatue des thronenden Jupiter aus der Saône bei Lyon: S. 224 f. mit Anm. 226
- Maastricht, *vicus*
 Eingefriedeter Bezirk mit Fundament eines Jupiterpfeilers: S. 169 mit Anm. 50; 178
 mit Anm. 80
 Jupiterpfeiler, Statue des stehenden Jupiter: S. 178 mit Anm. 80; 180;
 216
 Jupitergigantenreiter (?): S. 214 Anm. 198
 Figuralkapitell: S. 249 f. mit Anm. 288;
 254 mit Anm. 296
 Pfeilerkapitell mit Darstellung der Gigantomachie: S. 254 Anm. 296
- Mainhardt, Kr. Schwäbisch-Hall, Kastellvicus
 Weihreliefs mit Darstellung einer thronenden Göttin mit
 Kind auf dem Schoß: S. 286 mit Anm. 387 und
 Anm. 390
- Mainz–*Moguntiacum*, Hauptort der Provinz Obergermanien
 Jupitersäulen: S. 165 mit Anm. 33
 Jupitersäulen geweiht von *vicani*: S. 299 mit Anm. 446
 Jupitersäule zum Heile des Nero: S. 170 mit Anm. 59; 180
 mit Anm. 88; 216; 226
 (Haupt- und Zwischen-
 sockel); 236 (Zwischen-
 sockel); 238 (Zwischen-
 sockel mit Reliefs der
 Castores); 239 Anm. 261
 (Stifteraltar); 245; 290; 296
 mit Anm. 435
 Entstehung des Typus des Jupitergigantenreiters in Mainz (?): S. 177 Anm. 77
 Statuengruppen des Jupitergigantenreiters: S. 259 Anm. 309

Statue Jupiters mit beigeselltem Giganten:	S. 184 mit Anm. 98; 214 f.
Jupitersäule mit Statue des thronenden Jupiter:	S. 184 mit Anm. 103; 229; 240; 249 Anm. 286; 296; 302
Statuen des thronenden Jupiter:	S. 187; 222 mit Anm. 221
Statuengruppen von Jupiter–Juno:	S. 185 f. mit Anm. 105–106
Fragmente von ‚Schuppensäulen‘ mit Götterreliefs:	S. 242 f. mit Anm. 275
Fragmente von ‚Schuppensäulen‘ mit korinthischem bzw. kompositem Kapitell:	S. 249 Anm. 286–287
Hauptsockel flavischer und trajanischer Zeit:	S. 173 f. mit Anm. 65; 176 Anm. 75
Hauptsockel mit Dedikation <i>columna cum statua</i> :	S. 159 mit Anm. 17; 302 Anm. 462
Hauptsockel, datiert 217 n. Chr.:	S. 170 Anm. 60
Hauptsockel, datiert 206 n. Chr.:	S. 189 mit Anm. 120
Hauptsockel, zu datieren in das 2. Jahrzehnt des 3. Jhs.:	S. 190 mit Anm. 123
Zwei Hauptsockel aus derselben Werkstatt:	S. 197 mit Anm. 142; 208 mit Anm. 177–178
Hauptsockel mit Relief des Jupiter mit Gigantem:	S. 215 mit Anm. 205
Hauptsockel mit Relief des Herkules im Gigantenkampf:	S. 230 mit Anm. 239
Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus Brescia:	S. 173 Anm. 65; 233–235; 273; 276 f.; <i>Anhang 2.1</i>
Sockel (?) mit Relief der Victoria:	S. 277; 302; <i>Anhang 2.24</i>
Hauptsockel mit Relief des Neptun:	S. 268 Anm. 342
Hauptsockel mit Relief des Apollo:	S. 276 mit Anm. 357
Zwischensockel ohne Relieferung:	S. 239 mit Anm. 258
Statue der Victoria im Typus Brescia, aufgestellt von Domitian (?):	S. 276
Altar für Mars und Victoria:	S. 277 mit Anm. 359
Weihungen an die Trias Capitolina und andere Gottheiten:	S. 305 Anm. 475
Weihrelief mit Darstellung von Jupiter und Juno:	S. 221 mit Anm. 218
Bogen des Dativius Victor mit Relief des Paares Jupiter–Juno, geweiht I.O.M. Conservator:	S. 221 mit Anm. 218
Statuen des Apollo:	S. 280 Anm. 368
Statue des Herkules:	S. 272 Anm. 350
Weihrelief für Genius, datiert 234 n. Chr.:	S. 182 mit Anm. 92
Altar für Genius, geweiht von einem <i>architectus</i> :	S. 300 Anm. 452
Votiv mit den Reliefs der Matronengöttinnen:	S. 292 f. Anm. 418
Altäre für die Matronengöttinnen:	S. 293 mit Anm. 419
Dreifigurenrelief:	S. 196; 291 mit Anm. 409
Mainz-Hechtsheim	
Statue des Jupitergigantenreiters:	S. 174 mit Anm. 66
Mainz-Kostheim	
Hauptsockel mit Reliefs der sog. Normalreihe, verbaut in der Kirche:	S. 178 mit Anm. 83
Mainz-Kastel, Stadt Wiesbaden– <i>Castellum Mattiacorum</i>	
Hauptsockel mit Götterreliefs:	S. 163 f. mit Anm. 25; 165; 170 Anm. 60
Hauptsockel, datiert 170 n. Chr.:	S. 178 mit Anm. 82; 198 mit Anm. 147; 299 Anm. 446

- Hauptsockel mit angearbeitetem Zwischensockel,
datiert 225 n. Chr.: S. 185 f.; 190 f. mit
Anm. 124; 239 Anm. 258;
297 Anm. 439
- Hauptsockel mit angearbeitetem Zwischensockel,
datiert 242 n. Chr.: S. 162; 170 Anm. 60; 194
mit Anm. 134; 197; 297 f.
Anm. 441
- Hauptsockel mit angearbeitetem Zwischensockel,
datiert 246 n. Chr.: S. 162; 170 Anm. 60; 189 f.
Anm. 126; 198 mit
Anm. 145; 238 mit
Anm. 257; 239 mit
Anm. 259; 297 Anm. 439
- Mannheim-Neckarau, spätantike Festung
- Votiv, wiederverwendet in der Festung Kat. 2.51: S. 154
- Fragment einer ‚Schuppensäule‘ Kat. 1.33: S. 245
- Hauptsockel mit Reliefs von Fortuna, Apollo, Vulcan,
Merkur Kat. 1.31: S. 196; 231; 272; 279
- Zwischensockel mit Darstellung der Wochengötter Kat. 1.32: S. 237
- Votivstatue des Apollo Kat. 2.51: S. 279 f.
- Mannheimer Raum
- wiederverwendet in einem Haus des 18. Jhs. in Mannheim
- Basis einer Figur eines Mercurius Alaunus Kat. 2.50: S. 284
- Maryport, Cambria, Kastell *Alauna*
- Votiv für I.O.M. Capitolinus: S. 307 mit Anm. 487
- Maulbronn, Enzkreis
- Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria
von Brescia: S. 233; 235; 273; 277; 278;
280 Anm. 367; 302;
Anhang 2.12
- Hauptsockel mit Relief des Apollo: S. 231 Anm. 242; 280
Anm. 357
- Meckesheim, Rhein-Neckar-Kreis
- Weihrelief für Merkur Kat. 2.71: S. 154
- Weihrelief für Minerva Kat. 2.72: S. 154
- Merten, Arr. Forbach-Boulay (Moselle)
- Jupitergigantensäule aus Brunnen: S. 155 mit Anm. 6; 247
Anm. 283; 296 mit
Anm. 437
- Mézin, Arr. Nérac (Lot-e-Garonne), *vicus*
- Zwei überlebensgroße Statuen des stehenden Jupiter aus
einem Heiligtum des Gottes: S. 218 mit Anm. 211
- Möglingen, Kr. Ludwigsburg
- Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria
von Brescia: S. 230 Anm. 239; 233;
273; 277; 278; 302;
Anhang 2.16

- Mömlingen, Kr. Miltenberg
Hauptsockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria von Brescia: S. 155; 233; 273; 277; 278; 302; *Anhang 2.16**
- Mönchzell, Gde. Meckesheim, Rhein-Neckar-Kreis
Hauptsockel mit Reliefs der sog. Normalreihe Kat. 1.30: S. 229
- Mosbach-Diedesheim, Neckar-Odenwald-Kreis
Jupitergigantensäule aus Brunnen: S. 178 mit Anm. 84; 200; 213 Anm. 196; 229 Anm. 234; 236 Anm. 253
Zwischensockel mit Wochengötterdarstellung); 245 f. (undekorierter Säulenschaft); 294; 298 Anm. 443
- Mühlacker-Enzberg, Enzkreis, *villa rustica*
Standort einer Jupitergigantensäule: S. 166 f. mit Anm. 43
Bruchstücke einer Jupitergigantensäule aus Brunnen mit Torso der Gruppe, des Figuralkapitells mit Darstellung der Jahreszeiten: S. 167 mit Anm. 47; 296 Anm. 431
Hauptsockel: S. 211 Anm. 192
Hauptsockel mit Dedikation an I.O.M., samt Darstellung des Adlers des Gottes sowie Reliefs des Mars, des Vulcan, der Victoria im Typus der Victoria von Brescia: S. 211 Anm. 192; 233; 235; 273; 277; 302; *Anhang 2.14*
- Muri, Kt. Bern, Grube
Bronzestatuetten des Jupiter, der Juno, der Minerva: S. 264 mit Anm. 326
- Nassenfels, Ldkr. Eichstätt–*Vicus Scutarensium*
Weihrelief des Jahres 207 n. Chr. für Genius: S. 181 mit Anm. 89; 182
Weihinschrift für Mars und Victoria: S. 274 Anm. 353
Dreifigurenrelief: S. 196; 290 mit Anm. 408
- Neckarburken, Gde. Elztal, Neckar-Odenwaldkreis, Kastellvicus
Jupitergigantenreiter: S. 251 Anm. 292
- Neckarelz, Stadt Mosbach, Neckar-Odenwaldkreis
Zwischensockel mit Reliefs der Wochengötter: S. 237 mit Anm. 254
- Neckargemünd-Rainbach, Rhein-Neckar-Kreis
Weihrelief für Merkur und Rosmerta (?) Kat. 2.52: S. 269
- Neidenstein, Rhein-Neckar-Kreis
Altar für die Matronen Kat. 2.73: S. 154; 293
- Neuenstadt am Kocher, Kr. Heilbronn, Heiligtum
Heiligtum des Apollo Grannus: S. 277 mit Anm. 360
Altar für Apollo Grannus: S. 277 Anm. 361
- Nicomolis ad Istrum, provincia Moesia inferior
Votiv mit Darstellung der Trias Capitolina, des Merkur und des Herkules: S. 264 Anm. 329; 310 mit Anm. 499

- Nideggen-Abenden, Stadt Nideggen, Kr. Düren
 Reste von ‚Schuppensäulen‘ aus dem Heiligtum der
 Matronae Veteranae: S. 170 mit Anm. 58
- Niederbieber, Stadt Neuwied, Kreis Neuwied, Auxiliarkastell
 Statue des Genius aus dem Jahre 239 n. Chr.: S. 182 f. mit Anm. 94; 281
 Anm. 378
- Nierendorf, Gde. Grafschaft, Kr. Ahrweiler
 Hauptsockel mit den Reliefs von Minerva, Herkules und Juno: S. 229 Anm. 234; 302 mit
 Anm. 467
- Niederstotzingen, Ldkr. Heidenheim
 Altar für I.O.M. und Iuno Regina mit Erwähnung der
 Stiftung von *ara* und *columna*: S. 240 mit Anm. 269
- Nyon–*Colonia Iulia Equestris*
capitolium (?): S. 306 mit Anm. 481
 Überlebensgroßer Kopf eines Bärtigen, Herkules (?): S. 306 Anm. 481
- Obernburg, Ldkr. Miltenberg, Kastellvicus
 Drei Jupitergigantensäulen aus Brunnen: S. 157 mit Anm. 12; 157
 Anm. 15; 160 mit
 Anm. 20; 197 mit
 Anm. 143; 213 Anm. 196;
 227; 229 Anm. 234; 241
 Anm. 273 (‚Schuppen-
 säule‘); 251 Anm. 292
 (Jupitergigantenreiter mit
 ansitzendem Kopf); 256
 mit Anm. 301 (Jupiter-
 gigantenreiter mit Rad);
 294 mit Anm. 424; 299
 Anm. 448
 S. 240 mit Anm. 266
- Jupiteraltar:
 Hauptsockel mit Darstellung der Victoria im Typus der
 Victoria von Brescia: S. 233; 273; 277; 302;
Anhang 2.5
- Altäre für die Trias Capitolina:
 Beneficiarier-Altäre: S. 305 mit Anm. 476
 S. 172 Anm. 63; 292
 Anm. 413
- Altar für I.O.M. mit Darstellung einer Jupitersäule auf
 einer Schmalseite: S. 256 mit Anm. 300
 Grabstele des Giriso und der Bibula mit Darstellung der
 Victoria im Typus der Victoria von Brescia auf der rechten
 Schmalseite: S. 273; 277 f.; 302;
Anhang 2.31
- Bildhauerwerkstätten: S. 202 mit Anm. 159
- Oeschelbronn, Gde. Niefern, Enzkreis
 Basis und Gesims eines verlorenen Hauptsockels: S. 226 Anm. 229
 Jupiteraltar mit Dedikation einer Frau: S. 241 Anm. 269; 299 mit
 Anm. 445
- Oescus, *colonia Ulpia Oescus*, bei Gigen, Prov. Pleven
 Dreitempelanlage am Forum als Capitolium ? S. 309 Anm. 496

- Öhringen, Hohenlohekreis, Auxiliarkastell
 Statue der Minerva, restituiert 232 n. Chr.: S. 192 Anm. 128; 351
 Statue der Minerva: S. 261 mit Anm. 319
 Statue des Herkules des Jahres 232 n. Chr.: S. 182 mit Anm. 93; 194;
 273 mit Anm. 350
 Statue der thronenden Fortuna: S. 273 mit Anm. 351
 Statue des Genius: S. 281 f. mit Anm. 379
 Dreifigurenrelief: S. 196; 290 mit Anm. 407
 Relief der Herecura: S. 287 Anm. 393
- Orange (Vaucluse)–*Colonia Arausio Secundanorum capitolium* auf der Colline Saint-Eutrope (?): S. 307 Anm. 486
- Osterburken, Neckar-Odenwald-Kreis, *vicus* des Auxiliarkastells
 Altar für die Trias Capitolina und weitere Gottheiten: S. 305 mit Anm. 477
 Beneficiariertempel: S. 292 Anm. 413
 Geniusstatue: S. 281 f. mit Anm. 379
- Paris–*Lutetia, civitas*-Hauptort
 Votivpfeiler der *navatae Parisiaci* für I.O.M.: S. 289 mit Anm. 405
- Pforzheim–*Portus, vicus, civitas*-Hauptort
 Teile von Jupitersäulen: S. 163 mit Anm. 30
 Gruppen des Jupitergigantenreiters: S. 163 mit Anm. 30; 251
 mit Anm. 292; 259
 Anm. 308
 Haupt- und Zwischensockel in ihren Abmessungen: S. 296 Anm. 436
 Zwischensockel mit Reliefs der Wochengötter: S. 236 Anm. 253
 Zwischensockel mit Relief der Victoria im Typus der Victoria
 von Brescia: S. 233; 273; 277; 302;
Anhang 2.19–2.20
- Pesch-Nöthen, Stadt Bad Münstereifel, Matronenheiligtum
 Reste von ‚Schuppensäulen‘ – Jupitersäulen (?): S. 169 mit Anm. 58
 Jupiterstatue: S. 218 mit Anm. 210
- Pompeji, ‚Casa degli amorini dorati‘
 Kleinbronzengruppe der Trias Capitolina: S. 262 mit Anm. 323
- Portieux, Arr. Epinal (Vosges)
 Jupitergigantenreiter aus dem Bett der Mosel geborgen: S. 254 mit Anm. 295
- Regensburg, Legionslager *Castra Regina*
 Heiligtum von Mars und Victoria überliefert durch Weihung: S. 274 mit Anm. 353
- Remagen, Kr. Ahrweiler–*Rigomagus*, Kastellvicus
 Altar für I.O.M., Juno, Minerva u. a.: S. 308 mit Anm. 490
 Relief des Genius: S. 281 f. Anm. 378
- Reutlingen, Ldkr. Reutlingen
 Hauptsockel mit Reliefs der sog. Normalreihe, Herkules
 im Kampf mit Antaeus: S. 229 Anm. 234; 229 f.
 mit Anm. 238
- Rheydt-Mülfort, Stadt Mönchengladbach, *vicus*
 Jupitersäule mit besiegt am Boden hockendem Giganten: S. 214 mit Anm. 200; 302 f.
 Anm. 467 (‚Schuppensäule‘
 mit Götterreliefs)

- Statue des thronenden Jupiter: S. 186 Anm. 108
- Rheinzabern, Kr. Germersheim, *vicus*
 Jupiterstatue mit beigeselltem Giganten aus Brunnen: S. 215 mit Anm. 202
 Altar für I.O.M. aus demselben Brunnen: S. 215 f. mit Anm. 206
 ‚Schuppensäule‘ mit Figuralkapitell: S. 247 Anm. 284
- Rom
capitolium / Kultbildgruppe der Trias Capitolina: S. 224 Anm. 224; 263 mit Anm. 324; 301; 309 mit Anm. 498
 Reliefs mit Darstellung der Trias Capitolina: S. 262 mit Anm. 323; 270; 309 f.
 Relief mit Darstellung der Victoria im Typus Brescia auf der Trajanssäule: S. 233 mit Anm. 249
 auf der Markussäule: S. 235 mit Anm. 251; 277
 am Konstantinsbogen: S. 233 mit Anm. 250
 Siegesmonument des Domitian: S. 276 f. mit Anm. 358
 Altar für die Suleviae und die Campestris: S. 288 mit Anm. 398
- Rottenburg, Kr. Tübingen–*Sumelocenna, vicus, civitas*-Hauptort
 Reste von Jupitersäulen: S. 164 mit Anm. 31; 296 mit Anm. 436
 Jupitergigantenreiter: S. 296 Anm. 436
 Hauptsockel beträchtlichen Formates mit Reliefs der sog. Normalreihe sowie weitere Sockel: S. 296 mit Anm. 436
 Inschrift mit Erwähnung der Stiftung von *ara* und *columna*: S. 240 Anm. 265
 Statuenfragmente der Trias Capitolina (?): S. 272 Anm. 349
 Hauptsockel, verschollen: S. 277; 302; *Anhang 2.25*
 Altäre für Herecura: S. 287 mit Anm. 392
- Rottweil, Kr. Rottweil–*Arae Flaviae, municipium*
 Jupiterstatue mit beigeselltem Giganten: S. 164; 215 Anm. 203
- Saintes (Charente Maritime)–*Mediolanum Santonum, civitas*-Hauptort der Santoni
 Hauptsockel mit Götterreliefs und Namensbeischriften: S. 290 Anm. 406
- Sarmizegetusa, *colonia*, Metropolis der Daciae
 Standort des *capitolium* ? S. 309 mit Anm. 495
 Votiv für die Trias Capitolina: S. 309 mit Anm. 494
- Schierstein, Stadt Wiesbaden, *villa rustica*
 Brunnen mit Verfüllung einer Jupitersäule: S. 156 mit Anm. 6; 157 mit Anm. 11; 162; 241
 Jupitergigantensäule von 221 n. Chr.: S. 170 Anm. 60; 213 Anm. 196; 228 Anm. 232; 239 mit Anm. 258 (Haupt- und Zwischensockel); 249 Anm. 286 (Kapitell); 251 Anm. 292 (angesetzter Kopf des Jupitergigantenreiters); 253; 258 Anm. 305 (Haltung des Giganten); 256; 294; 297 Anm. 439 (Weihung *in suo*); 299 Anm. 448

- Schneidershecke, Wachturm und Heiligtum am Odenwald-Limes
Kultbildgruppe mit Statuen der Victoria, des Mars, der Salus: S. 274; 277; 302;
Anhang 2.26
- Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis, *villa rustica* (?)
Votive aus Schriesheim: S. 166
Statue eines Sitzenden, Jupiter (?) Kat. 1.34: S. 166 Anm. 40; 185; 225
Sitzstatue einer Göttin mit Früchtekorb Kat. 2.53: S. 188; 286
- Schwarzenacker, Saar-Pfalz-Kreis, *vicus*
Sockelfragment mit Relief des Herkules im Kampf mit der
Hydra, wiederverwendet im Schloss Karlsberg: S. 229 mit Anm. 235
- Seckenheim, Stadt Mannheim, *villa rustica* oder *vicus*
Zu den Fundstellen: S. 166 mit Anm. 41
Teile von Jupitersäulen verfüllt im Brunnen Kat. 1.35–1.36: S. 154
Jupitergigantenreiter Kat. 1.35: S. 208; 255
Fragment einer ‚Schuppensäule‘ Kat. 1.36: S. 245
Säule mit glattem Schaft und tuskanischem Kapitell: S. 250 Anm. 290
Relief mit Darstellung der Trias Capitolina, wiederverwendet
im merowingerzeitlichen Steinplattengrab Kat. 2.54: S. 151; 262–264; 305 f. mit
Anm. 478; 310 Anm. 504
- Seltz, Arr. Wissembourg (Bas-Rhin)
Jupitergigantenreiter: S. 179 mit Anm. 85; 251;
253; 256 Anm. 299
(Spuren des eisernen Blitz-
bündels); 259
- Sindelfingen, Ldkr. Böblingen
Relief mit Darstellung der Victoria im Typus der Victoria
von Brescia: S. 277; 302; *Anhang 2.23*
- Sinsheim-Steinsfurt, Rhein-Neckar-Kreis
Reste von Jupitersäulen (Kat. 1.37–1.39): S. 165
Jupitergigantensäule Kat. 1.37: S. 247 (Figuralkapitell);
255 f. (Blitzbündel); 258 f.
(Jupitergigantenreiter); 296
mit Anm. 432
Hauptsockel mit Götterreliefs der sog. Normalreihe Kat. 1.38: S. 178; 229
Hauptsockel, verbaut in der Stiftskirche Kat. 1.39: S. 198; 227 mit Anm. 230;
232 f.; 279; 299
Fragment eines Weihreliefs für Fortuna Kat. 2.54a: S. 272
- Spechbach, Rhein-Neckar-Kreis
Zuordnung der Siedlung zur *civitas Ulpia* (?): S. 154
Weihinschrift für Merkur und Rosmerta Kat. 2.74: S. 154; 269; 300
Weihungen der *vicani* Kat. 2.75: S. 154; 300
- Speyer–*Noviomagus*, *vicus*, *civitas*-Hauptort
Teile von Jupitersäulen: S. 163 mit Anm. 27
‚Schuppensäule‘ ohne Wechsel in der Ausrichtung des
Blattdekors: S. 241 Anm. 273
Zwischensockel mit Dekor Akanthusvierpass: S. 207 mit Anm. 174; 238
Anm. 257
Weihung an Apollo Grannus: S. 280 Anm. 370

- Sopron/Ödenburg, Komitat Győr-Moson-Sopron–*Scarbantia, municipium*
 Kultbild der Trias Capitolina: S. 262 f. mit Anm. 324; 308
- St. Leon-Rot, Rhein-Neckar-Kreis
 Altar für Minerva und Herkules, verbaut in der mittelalterlichen Kirche Kat. 2.70: S. 272; 300 (Stifter)
- Stettfeld, Kr. Karlsruhe, *vicus* und *villae rusticae*
 Reste von Jupitersäulen Kat. 1.40; 1.41: S. 212; 245
 Motivdenkmäler Kat. 2.63–2.65: S. 166
 Bildhauerwerkstätten: S. 212
 Kopf einer Jupiterstatue Kat. 1.40: S. 197 Anm. 144
 Fragment einer ‚Schuppensäule‘ Kat. 1.41: S. 245
 Altar für I.O.M. Kat. 2.57: S. 165; 212; 264; 292
 Anm. 413
 Statue des Herkules Kat. 2.56: S. 165; 212; 272
 Kopf einer Statue des Merkur Kat. 2.58: S. 165; 212
 Altar für die Quadruviae Kat. 2.60: S. 165; 180; 212; 284
 Weihinschrift für Diana Abnoba Kat. 2.63: S. 281
 Altar für Mercurius Cissonius Kat. 2.65: S. 269
 Weihrelief für Fortuna Kat. 2.55: S. 165; 212; 273
 Weihrelief einer Segensgöttin Kat. 2.59: S. 165; 212; 288
 Weihrelief für Epona Kat. 2.64: S. 288
 Dreifigurenrelief Kat. 2.61: S. 165; 195; 265; 271; 280; 290
- Stocksberg, Gde. Brackenheim, Kr. Heilbronn
 Hauptsockel mit Götterreliefs der sog. Normalreihe: S. 198 mit Anm. 146; 231
 Anm. 243
- Stockstadt, Kr. Aschaffenburg, Mithraeum
 Relief mit Darstellung der Victoria im Typus der Victoria von Brescia: S. 274; 277; 302;
Anhang 2.22
- Straßburg–*Argentorate*
 Gruppen des thronenden Paares Jupiter–Juno: S. 219 f. mit Anm. 214
 Weihung für Apollo Grannus: S. 280 Anm. 370
- Szombathely / Steinamanger, Komitat Vas–*Savaria, colonia*
 Kultbild der Trias Capitolina: S. 263 mit Anm. 324; 308
- Thun-Allmendingen, Kt. Bern, Heiligtum
 Zerschlagene Statuen des thronenden Jupiter aus ‚Bergegrube‘: S. 156; 225 mit Anm. 228
- Tongerren–*Atuatuca Tungrorum, vicus, civitas* Hauptort
 Jupitergigantenreiter aus einem Heiligtum: S. 170 Anm. 58; 176 mit
 Anm. 76; 214 Anm. 198;
 254 Anm. 295; 259
 Anm. 308
 Statuengruppe des thronenden Paares Jupiter–Juno: S. 240 mit Anm. 214
- Trier–*Colonia Augusta Treverorum*
capitolium: S. 306 mit Anm. 483
 Motiv mit Darstellung der Trias Capitolina: S. 262 mit Anm. 323; 306
 Anm. 483

- Kolossalstatue der Juno vom Kultbild der Trias (?): S. 306 mit Anm. 483
 Statuensockel des Apollo Grannus: S. 281 mit Anm. 372
 Statuen der Venus, darunter die sog. Venus von St. Matthias: S. 277 Anm. 360
 Statuette der Victoria im Typus Brescia: S. 274 mit Anm. 352; 277 Anm. 361
 Statue einer thronenden Göttin mit Füllhorn: S. 273 Anm. 351
- Troesmis, Kr. Tulcea, Legionslager, *municipium*
 Altar für I.O.M., wohl nicht für die Trias Capitolina geweiht: S. 309 mit Anm. 497
- Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe, *villa rustica*
 Weihrelief für Epona Kat. 2.66: S. 288 f.
- Udelfangen, Gde. Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg
 ‚Viergötterstein‘ mit Reliefs der sog. Normalreihe, in der Dedikation *columna et ara* erwähnt: S. 229 Anm. 234; 240 Anm. 263
- Vechten, Gde. Bunnik, Prov. Utrecht–*Fectio*
 Kopf einer Statue des thronenden Jupiter: S. 179 mit Anm. 86
 Altar für die Trias Capitolina u. a. Gottheiten: S. 305 mit Anm. 473
- Vienne (Isère), *colonia Iulia Augusta Vienna*
capitolium und Kultbildgruppe der Trias Capitolina (?): S. 307 mit Anm. 486
- Virunum, Zollfeld bei Klagenfurt, *municipium*
 Kapitolsheiligtum (?) S. 308 Anm. 492
- Voorburg, Prov. Südholland–*Forum Hadriani*
 Altar für I.O.M., Iuno Regina, Minerva, Genius Loci: S. 305 mit Anm. 472
- Walheim, Kr. Ludwigsburg, *vicus*
 Bildhauerwerkstätten: S. 202 mit Anm. 161
 Jupitersäulen: S. 166 mit Anm. 39
 Jupitersäule, Schaft mit ‚Schuppen‘- und Rankendekor: S. 226 Anm. 229 (Hauptsockel); 233 (Zwischensockel mit Relief der Victoria); 244 mit Anm. 276 (Säulenschaft); 247 Anm. 283 (Figuralkapitell); 296 mit Anm. 430; 233; 273; 277; 302; *Anhang 2.18* (Zwischensockel mit Relief der Victoria)
- Fragment eines undekorierten Schaftes mit Figuralkapitell aus Brunnen: S. 247 mit Anm. 282
 Torso eines sitzenden Gottes, Jupiterdarstellung (?): S. 222 Anm. 221
 Statue des Apollo: S. 280 mit Anm. 368; 281
 Fragment der Statue der Victoria im Typus der Victoria von Brescia aus Brunnen: S. 274; 277; 302; *Anhang 2.29*
 Dreifigurenrelief: S. 290 mit Anm. 407
- Walldürn, Neckar-Odenwald-Kreis, Auxiliarkastell
 Statuenbasis für die *signa* von Mars Militaris und Victoria Victrix: S. 274 f. mit Anm. 354
 Altar für Mars und Victoria: S. 274 f. Anm. 354

- Wallstadt, Stadt Mannheim
 ‚Viergötterstein‘, der nicht mehr nachweisbar ist: S. 332
- Wasserwald, Arr. Saverne (Bas-Rhin)
 Jupitergigantensäule, eiserner Blitz des Jupiter: S. 247 Anm. 280; 251
 Anm. 292; 256 Anm. 299
- Weißenburg, Ldkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Kastellvicus
 Jupitergigantenreiter: S. 156 Anm. 8; 214
 Anm. 198
- Weißenhof, Gde. Löschgau, Kr. Ludwigsburg
 Statuengruppe des Jupiter in der Biga im Gigantenkampf:
 Torsi des Herkules: S. 184; 217 mit Anm. 209
 S. 272 Anm. 350
- Wiesbaden–*Aquae Mattiacorum, vicus, civitas*-Hauptort
 Rest einer ‚Schuppensäule‘: S. 162 mit Anm. 23
 Hauptsockel mit Götterreliefs: S. 162 mit Anm. 23
- Wiesbaden-Igstadt, *villa rustica*
 Jupitersäule mit thronendem Jupiter: S. 162 mit Anm. 24; 180
 Anm. 87; 187; 222
- Wiesbaden-Bierstadt
 Hauptsockel mit Relief des Herkules beim Dreifußraub: S. 162 Anm. 24; 230 f.
 Anm. 240
- Wiesloch, Rhein-Neckar-Kreis, *vicus*
 Motivdenkmäler Kat. 2.67–2.69: S. 165
 Weihrelief für den Genius des Mars Cenabetius: S. 184; 279 mit Anm. 364;
 284
 Fragment eines Weihreliefs für Epona Kat. 2.67: S. 288
- Worms–*Borbetomagus, vicus, civitas*-Hauptort
 Reste von Jupitersäulen: S. 163 mit Anm. 26
 Statuengruppe von Jupiter–Juno: S. 186 mit Anm. 107
 Hauptsockel mit Götterreliefs, darunter Herkules: S. 189 mit Anm. 121; 230
 Anm. 240; 232 Anm. 244
 Hauptsockel mit individueller Auswahl der Götterreliefs: S. 232 Anm. 244
 Zwischensockel, unverziert: S. 239 Anm. 258
 Zwischensockel mit angearbeiteter Säulenbasis: S. 239 Anm. 260
 Weihinschrift für Merkur und Rosmerta: S. 270 Anm. 345
 Dreifigurenrelief: S. 291 mit Anm. 410
- Wroxeter, Shropshire–*Viroconium, vicus*
 Fragmente einer Pferdedarstellung, Jupitergigantenreiter (?): S. 159; 214 Anm. 198
Anhang 3.12
 ‚Schuppensäulentrommeln‘ mit Reliefs des Bacchus bzw.
 eines Cupido (?): S. 159; 243 mit
 Anm. 275; *Anhang 3.11*
- Xantener Gebiet, *Colonia Ulpia Traiana* und Legionslager *Vetera*
 Kapitälheiligtümer: S. 225; 304 f. mit
 Anm. 496
 Altar der Trias Capitolina des Jahres 239 n. Chr.: S. 196 f. mit Anm. 141;
 263; 304

- Altarfragment aus dem Xantener Raum wohl für die Trias
Capitolina: S. 305 mit Anm. 474
Sockel und Fragment der Statue des Hercules Magusanus: S. 272 Anm. 350
- York–*Eburacum*
Fragment eines Jupitergigantenreiters (?): S. 214 Anm. 198; 159;
Anhang 3.14
- Zürich, Lindenhof–*Turicum, vicus*, spätantike Festung
Relieffragmente der Minerva und der Victoria von einem
Hauptsockel (?): S. 165 Anm. 33; 296
Anm. 437

Die Jupitersäulen und die übrigen Gattungen der Votivplastik
in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium*
und ihr Kontext in der *provincia Germania superior*

Zusammenfassung · Summary · Résumé

ZUSAMMENFASSUNG · Jupitersäulen gehören zu einer Gattung von Weihgeschenken, die von der zweiten Hälfte des 1. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. für Teile der germanischen und gallischen Provinzen signifikant sind. Seit dem späten 19. Jahrhundert sind sie in der Literatur, insbesondere in Hinblick auf ihre religiöse Bedeutung, vielfach behandelt worden, doch wird auf ihre Forschungsgeschichte hier nur cursorisch eingegangen. Die Jupitersäulen werden erstmals im Gesamtkontext der Votivplastik, also der Weihaltäre, -reliefs und -plastiken, analysiert, wobei jedoch die Denkmäler der sog. orientalischen Kulte außer Betracht bleiben. Ausgangspunkt bilden die zahlreichen Votive in der *civitas Ulpia Sueborum Nicrensium* mit ihrem Hauptort *Lopodunum*–Ladenburg (Kat. 1.1–1.41; 2.1–2.76).

In die Abhandlung einbezogen werden auch Jupitersäulen aus der *Germania inferior*, aus Gallien, insbesondere der *Gallia Belgica*, randlich aus Raetien und Britannien (*Anhang 3*). Bei der Untersuchung der Verbreitung der Säulenvotive wird berücksichtigt, dass die Überlieferung durch Wiederverwendungen und durch ‚Verlochungen‘ in römischen Brunnen und Gruben verzerrt ist. Die verschiedenen Thesen zu ihrer Interpretation werden diskutiert und hier für eine Erklärung der Mehrzahl der Befunde als Zerstörungen bei Bilderstürmen im Zuge der Alamannen- und Frankeneinfälle des 3. und 4. Jahrhunderts und der anschließenden Verfüllungen zwecks Entschuttung des Siedlungsgeländes plädiert.

Abgesehen von *Mogontiacum*–Mainz, dem *caput provinciae*, erweisen sich in der *Germania superior civitas*-Hauptorte als Zentren der Verbreitung von Jupitersäulen, gefolgt von weiteren *vici* der *civitates*. *Nida*–(Frankfurt-)Heddernheim und *Lopodunum*–Ladenburg nehmen mit Abstand die Spitzenpositionen ein. *villae rusticae* treten – anders als in der *Germania inferior* – deutlich zurück. In Heiligtümpeln sind Jupitersäulen kaum geweiht worden. Die Gattung ist jedoch nicht gleichmäßig über das Gebiet der Provinz verteilt, im südlichen Obergermanien ist sie kaum vertreten, in ihrem Norden dünnt das Vorkommen aus.

Für die Chronologie der Jupitersäulen und der anderen Votive haben die inschriftlich datierten Weihdenkmäler als Eckpunkte zu dienen. Nur vereinzelt liefern archäologische Befunde verlässliche Daten. Die Untersuchung kommt daher nicht ohne eine Analyse der stilistischen Entwicklung aus, die sich vornehmlich auf die Reliefs der Hauptsockel, der sog. Drei- und Viergöttersteine, der Säulen zu stützen hat. Die früheste bekannte Jupitersäule ist das um 65 n. Chr. zum Heile des Nero geweihte Monument in Mainz, ihr bekrönender Statuentypus, der repräsentativ stehende Gott, lässt sich vereinzelt bis in das 3. Jahrhundert verfolgen. Das Aufkommen der sog. Jupitergigantenreiter lässt sich für die flavische Zeit wahrscheinlich machen. Hingegen sind die wenigen ebenfalls als Bekrönung von Jupitersäulen dienenden Statuengruppen des Gigantenkämpfers in der Biga erst in das 3. Jahrhundert zu datieren. Diesem Zeitraum gehören auch die bekrönenden Gruppen des thronenden Paares Jupiter–Juno an. Die Statuen des einzeln thronenden Iuppiter Capitolinus, die in Niedergermanien seit dem 2. Jahrhundert die Gattung beherrschen und auch in der *Gallia Belgica* vorkommen, bleiben im oberen Germanien selten und setzen erst zu Ende des 2. Jahrhunderts ein. Nach den Anfängen der kontinuierlichen Überlieferung der obergermanischen Jupitersäulen in der flavischen Epoche und ihrer Weiterentwicklung im 2. Jahrhundert ist zu beobachten, dass die Masse der Anathemata erst im 3. Jahrhundert in Auftrag gegeben worden ist, dem Zeitraum, aus dem mit einer Ausnahme die durch

Konsulatsangabe datierten Monumente stammen. Deutlich weniger Votive entfallen auf das 2. Viertel des 3. Jahrhunderts. In der Mitte des Jahrhunderts ist ein Niedergang an Zahl und bildhauerischer Qualität der Säulenmonumente nicht zu übersehen. Er betrifft gleichermaßen die übrigen Gattungen der obergermanischen Votivplastik, deren Entwicklung in etwa synchron zu der der Säulenvotive verläuft.

Bei der Herausarbeitung von Bildhauerwerkstätten werden die hierbei weiterhin bestehenden methodischen Schwierigkeiten thematisiert. Trotzdem kann die von der Forschung bereits erkannte dezentrale Struktur des bildhauerischen Schaffens in der *Germania superior* bestätigt werden. In ihren *civitas*-Hauptorten, aber auch in ihren *vici* sind *officinae* zu belegen. Selbst in kleineren Siedlungen sind Bildhauerbetriebe nachzuweisen.

Ausführlich wird die Typologie der Jupitersäulen behandelt, für die durch mehrere Inschriften auf ihren Sockeln und auf sog. Stifteraltären die Bezeichnungen *columna cum signo* und *columna cum statua* überliefert sind. Anders als in der Literatur vorherrschend wird der Begriff „Jupitergigantensäule“ nur für die Monumente verwendet, die nachweislich eine Statue Jupiters als Gigantensieger trugen. Als Oberbegriff wird von „Jupitersäulen“ gesprochen.

Die Gruppen des sog. Jupitergigantenreiters, die als Bekrönung die Anathemata in Obergermanien und Gallien dominieren, während sie in Niedergermanien deutlich in der Minderzahl bleiben, werden detailliert untersucht. Ihre Beurteilung wird freilich durch die zumeist schlechte Erhaltung der ca. 120 überlieferten obergermanischen Gruppen erschwert (neuere obergermanische Funde *Anhang 1*), wobei von nur ca. 20 Votiven der Kopf Jupiters erhalten ist.

Die Darstellung des Gigantenkampfes weist ein breites Spektrum an Lösungen dieses für die Bildhauer in den Provinzen schwierig zu gestaltenden Gruppenmotivs auf. Dies wirft die Frage nach ihren Vorbildern auf. Präferiert wird die Hypothese, dass nicht die bekannten Reitergrabsteine der germanischen Provinzen, sondern Herrscherstatuen, die den Triumph über Barbaren feiern, in Frage kommen.

Relativ günstige Erhaltungsbedingungen bestanden für die blockhaften Sockel der Säulenmonumente, wobei zwischen ‚Hauptsockeln‘ und den häufig hinzugefügten sog. Zwischensockeln zu unterscheiden ist. Für die Hauptsockel hat sich die Bezeichnung „Viergöttersteine“ eingebürgert, doch ist zwischen Blöcken mit Götterreliefs auf allen vier Seiten und solchen mit der Dedikation auf der Front, Götterdarstellungen auf den drei anderen Seiten zu differenzieren: Dreigöttersteine. Etwa die Hälfte der bekannten Hauptsockel weist die Götterkonstellation Juno–Merkur–Herkules–Minerva (bzw. in linksläufiger Leserichtung Juno–Minerva–Herkules–Merkur) auf, was in der deutschsprachigen Literatur zu der irrigen Bezeichnung „Normalreihe“ geführt hat.

Besondere Beachtung verdienen die nicht wenigen obergermanischen Sockel mit der Darstellung der Victoria im Typus Brescia (*Anhang 2*), häufig kombiniert mit dem Relief des Mars auf der anderen Blockseite. Zusammen mit den gleichfalls obergermanischen Weihestatuen dieses Typus wird die Vermutung entwickelt, dass die Votive ein in Mainz aufgestelltes Staatsdenkmal oder Kultbild, errichtet aus Anlass des Germanensieges des Domitian, reflektieren.

Die Jupitersäulen der *Germania superior* sind zumeist – anders als in der *Germania inferior* – in der Tradition des Mainzer Monumentes *pro salute Neronis* mit dem sog. Zwischensockel versehen. Er trägt auf der Frontseite vorwiegend die Weihinschrift, als Bildschmuck herrschen die sieben Götter der Woche vor, die auf polygonalen oder zylindrischen Sockeln als Ganzfiguren oder weniger häufig als Protomen wiedergegeben sind.

Einige Votive, darunter schon das Mainzer Monument, überliefern die gemeinsame Dedikation von *columna* und *ara*. Manche archäologische Befunde bezeugen das

gemeinsame Vorkommen von Säulenvotiven und dem I.O.M. gestifteten Altären ohne Erwähnung einer *columna* Weihung. Problematisch ist es hingegen, mit der Errichtung von Jupitersäulen in der Germanis superior generell die Setzung solcher ‚Stifteraltäre‘ zu verbinden. Hiergegen spricht schon ihre relativ geringe Anzahl.

Als Stützen für die Jupiterstatuen gleich welchen Typs dienen im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattung zumeist, jedoch nicht ausschließlich, die fälschlich sog. Schuppensäulen, deren Schäfte mit Blättern, wohl des Lorbeerbaums, umhüllt sind, die ihnen einen sakralen Charakter verleihen. Ein anderer Säulentypus mit vegetabilem Dekor, gleichfalls aus dem gesamten Verbreitungsgebiet bekannt, weist Schäfte mit Rankendekor, insbesondere des Weinstocks auf. Manche Anathemata begnügen sich hingegen mit gänzlich undekorierten Schäften.

Was die Kapitelle der Säulenvotive anbetrifft, so ist das korinthische Figuralkapitell mit Protomen, zumeist der Jahreszeitenpersonifikationen, der bevorzugte, jedoch nicht einzige Typus. Kapitelle korinthischer Ordnung treten deutlich zurück; tuskanische Kapitelle kommen – anders als in der Architektur der Provinz – kaum vor.

Zur Votivpraxis gehören in den Nordwest-Provinzen neben den Jupitersäulen Weihaltäre, zuweilen als *ara* bezeichnet, Weihreliefs sowie Statuen, in einigen Fällen als *signum*, *simulacrum* oder *statua* angesprochen. Altäre, die mit dem Relief der verehrten Gottheit ausgestattet sind, kommen in Obergermanien – im Gegensatz zur unteren Provinz – relativ selten vor. Dem Bedürfnis nach einem Abbild der Gottheit tragen zahlreiche Weihreliefs Rechnung. Zu ihnen gehören die für die *Germania superior* eigentümlichen sog. Dreifigurenreliefs, die eine Gottheit: sei es Minerva, Fortuna, Merkur oder Vulcan in das Zentrum rücken, diesen jeweils zwei verwandte an die Seite stellen.

Eines der Anliegen der Studie ist es, die Götterwelt der Jupitersäulen mit der übrigen Votive Obergermaniens abzugleichen. Sie stimmen nominell und ikonographisch zu einem erheblichen Teil überein, doch erweist sich bei genauer Analyse, dass es sich bei den Votiven für Merkur, Apollo, Mars, Diana teilweise um einheimische Kulte handelt. Es begegnen jedoch auch Gottheiten, die sich auf den Säulenvotiven nicht finden. Neben den sog. orientalischen Gottheiten sind dies Mutter- und Fruchtbarkeitsgöttinnen, also sitzende Figuren mit Kind oder Früchtekorb auf dem Schoß. Selbiges gilt auch für Epona, die sich in der Provinz erheblicher Beliebtheit erfreute. Im Gegensatz zur *Germania inferior* finden sich in der oberen Provinz Weihungen an die Matronae sowie Reliefs mit dem bekannten Typus der Dreierheit der thronenden Göttinnen relativ selten, während Epona in der Nachbarprovinz quasi fehlt.

Insgesamt ist festzuhalten, dass für I.O.M. mit erheblichem Abstand vor Merkur die meisten Votive, seien es Säulen, Altäre, Reliefs, Statuen, gestiftet worden sind.

Die Maße der Jupitersäulen differieren erheblich. Einige Stiftungen begnügen sich mit ca. zehn Fuß Gesamthöhe, häufiger sind solche von ca. elf Fuß, andere erreichen um die 20 Fuß, monumentale Anathemata erreichen an die 50 Fuß (Jupitergigantensäule von Merzen, Moselle, *Gallia Belgica*). Die Stifter wollten offensichtlich den Gott besonders günstig stimmen und ihr gesellschaftliches Prestige mehren. Indizien für die Wertschätzung der Gattung sind auch die mehrmals bezeugten Wiederherstellungen nach Beschädigungen (*renovavit, restituit*).

Als Dedikanten treten Militärs deutlich hinter Angehörigen der Zivilgesellschaft zurück. In den übrigen Gattungen der obergermanischen Votivplastik sind Soldaten und Offiziere stärker vertreten. Frauen als Alleinweihende sind lediglich auf vier Votiven der Provinz, darunter eine Jupitersäule, bezeugt. Trotz des erheblichen materiellen Aufwandes für die Errichtung der größeren Säulenvotive handelt es sich nur selten um Weihungen von Personalverbänden.

Zwar ist das hohe Maß an Konformität der Säulenmonumente nicht zu übersehen, doch wurden für ihre Sockel auch selten gewählte Götterkonstellationen in Auftrag gegeben, die auf individuelle religiöse Vorstellungen der Stifter schließen lassen. Berufsbedingte Götterauswahlen sind nicht zu beobachten, da kaum Berufe in den Dedikationen angegeben werden.

Auffällig ist die häufige Darstellung von Victoria und von Mars, die an einen militärischen Status ihrer Stifter denken lässt, was jedoch nur in einzelnen Fällen zutrifft. Der Hinwendung der Auftraggeber zu den *Dii militares* werden daher allgemeinere Motive zu Grunde liegen, etwas das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit in der Grenzprovinz.

Am häufigsten werden auf den Säulenvotiven Juno und Minerva dargestellt, die zusammen mit der bekronenden Statue Jupiters die *Trias Capitolina* bilden: Sockelreliefs der sog. Normalreihe sowie ‚Schuppensäulen‘ mit übereinander gestaffelten Reliefs der Gottheiten. Auch die ebenfalls wiedergehenden Götter Herkules und Merkur wurden im *capitolium* Roms verehrt. *Capitolia* sind in der *Germania inferior* (CCAA; CVT) und der *Pannonia superior* (*Savaria*–Szombathely und *Scarbantia*–Sopron) belegt. Dedikationen oder Bildzeugnisse stammen aus fast allen Nordwest-Provinzen (Britannien, beide Germanien, Raetien, Pannonien, *Dacia*, *Moesia inferior* sowie *Gallia Belgica*, *Gallia Lugdunensis*).

Ist damit die Verbreitung des Kultes der Kapitolinischen Dreieheit bei Angehörigen der Militär- wie der Zivilgesellschaft in den Grenzprovinzen gesichert, so liegt die Vermutung nahe, dass zwischen der Verehrung der *Trias* von Jupiter, Juno, Minerva und den Programmen der einschlägigen Jupitersäulen ein Zusammenhang besteht, die Stifter ihre Verbundenheit mit den Hauptgottheiten des Imperium bekunden, sich ihres Beistandes versichern wollten. Zu betonen ist aber, dass sich die Dedikationen stets an I.O.M oder an *I.O.M. et Iuno Regina* richten. Mit dem Motiv des im ostgallisch-obergermanischen Raum geschaffenen Jupiterergigantenreiters stand ein Statuentypus zur Verfügung, der die keltisch geprägten Vorstellungen vom Himmels- und Wettergott visualisierte und außerordentliche Akzeptanz erfuhr.

SUMMARY · Jupiter columns belong to a genre of votive offerings that are prominent in areas of the Germanic and Gallic provinces from the second half of the 1st to the middle of the 3rd century AD. Since the late-19th century, they have been discussed numerous times in literature, especially regarding their religious significance. Nevertheless, the history of research on them is only dealt with cursorily here. The Jupiter columns will first be analysed in the overall context of votive sculpture, that is dedicatory altars, reliefs, and sculptures, whereby the monuments of the so-called Oriental cults will not be considered. The starting point are the numerous votives in the *civitas Ulpia Sueborum Nicrensi* with its main town, *Lopodunum*–Ladenburg (cat. 1.1–1.41; 2.1–2.76).

This study also includes Jupiter columns from *Germania inferior*, Gaul, in particular *Gallia Belgica*, and the more peripheral areas *Raetia* and *Britannia* (Appendix 3). The study of the distribution of the columns takes into account that their survival is distorted by reuse and their being “sunk” in Roman wells and pits. The various theses on their interpretation will be discussed, and a case will be made for explaining the majority of the cases as destruction resulting from iconoclasm during the course of the Alamannic and Frankish invasions of the 3rd and 4th centuries and subsequent backfilling for the purpose of debris removal from the areas of settlements.

Besides *Mogontiacum*–Mainz, the *caput provinciae*, in *Germania superior* the *civitas* capitals turn out to be the centres of distribution of Jupiter columns, followed by other *vici* in the *civitates*. *Nida*–(Frankfurt-)Hedderheim and *Lopodunum*–Ladenburg have by far the most examples. Unlike in *Germania inferior*, *villae rusticae*, play a much less prominent

role. Jupiter columns were hardly ever dedicated in sanctuaries. However, the type is not evenly distributed across the province; in southern Upper Germany it is hardly present, and its occurrence thins out in the north.

For the chronology of the Jupiter columns and the other votives, the monuments dated by their dedicatory inscriptions have to serve as cornerstones. Only in isolated cases do archaeological findings provide reliable data. Therefore, any study requires an analysis of the stylistic development, which must be based primarily on the reliefs of the main pedestals of the columns, the so-called three- and four-god stones. The earliest known Jupiter column is the monument in Mainz, which was dedicated around AD 65 to the salvation of Nero; the statue type crowning it, the impressive standing god, can be traced in isolated cases into the 3rd century AD. The emergence of the Jupiter-riding-down-the-giant type can probably be dated to the Flavian period. On the other hand, the few groups of statues of Jupiter in a biga fighting a giant, which also crown Jupiter columns, cannot be dated earlier than the 3rd century. The crowning groups of the enthroned pair Jupiter-Juno also belong to this period. The statues of the single enthroned *Iuppiter Capitolinus*, which dominated the genre in Lower Germany from the 2nd century and also occur in *Gallia Belgica*, remain rare in Upper Germany and do not appear until the end of the 2nd century. Although the continuous tradition of Jupiter columns started in Upper Germany in the Flavian period and they developed further in the 2nd century, the majority of the *anathemata* were in fact not commissioned until the 3rd century, the period to which, with one exception, those monuments that can be dated by consulship belong. Significantly, there are fewer votives from the second quarter of the 3rd century. A decline in the number and sculptural quality of the monumental columns in the middle of the century cannot be overlooked. This also affects the other genres of votive sculpture in Upper Germany, the development of which is roughly synchronous with that of the votive columns.

The methodological difficulties that still exist with the identification of sculptors' workshops are addressed. However, the decentralised structure of sculptural activity in *Germania superior*, which research has already recognised, can be confirmed. *Officinae* are attested in the *civitas* capitals as well as the *vici* there, but sculptural businesses have also been found even in smaller settlements.

The typology of the Jupiter columns, for which the designations *columna cum signo* and *columna cum statua* are recorded on several inscriptions on their pedestals and altars set up by their donors, is treated in detail. Contrary to the prevailing usage in literature, the term „Jupiter giant column“ is used here only for those monuments which demonstrably bore a statue of Jupiter as the victor over the giants. The more generic term used is “Jupiter column”.

The groups of the Jupiter-riding-down-the-giant type, which as a crowning element dominate the *anathemata* in Upper Germany and Gaul, but are very much in the minority in Lower Germany, are examined in detail. Their assessment is, of course, complicated by the poor preservation of the some 120 surviving groups from Upper Germany (recent finds in Upper Germany, Appendix 1). The head of Jupiter is preserved on only c. 20 votives.

The depiction of the battle of the giants shows a wide range of approaches to the motif of this group, which would have been difficult for the sculptors in the provinces to create and raises the question of their models. The preferred hypothesis is that they were statues of rulers celebrating triumphs over barbarians, rather than the well-known equestrian gravestones of the Germanic provinces.

Relatively favourable preservation conditions exist for the block-like pedestals of the monumental columns, whereby a distinction must be made between the ‚main pedestals‘ and the so-called intermediate pedestals which were frequently added. The main pedestals

are commonly known as “four-god stones”, but a distinction must be made between blocks with reliefs of gods on all four sides and those with the dedication on the front and representations of gods on the other three sides, the “three-god stones”. About half of the known main pedestals have the constellation of the gods Juno, Mercury, Hercules and Minerva (or Juno, Minerva, Hercules and Mercury reading right to left), which has led to the erroneous designation „Normalreihe” (normal series) in German-language literature.

The considerable number of pedestals from Upper Germany with the representation of Victoria of the Brescia type (Appendix 2), often combined with a relief of Mars on the other side of the block, deserve special attention. Together with the votive statues of this type from Upper Germany, it is suggested that the votives reflect a state monument or cult image erected in Mainz on the occasion of Domitian’s Germanic victory.

The Jupiter columns in *Germania superior* are mostly – in contrast to *Germania inferior* – furnished with a so-called intermediate pedestal, in the tradition of the Mainz monument *pro salute Neronis*. On the front they mainly bear the dedicatory inscription, while the seven gods of the days of the week are the dominant figural decoration and are depicted on polygonal or cylindrical pedestals as full figures or, less frequently, as protomes.

A few votives, among them already the Mainz monument, have the common dedication of *columna* and *ara*. Some archaeological findings confirm the common occurrence of votive columns and altars donated to I.O.M. without any mention of a *columna* dedication. However, it is problematic to connect the erection of Jupiter columns in *Germania superior* generally with the erection of such ‘donatory altars’. Their relatively small number suggests otherwise.

The supports for the statues of Jupiter of all types in the entire area of distribution of the genus are mostly, but not exclusively, columns that are incorrectly known as scaled columns. Their shafts are in fact covered with leaves, probably of the laurel tree, which give them a sacred character. Another type of column with vegetal decoration, also known from the entire area of distribution, has shafts with tendril decoration, in particular of vines. Some anathemata, on the other hand, have shafts that are not decorated at all.

As far as the capitals of the votive columns are concerned, Corinthian figural capitals with protomes, mostly personifications of the four seasons, are the preferred, but not the only type. Capitals of the Corinthian order are distinctly less prominent; Tuscan capitals – unlike in the architecture of the province – hardly occur.

In addition to the Jupiter columns, votive practices in the north-western provinces include dedicatory altars, sometimes called *ara*, and dedicatory reliefs and statues, which are in some cases referred to as *signum*, *simulacrum*, or *statua*. Altars with a relief of the deity worshipped are relatively rare in Upper Germany, in contrast to the lower province. That there must have been an image of the deity is indicated by numerous dedicatory reliefs. Among them are the so-called three-figure reliefs peculiar to *Germania superior*, which place a deity, be it Minerva, Fortuna, Mercury, or Vulcan, in the centre and related ones to either side.

One of the aims of the study is to compare the world of the deities of the Jupiter columns with that of the other votives in Upper Germany. They correspond both nominally and iconographically to a considerable extent, but a close analysis reveals that the votives for Mercury, Apollo, Mars, and Diana are in part for indigenous cults. However, there are also deities that are not found on the votive columns. Apart from the so-called oriental deities, they include mother and fertility goddesses, that is seated figures with a child or fruit basket on their lap. The same applies to Epona, who enjoyed considerable popularity in the province. In contrast to *Germania inferior*, dedications to the *matronae*, as well as reliefs with the well-known type of the trinity of enthroned goddesses, are relatively rare in

the upper province, while Epona is virtually absent in the neighbouring province.

All in all, it should be noted that most votives, be they columns, altars, reliefs, or statues, were dedicated to I.O.M., followed by a considerable margin by Mercury.

The dimensions of the Jupiter columns vary considerably. Some donations were content with a total height of about 10 feet, but some 11 feet is more common, while others could be as tall as 20 feet, and monumental examples could be as high as 50 feet (the Jupiter giant column from Merten, Moselle, *Gallia Belgica*). The donors were obviously particularly keen to gain the god's favour and increase their social prestige. Indications of the high esteem in which the genus was held are also attested by the frequent restoration work done after the columns had been damaged (*renovavit, restituit*).

As dedicants, military figures clearly take a back seat to members of civil society. In the other genres of votive sculpture in Upper Germany, soldiers and officers are more strongly represented. Women as sole dedicants are attested only on four votives in the province, among them one Jupiter column. Despite the considerable material expenditure for the erection of the larger columns, they are only rarely dedications with personal associations.

While the high degree of conformity of the columns should not be overlooked, particular and rare constellations of gods were sometimes also commissioned for the pedestals, suggesting individual religious beliefs on the part of the donors. No selections of gods related to occupations are to be observed, as hardly any occupations are indicated in the dedications.

The frequent depiction of Victoria and Mars is striking, suggesting their donors perhaps had military status, but this is only true in individual cases. The appeal by donors to the *Dii militares* is therefore likely to have been based on more general motives, such as the desire for protection and security in the frontier province.

Juno and Minerva are most frequently depicted on the columns, and together with the crowning statue of Jupiter form the Capitoline Triad: as pedestal reliefs of the so-called normal series (Normalreihe), as well as 'scaled columns' with reliefs of the deities set one above the other. Similarly, the gods Hercules and Mercury, who are also depicted, were worshipped in the *capitolium* of Rome. *Capitolia* are attested in *Germania inferior* (CCAA; CVT) and *Pannonia superior* (*Savaria*–Szombathely and *Scarbantia*–Sopron). Dedications or pictorial evidence comes from almost all the north-western provinces (*Britannia*, both Germanies, *Raetia*, *Pannonia*, *Dacia*, *Moesia inferior*, as well as *Gallia Belgica* and *Gallia Lugdunensis*).

If this confirms the spread of the cult of the Capitoline Triad among members of the military and civil society in the frontier provinces, then it is likely that there is a connection between the worship of the triad of Jupiter, Juno, Minerva and the programs of the corresponding Jupiter columns, and that the donors wanted to express their connection with the main deities of the empire and to guarantee their support. It should be emphasised, however, that the dedications are always addressed to I.O.M. or to I.O.M. et *Iuno Regina*. With the motif of Jupiter riding down the giant that was created in the East Gaul–Upper German region, a type of statue was available that visualised the Celtic-influenced ideas of the god of the sky and weather and which gained extraordinary acceptance.

(M. T. / D. W.-W.)

RÉSUMÉ · Les colonnes de Jupiter font partie d'une catégorie d'ex-votos caractéristiques de certaines régions de la Germanie et de la Gaule de la 2^e moitié du 1^{er} au milieu du 3^e siècle ap. J.-C. Dès la fin du 19^e siècle, la littérature a souvent abordé leur signification religieuse, mais nous n'aborderons ici que rapidement l'histoire de leur recherche. Les colonnes de Jupiter sont pour la première fois étudiées dans le contexte global de la

sculpture votive – soit les sculptures, autels et reliefs votifs –, les monuments appartenant aux cultes dits orientaux n'étant pas retenus ici. Les nombreux ex-votos de la *civitas Ulpia Sueborum Nicrensi* avec *Lopodunum*–Ladenburg sa capitale sont le point de départ de cette étude.

Y sont intégrées aussi les colonnes de Jupiter de la Germanie inférieure, de la Gaule, particulièrement de la Gaule Belgique, et partiellement celles de la Rhétie et de la *Britannia* (annexe 3). L'étude de la distribution des colonnes votives tient compte du fait que leur transmission est déformée par les réemplois et les « enfouissements » dans des puits et des fosses. On discute les différentes thèses touchant à leur interprétation en plaidant finalement pour une interprétation de la plupart des contextes comme destructions liées aux iconoclasties lors des raids alamans et francs aux 3^e et 4^e siècles, suivis de remplissages pour égaliser le terrain de lotissement.

Mis à part *Mogontiacum*-Mayence, la caput provinciae, ce sont les chefs-lieux des civitates qui, en Germanie supérieure, apparaissent comme centres de la distribution des colonnes de Jupiter, suivis d'autres vici des civitates. *Nida*–(Frankfurt-)Heddernheim et *Lopodunum*–Ladenburg figurent de loin en tête. Les villae rusticae y sont en net retrait, contrairement à la Germanie inférieure. Les colonnes de Jupiter ne furent guère consacrées dans des sanctuaires. Cette catégorie de monuments n'est cependant pas répartie de manière égale sur toute la province, étant rare au sud et diminuant progressivement dans le nord.

La chronologie des colonnes de Jupiter et des autres ex-voto s'appuie sur les monuments consacrés, datés par des inscriptions. Les contextes archéologiques ne livrent que rarement des datations sûres. On ne peut donc se passer d'une analyse de l'évolution stylistique basée essentiellement sur les reliefs du socle principal, dit « pierre à trois ou quatre dieux ». Le monument consacré au salut de Néron en 65 ap. J.-C. est la plus ancienne colonne de Jupiter connue actuellement, dont le type de statue au sommet, la divinité debout, peut être suivi sporadiquement jusqu'au 3^e siècle. « Le Cavalier à l'anguipède » apparaît probablement à l'époque flavienne. Par contre, les rares groupes statuaires du guerrier sur un bige terrassant un anguipède, qui couronnent des colonnes de Jupiter, datent seulement du 3^e siècle. Appartiennent également à cette époque les groupes représentant le couple Jupiter et Junon sur un trône. Les statues de Iuppiter Capitolinus sur un trône, qui, en Germanie inférieure, dominent dans cette catégorie dès le 2^e siècle et se retrouvent aussi en Gaule Belgique, restent rares en Germanie supérieure et n'apparaissent qu'à la fin du 2^e siècle. On doit relever qu'après l'amorce d'une tradition continue des colonnes de Jupiter à l'époque flavienne et son évolution au 2^e siècle le gros des anathèmes ne fut commandé qu'au 3^e siècle, période à laquelle correspondent les monuments datés par une mention consulaire. Mais le 2^e quart du 3^e siècle affiche déjà bien moins d'ex-votos et on ne peut ignorer un nombre décroissant de colonnes et un déclin qualitatif de la sculpture au milieu du siècle. Ceci concerne également les autres catégories de la sculpture votive en Germanie supérieure dont l'évolution est à peu près parallèle à celle des colonnes.

Lors de l'identification des ateliers de sculpteurs les difficultés méthodiques qui subsistent sont abordées lors de l'identification des ateliers de sculpteurs. On peut cependant confirmer la structure décentralisée de la création sculpturale en Germanie supérieure déjà constatée par la recherche. Des officines ont été identifiées dans les chefs-lieux de la *civitas* et également dans des *vici*. Même de petites agglomérations ont révélé des ateliers de sculpture.

On traite en détail la typologie des colonnes de Jupiter pour lesquelles la mention de *columna cum signo* ou *columna cum statua* s'est conservée à travers plusieurs inscriptions gravées sur des socles ou des autels de donateurs. Contrairement à ce qui prévaut dans la

littérature, le terme de « colonne de Jupiter à l'anguipède » ne s'applique ici qu'aux monuments qui ont effectivement porté une statue de Jupiter terrassant un géant. On parlera globalement de « colonnes de Jupiter ».

Les groupes du « Cavalier à l'anguipède » au sommet des anathèmes, qui prévalent en Germanie supérieure et en Gaule, mais restent nettement minoritaires en Germanie inférieure, sont soumis à une étude approfondie. Leur évaluation est cependant ardue à cause du mauvais état de conservation de la plupart des groupes identifiés en Germanie supérieure (cf. *annexe 1* pour les nouvelles découvertes dans cette province), une vingtaine d'ex-votos seulement ayant conservé la tête de Jupiter.

L'illustration du combat contre le géant offre un large éventail de solutions pour ce groupe difficile à réaliser par des sculpteurs provinciaux. Cela soulève la question de leurs modèles. On favorise ici l'hypothèse d'une influence exercée par les statues de souverains célébrant leur triomphe sur les barbares plutôt que d'une reprise des stèles funéraires de cavaliers bien connues dans les provinces germaniques.

Les conditions de conservation des socles de colonnes en forme de bloc se révélèrent relativement favorables, quoiqu'il faille distinguer les « socles principaux » des socles dits intermédiaires, qui furent souvent rajoutés. Le terme de « pierre à quatre dieux » s'est imposé pour les socles principaux, mais il faut toutefois distinguer entre blocs avec des reliefs de divinités sur les quatre faces et ceux qui affichent une dédicace sur une face et des représentations de divinités sur les trois autres : pierres à trois dieux. Environ la moitié des socles principaux connus présente la constellation Junon–Mercure–Hercule–Minerve (ou de droite à gauche Junon–Minerve–Hercule–Mercure), ce qui a mené à la création du terme erroné de « Normalreihe » (série normale) dans la littérature allemande.

Méritent une attention particulière les nombreux socles de Germanie supérieure affichant la représentation de Victoria du type Brescia (*annexe 2*), souvent combinée à un relief de Mars sur l'autre face. On pense que ces ex-votos, comme les statues votives de ce type en Germanie supérieure, font écho à un monument public, ou une statue cultuelle, érigée à Mayence à l'occasion de la victoire de Domitien sur les Germains.

En Germanie supérieure, les colonnes de Jupiter sont généralement munies d'un socle intermédiaire suivant la tradition du monument pro salute Neronis de Mayence, ce qui n'est pas le cas en Germanie inférieure. La face principale de ce socle polygonal ou cylindrique affiche généralement la dédicace, les autres faces étant occupées par les sept divinités de la semaine représentées entièrement ou, moins souvent, sous forme de protomes.

Quelques anathèmes, dont déjà le monument de Mayence, nous livrent la dédicace à la fois de *columna* et *ara*. Certains contextes archéologiques confirment l'existence commune de colonnes votives et d'autels dédiés à I.O.M. sans mention de dédicace d'une *columna*. Le nombre de ces « autels votifs » restant relativement faible, il est par contre plus difficile en Germanie supérieure de les rattacher systématiquement à l'érection de colonnes de Jupiter.

Les colonnes, appelées erronément « Schuppensäulen » (colonnes décorées d'écaillés), alors que leur fût est recouvert de feuilles de laurier qui leur confèrent un caractère sacré, servent généralement de support aux statues de Jupiter sur toute l'aire de distribution de cette catégorie. Un autre type de colonne à décor végétal, observé également sur toute l'aire de distribution, présente des fûts décorés de rinceaux, surtout de feuilles de vigne. Par contre, certains anathèmes ont des fûts dénués de tout décor.

Quant aux chapiteaux de ces colonnes votives, c'est le type corinthien avec protomes, généralement les personnifications des saisons, qui domine. Les chapiteaux corinthiens reculent nettement ; les chapiteaux toscans restent rares – contrairement à leur utilisation dans l'architecture provinciale.

La pratique votive dans les provinces du Nord-Ouest comporte, outre les colonnes de Jupiter, des autels votifs, parfois intitulés *ara*, des reliefs votifs, ainsi que des statues mentionnées parfois sous le terme de *signum*, *simulacrum* ou *statua*. Les autels décorés du relief de la divinité vénérée sont plutôt rares en Germanie supérieure, contrairement à la province inférieure. De nombreux reliefs votifs se chargent de répondre au besoin de représenter la divinité, dont les reliefs dits à trois figures, typiques pour la Germanie supérieure. Une divinité se tient au centre – Minerve, Fortuna, Mercure ou Vulcain – flanquée de chaque côté d'une divinité parente.

L'un des objectifs de cette étude est de comparer l'univers divin des colonnes de Jupiter avec celui des autres ex-votos de la Germanie supérieure. Ils correspondent en grande partie du point de vue nominal et iconographique, mais une analyse plus poussée montre que les ex-votos dédiés à Mercure, Apollon, Mars et Diana reflètent en partie des cultes indigènes. On trouve cependant aussi des divinités qui ne figurent pas sur les colonnes votives. Outre les divinités dites orientales, ce sont les déesses-mères et celles de la fertilité, donc des figures assises avec un enfant et une corbeille de fruits sur les genoux. Ceci vaut également pour Epona qui jouissait d'une grande popularité dans cette province. Contrairement à la Germanie inférieure, dont Epona est pratiquement absente, la province supérieure ne compte que peu d'offrandes consacrées aux *Matronae* ou de reliefs du type connu de la triade de déesses sur un trône.

On constate globalement que la plupart des ex-votos (colonnes, autels, reliefs, statues) furent offerts à I.O.M., Mercure figurant loin derrière.

Les dimensions des colonnes de Jupiter varient fortement. Certains donc se limitent à quelque 10 pieds, plus souvent environ 11 pieds, d'autres atteignent 20 pieds, tandis que les anathèmes monumentaux mesurent jusqu'à 50 pieds (colonne de Jupiter à l'anguipède de Merten, Moselle, Gaule Belgique). Les donateurs voulaient apparemment s'attirer les meilleures faveurs du dieu et accroître leur prestige social. Les réparations attestées plusieurs fois à la suite de dommages (*renovavit*, *restituit*) témoignent de l'estime dont jouissait cette catégorie d'anathèmes.

Les donateurs sont issus surtout de la société civile et bien moins de l'armée. Les soldats et les officiers sont par contre mieux représentés dans les autres catégories de la sculpture votive en Germanie supérieure. Des femmes, en tant que seules donatrices, ne sont attestées dans la province que pour quatre ex-votos, dont une colonne de Jupiter. Malgré l'effort matériel considérable pour ériger les colonnes votives plus grandes, il ne s'agit que rarement d'offrandes consacrées de la part d'associations.

Sans oublier le haut degré de conformité des colonnes, il faut pourtant constater que l'on fit également commande de constellations divines plutôt rares, révélant les idées religieuses individuelles des donateurs. On n'a pas constaté de choix de divinités dictés par la profession, vu que les inscriptions votives n'en mentionnent guère.

Il faut relever la fréquente représentation de *Victoria et Mars* qui font penser à un statut militaire de leurs donateurs, ce qui ne vaut pourtant que pour des cas isolés. Les sollicitations des commanditaires auprès des *Dii militares* sont donc motivées par des raisons plus générales, comme le besoin de protection et de sécurité dans la province frontalière.

Junon et Minerve, qui forment la triade capitoline avec la statue de Jupiter, couronnant l'ensemble, se retrouvent le plus souvent sur les colonnes votives : les reliefs du socle de la série dite normale (« Normalreihe ») et les colonnes décorées d'écailles (« Schuppensäulen ») avec les reliefs superposés des divinités. Les dieux Hercule et Mercure, qui sont également représentés, étaient vénérés au Capitole de Rome. Plusieurs capitoles ont été identifiés en Germanie inférieure (CCAA ; CVT) et Pannonie supérieure (*Savaria-Szombathely* et *Scarbantia-Sopron*). Les inscriptions votives ou représentations proviennent de presque toutes

les provinces du Nord-Ouest (*Britannia*, les deux Germanies, Rhétie, Pannonie, Dacie et Mésie inférieure, ainsi que la Gaule Belgique et la Gaule lyonnaise).

Ayant constaté une pratique du culte de la triade capitoline largement répandue auprès des militaires et de la société civile dans les provinces frontalières, on peut envisager un lien entre la vénération de la triade Jupiter–Junon–Minerve et les programmes des colonnes de Jupiter correspondantes. Les dédicants manifestaient visiblement leur attachement aux principales divinités de l'Empire et voulaient s'assurer leur protection. Il faut cependant souligner que les dédicaces s'adressent toujours à I.O.M. ou à *I.O.M. et Iuno Regina*. Le motif du Cavalier à l'anguipède créé en Gaule orientale et Germanie supérieure offrait un type de statue qui visualisait les représentations d'origine celtique du dieu du ciel et du temps et était largement accepté.

(Y. G.)

Adresse des Auteurs:

Peter Noelke
Rilkestr. 50
53225 Bonn
noelke.cp@gmx.de

Abbildungsnachweise:

Bonn, LVR-Landesmuseum: *Abb. 15a–b; 122* (J. Vogel). – Bonn, Carina und Peter Noelke: *Abb. 8, 22; 24; 28a–d; 46a; 60; 131; 133*. – Bruchsal, Städtisches Museum, M. Heintzen: *Abb. 120a–c*. – Dieburg, Museum Schloss Fechenbach, Kreis- und Stadtmuseum, Foto Gelfort: *Abb. 7*. – Frankfurt, Archäologisches Museum der Stadt: *Abb. 4a–b; 31a–d; 34* (Thomas Flüegen); 59. – Haguenau, Musée Historique / Ubi erat lupa: *Abb. 18a–b*. – Heidelberg, Kurpfälzisches Museum der Stadt: *Abb. 2; 19; 39c; 46b; 64; 73; 81a–b; 125*. – Heidelberg, Kurpfälzisches Museum der Stadt / Ubi erat lupa: *Abb. 5, 16a–d; 39a–b; d; 41a–d; 43a–d; 65; 72a–d; 86; 96; 98; 99; 128*. – Karlsruhe, Badisches Landesmuseum: *Abb. 32; 35* (Th. Goldschmidt), *Abb. 76a–b; 80a–b; 92* (Th. Goldschmidt); *Abb. 109; 110* (Th. Goldschmidt). – Köln, Rheinisches Bildarchiv, Museen der Stadt Köln: *Abb. 20; 55*. – Ladenburg, Lobdengau-Museum: *Abb. 1a* (HEUKEMES 1975a, Abb. 7); 2; 83. – Ladenburg, Lobdengau-Museum / Ubi erat lupa: *Abb. 25; 26; 50; 58; 82; 105; 111; 114; 119; 129; 130; 132*. – Mainz, Landesmuseum, GDKE Rheinland-Pfalz: *Abb. 11; 13; 27; 40a–d*. – Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen: *Abb. 12; 17a–d; 30a–d; 33a–b; 36; 37a–d; 48; 49a–b; 53; 62; 66; 67; 70a–d; 77; 85; 87a–c; 90; 93; 94; 95; 97; 102; 107; 108; 112; 121a–d; 126a–c; 127; 134*. – Osterburken, Römermuseum, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg: *Abb. 78b–e; 104*. – Rastatt, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Dienststelle Rastatt: *Abb. 42a–c; 51f; 115*. – Speyer, Historisches Museum der Pfalz: *Abb. 74*. – Speyer, Historisches Museum der Pfalz / Ubi erat lupa: *Abb. 21; 38; 57; 63; 71a–d; 89a–b*. – Ubstadt-Weiher, Römermuseum Stettfeld / Ubi erat lupa: *Abb. 101*. – Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein, H. Zwietasch: *Abb. 56*. – Stuttgart, Landesmuseum Württemberg / Ubi erat lupa: *Abb. 51a–e*. – Trier, Rheinisches Landesmuseum, GDKE Rheinland-Pfalz: *Abb. 14a–b*. – Walheim, Museum Römerhaus, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Ubi erat lupa: *Abb. 103*. – Wiesbaden, Stiftung Stadtmuseum / Ubi erat lupa: *Abb. 29c–f*. – Wiesloch, Stadtverwaltung, Archiv, Museum, M. Sommer: *Abb. 106*.